

Monatsbericht – Juni 2025

77. Jahrgang, Nr. 6

Dies ist ein automatisch erzeugtes Dokument.
Die veröffentlichte Fassung finden Sie auf publikationen.bundesbank.de.

Inhaltsverzeichnis

Deutschland-Prognose: US-Zölle belasten zunächst, Fiskalpolitik sorgt verzögert für Auftrieb	4
1 Grundzüge des makroökonomischen Ausblicks	7
2 Risikobeurteilung	21
Zu möglichen Auswirkungen einer restriktiveren US-amerikanischen Handelspolitik auf die deutsche Wirtschaft	25
3 Vertiefende Ausführungen zur Deutschland-Prognose	32
Eckwerte der gesamtwirtschaftlichen Prognose	56
Literaturverzeichnis	61
Die Überprüfung des geldpolitischen Handlungsrahmens: Ausblick auf die Bilanz des Eurosystems und strukturelle Operationen	63
Die Überprüfung des geldpolitischen Handlungsrahmens: Ausblick auf die Bilanz des Eurosystems und strukturelle Operationen	64
1 Umsetzung der Geldpolitik im Euroraum: Instrumente und Rahmenwerk ..	66
2 Überschussliquidität durch geldpolitische Sondermaßnahmen	69
Welche Rolle können Zentralbankreserven bei der geldpolitischen Transmission über das Bankensystem spielen?	74
3 Änderungen am geldpolitischen Handlungsrahmen 2024	78
4 Wichtige Aspekte für die Überprüfung im Jahr 2026	85
5 Fazit	92
Literaturverzeichnis	94
Früher, regulär, später: Wann Versicherte in Rente gehen und wie Ab- und Zuschläge ausgestaltet werden könnten	96

1 Altersgrenzen in der Rentenversicherung wesentlich für Zeitpunkt des Rentenzugangs	99
2 Rentenpolitische Diskussion und Vorhaben der neuen Bundesregierung ..	107
3 Zur Ermittlung von Ab- und Zuschlägen bei vorgezogenem oder aufgeschobenem Rentenzugang	110
Welche Annahmen liegen den neutralen Ab- und Zuschlägen zugrunde? ...	112
Zur adversen Selektion	124
4 Ab- und Zuschläge: Schlussfolgerungen und Reformoptionen	126
Literaturverzeichnis	130
Statistischer Teil	134

**Deutschland-Prognose:
US-Zölle belasten
zunächst, Fiskalpolitik
sorgt verzögert für
Auftrieb**

Die Erholung der deutschen Wirtschaft verzögert sich aufgrund der Verwerfungen durch die internationale Handelspolitik. Erst allmählich wird die Konjunktur durch zusätzliche fiskalische Maßnahmen gestützt.

Die neuen US-Zölle und die Unsicherheit über die US-Politik dämpfen das Wirtschaftswachstum im laufenden und im kommenden Jahr. Dabei wird der BIP-Anstieg durch die verhängten Zölle selbst und die damit einhergehende allgemeine Verunsicherung abgeschwächt. Bis Ende 2027 liegt das gesamtwirtschaftliche Wachstum nur aufgrund dieser Faktoren schätzungsweise rund $\frac{3}{4}$ Prozentpunkte niedriger.

Die expansiv ausgerichtete Fiskalpolitik trägt ab dem kommenden Jahr zu der dann einsetzenden deutlichen Erholung der deutschen Wirtschaft bei. Die Nachfrageeffekte aus höheren Verteidigungs- und Infrastrukturausgaben stützen den BIP-Anstieg kumuliert über den Prognosezeitraum schätzungsweise in einer Größenordnung von ebenfalls $\frac{3}{4}$ Prozentpunkten. Die gesamtstaatliche Defizitquote steigt bis 2027 auch wegen anderer Maßnahmen auf gut 4 %. Im Zuge stark wachsender Ausgaben der Sozialversicherung erhöhen sich die Beitragssätze kräftig.

Insgesamt dürfte das reale BIP 2025 kalenderbereinigt stagnieren, wächst dann aber 2026 mit 0,7 % und 2027 mit 1,2 % wieder kräftig. Damit wird der Wachstumsausblick gegenüber der Deutschland-Prognose vom vergangenen Dezember vor allem für 2025 abwärts- und für 2027 aufwärtsrevidiert.

Die Inflationsrate sinkt, gemessen am HVPI, im laufenden Jahr auf 2,2 % und fällt 2026 vorübergehend auf 1,5 %, ehe sie 2027 wieder auf 1,9 % ansteigt. Maßgeblich für die vorübergehend niedrigere Inflationsrate im kommenden Jahr sind gesunkene Energierohstoffpreise, die Aufwertung des Euro gegenüber dem US-Dollar sowie direkt energiepreissenkende fiskalische Maßnahmen. Die HVPI-Kernrate (ohne Energie und Nahrungsmittel) pendelt sich ab 2026 bei etwa 2 % ein.

Gegenüber der Deutschland-Prognose vom vergangenen Dezember wurde damit der Inflationsausblick für 2025 und 2026 deutlich abwärtsrevidiert.

Der Ausblick um diese Basislinie herum ist von großen Unsicherheiten in Bezug auf die Handelsstreitigkeiten, geopolitische Konflikte und die konkrete Ausgestaltung der deutschen Fiskalpolitik geprägt. Es bestehen Risiken für das Wirtschaftswachstum und die Inflation in beide Richtungen.

Tabelle 1.1: Prognose vom Juni 2025

Veränderung gegenüber Vorjahr in %

Position	2024	2025	2026	2027
RealesBIP, kalenderbereinigt	– 0,2	0,0	0,7	1,2
RealesBIP, unbereinigt	– 0,2	– 0,1	1,0	1,3
Harmonisierter Verbraucherpreisindex	2,5	2,2	1,5	1,9
ohne Energie und Nahrungsmittel	3,2	2,6	1,9	2,0

Quelle: Statistisches Bundesamt (Rechenstand: 21. Mai 2025). 2025 bis 2027 eigene Prognosen.

Vorbemerkung: Um die Lesefreundlichkeit für die Nutzerinnen und Nutzer zu erhöhen, wurde die Struktur der Aufsätze im Monatsbericht zur Deutschland-Prognose angepasst. Beginnend mit dem vorliegenden Aufsatz wird künftig im ersten Kapitel die neue Prognose in ihren makroökonomischen Grundzügen erläutert. Im zweiten Kapitel folgt die Diskussion der sie umgebenden Risiken. In einem dritten Kapitel finden sich vertiefende Ausführungen zu einzelnen Bereichen der Prognose, die jeweils an den entsprechenden Textstellen im ersten Kapitel über Links verknüpft sind.

1 Grundzüge des makroökonomischen Ausblicks

Im vergangenen Winterhalbjahr hielt die Schwächephase der deutschen Wirtschaft noch an. Das reale BIP stagnierte im Winterhalbjahr 2024/25 saisonbereinigt nahezu.¹⁾ Dies steht insgesamt grob im Einklang mit der Deutschland-Prognose der Bundesbank vom Dezember 2024.²⁾ Allerdings fiel die BIP-Rate mit – 0,2 % im vierten Quartal 2024 etwas niedriger und mit 0,4 % im ersten Quartal 2025 spürbar höher aus als erwartet. Die Verschärfung der US-Handelspolitik warf zwar bereits ihre Schatten voraus, bremste aber noch nicht, sondern löste im Gegenteil Vorzieheffekte aus. Die Exporte waren zum Jahresende 2024 unerwartet deutlich eingebrochen. Im ersten Quartal 2025 erholten sie sich aber wieder kräftig. In Erwartung höherer US-Zölle wurden Exporte in die USA, beispielsweise von pharmazeutischen Produkten, teilweise vorgezogen. Dies dürfte auch zur Stabilisierung der Industrieproduktion im ersten Quartal 2025 beigetragen haben.³⁾ Auch die Unternehmensinvestitionen fingen sich etwas und gaben im Winterhalbjahr nur noch leicht nach, obwohl sich die Kapazitätsauslastung in der Industrie von sehr geringem Niveau aus nur wenig erhöhte, die Wettbewerbsposition schlecht blieb und die wirtschaftspolitische Unsicherheit weiter hoch war. Die privaten Wohnungsbauinvestitionen wuchsen spürbar. Der private Konsum entwickelte sich etwas dynamischer als im Dezember erwartet. Dabei spielte eine Rolle, dass sich die Verbraucher ausgabenfreudiger zeigten als angenommen, der Arbeitsmarkt robuster und die Inflation schwächer als erwartet ausfielen. So verbesserte sich die Konsumlaune trotz der Unsicherheiten durch die restriktive US-Handelspolitik sogar leicht.⁴⁾ Die Anzahl der Erwerbstätigen sank im Winterhalbjahr nur leicht ab, und die Erwerbslosenquote stieg nur wenig an. Die Verbraucherpreise für Energie sanken stärker und für Nahrungsmittel stiegen sie deutlich weniger als erwartet. Die Rate für die Teuerung insgesamt, gemessen am HVPI, betrug im Mai laut

-
- 1 Die Saisonbereinigung umfasst hier und im Folgenden auch die Ausschaltung von Kalendereinflüssen, sofern sie nachweisbar und quantifizierbar sind. Im Durchschnitt des vierten Quartals 2024 und ersten Quartals 2025 lag das BIP nur wenig über dem Niveau des Sommerhalbjahrs 2024.
 - 2 In der Deutschland-Prognose vom Dezember 2024 war für das vierte Quartal 2024 und erste Quartal 2025 jeweils eine Stagnation im Vorquartalsvergleich erwartet worden (vgl.: Deutsche Bundesbank (2024a)).
 - 3 Zur Entwicklung der Industrie im ersten Quartal 2025 vgl.: Deutsche Bundesbank (2025a).
 - 4 Das jüngste, für Juni prognostizierte GfK-Konsumklima liegt nach zuletzt drei Anstiegen in Folge nunmehr spürbar über seinem Niveau vom März.

Schnellschätzung 2,1 % und lag damit um 0,1 Prozentpunkte niedriger als in der Deutschland-Prognose vom vergangenen Dezember.

Die weiteren Aussichten für die deutsche Wirtschaft werden maßgeblich durch die protektionistische US-Handelspolitik sowie die Neuausrichtung der heimischen Fiskalpolitik beeinflusst.⁵⁾ Die fiskalische Neuausrichtung folgt auf die Lockerung der Schuldenbremse im März. In der Folge dürften nun Ausgaben für die Verteidigung und staatliche Infrastruktur, aber wohl auch andere neue Maßnahmen, umfangreich über Kredite finanziert werden.⁶⁾

Die neue US-Wirtschaftspolitik dämpft das Wachstum der deutschen Wirtschaft vor allem im laufenden Jahr. Es wird in dieser Prognose angenommen, dass die zum Zeitpunkt des Prognoseabschlusses am 21. Mai 2025 geltenden US-Zölle und teilweisen Gegenzölle über den Prognosezeitraum unverändert fortbestehen (vgl. Abschnitt „Annahmen zum internationalen Umfeld, Wechselkursen, Rohstoffpreisen und Zinssätzen“). Die seit April deutlich höheren US-Zölle sowie die hohe Unsicherheit über den Fortgang der US-Wirtschaftspolitik – nicht nur in Handelsfragen – treffen die exportorientierte deutsche Industrie in einer Zeit, in der sie sich nach einer langen Schwächephase in der Grundtendenz zu stabilisieren begann. Insgesamt ist nur mit einer Stagnation des BIP im zweiten Quartal des laufenden Jahres und einem leichten Rückgang im dritten Quartal zu rechnen (vgl. Abschnitt „Details zur Kurzfristprognose für das BIP“). Im zweiten Quartal dürfte es noch zu gewissen, weiteren Vorzieheffekten bei den Exporten kommen, da die Unternehmen mit der Möglichkeit noch höherer US-Zölle ab Juli rechnen müssen. Ab dem dritten Quartal sollten dann aber entsprechende Rückpralleffekte voll durchschlagen. Zudem hat die US-Wirtschaftspolitik nicht, wie – zumindest bezogen auf Zölle – eigentlich zu erwarten gewesen wäre, zu einer Aufwertung des US-Dollar, sondern des Euro geführt. Offenbar verloren die Finanzmärkte angesichts der Politik der US-Regierung an Vertrauen in den US-Dollar und die langfristige Stärke der US-amerikanischen Wirtschaft (vgl. Abschnitt „

5 Die im Folgenden vorgestellte Deutschland-Prognose der Bundesbank wurde am 21. Mai 2025 abgeschlossen. Sie ging in die am 5. Juni 2025 von der EZB veröffentlichte Prognose für den Euroraum ein. Das Abschlussdatum der Prognose lag damit vor der jüngsten Veröffentlichung der detaillierten Angaben der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen (VGR) vom 23. Mai 2025. Revisionen der VGR gegenüber dem vorherigen Rechenstand vom 25. Februar 2025 sowie detaillierte Angaben zum ersten Quartal gingen daher nicht mehr in die Prognose ein. Ebenso wurde die Aufwärtsrevision des BIP um 0,2 Prozentpunkte für die Wachstumsrate des ersten Quartals zum Vorquartal gegenüber der Schnellmeldung vom 30. April 2025 nicht mehr berücksichtigt. Vermutlich waren hierfür vor allem die Anfang Mai veröffentlichten, überraschend starken Industrie- und Exportdaten für März ausschlaggebend. Es ist jedoch schwierig zu bestimmen, in welchem Ausmaß diese auf Vorzieheffekte im Zusammenhang mit den US-Zöllen oder eine allgemein kräftigere konjunkturelle Grundtendenz zurückzuführen sind. Das erschwert es, die weitere Entwicklung einzuschätzen.

6 Vgl.: Deutsche Bundesbank (2025b).

Annahmen zum internationalen Umfeld, Wechselkursen, Rohstoffpreisen und Zinssätzen“). Durch die damit einhergehende Euro-Aufwertung hat die preisliche Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Wirtschaft im internationalen Handel abgenommen, was insbesondere die ohnehin schwierige Wettbewerbsposition der Industrie zusätzlich belastet. Insgesamt gehen deshalb die Exporte im laufenden Jahr deutlich zurück und legen im kommenden Jahr nur wenig zu. Dadurch bleiben die Kapazitäten in der Industrie noch länger deutlich unterausgelastet. Dies und die hohe wirtschaftspolitische Unsicherheit wirken dämpfend auf die Unternehmensinvestitionen. Sie gehen deshalb im laufenden Jahr deutlich und 2026 noch einmal etwas zurück. Werden die Effekte der US-Wirtschaftspolitik durch die Zölle und die damit einhergehende grundsätzliche Verunsicherung zusammengekommen, so ergibt sich nach Modellschätzungen eine kumulierte Reduktion des BIP-Wachstums über den Prognosezeitraum von etwa $\frac{3}{4}$ Prozentpunkten. Sie konzentriert sich auf die Jahre 2025 und 2026. Die geringere Kapazitätsauslastung übt dabei dämpfenden Einfluss auf die Verbraucherpreisinflation aus, wenngleich nur in recht schwachem Ausmaß.⁷⁾ Die durch die Zölle geringere Dynamik der Industrieproduktion trägt zur Abkühlung am Arbeitsmarkt im laufenden Jahr bei und dämpft das Lohnwachstum. Vor diesem Hintergrund ist mit einem geringfügigen Rückgang der Realeinkommen der privaten Haushalte im Jahr 2025 zu rechnen. Der private Konsum wächst dennoch etwas, nicht zuletzt, weil die Konsumlaune bisher kaum von den Handelsstreitigkeiten beeinflusst wird und die Konsumenten im laufenden Jahr einen etwas geringeren Anteil ihres Einkommens sparen. Auch der Wohnungsbau wird durch die 2025 leicht sinkenden Realeinkommen gedrückt. Er nimmt daher zunächst nur langsam zu (vgl. Abschnitt „Zu den Prognosen der Verwendungskomponenten des BIP“).

7 Es ist zu beachten, dass die BIP-Wirkung vom zweiten Quartal 2025 bis Ende 2027 auch Rückpralleffekte beinhaltet, die auf Vorzieheffekte im ersten Quartal 2025 folgen. Zudem müssten für die Ermittlung eines Gesamteffekts auf das BIP und die Inflation weitere Wirkungskanäle, insbesondere über den Finanzmarkt, den Wechselkurs und die Energierohstoffpreise, berücksichtigt werden. Die Identifizierung und Vermeidung von Doppelerfassungen über andere Wirkungskanäle wären aber nur mit stark einschränkenden Annahmen möglich. Deshalb werden diese Wirkungskanäle hier ausgeblendet.

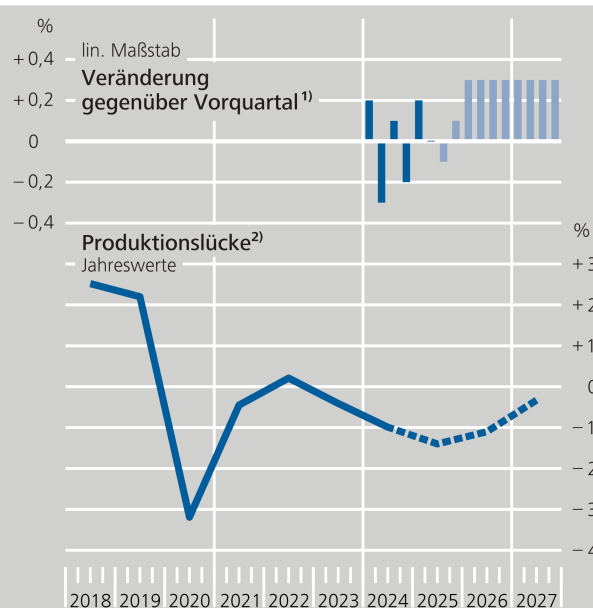
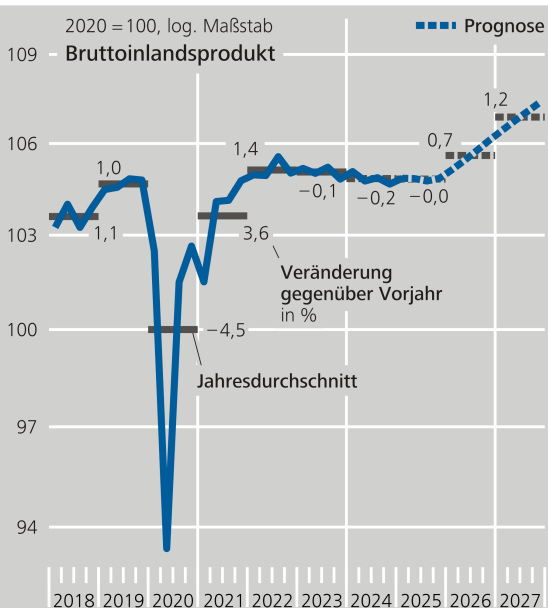
Die expansive Fiskalpolitik und die geringeren wachstumsdämpfenden Einflüsse der US-Wirtschaftspolitik führen zu einer spürbaren Erholung der Konjunktur ab 2026.

Die Fiskalpolitik nutzt zunehmend die höheren Kreditspielräume der gelockerten Schuldenbremse. Aufgrund von zusätzlichen Verteidigungs- und Infrastrukturausgaben steigt der Staatskonsum weiter kräftig, und die staatlichen Investitionen wachsen sehr stark. Der kumulierte Gesamteffekt aus den zusätzlichen Verteidigungs- und Infrastrukturausgaben auf das BIP-Wachstum vom zweiten Quartal 2025 bis Ende 2027 wird auf etwa + $\frac{3}{4}$ Prozentpunkte geschätzt. Er konzentriert sich auf die Jahre 2026 und 2027. Die durch die höhere Nachfrage ausgelöste Wirkung auf die Verbraucherpreisinflation ist dagegen wohl gering, da Ausgaben für Infrastruktur und Verteidigung kaum direkt die Verbraucherpreise betreffen. Zusätzlich stützt die Fiskalpolitik über Steuersenkungen, ausgeweitete Subventionen und Transfers die Einkommen von Unternehmen und privaten Haushalten (vgl. Abschnitt „Finanzpolitische Annahmen“). Diese Faktoren unterstützen – mit einem wieder deutlicheren Anziehen der Exporte ab Mitte 2026 – die Erholung des Arbeitsmarktes und des Lohnwachstums. Weil gleichzeitig die Verbraucherpreisinflation vorübergehend deutlich zurückgeht, steigen die verfügbaren Realeinkommen der privaten Haushalte wieder merklich an, und der private Konsum legt spürbarer zu. Auch die Wohnungsbauinvestitionen setzen dann ihre Erholung mit kräftigeren Wachstumsraten fort. Entlastende staatliche Maßnahmen verbessern zudem die Investitionsbedingungen, insbesondere durch niedrigere Stromkosten und günstigere Abschreibungsbedingungen. Da zudem die Kapazitätsauslastung der Wirtschaft steigt und die wirtschaftspolitische Unsicherheit zurückgeht, ziehen die Unternehmensinvestitionen 2027 deutlich an, auch wenn die Finanzierungskosten dann wieder etwas höher sind (vgl. Abschnitt „Zu den Prognosen der Verwendungskomponenten des BIP“).

Gesamtwirtschaftliche Produktion und Produktionslücke

Schaubild 1.1

preis-, saison- und kalenderbereinigt



Quelle: Statistisches Bundesamt (bis 1. Vj. 2025; Rechenstand: 21. Mai 2025) und eigene Berechnungen. 2025 bis 2027 eigene Prognosen. **1** Gerundet auf eine Nachkommastelle. Darstellung beginnt ab 1. Vj. 2024. **2** Abweichung des BIP vom geschätzten Produktionspotenzial, auf Basis der jährlich geschätzten Produktionslücke.

Deutsche Bundesbank

Tabelle 1.2: Technische Komponenten zur BIP-Wachstumsprognose
in % beziehungsweise in Prozentpunkten

Position	2024	2025	2026	2027
Statistischer Überhang am Ende des Vorjahres ¹⁾	-0,2	-0,2	0,0	0,5
Jahresverlaufsrate ²⁾	-0,2	0,2	1,2	1,2
Jahresdurchschnittliche BIP-Rate, kalenderbereinigt	-0,2	0,0	0,7	1,2
Kalendereffekt ³⁾	0,0	-0,1	0,3	0,1
Jahresdurchschnittliche BIP-Rate ⁴⁾	-0,2	-0,1	1,0	1,3

Quelle: Statistisches Bundesamt (Rechenstand: 21. Mai 2025). 2025 bis 2027 eigene Prognosen.

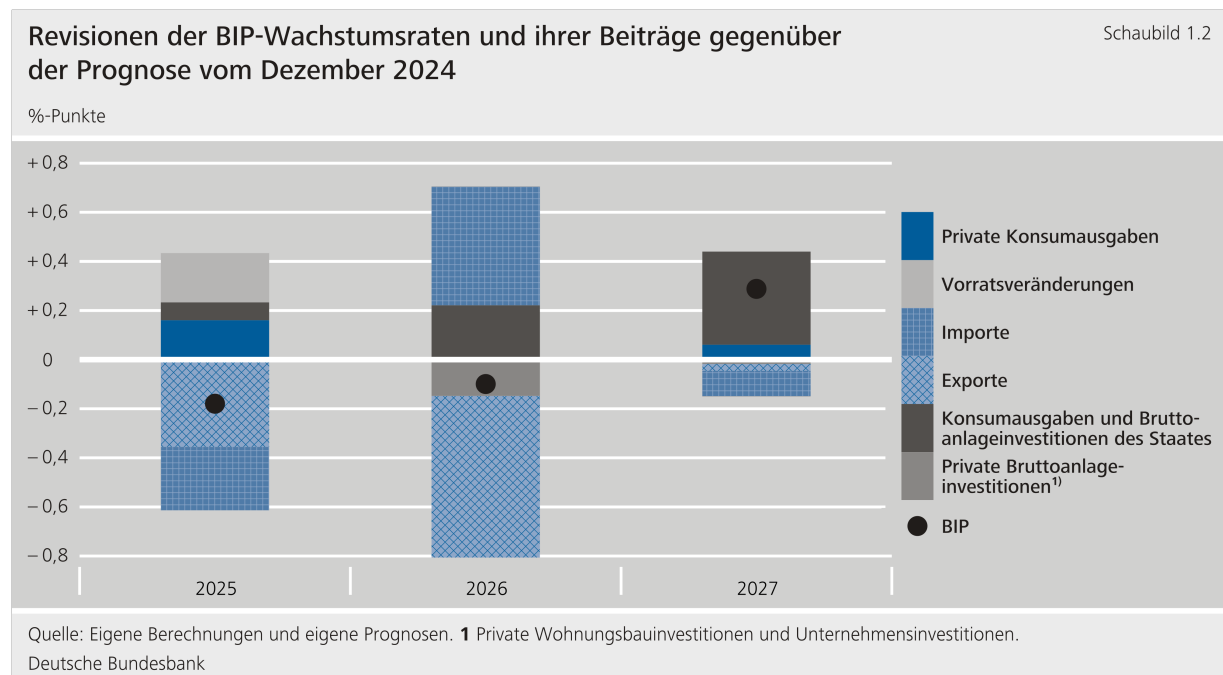
1 Saison- und kalenderbereinigter Indexstand im vierten Quartal des Vorjahres in Relation zum kalenderbereinigten Quartalsdurchschnitt des Vorjahres. 2 Jahresveränderungsrate im vierten Quartal, saison- und kalenderbereinigt. 3 In % des BIP. 4 Abweichungen in der Summe rundungsbedingt.

Insgesamt gesehen tritt die deutsche Wirtschaft damit im laufenden Jahr auf der Stelle, wächst 2026 und vor allem 2027 aber wieder kräftig. Das kalenderbereinigte reale BIP stagniert im laufenden Jahr und wächst dann 2026 um 0,7 % und 2027 um 1,2 %. Damit wird der Wachstumsausblick gegenüber der Deutschland-Prognose vom vergangenen Dezember für das Jahr 2025 nach unten und für 2027 nach oben revidiert. Dahinter steht, dass im Vergleich mit der Dezember-Prognose zunächst die Belastungen durch die US-Wirtschaftspolitik überwiegen und später der zusätzliche Auftrieb aus der expansiven Fiskalpolitik. Entsprechend wurden die Exporte und Unternehmensinvestitionen abwärts- und die staatlichen Konsum- und Investitionsausgaben aufwärtsrevidiert.

Tabelle 1.3a: Revisionen gegenüber der Prognose vom Dezember 2024

Veränderung gegenüber Vorjahr in %

Position	2024	2025	2026	2027
BIP (real, kalenderbereinigt)				
Prognose vom Juni 2025	- 0,2	0,0	0,7	1,2
Prognose vom Dezember 2024	- 0,2	0,2	0,8	0,9
Differenz (in Prozentpunkten)	0,0	- 0,2	- 0,1	0,3



Die gesamtwirtschaftlichen Produktionskapazitäten werden erst 2027 wieder in etwa normal ausgelastet. Das Produktionspotenzial wird in Summe durch die Auswirkungen der US-Wirtschaftspolitik und das hier eingestellte Fiskalpaket im Prognosezeitraum kaum verändert.⁸⁾ Es wächst lediglich mit etwa 0,4 % pro Jahr.⁹⁾ Die gesamtwirtschaftlichen Produktionskapazitäten sind am aktuellen Rand deutlich unterausgelastet. Dies zeigen auch die ifo Umfragedaten zur Kapazitätsauslastung und zum Mangel an Aufträgen. Das 2025 lediglich stagnierende BIP führt dazu, dass die Produktionslücke gegenüber 2024 weiter ins Minus rutscht. Erst ab Anfang 2026 beginnt sie sich mit der wieder Fahrt aufnehmenden Konjunktur bis zum Ende des Prognosezeitraums weitgehend zu schließen.

Die staatliche Defizitquote sinkt im laufenden Jahr noch und steigt ab 2026 durch die expansive Fiskalpolitik deutlich an. Die Steuereinnahmen wachsen im laufenden Jahr merklich. Außerdem steigen die Sozialbeitragssätze kräftig, weil Krankenkassen und Pflegeversicherung ihre disponiblen Rücklagen im Vorjahr aufgebraucht haben. Dagegen benötigen die defiziterhöhenden fiskalischen Maßnahmen etwas Vorlauf und lassen das Defizit erst ab 2026 deutlich steigen. Entsprechend sinkt die Defizitquote zunächst auf 2,2 % im laufenden Jahr (von 2,8 % im Vorjahr). 2026 steigt sie dann auf 3,6 % und 2027 auf 4,2 % (vgl. Abschnitt „Ausblick für die öffentlichen Finanzen“). Die Maastricht-Schuldenquote erhöht sich von 62,5 % Ende 2024 auf 66,1 % zum Jahresende 2027.

-
- 8 Die US-Wirtschaftspolitik hat zwar spürbare konjunkturelle Auswirkungen. Das Wachstum des Produktionspotenzials beeinträchtigt sie aus heutiger Sicht aber kaum. Das eingestellte Fiskalpaket erhöht das geschätzte Wachstum des Produktionspotenzial zwar tendenziell (zum Beispiel durch eine verbesserte staatliche Infrastruktur). Der Umfang ist aber gering und die positiven Wirkungen entfalten sich zum Teil erst nach Ende des Prognosezeitraums. Einige potenziell wachstumssteigernde Maßnahmen sind dabei aber noch nicht berücksichtigt, da sie noch nicht ausreichend konkretisiert sind (etwa der Bürokratieabbau).
- 9 Damit ist die Schätzung des Potenzialwachstums unverändert gegenüber der Deutschland-Prognose vom Dezember 2024.

Der Arbeitsmarkt schwächt sich zunächst noch ab und erholt sich ab 2026 im Gefolge der besseren Konjunktur. Kurzfristig ist noch keine Verbesserung am Arbeitsmarkt zu erwarten. Der moderate Beschäftigungsrückgang und der langsame Anstieg der Arbeitslosigkeit im Winterhalbjahr dürften aufgrund des schwierigen wirtschaftlichen Umfeldes und der strukturellen Herausforderungen – insbesondere für das Verarbeitende Gewerbe – zunächst anhalten (vgl. Abschnitt „Zur Prognose für den Arbeitsmarkt im laufenden Jahr“). Viele Unternehmen haben aber ihr Personal trotz der langen Schwächephase gehalten.¹⁰⁾ Die wirtschaftliche Erholung führt ab Ende 2025 allmählich wieder zu steigender Erwerbstätigkeit, sinkender Arbeitslosigkeit und zunehmendem Fachkräftemangel. Dabei wird aber auch das vorhandene Personal wieder intensiver eingesetzt, und die noch immer gedrückte Arbeitszeit und die Arbeitsproduktivität steigen wieder an. Der Arbeitsmarkt steht dabei vor der Herausforderung, dass das gesamte Arbeitskräfteangebot ab 2026 aus demografischen Gründen sinkt, obwohl die individuelle Erwerbsbeteiligung weiter steigt und eine erhebliche Zuwanderung unterstellt wird.¹¹⁾ Gleichzeitig führt über den gesamten Prognosezeitraum der strukturelle Wandel zu einer verringerten Passgenauigkeit zwischen angebotenen und nachgefragten Qualifikationen am Arbeitsmarkt. Daher kehrt die Arbeitslosigkeit bis Ende 2027 nicht wieder auf das niedrige Niveau von Anfang 2022 zurück.

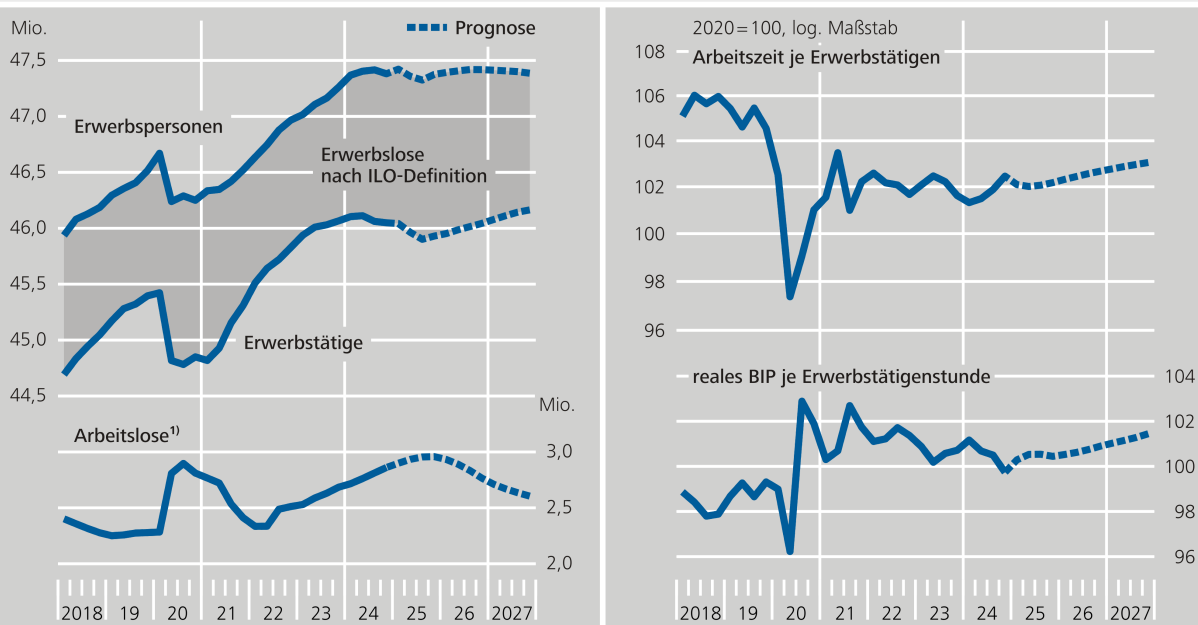
10 Zur Entwicklung der Arbeitskräftehortung vgl.: Deutsche Bundesbank (2025c).

11 Die Netto-Zuwanderung war im Jahr 2024 niedriger als in der Deutschland-Prognose vom vergangenen Dezember erwartet. Da sich eine weitere Moderation der Zuwanderung abzeichnet, wurde die Annahme für 2025 auf 350 000 Personen gesenkt. An der Annahme von im Saldo 300 000 Zuwanderern pro Jahr ab 2026 wurde jedoch festgehalten.

Arbeitsmarkt

Schaubild 1.3

saison- und kalenderbereinigt, vierteljährlich



Quellen: Statistisches Bundesamt, Bundesagentur für Arbeit und eigene Prognosen. ¹ Arbeitslosigkeit nach nationaler Definition (gemäß § 16 SGB III). Deutsche Bundesbank

Die Löhne steigen 2025 erheblich schwächer als in den beiden Vorjahren, ab 2026 dann aber wieder etwas stärker. Niedrigere Inflationsraten, die länger anhaltende Konjunkturschwäche und der sich abkühlende Arbeitsmarkt dämpfen die Tarifverdienste im laufenden Jahr (vgl. Abschnitt „Zur Prognose für die Tariflöhne im laufenden Jahr“). Im kommenden Jahr dürften leicht höhere Tariflohnanstiege vereinbart werden, da sich die gesamtwirtschaftlichen Rahmenbedingungen allmählich verbessern. Die konjunkturelle Aufhellung gewinnt 2027 an Schwung, sodass die Neuabschlüsse noch etwas höher ausfallen. Aufgrund der unterschiedlich langen vertraglichen Laufzeiten in den einzelnen Branchen spiegelt sich das allerdings nicht unmittelbar in einer höheren Vorjahresrate wider. So wirken noch niedrigere Stufenanhebungen aus älteren Verträgen aus dem Jahr 2025 nach. Die jahresdurchschnittliche Zuwachsrate im Jahr 2027 liegt mit 2,8 % dennoch deutlich über dem langjährigen Mittelwert. Die Effektivverdienste¹²⁾ steigen 2025 noch weniger als die Tarifverdienste. Ausschlaggebend dafür sind niedrigere Erfolgsprämien vor allem für Beschäftigte im Verarbeitenden Gewerbe aufgrund der schwachen Industriekonjunktur. Zudem sinken die bezahlten Überstunden. Die Lohndrift¹³⁾ ist daher 2025 leicht negativ.¹⁴⁾ Im Jahr 2026 dreht sie in den neutralen Bereich. Dazu trägt neben der höheren Arbeitszeit auch der Anstieg des allgemeinen gesetzlichen Mindestlohns bei.¹⁵⁾ Im Jahr 2027 steigen die Effektivverdienste mit 3 % wieder leicht stärker als die Tarifverdienste. Die Arbeitskosten, gemessen an den Arbeitnehmerentgelten je Arbeitnehmer, legen im Prognosezeitraum stärker zu als die Effektivverdienste, vor allem im laufenden Jahr. Dies liegt an den in den Arbeitnehmerentgelten enthaltenen zusätzlichen Kostenschüben für die Arbeitgeber, die aus deutlich steigenden Sozialbeitragssätzen resultieren. Denn der Gesamtbeitragssatz der Sozialversicherung steigt im Prognosezeitraum auf über 43 % (vgl. Abschnitt „Finanzpolitische Annahmen“).

12 Die Effektivverdienste auf Monatsbasis umfassen die Vergütungen für alle Formen abhängiger Beschäftigung. Die Effektivverdienste decken sowohl tarifliche als auch nicht-tarifliche Löhne ab. In den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen werden sie als Bruttolöhne und -gehälter je Arbeitnehmer dargestellt.

13 Die Lohndrift ist die Abweichung der Effektivverdienststeigerungen von den Tarifverdienststeigerungen. Sie wird anhand eines Index berechnet.

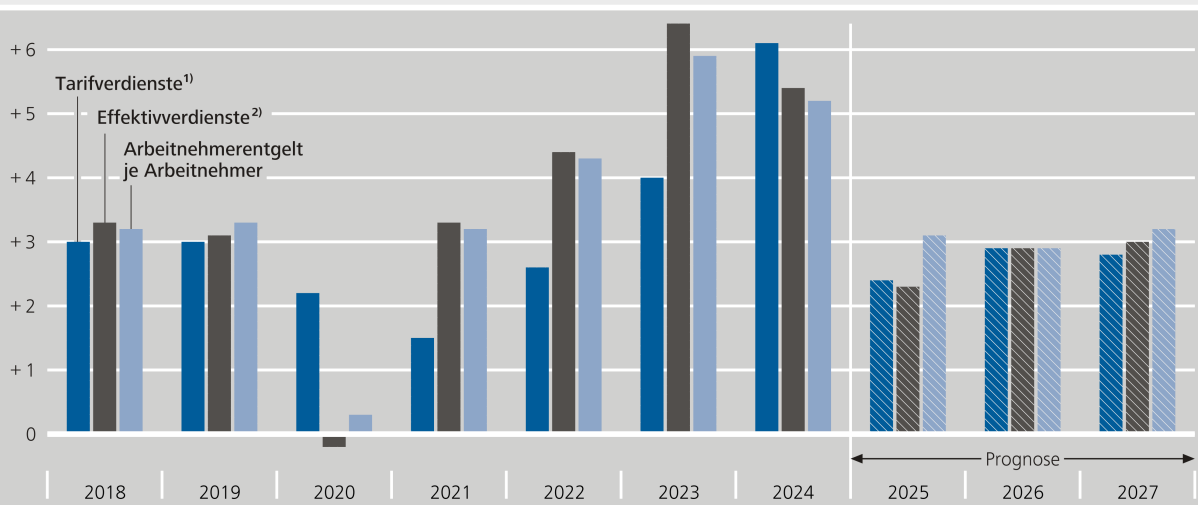
14 Nach Fertigstellung der Prognose wurden die Effektivverdienste für das erste Quartal 2025 veröffentlicht. Ihr Anstieg fiel mit + 3,9 % gegenüber dem Vorjahr deutlich höher aus als in der Prognose unterstellt. Der wesentliche Grund dafür dürften die im Jahr 2025 wegfallenden Inflationsausgleichsprämien sein, die die tariflichen Löhne offenbar deutlich stärker dämpften als die nicht- und außertariflichen Löhne, die auch in den Effektivverdiensten erfasst sind. Der überraschend kräftige Lohnanstieg zu Jahresbeginn bedeutet ein kurzfristiges Aufwärtsrisiko für die Löhne. Die Lohndrift könnte dadurch im laufenden Jahr auch neutral oder leicht positiv ausfallen.

15 Es wird unterstellt, dass der allgemeine gesetzliche Mindestlohn – ebenso wie bei der letzten Erhöhung – in zwei Schritten zum 1. Januar 2026 und zum 1. Januar 2027 angehoben wird.

Tarif- und Effektivverdienste sowie Arbeitnehmerentgelte

Schaubild 1.4

Veränderung gegenüber Vorjahr in %, auf Monatsbasis



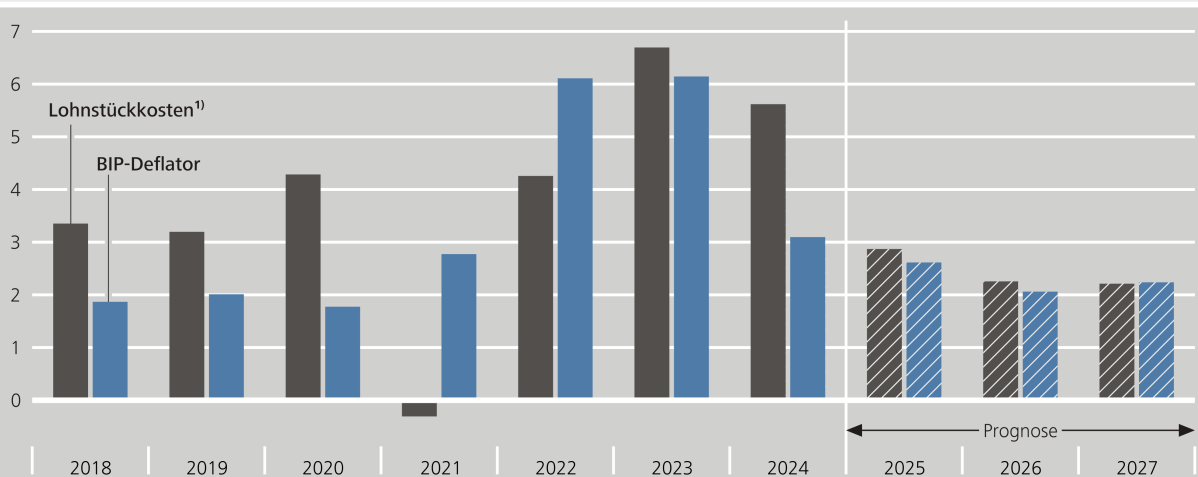
Quelle: Statistisches Bundesamt und eigene Prognosen. 1 Gemäß Tarifverdienstindex der Bundesbank. 2 Bruttolöhne und -gehälter je Arbeitnehmer. Deutsche Bundesbank

Der Druck von den Lohnstückkosten nimmt im Prognosezeitraum ab und die am BIP-Deflator gemessene Binneninflation fällt bis 2027 auf 2,2 %. Vor dem Hintergrund des Beschäftigungsrückgangs, des erheblich geringeren Lohnwachstums und des stagnierenden BIP ermäßigt sich der Preisdruck von den Lohnstückkosten im laufenden Jahr deutlich. Er bleibt mit fast 3 % dennoch überdurchschnittlich hoch. Im Gegensatz zum Vorjahr tragen sinkende gesamtwirtschaftliche Gewinnmargen 2025 nur noch wenig zur Disinflation bei. Sie befinden sich zurzeit schon etwa auf dem Niveau vor der Pandemie. Im Jahr 2026 stützt die expansive Fiskalpolitik die Gewinnmargenentwicklung über eine stärkere Nachfrage dann sogar leicht. Die Binneninflation sinkt dann vor allem aufgrund schwächer steigender Lohnstückkosten. Zwar bleibt das Lohnwachstum im Prognosezeitraum überdurchschnittlich. Jedoch erholt sich die Arbeitsproduktivität zunehmend, und der Anstieg der Lohnstückkosten verlangsamt sich weiter. Trotz in etwa normal ausgelasteter Kapazitäten verbleibt die Binneninflation 2027 mit 2,2 % noch auf leicht erhöhtem Niveau. Dazu trägt ein überdurchschnittlicher Preisanstieg bei den kräftig steigenden staatlichen Konsum- und Investitionsausgaben bei.

Lohnstückkosten und BIP-Deflator

Schaubild 1.5

Veränderung gegenüber Vorjahr in %, saison- und kalenderbereinigt



Quelle: Statistisches Bundesamt, eigene Berechnungen und eigene Prognosen. ¹ Quotient aus dem im Inland entstandenen Arbeitnehmerentgelt je Arbeitnehmer und dem realen BIP je Erwerbstätigen.

Deutsche Bundesbank

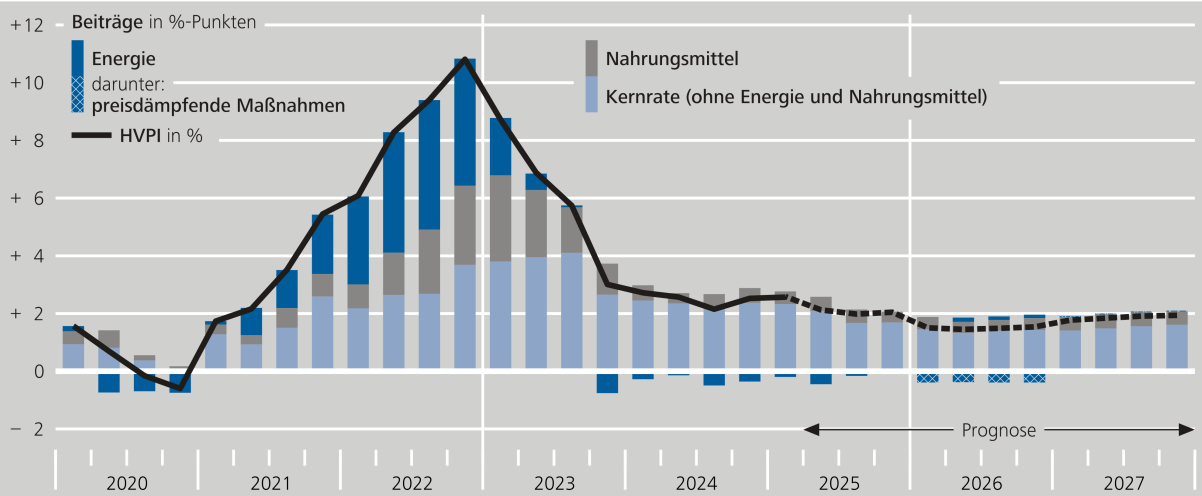
Die HVPI-Inflationsrate geht im Jahresdurchschnitt 2025 und 2026 weiter zurück, bevor sie 2027 wieder auf rund 2 % ansteigt. Die HVPI-Rate schwankt in den nächsten Monaten um 2 %, geht im Jahresdurchschnitt von 2025 aber nur auf 2,2 % zurück. Die Rate ohne Energie und Nahrungsmittel (Kernrate) sinkt zwar ebenfalls, bleibt mit 2,6 % aber noch spürbar höher. Im nächsten Jahr fällt die Inflationsrate vor allem wegen niedrigerer Energiepreise temporär merklich auf 1,5 %. Aber auch die Kernrate geht aufgrund des abnehmenden Preisdrucks von den Arbeitskosten sowie der noch schwachen Nachfrage, die auch durch verzögerte Auswirkungen der bis 2024 restriktiven Geldpolitik verursacht wird, auf 1,9 % zurück (vgl. Abschnitt „Zur Inflationsprognose bis 2026“). Die dämpfende Wirkung der Energiepreise im Prognosezeitraum resultiert zum einen aus den niedrigeren Terminnotierungen für Rohöl auf den Energiemärkten (vgl. Abschnitt „Annahmen zum internationalen Umfeld, Wechselkursen, Rohstoffpreisen und Zinssätzen“). Dabei wird der Preisrückgang durch die Aufwertung des Euro gegenüber dem US-Dollar zusätzlich verstärkt. Zum anderen verringern in der Prognose berücksichtigte Fiskalmaßnahmen den Preisauftrieb: Am gewichtigsten ist die Reduzierung der Strompreise, aber auch das Ende der Gasspeicherumlage senkt die Energiepreise. Die Umstellung von nationalen CO₂-Preisen auf das europäische ETS2-System dämpft den Preisanstieg 2027 ebenfalls etwas.¹⁶⁾ Die Verteuerung der Nahrungsmittel sinkt zum Ende des laufenden Jahres deutlich unter ihren historischen Durchschnitt und verharnt dort zunächst, bevor sie im Jahr 2027 allmählich wieder ansteigt. Industrieprodukte ohne Energie verteuern sich voraussichtlich bis Mitte des nächsten Jahres – auch wegen dämpfender Auswirkungen der Euro-Aufwertung – nur wenig. Erst mit zunehmender wirtschaftlicher Auslastung ziehen die Preise wieder etwas stärker an. Die deutliche Steigerung der Dienstleistungspreise lässt aufgrund des niedrigeren Lohnwachstums, aber auch wegen des Wegfalls erhöhender Sondereffekte spürbar nach, verbleibt jedoch auf merklich erhöhtem Niveau. In Summe steigt die Inflationsrate im Jahr 2027 wieder auf 1,9 % an, und die Kerninflationsrate erhöht sich ebenfalls leicht auf 2,0 %. Damit wurde die Prognose der Inflationsrate vor allem wegen Energie gegenüber der Deutschland-Prognose vom vergangenen Dezember für 2025 und 2026 gesenkt, bleibt aber für 2027 unverändert. Die Kerninflationsrate wurde nur für das laufende Jahr leicht aufwärtsrevidiert.

16 Es wird unterstellt, dass der CO₂-Preis in Deutschland von 65 € gemäß nationalem System im Jahr 2026 auf 59 € pro Tonne CO₂ gemäß ETS2-System im Jahr 2027 sinkt. Der Preis für 2027 entspricht der für den Start des europäischen ETS2-Systems angestrebten Preisobergrenze von 45 € in Preisen von 2020.

Beiträge der Komponenten zur HVPI-Gesamtrate

Schaubild 1.6

Veränderung gegenüber Vorjahr, vierteljährlich



Quelle: Statistisches Bundesamt, eigene Berechnungen und eigene Prognosen.
Deutsche Bundesbank

Tabelle 1.3b: Revisionen gegenüber der Prognose vom Dezember 2024

Veränderung gegenüber Vorjahr in %

Position	2024	2025	2026	2027
Harmonisierter Verbraucherpreisindex				
Prognose vom Juni 2025	2,5	2,2	1,5	1,9
Prognose vom Dezember 2024	2,5	2,4	2,1	1,9
Differenz (in Prozentpunkten)	0,0	-0,2	-0,6	0,0

2 Risikobeurteilung

Konjunkturprognosen sind immer durch Unsicherheiten geprägt; die zum gegenwärtigen Zeitpunkt herrschende Unsicherheit ist allerdings außergewöhnlich hoch – mit Risiken für Wirtschaftswachstum und Inflation in beide Richtungen. Insbesondere die von der US-Zollpolitik ausgehenden internationalen Handelsstreitigkeiten, aber auch die globalen geopolitischen Konflikte könnten sich weiter verschärfen oder auch entspannen. Zum Fiskalpaket sowie zur beschleunigten Umsetzung staatlicher Vorhaben bezüglich Infrastruktur und Verteidigung mussten Annahmen getroffen werden. Bei Prognoseabschluss lagen dazu kaum Informationen vor. Die fiskalische Lockerung kann insofern stärker oder schwächer als in der Basislinie der Prognose unterstellt ausfallen.

Sollten die USA ihre Zollpolitik gegenüber ihren Handelspartnern wieder verschärfen, drohen nicht nur protektionistische Gegenmaßnahmen, sondern schwerwiegende makroökonomische Konsequenzen für die beteiligten Volkswirtschaften, die Weltwirtschaft und auch für die deutsche Wirtschaft. Höhere Zölle wirken für sich genommen im Zoll erhebenden Land inflationär und dämpfen die Güternachfrage. Sollte es im Zuge einer Zuspitzung des Handelskonflikts – ähnlich wie es im April zu beobachten war – zugleich an den globalen Kapitalmärkten zu einem weiteren Vertrauensverlust in den US-Dollar und die US-Wirtschaft kommen, könnte der US-Dollar abwerten. Außerdem könnten die Preise an den globalen Rohstoffmärkten im Gefolge erhöhter Nachfragesorgen nachgeben. Die deutsche Wirtschaftsleistung würde dann durch eine schwächere Auslandsnachfrage, eine Aufwertung des Euro und eine erhöhte Unsicherheit gedämpft (vgl. Exkurs „Zu möglichen Auswirkungen einer restriktiveren US-amerikanischen Handelspolitik auf die deutsche Wirtschaft“). Die Inflation fiel zugleich schwächer aus, da niedrigere Energierohstoffpreise und ein höherer Außenwert des Euro gegenüber dem US-Dollar vor allem im Bereich der Energie und der Industriegüter ohne Energie den Preisanstieg dämpfen würden. Gemäß den Simulationsrechnungen würden preistreibende Effekte von eventuellen Gegenzöllen der EU auf Importe aus den USA auf den vorgelagerten Stufen dies nicht kompensieren. Allerdings ist es auch möglich, dass die Konfliktparteien die Handelsstreitigkeiten beilegen, die globalen Zölle niedriger ausfallen als in der Prognose unterstellt und die deutsche Exportwirtschaft letztlich weniger Gegenwind erfährt als angenommen. Sollten dabei der US-Dollar wieder zu alter Stärke finden und sich die globalen Nachfrageaussichten stärker aufhellen, so könnte hierzulande über einen schwächeren Euro und höhere globale Energierohstoffpreise zusätzlicher Preisauftrieb entstehen.

Während bei den internationalen geopolitischen Konflikten eine weitere Zuspitzung nicht ausgeschlossen werden kann, bestehen mittlerweile auch Hoffnungen auf eine Entspannung. Sollten sich beispielsweise der Krieg Russlands gegen die Ukraine oder der Konflikt im Nahen Osten verschärfen oder ausweiten, könnten etwa die globalen Rohstoffmärkte und internationale Lieferketten beeinträchtigt werden. Dies würde die Konjunktur in Deutschland dämpfen und die Inflation, insbesondere im Falle steigender Preise für Energierohstoffe, erhöhen. Auch hier sind aber günstigere Szenarien denkbar. Diese könnten dann umgekehrt zu einem besseren Konjunkturverlauf und einer niedrigeren Inflation führen.

Der zukünftige fiskalpolitische Kurs ist derzeit noch unsicher. Die neue Bundesregierung hat noch keine Budgetplanungen vorgelegt. Von besonderer Bedeutung für die vorliegende Prognose sind die Annahmen zu den staatlichen Ausgaben für Verteidigung und Infrastruktur.

- Die fiskalische Expansion könnte schwächer ausfallen: Die EU-Fiskalregeln sowie die Schuldenbremse könnten enger binden, und der allgemeine Finanzierungsvorbehalt aus dem Koalitionsvertrag könnte stärker greifen. Außerdem könnten die Ausgaben für Verteidigung und staatliche Infrastruktur schwächer wachsen als unterstellt. Letzteres hängt maßgeblich davon ab, inwieweit nichtfinanzielle Hindernisse beseitigt werden – etwa im Bereich der Regulierung oder bei Genehmigungsprozessen.
- Die fiskalische Expansion könnte aber auch stärker ausfallen: Erstens sieht der Koalitionsvertrag gegenüber den finanzpolitischen Annahmen in dieser Prognose zusätzliche defizitwirksame Maßnahmen vor. Zweitens könnten die Ausgaben für Verteidigung und staatliche Infrastruktur auch stärker steigen als angenommen.
- Sollte die fiskalische Expansion schwächer ausfallen, wären die Expansion der gesamtwirtschaftlichen Aktivität und der Preisdruck geringer. Umgekehrt könnte sich die Konjunktur bei einer noch stärkeren fiskalischen Lockerung mehr beleben als erwartet. Der Preisdruck könnte dann höher ausfallen, insbesondere falls einzelne Sektoren – etwa in der Verteidigungsindustrie oder im Tiefbau – an ihre Kapazitätsgrenzen stoßen und diese nicht rasch genug ausweiten können.

- Hinsichtlich der Inflationsprognose ist zudem zu beachten, dass diese auch von den unterstellten staatlichen Maßnahmen mit einer direkten Preiswirkung abhängt. So können etwa Zeitpunkt und Umfang der Senkung der Stromsteuer und der Übertragungsnetzentgelte von den getroffenen Annahmen in der Basislinie abweichen. Die Verbraucherpreise würden beispielsweise stärker gedämpft, wenn die Abgaben auf Strom stärker gesenkt würden. In der Prognose wird ein Rückgang um 5 ct/kWh angenommen, dies ist jedoch laut Koalitionsvertrag der mindestens angestrebte Entlastungsbetrag. Auf der anderen Seite könnte sich 2027 ein höherer CO₂-Preis ergeben, was den Preisauftrieb verstärken würde. In der Prognose wird mit dem Umstieg vom nationalen auf den EU-weiten Zertifikatehandel (ETS2) ein Rückgang des CO₂-Preises von 65 € auf die angestrebte Preisobergrenze von 59 € unterstellt. Diese Grenze könnte jedoch überschritten werden, da sich der ETS2-Preis grundsätzlich am Markt bilden soll. Zudem legen Simulationsrechnungen nahe, dass die Emissionen stärker reduziert werden müssen, um die Klimaschutzziele zu erreichen.¹⁷⁾

¹⁷ Ohne Änderungen am geplanten CO₂-Preispfad und bei Fortschreibung der Energieeffizienzsteigerungen der letzten 30 Jahre erreicht die Emissionsminderung laut Modellsimulationen der Bundesbank vom April 2024 nicht die gesteckten Ziele, vgl.: Deutsche Bundesbank (2024b).

Zu möglichen Auswirkungen einer restriktiveren US-amerikanischen Handelspolitik auf die deutsche Wirtschaft

Das Ausmaß der durch den US-Präsidenten Anfang April dieses Jahres angekündigten Zollerhöhungen überraschte die meisten Marktbeobachter. Zwar hatte der US-Präsident bereits vor seinem Amtsantritt mit einer Verschärfung der Handelspolitik gedroht.¹⁾ Allerdings übertrafen Höhe und Reichweite der Anfang April angekündigten Zölle die Erwartungen deutlich. Für den Großteil der Wareneinfuhren aus der EU sollten die Zollsätze um 20 Prozentpunkte ansteigen. Für die meisten anderen Handelspartner galten zumindest ähnlich hohe Sätze. Für Produkte aus China waren nach einer Spirale wechselseitiger Vergeltungsmaßnahmen zwischenzeitlich sogar Zusatzzölle von mehr als 100 % fällig.²⁾ Dies löste starke Reaktionen an den weltweiten Finanzmärkten aus. Aktien verloren bei hoher Finanzmarktvolatilität deutlich an Wert. Zudem gingen die Kurse für US-Staatsanleihen zurück, und der US-Dollar wertete spürbar ab. Diese Reaktionen widersprachen den üblicherweise bei Finanzmarktstress beobachteten Kursanstiegen für US-Staatsanleihen und Aufwertungstendenzen des US-Dollar.³⁾ Ungewöhnlich war der Wertverlust der US-Währung auch vor dem Hintergrund, dass eine Erhöhung der US-Importzölle für sich genommen eine Aufwertung des US-Dollar hätte erwarten lassen. Dies legt nahe, hinter den beobachteten Entwicklungen nicht nur einen Zoll-Schock zu vermuten, sondern auch einen teilweisen Vertrauensverlust in die US-Währung. Die Zollerhöhungen gegenüber vielen Ländern wurden inzwischen teilweise ausgesetzt, solange Verhandlungen mit den USA über bilaterale Handelsabkommen stattfinden.

-
- 1 Für eine frühere Einschätzung der Auswirkungen von möglichen – im Vorfeld der US-Wahl kommunizierten – Zöllen und weiteren wirtschaftspolitischen Maßnahmen der neuen US-Regierung vgl.: Deutsche Bundesbank (2024c).
 - 2 Zu einer Analyse des Handelskonflikts zwischen den USA und China und den Auswirkungen der zwischen Mitte April und Mitte Mai geltenden gegenseitigen Zölle vgl.: Deutsche Bundesbank (2025d).
 - 3 Vgl.: Deutsche Bundesbank (2025e).

Die Ungewissheit über die zukünftige US-Handelspolitik bleibt groß. Bereits ab Juli droht für die meisten Handelspartner eine Rückkehr zu höheren Zollsätzen. Vor diesem Hintergrund gibt das folgende Risikoszenario Aufschluss über mögliche Auswirkungen auf die deutsche Volkswirtschaft, sollte sich die handelspolitische Lage – vergleichbar mit Anfang April – wieder verschärfen und erneut gravierende Reaktionen an den Finanzmärkten auslösen.

In der Szenarioanalyse wird davon ausgegangen, dass die Anfang April verkündeten, derzeit teilweise ausgesetzten Zollerhebungen vollständig in Kraft treten, gefolgt von erneuten, starken Finanzmarktreaktionen und anhaltend hoher Unsicherheit in Bezug auf die US-Wirtschaftspolitik. Es wird unterstellt, dass die handelspolitischen Verhandlungen mit den USA scheitern und die USA ab dem dritten Quartal 2025 auf fast alle Einfuhren die sogenannten "reziproken" Zölle in Höhe des am 2. April 2025 angekündigten Niveaus fordern.⁴⁾ US-Warenimporte aus der EU wären mit einem zusätzlichen Zoll in Höhe von 20 % belastet, statt der derzeitigen zusätzlichen 10 %. Außerdem wird angenommen, dass die EU darauf mit Vergeltungszöllen in gleicher Größenordnung reagiert. Für den bilateralen Handel zwischen China und den USA werden die am Ende der jüngsten Eskalationsspirale erreichten hohen Zölle zugrunde gelegt. Zudem wird im Szenario angenommen, dass die wirtschafts- und handelspolitische Unsicherheit über den gesamten Prognosezeitraum hoch bleibt. In Anlehnung an die Beobachtungen nach den Zollankündigungen am 2. April wird des Weiteren unterstellt, dass diese Entwicklungen an den Finanzmärkten erhebliche Verwerfungen auslösen.

4 Ausnahmeregelungen für bestimmte Produktgruppen wie Elektronikprodukte, Halbleiter oder pharmazeutische Erzeugnisse bestehen im Risikoszenario nicht mehr. Bereits eingeführte sektorale Sonderzölle bestehen zudem fort. Dies betrifft insbesondere Autos und Autoteile sowie Stahl und Aluminium, für die bei Export in die USA (wie zum Stand bei Prognoseabschluss geltend) angenommen wird, dass jeweils Zusatzzölle in Höhe von 25 % greifen.

In diesem Szenario würde die Weltwirtschaft schwer belastet. Die Auswirkungen der Rahmenbedingungen des Szenarios auf das internationale Umfeld stellen auf Analysen des EZB-Stabs ab.⁵⁾ Die breit angelegten US-Importzölle lassen die Inflation in den USA ansteigen. Sie dämpfen aber auch die dortige Wirtschaftsleistung ganz erheblich. Neben den Vergeltungsmaßnahmen der US-Handelspartner tragen dazu die hohe Unsicherheit und der Vertrauensverlust in die US-Wirtschaft bei. Auf den Finanzmärkten käme es insbesondere in den USA zu stark sinkenden Aktienkursen und steigenden Anleiherenditen, sodass verschlechterte Finanzierungsbedingungen die Investitionen zusätzlich hemmen. Aufgrund der engen internationalen Verflechtungen von Waren- und Finanzmärkten belasten die handelspolitischen Verwerfungen, die hohe Unsicherheit sowie die Reaktionen der Finanzmärkte die globale Wirtschaftsaktivität und insbesondere den Welthandel schwer. Wegen einer geringeren Nachfrage an den Rohstoffmärkten sinkt der Ölpreis.

Mit Blick auf den Wechselkurs des US-Dollar wirken gegenläufige Effekte. Für sich genommen würden höhere US-Importzölle einen Aufwertungsdruck für den US-Dollar erzeugen. Andererseits führen die verschlechterten US-Wachstumsaussichten und der Vertrauensverlust zu einer Abwertungstendenz der US-Währung. In den hier vorgestellten Rechnungen wird zunächst davon ausgegangen, dass sich die beiden Effekte weitgehend ausgleichen, sodass sich insbesondere der bilaterale Wechselkurs des US-Dollar gegenüber dem Euro nicht verändert. Im Nachgang werden die zusätzlichen Auswirkungen betrachtet, die sich ergäben, falls der US-Dollar gegenüber dem Euro anhaltend in einer Größenordnung abwertet, wie sie in der Folge der Zollankündigungen Anfang April zu beobachten war.⁶⁾

5 Vgl.: Box 2 in Europäische Zentralbank (2025)

6 Im Mittel über den Zeitraum vom 11. April 2025 bis zum 7. Mai 2025 (das heißt dem Tag bevor das Handelsabkommen zwischen Großbritannien und den USA erzielt wurde) lag der bilaterale Wechselkurs des US-Dollar gegenüber dem Euro um rund 5 % unter seinem Stand vom 1. April, das heißt dem Tag vor den Zollankündigungen.

Die Modellrechnungen zeigen ein erhebliches Abwärtsrisiko für das Wirtschaftswachstum in Deutschland. Ausgehend von den beschriebenen Auswirkungen auf das internationale Umfeld und die Finanzmärkte werden Implikationen für die deutsche Wirtschaft mit dem makroökonomischen Modell der Bundesbank (BbkM-DE) abgeschätzt.⁷⁾ Dabei werden die durch die erhöhte Unsicherheit ausgelösten Effekte in Deutschland mithilfe eines Satellitenmodells quantifiziert und in die Analyse integriert.⁸⁾ Insgesamt ergibt sich im Risikoszenario eine erhebliche Belastung für die deutsche Wirtschaft. Infolge der globalen Wachstumseinbußen und der geringeren Importnachfrage der Handelspartner erleiden die deutschen Exporte einen kräftigen Rückschlag. Zwar ist die deutlich gedämpfte gesamtwirtschaftliche Nachfrage auch auf die direkten Effekte der handelspolitischen Verwerfungen durch US-Zölle und Vergeltungszölle der EU und China zurückzuführen. Ein Großteil resultiert aber aus der global erhöhten Unsicherheit. Unternehmen dürften ihre Investitionsentscheidungen bedingt durch die fehlende Planungssicherheit verstärkt aufschieben.⁹⁾

7 Das BbkM-DE ist ein semi-strukturelles makroökonomisches Modell, welches für die gesamtwirtschaftlichen Projektionen der Bundesbank eingesetzt wird, vgl.: Haertel et al. (2022)

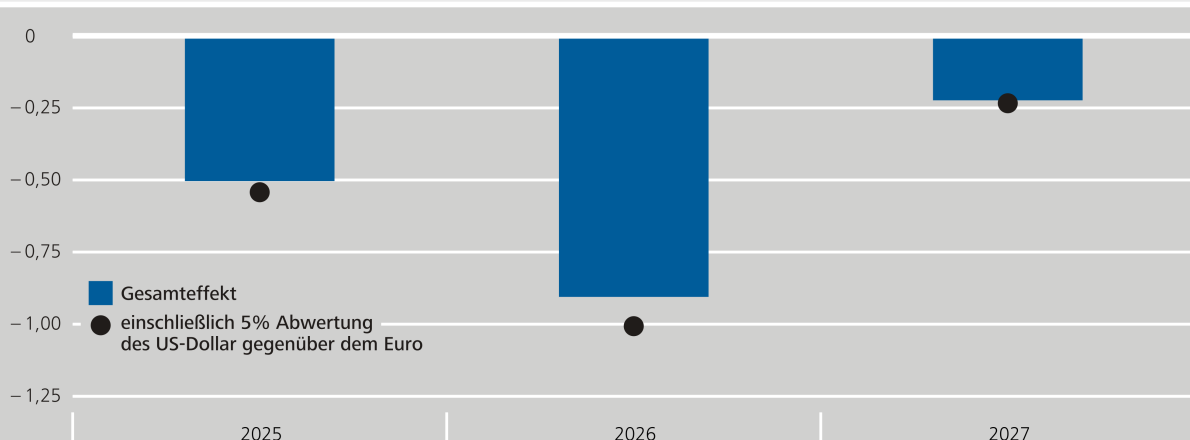
8 Bei dem Satellitenmodell handelt es sich um ein strukturelles Vektorautoregressionsmodell, welches unter anderem ein Finanzmarktunsicherheitsmaß, angelehnt an Jurado et al. (2015), beinhaltet und bereits in Deutsche Bundesbank (2024c) zur Anwendung kam.

9 Vgl.: Deutsche Bundesbank (2025f)

Mögliche Auswirkungen auf die Jahresänderungsrate des realen BIP in Deutschland im Risikoszenario

Schaubild 1.7

Abweichung von der Basislinie in %-Punkten



Quelle: Eigene Berechnungen anhand von Simulationen mit BbKM-DE auf Basis der Analyse des EZB-Stabs zum internationalen Umfeld. Enthaltene Unsicherheitseffekte quantifiziert mithilfe eines Satellitenmodells.

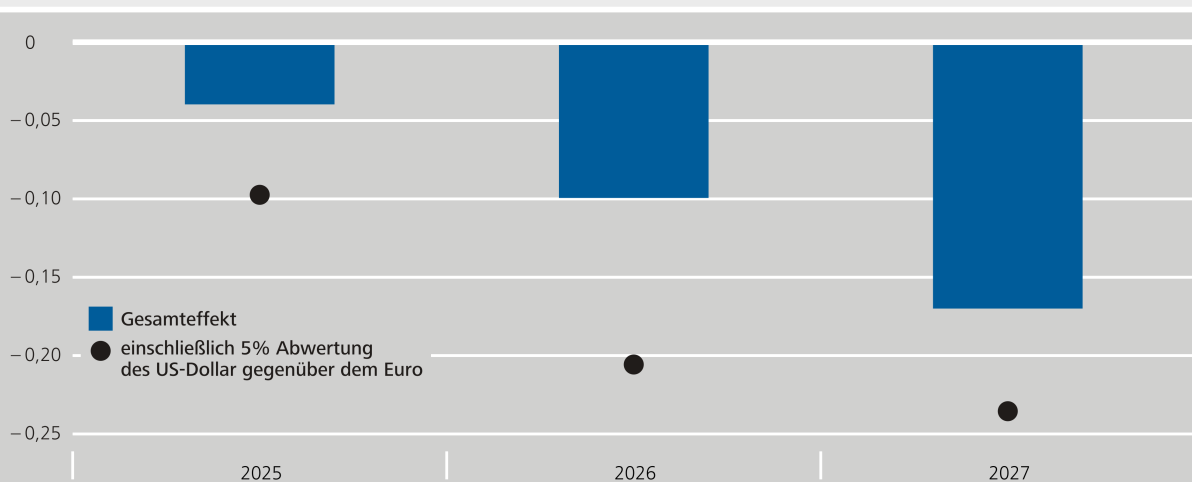
Deutsche Bundesbank

Insgesamt kumulieren sich die Wachstumsverluste beim realen BIP bis 2027 auf etwas mehr als 1½ Prozentpunkte im Vergleich zur Basislinie. Bereits im laufenden Jahr fällt der BIP-Wachstumsverlust mit 0,5 Prozentpunkten spürbar aus. Im kommenden Jahr erreicht dieser mit einem um 0,9 Prozentpunkte geringeren BIP-Wachstum sein Maximum. Doch selbst 2027 verbleibt noch ein dämpfender Effekt auf das Wachstum in Höhe von 0,2 Prozentpunkten. Kommt es – ähnlich wie im April beobachtet – zudem zu einer Aufwertung des Euro gegenüber dem US-Dollar um 5 %, würde dies den dämpfenden Effekt auf das BIP-Wachstum kumuliert um 0,2 Prozentpunkte bis 2027 verstärken. Die in der Basislinie der Prognose angelegte Erholung der deutschen Wirtschaft würde in einem solchen Szenario bis 2027 verzögert. Im laufenden und kommenden Jahr würde das BIP zurückgehen.

Mögliche Auswirkungen auf die Inflationsrate in Deutschland im Risikoszenario

Schaubild 1.8

Abweichung von der Basislinie in %-Punkten



Quelle: Eigene Berechnungen anhand von Simulationen mit BbKM-DE auf Basis der Analyse des EZB-Stabs zum internationalen Umfeld. Enthaltene Unsicherheitseffekte quantifiziert mithilfe eines Satellitenmodells.

Deutsche Bundesbank

Die HVPI-Rate sinkt im Risikoszenario leicht unter die Basislinie der Prognose, wenngleich der Rückgang bei einer Abwertung des US-Dollar gegenüber dem Euro auch etwas stärker ausfallen könnte. Auf der Preisseite üben einerseits die als Vergeltung verhängten EU-Importzölle für sich genommen einen preiserhöhenden Effekt aus. Andererseits dämpft die schwächere Wirtschaftsaktivität in Deutschland den Preisauftrieb. Außerdem schlägt sich der durch die weltweite Wachstumsschwäche verursachte Ölpreiskröckgang in geringeren Verbraucherpreisen nieder. Insgesamt fällt die Inflationsrate leicht niedriger aus als in der Basislinie, wobei der negative Gesamteffekt im Laufe des Prognosezeitraums noch zunimmt. Sollte der US-Dollar gegenüber dem Euro dauerhaft um 5 % abwerten, könnte die Inflationsrate in allen Jahren zusätzlich um jeweils etwa 0,1 Prozentpunkte zurückgehen.

Viele der zur Berechnung des Risikoszenarios getroffenen Annahmen sind mit hoher Unsicherheit behaftet. So könnten die von den USA letztlich erhobenen Zollsätze und etwaige Gegenzölle im Falle einer Eskalation des Konflikts noch über die im Risikoszenario unterstellten hinausgehen. Jüngste Androhungen des US-Präsidenten gegenüber der EU weisen in diese Richtung. Unsicher ist zudem das Ausmaß von Reaktionen der Finanz- und Devisenmärkte auf die höheren zusätzlichen Zölle. Denkbar ist, dass eine erneute Verschärfung der US-Handelspolitik zu noch stärkeren Verwerfungen auf den Finanzmärkten führt, als dies im April beobachtet wurde. Dies könnte das Vertrauen in den US-Dollar stärker erodieren lassen. Ebenso könnten die Reaktionen aber auch milder und regional deutlich differenzierter ausfallen, da die Zolleskalation die Märkte möglicherweise weniger überrascht als noch Anfang April. Für den US-Dollar könnten dann eventuell sogar Aufwertungstendenzen gegenüber dem Euro aufgrund der höheren US-Zölle überwiegen. Allerdings könnten in solch einem Risikoszenario auch die internationalen Handelsverflechtungen deutlicher betroffen sein und zu Unterbrechungen von globalen Wertschöpfungsketten führen. Die damit einhergehenden angebotsseitigen Störungen dürften – wie in der Coronavirus-Pandemie beobachtet – beträchtliche Preissteigerungen zur Folge haben. Auch wären in einer deutlich protektionistischeren Welt größere Produktivitätseinbußen und damit mittelfristig stärker steigende Fertigungskosten denkbar. Schließlich hängen die Ergebnisse solcher Szenarioanalysen stets auch von dem gewählten Modellrahmen ab.

3 Vertiefende Ausführungen zur Deutschland-Prognose

3.1 Annahmen zum internationalen Umfeld, Wechselkursen, Rohstoffpreisen und Zinssätzen

Die Deutschland-Prognose basiert auf Annahmen über die Weltwirtschaft, die Wechselkurse, die Rohstoffpreise und die Zinssätze, die von Fachleuten des Eurosystems gemeinsam festgelegt wurden. Den Annahmen liegen Informationen zugrunde, die am 14. Mai 2025 verfügbar waren.

Die US-Handelspolitik und die damit verbundene Unsicherheit belasten das globale Wirtschaftswachstum. ¹⁸⁾ Die Weltwirtschaft wuchs im vergangenen Winterhalbjahr insgesamt solide und weitgehend im Einklang mit den Annahmen für die Deutschland-Prognose vom vergangenen Dezember. Allerdings stand das erste Quartal 2025 bereits deutlich unter dem Einfluss der protektionistischen US-Handelspolitik. Aus der Erwartung zuvor angedrohter zusätzlicher Zölle resultierten Vorzieheffekte. Daher stiegen die Einfuhren in die USA und damit auch die Exporte einiger Handelspartner deutlich an. Bereits ab Februar hatten die USA Zusatzzölle auf Einfuhren aus einzelnen Ländern und für unterschiedliche Produktkategorien eingeführt. Im Nachgang wurden einige Zölle um Ausnahmeregelungen ergänzt oder temporär wieder ausgesetzt. Weitere Zusatzzölle wurden angekündigt. Die handelspolitische Unsicherheit nahm vor diesem Hintergrund erheblich zu. ¹⁹⁾ Für die vorliegende Prognose wird davon ausgegangen, dass der seit April von allen US-Handelspartnern geforderte Zusatzzoll von mindestens 10 % bestehen bleibt, ebenso wie die bei Abschluss der Prognose geltenden Zölle auf Stahl und Aluminium sowie Autos und Teile von Personenkraftwagen. Für den bilateralen US-China-Handel wird unterstellt, dass die Zollsätze, auf die sich beide Länder Mitte Mai nach einer vorangegangenen Eskalationsspirale geeinigt hatten, bestehen bleiben. ²⁰⁾ Gleiches gilt für Vergeltungszölle von US-Handelspartnern, die bereits in Kraft sind. ²¹⁾ Die seit Jahresbeginn deutlich gestiegenen Zölle und die handelspolitische Unsicherheit, die auch die globale Investitionstätigkeit hemmen dürfte, werden das Wachstum der Weltwirtschaft belasten. Es wird daher für das laufende und das kommende Jahr deutlich niedriger angesetzt als in der Deutschland-Prognose vom vergangenen Dezember. Nach einem Anstieg um 3,1 % in 2025 und 2,9 % in 2026 wird für 2027 mit einer Rate von 3,2 % gerechnet.

18 Alle nun folgenden Angaben zum Weltwirtschaftswachstum und zum Welthandel beziehen sich auf globale Aggregate ohne den Euroraum.

19 Vgl.: Deutsche Bundesbank (2025f).

20 Zur handelspolitischen Auseinandersetzung zwischen China und den USA siehe auch: Deutsche Bundesbank (2025d).

21 Insgesamt stellt ein mögliches Scheitern laufender Verhandlungen der EU und anderer Länder mit den USA über Neugestaltungen bilateraler Handelsbeziehungen ein erhebliches Abwärtsrisiko für das globale Wirtschaftswachstum und den Welthandel dar (vgl. auch Abschnitt „Risikobeurteilung“). So ist beispielsweise während der Verhandlungen ein deutlich höherer US-Zollsatz auf Importe aus der EU derzeit bis zum 8. Juli ausgesetzt. Die niedrigeren bilateralen Zölle zwischen China und den USA sind bis zum 10. August befristet. Vgl. dazu auch den Exkurs „Zu möglichen Auswirkungen einer restriktiveren US-amerikanischen Handelspolitik auf die deutsche Wirtschaft“.

Auch das Wirtschaftswachstum in den anderen Ländern des Euroraums fällt geringer aus als in der Deutschland-Prognose vom vergangenen Dezember zugrunde gelegt. Die in der Prognose berücksichtigte wirtschaftliche Entwicklung in den anderen Ländern des Euroraums ergibt sich aus den Prognosen der nationalen Zentralbanken, die in die am 5. Juni 2025 von der EZB veröffentlichte Prognose für den Euroraum eingegangen sind.²²⁾ Demzufolge fällt auch im Euroraum ohne Deutschland das Wirtschaftswachstum niedriger aus als im Dezember projiziert. Nach Raten von 1,3 % im laufenden und im kommenden Jahr wird für 2027 bei einem Zuwachs von 1,4 % nur mit einer leicht höheren Dynamik als in den Vorjahren gerechnet.

Vor dem Hintergrund der Handelskonflikte haben sich die Aussichten für den Welthandel und das deutsche Absatzmarktwachstum erheblich eingetrübt. Im ersten Quartal 2025 wuchs der Welthandel wegen der durch Vorzieheffekte sprunghaft gestiegenen US-Importe noch stark. Diese nun in den Folgequartalen fehlende Nachfrage dämpft zusätzlich zu den durch die höheren Zölle deutlich gestiegenen Einfuhrkosten die Importnachfrage, insbesondere in den USA. Wegen der engen globalen Produktions- und Handelsverflechtungen belasten die Verwerfungen durch die US-Zollpolitik den Welthandel insgesamt. Bei Raten von 3,1 % im laufenden Jahr und von 1,7 % 2026 wird daher mit einem deutlich schwächeren Wachstum des globalen Waren- und Dienstleistungshandels als in der Deutschland-Prognose vom vergangenen Dezember gerechnet. Für 2027 wird von einem Zuwachs von 3,1 % ausgegangen, etwas geringer als im Dezember. Wegen des durch die Zölle vergleichsweise stärker belasteten bilateralen Handels zwischen den USA und China wurde das Wachstum der deutschen Absatzmärkte für das kommende Jahr nicht ganz so stark abwärtsrevidiert wie für den Welthandel insgesamt. Nach einer Rate von 2,5 % im laufenden Jahr wird für 2026 mit einem Anstieg um 2,2 % gerechnet, bevor die Absatzmärkte 2027 – ähnlich wie der Welthandel und weitgehend im Einklang mit dem globalen Wirtschaftswachstum – um 3,0 % wachsen.

22 Vgl.: Europäische Zentralbank (2025).

Der Euro wertete gegenüber dem US-Dollar auf, anders als bei höheren US-Zöllen eigentlich zu erwarten gewesen wäre, sodass der Prognose ein deutlich höheres Wechselkursniveau als im vergangenen Dezember zugrunde liegt. In einer modelltheoretischen Betrachtung ließen höhere US-Importzölle die Teuerung in den USA spürbar anziehen und eine deutlich straffere US-amerikanische Geldpolitik erwarten. Dadurch wäre mit einer unmittelbaren Aufwertung des US-Dollar zu rechnen gewesen.²³⁾ Der Modellbetrachtung liegt aber zugrunde, dass durch die US-Zollpolitik kein nachhaltig geringeres Vertrauen in den US-Dollar und die Leistungsfähigkeit der US-amerikanischen Wirtschaft verbunden ist. Dies dürfte allerdings mit der Ankündigung und teilweisen Einführung der neuen US-Zölle, vor allem der "reziproken" US-Zölle, die Sorge der Finanzmärkte gewesen sein. Vor diesem Hintergrund wertete der Euro gegenüber dem US-Dollar nach dem 2. April nicht ab, sondern spürbar auf. In dem für die Wechselkursannahmen relevanten Zeitraum notierte der Euro gegenüber dem US-Dollar damit rund 6 % über der Annahme für die Deutschland-Prognose vom Dezember 2024. In Bezug auf 41 für den deutschen Außenhandel wichtige Währungen wertete der Euro um rund 3 % auf.

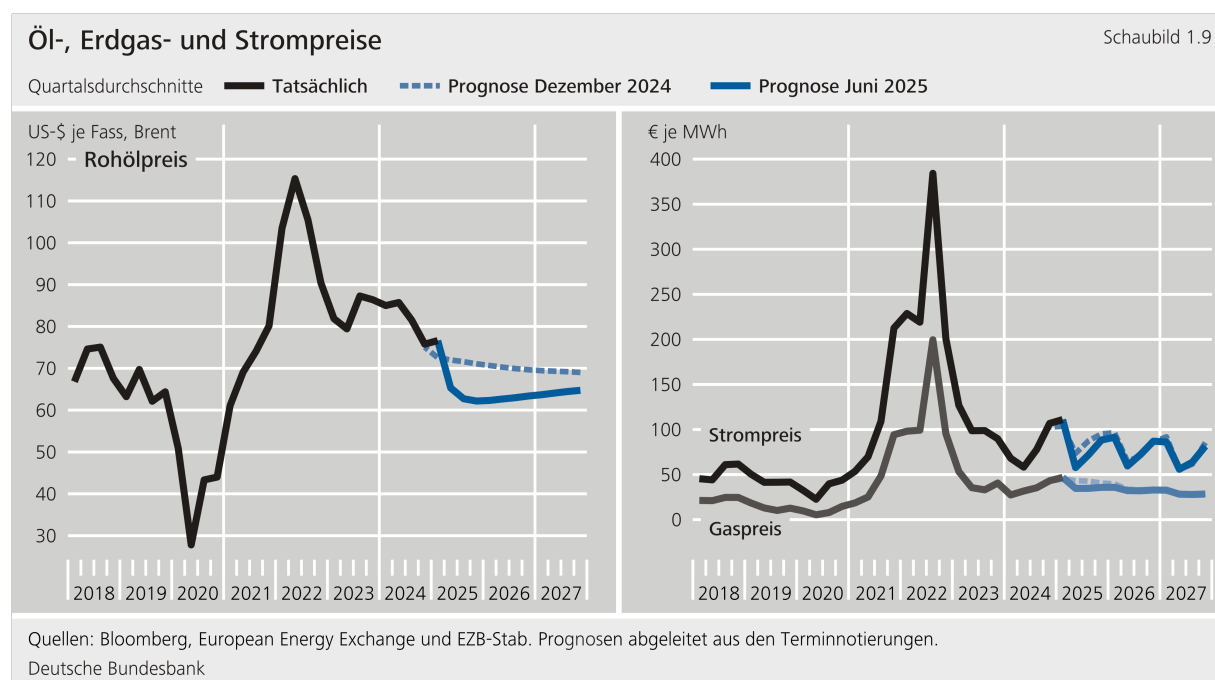
Die Annahmen zu Wechselkursen, Rohstoffpreisen und Zinssätzen sowie ihre Änderungen seit der Dezember-Prognose werden in folgender Tabelle und im folgenden Schaubild dargestellt.

23 Vgl.: Deutsche Bundesbank (2024c).

Tabelle 1.4: Wichtige Annahmen der Prognose

Position	2024	2025	2026	2027
Wechselkurse für den Euro				
US-Dollar je Euro	1,08	1,11	1,13	1,13
Effektiv ¹⁾	124,1	126,1	127,1	127,1
Zinssätze				
EURIBOR-Dreimonatsgeld	3,6	2,1	1,9	2,2
Umlaufrendite öffentlicher Anleihen ²⁾	2,3	2,7	2,9	3,1
Preise				
Rohöl ³⁾	82,0	66,7	62,8	64,2
Erdgas ⁴⁾	34,4	38,0	33,2	29,3
Strom ^{4) 5)}	77,7	82,3	77,5	71,8
Sonstige Rohstoffe ^{6) 7)}	9,2	6,8	- 0,4	0,6
Nahrungsmittel ^{7) 8)}	- 1,3	4,9	1,0	2,2
Absatzmärkte der deutschen Exporteure ^{7) 9) 10)}	1,9	2,5	2,2	3,0

1 Gegenüber 42 Währungen wichtiger Handelspartner des Euroraums(EWK-42-Gruppe), 1. Vierteljahr 1999 = 100. 2 Umlaufrendite deutscher Staatsanleihen mit einer Restlaufzeit von über neun bis zehn Jahren. 3us-Dollar je Fass der Sorte Brent.4 Euro je Megawattstunde. 5 Großhandelspreise im Euroraum basierend auf Daten der Europäischen Zentralbank 6 Inus-Dollar. 7 Veränderung gegenüber Vorjahr in %. 8 Erzeugerpreise für Nahrungsmittel im Euroraum basierend auf Daten der Europäischen Kommission. In Euro. 9 Kalenderbereinigt.10Korrigiert um den Einfluss der Veränderungen des bilateralen Handels zwischen denUSA und China aufgrund der gegenseitig auferlegten Zölle.



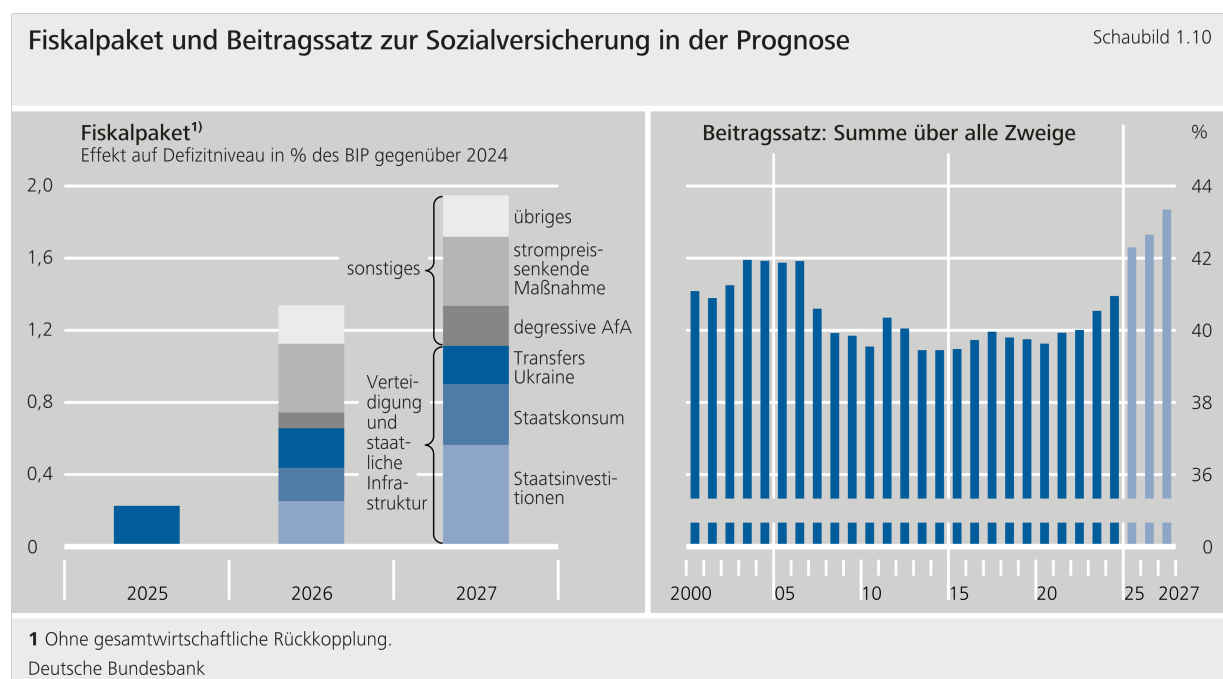
Deutschland-Prognose: US-Zölle belasten zunächst, Fiskalpolitik sorgt verzögert für Auftrieb

3.2 Finanzpolitische Annahmen

Die Prognose enthält erhebliche Mehrausgaben für Verteidigung und staatliche Infrastruktur. Die Prognose bezieht finanzpolitische Maßnahmen ein, sobald sie hinreichend spezifiziert sind und ihre Umsetzung als wahrscheinlich angesehen wird. Die deutschen Fiskalregeln wurden gelockert und die Kreditspielräume erheblich vergrößert. Die Koalitionsvereinbarung sieht vor, die Ausgaben für Verteidigung und Infrastruktur deutlich auszuweiten. Konkrete Budgetplanungen liegen noch nicht vor. Die Prognose geht davon aus, dass Vorhaben relativ zügig umgesetzt werden und weitgehend ausreichende Produktionskapazitäten für die zusätzlichen staatlichen Investitionen vorhanden sind. Konkret steigt das Verhältnis der Verteidigungsausgaben zum BIP bis 2027 gegenüber 2024 um $\frac{3}{4}$ Prozentpunkte. Im gleichen Zeitraum nimmt die Quote der Infrastrukturinvestitionen um $\frac{1}{2}$ Prozentpunkt zu. Im laufenden Jahr wachsen wohl lediglich die verteidigungsbezogenen Transfers an die Ukraine. Ab 2026 nehmen dann auch die Ausgaben für militärische Waffensysteme, Munition und Bundeswehrpersonal deutlich zu. Auch die Infrastrukturausgaben steigen ab 2026 erheblich, insbesondere die Bauinvestitionen.

Zudem enthält die Prognose einzelne spezifizierte Fiskalmaßnahmen aus dem Koalitionsvertrag. Diese Steuersenkungen, Transfers und Subventionen greifen im Wesentlichen ab 2026. Sie erhöhen das staatliche Defizit 2026 um knapp $\frac{3}{4}$ % des BIP, und ihr Umfang steigt 2027 noch leicht an. Deutliche Mehrausgaben resultieren vor allem aus der Subventionierung von Übertragungsnetzentgelten sowie der ausgeweiteten Mütterrente. Bedeutsame Mindereinnahmen entstehen durch beschleunigte Abschreibungen für Ausrüstungsinvestitionen. Ein größeres Gewicht haben auch die Senkungen der Stromsteuer auf das europäische Mindestmaß und der Umsatzsteuer auf Speisen in der Gastronomie auf den reduzierten Satz. Zudem führen die Erhöhung der Entfernungspauschale, die Steuerfreiheit von Überstundenzuschlägen und die Wiedereinführung der vollen Begünstigung von Agrardiesel zu geringeren Steuereinnahmen. Die fortgesetzte Erhöhung der Tabaksteuer führt ab 2027 zu geringen Mehreinnahmen.

Der Gesamtbeitragssatz der Sozialversicherung steigt im Prognosezeitraum auf über 43 %. Dies liegt vor allem an den Beitragssätzen der Kranken- und Pflegeversicherung, die zu Beginn des Jahres 2025 deutlich gestiegen sind. Sie erhöhen sich in den Folgejahren weiter, weil die Leistungsausgaben stark wachsen. Bei der gesetzlichen Rentenversicherung fallen Defizite an, die sie zunächst durch den Abbau der freien Rücklage finanziert. Ihren Beitragssatz muss sie erst 2027 etwas anheben. Für die Bundesagentur für Arbeit ist unterstellt, dass sie vorübergehende konjunkturbedingte Finanzierungslücken durch überjährige Darlehen vom Bund überbrückt.



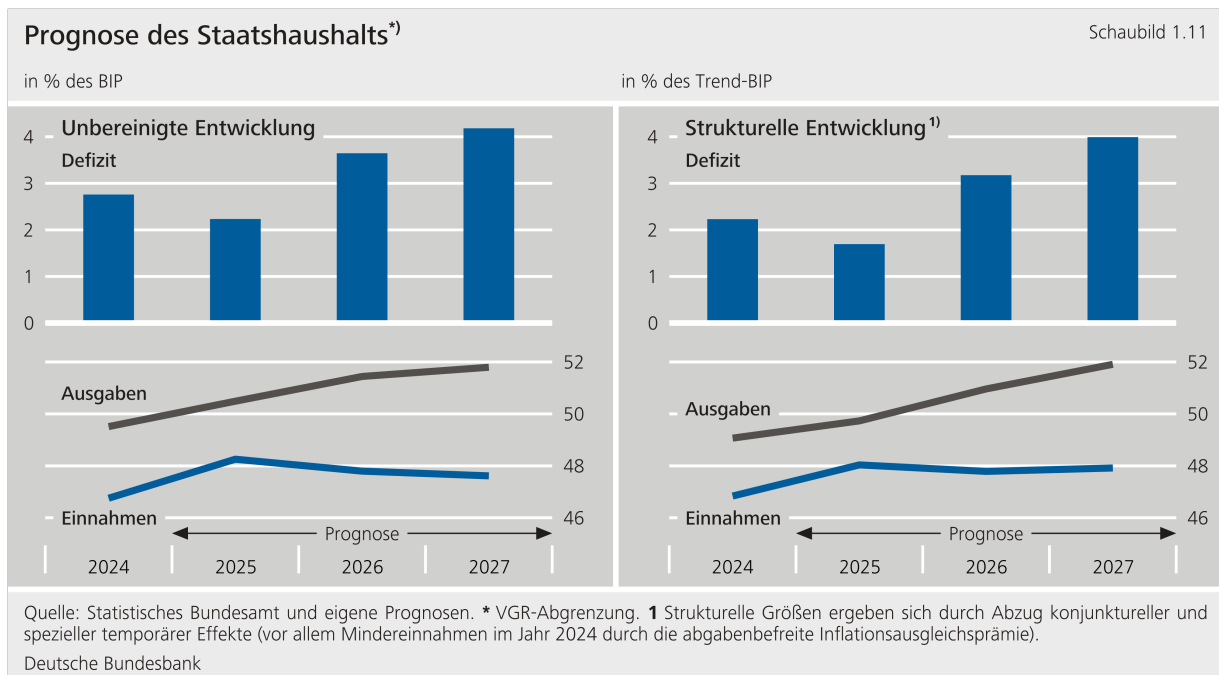
Weitere Maßnahmen beeinflussen den Staatshaushalt per saldo nur wenig. Die kalte Progression wird zwar annahmegemäß über alle Prognosejahre hinweg nachträglich ausgeglichen. Zusätzlich steigen die einkommensteuerlichen Freibeträge 2024 rückwirkend. Diese Maßnahmen verhindern jedoch im Wesentlichen, dass die Steuerlast aufgrund preisbedingter Progressionseffekte bei der Einkommensteuer automatisch steigt. Mit dem Jahr 2026 enden die Einnahmen aus dem EU-Programm Next Generation EU. Danach finanziert Deutschland die damit verbundenen Ausgaben aus eigenen Einnahmen. Die Einnahmen aus CO₂-Zertifikaten legen sukzessive zu und finanzieren Ausgaben des Klimafonds.

3.3 Ausblick für die öffentlichen Finanzen

Die Defizitquote sinkt im laufenden Jahr merklich auf 2,2 % (2024: 2,8 %). Einerseits erhöht die konjunkturelle Schwäche die Defizitquote spürbar. Und auf der Ausgabenseite legen die Aufwendungen für Renten, Gesundheit und Pflege deutlich zu. Andererseits wirken verschiedene positive Einflüsse auf die Einnahmen. Erstens ersetzen abgabenpflichtige Entgelte teils die abgabenfreien Inflationsausgleichsprämien. Zweitens erhöhen Sonderentwicklungen die Steuereinnahmen: Bei der Abgeltungsteuer führen nicht zuletzt Veräußerungserträge zu einem starken Zuwachs. Die Erbschaftsteuer steigt durch einen Einmaleffekt kräftig. Und die Einnahmen aus der Energiesteuer erhöhen sich durch verzögerte Zahlungen aus 2024 deutlich. Drittens stiegen die Sozialbeitragssätze zu Jahresbeginn kräftig (vgl. Abschnitt „Finanzpolitische Annahmen“).

Die Defizitquote steigt 2026 deutlich auf 3,6 % und 2027 auf 4,2 %, was hauptsächlich auf das unterstellte Fiskalpaket zurückzuführen ist. Insbesondere nimmt die direkte Staatsnachfrage durch höhere Ausgaben für nationale Verteidigung und staatliche Infrastruktur zu. Darüber hinaus profitieren Unternehmen und private Haushalte von Steuersenkungen sowie neuen Subventionen und Transfers. Die Sozialausgaben für Renten, Gesundheit und Pflege wachsen weiterhin kräftig, was steigende Beitragssätze teilweise gegenfinanzieren. Im Jahr 2027 nimmt der negative konjunkturelle Einfluss wieder etwas ab.

Die strukturelle Defizitquote steigt von gut 2 % im Jahr 2024 auf 4 % im Jahr 2027. Temporäre Effekte und Konjunkteinflüsse sind dabei herausgerechnet. Hauptursache sind die zusätzlichen Defizite für Verteidigungsausgaben und Infrastrukturinvestitionen, aber auch für Steuersenkungen, Subventionen und Transfers. Abgesehen davon ist bei den Gebietskörperschaften ein eher sparsamer Haushaltskurs unterstellt. Außerdem verschlechtert sich die strukturelle Haushaltslage der Sozialversicherung etwas, hauptsächlich wegen zunehmender Finanzierungslücken in der Rentenversicherung.



Die hohen Defizite der Gebietskörperschaften führen dazu, dass die Maastricht-Schuldenquote von 62,5 % Ende 2024 auf rund 66 % Ende 2027 steigt. Das Defizit der Sozialversicherung erhöht die Staatsschulden nicht, da es aus Rücklagen finanziert wird (die nicht in Staatsschuldtiteln angelegt sind). Der Anteil der EU-Schulden, für den Deutschland letztlich aufkommen muss, liegt Ende 2027 bei etwa 2½ % des BIP. Dieser Anteil ist nicht in der Maastricht-Schuldenquote enthalten.

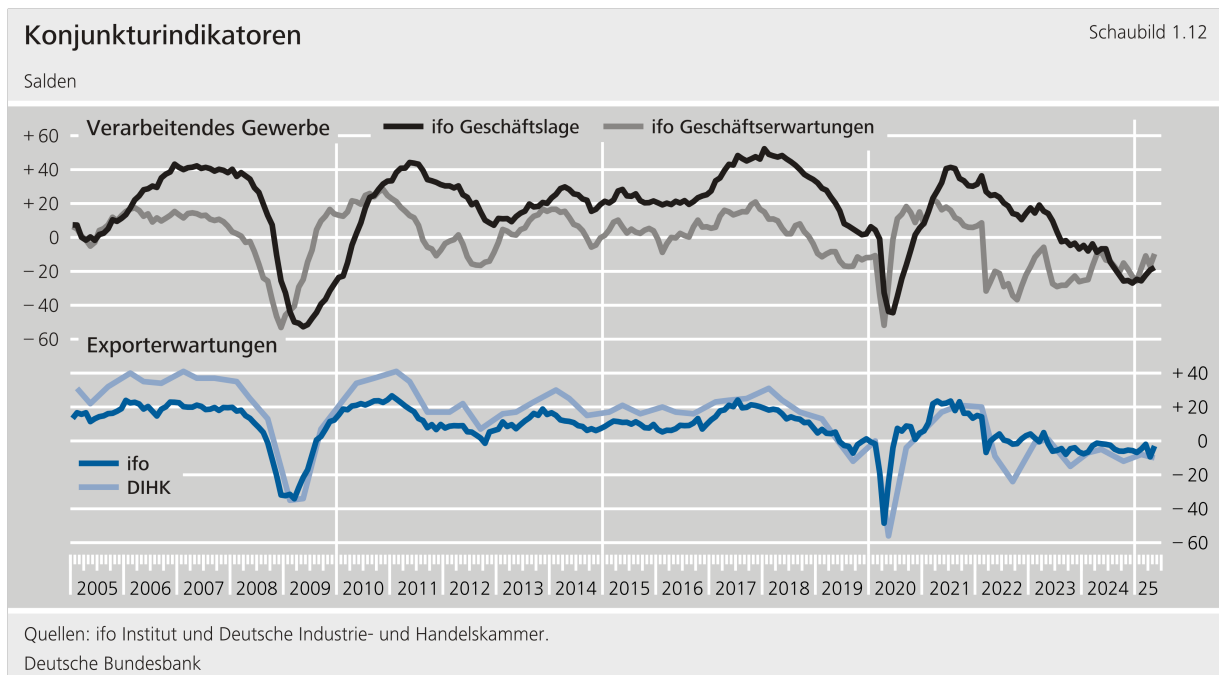
Zurück zu den Grundzügen des makroökonomischen Ausblicks.

3.4 Details zur Kurzfristprognose für das BIP

Im Laufe des Sommerhalbjahres 2025 dürfte die Wirtschaftsleistung geringfügig abnehmen. Die im Winter einsetzende Stabilisierung wird somit zunächst unterbrochen. Insbesondere die exportorientierte deutsche Industrie leidet unter der sprunghaften Wirtschaftspolitik der US-Regierung und der damit einhergehenden hohen wirtschaftspolitischen Unsicherheit. Dementsprechend sind die Geschäfts- und insbesondere die Exporterwartungen der Industrieunternehmen – sowohl gemäß ifo als auch DIHK – weiterhin pessimistisch. Exporte und Unternehmensinvestitionen

dürften daher im laufenden Sommerhalbjahr spürbar sinken, wobei im laufenden Quartal Vorzieheffekte einem stärkeren Rückgang der Exporte wahrscheinlich noch entgegenwirken. Auf einen noch recht guten Start in das zweite Quartal deutet die zuletzt leicht verbesserte ifo Lageeinschätzung im Verarbeitenden Gewerbe hin. Vor dem Hintergrund vergangener Realeinkommensgewinne, weiter sinkender Inflation und eines gemäß GfK verbesserten Konsumklimas gehen vom privaten Konsum wohl zumindest geringe Wachstumsimpulse aus. Die Wohnungsbauinvestitionen haben indes die Talsohle durchschritten. Jedoch kann das Expansionstempo des Winterhalbjahres voraussichtlich nicht gehalten werden. Der zwischenzeitliche Rückgang der Realeinkommen und die Abkühlung am Arbeitsmarkt dürften die Investitionen in Wohnbauten kurzfristig belasten. Die grundlegende Tendenz ist jedoch aufwärtsgerichtet. Insgesamt dürfte die Wirtschaftsleistung daher im laufenden Quartal in etwa stagnieren.²⁴⁾ Im dritten Quartal dürfte – über die immer noch verhaltene wirtschaftliche Grundtendenz hinaus – die Belastung aus den US-Zöllen sichtbarer werden. Dann ist mit deutlicheren Gegenbewegungen zu den Vorzieheffekten im Außenhandel aus dem ersten Halbjahr zu rechnen. Daher dürfte es dann zu einem leichten Rückgang der Wirtschaftsleistung kommen. Von der Fiskalpolitik sind im Sommerhalbjahr noch keine nennenswerten Impulse zu erwarten.

24 Nach Abschluss der Prognose bekannt gewordene Konjunkturindikatoren für den April stützen diese Erwartung. So lag die Industrieproduktion insgesamt (und auch für Investitionsgüter) im April leicht unter dem Stand vom ersten Quartal 2025. Die preisbereinigten Warenexporte gingen im April merklich gegenüber dem starken März zurück, lagen aber noch spürbar über dem Durchschnitt des Vorquartals. Die realen Umsätze im Einzelhandel lagen im April leicht unter, die Produktion im Baugewerbe deutlich über dem jeweiligen Stand im ersten Quartal.



Zurück zu den Grundzügen des makroökonomischen Ausblicks.

3.5 Zu den Prognosen der Verwendungskomponenten des BIP

Die Exporte gehen 2025 wegen der US-Wirtschaftspolitik deutlich zurück und schwenken ab dem nächsten Jahr langsam wieder auf einen moderaten Expansionspfad ein. Nachdem die Exporte im ersten Quartal kräftig expandierten, gehen sie im weiteren Jahresverlauf deutlich zurück. Der Hauptgrund dafür sind die angekündigten und teilweise eingeführten neuen US-Zölle. Dadurch wird der internationale Warenhandel signifikant gedämpft (vgl. Abschnitt "Annahmen zum internationalen Umfeld, Wechselkursen, Rohstoffpreisen und Zinssätzen"). Zudem erhöhte die sprunghafte US-Politik die wirtschaftspolitische Unsicherheit stark und verringerte das Vertrauen der Kapitalmärkte in die Leistungsfähigkeit der US-amerikanischen Wirtschaft. In der Folge wertete der Euro gegenüber dem US-Dollar deutlich auf. Dadurch verschlechterte sich die preisliche Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Exportwirtschaft außerhalb des Euroraums. Zwar verbesserte sich der industrielle Auftragseingang aus dem Ausland zuletzt deutlich. Dabei dürften aber Vorzieheffekte eine Rolle gespielt haben. Das temporäre Aussetzen einiger

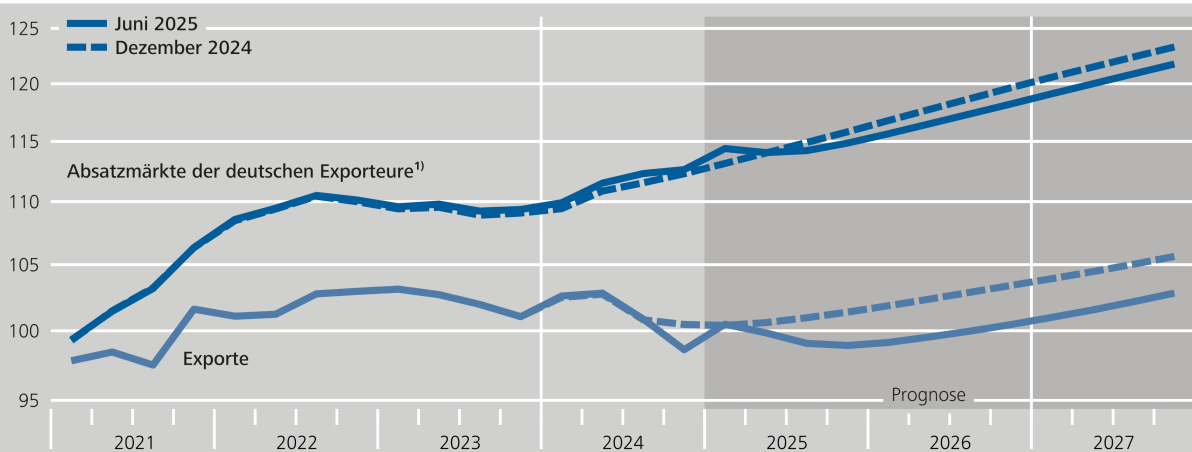
angekündigter US-Zölle könnte im zweiten Quartal weitere Vorzieheffekte nach sich ziehen und mindert entsprechende Rückpralleffekte beziehungsweise verschiebt sie in Folgequartale.²⁵⁾ Darauf deuten auch die ifo Exporterwartungen für die kommenden drei Monate hin. Sie gingen im April zunächst deutlich zurück, erholten sich aber im Mai wieder beinahe vollständig. Sie liegen gleichwohl immer noch auf einem pessimistischen Niveau. Dies gilt auch für die DIHK-Exporterwartungen, die auf einen Zeitraum von zwölf Monaten abstellen. Insgesamt schlägt die negative Wirkung der neuen Handelsbarrieren im zweiten Quartal spürbar durch. Dies setzt sich in der zweiten Jahreshälfte – sogar noch verstärkt um Rückprallwirkungen nach den Vorzieheffekten des ersten Halbjahres – fort. Hinzu kommt, dass die erhöhte Unsicherheit weltweit die Investitionen dämpft, wovon das deutsche Exportsortiment überproportional betroffen ist. In Summe ist dadurch der negative Einfluss der Zölle auf die Exporte in Deutschland stärker, als es die schwächeren Absatzmärkte insgesamt implizieren. Außerdem ist die deutsche Wirtschaft nach wie vor mit einem schwierigen Wettbewerbsumfeld konfrontiert. Aufgrund dessen bleibt das Exportwachstum auch über 2025 hinaus hinter dem Wachstum der Exportabsatzmärkte zurück. Gleichwohl beginnen die Exporte ab 2026, sich langsam zu erholen. Denn der konjunkturelle Gegenwind im Zusammenhang mit den Zöllen und der wirtschaftspolitischen Unsicherheit lässt nach. Zudem festigt sich die Auslandsnachfrage. Schließlich dürften einige der staatlichen Unterstützungsmaßnahmen – etwa die Senkung der Stromkosten – die Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Industrie stützen und damit auch deren Exporte.

25 Die US-Regierung setzte die "reziproken" Zölle, die am 2. April 2025 angekündigt worden waren, am 9. April für 90 Tage aus. Für China erfolgte eine entsprechende Vereinbarung erst am 12. Mai 2025.

Exporte und Absatzmärkte

Schaubild 1.13

4. Vj. 2019 = 100, log. Maßstab, preis-, saison- und kalenderbereinigt



Quelle: Statistisches Bundesamt und eigene Prognosen. ¹ Von Fachleuten der EZB aus den Importen und Importprognosen für die Handelspartner berechnete Größe, die als Annahme in die eigenen Prognosen eingeht. Reihe für Prognose vom Juni 2025 korrigiert um den Einfluss der Veränderungen des bilateralen Handels zwischen den USA und China aufgrund der gegenseitig auferlegten Zölle.

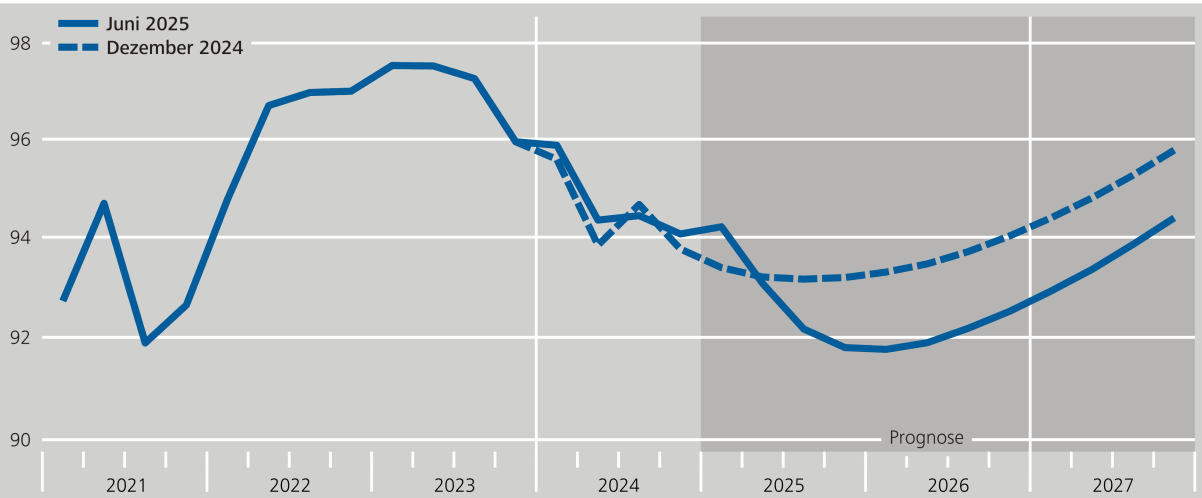
Deutsche Bundesbank

Die Unternehmensinvestitionen leiden unter der wirtschaftlichen Schwächephase sowie der anhaltend hohen Unsicherheit und tragen erst 2027 wieder nennenswert zum BIP-Wachstum bei. Das bereits im vergangenen Winter außerordentlich schwierige Investitionsumfeld hat sich durch die Handelspolitik der USA noch einmal deutlich verschlechtert. Zwar starteten die gewerblichen Investitionen mit einem leichten Zuwachs in das Jahr 2025. Doch ab dem laufenden Quartal dürften sie kräftig zurückgehen. Dafür sprechen die im ersten Quartal von niedrigem Niveau aus noch einmal leicht gesunkenen Auftragseingänge für Investitionsgüter sowie die weiter recht pessimistischen ifo Geschäftserwartungen der Kapitalgüterproduzenten. Infolge der Verwerfungen und Unsicherheiten im Zusammenhang mit der US-Zollpolitik dürften Unternehmen ihre Investitionen aufschieben oder sogar gänzlich streichen. Zudem üben die verschärften Standards bei der Kreditvergabe einen merklich dämpfenden Effekt aus. Hinzu kommt das für die deutsche Industrie bereits seit einiger Zeit schwierige Wettbewerbsumfeld. Es hat zur Folge, dass die Kapazitäten im Verarbeitenden Gewerbe deutlich unterausgelastet bleiben. Das wiederum drückt auch die inländische Nachfrage nach Kapitalgütern. Selbst wenn es wie angenommen ab Anfang Juli zu keiner Verschärfung im Zollstreit zwischen den USA und der EU kommt, ist für den Rest des Jahres 2025 mit weiter rückläufigen Unternehmensinvestitionen zu rechnen. Denn es dauert wohl eine geraume Zeit, bis die Unsicherheit im Zusammenhang mit der sprunghaften US-Politik abgenommen hat und die Unternehmen ihre Investitionspläne an das veränderte internationale Handelsumfeld angepasst haben. Erst im Verlauf des Jahres 2026 weiten sich die gewerblichen Investitionen allmählich wieder aus. Dies wird gestützt von der Erholung der Exporte, einer nachlassenden Unsicherheit und tendenziell von einigen Maßnahmen des eingestellten Fiskalpakets, etwa den verbesserten Abschreibungsbedingungen und den stützenden Maßnahmen bei den Energiekosten. Auch die Kapazitäten werden dann schrittweise wieder stärker ausgelastet. Damit tragen die Unternehmensinvestitionen 2027 wieder nennenswert zur BIP-Expansion bei, obwohl die Zinsen für Unternehmenskredite ab Mitte 2026 wieder leicht ansteigen.

Unternehmensinvestitionen^{*)}

Schaubild 1.14

4. Vj. 2019 = 100, log. Maßstab, preis-, saison- und kalenderbereinigt



Quelle: Statistisches Bundesamt und eigene Prognosen. * Private Bruttoanlageinvestitionen ohne Wohnungsbau.
Deutsche Bundesbank

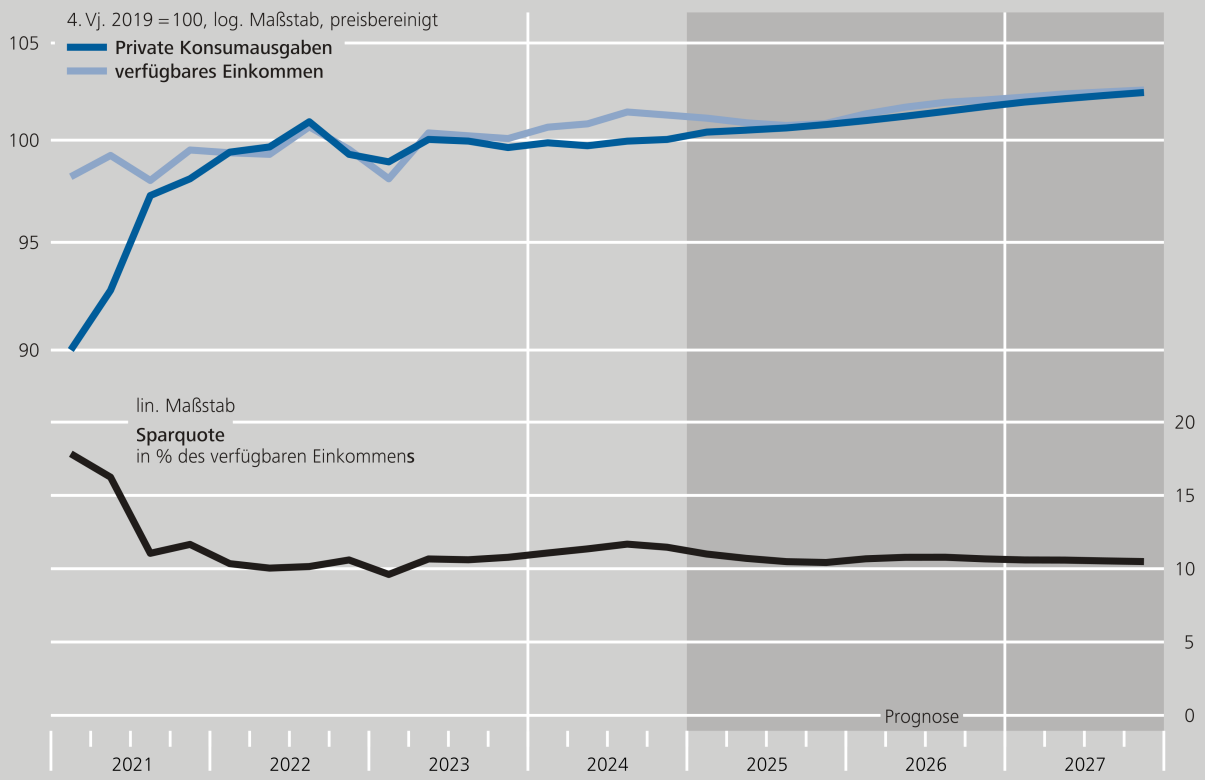
Der private Konsum steigt über den gesamten Prognosezeitraum moderat an. Im vergangenen Jahr nutzten die privaten Haushalte ihre verhältnismäßig großen Realeinkommensgewinne nicht vollständig für Konsumzwecke. Dazu trugen vermutlich die Wahrnehmung der Verbraucher einer immer noch erhöhten Inflation sowie eines hohen Preisniveaus, der zunächst nur vorübergehende Lohnanstieg durch die Inflationsausgleichsprämien und eingetrübte Beschäftigungsaussichten bei.²⁶⁾ Weiterhin hatten die im Zuge der geldpolitischen Straffung deutlich gestiegenen Zinsen die Sparanreize erhöht. Teilweise dürfte auch die hohe wirtschafts- und geopolitische Unsicherheit zu mehr Konsumzurückhaltung geführt haben. Im Ergebnis erhöhte sich dadurch die Sparquote der privaten Haushalte. Bereits im Winterhalbjahr 2024/25 reduzierten sie ihre Sparquote aber wieder etwas, um ihr Konsumwachstum trotz sinkender realer verfügbarer Einkommen weitestgehend beizubehalten. Diese Konsumglättung setzt sich im laufenden Jahr wohl fort, und die Sparquote sinkt weiter. Denn die Realeinkommen gehen bis Ende des Jahres weiter zurück, da die Löhne kaum stärker wachsen als die Verbraucherpreise und die Sozialbeitragssätze kräftig steigen. Zugleich ist mit Bildung der neuen Bundesregierung aus Sicht der Verbraucher eine wesentliche Unsicherheitsquelle weggefallen. Das GfK-Konsumklima legte zuletzt drei Mal in Folge zu. Einige Belastungsfaktoren – insbesondere die wirtschaftliche Schwächephase – halten jedoch zunächst an, und es kam mit der sprunghaften US-Politik eine neue Unsicherheitsquelle hinzu. In der Summe legt der private Konsum daher ab dem zweiten Quartal 2025 nur recht verhalten zu. Im Jahr 2026 wächst er dann etwas deutlicher, in etwa im Einklang mit dem dann wieder spürbar steigenden realen verfügbaren Einkommen. Im Jahr 2027 verlieren die realen verfügbaren Einkommen zwar wieder etwas an Schwung. Zugleich lassen aber Arbeitsplatzsorgen und die Unsicherheit nach. Die Sparquote geht dann etwas weiter in Richtung ihres längerfristigen Mittelwerts zurück. Entsprechend wächst der private Konsum 2027 wieder etwas stärker als die realen verfügbaren Einkommen.

26 Die Erholung der real verfügbaren Einkommen der privaten Haushalte war zudem nicht nur auf Arbeits-, sondern auch Kapitaleinkommen zurückzuführen. Letztere fallen tendenziell bei wohlhabenderen Haushalten an, die wiederum einen geringeren Anteil ihres Einkommens für Konsumzwecke nutzen. Vgl.: Europäische Zentralbank (2024).

Privater Konsum und Sparquote

Schaubild 1.15

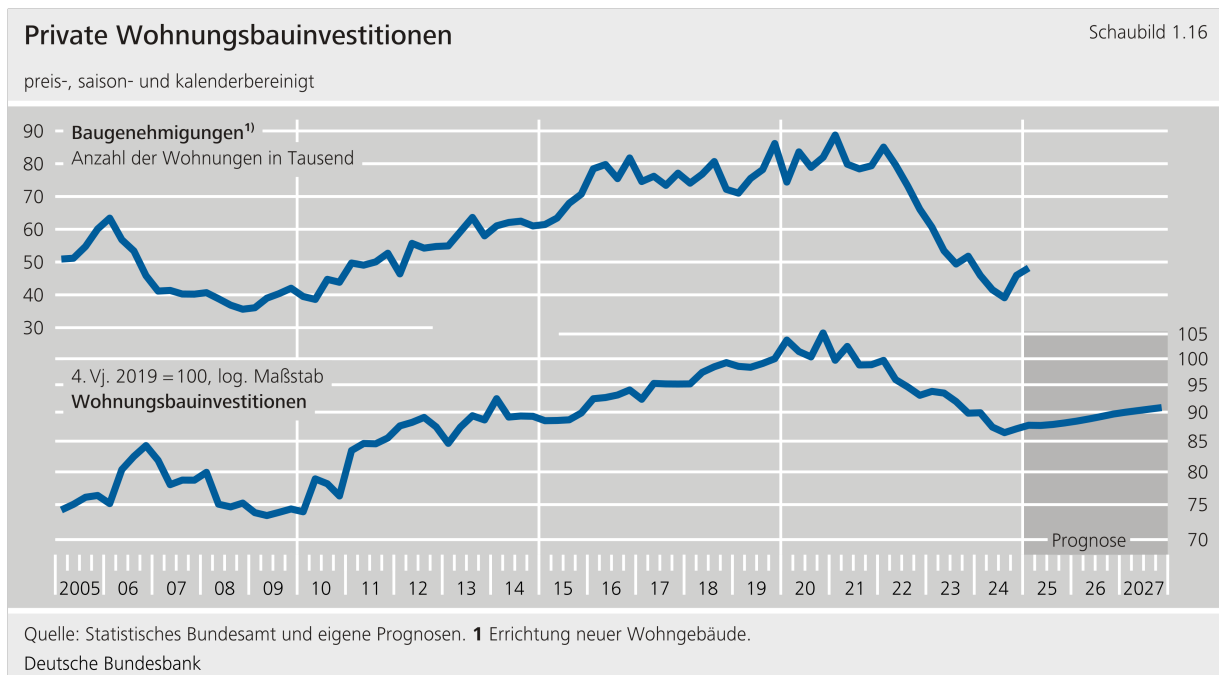
saison- und kalenderbereinigt



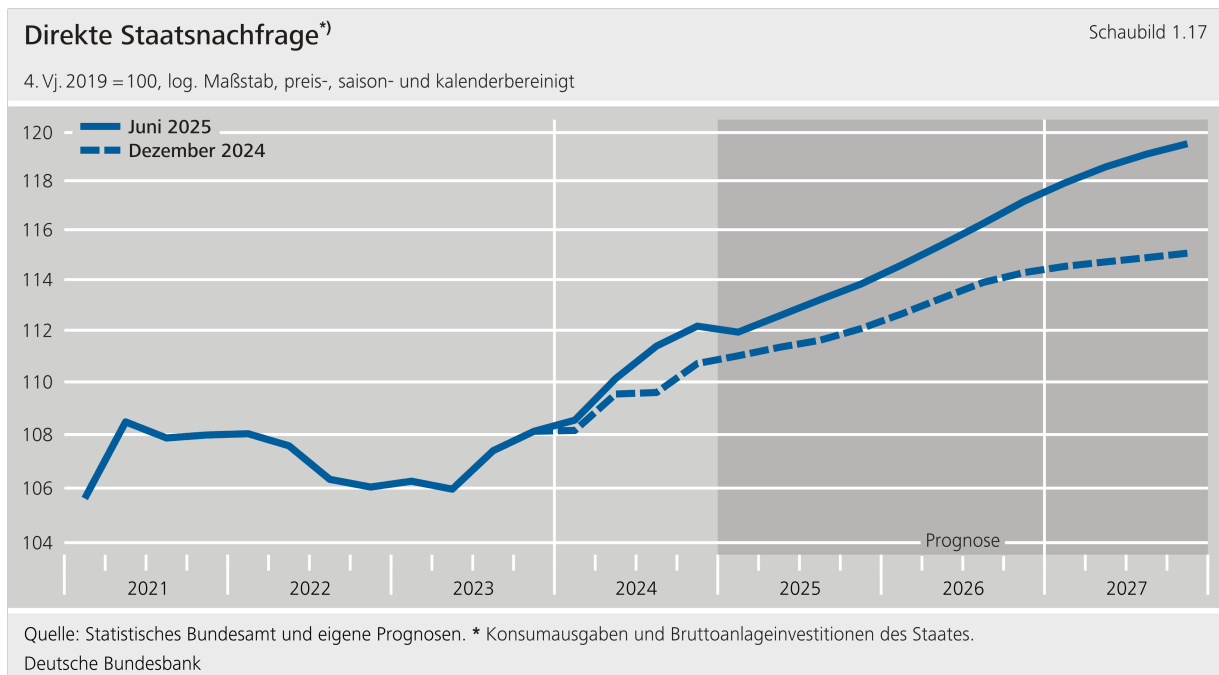
Quelle: Statistisches Bundesamt und eigene Prognosen.
Deutsche Bundesbank

Die Wohnungsbauinvestitionen setzen ihre Erholung ab der zweiten Jahreshälfte

2025 fort. Die im Zuge der geldpolitischen Lockerung gesunkenen Finanzierungskosten und die Erholung der Realeinkommen der privaten Haushalte trugen dazu bei, dass es Ende 2024 zu einer Wende im privaten Wohnungsbau kam. Das war etwas früher als in der Deutschland-Prognose vom vergangenen Dezember erwartet. Gleichwohl klagten bis zuletzt etwa zwei von fünf Unternehmen im Bauhauptgewerbe über einen Mangel an Aufträgen, und die Geräteauslastung unterschritt den Durchschnitt der letzten zehn Jahre deutlich. Zudem schrumpften die real verfügbaren Einkommen der privaten Haushalte seit Ende 2024 wieder etwas, und die erhöhte wirtschaftspolitische Unsicherheit im Zusammenhang mit der sprunghaften US-Politik verschlechterte die Investitionsbedingungen. Daher dürften die Wohnungsbauinvestitionen im laufenden Quartal nur in etwa stagnieren. Anschließend setzen sie ihre Erholung jedoch fort. Dafür spricht, dass sich die Nachfrage nach Bauleistungen mittlerweile von ihrem sehr niedrigen Niveau aus etwas erholte und die Baugenehmigungen im Wohnungsbau im vergangenen Winterhalbjahr kräftig zulegten. Zudem ist der zugrunde liegende Bedarf an neuem Wohnraum oder Modernisierungen – nicht zuletzt vor dem Hintergrund der klimapolitischen Wärmewende – groß. Das Expansionstempo der Wohnungsbauinvestitionen verstärkt sich bis Mitte 2026 schrittweise. Dahinter stehen günstigere Finanzierungsbedingungen. Ab dem Schlussquartal 2025 verbessert sich zudem die Einkommenssituation der privaten Haushalte wieder. Zum Ende des Prognosezeitraums ermäßigt sich der Anstieg der Wohnungsbauinvestitionen dann etwas. Denn erstens steigen die langfristigen Zinsen für Wohnbaukredite ab 2026 wieder und zweitens legen die Einkommen der privaten Haushalte 2027 etwas langsamer zu als zuvor. Darüber hinaus steigt mit den staatlichen Infrastrukturinvestitionen die Nachfrage nach nicht wohnungsbezogenen Bauinvestitionen. Dadurch könnte es zu gewissen Verdrängungseffekten bei den privaten Wohnungsbauinvestitionen kommen.



Die reale Staatsnachfrage wächst bis 2027 kräftig, da die Ausgaben für Verteidigung und Infrastruktur deutlich zunehmen. Im Jahr 2025 steigt die Staatsnachfrage zunächst noch moderat. Einerseits nimmt der Staatskonsum aufgrund höherer Sachleistungen für Gesundheit und Pflege weiter stark zu. Andererseits wachsen die Bauinvestitionen wegen der angespannten Finanzlage der Kommunen nur wenig. Projekte, die der Infrastrukturfonds finanziert, spielen 2025 noch keine Rolle. Auch 2026 steigen die Sachleistungen für Gesundheit und Pflege dynamisch. Zusätzlich legen die Ausgaben für Verteidigung und staatliche Infrastruktur dann kräftig zu (vgl. Abschnitt "Finanzpolitische Annahmen"). Die hohe staatliche Nachfrage nach Militärgütern und für Infrastruktur, wie etwa im Tiefbau, führt zu einer deutlich höheren Kapazitätsauslastung und daher spürbaren Preissteigerungen in diesen Bereichen. Dies wiederum dämpft den realen Güterumfang, der aus den (nominalen) staatlichen Mehrausgaben resultiert. Es wird aber davon ausgegangen, dass die Produktionskapazitäten die höhere Nachfrage bei den hier unterstellten Größenordnungen noch weitgehend bedienen können. Die Preiseffekte auf den BIP-Deflator sind daher begrenzt.



Die realen Importe legen im Prognosezeitraum spürbar zu und tragen dazu bei, dass der Leistungsbilanzsaldo deutlich zurückgeht. Nachdem die Importe im Sommerhalbjahr des laufenden Jahres im Einklang mit der schwachen inländischen Nachfrage etwas zurückgehen dürften, steigen sie bis zum Ende des Prognosezeitraums kräftig an – insbesondere im Jahr 2027. Das liegt zum einen an der sich mit der wirtschaftlichen Erholung festigenden Nachfrage der privaten Haushalte und der Unternehmen. Zum zweiten wird die staatliche Nachfrage kräftig erhöht. Insbesondere die steigenden staatlichen Ausrüstungsinvestitionen gehen mit vermehrten Importen einher. Die Exporte wachsen durchweg langsamer als die Importe. Dabei spielt neben der gedrückten Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Exporteure zunächst auch der Zollstreit mit den USA eine Rolle. Da sich die Terms of Trade zugleich nur leicht verbessern, geht der Handelsbilanzsaldo (anteilig am nominalen BIP) 2025 deutlich zurück und sinkt danach noch etwas weiter. Auch der Überschuss der Leistungsbilanz verringert sich im Verlauf des Prognosezeitraums deutlich, von 5,7 % im vergangenen Jahr auf 4,1 % im Jahr 2027.

Zurück zu den Grundzügen des makroökonomischen Ausblicks.

3.6 Zur Prognose für den Arbeitsmarkt im laufenden Jahr

Der Arbeitsmarkt schwächt sich im laufenden Jahr wohl noch etwas ab. Der Arbeitsmarkt war zwar zuletzt robuster als in der Deutschland-Prognose vom vergangenen Dezember erwartet worden war.²⁷⁾ Dahinter verbirgt sich jedoch eine erhebliche Zweiteilung in der Nachfrage nach Arbeitskräften. Während die Nachfrage vor allem im Produzierenden Gewerbe schwach war, blieb sie im Dienstleistungsbereich hoch. So verstärkte sich der Personalabbau im Verarbeitenden Gewerbe und der Arbeitnehmerüberlassung sogar noch. Auch im Baugewerbe und dem Handel wurde der Personalbestand weiter reduziert. Dieser Abbau wurde in den vergangenen Monaten überwiegend durch eine wachsende Arbeitsnachfrage in den Dienstleistungen kompensiert. In den nächsten Monaten ist mit der Fortsetzung des moderaten Beschäftigungsabbaus zu rechnen.²⁸⁾ Das ifo Beschäftigungsbarometer für die gewerbliche Wirtschaft ist weiterhin tief im negativen Bereich. Da die vom Strukturwandel profitierenden Branchen weiter einstellen, sollte der Rückgang der Beschäftigung aber insgesamt begrenzt bleiben. Die Zahl der gemeldeten offenen Stellen ist gleichwohl weiter rückläufig, und die Wahrscheinlichkeit, aus der Arbeitslosigkeit heraus eine neue Stelle aufzunehmen, ist im historischen Vergleich niedrig. Allerdings gibt es auch Anzeichen für eine Bodenbildung am Arbeitsmarkt. Sowohl das IAB-Arbeitsmarktbarometer Beschäftigung wie auch das ifo Beschäftigungsbarometer sind zuletzt nicht weiter gesunken. Vor diesem Hintergrund dürfte auch die Arbeitszeit je Erwerbstätigen vorerst nahe ihrem verhaltenen Niveau bleiben, weil nur wenige Überstunden geleistet und Arbeitszeitguthaben abgebaut werden. Außerdem setzt sich der allgemeine Trend zu mehr Teilzeitbeschäftigung fort. Auch die Arbeitsproduktivität, die seit der Corona-Pandemie entgegen dem früheren Trend nur noch wenig gestiegen ist, dürfte sich im laufenden Jahr kaum erholen. Erst mit Einsetzen der wirtschaftlichen Erholung zum Jahresende hin wachsen die Arbeitszeit je Erwerbstätigen und die Arbeitsproduktivität. Die Beschäftigung steigt dann auch wieder leicht an.

Zurück zu den Grundzügen des makroökonomischen Ausblicks.

27 Vgl.: Deutsche Bundesbank (2025g).

28 Nach Abschluss dieser Prognose veröffentlichte Daten zur Arbeitslosigkeit sind stärker als erwartet gestiegen. Dahinter steht jedoch vor allem ein geringerer Umfang arbeitsmarktpolitischer Maßnahmen. Die gesamte Unterbeschäftigung, wie sie die BA berechnet, ist im Mai dagegen weitgehend konstant geblieben.

3.7 Zur Prognose für die Tariflöhne im laufenden Jahr

Der Anstieg der Tarifverdienste fällt 2025 deutlich geringer aus als in den beiden Vorjahren. Seit der Deutschland-Prognose vom vergangenen Dezember wurden in den Neuabschlüssen mehrheitlich niedrigere Lohnsteigerungen vereinbart als damals erwartet. Neben einer schwachen Konjunktur und geringeren Preisanstiegen dämpften insbesondere die Nullmonate zu Beginn der Laufzeit des neuen Tarifvertrags im Öffentlichen Dienst des Bundes und der Kommunen den Lohnanstieg. Die Lohnforderungen und die Durchsetzungsquoten der Gewerkschaften sind spürbar niedriger als in der Hochphase der Inflation. In den 2025 noch anstehenden Tarifverhandlungen für rund 4½ Millionen Beschäftigte tragen niedrigere Inflationsraten, die weiterhin schwache Konjunktur und eine geringere Arbeitsnachfrage zu moderaten Abschlüssen bei.²⁹⁾ Zusätzlich dämpfen die entfallenden Inflationsausgleichsprämien den Lohnanstieg.³⁰⁾ Im Durchschnitt des laufenden Jahres beträgt der erwartete Tariflohnanstieg daher nur 2,4 %. Die Prognose wurde im Vergleich zur Deutschland-Prognose vom vergangenen Dezember leicht abwärtsrevidiert.

Zurück zu den Grundzügen des makroökonomischen Ausblicks.

3.8 Zur Inflationsprognose bis 2026

Die Inflationsrate war in den letzten Monaten etwas niedriger als im Dezember prognostiziert. Im Mai lag die Teuerung, gemäß Vorausschätzung des Statistischen Bundesamtes sowie gemessen am HVPI, bei 2,1 % und damit um 0,1 Prozentpunkte unterhalb der Deutschland-Prognose vom Dezember. Vor allem die Energiepreise, insbesondere für Kraftstoffe und Gas, sanken stärker als erwartet, da die Notierungen an den Rohstoffmärkten überraschend niedrig ausfielen. Aber auch der Anstieg der Nahrungsmittelpreise fiel schwächer als erwartet aus. Dies galt sowohl für verarbeitete als auch für unverarbeitete Lebensmittel. Die Rate ohne Energie und Nahrungsmittel (Kernrate) stieg hingegen stärker als prognostiziert. Vor allem die Dienstleistungen

29 Vgl.: Deutsche Bundesbank (2025h).

30 Steuerfreie Inflationsausgleichsprämien konnten bis einschließlich 31. Dezember 2024 ausgezahlt werden.

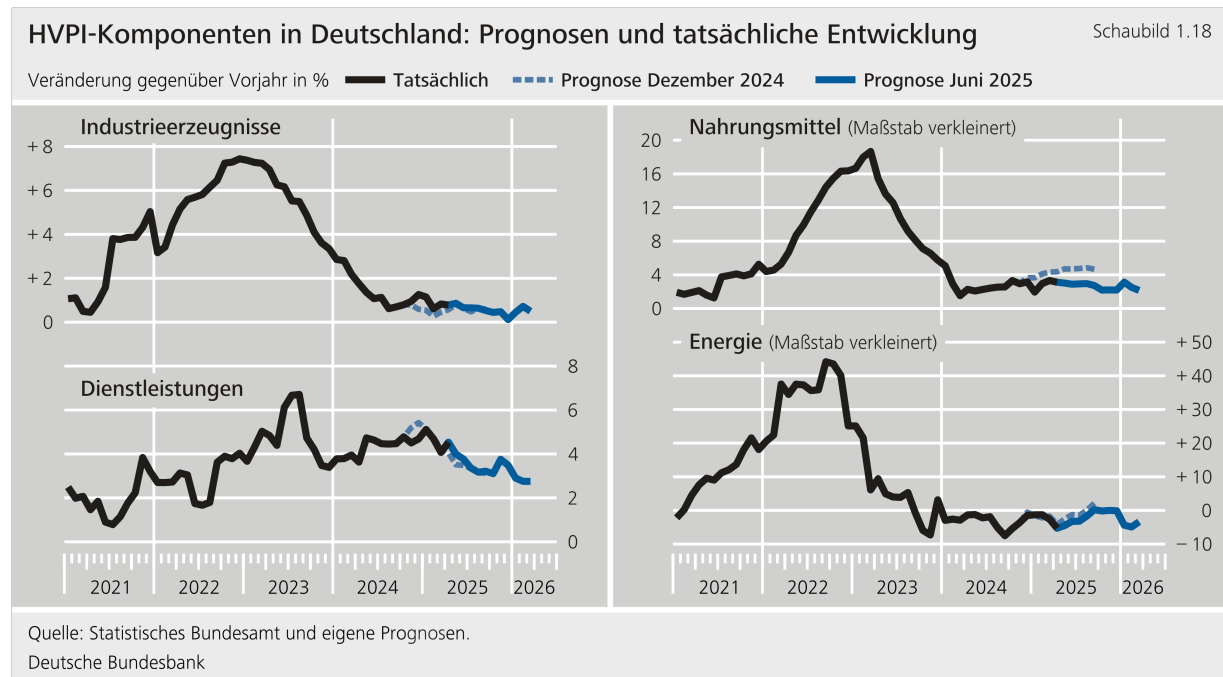
überraschten mit einem deutlichen Preisanstieg. Administrierte Dienstleistungen verteuerten sich deutlich kräftiger als im Dezember unterstellt. Und auch die Mieten wurden unerwartet stark erhöht.

Die Inflationsrate sinkt 2025 spürbar und im Jahr 2026 deutlich. Die Energiepreise auf der Verbraucherstufe gehen weiter zurück, vor allem, weil die Terminnotierungen auf fallende Rohölpreise hindeuten. Im kommenden Jahr drücken dann neue, preisdämpfende Maßnahmen die Energiepreise. Es wird unterstellt, dass zum Jahresbeginn 2026 die Strompreise um 5 ct/kWh gesenkt werden und die Gasspeicherumlage abgeschafft wird. Insgesamt sinken die Energiepreise daher 2026 trotz der weiteren Erhöhung des CO₂-Preises noch stärker als in diesem Jahr.³¹⁾ Der Anstieg der Nahrungsmittelpreise lässt Ende 2025 merklich nach und bleibt 2026 weiter unterdurchschnittlich. Das liegt vor allem an verarbeiteten Nahrungsmitteln. Hier spiegeln sich auch annahmegemäß rückläufige landwirtschaftliche Erzeugerpreise für Molkereiprodukte wider. Die Preise von unverarbeiteten Produkten steigen hingegen bis ins nächste Jahr weiterhin kräftig an, denn es wird unterstellt, dass die landwirtschaftlichen Erzeugerpreise für Fleisch zulegen. Bei den Dienstleistungen sinkt die Preissteigerungsrate in diesem Jahr spürbar und 2026 erheblich. Hier wirkt die schwache Konjunktur grundsätzlich preisdämpfend. Zudem wirkt sich der Preisanstieg des Deutschlandtickets im Januar 2025 ab dem Jahresbeginn 2026 nicht mehr erhöhend auf die Inflationsrate aus. Dann ist die Weitergabe von vergangenen Kostensteigerungen bei den staatlichen Dienstleistungen wohl weitgehend abgeschlossen. Allerdings wirken die zuvor stark gestiegenen Löhne noch mit einer gewissen zeitlichen Verzögerung nach.³²⁾ Der rückläufige Lohnanstieg und die steigende Arbeitsproduktivität tragen daher erst zeitversetzt zu geringerem Preisdruck bei. Auch bei Mieten ist mit zwar nachlassenden, im historischen Vergleich aber weiterhin überdurchschnittlichen Anstiegen zu rechnen. Denn die Bestandsmieten werden nur langsam an die Kostenschübe der letzten Jahre angepasst. Bei Reisen dürfte die Teuerung im laufenden Jahr nachfragebedingt noch leicht erhöht sein, bevor sie sich im nächsten Jahr auch aufgrund verzögerter Wirkungen durch die Aufwertung des Euro und durch den Ölpreistrückgang abschwächt. Die Teuerung bei Industriegütern ohne Energie sinkt im laufenden Jahr nochmals merklich und steigt 2026 geringfügig auf ihren Mittelwert bis 2019. Die schwache Nachfrage sowie die

31 Siehe: Deutsche Bundesbank (2019).

32 Die für Januar 2026 geplante Absenkung des Mehrwertsteuersatzes für Speisen außer Haus dürfte kaum an die Verbraucher weitergereicht werden. Darauf deutet die Erfahrung mit dieser Steuersenkung in Deutschland während der Corona-Pandemie hin, aber auch internationale Erfahrungen mit Steuersenkungen im Gastronomiebereich. Vgl.: Benzarti und Carloni (2019) oder Harju und Kosonen (2013).

Aufwertung des Euro wirken dabei preisdämpfend. Insgesamt dürfte die HVPI-Rate 2025 auf 2,2 % sinken, 2026 geht sie unter Berücksichtigung der angekündigten staatlichen Maßnahmen zur Senkung der Energiepreise auf etwa 1,5 % zurück. Die Kernrate sinkt von 2,6 % in diesem Jahr auf 1,9 % im Jahr 2026.



Zurück zu den Grundzügen des makroökonomischen Ausblicks.

Eckwerte der gesamtwirtschaftlichen Prognose

Tabelle 1.5: Eckwerte der gesamtwirtschaftlichen Prognose

Veränderung gegenüber Vorjahr in %, kalenderberenigt¹⁾

Position	2024 ²⁾	2025	2026	2027
----------	--------------------	------	------	------

Position	2024 ²⁾	2025	2026	2027
BIP (real)	- 0,2	0,0	0,7	1,2
desgleichen unbereinigt	- 0,2	- 0,1	1,0	1,3
Verwendung des realenBIP				
Private Konsumausgaben	0,3	0,7	0,8	0,8
nachrichtlich: Sparquote	11,4	10,7	10,7	10,6
Konsumausgaben des Staates	3,5	2,0	1,7	1,6
Bruttoanlageinvestitionen	- 2,6	- 0,6	1,5	2,8
Unternehmensinvestitionen ³⁾	- 2,5	- 2,0	- 0,8	1,7
Private Wohnungsbauinvestitionen	- 4,9	0,1	1,4	1,5
Bruttoanlageinvestitionen des Staates	2,7	3,0	9,9	9,0
Exporte	- 1,0	- 1,6	0,2	2,1
Importe	0,3	1,7	1,1	2,7
nachrichtlich: Leistungsbilanzsaldo ⁴⁾	5,7	5,1	4,4	4,1
Beiträge zumBIP-Wachstum⁵⁾				
Inländische Endnachfrage	0,4	0,6	1,1	1,4
Vorratsveränderungen	0,0	0,7	0,0	0,0
Exporte	- 0,4	- 0,7	0,1	0,8
Importe	- 0,1	- 0,7	- 0,4	- 1,0
Arbeitsmarkt				
Arbeitsvolumen ⁶⁾	- 0,1	0,0	0,5	0,7
Erwerbstätige ⁶⁾	0,2	- 0,3	0,1	0,3
Arbeitslose ⁷⁾	2,8	2,9	2,9	2,7
Arbeitslosenquote ⁸⁾	6,0	6,3	6,1	5,7
nachrichtlich: Erwerbslosenquote ⁹⁾	3,4	3,7	3,6	3,3
Löhne und Lohnkosten				
Tarifverdienste ¹⁰⁾	6,1	2,4	2,9	2,8
Bruttolöhne und -gehälter je Arbeitnehmer	5,3	2,3	2,9	3,0
Arbeitnehmerentgelt je Arbeitnehmer	5,2	3,1	2,9	3,2
RealesBIP je Erwerbstätigen	- 0,4	0,3	0,7	0,9
Lohnstückkosten ¹¹⁾	5,6	2,9	2,3	2,2
nachrichtlich:BIP-Deflator	3,1	2,6	2,1	2,2
Verbraucherpreise¹²⁾				
ohne Energie	3,1	2,6	2,0	2,1
Energiekomponente	- 3,2	- 2,0	- 3,3	- 1,1
ohne Energie und Nahrungsmittel	3,2	2,6	1,9	2,0
Nahrungsmittelkomponente	2,8	2,7	2,4	2,8

Position	2024 ²⁾	2025	2026	2027
Quellen: Statistisches Bundesamt; Bundesagentur für Arbeit; Eurostat. 2025 bis 2027 eigene Prognosen. 1 Falls Kalendereinfluss vorhanden. 2 Rechenstand: 21. Mai 2025 3 Private Anlageinvestitionen ohne Wohnungsbau. 4 In % des nominalen BIP. Rechenstand Leistungsbilanz für 2024 hier: 13. Mai 2025 5 Rechnerisch, in Prozentpunkten. Abweichungen in der Summe rundungsbedingt. 6 Inlandskonzept. 7 In Millionen Personen (Definition der Bundesagentur für Arbeit). 8 In % der zivilen Erwerbspersonen. 9 International standardisiert gemäß ILO-Definition, Eurostat-Abgrenzung. 10 Ursprungswerte auf Monatsbasis; gemäß Tarifverdienstindex der Bundesbank. 11 Quotient aus dem im Inland entstandenen Arbeitnehmerentgelt je Arbeitnehmer und dem realen BIP je Erwerbstätigen. 12 Harmonisierter Verbraucherpreisindex (HVPi), Ursprungswerte.				

Tabelle 1.6: Eckwerte der gesamtwirtschaftlichen Prognose – ohne Kalenderbereinigung
Veränderung gegenüber Vorjahr in %

Position	2024 ¹⁾	2025	2026	2027
----------	--------------------	------	------	------

Position	2024 ¹⁾	2025	2026	2027
BIP (real)	- 0,2	- 0,1	1,0	1,3
desgleichen kalenderbereinigt	- 0,2	0,0	0,7	1,2
Verwendung des realenBIP				
Private Konsumausgaben	0,3	0,6	0,9	1,0
nachrichtlich: Sparquote	11,4	10,7	10,7	10,5
Konsumausgaben des Staates	3,5	2,0	1,7	1,6
Bruttoanlageinvestitionen	- 2,7	- 0,7	2,1	3,1
Unternehmensinvestitionen ²⁾	- 2,7	- 2,1	- 0,2	2,1
Private Wohnungsbauinvestitionen	- 5,0	0,0	2,0	1,9
Bruttoanlageinvestitionen des Staates	2,7	3,2	10,6	8,9
Exporte	- 1,1	- 1,8	0,8	2,4
Importe	0,2	1,6	1,6	2,8
nachrichtlich: Leistungsbilanzsaldo ³⁾	5,7	5,1	4,4	4,2
Beiträge zumBIP-Wachstum⁴⁾				
Inländische Endnachfrage	0,3	0,6	1,3	1,5
Vorratsveränderungen	0,0	0,6	0,0	- 0,1
Exporte	- 0,5	- 0,7	0,3	1,0
Importe	- 0,1	- 0,6	- 0,6	- 1,1
Arbeitsmarkt				
Arbeitsvolumen ⁵⁾	- 0,1	- 0,1	0,8	0,8
Erwerbstätige ⁵⁾	0,2	- 0,3	0,1	0,3
Arbeitslose ⁶⁾	2,8	2,9	2,9	2,7
Arbeitslosenquote ⁷⁾	6,0	6,3	6,1	5,7
nachrichtlich: Erwerbslosenquote ⁸⁾	3,4	3,7	3,6	3,3
Löhne und Lohnkosten				
Tarifverdienste ⁹⁾	6,1	2,4	2,9	2,8
Bruttolöhne und -gehälter je Arbeitnehmer	5,3	2,3	2,9	3,0
Arbeitnehmerentgelt je Arbeitnehmer	5,2	3,1	2,9	3,2
RealesBIP je Erwerbstätigen	- 0,4	0,1	0,9	1,1
Lohnstückkosten ¹⁰⁾	5,6	3,0	2,0	2,1
nachrichtlich:BIP-Deflator	3,1	2,6	2,1	2,2
Verbraucherpreise¹¹⁾				
ohne Energie	3,1	2,6	2,0	2,1
Energiekomponente	- 3,2	- 2,0	- 3,3	- 1,1
ohne Energie und Nahrungsmittel	3,2	2,6	1,9	2,0
Nahrungsmittelkomponente	2,8	2,7	2,4	2,8

Position	2024 ¹⁾	2025	2026	2027
<p>Quellen: Statistisches Bundesamt; Bundesagentur für Arbeit; Eurostat. 2025 bis 2027 eigene Prognosen. 1 Rechenstand: 21. Mai 2025 2 Private Anlageinvestitionen ohne Wohnungsbau. 3 In % des nominalen BIP</p> <p>. Rechenstand Leistungsbilanz für 2024 hier: 13. Mai 2025. 4 Rechnerisch, in Prozentpunkten. Abweichungen in der Summe rundungsbedingt. 5 Inlandskonzept. 6 In Millionen Personen (Definition der Bundesagentur für Arbeit). 7 In % der zivilen Erwerbspersonen. 8 International standardisiert gemäß ILO-Definition, Eurostat-Abgrenzung. 9 Ursprungswerte auf Monatsbasis; gemäß Tarifverdienstindex der Bundesbank. 10 Quotient aus dem im Inland entstandenen Arbeitnehmerentgelt je Arbeitnehmer und dem realen BIP je Erwerbstätigen. 11 Harmonisierter Verbraucherpreisindex (HVP), Ursprungswerte.</p>				

Literaturverzeichnis

Benzarti, Y. und D. Carloni (2019), Who really benefits from consumption tax cuts? Evidence from a large VAT reform in France, American Economic Journal: Economic Policy, Vol. 11(1), S. 38 – 63.

Deutsche Bundesbank (2025a), Inbesondere die Warenexporte, aber wohl auch die Investitionen und der private Konsum erhöhten sich, Konjunktur in Deutschland, Monatsbericht, Mai 2025.

Deutsche Bundesbank (2025b), Gelockerte Schuldenbremse stabilitätswahrend ausgestalten, Monatsbericht, Mai 2025

Deutsche Bundesbank (2025c), Aktuelle Entwicklungen bei der Arbeitskräftehortung in Deutschland, Konjunktur in Deutschland, Monatsbericht, Mai 2025.

Deutsche Bundesbank (2025d), Zu den möglichen Auswirkungen der aktuellen handelspolitischen Auseinandersetzungen zwischen den USA und China, Internationales und europäisches Umfeld, Monatsbericht, Mai 2025.

Deutsche Bundesbank (2025e), Finanzmärkte, Monatsbericht, Mai 2025.

Deutsche Bundesbank (2025f), Zu den gesamtwirtschaftlichen Auswirkungen erhöhter Unsicherheit, Internationales und europäisches Umfeld, Monatsbericht, Mai 2025.

Deutsche Bundesbank (2025g), Arbeitsmarkt zum Jahresstart mit wenig Bewegung, Konjunktur in Deutschland, Monatsbericht, Mai 2025.

Deutsche Bundesbank (2025h), Löhne stiegen zuletzt deutlich schwächer, Konjunktur in Deutschland, Monatsbericht, Mai 2025.

Deutsche Bundesbank (2024a), Deutschland-Prognose: Wachstumsausblick deutlich eingetrübt – Inflation geht zurück auf 2 %, Monatsbericht, Dezember 2024.

Deutsche Bundesbank (2024b), Energieeffizienzgewinne: Folgen für CO₂-Emissionen und Wirtschaftsleistung in Deutschland, Monatsbericht, April 2024.

Deutsche Bundesbank (2024c), Zu möglichen Auswirkungen angekündigter Maßnahmen der designierten US-Regierung auf die deutsche Wirtschaft, Monatsbericht, Dezember 2024.

Deutsche Bundesbank (2019), Zu den Auswirkungen des Klimapakets auf Wirtschaftswachstum und Inflationsrate, Monatsbericht, Dezember 2019, S. 30 – 34.

Europäische Zentralbank (2025), Eurosystem staff macroeconomic projections for the euro area, Juni 2025.

Europäische Zentralbank (2024), What explains the high household saving rate in the euro area?, Economic Bulletin, Issue 8/2024.

Haertel, T., B. Hamburg und V. Kusin (2022), The macroeconometric model of the Bundesbank revisited, Deutsche Bundesbank Technical Paper, Nr. 01/2022.

Harju, J. und T. Kosonen (2013), Restaurant VAT cut: Cheaper meal and more service?, Government Institute for Economic Research Working Papers No. 52.

Jurado, K., S. C. Ludvigson und S. Ng (2015), Measuring Uncertainty, American Economic Review, Vol. 105(3), S. 1177 – 1216.

Die Überprüfung des geldpolitischen Handlungsrahmens: Ausblick auf die Bilanz des Eurosystems und strukturelle Operationen

Die Überprüfung des geldpolitischen Handlungsrahmens: Ausblick auf die Bilanz des Eurosystems und strukturelle Operationen

Der geldpolitische Handlungsrahmen des Eurosystems umfasst die Instrumente und Verfahren, mit denen die nationalen Zentralbanken wie die Bundesbank die geldpolitischen Beschlüsse des EZB-Rats umsetzen. Dazu gehören neben den ständigen Fazilitäten insbesondere die Offenmarktgeschäfte. Den wöchentlichen Hauptrefinanzierungsgeschäften (HRG) – befristete besicherte Kredite an Banken im Euroraum – kommt traditionell eine Schlüsselrolle zu: Über sie steuert das Eurosystem Zinssätze und Liquidität am Markt und setzt Signale zum geldpolitischen Kurs.

In einem Umfeld zu niedriger Inflation und besonders niedriger Zinsen setzte der EZB-Rat von 2014 an ergänzende geldpolitische Sondermaßnahmen ein, um die geldpolitische Ausrichtung zusätzlich zu lockern. Insbesondere durch die geldpolitischen Wertpapierankaufprogramme (Asset Purchase Programme, APP und Pandemic Emergency Purchase Programme, PEPP) und die gezielten längerfristigen Refinanzierungsgeschäfte (GLRG) wuchs die Überschussliquidität im Bankensystem deutlich: Die Bilanz des Eurosystems weitete sich aus.

Mit Fälligkeit der letzten GLRG sind Bilanzsumme des Eurosystems und Überschussliquidität bereits erheblich zurückgegangen. Sie befinden sich aber weiterhin auf stark erhöhtem Niveau. Mit dem Abbau der umfangreichen geldpolitischen Wertpapierbestände wird die Bilanz über die nächsten Jahre kürzer, und die Überschussliquidität wird weiter abnehmen.

Im Vorgriff auf diese Entwicklungen beschloss der EZB-Rat im März 2024 Änderungen am geldpolitischen Handlungsrahmen: Der geldpolitische Kurs soll wie zuletzt über den Zinssatz der Einlagefazilität gesteuert werden. Zu diesem Zweck wurde der Abstand zwischen den Zinssätzen für HRG und Einlagefazilität ab dem 18. September 2024 von 50 Basispunkten auf 15 Basispunkte reduziert, wobei Refinanzierungsgeschäfte weiterhin als Mengentender mit Vollzuteilung angeboten werden. Dies erhöht den Anreiz für Banken, Gebote für die Refinanzierungsgeschäfte abzugeben. Die rückläufige Überschussliquidität verstärkt diesen Anreiz. In der mittleren bis langen Frist wird sich deshalb der Umfang der Überschussliquidität aus der Nachfrage der Banken ergeben.

In der Folge dürfte der Zinssatz für die geldpolitischen Refinanzierungsgeschäfte auf längere Sicht gegenüber dem Einlagezinssatz an Bedeutung gewinnen.

Darüber hinaus sollen künftig Operationen eingeführt werden, die erheblich dazu beitragen werden, den strukturellen Liquiditätsbedarf des Bankensystems zu decken. Hierzu soll neben gesonderten strukturellen längerfristigen Refinanzierungsoperationen auch ein strukturelles Portfolio gehören. Die Ausgestaltung dieser strukturellen Operationen ist derzeit noch offen. Aus Sicht der Bundesbank lässt sich mit geeignet ausgestalteten strukturellen Refinanzierungsoperationen künftig der Großteil des strukturellen Liquiditätsbedarfs des Bankensystems decken. Solche Operationen dürften allerdings erst zu einem späteren Zeitpunkt eingeführt werden, da das Bankensystem voraussichtlich noch für einige Jahre einen strukturellen Liquiditätsüberschuss gegenüber dem Eurosystem haben wird. Die Bundesbank erwartet die Einführung struktureller Refinanzierungsoperationen vor dem Aufbau eines strukturellen Portfolios.

Der EZB-Rat verständigte sich darüber hinaus auf Grundsätze, nach denen sich die Umsetzung der Geldpolitik in Zukunft richten soll, darunter Wirksamkeit und Effizienz. Auch der Grundsatz einer offenen Marktwirtschaft mit freiem Wettbewerb ist in diesem Zusammenhang von hoher Bedeutung.

Basierend auf den zwischenzeitlich gesammelten Erfahrungen wird der EZB-Rat die wesentlichen Parameter des Handlungsrahmens im Jahr 2026 überprüfen. Die Bundesbank wird die weitere Ausgestaltung und Entwicklung des geldpolitischen Handlungsrahmens aktiv begleiten. Sie tauscht sich regelmäßig mit geldpolitischen Geschäftspartnern und anderen Marktteilnehmern über die Wirkungen des geldpolitischen Instrumenteneinsatzes aus, um ein klares Verständnis auch in einem sich fortlaufend verändernden Marktumfeld sicherzustellen. Design und Parameter des geldpolitischen Handlungsrahmens können und müssen erforderlichenfalls angepasst werden, um Liquidität und Geldmarktzinsen im Einklang mit dem Mandat des Eurosystems zu steuern.

1 Umsetzung der Geldpolitik im Euroraum: Instrumente und Rahmenwerk

Eine wichtige Grundlage für die Durchführung der einheitlichen Geldpolitik im Euroraum ist der vom EZB-Rat beschlossene geldpolitische Handlungsrahmen.¹⁾

Dieser definiert allgemeine Regelungen für die Instrumente und Verfahren, mit denen die nationalen Zentralbanken des Eurosystems die geldpolitischen Beschlüsse des EZB-Rats dezentral umsetzen. Davon ist die geldpolitische Strategie abzugrenzen, auf deren Grundlage der EZB-Rat den geldpolitischen Kurs festlegt.²⁾ Dieser wird insbesondere durch die Leitzinsen signalisiert. Der geldpolitische Handlungsrahmen stellt die Instrumente bereit, um die kurzfristigen Zinsen am Markt in Einklang mit dem geldpolitischen Kurs zu bringen.

Innerhalb des allgemeinen Rahmens legt der EZB-Rat spezifische Ausgestaltungen der regelmäßig eingesetzten geldpolitischen Instrumente fest. Der geldpolitische Handlungsrahmen für das Eurosystem umfasst im Wesentlichen drei Gruppen geldpolitischer Instrumente: die ständigen Fazilitäten (bestehend aus Spitzenrefinanzierungs- und Einlagefazilität), das Mindestreservesystem und die Offenmarktgeschäfte (zu denen insbesondere die Refinanzierungsgeschäfte gehören). Die Bundesbank führt für die geldpolitischen Geschäftspartner mit Sitz oder Niederlassung in Deutschland unter anderem Mindestreservekonten, wickelt die geldpolitischen Refinanzierungsgeschäfte ab und bietet die ständigen Fazilitäten an. Sie nimmt darüber hinaus Sicherheiten für Refinanzierungsgeschäfte und die Spitzenrefinanzierungsfazilität herein, welche die Voraussetzung für diese Operationen bilden. Die Bundesbank überwacht die Zulässigkeit von Sicherheiten sowie die Erfüllung der Mindestreserve. Auf diese Weise leistet die Bundesbank einen wichtigen Beitrag zur Umsetzung der Geldpolitik im Euroraum.

1 Vgl.: Europäische Zentralbank (2014). Nähere Erläuterungen finden sich auch in: Deutsche Bundesbank (2025).

2 Vgl.: Deutsche Bundesbank (2021).

Die geldpolitischen Refinanzierungsgeschäfte dienen traditionell dazu, die Zinssätze und Liquidität am Markt zu steuern und Signale bezüglich des geldpolitischen Kurses zu setzen. Mit seinen regelmäßigen geldpolitischen Refinanzierungsgeschäften stellt das Eurosystem Banken im Euroraum zeitlich befristet Liquidität in Form von Zentralbankguthaben zur Verfügung. Hierzu gehören einerseits die aufeinander folgenden, wöchentlich angebotenen HRG mit einwöchiger Laufzeit. Den HRG kommt traditionell eine Schlüsselrolle dabei zu, Zinssätze und Liquidität am Markt zu steuern und Signale bezüglich des geldpolitischen Kurses zu setzen. Darüber hinaus bietet das Eurosystem seinen Geschäftspartnern regelmäßig jeden Monat längerfristige Refinanzierungsgeschäfte (LRG) mit einer Laufzeit von in der Regel drei Monaten an.³⁾

Im Oktober 2008 wurde für beide Operationen erstmals die Vollzuteilung eingeführt. Banken erhalten zum (festen) Hauptrefinanzierungssatz so viel Liquidität, wie sie nachfragen, wenn sie adäquate Sicherheiten hinterlegen. Seither können Banken bei den Refinanzierungsgeschäften in Summe mehr Liquidität erhalten, als sie zum Erfüllen der Mindestreserveverpflichtung benötigen. Im Aggregat entsteht dann Überschussliquidität, das heißt Guthaben der Banken auf Konten bei der Zentralbank, die das Reservesoll übersteigen. Im Ergebnis notieren kurzfristige Geldmarktsätze in Abhängigkeit vom Umfang der Überschussliquidität unterhalb des Zinssatzes für die Hauptrefinanzierungsgeschäfte.

3 Das Eurosystem wickelt die Offenmarktgeschäfte im Regelfall als „Tender“ (Versteigerungsverfahren) ab. Beim Zinstender teilt das Eurosystem vorab mit, wie viel Zentralbankgeld es insgesamt bereitstellen wird und welchen Zinssatz eine Bank mindestens bieten muss (Mindestbietungssatz), um bei der Versteigerung berücksichtigt zu werden. Beim Mengentender setzt das Eurosystem neben der Menge an Zentralbankgeld auch den Zinssatz vorab fest. Die Banken bieten lediglich Mengen. Übersteigen die Gebote die Menge, werden die Banken anteilig bedient (Repartierung). Beim Mengentender mit Vollzuteilung erhalten Banken unbegrenzt Zentralbankgeld, sofern sie ausreichend Sicherheiten einreichen.

Weitere wichtige Instrumente zur Steuerung der kurzfristigen Zinsen sind die ständigen Fazilitäten. Spitzenrefinanzierungsfazilität und Einlagefazilität dienen dazu, Übernachtliquidität bereitzustellen beziehungsweise zu absorbieren, Signale bezüglich des geldpolitischen Kurses zu setzen und die kurzfristigen Geldmarktsätze nach oben beziehungsweise unten hin zu begrenzen. Banken können sich täglich Zentralbankreserven zum Zinssatz für die Spitzenrefinanzierungsfazilität (Spitzenrefinanzierungssatz) beschaffen, um einen kurzfristigen individuellen Liquiditätsbedarf zu decken. Der Spitzenrefinanzierungssatz liegt oberhalb des Zinssatzes für die Hauptrefinanzierungsgeschäfte. Für die geldpolitischen Geschäftspartner werden dadurch gewisse Anreize gesetzt, sich benötigte Liquidität am Markt oder durch Teilnahme an regelmäßigen geldpolitischen Refinanzierungsgeschäften zu beschaffen. Überschüssige liquide Mittel, die nicht zur Erfüllung der Mindestreserve⁴⁾ benötigt werden, können die Banken von ihren Konten zum Zinssatz für die Einlagefazilität (Einlagesatz) bei der Zentralbank anlegen. Der Einlagesatz liegt unterhalb des Zinssatzes für die HRG. Für die geldpolitischen Geschäftspartner bestehen je nach Höhe dieses Leitzinsabstands Anreize, überschüssige Liquidität am Geldmarkt anzubieten, sofern die relevanten Marktsätze oberhalb des Einlagesatzes notieren.

Der geldpolitische Handlungsrahmen des Eurosystems umfasst bereits seit Einführung des Euro auch verschiedene Instrumente zur Durchführung struktureller Operationen. Hierzu zählen befristete Transaktionen, endgültige Käufe beziehungsweise Verkäufe von Vermögenswerten (Outright-Geschäfte) sowie Emissionen von EZB-Schuldverschreibungen. Strukturelle Operationen zur Liquiditätsbereitstellung oder -absorption wurden jedoch bisher vom Eurosystem nicht eingesetzt.

4 Die Mindestreserveverordnung regelt die Höhe der durchschnittlich über die Reserveperiode zu haltenden Mindestguthaben. Vgl.: Europäische Union (2021). Seit dem 20. September 2023 wird die Mindestreserve nicht verzinst. Der rechtliche Rahmen für das Mindestreservesystem des Eurosystems ist in Artikel 19 der ESZB-Satzung der Verordnung (EG) Nr. 2531/98 des Rates (2) und in der Verordnung (EG) Nr. 1745/2003 der Europäischen Zentralbank (EZB/2003/9) (3) niedergelegt.

2 Überschussliquidität durch geldpolitische Sondermaßnahmen

Das Eurosystem hat in der Vergangenheit flexibel auf besondere Situationen reagiert und dabei im Rahmen seines Mandats Instrumente eingesetzt, die über den geldpolitischen Handlungsrahmen hinausgingen.⁵⁾ Diese zielten auf eine geldpolitische Lockerung zusätzlich zur Absenkung der Leitzinsen ab und sollten beispielsweise "zur Aufrechterhaltung günstiger Kreditvergabekonditionen der Banken und zur reibungslosen Transmission der Geldpolitik"⁶⁾ beitragen. Dazu gehörten unter anderem drei Serien GLRG seit 2014 sowie verschiedene geldpolitische Wertpapierankaufprogramme. Diese geldpolitischen Sondermaßnahmen sind zwar im geldpolitischen Handlungsrahmen so nicht vorgesehen, griffen jedoch teilweise Elemente daraus auf. Die GLRG orientierten sich operativ an den LRG, wenngleich sie andere Ziele verfolgten und wesentlich komplexer ausgestaltet waren⁷⁾. Das 2014 beschlossene APP sowie das 2020 begonnene PEPP unterscheiden sich hingegen konzeptionell stärker von den im Handlungsrahmen angelegten "endgültigen" Käufen (beziehungsweise Verkäufen) von Wertpapieren: Wertpapierkäufe beziehungsweise -verkäufe sind im geldpolitischen Handlungsrahmen lediglich als strukturelle Operationen vorgesehen, das heißt, um die strukturelle Liquiditätsposition des Bankensektors gegenüber dem Eurosystem anzupassen. Bei APP und PEPP ging es hingegen um eine zusätzliche geldpolitische Lockerung beziehungsweise im Fall des

5 Auch wenn diese Instrumente über den vom EZB-Rat beschlossenen geldpolitischen Handlungsrahmen hinausgingen, waren sie von den europäischen Verträgen gedeckt: Der – insbesondere auf Artikel 3.1, 18, 19 und 20 ESZB Statut gestützte – geldpolitische Handlungsrahmen stellt vom EZB-Rat beschlossenes Sekundärrecht dar. Daher kann der EZB-Rat, soweit dies die Europäischen Verträge (Primärrecht) zulassen, in besonderen Situationen auch über den geldpolitischen Handlungsrahmen hinausgehende Sondermaßnahmen beschließen. Die hier beschriebenen Sondermaßnahmen (Ankaufprogramme, GLRG) basieren insbesondere auf Artikel 3.1 und 18.1 ESZB-Statut.

6 Vgl.: Europäische Zentralbank (2019). Die vorangegangenen GLRG II sollten „die Transmission der Geldpolitik verbessern, indem weitere Anreize für die Kreditvergabe der Banken an die Realwirtschaft gesetzt werden“, vgl.: Europäische Zentralbank (2016).

7 Die GLRG waren darauf ausgerichtet, dass Banken ihre Kreditvergabe an nichtfinanzielle (sonstige) Unternehmen und private Haushalte im Euro-Währungsgebiet (ohne Wohnungsbaukredite an private Haushalte) erweitern. Das maximale Volumen wurde auf Grundlage dieser ausstehenden Kredite berechnet. Die GLRG hatten eine Laufzeit von bis zu vier Jahren und enthielten die Möglichkeit einer vorzeitigen Rückzahlung. Bei entsprechender Netto-Kreditvergabe gewährte das Eurosystem den Banken eine Prämie bis zur Höhe des Zinssatzes der Einlagefazilität.

PEPP auch um die Reaktion auf Gefahren für das ordnungsgemäße Funktionieren des geldpolitischen Transmissionsmechanismus.

Geldpolitische Sondermaßnahmen schufen umfangreiche Überschussliquidität für längere Zeit. Durch die geldpolitischen Sondermaßnahmen wie GLRG, APP und PEPP wurde erheblich mehr Zentralbankliquidität geschaffen, als zur Erfüllung der Mindestreserve und zur Deckung des Liquiditätsbedarfs aus autonomen Faktoren erforderlich ist.⁸⁾ Diese wird als Überschussliquidität bezeichnet und von den Banken je nach Zinsbedingungen entweder in der Einlagefazilität oder auf sonstigen Konten bei der nationalen Zentralbank gehalten.

Mit den geldpolitischen Sondermaßnahmen hat das Eurosystem seine Bilanz stark ausgeweitet und dabei auch die Bilanzstruktur verändert. Waren geldpolitische Wertpapierportfolios bis zur Jahresmitte 2009 kein Bestandteil der Aktivseite des Eurosystems, erreichten sie 2022 ihren Höchstwert mit 4 970 Mrd € und einem Anteil an der gesamten Bilanzsumme von rund 60 %. Die Bestände aus den Wertpapier-Ankaufprogrammen sind nach wie vor die wesentliche Quelle der von Banken beim Eurosystem gehaltenen Guthaben. Auch die GLRG wurden aufgrund der zeitweise äußerst günstigen Zinskonditionen mit rund 2 200 Mrd € Ende 2022 in sehr großem Umfang genutzt. Die durch diese Maßnahmen entstandene Überschussliquidität erreichte 2022 ihren Höchstwert mit 4 658 Mrd € (siehe Schaubild 2.1). Im Ergebnis reduzierten diese geldpolitischen Sondermaßnahmen die Nachfrage der geldpolitischen Geschäftspartner bei den regulären HRG und LRG stark, sodass die regulären Geschäfte in den vergangenen zehn Jahren eine vergleichsweise geringe Rolle spielten.

8 Autonome Faktoren sind Positionen auf der Zentralbankbilanz, die nicht direkt durch geldpolitische Operationen beeinflussbar sind. Hierzu zählen insbesondere der Banknotenumlauf sowie Einlagen der öffentlichen Haushalte und ausländischer Zentralbanken.

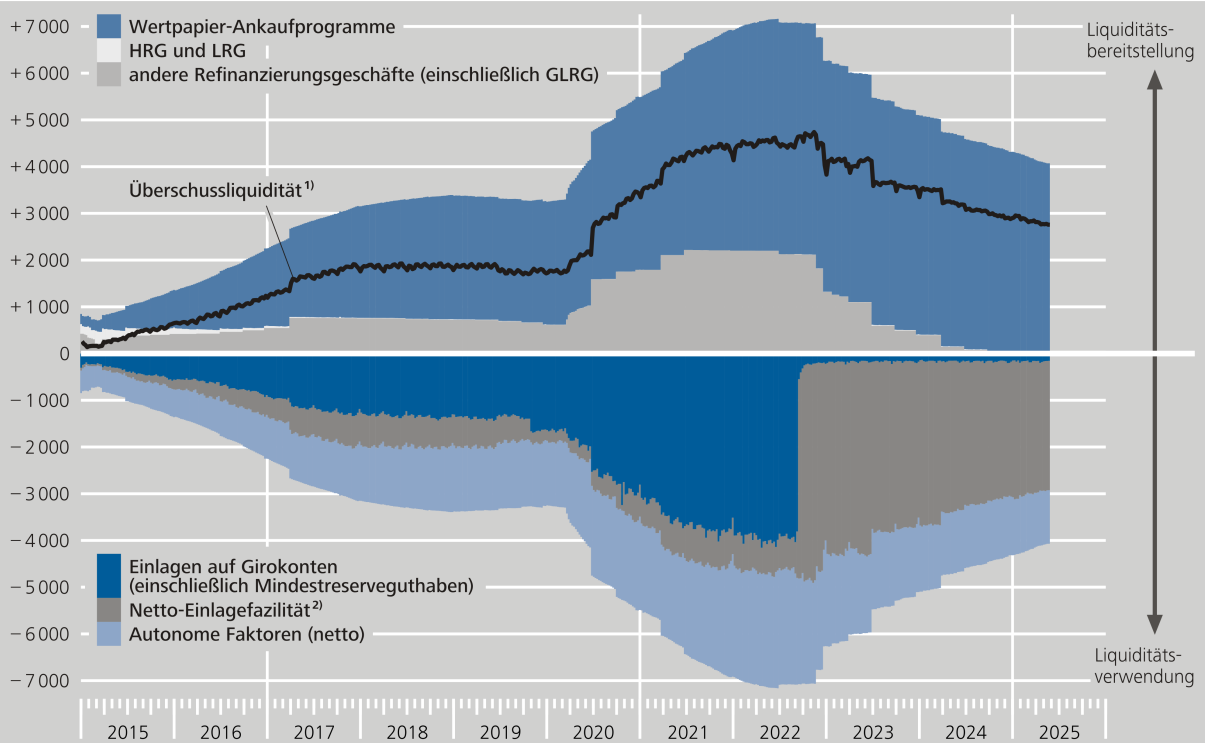
Mit der Rückführung der Sondermaßnahmen gewinnen die regulären HRG und LRG wieder an Bedeutung. Die Inanspruchnahme der Refinanzierungsgeschäfte durch Geschäftspartner ist ein wesentlicher Bestandteil einer reibungslosen Durchführung der Geldpolitik. Die Teilnahme von Banken an diesen Geschäften ist vom Eurosystem erwünscht und mithin ein wichtiger Bestandteil des vom EZB-Rat beschlossenen nachfrageorientierten Ansatzes.⁹⁾ Dabei dürften verschiedene Einflussfaktoren die künftige Nachfrage der Geschäftspartner bei den Refinanzierungsgeschäften prägen: Primär ist das die strukturelle Liquiditätsposition des Bankensystems gegenüber dem Eurosystem, denn Banken müssen ein künftiges strukturelles Liquiditätsdefizit im Aggregat mindestens decken, um nicht gegen die Mindestreserveverpflichtung zu verstoßen. Darüber hinaus beeinflussen bankindividuelle Liquiditäts- und Refinanzierungskosten an den Märkten, die Liquiditätsregulierung, aber auch der Blickwinkel externer Stakeholder wie Investoren oder Ratingagenturen die Nachfrage. Von Januar bis Ende Mai 2025 fragten die geldpolitischen Geschäftspartner beim Eurosystem Refinanzierungsgeschäfte im Umfang von durchschnittlich 26 Mrd € nach. Der Anteil der Bundesbank daran betrug 4 Mrd €.

9 Vgl.: Buch und Schnabel (2025).

Liquiditätsbereitstellung des Eurosystems und Liquiditätsverwendung des Euro-Bankensystems*)

Schaubild 2.1

Mrd €, Wochenwerte



Quelle: EZB. **1** Einlagen auf Girokonten minus Mindestreserve-Soll plus Einlagefazilität. **2** Einlagefazilität minus Spitzenrefinanzierungsfazilität.
Deutsche Bundesbank

Die Überschussliquidität wird in den kommenden Jahren weiter allmählich zurückgehen, weil die geldpolitischen Wertpapierportfolios abgebaut werden. Im Mai 2025 betrug die Überschussliquidität durchschnittlich 2 754 Mrd €. Damit hat sie seit ihrem Hoch im November 2022 um 42 % abgenommen, liegt aber weiterhin auf stark erhöhtem Niveau. Wesentlichen Anteil am bisherigen Rückgang der Überschussliquidität hatte die Endfälligkeit der GLRG.¹⁰⁾ Seit Juli 2023 sinkt die Überschussliquidität vor allem aufgrund der Reduktion des Portfolios aus dem APP und seit Mitte 2024 zusätzlich aus dem PEPP.¹¹⁾ Im selben Zeitraum nahmen die Einlagen öffentlicher Haushalte und ausländischer Zentralbanken stark ab, die zurzeit gemessen an Marktbedingungen weniger attraktiv verzinst werden als während der vergangenen Phase negativer Leitzinsen.¹²⁾

Die Erhöhung des Einlagesatzes in den positiven Bereich im September 2022 löste eine Verlagerung der Überschussliquidität von Girokonten in die Einlagefazilität aus. Nachdem das Eurosystem überschüssige Einlagen der geldpolitischen Geschäftspartner auf Girokonten grundsätzlich mit dem negativen Einlagesatz verzinst, sind diese im positiven Zinsumfeld unverzinst. Um von dem seit September 2022 wieder positiven Einlagezinssatz zu profitieren, verlagerten die geldpolitischen Geschäftspartner überschüssige Einlagen von ihren Konten bei der Zentralbank in die Einlagefazilität (siehe Schaubild 2.1).

Banken erzielen derzeit aufgrund des deutlich positiven Einlagesatzes und hoher Guthaben in der Einlagefazilität beträchtliche Zinserträge.¹³⁾ Dies gilt auch für die deutschen Institute, die gemessen an ihrer Bilanzsumme einen überproportional großen Anteil an der Überschussliquidität im Euroraum halten. Das wirft die Frage auf, inwiefern die sehr hohen Bestände an Zentralbankreserven in der Phase deutlicher Zinsanstiege die geldpolitische Transmission verändert haben könnten (siehe Exkurs „Welche Rolle können Zentralbankreserven bei der geldpolitischen Transmission des Bankensystems spielen?“).

10 Die GLRG wurden bis Dezember 2024 vollständig zurückgezahlt und sind nicht mehr Teil der Zentralbankbilanz.

11 Vgl.: Deutsche Bundesbank (2024).

12 Der sinkende Liquiditätsbedarf der autonomen Faktoren ergab sich primär durch geringere Einlagen öffentlicher Haushalte. Der Banknotenumlauf ging nicht zurück.

13 Im Juni 2022 machten die Reserven 4 700 Mrd € aus, was 12,3 % der gesamten Aktiva des Euro-Bankensystems entsprach. Zum Vergleich: Vor Beginn des APP Anfang 2015 lagen die Reserven bei 300 Mrd €, also 0,96 % der Aktiva.

Welche Rolle können Zentralbankreserven bei der geldpolitischen Transmission über das Bankensystem spielen?

Zentralbankreserven – als kurzfristige Aktivposition – können die Zinssensitivität des Bankensystems beeinflussen. Da das Kreditangebot eng mit der Einkommensposition von Banken zusammenhängt, könnten Reserven also die geldpolitische Transmission abschwächen, falls die (Netto-)Zinserträge von Banken von einer Leitzinserhöhung durch die Reserveverzinsung profitieren. Eine Analyse der Bundesbank legt nahe, dass das Kreditangebot von Banken mit höheren Reserven im Durchschnitt tatsächlich weniger stark auf die Zinserhöhungen ab 2022 reagierte als bei Banken mit niedrigen Reserven.¹⁾ Dieses Ergebnis ist maßgeblich getrieben durch verbesserte (Netto-) Zinserträge von Banken mit hohen Reserven, sodass diese Banken ihr Kreditangebot weniger stark einschränken mussten. Allerdings basiert dieses Ergebnis nur auf einem Querschnittsvergleich von Banken innerhalb der letzten Zinserhöhungsphase. Unterschiede in der geldpolitischen Transmission im Querschnitt der Banken bedeuten aber nicht automatisch, dass sich die Transmission in einem Umfeld von knappen gegenüber üppigen Reserven grundsätzlich unterscheidet. Um sich dieser Frage zu nähern, wird im Folgenden untersucht, welchen Einfluss Zentralbankreserven auf die kurzfristige (Netto-)Zinssensitivität von deutschen Banken haben.

1 Zentralbankreserven reagieren unmittelbar auf Änderungen des Zinsumfelds und tragen so unmittelbar zu einem Anstieg des Nettovermögens von Banken mit einem relativ hohen Anteil an Reserven bei. Für weitere Details zur Untersuchung vgl.: Fricke et al. (2024).

Wie der Netto-Zinsertrag der Banken auf (hypothetische) Zinsänderungen reagieren würde, lässt sich über die Einkommenslücke von Gomez et al. (2021) bestimmen.²⁾

Die Einkommenslücke ergibt sich als Differenz kurzfristiger zinstragender Aktiv- und Passivpositionen, wobei Zentralbankreserven als kurzfristige zinstragende Aktiva in die Berechnung der Einkommenslücke einfließen.³⁾ Sie gibt an, wie der kurzfristige (Netto-) Zinsertrag auf hypothetische Zinsänderungen reagieren würde. Eine positive Einkommenslücke bedeutet gemäß Gomez et al. (2021), dass eine Leitzinserhöhung das kurzfristige Zinseinkommen von Banken erhöht. In ihrer empirischen Studie für das US-Bankensystem finden die Autoren einen positiven Zusammenhang zwischen der Einkommenslücke und der geldpolitischen Transmission: Banken mit einer höheren Einkommenslücke schränken ihr Kreditangebot nach Leitzinserhöhungen weniger stark ein.

-
- 2 Vgl.: Gomez et al. (2021). Die Autoren berechnen die Einkommenslücke direkt aus regulatorischen Meldedaten für US-Banken. Für das deutsche Bankensystem liegen diese Informationen nicht vor. Die Einkommenslücke wurde näherungsweise mittels der Bilanzstatistik deutscher Banken (BISTA) ermittelt, wobei Aktiv- und Passivpositionen mit einer Ursprungslaufzeit von unter einem Jahr berücksichtigt wurden. Auf Basis historischer Schätzungen werden Sichteinlagen (Passivseite) nur mit einem Gewicht von 15 % berücksichtigt, da die Zinsweitergabe hier deutlich schwächer ist.
- 3 Gomez et al. (2021) untersuchen Daten für den Zeitraum 1986 bis 2013, also ein Umfeld knapper Reserven. In einem solchen Umfeld spielen Reserven demnach kaum eine Rolle für die Einkommenslücke.

Zentralbankreserven beeinflussen auch im historischen Vergleich die Nettozinssensitivität von deutschen Banken. Schaubild 2.2 zeigt die Einkommenslücke und Zentralbankreserven für das deutsche Bankensystem seit Beginn der Währungsunion. Es zeigt sich, dass Zentralbankreserven in einem Umfeld üppiger Reserven maßgeblich die Entwicklung der Einkommenslücke treiben: Die Einkommenslücke steigt bis zum Ausbruch der globalen Finanzkrise,⁴⁾ schwankt ab 2008 stärker und wird dabei zunehmend von der Entwicklung der Zentralbankreserven getrieben. Mit der verstärkten Schaffung von Zentralbankreserven durch geldpolitische Sondermaßnahmen ab 2015 wird dieser Gleichlauf immer enger, und die pandemiebedingte Ausweitung der geldpolitischen Sondermaßnahmen ab April 2020 trägt maßgeblich zur Ausweitung der Einkommenslücke bei.⁵⁾ Mit dem einsetzenden Bilanzabbau des Eurosystems seit Anfang 2023 und der damit einhergehenden Reduktion von Zentralbankreserven sinkt die Einkommenslücke wieder.

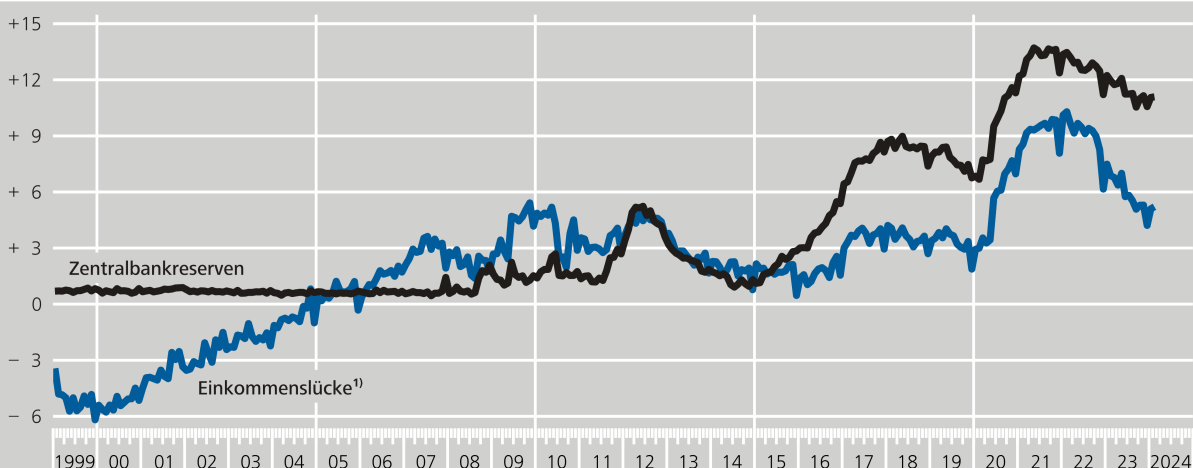
4 Diese Entwicklung ist getrieben durch den Aufbau kurzfristiger Forderungen gegenüber anderen Banken, welche in von der globalen Finanzkrise beziehungsweise der folgenden Staatsschuldenkrise besonders betroffenen Euroländern ansässig waren. Vgl.: Acharya und Steffen (2015).

5 Hierbei hatten insbesondere die gezielten längerfristigen Refinanzierungsgeschäfte einen merklichen Effekt auf die Einkommenslücke. Die umfangreichen Ankaufprogramme hingegen beeinflussten die Einkommenslücke als Differenz kurzfristiger zinstragender Aktiva und Passiva weniger stark, da die Schaffung der Zentralbankreserven im Niedrigzinsumfeld vor allem mit einem Anstieg der Sichteinlagen von Kunden einhergingen.

Einkommenslücke und Zentralbankreserven des deutschen Bankensystems

Schaubild 2.2

in % der Bilanzsumme



Quelle: Bilanzstatistik deutscher Banken (BISTA) und eigene Berechnungen, Datenstand: Februar 2024. ¹ Gemäß Gomez et al. (2021) definiert als die Differenz kurzfristiger zinstragender Aktiva- und Passivpositionen.

Deutsche Bundesbank

Der durch die Zentralbankreserven getriebene Anstieg der Einkommenslücke deutet darauf hin, dass deutsche Banken in den letzten Jahren stärker von Zinserhöhungen profitierten als in der Vergangenheit. Lag die aggregierte Einkommenslücke Anfang 2015 noch bei 2,1 % der Bilanzsumme, liegt sie am aktuellen Rand bei 5,2 %. Das kurzfristige Netto-Zinseinkommen deutscher Banken würde demnach bei einem (hypothetischen) Anstieg der Leitzinsen mehr als doppelt so stark profitieren wie in der Vergangenheit. Falls deutsche Banken aufgrund des positiven Effekts auf die Einkommensposition ihr Kreditangebot weniger stark einschränken, würden hohe Zentralbankreserven die Transmission von Leitzinserhöhungen über das deutsche Bankensystem abschwächen. Zur genauen Quantifizierung solcher Effekte auf die geldpolitische Transmission sind weitere Analysen auf Basis von granularen Daten zu Kreditbeziehungen zwischen Banken und nichtfinanziellen Unternehmen notwendig, insbesondere um die Entwicklung des Kreditangebots isoliert zu betrachten.

3 Änderungen am geldpolitischen Handlungsrahmen 2024

3.1 Wesentliche Parameter und Merkmale

Der EZB-Rat hat sich auf wesentliche Parameter und Merkmale für den geldpolitischen Handlungsrahmen verständigt. Im März 2024 beschloss der EZB-Rat Änderungen am geldpolitischen Handlungsrahmen. Sie beziehen sich darauf, wie Zentralbankliquidität angesichts der in den kommenden Jahren nach wie vor erheblichen, aber allmählich sinkenden Überschussliquidität bereitgestellt wird. Die kurzfristigen Geldmarktsätze sollen so gesteuert werden, dass sie sich eng an den geldpolitischen Beschlüssen des EZB-Rats orientieren.¹⁴⁾ Die beschlossenen Änderungen haben keine Auswirkungen auf den geldpolitischen Kurs, die Zinspolitik oder den Abbaupfad der geldpolitischen Portfolios.¹⁵⁾ Sie sollen vielmehr vor dem Hintergrund der Bilanznormalisierung sicherstellen, dass die Verfahren und Instrumente zur Umsetzung der Geldpolitik weiterhin angemessen sind.

14 Vgl.: Europäische Zentralbank (2024).

15 Vgl.: Schnabel (2024a).

Wichtige Aspekte der bisherigen Umsetzung der Geldpolitik werden unverändert beibehalten. Die regelmäßig angebotenen geldpolitischen Refinanzierungsgeschäfte (HRG und LRG) werden auch künftig als Mengentender mit Vollzuteilung durchgeführt. Der EZB-Rat macht damit deutlich, dass er mit der Normalisierung der Bilanz des Eurosystems nicht zu einem System ausgeglichener Liquiditätsbedingungen zurückkehren möchte, wie es in der ersten Dekade des Euro bestand. Des Weiteren bleibt das Mindestreservesystem unverändert.¹⁶⁾ Auch in Zukunft werde es einen breit gefächerten Sicherheitenrahmen für Refinanzierungsgeschäfte geben.¹⁷⁾ Schließlich verständigte sich der EZB-Rat darauf, den geldpolitischen Kurs weiterhin über den Einlagesatz zu steuern.¹⁸⁾ Er erwartet, dass sich die kurzfristigen Geldmarktsätze in der Nähe des Einlagesatzes bewegen. Dabei könne eine gewisse Volatilität toleriert werden, solange das Signal zum beabsichtigten geldpolitischen Kurs dadurch nicht verzerrt werde. Es waren jedoch Änderungen bei der Umsetzung der Geldpolitik erforderlich, um dieses Ergebnis an den Märkten auch zu erzielen, nachdem sich die Bilanz normalisiert haben wird.

16 Mindestreserveanforderungen unverändert bei 1 % der reservepflichtigen Depositen; Verzinsung der Mindestreserven ebenfalls unverändert bei 0 %.

17 Im Jahr 2024 wurden planmäßig verschiedene Nuancierungen beim Sicherheitenrahmen vorgenommen, indem zum Beispiel reduzierte Anforderungen aus der Zeit der Pandemie zurückgeführt wurden. Diese Änderungen sind jedoch unabhängig von der Überprüfung des geldpolitischen Handlungsrahmens zu sehen und nicht als grundsätzliche Veränderung der Sicherheitenpolitik des Eurosystems zu werten.

18 Diesbezüglich hatte der EZB-Rat zwar in der Vergangenheit keinen expliziten Beschluss getroffen. Infolge der durch die umfangreichen geldpolitischen Sondermaßnahmen erzeugten Überschussliquidität orientierten sich die kurzfristigen Geldmarktsätze gleichwohl faktisch am Einlagesatz.

Als zentrale unmittelbare Änderung hat der EZB-Rat den Abstand zwischen Hauptrefinanzierungs- und Einlagesatz ab dem 18. September 2024 von 50 Basispunkten auf 15 Basispunkte verringert. Der EZB-Rat begründete diese Änderung damit, dass der geringere Abstand einen Anreiz zur Abgabe von Geboten in den wöchentlichen Tendern bieten wird, wodurch sich die kurzfristigen Geldmarktsätze in der Nähe des Einlagesatzes bewegen dürften. Der EZB-Rat erklärte zudem, dass der Abstand den Umfang potenzieller Schwankungen der kurzfristigen Geldmarktsätze begrenzen wird. Zugleich lässt er Spielraum für Geldmarktaktivitäten und bietet den Banken Anreize für marktbasierende Refinanzierungslösungen. Darüber hinaus sollen die HRG künftig wieder eine zentrale Rolle bei der Deckung des Liquiditätsbedarfs der Banken spielen. Dies dürfte so zu verstehen sein, dass der strukturelle Liquiditätsbedarf des Bankensektors teilweise auch durch HRG (und wohl – je nach Nachfrage der Institute – auch durch LRG) gedeckt werden soll, wobei letztlich die Banken selbst mit ihrem aggregierten Bietungsverhalten das resultierende Volumen an Überschussliquidität bestimmen werden.

Das Eurosystem wird Liquidität über ein breit gefächertes Instrumentarium bereitstellen und dazu neben den bisherigen geldpolitischen Refinanzierungsgeschäften künftig auch strukturelle Operationen nutzen.

Strukturelle Operationen dienen dazu, die strukturelle Liquiditätsposition des Bankensystems gegenüber dem Eurosystem zu beeinflussen. Eingeführt werden sollen diese Operationen allerdings erst zu einem späteren Zeitpunkt, nämlich wenn sich wieder eine dauerhafte Ausweitung der Bilanz des Eurosystems abzeichnet (siehe dazu Abschnitt 4.2), das heißt, wenn die Entwicklung der Bilanz nicht mehr vom Abbau der Anleihebestände der Ankaufprogramme getrieben wird. Der EZB-Rat möchte dabei künftig sowohl strukturelle längerfristige Refinanzierungsoperationen als auch ein strukturelles Wertpapierportfolio nutzen. Beide Typen struktureller Operationen waren bereits von Anfang an im geldpolitischen Handlungsrahmen des Eurosystems als Option vorgesehen, wurden bislang jedoch nicht genutzt. Die weiteren Ausführungen des EZB-Rats zu strukturellen Operationen sind so zu verstehen, dass die angestrebte Überschussliquidität nicht durch strukturelle Operationen erzeugt werden soll: Die strukturellen Operationen sollen erheblich dazu beitragen, den strukturellen Liquiditätsbedarf des Bankensektors zu decken, ihn also nicht vollständig decken.

3.2 Grundsätze für die Ausgestaltung der operativen Geldpolitik

Der EZB-Rat verständigte sich auf sechs Grundsätze, nach denen sich die Umsetzung der Geldpolitik in Zukunft richten soll. Die wesentlichen Parameter und Merkmale des Rahmenwerks (siehe Abschnitt 3.1 dieses Aufsatzes), auf die sich der EZB-Rat verständigt hat, stehen im Einklang mit diesen Grundsätzen. Bei einer künftigen Anpassung der Parameter will der EZB-Rat sicherstellen, dass die Geldpolitik weiterhin im Einklang mit den festgelegten Grundsätzen¹⁹⁾ steht:

- **Wirksamkeit:** Mit dem Handlungsrahmen soll in erster Linie die wirksame Umsetzung des geldpolitischen Kurses nach Maßgabe der Bestimmungen des EU-Vertrags²⁰⁾ sichergestellt werden. Am besten lässt sich dies erreichen, indem die kurzfristigen Geldmarktsätze so gesteuert werden, dass sie sich eng an den geldpolitischen Beschlüssen orientieren. Eine gewisse Volatilität der Geldmarktsätze kann toleriert werden, solange das Signal zum beabsichtigten geldpolitischen Kurs dadurch nicht verzerrt wird.
- **Robustheit:** Der Handlungsrahmen muss verschiedenen geldpolitischen Konfigurationen sowie unterschiedlichen Finanz- und Liquiditätsbedingungen standhalten. Zugleich muss er mit dem in der geldpolitischen Strategie der EZB beschriebenen Einsatz der geldpolitischen Instrumente im Einklang stehen. Das Eurosystem beabsichtigt, Zentralbankreserven über ein breit gefächertes Instrumentarium bereitzustellen, um dem Bankensystem eine wirksame, flexible und stabile Liquiditätsquelle zu bieten und dabei auch die Finanzstabilität zu unterstützen.

19 Vgl.: Europäische Zentralbank (2024).

20 Gemeint sind tatsächlich die Europäischen Verträge, und hier insbesondere der Vertrag über die Arbeitsweise der Europäischen Union (AEUV).

- **Flexibilität:** Der Euroraum verfügt über einen großen Bankensektor, der eine ausgeprägte Vielfalt im Hinblick auf Größe, Geschäftsmodell und Standort der Banken aufweist. Eine flexible Versorgung mit Zentralbankreserven, die sich nach dem Bedarf der Banken richtet, ist daher am besten geeignet, Liquidität dem gesamten Bankensystem im ganzen Euroraum effektiv zuzuführen und dazu beizutragen, dass Liquiditätsschocks flexibel abgefedert werden.
- **Effizienz:** Mit einem effizienten Handlungsrahmen wird der gewünschte geldpolitische Kurs umgesetzt und nicht beeinträchtigt. Ein solcher Rahmen berücksichtigt das Prinzip der Verhältnismäßigkeit und trägt den Nebenwirkungen zusammengekommen Rechnung, darunter Risiken für die Finanzstabilität. Außerdem sollte der Handlungsrahmen die finanzielle Solidität erhalten. Eine finanziell solide Bilanz unterstützt die Unabhängigkeit der Zentralbank und ermöglicht die reibungslose Durchführung der Geldpolitik.
- **Offene Marktwirtschaft:** Der Handlungsrahmen soll so ausgestaltet sein, dass er mit einem reibungslosen und ordnungsgemäßen Funktionieren der Märkte vereinbar ist – das gilt auch für die Geldmärkte, die enger an die Umsetzung der Geldpolitik gekoppelt sind. Dies kommt einem effizienten Ressourceneinsatz, einem effektiven Preisbildungsmechanismus und der reibungslosen Transmission der Geldpolitik zugute.
- **Sekundärziel:** Soweit verschiedene Konfigurationen des Handlungsrahmens die wirksame Umsetzung des geldpolitischen Kurses gleichermaßen sicherstellen, soll der Handlungsrahmen es der EZB ermöglichen, unbeschadet des vorrangigen Ziels der Preisstabilität, ihr Sekundärziel zu verfolgen, nämlich die allgemeine Wirtschaftspolitik in der Europäischen Union zu unterstützen – insbesondere den Übergang zu einer grünen Wirtschaft. Vor diesem Hintergrund sollen bei der Ausgestaltung des Handlungsrahmens klimabezogene Aspekte in die strukturellen geldpolitischen Geschäfte einbezogen werden.

Der EZB-Rat greift mit diesen Grundsätzen verschiedene Maßgaben der Europäischen Verträge auf und interpretiert sie. Der Grundsatz der Wirksamkeit steht nicht zufällig an erster Stelle: Die wirksame Umsetzung des geldpolitischen Kurses durch eine eng an den geldpolitischen Beschlüssen orientierte Steuerung der kurzfristigen Geldmarktsätze korrespondiert eng mit dem vorrangigen Ziel der Preisstabilität.²¹⁾ Das Tolerieren einer gewissen Volatilität der Geldmarktsätze nimmt bereits implizit Bezug darauf, dass das Eurosystem im Einklang mit dem Grundsatz einer offenen Marktwirtschaft mit freiem Wettbewerb handelt.²²⁾ Als Kennzeichen einer Marktwirtschaft kann beispielsweise gelten, dass sich Knappheiten, aber auch finanzielle Risiken in Finanzmarktpreisen und somit in Zinsen von Geldmarktgeschäften niederschlagen. Die Bedeutung marktwirtschaftlicher Grundsätze wird dadurch unterstrichen, dass der EZB-Rat sie nochmals als eigenständigen Grundsatz mitführt.

Die Grundsätze für die künftige Umsetzung der Geldpolitik enthalten darüber hinaus Wertungen des EZB-Rats ohne unmittelbaren Mandatsbezug, etwa auf Grundlage bisheriger Erfahrungen. Dies gilt insbesondere für die Grundsätze Robustheit, Flexibilität und Effizienz. Der Grundsatz der Robustheit unterfüttert dabei beispielsweise die Entscheidung, das Vollzuteilungsverfahren bei den regelmäßigen geldpolitischen Refinanzierungsgeschäften auch unabhängig von den Liquiditätsbedingungen beizubehalten. Der ausdrückliche Hinweis auf finanziell solide Bilanzen des Eurosystems trägt dabei dem Umstand Rechnung, dass verschiedene geldpolitische Sondermaßnahmen der jüngeren Vergangenheit im Ergebnis die Finanzen des Eurosystems nennenswert belastet haben. Der Einsatz regulärer geldpolitischer Instrumente, die den geldpolitischen Handlungsrahmen ausmachen, leistete hingegen keinen nennenswerten Beitrag zu den im Raum stehenden Ergebnisbelastungen.

21 Vgl. Art. 127 (1) Satz 1 AEUV.

22 Vgl. Art. 127 (1) Satz 3 AEUV.

Zwischen verschiedenen Grundsätzen können Zielkonflikte bestehen. Dies gilt etwa für den Grundsatz der Wirksamkeit und den Grundsatz einer offenen Marktwirtschaft mit freiem Wettbewerb. Letzterer legt einen ausreichend großen Abstand zwischen den einzelnen geldpolitischen Leitzinsen nahe, damit für die Banken Anreize bestehen, sich Liquidität und Finanzierungsmittel über die Märkte zu beschaffen. Eine zu große Schwankungsbreite der Zinsen könnte dabei die Signalfunktion der Leitzinssätze bezüglich des geldpolitischen Kurses beeinträchtigen und dem Grundsatz der Wirksamkeit entgegenstehen. Es gilt mithin, zwischen einer potenziellen Verringerung der Volatilität der Geldmarktsätze und den Folgen einer geringeren Marktaktivität abzuwägen.²³⁾

Grundsätze können sich auch gegenseitig unterstützen. Ein Beispiel ist das mögliche Wechselspiel zwischen dem Grundsatz der Robustheit und dem Grundsatz der Flexibilität. Zum einen fördert Robustheit die Flexibilität: Ein Handlungsrahmen mit breitem Instrumentarium gewährt Banken mit unterschiedlichen Geschäftsmodellen einen flexiblen und bedarfsgerechten Zugang zu Zentralbankreserven. Zum anderen stärkt Flexibilität die Robustheit: Eine flexible Versorgung mit Zentralbankreserven bildet eine Voraussetzung, dass der Handlungsrahmen sowohl in einem Umfeld knapper als auch üppiger Reserven funktioniert.

23 Vgl.: Nagel (2024).

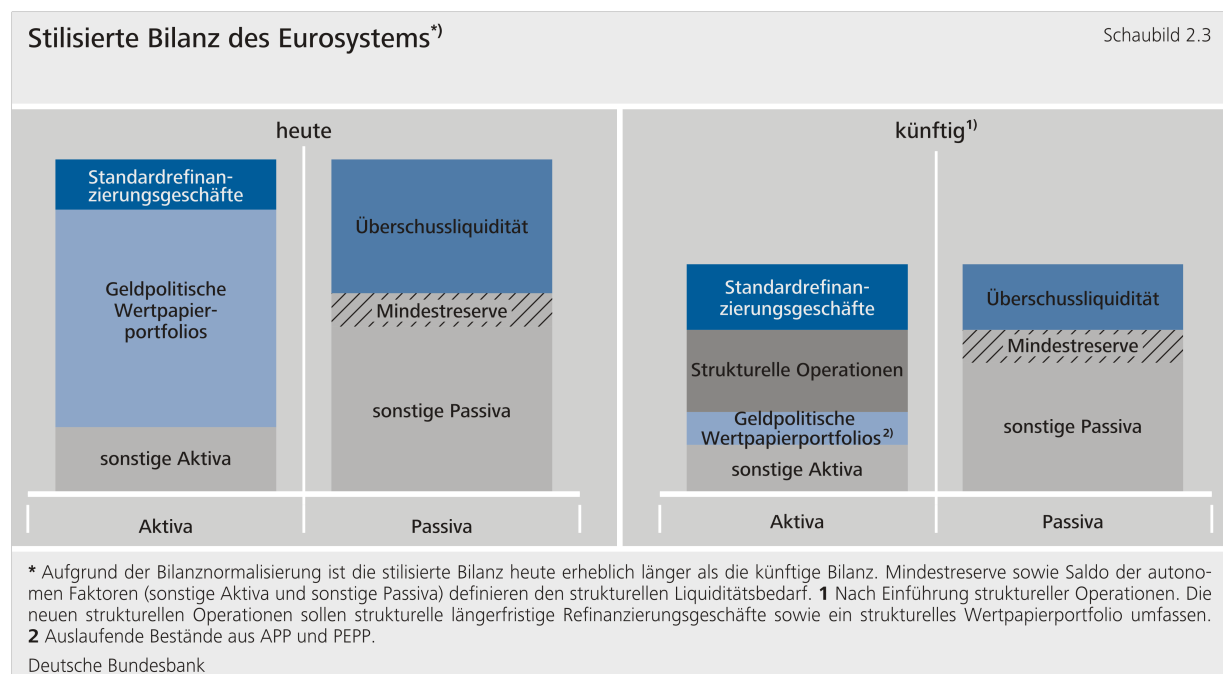
4 Wichtige Aspekte für die Überprüfung im Jahr 2026

4.1 Ausblick auf die künftige Zentralbankbilanz

Die Bilanz des Eurosystems wird kürzer; künftig bestimmt verstärkt die Nachfrage der Banken nach Zentralbankkrediten die Überschussliquidität. Derzeit wird die Überschussliquidität im Wesentlichen durch die geldpolitischen Wertpapierbestände bereitgestellt. Im Zuge des graduellen Bilanzabbaus wird in den kommenden Jahren die Nachfrage der Banken bei den geldpolitischen Refinanzierungsgeschäften zunehmend die Höhe der Überschussliquidität beeinflussen.

Mit dem Übergang zu einer nachfrageorientierten Bereitstellung der Zentralbankliquidität verändert sich auch die Zusammensetzung der Zentralbankbilanz. Auf der linken Seite von Schaubild 2.3 ist die heutige Bilanzstruktur des Eurosystems schematisch abgebildet. Die rechte Seite des Schaubilds 2.3 zeigt eine stilisierte Bilanz des Eurosystems, wie sie sich künftig darstellen könnte. Mit dem graduellen Abbau des geldpolitischen Wertpapierportfolios nimmt der Anteil der regulären geldpolitischen Refinanzierungsgeschäfte (HRG und LRG) auf der Aktivseite kontinuierlich zu.

Hauptrefinanzierungsgeschäfte sollen künftig eine zentrale Rolle bei der Deckung des Liquiditätsbedarfs des Bankensektors spielen. Banken werden mit voranschreitender Bilanznormalisierung zunehmend regelmäßig an den HRG und LRG teilnehmen. Im Aggregat bestimmen künftig die Geschäftspartner selbst durch ihr Bietungsverhalten die Höhe der Überschussliquidität. Dabei erreichen Refinanzierungsgeschäfte viele geldpolitische Geschäftspartner. Die Höhe der nachgefragten Überschussliquidität könnte im Zeitverlauf schwanken. Aus Sicht der geldpolitischen Geschäftspartner dürfte die Nachfrage bei den regelmäßigen Refinanzierungsgeschäften nennenswert durch das jeweilige Geschäftsmodell und die relevanten bankindividuellen Liquiditäts- und Finanzierungskosten an den Märkten beeinflusst sein. Zudem können neue Technologien im Finanzsektor (zum Beispiel Distributed Ledger Technology) eine Rolle spielen, deren Implikationen aktuell nicht genau absehbar sind. Die relative Vorteilhaftigkeit geldpolitischer Refinanzierungsgeschäfte im Vergleich zu marktbasierten Liquiditäts- und Finanzierungsquellen für die einzelnen Institute dürfte auch durch Aspekte der Regulierung, namentlich der Liquiditätsregulierung, geprägt werden.



Anforderungen der Liquiditätsregulierung dürften künftig ebenfalls die Nachfrage bei Refinanzierungsgeschäften beeinflussen. So müssen Banken im Rahmen der Liquiditätsdeckungsquote (Liquidity Coverage Ratio, LCR) einen Mindestbestand an qualitativ hochwertigen, liquiden Aktiva (High-Quality Liquid Assets, HQLA) halten, um rechnerische Liquiditätsabflüsse zu decken.²⁴⁾ Bei den HQLA handelt es sich im Wesentlichen um Wertpapiere, die annahmegemäß auch in Stressphasen zuverlässig marktfähig und zumeist auch zentralbankfähig sind, Zentralbankreserven sowie Bargeldbestände in Form von Banknoten und Münzen. Die Erfüllung der LCR soll sicherstellen, dass Banken einem durch die Regulierungsanforderungen definierten Liquiditätsstress für eine gewisse Zeit standhalten. Zuletzt haben die Banken die LCR-Anforderungen auch angesichts sehr hoher Überschussliquidität im Durchschnitt deutlich übererfüllt. Infolge der abnehmenden Überschussliquidität sinkt seit Anfang 2022 der Anteil der Zentralbankreserven an den gesamten HQLA der Banken im Eurosystem.

Wenn Banken Zentralbankreserven über Refinanzierungsgeschäfte erhalten und dafür Sicherheiten wie beispielsweise Kreditforderungen nutzen, die selbst keine HQLA sind, verbessert sich ihre LCR. Diese Sicherheitentransformation tritt unabhängig von der (Rest-)Laufzeit der Refinanzierungsgeschäfte ein, da für Zentralbankkredite in der LCR kein Abfluss zu berücksichtigen ist.²⁵⁾ Das Vollzuteilungsverfahren sowie der fixe Abstand zwischen Hauptrefinanzierungs- und Einlagesatz macht diesen regulatorischen Effekt einer Teilnahme an geldpolitischen Refinanzierungsgeschäften für die Geschäftspartner gut kalkulierbar. Bei einem geringen Abstand muss das Eurosystem zwischen der potenziellen Verringerung der Volatilität und einer geringeren Marktaktivität mit möglicherweise höherer Sicherheitentransformation abwägen (siehe Abschnitt 3.2 dieses Aufsatzes).²⁶⁾ In diesem Zusammenhang können Wechselwirkungen zwischen bankaufsichtlicher Regulierung und Geldpolitik auftreten.

24 Die LCR entspricht dem Quotienten zwischen den HQLA der Bank und ihren gestressten Nettoabflüssen über 30 Tage.

25 Mit Blick auf das Vollzuteilungsverfahren spiegelt die der 0 %-Abflussrate zugrunde liegende Annahme der jederzeitigen Erneuerbarkeit fälliger Zentralbankkredite das Liquiditätsabflussrisiko einer Bank auch unter Stressbedingungen und ohne die Antizipation von stressbedingt zusätzlichen Maßnahmen der Zentralbank wider.

26 Vgl.: Nagel (2024).

Der von 50 Basispunkten auf 15 Basispunkte verringerte Abstand zwischen Hauptrefinanzierungs- und Einlagesatz erhöht für sich genommen die Anreize zur Sicherheitentransformation. Zunächst ist es bei niedrigem Abstand zwischen Hauptrefinanzierungs- und Einlagesatz für die Institute attraktiv, den durch die LCR bedingten HQLA-Bedarf mithilfe der Sicherheitentransformation zu decken. Die damit verbundene Nachfrage nach Refinanzierungsgeschäften kann sich mit der Ausgestaltung geldpolitischer Instrumente verändern. Weiterhin dürften bei rückläufiger Überschussliquidität die kurzfristigen Marktzinsen im Vergleich zum Hauptrefinanzierungssatz zunehmen und Anreize für die Banken schaffen, an Refinanzierungsgeschäften teilzunehmen. Refinanzierungsgeschäfte für Zwecke der LCR-Erfüllung würden so zukünftig attraktiver. Dadurch könnte die LCR einen mittelbaren Einfluss auf die Nachfrage nach Zentralbankkrediten und somit auf die Länge der Bilanz des Eurosystems nehmen. Aufgrund der bislang noch geringen Nachfrage nach HRG und LRG und des voranschreitenden Bilanzabbaus des Eurosystems dürfte der Umfang der Sicherheitentransformation künftig steigen. Perspektivisch wäre eine Ausweitung des Zinsabstands zwischen Einlagesatz und Zinssatz für HRG eine Möglichkeit, die Nachfrage bei geldpolitischen Refinanzierungsgeschäften und die Erfüllung der regulatorischen Liquiditätsanforderungen durch die Banken stärker voneinander zu trennen.

Der weitere Bilanzabbau beim Eurosystem könnte für sich genommen dazu führen, dass die durchschnittliche LCR der Banken sinkt. Die aktuell erhebliche Menge an Überschussliquidität hat zu einer hohen durchschnittlichen Übererfüllung der LCR-Anforderungen beigetragen.²⁷⁾ Banken könnten deshalb auf den Rückgang der bereitgestellten Überschussliquidität mit einer verstärkten Nachfrage nach Refinanzierungsgeschäften mit der Zentralbank reagieren, um über Sicherheitentransformation das bisherige LCR-Niveau zu erhalten. Gleichzeitig könnte sich aufgrund des Bilanzabbaus die LCR-Übererfüllung im gesamten System reduzieren.²⁸⁾ Ein insgesamt niedrigeres LCR-Niveau könnte die Höhe der bankindividuellen, internen Limits der LCR-Erfüllung nach unten beeinflussen und so die regulatorische Nachfrage bei den Refinanzierungsgeschäften im Vergleich zu einer Situation mit unverändert hohen bankindividuellen LCR-Zielen reduzieren.²⁹⁾

27 Die durchschnittliche Erfüllung der LCR in der EU/im EEA lag im vierten Quartal 2024 bei 161,5 % (vgl.: Europäische Bankenaufsichtsbehörde (2024)).

28 Geschäftsbanken könnten ein Absinken ihrer LCR akzeptieren, wenn auch ihre Wettbewerber dies tun.

29 Vgl.: Stroborn (2024).

4.2 Ausgestaltung künftiger struktureller Operationen

Der Zeitpunkt der künftigen Einführung struktureller Operationen ist ebenso offen wie deren Gesamtvolumen. Strukturelle Operationen sollen gemäß Erklärung des EZB-Rats eingeführt werden, wenn sich wieder eine dauerhafte Ausweitung der Bilanz des Eurosystems abzeichnet. In den kommenden Jahren wird die Bilanz des Eurosystems voraussichtlich erheblich schrumpfen – vor allem, weil die seit 2014 vom Eurosystem im Rahmen der geldpolitischen Ankaufprogramme erworbenen Wertpapiere nach und nach fällig werden, während gleichzeitig die Nachfrage bei den regelmäßigen geldpolitischen Refinanzierungsgeschäften ausgehend von sehr niedrigem Niveau zunächst langsam zunehmen dürfte. Das Eurosystem schätzt die Überschussliquidität Ende 2027 auf etwa 1 500 Mrd € (bei einem geldpolitischen Wertpapierbestand von noch etwa 2 800 Mrd €, siehe Schaubild 2.1). Die künftige Überschussliquidität, die sich aufgrund der aggregierten Nachfrage der geldpolitischen Geschäftspartner bei HRG und LRG einstellt, dürfte jedoch niedriger zu veranschlagen sein.

Bei konstanten autonomen Faktoren kann der Umfang der Bilanz des Eurosystems zunehmen, wenn das nachgefragte Volumen von HRG und LRG dauerhaft schneller wächst, als die geldpolitischen Wertpapierbestände durch Fälligkeit abnehmen. In diesem Fall wäre die vom EZB-Rat genannte Bedingung für die Einführung struktureller Refinanzierungsoperationen erfüllt. Daneben kann die Bilanz des Eurosystems auch durch das trendmäßige Wachstum von autonomen Faktoren dauerhaft zunehmen. Ein weiterer Orientierungspunkt für die künftige allmähliche Einführung struktureller Operationen ist der strukturelle Liquiditätsbedarf des Banksektors (der sich aus autonomen Faktoren und Mindestreserveanforderungen ergibt): Laut Erklärung des EZB-Rats sollen die strukturellen Operationen zu dessen Deckung erheblich beitragen. Im Ergebnis würde ein strukturelles Liquiditätsdefizit verbleiben, dessen Umfang noch zu bestimmen wäre. Das nachgefragte Volumen an HRG und LRG würde das verbleibende Liquiditätsdefizit und die künftige Überschussliquidität umfassen. Das Eurosystem beobachtet die Entwicklung der Liquiditätsbedingungen und der strukturellen Liquiditätsposition des Bankensektors, um einen sachgerechten Startzeitpunkt für erste strukturelle Operationen zu bestimmen. Aus Sicht der Bundesbank ist es wünschenswert, zunächst Informationen zur tatsächlichen Nachfrage des Bankensystems nach Refinanzierungsgeschäften zu erhalten, um strukturelle Operationen zum passenden Zeitpunkt einzuführen. Die Bundesbank erwartet die Einführung struktureller Refinanzierungsoperationen vor dem Aufbau eines strukturellen Portfolios.

Offen ist auch, wie der EZB-Rat die strukturellen Operationen zwischen strukturellen Refinanzierungsoperationen und einem strukturellen Portfolio aufteilen wird. Zentralbanken können Reserven bereitstellen, indem sie besicherte Kredite vergeben (Refinanzierungsoperationen) oder Vermögensgegenstände wie Anleihen kaufen. Die Aufteilung sollte dabei den in Abschnitt 3.2 dargestellten Grundsätzen entsprechen. So dürften strukturelle Refinanzierungsoperationen im Vergleich zu einem strukturellen Wertpapierportfolio kürzere Laufzeiten aufweisen. Wertpapierbestände eines strukturellen Portfolios können prinzipiell handelstätig angepasst werden. Somit werden beide Typen geldpolitischer Operationen dem Grundsatz der Flexibilität in unterschiedlicher Weise gerecht. Ein strukturelles Portfolio kann mit vergleichsweise geringem operativen Aufwand langfristig Liquidität bereitstellen und erfüllt insoweit einen Aspekt des Grundsatzes der Effizienz.³⁰⁾ Im Gegensatz zu besicherten Refinanzierungsoperationen gehen Zentralbanken hier aber auch ein höheres Ausfallrisiko und, je nach Ausgestaltung der Operationen, ein höheres Zinsänderungsrisiko ein.

Es ist naheliegend, bei der künftigen schrittweisen Einführung struktureller Operationen zunächst mit Refinanzierungsoperationen zu beginnen. Wenn das Bankensystem sich in einigen Jahren in Richtung eines strukturellen Liquiditätsdefizits bewegt, werden sich immer noch erhebliche Altbestände an Anleihen auf der Bilanz des Eurosystems befinden. Der EZB-Rat hat angekündigt, diese bei den strukturellen Operationen zu berücksichtigen. Die Entscheidung über die künftige langfristige Aufteilung des Volumens wäre unter Einbeziehung der Spezifikation der strukturellen Refinanzierungsoperationen einerseits und des strukturellen Portfolios andererseits zu treffen. Sämtliche Entscheidungen wären unter Berücksichtigung der in Abschnitt 3.2 erläuterten Grundsätze und des Mandats inklusive seiner rechtlichen Grenzen zu treffen. Aus Sicht der Bundesbank lässt sich mit geeignet ausgestalteten strukturellen Refinanzierungsoperationen künftig der Großteil des strukturellen Liquiditätsbedarfs des Bankensystems decken. Grundsätzlich erscheint eine höhere Bereitstellung über strukturelle Refinanzierungsoperationen vorteilhaft, da diese mehr geldpolitische Geschäftspartner erreicht als Wertpapierankäufe für Zwecke eines strukturellen Portfolios.

30 Die zusätzlichen Kosten für strukturelle Refinanzierungsoperationen wären zudem wohl überschaubar, wenn ohnehin regelmäßig HRG und LRG durchgeführt werden.

Die Modalitäten des künftigen strukturellen Portfolios sind noch festzulegen. Neben dem Startzeitpunkt für erste Ankäufe im Rahmen des Portfolios (unter Berücksichtigung der Altbestände an Anleihen im APP- und PEPP-Portfolio), der durchschnittlichen Laufzeit des Portfolios und dem Aufbaupfad wäre unter anderem festzulegen, welche Anleiheklassen, Restlaufzeiten oder Bonitäten zu erwerben wären. Diese Parameter beeinflussen das ankaufbare Universum an Wertpapieren. Das zu bestimmende Zielvolumen des Portfolios und das ankaufbare Universum müssen dabei in einer sinnvollen Relation stehen. Soweit ein strukturelles Portfolio Anleihen des öffentlichen Sektors enthalten sollte, muss es Parameter enthalten, die insbesondere seine Vereinbarkeit mit dem Verbot der monetären Staatsfinanzierung sicherstellen.

Auch die Ausgestaltung der strukturellen längerfristigen Refinanzierungsoperationen wird noch eingehend analysiert. Sie sind von LRG abzugrenzen, denn je ähnlicher die Geschäfte ausgestaltet sind, desto wahrscheinlicher sind Wechselwirkungen. Neben der Häufigkeit der Durchführung und der Laufzeit, dem Bietungs- und Zuteilungsverfahren, den akzeptierten Sicherheiten sowie den Zinsmodalitäten ist ebenfalls festzulegen, wie sich die Geschäfte in den Tenderkalender mit den HRG und LRG einfügen sollen. Regelmäßige Unterbietungen wären nach Möglichkeit zu vermeiden. In diesem Zusammenhang liegt es nahe, die Geschäfte als Zinstender mit begrenztem Zuteilungsvolumen durchzuführen, die gegebenenfalls einen nicht zu hohen Mindestbietungssatz aufweisen können. Gegenüber dem Mengentender mit vorgegebenem Zins ermöglicht ein Zinstender den Banken, individuelle Zinsen zu bieten. Dies stärkt den Grundsatz der offenen Marktwirtschaft.

5 Fazit

Derzeit bestimmen die geldpolitischen Wertpapierbestände wesentlich die Überschussliquidität. Deren Abbau führt zu einer kürzeren Bilanz des Eurosystems. Die Beschlüsse des EZB-Rats vom 13. März 2024 haben den geldpolitischen Handlungsrahmen wesentlich verändert: Seit September 2024 liegt der Abstand zwischen Hauptrefinanzierungs- und Einlagesatz bei 15 Basispunkten. Künftig bestimmen Banken mit ihrer Nachfrage nach HRG und LRG die Höhe der Überschussliquidität. Darüber hinaus sollen künftig strukturelle Operationen erheblich dazu beitragen, den strukturellen Liquiditätsbedarf des Bankensektors zu decken. Deren Startzeitpunkt, Volumen sowie Aufteilung zwischen Refinanzierungsoperationen und Portfolio sind noch ungewiss. Auch das Design der neuen längerfristigen Refinanzierungsgeschäfte und des neuen strukturellen Portfolios wird noch eingehend analysiert.

Basierend auf den zwischenzeitlich gesammelten Erfahrungen wird der EZB-Rat die wesentlichen Parameter des Handlungsrahmens im Jahr 2026 überprüfen. Die Bundesbank wird die weitere Ausgestaltung und Entwicklung des geldpolitischen Handlungsrahmens begleiten. Sie bringt sich zu diesem Zweck in den Gremien des Eurosystems aktiv ein. Gemeinsam mit den Partnern im Eurosystem analysiert die Bundesbank, wie sich das Finanzsystem an den Abbau der geldpolitischen Wertpapierbestände und den damit einhergehenden Rückgang der Überschussliquidität anpasst. Das engmaschige Monitoring umfasst verschiedene Indikatoren und insbesondere auch die Einflussfaktoren der Nachfrage nach Zentralbankreserven. Zudem ist das unterschiedliche Nachfrageverhalten in Abhängigkeit von Bankgeschäftsmodellen von Interesse. Die Bundesbank tauscht sich regelmäßig mit geldpolitischen Geschäftspartnern und anderen Marktteilnehmern über die Wirkungen des geldpolitischen Instrumenteneinsatzes aus. Das vertieft das Verständnis der Implikationen von Anpassungen am Handlungsrahmen in verschiedenen Marktsegmenten. Die Bundesbank bringt relevante Erkenntnisse und Analyseergebnisse in den Überprüfungsprozess ein.

Der EZB-Rat hat seine Bereitschaft erklärt, das Design und die Parameter des Handlungsrahmens erforderlichenfalls früher anzupassen, um sicherzustellen, dass die Geldpolitik weiterhin im Einklang mit den festgelegten Grundsätzen steht. Ein Indikator hierfür könnte beispielsweise ein Rückgang marktbasierter Bankenrefinanzierung sein. Bisherige Beobachtungen legen nahe, dass der graduelle Bilanzabbau die Rolle von Interbankenmärkten und die flexible Umverteilung von Zentralbankreserven über Bankengruppen und Ländergrenzen hinweg fördert.³¹⁾ Das Eurosystem beobachtet, inwiefern sich der Abstand zwischen Einlagezinssatz und Zinssatz für HRG von 15 Basispunkten bewährt und ob gegebenenfalls Anpassungen sinnvoll sind. Auch in Zukunft wird eine reibungslose Implementierung der Geldpolitik sichergestellt.

31 Vgl.: Schnabel (2024b).

Literaturverzeichnis

Acharya, V. und S. Steffen (2015), The “greatest” carry trade ever? Understanding eurozone bank risks, Journal of Financial Economics, Vol. 115, S. 215 – 236.

Buch, C. und I. Schnabel (2025), Managing liquidity in a changing environment, ECB Blog vom 18. März 2025.

Deutsche Bundesbank (2025), Geldpolitischer Handlungsrahmen.

Deutsche Bundesbank (2024), Geldmarktsteuerung und Liquiditätsbedarf, Geldpolitik und Bankgeschäft, Monatsbericht, November 2024.

Deutsche Bundesbank (2021), Die geldpolitische Strategie des Eurosystems, Monatsbericht, September 2021.

Europäische Bankenaufsichtsbehörde (2024), Risk Dashboard, 2024 Q4.

Europäische Union (2021), Verordnung der Europäischen Zentralbank über die Auferlegung einer Mindestreservepflicht, Amtsblatt (Neufassung), (EZB/2021/1).

Europäische Zentralbank (2024), Änderungen am geldpolitischen Handlungsrahmen, Erklärung des EZB-Rats vom 13. März 2024.

Europäische Zentralbank (2019), Geldpolitische Beschlüsse, Pressemitteilung vom 7. März 2019.

Europäische Zentralbank (2016), EZB kündigt neue Reihe gezielter längerfristiger Refinanzierungsgeschäfte (GLRG II) an, Pressemitteilung vom 10. März 2016.

Europäische Zentralbank (2014), Leitlinie (EU) 2015/510 der Europäischen Zentralbank vom 19. Dezember 2014 über die Umsetzung des geldpolitischen Handlungsrahmens des Eurosystems (EZB/2014/60), zuletzt geändert durch Leitlinie (EU) 2024/1163 der Europäischen Zentralbank vom 13. August 2024.

Fricke, D., S. Greppmair und K. Paludkiewicz (2024), Excess Reserves and Monetary Policy Tightening, Diskussionspapier der Deutschen Bundesbank, Nr. 05/2024.

Gomez, M., A. Landier, D. Sraer und D. Thesmar (2021), Banks' Exposure to Interest Rate Risk and the Transmission of Monetary Policy, Journal of Monetary Economics, Vol. 117, S. 543-570.

Nagel, J. (2024), Überlegungen zum neuen geldpolitischen Handlungsrahmen des Eurosystems, Rede beim Konstanzer Seminar über Geldtheorie und Geldpolitik am 16. Mai 2024.

Schnabel, I. (2024a), The Eurosystem's operational framework, Rede vom 14. März 2024.

Schnabel, I. (2024b), The ECB's balance sheet reduction: an interim assessment, Rede vom 7. November 2024.

Stroborn, K. (2024), Geldpolitischer Handlungsrahmen des Eurosystems: Anpassungsfähig und fit für die Zukunft, Zeitschrift für das gesamte Kreditwesen, Nr. 18 /2024, S. 26 – 31.

**Früher, regulär, später:
Wann Versicherte in
Rente gehen und wie Ab-
und Zuschläge
ausgestaltet werden
könnten**

Die demografische Entwicklung setzt den deutschen Arbeitsmarkt und die Staatsfinanzen erheblich unter Druck. Längere Erwerbsleben würden dem entgegenwirken. Dabei spielt eine entscheidende Rolle, wann Erwerbstätige in Rente gehen. Das gesetzliche Rentenalter ist dabei der zentrale Orientierungspunkt für den Rentenzugang: Es ist der Zeitpunkt, ab dem die meisten Versicherten erstmals ihre Altersrente beziehen. Viele gehen aber auch früher in Rente. Dabei dominiert der Zeitpunkt, zu dem dies ohne Abschläge auf den Rentenanspruch möglich ist (45er-Regelung). Bei den Versicherten, die Abschläge in Kauf nehmen, überwiegt hingegen der frühestmögliche Zeitpunkt mit 63 Jahren. Demgegenüber treten nur wenige Versicherte die Rente erst nach dem gesetzlichen Rentenalter an und erhalten Zuschläge auf ihren Rentenanspruch.

Die wichtigsten Stellgrößen für den Rentenzugang sind damit das gesetzliche Rentenalter und die Altersgrenzen für vorgezogene abschlagsfreie Renten sowie für den frühestmöglichen Rentenzugang. Mit Blick auf die demografischen Herausforderungen wäre es besonders wirksam, an diesen anzusetzen: Die Altersgrenze für den frühestmöglichen Rentenzugang und, für die Zeit nach 2031, das gesetzliche Rentenalter könnten an die Lebenserwartung gekoppelt, die vorgezogene abschlagsfreie Rente beendet werden. Die neue Bundesregierung beabsichtigt diesbezüglich keine Änderungen. Sie will hingegen das Arbeiten über das gesetzliche Rentenalter hinaus steuerlich fördern, um Anreize für eine längere und höhere Erwerbsbeteiligung zu setzen; Studien legen diesbezüglich allerdings nur geringe Effekte nahe.

Allgemein will die Bundesregierung den Übergang vom Beruf in die Rente flexibler gestalten. Für die entsprechenden Entscheidungen der Beschäftigten und die Finanzen der Rentenversicherung spielen Ab- und Zuschläge bei vorgezogenem oder aufgeschobenem Rentenzugang eine Rolle. Dieser Aufsatz beschreibt die dafür relevanten Zusammenhänge und plädiert dafür, Ab- und Zuschläge in der gesetzlichen Rentenversicherung künftig auf Basis nachvollziehbarer Prinzipien zu ermitteln. Eine Möglichkeit dafür ist ein versicherungsmathematischer Ansatz. Mit diesem können Ab- und Zuschläge so ermittelt werden, dass aus der Perspektive einer durchschnittlich lang lebenden Person der Zeitpunkt des Rentenzugangs finanziell neutral ist. Demnach wäre es folgerichtig, erstens, die monatsbezogenen Ab- und Zuschläge nach dem Abstand des tatsächlichen Rentenzugangs zum gesetzlichen Rentenalter zu staffeln. Zweitens, die Ab- und Zuschläge regelmäßig zu überprüfen und für rentennahe Jahrgänge bedarfsweise anzupassen. Zudem deuten die vorgelegten Standardberechnungen darauf hin, dass die derzeitigen Abschläge zu niedrig und die Zuschläge zu hoch angesetzt sind.

Die Altersgrenzen in der gesetzlichen Rentenversicherung (GRV) beeinflussen den Rentenzugang entscheidend (vgl. Abschnitt „Altersgrenzen in der Rentenversicherung wesentlich für Zeitpunkt des Rentenzugangs“). Das gesetzliche Rentenalter und die Regelungen zum vorgezogenen Rentenzugang erweisen sich als wichtige Stellgrößen für die Beschäftigung im Alter. Dabei würden längere Erwerbsleben der demografischen Entwicklung entgegenwirken, den Arbeitsmarkt und die Staatsfinanzen entlasten.

Die neue Bundesregierung beabsichtigt nicht, die Regeln zum Rentenzugang zu ändern (vgl. Abschnitt „Rentenpolitische Diskussion und Vorhaben der neuen Bundesregierung“). Insofern sind keine quantitativ relevanten rentenpolitischen Maßnahmen angelegt, um angesichts der demografischen Entwicklung das Erwerbspersonenpotenzial zu stärken und das Erwerbsleben zu verlängern.

Die Bundesregierung will den Übergang von Beschäftigten in die Rente flexibler gestalten. Für die entsprechenden Entscheidungen der Beschäftigten spielen die Ab- und Zuschläge bei vorgezogenem oder aufgeschobenem Rentenzugang eine Rolle (vgl. Abschnitt „Zur Ermittlung von Ab- und Zuschlägen bei vorgezogenem oder aufgeschobenem Rentenzugang“). Dieser Aufsatz bebildert, wie Ab- und Zuschläge wirken und zeigt, wie sie so berechnet werden können, dass sie finanziell neutral sind. Er diskutiert die dafür nötigen Annahmen und die Einschränkungen des verwendeten Ansatzes.

Die Ergebnisse zeigen, dass Anpassungen bei den Ab- und Zuschlägen naheliegend sind (vgl. Abschnitt „Ab- und Zuschläge: Schlussfolgerungen und Reformoptionen“).

1 Altersgrenzen in der Rentenversicherung wesentlich für Zeitpunkt des Rentenzugangs

Wann Erwerbstätige in Rente gehen, ist wichtig für den Arbeitsmarkt und die Staatsfinanzen:

- Gehen die Versicherten später in Rente, dürften dadurch auch mehr Personen erwerbstätig bleiben.¹⁾ Dies stützt das gesamtwirtschaftliche Potenzial.
- Ein aufgeschobener Rentenzugang erhöht die Steuer- und Sozialbeitragseinnahmen, wenn dadurch auch der Erwerbsaustritt nach hinten rückt. Die Versicherten zahlen somit länger und insgesamt mehr Steuern und Sozialabgaben. Dies entlastet die öffentlichen Haushalte und die Sozialversicherung.
- Bisher folgt das tatsächliche Rentenalter dem gesetzlichen Rentenalter recht eng.
²⁾ Dadurch entlastet ein höheres gesetzliches Rentenalter auch die Rentenversicherung, weil sie insgesamt weniger Renten auszahlt.

Dabei existieren vier Arten von Altersrenten, die sich bei den Zugangsvoraussetzungen unterscheiden (siehe Tabelle 3.1).

1 Dabei ist der Rentenzugang nicht zwangsläufig identisch mit dem Erwerbsaustritt. Etwa 53 % der Altersrentenzugänge kommen aus einer sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung, davon 6½ % aus einer Altersteilzeitregelung. Etwa jeweils 10 % waren zuvor arbeitslos oder sonstig aktiv versichert (Pflegerpersonen, freiwillige Versicherung, geringfügige Beschäftigung). Etwa 24 % waren zuvor passiv versichert, hatten also in der Vergangenheit Rentenansprüche erworben, waren aber zuletzt nicht mehr beitragspflichtig. Das kann beispielsweise auf freiwillig Unbeschäftigte oder Beamte zutreffen. Bei 3 % fehlen Angaben zum vorherigen Status, vgl.: Deutsche Rentenversicherung (2024).

2 Vgl.: Deutsche Bundesbank (2024a) sowie Schaubild 3.1.

1. Die Regelaltersrente zum gesetzlichen Rentenalter (setzt eine vorangegangene Mindestversicherungszeit³⁾ von fünf Jahren voraus),
2. die vorgezogene abschlagsfreie Altersrente für besonders langjährig Versicherte (Versicherungszeit von mindestens 45 Jahren),
3. die vorgezogene Altersrente mit Abschlägen für langjährig Versicherte (Versicherungszeit von mindestens 35 Jahren),
4. die abschlagsfreie Altersrente für schwerbehinderte Menschen (Versicherungszeit von mindestens 35 Jahren).

Welche Optionen des Rentenzugangs bestehen, hängt von den individuellen rentenrechtlichen Zeiten der Versicherten ab: Das sind Zeiten, für die die Versicherten selbst Beiträge gezahlt haben oder die ohne Zahlungen angerechnet wurden (zum Beispiel für Kindererziehung). Bei der Altersrente für schwerbehinderte Menschen muss neben diesen rentenrechtlichen Zeiten zusätzlich ein Grad der Behinderung von mindestens 50 % vorliegen. Im weiteren Verlauf liegt der Fokus auf den ersten drei Zugangsformen.

3 Die Mindestversicherungszeit definiert diejenige Zeit, die eine Person erfüllen muss, um Anspruch auf die jeweilige Rentenart zu haben. Sie wird an der Anzahl der rentenrechtlichen Zeiten (§ 54 SGB VI: Beitragszeiten, beitragsfreie Zeiten und Berücksichtigungszeiten) in Jahren oder Monaten bemessen. Sie umfasst vor allem Zeiten, für die Beiträge entrichtet wurden. Die angerechneten rentenrechtlichen Zeiten unterscheiden sich für die einzelnen Rentenzugangsarten und sind mit zunehmendem Mindestwert (notwendige Jahre) enger abgegrenzt (vgl. § 51 SGB VI). So werden beispielsweise bei einer Mindestversicherungszeit von 45 Jahren Zeiten aus einem Versorgungsausgleich oder Rentensplitting nicht angerechnet, während dies bei einer Mindestversicherungszeit von 35 Jahren noch der Fall ist.

Tabelle 3.1: Altersgrenzen

Position	(1) Regelaltersrente	Vorgezogene Altersrente für ...		
		(2) besonders langjährig Versi- cherte	(3) langjährig Versi- cherte	(4) schwerbehinderte Menschen
Versicherungszeit ¹⁾	5 Jahre	45 Jahre ²⁾	35 Jahre	35 Jahre
Altersgrenzen für ...				
frühestmöglich- en Rentenzu- gang	schrittweise Anhebung ³⁾ von 65 auf 67 Jahre	schrittweise Anhebung ³⁾ von 63 auf 65 Jahre	63 Jahre	schrittweise Anhebung ³⁾ von 60 auf 62 Jahre
abschlagsfreien Rentenzugang	schrittweise Anhebung ³⁾ von 65 auf 67 Jahre	schrittweise Anhebung ³⁾ von 63 auf 65 Jahre	schrittweise Anhebung ³⁾ von 65 auf 67 Jahre	schrittweise Anhebung ³⁾ von 63 auf 65 Jahre
Anteil am Zugang in Altersrente 2023	42 %	29 %	22 %	7 %

1 Die Versicherungszeit definiert einen Mindestwert, der erfüllt sein muss. Für die unterschiedlichen Zugangsformen ist dieser Mindestwert unterschiedlich definiert, siehe § 50f. SGB VI. 2 Ohne Beitragszeiten wegen Bezug von Arbeitslosengeld II oder Arbeitslosenhilfe, ohne Anrechnungszeiten wegen Krankheit, Arbeitslosigkeit, Ausbildung oder Schwangerschaft. 3 Die neue Altersgrenze gilt für Geburtsjahrgänge ab 1964.

Die gesetzliche Regelaltersgrenze (gesetzliches Rentenalter) ist für den Rentenzugang der zentrale Orientierungspunkt. Aber auch die Regelungen zum vorgezogenen Rentenzugang sind bedeutsam (Schaubilder 3.1 und 3.2). So stieg das tatsächliche Durchschnittsalter des Zugangs zur Altersrente⁴⁾ ab 2012 zunächst nahezu parallel zum gesetzlichen Rentenalter.⁵⁾ Die Senkung des Mindestalters für die abschlagsfreie Rente nach 45 Versicherungsjahren zur Jahresmitte 2014 auf 63 Jahre durchbrach diesen Trend: Das tatsächliche Rentenalter sank dadurch im Durchschnitt zunächst deutlich (Schaubild 3.1). Das gesetzliche Mindestalter für den abschlagsfreien Rentenzugang stieg danach bis 2023 doppelt so schnell wie das gesetzliche Rentenalter. Auch dadurch nahm das tatsächliche Rentenalter in diesem Zeitraum wieder zu, weitgehend parallel zum gesetzlichen Rentenalter.⁶⁾

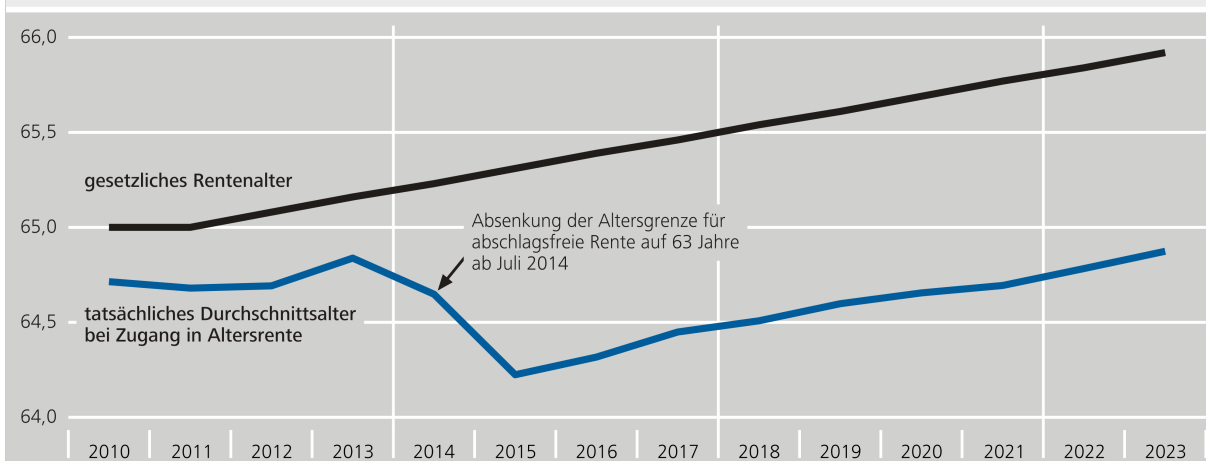
4 Rentenzugänge wegen Erwerbsminderung, als schwerbehinderte Menschen oder als Hinterbliebene bleiben ausgeblendet. Bei Ersteren ist ebenfalls ein steigendes tatsächliches Rentenalter zu beobachten.

5 Das SGB VI legt in § 235 eine Altersgrenze fest, bei deren Erreichen ein Rentenanspruch besteht, wenn rentenrechtliche Mindestvoraussetzungen erfüllt sind. Bis Ende 2011 lag diese Grenze bei 65 Jahren und stieg für die Jahrgänge ab 1947 jeweils um einen Monat, für die Jahrgänge 1959 bis 1964 steigt sie um jeweils zwei Monate, bis im Jahr 2031 das gesetzliche Rentenalter von 67 Jahren erreicht ist.

6 Das gesetzliche Rentenalter steigt für Jahrgänge ab 1947 um je einen Monat pro Jahr. Ab Jahrgang 1959 nimmt das gesetzliche Rentenalter um zwei Monate pro Jahr zu. Bei der vorgezogenen abschlagsfreien Rente erhöht sich die Altersgrenze ab Jahrgang 1953 um je zwei Monate pro Jahr.

Gesetzliches und tatsächliches Rentenalter^{*)}

Schaubild 3.1



Quelle: FDZ-RV. * Nicht berücksichtigt sind folgende Rentenzugangsarten: Rente wegen Erwerbsminderung (§ 43 SGB VI), Altersrente für schwerbehinderte Menschen (§ 37 SGB VI), Altersrente wegen Arbeitslosigkeit oder nach Altersteilzeitarbeit (§ 237 SGB VI) und Altersrente für Frauen (§ 237 a SGB VI). Zudem wurden nur Rentenzugänge mit erstmaligem Rentenbezug einbezogen.

Deutsche Bundesbank

1.1 Regulärer Rentenzugang

Ein regulärer Rentenzugang (Regelaltersrente, (1) in Tabelle 3.1) ist ab dem gesetzlichen Rentenalter möglich. Diese Altersgrenze steigt schrittweise bis zum Jahrgang 1964 auf 67 Jahre (ab 2031). Erfolgt der Rentenzugang exakt zum gesetzlichen Rentenalter, fallen bei den Rentenzahlungsbeträgen weder Abschläge noch Zuschläge gegenüber dem angesammelten Anspruch an. Voraussetzung für den Bezug einer Regelaltersrente sind mindestens fünf Versicherungsjahre. Die Höhe des individuellen Rentenanspruchs bestimmt sich aus den in der Versicherungszeit selbst erworbenen und anerkannten Entgeltpunkten⁷⁾.

7 Ein Entgeltpunkt entspricht der Beitragszahlung aus einem Durchschnittsverdienst der Rentenversicherung (gemäß Anlage 1 SGB VI) in einem Jahr.

Das gesetzliche Rentenalter bildet für die Versicherten offenbar den zentralen Orientierungspunkt für ihren Rentenzugang (Schaubild 3.2):⁸⁾ So gingen im Jahr 2023 etwa 40 % der Versicherten zum gesetzlichen Rentenalter in den Ruhestand. Das waren Versicherte des Jahrgangs 1957 im Alter von 65 Jahren und elf Monaten.



1.2 Vorgezogener Rentenzugang mit und ohne Abschlag

1.2.1 Vorgezogene Altersrente ohne Abschläge für besonders langjährig Versicherte

Ein früherer als regulärer Rentenzugang ist für Versicherte mit mindestens **45 Versicherungsjahren abschlagsfrei möglich** ((2) in Tabelle 3.1). Die vorgezogene abschlagsfreie Altersgrenze wurde mit der Anhebung des gesetzlichen Rentenalters ab 2012 eingeführt. Anfangs setzte sie voraus, dass das 65. Lebensjahr vollendet ist. Zur Jahresmitte 2014 sank diese Altersgrenze um zwei Jahre (Rente mit 63), und seit 2016 steigt sie im Zeitverlauf wieder schrittweise. Im Jahr 2023 war die vorgezogene abschlagsfreie Altersgrenze bei 64 Jahren und zwei Monaten, ab 2029 wird sie wieder

⁸ Vgl.: Seibold (2021).

bei 65 Jahren liegen.⁹⁾ Sie bleibt dann im weiteren Verlauf nach derzeitiger Rechtslage zwei Jahre hinter dem gesetzlichen Rentenalter zurück, das ab 2031 bei 67 Jahren liegt.

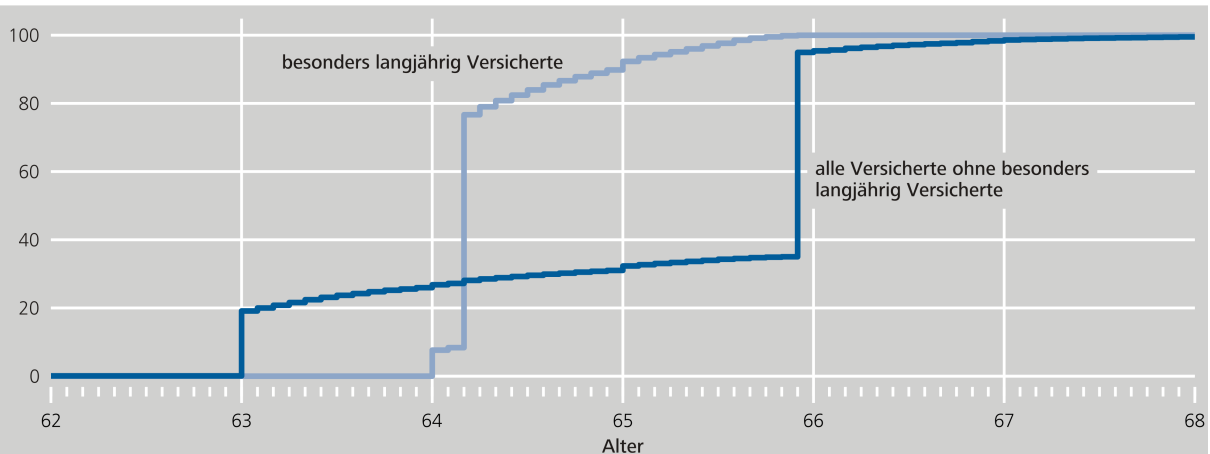
Mit Einführung der vorgezogenen abschlagsfreien Rente stieg der Anteil der Personen, die vorgezogen in Rente gingen, stark.¹⁰⁾ Am aktuellen Rand ist der Anteil dieses Rentenzugangs an allen Altersrentenzugängen mit etwa 30 % auf hohem Niveau (Schaubild 3.2 und Schaubild 3.4). Die meisten Menschen, die auf diese Weise vorgezogen abschlagsfrei in Rente gehen, treten zum diesbezüglichen allgemeinen Mindestalter den Ruhestand an. Knapp 80 % der Rentenzugänge mit besonders langen Versicherungszeiten erfolgten 2023 zu diesem Zeitpunkt (Schaubild 3.3, hellblaue Linie). Die übrigen 20 % nahmen die vorgezogene abschlagsfreie Rente erst zu einem späteren Zeitpunkt in Anspruch. Dabei sind die Ursachen aus den Daten nicht zu entnehmen: Ein Grund könnte sein, dass zuvor noch nicht die notwendigen Versicherungsjahre erreicht waren. Möglicherweise stand aber auch ein weiterer Aufbau von Anwartschaften im Fokus. Allerdings hätte dem auch ein früherer Rentenzugang bei Erfüllung der Voraussetzungen nicht entgegengestanden, da die Hinzuverdienstgrenzen zum Jahr 2023 aufgehoben wurden. Insgesamt war dieses Zugangsverhalten auch in früheren Jahren in ähnlicher Form zu verzeichnen.

-
- 9 Überschlägige Angaben, weil die Altersgrenzen nach Jahrgängen angehoben werden. Dadurch können in einem Kalenderjahr Versicherte unterschiedlicher Jahrgänge ihr gesetzliches Rentenalter erreichen und daher mit verschiedenen Altersgrenzen in Rente gehen. Der Jahrgang 1959 kann demnach mit 64 Jahren und zwei Monaten abschlagsfrei in Rente gehen. Dies ist für Personen, die am 1. Januar 1959 geboren wurden, der 1. März 2023. Für am 1. November 1959 geborene Personen liegt diese Altersgrenze demnach am 1. Januar 2024.
- 10 Dolls und Krolage (2023) zeigen, dass Versicherte mit Anspruch auf eine vorgezogene abschlagsfreie Rente durchschnittlich 5,4 Monate früher in Rente gehen als vergleichbare Personen, die nur mit Abschlägen vorgezogen in Ruhestand gehen können.

Rentenzugang im Jahr 2023¹⁾

Schaubild 3.3

kumulierte Zugänge nach Alter in % aller Zugänge der jeweiligen Rentenzugangsart



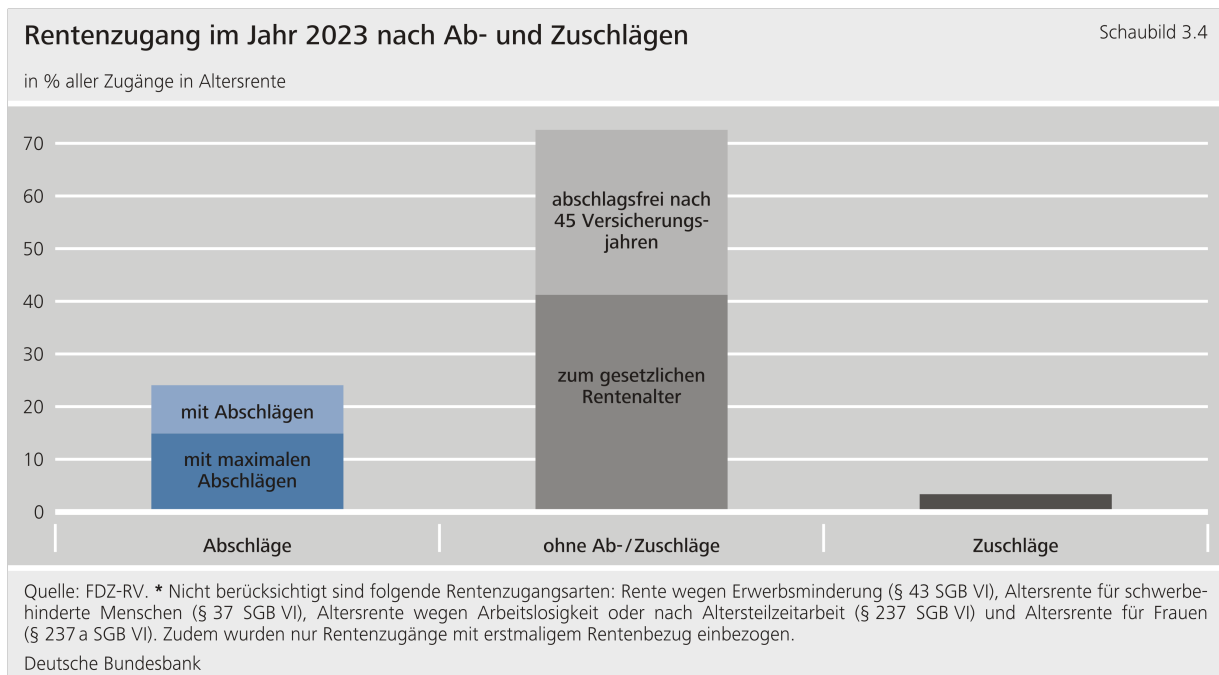
Quelle: FDZ-RV. * Nicht berücksichtigt sind folgende Rentenzugangsarten: Rente wegen Erwerbsminderung (§ 43 SGB VI), Altersrente für schwerbehinderte Menschen (§ 37 SGB VI), Altersrente wegen Arbeitslosigkeit oder nach Altersteilzeitarbeit (§ 237 SGB VI) und Altersrente für Frauen (§ 237 a SGB VI). Zudem wurden nur Rentenzugänge mit erstmaligem Rentenbezug einbezogen.

Deutsche Bundesbank

1.2.2 Vorgezogene Altersrente mit Abschlägen für langjährig Versicherte

Versicherte können vorgezogen ab 63 Lebensjahren in Rente gehen, wenn sie mindestens 35 Versicherungsjahre haben und Abschläge hinnehmen ((3) in Tabelle 3.1). Für jeden Monat, den sie die Rente vor Erreichen des gesetzlichen Rentenalters beziehen, vermindert sich die Rentenzahlung dauerhaft um 0,3 %. ¹¹⁾

¹¹ Der Abschlag vermindert dauerhaft den Wert der bereits angesammelten Rentenansprüche. Würde trotz vorgezogenem Rentenzugang weitergearbeitet und würden Beiträge entrichtet, entstünden zusätzliche Ansprüche, auf die dann wegen der späteren Inanspruchnahme geringere Abschläge entfielen.



Die drittgrößte Gruppe von Rentenzugängen bilden Versicherte, die frühestmöglich mit 63 Jahren in Rente gehen und dafür Abschläge in Kauf nehmen (Schaubild 3.2). Im Jahr 2023 fielen bei fast einem Viertel der Zugänge in Altersrente Abschläge an (Schaubild 3.4). Aus dieser Gruppe gingen fast zwei Drittel frühestmöglich mit 63 Jahren in Rente und nahmen damit die maximalen Abschläge in Kauf (Schaubild 3.4, dunkelblauer Balken).

1.3 Rentenzugang nach dem gesetzlichen Rentenalter

Versicherte können ihre Rente auch erst nach dem gesetzlichen Rentenalter beginnen ((1) in Tabelle 3.1). Die GRV gewährt dann für jeden Monat, den sie ihre Rente später beginnen, einen dauerhaften Zuschlag zur gesamten Altersrente von 0,5 %. 2023 starteten nur 3½ % der Zugänge in die Altersrente ihre Rente später und erhielten deshalb Zuschläge (Schaubild 3.4).¹²⁾ Das Niveau ist zwar gering, gegenüber 2010 hat sich der Anteil aber um 1½ Prozentpunkte erhöht.

¹²⁾ Darunter dürfte ein gewisser Anteil an Personen sein, die den Rentenantrag nicht sofort mit Vorliegen der Voraussetzungen stellten.

2 Rentenpolitische Diskussion und Vorhaben der neuen Bundesregierung

Viele Reformvorschläge zur Rentenversicherung setzen an diesen Altersgrenzen an. Ihr Ziel ist es im Allgemeinen, den Finanzierungsdruck zu dämpfen, der durch die demografische Entwicklung entsteht. Um die Erwerbstätigkeit zu erhöhen und die Rentenfinanzen zu entlasten, stehen insbesondere folgende Maßnahmen zur Diskussion:¹³⁾

- **Das gesetzliche Rentenalter könnte nach 2031 an die Lebenserwartung gekoppelt werden.** Steigt die Lebenserwartung weiter an, während gesetzliches Rentenalter und Start in die Erwerbsphase unverändert bleiben, geht das Verhältnis von Erwerbs- zu Rentenjahren eines Versicherten kontinuierlich zurück. Um dem zu begegnen, könnte das gesetzliche Rentenalter nach 2031 an die weitere Entwicklung der Lebenserwartung geknüpft werden.
- **Die vorgezogene abschlagsfreie Rente für besonders langjährig Versicherte könnte beendet werden.** Nach dem gesetzlichen Rentenalter bietet die abschlagsfreie Rente nach 45 Versicherungsjahren den zweithäufigsten Rentenzugang. Diese vorgezogene Altersrente durchbricht auch das Äquivalenzprinzip der Rentenversicherung: Begünstigte erhalten bei gleicher Beitragszahlung höhere Rentenansprüche als Versicherte ohne diesen Anspruch.

¹⁴⁾

¹³ Vgl. unter anderem: Deutsche Bundesbank (2019, 2022, 2024b), Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz (2024), Internationaler Währungsfonds (2024), Sachverständigenrat zur Begutachtung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung (2023) sowie Werding et al. (2024).

¹⁴ Ein erheblicher Teil der Personen, die vorgezogen abschlagsfrei in Rente gehen, kommen aus Berufen mit vergleichsweise geringer körperlicher oder psychischer Belastung (vgl.: Buslei et al. (2024)).

- **Schließlich könnte auch die Altersgrenze für den frühestmöglichen Rentenzugang mit der Entwicklung der Lebenserwartung verbunden werden.** Bei weiter steigender Lebenserwartung spricht auch viel dafür, die Untergrenze anzupassen.

Der Koalitionsvertrag von Union und SPD sieht zu diesen Rentenzugangsregeln keine Änderungen vor. Damit bleiben maßgebliche rentenpolitischen Stellschrauben, um den demografischen Herausforderungen zu begegnen, ungenutzt.

Die neue Bundesregierung plant hingegen, das Arbeiten über das gesetzliche Rentenalter hinaus steuerlich attraktiver zu machen. Einiges spricht aber dafür, dass finanzielle Anreize die Erwerbsphase nur wenig verlängern dürften, und weitere steuerliche Begünstigungen haben Nachteile. Gemäß einer Umfrage im Alterssicherungsbericht 2024 der Bundesregierung¹⁵⁾ spielen finanzielle Gründe (14 % der Befragten) nur eine untergeordnete Rolle für die Erwerbstätigkeit 65-Jähriger und Älterer. Das häufigste genannte Motiv ist, mit gut einem Viertel, der Spaß an der Arbeit. Als weitere Motive folgen soziale Aspekte, wie weiter eine Aufgabe zu haben oder der Kontakt zu anderen Menschen. Insoweit ist bei einer finanziellen Vergünstigung eher mit Mitnahmeeffekten zu rechnen. Um damit vergleichbare Effekte wie mit einer Reform der Altersgrenzen zu erzielen, wären folglich umfangreichere staatliche Finanzmittel einzusetzen. Auch weitere Gründe sprechen dagegen, eine neue steuerliche Begünstigung einzuführen, sondern eher an den Altersgrenzen anzusetzen. So ist die Haushaltslage des Bundes bereits angespannt, und es wäre daher besonders wichtig, effiziente und für den Bund kostengünstige Instrumente zu nutzen. Zudem eröffnen steuerliche Sonderregeln grundsätzlich Möglichkeiten zur Steuergestaltung. Dies erhöht den bürokratischen Aufwand, wie zum Beispiel zur Überwachung. Dies steht dem Ziel der Bundesregierung entgegen, den Verwaltungsaufwand zu reduzieren.

¹⁵ Vgl.: Seibold (2021) oder Bundesministerium für Arbeit und Soziales (2024). Dieser Einschätzung schloss sich auch der Sozialbeirat (2024) an. Die schwache Wirkung rein finanzieller Anreize findet sich auch in anderen Ländern (vgl. unter anderem: Manoli und Weber (2016), Duggan et al. (2023) sowie Lalive et al. (2023)).

Naheliegend wäre, die Belastung durch Sozialbeiträge bei einer Erwerbstätigkeit über das gesetzliche Rentenalter hinaus zu beenden. Dies hatte die alte Bundesregierung in der Wachstumsinitiative beabsichtigt, wurde aber nicht mehr im Bundestag verabschiedet. Es ist unklar, ob die neue Bundesregierung diesen Vorschlag aufnehmen will. Derzeit ist bei einer Erwerbstätigkeit nach dem gesetzlichen Rentenalter zwar der Arbeitnehmeranteil nicht mehr zu entrichten, aber der Arbeitgeberanteil bleibt bestehen. Mit dem alleinigen Arbeitgeberanteil entstehen zunächst keine zusätzlichen Ansprüche. Nur in der GRV (nicht in der Arbeitslosenversicherung) können die Beschäftigten zusätzliche Ansprüche erwerben, indem sie sich freiwillig weiterversichern. In diesem Fall müssen sie zusätzlich zum Arbeitgeber- auch den Arbeitnehmerbeitrag zur GRV abführen. Es wäre naheliegend, wenn künftig die Arbeitgeber den Arbeitgeberanteil für die Arbeitslosen- und Rentenversicherung an die Arbeitnehmer auszahlen. Diese könnten dann entscheiden, ob sie weiter Beiträge zur Rentenversicherung leisten wollen, um Ansprüche zu erwerben.

Grundsätzlich will die Bundesregierung den Übergang vom Beruf in die Rente flexibler gestalten. ¹⁶⁾ Dabei ist dann die Höhe der entsprechenden Ab- und Zuschläge relevant. Dies gilt sowohl für die Entscheidung, vorgezogen oder aufgeschoben in Rente zu gehen, als auch für die damit einhergehenden finanziellen Auswirkungen auf die Rentenversicherung. Auch in der rentenpolitischen Diskussion wurde angeregt, die Ab- und Zuschläge bei vorgezogenem oder aufgeschobenem Rentenzugang zu überprüfen. ¹⁷⁾ Dieser Aufsatz geht darauf im Folgenden vertieft ein.

16 Dazu zählt auch das Vorhaben der Bundesregierung, das Vorbeschäftigungsverbot aufzuheben. Dadurch würde es für Beschäftigte möglich, eine befristete Beschäftigung nach Erreichen der Regelaltersgrenze einzugehen, auch wenn vorher bereits ein unbefristetes Arbeitsverhältnis bestand.

17 Vgl. unter anderem: Zeit Online (2024) sowie Börsch-Supan et al. (2024).

3 Zur Ermittlung von Ab- und Zuschlägen bei vorgezogenem oder aufgeschobenem Rentenzugang

3.1 Grundlegende Gesichtspunkte

Ab- und Zuschläge sollen finanzielle Wirkungen beim vorgezogenen oder aufgeschobenen Rentenzugang ausgleichen. Ein vorgezogener Rentenzugang verlängert die Dauer des Rentenbezugs. Ein aufgeschobener Rentenzugang verkürzt diese Dauer entsprechend. Bei einem vorgezogenen Rentenzugang steht ein Abschlag auf die monatliche Rente der längeren Bezugsdauer gegenüber.

Es gibt verschiedene Ansätze, um Ab- und Zuschläge zu bestimmen. Alle Ansätze benötigen Annahmen zu wichtigen Parametern. Zudem muss definiert werden, welchem Ziel die Ab- und Zuschläge dienen sollen. Auch die Auswahl der Faktoren, die in die Berechnungen einfließen, ist entscheidend. Diese Entscheidungen können die Ergebnisse erheblich beeinflussen. Ein möglicher methodischer Ansatz ist, Ab- und Zuschläge aus der Perspektive der Rentenfinanzen zu bestimmen. Dabei werden sie so berechnet, dass der Rentenzugangszeitpunkt für die Rentenfinanzen und damit den Beitragssatz neutral ist. Dieser Ansatz ist jedoch komplex und erfordert zahlreiche zusätzliche Annahmen.¹⁸⁾ In diesem Aufsatz wird daher ein anderer Ansatz gewählt.

18 Ein solcher Ansatz kann neben der veränderten Zahlungsstruktur auch Beitragsausfälle oder Mehreinnahmen durch geänderte Erwerbsphasen berücksichtigen. Dabei wird oft eine umfangreiche Rücklagenbildung oder Verschuldung der GRV unterstellt, die derzeit nicht vorgesehen ist. Für einen Überblick über bestehende Ansätze vgl.: Seyed Hosseini (2023).

3.2 Ein Berechnungsansatz aus der Versichertenperspektive: Standardergebnisse

Die folgenden Ausführungen betrachten Ab- und Zuschläge aus der Perspektive einer durchschnittlichen versicherten Person¹⁹⁾. Der verwendete pragmatische Ansatz ermöglicht es, Ab- und Zuschläge regelgebunden und nachvollziehbar zu berechnen. Wichtige Annahmen werden im weiteren Verlauf erläutert und ihre Auswirkungen diskutiert.

Der Ansatz berechnet Ab- und Zuschläge so, dass der Zeitpunkt des Rentenzugangs für eine durchschnittliche versicherte Person finanziell neutral ist („neutrale Ab- und Zuschläge“). Das bedeutet, dass durchschnittliche Versicherte keine finanziellen Anreize haben, vorgezogen oder aufgeschoben in Rente zu gehen. Ein vorgezogener Rentenzugang verlängert die Rentenbezugsdauer. Dies ist für die Versicherten für sich genommen finanziell vorteilhaft. Abschläge auf die (längeren) Rentenzahlungen sollen diesen Vorteil ausgleichen. Bei einem aufgeschobenen Rentenzugang erhalten die Versicherten Zuschläge auf die Rentenzahlung. Diese kompensieren den finanziellen Nachteil einer dadurch kürzeren Rentenbezugsdauer. Dieser Ansatz ist in der Literatur weit verbreitet.²⁰⁾ Konkret werden die neutralen Ab- und Zuschläge so berechnet, dass der Barwert der Rentenzahlungen unabhängig vom Alter bei Rentenzugang ist. Der folgende Exkurs „Welche Annahmen liegen den neutralen Ab- und Zuschlägen zugrunde?“ erläutert die dazu nötigen Annahmen und Vereinfachungen. Die neutralen Ab- und Zuschläge beziehen sich auf eine durchschnittliche versicherte Person. Zur Problematik bei der Berechnung von Ab- und Zuschlägen auf Basis von Bevölkerungsdurchschnitten siehe den Exkurs „Zur adversen Selektion“.

19 Durchschnittlich bedeutet im hier gewählten Ansatz eine Person mit der durchschnittlichen Überlebenswahrscheinlichkeit der Gesamtbevölkerung. Dabei wird nicht nach Geschlecht, Bildung, Einkommen oder sonstigen Faktoren differenziert. Lediglich der Jahrgang und das Alter zum Zeitpunkt des Rentenzugangs sind berücksichtigt.

20 Vgl. unter anderem: Clemens (2004) oder Werding (2007).

Welche Annahmen liegen den neutralen Ab- und Zuschlägen zugrunde?

1 Einführung

Es gibt verschiedene Ansätze, um Ab- und Zuschläge bei einem vorgezogenen oder aufgeschobenen Rentenzugang zu bestimmen. Der in diesem Aufsatz gewählte Ansatz strebt finanzielle Neutralität aus der Perspektive eines durchschnittlichen Versicherten an. Das bedeutet, dass weder finanzielle Vor- noch Nachteile aus einem vorgezogenen oder aufgeschobenen Rentenzugang resultieren.

Der hier verfolgte Ansatz berechnet Ab- und Zuschläge so, dass der Zeitpunkt des Rentenzugangs den Barwert der erwarteten Rentenzahlungen nicht verändert. Dabei wird von einer gleichen Anzahl erworbener Entgeltpunkte ausgegangen. Rentenzahlungen, die zu unterschiedlichen Zeitpunkten anfallen, werden mithilfe eines Diskontierungszinses zu einem vergleichbaren Wert (dem Barwert) umgerechnet.¹⁾ Außerdem werden zukünftige Zahlungen mit der Wahrscheinlichkeit gewichtet, dass die versicherte Person zu diesem Zeitpunkt noch lebt (Überlebenswahrscheinlichkeit).

Um neutrale Ab- und Zuschläge systematisch zu bestimmen, sind mehrere Annahmen erforderlich. Erstens sind wichtige Parameter wie die statistischen Überlebenswahrscheinlichkeiten zu bestimmen. Zweitens ist zu definieren, welche Bestandteile unter die Rentenzahlungen fallen und ob man etwa die Hinterbliebenenrenten berücksichtigt.

1 Ein verwandter Ansatz wäre die vollständige Anreizneutralität, die auch nutzentheoretische Argumente berücksichtigt. Dieser Ansatz erfordert jedoch mehr und mit größerer Unsicherheit behaftete Annahmen. So müsste beispielsweise die Risikoaversion der Versicherten definiert werden.

2 Überlebenswahrscheinlichkeit

Die gewählten Überlebenswahrscheinlichkeiten basieren auf den Kohortensterbetafeln der 15. Bevölkerungsvorausberechnung des Statistischen Bundesamtes.²⁾ Konkret ist das mittlere Szenario unterstellt, das von einem moderaten Anstieg der Lebenserwartung ausgeht.

Die neutralen Ab- und Zuschläge basieren auf durchschnittlichen statistischen Überlebenswahrscheinlichkeiten. Diese Wahrscheinlichkeiten sind ein Mittelwert aus den Werten für Männer und Frauen. Sie lassen sich sowohl aus statistischen Kohortensterbetafeln als auch aus Periodensterbetafeln ableiten.

Periodensterbetafeln zeigen den Anteil der Personen eines bestimmten Alters, die in einem bestimmten Zeitraum gestorben sind. Sie stellen einen Querschnitt der Sterblichkeitsverhältnisse eines Jahres dar und bieten eine Momentaufnahme der Sterblichkeit. Berechnungen auf Basis dieser Tafeln berücksichtigen jedoch keine zukünftigen Veränderungen in der Sterblichkeit. Für eine heute 60-jährige Person wird angenommen, dass sie in 20 Jahren die gleiche Sterbewahrscheinlichkeit hat wie eine heute 80-jährige Person. Tatsächlich dürfte sie dann jedoch niedriger liegen.

Kohortensterbetafeln stellen die Sterblichkeitsverhältnisse über die gesamte Lebensspanne eines Jahrgangs dar (Längsschnitt). Sie projizieren zukünftige Sterbewahrscheinlichkeiten basierend auf historischen Trends und erwarteten Entwicklungen. Kohortensterbetafeln berücksichtigen somit, dass sich die Lebenserwartung in der Zukunft (vermutlich) erhöht.

Setzt sich der rückläufige Sterblichkeitstrend fort, unterschätzen Periodensterbetafeln systematisch die tatsächliche Lebenserwartung.³⁾ Es ist wahrscheinlich, dass die Sterblichkeit weiter sinkt, etwa durch medizinischen Fortschritt. Laut der Periodensterbetafel 2021 beträgt die durchschnittliche Lebenserwartung der heute 63-Jährigen noch 20,7 Jahre. Kohortensterbetafeln prognostizieren hingegen eine verbleibende Lebenserwartung von 22,1 Jahren, also fast 1½ Jahre mehr.

2 Vgl.: Statistisches Bundesamt (2022).

3 Andere Studien, wie beispielsweise Werding (2007) sowie Pimpertz (2022), verwenden Periodensterbetafeln und ermitteln daher andere Ab- und Zuschläge. Aufgrund der dadurch niedrigeren Lebenserwartung gehen sie von kürzeren Rentenbezugsdauern aus. Dementsprechend weisen diese Studien höhere Ab- und Zuschläge aus (vgl. Haupttext zum Zusammenhang zur Lebenserwartung).

Die gezeigten Ab- und Zuschläge basieren auf Kohortensterbetafeln, da ein weiterer Anstieg der Lebenserwartung erwartet wird. Dieser Anstieg ist relevant, wenn die Ab- und Zuschläge im beschriebenen Sinne finanzneutral sein sollen.

Die im Haupttext exemplarisch dargestellten neutralen Ab- und Zuschläge sind für den Jahrgang 1964 berechnet. Der Jahrgang ist relevant, weil unterschiedliche Jahrgänge unterschiedliche Lebenserwartungen haben. Der Jahrgang 1964 ist der erste, der regulär mit 67 Jahren in Rente geht.

3 Weitere notwendige Annahmen

Die künftige Entwicklung (jährliche Rentenanpassungen) der Rentenhöhe beeinflusst neutrale Ab- und Zuschläge. Das nominale Wachstum der Rentenzahlungen wird mit 2½ % pro Jahr angenommen. Das Wachstum der Rentenzahlungen orientiert sich an zwei Komponenten: dem Lohnwachstum und dem Versorgungsniveau.⁴⁾ Ein höheres Lohnwachstum führt zu höheren Rentenansprüchen.

Der Ansatz unterstellt vereinfachend eine Haltelinie für das Versorgungsniveau von 48 %. Nach derzeitiger Rechtslage sinkt das Versorgungsniveau nach 2025 schrittweise. Allerdings plant die Bundesregierung, die Haltelinie zunächst bis 2031 zu verlängern. Für die Berechnungen ist vereinfachend unterstellt, dass das Versorgungsniveau dauerhaft bei 48 % bleibt. Dadurch wachsen die Renten im Durchschnitt bis 2050 um etwa 0,1 Prozentpunkte pro Jahr stärker als nach derzeitiger Rechtslage.

Ein Diskontierungszins von 2½ % berücksichtigt den Zeitwert der Rente. Zukünftige Rentenzahlungen werden auf ihren heutigen Wert abgezinst. Die Höhe orientiert sich an der derzeitigen Rendite zehnjähriger Bundesanleihen. Der Haupttext zeigt, wie eine Änderung des Diskontierungszinses die neutralen Ab- und Zuschläge beeinflusst.

4 Das Versorgungsniveau (Sicherungsniveau nach Sozialbeiträgen, aber vor Steuern) bildet die Standardrente im Verhältnis zum durchschnittlichen versicherungspflichtigen Entgelt ab. Die Standardrente ergibt sich nach 45 Beitragsjahren mit Durchschnittslohn. Eine Definition wichtiger Begriffe in der Rentendiskussion findet sich in: Deutsche Bundesbank (2019), S. 57 ff.

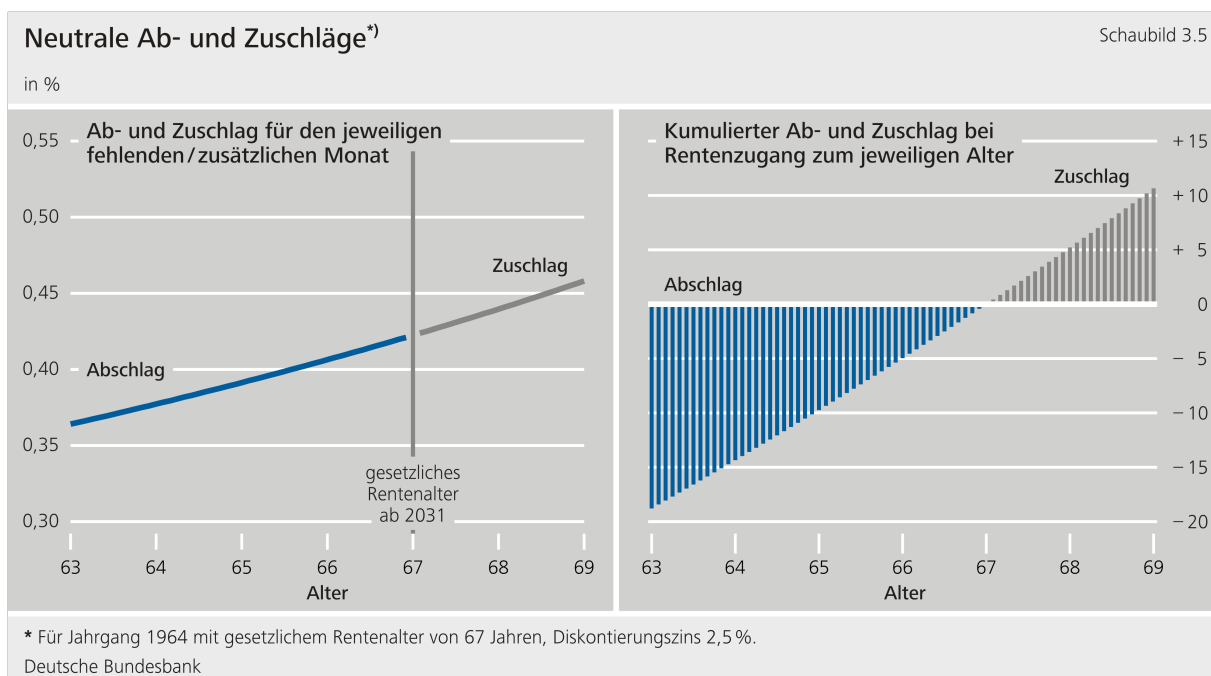
Die berechneten Ab- und Zuschläge erfassen keine zusätzlichen Rentenansprüche für Hinterbliebene. Andere Studien berücksichtigen bei der Berechnung von Ab- und Zuschlägen auch Hinterbliebenenrenten.⁵⁾ Diese Renten werden an Ehepartner oder andere berechnete Angehörige eines verstorbenen Versicherten gezahlt. Abschläge auf die Altersrente reduzieren dadurch auch mögliche Hinterbliebenenrenten. Neutrale Ab- und Zuschläge würden für Versicherte mit der Erwartung von Ansprüchen an Hinterbliebene im Schnitt niedriger ausfallen. Die Bedeutung der Hinterbliebenenrente hat in den letzten 20 Jahren allerdings deutlich abgenommen: Seit Mitte der 1990er Jahre ist der Anteil der Hinterbliebenenrenten an allen Versichertenrenten von etwa 15 % auf aktuell 5½ % gesunken. Im Allgemeinen ist zu erwarten, dass sich dieser Trend so fortsetzen könnte. Die finanzielle Neutralität, wie sie den Ab- und Zuschlägen im Haupttext zugrunde liegt, berücksichtigt die Hinterbliebenenrente nicht.

Neutrale Abschläge ergeben sich aus dem Vergleich zweier Szenarien: (1) Die versicherte Person geht vorgezogen in Rente. (2) Oder die versicherte Person beendet ihre Beitragszahlungen ebenfalls zu diesem Zeitpunkt, bezieht aber ihre Rente erst ab dem gesetzlichen Rentenalter. Zuschläge werden analog berechnet. Dieser pragmatische Ansatz erlaubt einen vergleichsweise schlanken Berechnungsansatz. Er umgeht den Aspekt, dass der Erwerb eines weiteren Entgeltpunkts für Versicherte vorteilhaft (oder nachteilig) sein kann – unabhängig von der Neutralität der Abschläge. Es wäre beispielsweise vorteilhaft einen Entgeltpunkt zu erwerben, wenn der Beitragssatz niedrig oder das Versorgungsniveau hoch genug ist. Bei einem Vergleich von Weiterarbeit und vorgezogener Rente wäre dies zu berücksichtigen, um neutrale Ab- und Zuschläge nicht zu verzerren.⁶⁾ Quantitativ ist dieser Effekt jedoch gering, da die Menge zusätzlicher Rentenpunkte im Verhältnis zur gesamten Rentenleistung relativ klein ist.

5 Vgl.: Clemens (2007) oder Werding (2007).

6 Wenn zusätzliche Beitragszahlungen berücksichtigt werden, hängen neutrale Abschläge von weiteren Annahmen ab. Ein Beispiel dafür ist, wie sich künftig der Beitragssatz entwickelt. Außerdem hängen dann neutrale Abschläge von der Höhe des erwarteten Einkommens der Person ab.

In der Übergangsphase zur nachgelagerten Rentenbesteuerung können einkommensteuerliche Aspekte die finanziellen Auswirkungen eines verlagerten Rentenzugangs beeinflussen. In Deutschland wird die Besteuerung der Renten schrittweise bis 2058 von einer vorgelagerten auf eine nachgelagerte Besteuerung umgestellt. Da die Auswirkungen auf die persönliche Einkommensteuerbelastung von vielen Faktoren abhängen, sind sie schwer modellierbar. Deshalb sind sie in den vorgestellten neutralen Ab- und Zuschlägen nicht berücksichtigt.



Für einen gegebenen Jahrgang sinkt die Höhe der neutralen Ab- und Zuschläge für den jeweiligen Monat eines früheren Rentenzugangs (Schaubild 3.5, linker Teil: Kurvenanstieg). Das bedeutet: Für jeden zusätzlichen Monat, den die Rente aufgeschoben wird, fallen die jeweiligen neutralen zusätzlichen Zuschläge höher aus. Umgekehrt sind die jeweiligen neutralen zusätzlichen Abschläge geringer, je mehr der Rentenzugang vorgezogen wird. Dies lässt sich an folgenden Beispielen verdeutlichen:

- Der Rentenanspruch vermindert sich um 0,42 %, wenn eine Person des Jahrgangs 1964 mit 66 Jahren und elf Monaten statt mit 67 Jahren in Rente geht.
- Der Rentenanspruch vermindert sich um 0,36 %, wenn eine Person des Jahrgangs 1964 mit 63 Jahren statt mit 63 Jahren und einem Monat in Rente geht.

Kumulierte neutrale Ab- und Zuschläge sind umso höher, je größer der Abstand des Rentenzugangs zum gesetzlichen Rentenalter ist. Schaubild 3.5 (rechter Teil) zeigt dies anhand der kumulierten neutralen Ab- und Zuschläge einer durchschnittlichen Person des Jahrgangs 1964. Dieser Jahrgang ist der erste, der das gesetzliche Rentenalter von 67 Jahren erreicht. Angenommen, eine versicherte Person möchte vier Jahre vor dem gesetzlichen Rentenalter in Rente gehen, so müsste sie auf 19 % der Rentenhöhe verzichten, die ihr die gleiche bis dahin erworbene Zahl an Entgeltpunkten bei einem regulären Rentenzugang ermöglicht hätte.²¹⁾ Wer den Rentenzugang um zwei Jahre aufschiebt, müsste umgekehrt einen Aufschlag von gut 11 % auf die Rente erhalten. Die derzeitige Regelung würde in diesem Fall niedrigere Abschläge beziehungsweise höhere Zuschläge vorsehen (vgl. Abschnitt „Die derzeitigen Ab- und Zuschläge“).

3.3 Einflussfaktoren für die neutralen Ab- und Zuschläge

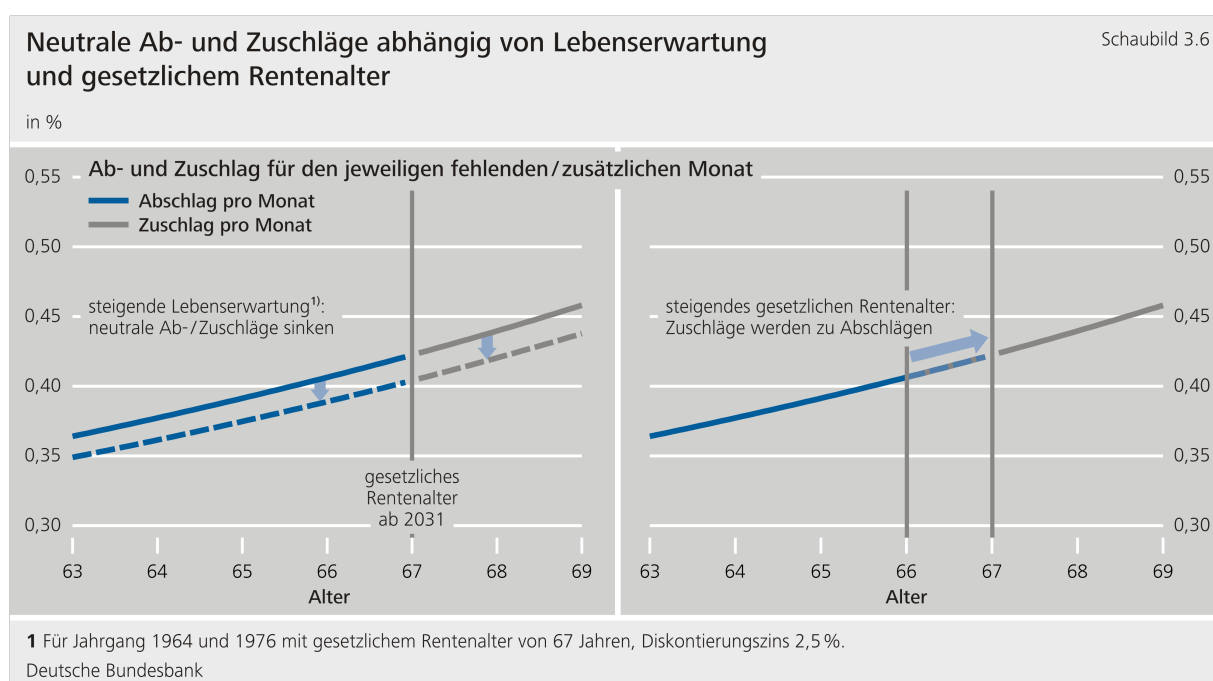
Die Höhe der neutralen Ab- und Zuschläge hängt von zahlreichen Faktoren ab. Dazu zählen die Sterbewahrscheinlichkeit, das gesetzliche Rentenalter, die jährliche Renten Anpassung und der Diskontierungszins zur Barwertberechnung. Der vorherige Abschnitt präsentierte Ergebnisse auf Basis der getroffenen Standardannahmen (vgl. Exkurs „Welche Annahmen liegen den neutralen Ab- und Zuschlägen zugrunde?“). Dieser Abschnitt zeigt, wie die Ergebnisse von ausgewählten Annahmen abhängen. Diese Sensitivitätsanalysen verdeutlichen, wie robust die Standardergebnisse bei variierenden Parametern sind.

3.3.1 Überlebenswahrscheinlichkeit

Die Wahrscheinlichkeit, ein bestimmtes Alter zu erreichen, variiert zwischen den Versicherten. Beispielsweise unterscheiden sich diese Wahrscheinlichkeiten systematisch nach Jahrgängen. Spätere Jahrgänge haben durchschnittlich eine höhere Wahrscheinlichkeit, ein bestimmtes Lebensjahr zu überleben. Die Lebenserwartung fasst die Überlebenswahrscheinlichkeiten vereinfacht in einem Maß zusammen.

21 Besonders langjährig Versicherte (45 Versicherungsjahre) erreichen 2029 zwei Jahre vor dem gesetzlichen Rentenalter die Altersgrenze für den abschlagsfreien Rentenzugang. Sie erhalten einen finanziellen Vorteil in Höhe der vermiedenen Abschläge. Ihre Rente ist dadurch (gegenüber einem neutralen Abschlag) um 10 % höher.

Je höher die Lebenserwartung, desto geringer sind die neutralen Ab- und Zuschläge. Eine höhere Lebenserwartung verlängert (bei gleichem gesetzlichem Rentenalter) die Rentenbezugsdauer. Abschläge wirken somit über einen längeren Zeitraum und senken den Barwert entsprechend stärker. Neutrale Abschläge fallen daher geringer aus. Für Zuschläge gilt dies analog: Sie wirken über einen längeren Zeitraum und neutrale Zuschläge fallen entsprechend geringer aus. Schaubild 3.6 (linker Teil) zeigt dies beispielhaft für die neutralen Ab- und Zuschläge der Jahrgänge 1964 und 1976. Die um ein Jahr höhere Lebenserwartung des Jahrgangs 1976 verschiebt die neutralen Ab- und Zuschläge nach unten.²²⁾



3.3.2 Gesetzliches Rentenalter

Die GRV berücksichtigt die steigende Lebenserwartung insofern, als das gesetzliche Rentenalter seit 2012 schrittweise auf 67 Jahre steigt. Eine Anhebung des gesetzlichen Rentenalters verkürzt die erwartete Rentenbezugsdauer. Ohne diese Anpassung würde der Anstieg der Lebenserwartung vollständig zu einem längeren Rentenbezug führen.

²² Im Unterschied zu neutralen Ab- und Zuschlägen steigt der Barwert der Rente mit der Lebenserwartung. Er sinkt hingegen mit steigendem gesetzlichem Rentenalter.

Die Anhebung des gesetzlichen Rentenalters verlagert den Zeitpunkt nach hinten, ab dem nicht Abschläge, sondern Zuschläge gelten und der Umfang maximal möglicher Abschläge steigt (Schaubild 3.6, rechter Teil). Ein höheres gesetzliches Rentenalter führt dazu, dass bei einem vorgezogenen Rentenzugang zu einem gegebenen Alter die Abschläge insgesamt steigen: Wenn eine Person des Jahrgangs 1964 zwei Jahre vorgezogen mit 65 Jahren in Rente geht (gesetzliches Rentenalter: 67 Jahre), beträgt der neutrale Abschlag 9,7 %. Hätte das gesetzliche Rentenalter bei 66 Jahren gelegen, läge der neutrale Abschlag beim Rentenzugang mit 65 Jahren bei 4,8 %. Wenn das gesetzliche Rentenalter steigt und gleichzeitig das Mindestalter für den Rentenzugang bei 63 Jahren unverändert bleibt, steigt auch die Anzahl der Monate, in denen Abschläge möglich sind. Wenn die Abschläge nicht neutral sind, können dadurch größere finanzielle Vor- oder Nachteile entstehen.

3.3.3 Entwicklung der Rentenzahlung

Die Höhe neutraler Ab- und Zuschläge hängt auch davon ab, wie stark die Renten im Zeitverlauf steigen. Je langsamer die Renten wachsen, desto höher fallen die neutralen Ab- und Zuschläge aus. Niedrigere Rentenanpassungen führen zu geringeren Rentenzahlungen in der Zukunft. Zahlungen bei vorgezogenem Rentenzugang sind weniger stark davon betroffen, da sie in naher Zukunft erfolgen. Niedrigere Wachstumsraten fallen dort weniger stark ins Gewicht. Um finanzielle Neutralität zu gewährleisten, sind somit höhere Abschläge bei vorgezogenem Rentenzugang notwendig. Zur Veranschaulichung: Angenommen, die Renten wachsen jahresdurchschnittlich nicht um 2½ %, sondern um 2 %. Dann liegt der neutrale kumulierte Abschlag bei einem um vier Jahre vorgezogenen Rentenzugang etwa bei 20 % anstelle von 19 %, das heißt um 1 Prozentpunkt höher.

3.3.4 Diskontierungszins

Die Höhe des (Diskontierungs-)Zinses ist ein wichtiger Faktor. Je höher der Zins, desto größer fallen neutrale Abschläge und Zuschläge aus.²³⁾ Ein höherer Zins verringert den Barwert von Rentenzahlungen. Dieser Effekt ist umso stärker, je weiter die Zahlung in der Zukunft liegt. Dadurch wird ein aufgeschobener Rentenzugang, der mit höheren, nicht reduzierten Rentenzahlungen verbunden ist, weniger attraktiv.

23 Vgl. unter anderem: Sozialbeirat (2007).

Finanzielle Neutralität erfordert bei höheren Zinsen somit größere Abschläge, um den geringeren Barwert auszugleichen.

Die vorgenommenen Standardrechnungen basieren auf einem Diskontierungszins von 2½ %. Dies entspricht etwa der derzeitigen Rendite zehnjähriger

Bundesanleihen und damit einer sicheren Kapitalanlage. Bei Kapitalanlagen, die explizit der Alterssicherung dienen, dürfte häufig ein größeres Risiko in der späteren Lebensphase unerwünscht sein. So können etwaige stärkere Verluste dann kaum noch kompensiert werden, und sie schlagen sich direkt im restlichen Lebenseinkommen nieder. Dies spricht dafür, im Lebensverlauf bei der kapitalgedeckten Alterssicherung von volatileren, aber ertragsreicheren Anlagen in ertragsärmere, aber dafür sichere Anlagen umzuschichten. Die in diesem Aufsatz vorgenommene Standardberechnung neutraler Ab- und Zuschläge legt beim Diskontierungszins mit der Rendite deutscher Staatsanleihen eine solche sichere Anlage zugrunde. In Schaubild 3.7 zeigt die mittlere Linie das Standardergebnis. Die neutralen Ab- und Zuschläge fallen anders aus, wenn ein davon abweichender Diskontierungszins gewählt wird.²⁴⁾

Mit einem höheren Diskontierungszins (beispielsweise basierend auf erwarteten langfristigen Renditen von Aktienanlagen) steigen die neutralen Ab- und Zuschläge.

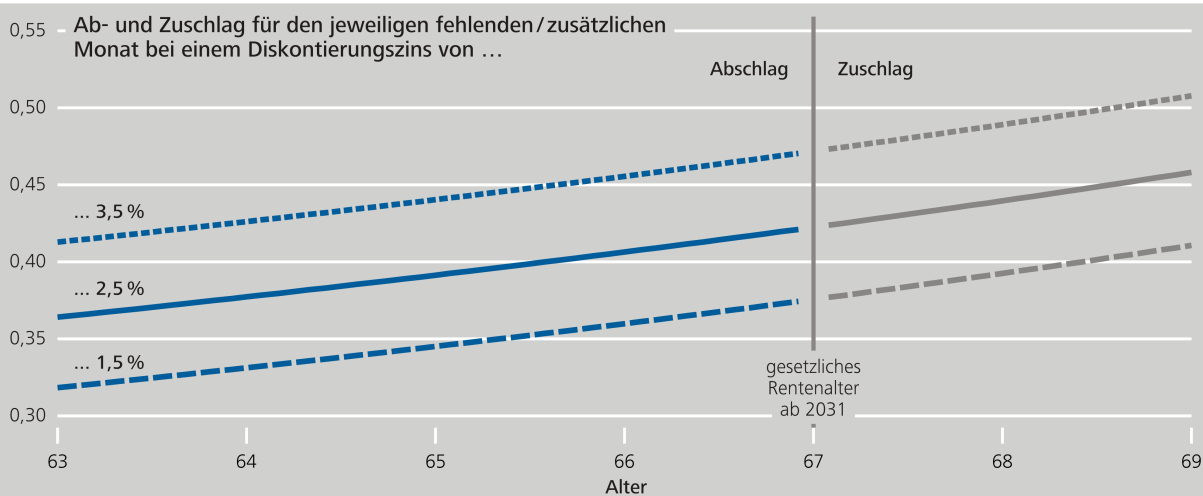
Die diesbezüglichen Renditeerwartungen sind zwar höher als bei Bundesanleihen, aber auch das damit verbundene Risiko. Bei einem Diskontierungszins von beispielsweise 3½ % liegen die neutralen monatlichen Ab- und Zuschläge 0,049 Prozentpunkte höher (Schaubild 3.7, obere Linie). Ein niedrigerer Diskontierungszins erfordert entsprechend geringere neutrale Abschläge. So sind etwa Renditen auf Spareinlagen meist niedriger als die von Bundesanleihen. Bei einem Diskontierungszins von 1½ % wären die neutralen monatlichen Ab- und Zuschläge 0,046 Prozentpunkte niedriger (untere Linie in Schaubild 3.7).

24 Ein weiterer in der Literatur häufig diskutierter Anknüpfungspunkt für den Diskontierungszins ist die Wachstumsrate der beitragspflichtigen Lohnsumme. Diese Wachstumsrate beeinflusst maßgeblich die Entwicklung des jährlichen Budgets der Rentenversicherung. Für die vorliegenden Berechnungen ergäbe sich dabei kein Unterschied, da hierfür ebenfalls eine Wachstumsrate von 2½ % unterstellt wird.

Neutrale Ab- und Zuschläge abhängig vom Diskontierungszins^{*)}

Schaubild 3.7

in %



* Für Jahrgang 1964 mit gesetzlichem Rentenalter von 67 Jahren.
Deutsche Bundesbank

Zur adversen Selektion

Staatlich organisierte Rentenversicherungen orientieren sich an durchschnittlichen Bevölkerungscharakteristika. Auch die GRV berücksichtigt keine individuellen oder gruppenspezifischen Risiken. Diese Risiken werden nach dem Solidaritätsprinzip, einem wesentlichen Merkmal der Sozialversicherung, innerhalb der Versichertengemeinschaft ausgeglichen.

Ein Beispiel für gruppenspezifische Charakteristika sind die unterschiedlichen Lebenserwartungen von Männern und Frauen. Statistisch leben Frauen länger als Männer und erhalten dadurch bei gleicher Rentenhöhe durchschnittlich höhere Gesamtrenten. Dies führt dazu, dass Ab- und Zuschläge, die sich am Bevölkerungsdurchschnitt orientieren, für Frauen tendenziell zu hoch und für Männer zu niedrig bemessen sind.¹⁾

Einheitliche Regelungen für Gruppen mit unterschiedlichen Risiken führen zu adverser Selektion, einem Standardproblem der Versicherungsökonomie: Dabei verzichten gute Risiken häufig auf die Versicherung. Dies verschlechtert aber das durchschnittliche Risikoprofil der sonstigen Versicherten. Dies macht wiederum die Versicherung teurer und kann im Extremfall ihre Existenz gefährden. Eine Lösung besteht in einer staatlichen Versicherungspflicht oder einer Pflichtversicherung wie der GRV.

1 Vgl. unter anderem: Sozialbeirat (2002).

Wenn Versicherte den Zeitpunkt ihres Rentenzugangs wählen können, wird der Erwerb zusätzlicher Versicherungsleistungen fakultativ. Entsprechend ist auch die GRV vom Problem der adversen Selektion betroffen. Aus Sicht der Versicherung stellen langlebigere Versicherte (zum Beispiel Frauen) „schlechte Risiken“ dar. Aufgrund ihrer höheren Lebenserwartung sind am Durchschnitt orientierte neutrale Zuschläge für sie zu hoch. Deshalb haben sie einen finanziellen Anreiz, später in Rente zu gehen. Kurzlebige Versicherte (zum Beispiel Männer) profitieren hingegen von zu niedrig bemessenen Abschlägen. Dies begünstigt für sie einen vorgezogenen Rentenzugang. Beide Gruppen ziehen individuelle Vorteile aus ihrem Rentenzugangsverhalten, was die GRV finanziell belasten kann.

Die geschlechtsspezifischen Unterschiede sind jedoch nur ein Beispiel für die Problematik der adversen Selektion. Dieses Phänomen kann in vielen anderen Bereichen der GRV auftreten. Ein weiteres Beispiel sind Unterschiede im individuellen Gesundheitszustand. Auch sie können zu einer ungleichen Verteilung von Risiken führen.

4 Ab- und Zuschläge: Schlussfolgerungen und Reformoptionen

4.1 Die derzeitigen Ab- und Zuschläge

Derzeit fallen bei einem vorgezogenen Rentenzugang Abschläge von 0,3 % pro Monat an, bei einem aufgeschobenen Zugang Zuschläge von 0,5 % pro Monat. Die monatlichen Ab- und Zuschläge sind unabhängig vom genauen Zeitpunkt des Rentenzugangs.

Die Ab- und Zuschläge der Rentenversicherung sind seit deren Festlegung im Jahr 1992 unverändert.²⁵⁾ Dabei haben sich die in diesem Aufsatz diskutierten Rahmenbedingungen, um neutrale Ab- und Zuschläge zu ermitteln, deutlich verändert. So ist etwa die Lebenserwartung ab 65 Jahren seitdem um gut 3 Jahre gestiegen, während das gesetzliche Rentenalter aktuell gut ein Jahr höher liegt. Insgesamt haben sich damit beispielsweise diese beiden Effekte auf neutrale Ab- und Zuschläge nur teils ausgeglichen.

4.2 Reformoptionen

Das gesetzliche Rentenalter und die Altersgrenzen für vorgezogene abschlagsfreie Renten sowie den frühestmöglichen Rentenzugang sind drei wichtige Stellgrößen beim Rentenzugang: Wenn längere Erwerbsleben erreicht werden sollen, sollten Reformen an diesen Stellgrößen ansetzen. Die Daten zum tatsächlichen Rentenalter legen nahe, wie wichtig die einzelnen Altersgrenzen sind. Zudem zeigt sich, dass bei einer Anhebung der Altersgrenzen das tatsächliche Rentenalter den gesetzlichen Altersgrenzen recht eng folgt. Daher ist es für längere Erwerbsleben umso bedeutsamer, das gesetzliche Rentenalter (für die Zeit nach 2031) und die Altersgrenze

25 Das Rentenreformgesetz von 1992 verankerte sie im Sechsten Sozialgesetzbuch (SGB VI).

für den frühestmöglichen Rentenzugang an die Lebenserwartung zu koppeln und die vorgezogene abschlagsfreie Rente zu beenden.

Die neue Bundesregierung möchte den Übergang vom Beruf in die Rente flexibler gestalten. Die Höhe der Ab- und Zuschläge ist dabei von Bedeutung. Ab- und Zuschläge fließen in die Entscheidung mit ein, den Rentenzugang vorzuziehen oder aufzuschieben. Sie wirken sich dauerhaft auf die Finanzen der Rentenversicherung aus. In der rentenpolitischen Diskussion wurde angeregt, die Ab- und Zuschläge zu überprüfen. Auf Basis der Analysen in diesem Aufsatz ergeben sich folgende Schlussfolgerungen:

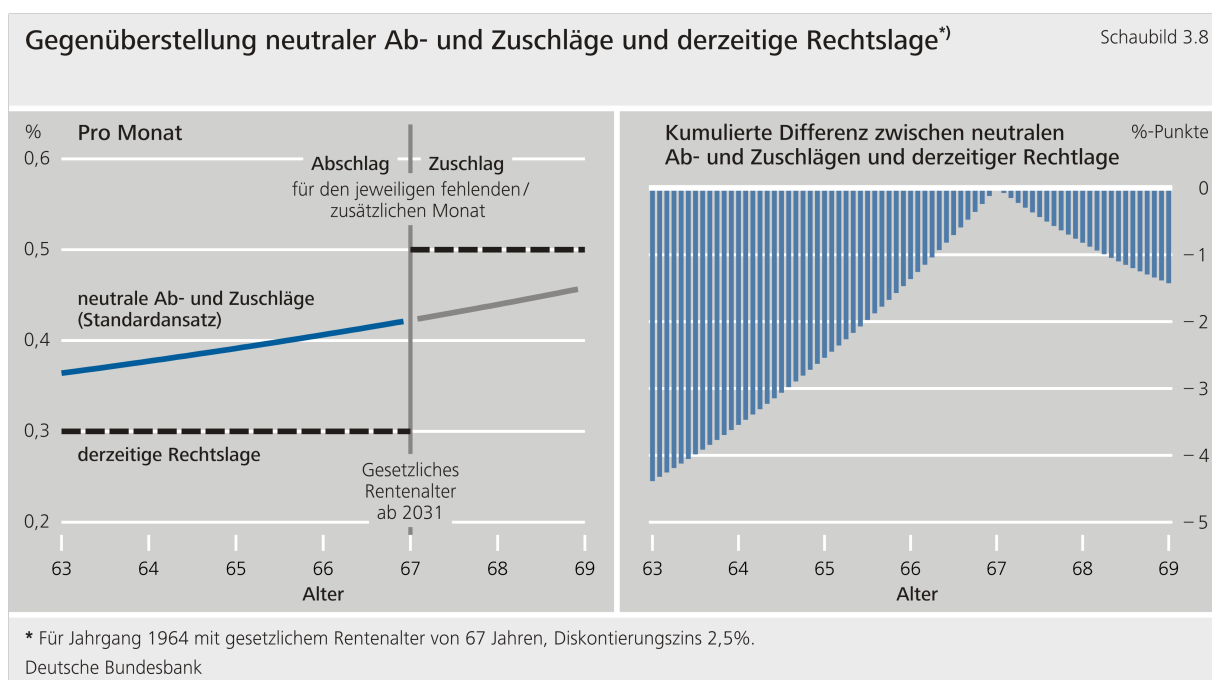
1 Ab- und Zuschläge auf Basis nachvollziehbarer Prinzipien ermitteln und regelmäßig überprüfen

Ab- und Zuschläge sind ein Ausgestaltungsmerkmal der Rentenversicherung. Es ist empfehlenswert, diese auf Basis nachvollziehbarer Prinzipien zu ermitteln. Eine Möglichkeit dafür ist ein versicherungsmathematischer Ansatz mit Standardannahmen, wie in diesem Aufsatz. Dabei orientiert sich der Ansatz an in der Literatur üblichen Modellen und berechnet Ab- und Zuschläge aus der Perspektive einer durchschnittlich versicherten Person. Es sind aber auch andere Ansätze und Annahmen vorstellbar. Entscheidend ist, dass der gewählte Ansatz und die Annahmen nachvollziehbar begründet und transparent gemacht werden.

Weil sich die Rahmenbedingungen ändern, ist empfehlenswert, die Ab- und Zuschläge regelmäßig zu überprüfen und gegebenenfalls regelgebunden anzupassen. So können sich etwa die Lebenserwartung oder auch der für angemessen gehaltene Diskontierungszins ändern. Die Ab- und Zuschläge wären dann entsprechend im Vorfeld für künftige Rentenjahrgänge anzupassen und bei deren Rentenzugang anzuwenden. Dies könnte zum Beispiel alle fünf Jahre oder bei Vorliegen neuer Bevölkerungsvorausrechnungen des Statistischen Bundesamtes erfolgen und dann (mit gewissem zeitlichem Abstand) künftige Rentenjahrgänge betreffen.

2 Ab- und Zuschläge nach Abstand zum gesetzlichen Rentenalter staffeln

Viel spricht dafür, Ab- und Zuschläge nach dem Abstand zum gesetzlichen Rentenalter zu staffeln, um sie neutral auszugestalten. Gemäß derzeitiger Rechtslage sind sowohl die Ab- als auch die Zuschläge unabhängig vom genauen Zugangszeitpunkt. Feste Prozentsätze sind zwar einfacher zu kommunizieren. Allerdings berücksichtigen sie damit den Einfluss des Rentenzugangszeitpunkts nicht systematisch. In diesem Aufsatz werden Ab- und Zuschläge berechnet, die diesen Einfluss finanziell ausgleichen sollen. Die Standardergebnisse zeigen, dass mit zunehmendem Abstand zum gesetzlichen Rentenalter neutrale Abschläge für den jeweiligen zusätzlichen Monat sinken und die Zuschläge steigen (Schaubild 3.8, linker Teil: ansteigende Linie).



Ein pragmatischer Ansatz wäre, Ab- und Zuschläge nach Alter bei Rentenzugang zu unterscheiden. Dabei können monatliche Durchschnittswerte über einzelne Altersgruppen bestimmt werden. Beispielsweise liegt für eine Person des Jahrgangs 1964 der Abschlag im Alter zwischen 63 Jahren und 64 Jahren bei 0,37 % pro Monat. Bei einem Rentenzugang zwischen dem 66. und 67. Lebensjahr wäre ein Abschlag pro Monat von 0,42 % zu tragen. Ein ähnlicher Ansatz wird bereits derzeit bei der Anhebung der Altersgrenzen und dem zu versteuernden Anteil der Rente verwendet. Die jeweiligen Grenzwerte ändern sich mit dem Jahrgang.

3 Vorgelegte Standardberechnungen deuten darauf hin, derzeitige Abschläge zu erhöhen und Zuschläge zu senken

Die hier vorgelegten Standardberechnungen legen nahe, dass die derzeitigen Abschläge zu niedrig sind. Sie machen dadurch einen vorgezogenen Rentenzugang für Versicherte attraktiver und verursachen finanzielle Lasten für die GRV. Dabei ist diese finanzielle Belastung insgesamt umso größer, je früher der Zugang erfolgt: Für den Jahrgang 1964 fallen beim frühestmöglichen Rentenzugang mit 63 Jahren kumuliert Abschläge von 14,4 % an ($0,3 \% \times 48 \text{ Monate}$). Sie liegen damit etwa $4\frac{1}{2}$ Prozentpunkte unter den hier berechneten neutralen Abschlägen (Schaubild 3.8, rechter Teil).

Unter den getroffenen Standardannahmen sind die Zuschläge derzeit eher zu hoch. Bei einem aufgeschobenen Rentenzugang um zwei Jahre resultieren derzeit kumulierte Zuschläge von 12 % ($0,5 \% \times 24 \text{ Monate}$). Dies sind rund $1\frac{1}{2}$ Prozentpunkte mehr als bei den hier berechneten neutralen Zuschlägen (Schaubild 3.8, rechter Teil).

Aus Sicht der Finanzen der Rentenversicherung wäre im Übrigen auch nachvollziehbar, grundsätzlich von den neutralen Abschlägen nach oben und von den neutralen Zuschlägen nach unten abzuweichen. So stellt die Wahlmöglichkeit des Zeitpunkts des Rentenzugangs eine Option für die versicherte Person dar. Diese kann sie nutzen oder auch nicht. Wahlmöglichkeiten erhöhen tendenziell die Gesamtausgaben der Rentenversicherung. Grund dafür ist, dass die Versicherten jeweils die Option wählen, die für sie voraussichtlich am günstigsten ist, und die Versicherten können dies wohl auch verhältnismäßig gut einschätzen (vgl. Exkurs „Zur adversen Selektion“). Aus diesem Blickwinkel wäre auch vertretbar, die Abschläge eher höher und die Zuschläge niedriger anzusetzen.

Literaturverzeichnis

Bundesministerium für Arbeit und Soziales (2024), Alterssicherungsbericht 2024, Ergänztender Bericht der Bundesregierung zum Rentenversicherungsbericht 2024 gemäß § 154 Abs. 2 SGB VI.

Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz (2024), Gesamtwirtschaftliche Herausforderungen durch den demographischen Wandel, Gutachten des Wissenschaftlichen Beirats beim Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz (BMWK).

Buslei, H., L. Felder, J. Geyer und P. Haan (2024), Rente nach 45 Jahren: Auch Personen mit geringer Arbeitsbelastung gehen frühzeitig abschlagsfrei in Ruhestand, DIW Wochenbericht Nr. 48/2024, S. 759 – 765.

Börsch-Supan, A., M. Hellwig und E. Janeba (2024), Der Generationenvertrag als gesamtwirtschaftliches Problem, ifo Schnelldienst, 77. Jahrgang, S. 9 – 12, Dezember 2024.

Clemens, J. (2007), Anhebung der Regelaltersgrenze und Abschläge bei vorzeitigem Renteneintritt, Wirtschaftsdienst, 87. Jahrgang, Heft 12, S. 835 – 840.

Clemens, J. (2004), Versicherungsmathematisch "faire" Abschläge bei vorzeitigem Renteneintritt, Wirtschaftsdienst, 84. Jahrgang, Heft 3, S. 161 – 165, März 2004.

Deutsche Bundesbank (2024a), Öffentliche Finanzen, Monatsbericht, Februar 2024.

Deutsche Bundesbank (2024b), Öffentliche Finanzen, Monatsbericht, August 2024.

Deutsche Bundesbank (2022), Rentenversicherung: Langfristszenarien und Reformoptionen, Monatsbericht, Juni 2022, S. 49 – 63.

Deutsche Bundesbank (2019), Langfristige Perspektiven der gesetzlichen Rentenversicherung, Monatsbericht, Oktober 2019, S. 55 – 82.

Deutsche Rentenversicherung (2024), Rentenversicherung in Zeitreihen, DRV-Schriften, Band 30, Oktober 2024.

Dolls, M. und C. Krolage (2023), 'Earned, not given'? The effect of lowering the full retirement age on retirement decisions, Journal of Public Economics, Vol. 223, Juli 2023.

Duggan, M., I. Dushi, S. Jeong und G. Li (2023), The Effects of Changes in Social Security's Delayed Retirement Credit: Evidence from Administrative Data, Journal of Public Economics, Vol. 223, Juli 2023.

FDZ-RV – Forschungsdatenzentrum der Rentenversicherung, SUF – Versichertenrentenzugang.

Internationaler Währungsfonds (2024), Deutschland: Abschlusserklärung der Artikel-IV-Mission 2024, Missionsabschlusserklärung, 30. Mai 2024.

Lalive, R., A. Magesan und S. Staubli (2023), How Social Security Reform Affects Retirement and Pension Claiming, American Economic Journal: Economic Policy, Vol. 15 (3), S. 115 – 150, August 2023.

Manoli, D. und A. Weber (2016), Nonparametric Evidence on the Effects of Financial Incentives on Retirement Decisions, American Economic Journal: Economic Policy, Vol. 8 (4), S. 160 – 182, November 2016.

Pimpertz, J. (2022), „Versicherungsmathematisch faire“ Abschläge bei vorgezogenem Rentenbezug – eine systematische Betrachtung der Budget-, Belastungs- und Anreizneutralität, IW-Trends, 49. Jahrgang, Nr. 4, S. 85 – 105, 2. Januar 2023.

Seibold, A. (2021), Reference Points for Retirement Behavior: Evidence from German Pension Discontinuities, American Economic Review, Vol. 111(4), S. 1126 – 1165, 4. April 2021.

Seyed Hosseini, M. (2023), Abschläge bei vorzeitiger Inanspruchnahme der Altersrente: Theorie (und Praxis?), Fachzeitschrift und amtliche Mitteilungen der Deutschen Rentenversicherung, Forschung, RVaktuell 3/2023.

Sozialbeirat (2024), Jahresgutachten 2024.

Sozialbeirat (2007), Gutachten des Sozialbeirats zum Rentenversicherungsbericht 2007.

Sozialbeirat (2002), Gutachten des Sozialbeirats zum Rentenversicherungsbericht 2002.

Sozialgesetzbuch (SGB) VI – Gesetzliche Rentenversicherung, § 51 Anrechenbare Zeiten.

Statistisches Bundesamt (2022), Bevölkerung im Wandel: Ergebnisse der 15. koordinierten Bevölkerungsvorausberechnung, Pressekonferenz, Berlin, 2. Dezember 2022.

Sachverständigenrat zur Begutachtung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung (2023), Wachstumsschwäche überwinden – In die Zukunft investieren, Jahresgutachten 2023 /2024.

Werding, M. (2007), Versicherungsmathematisch korrekte Rentenabschläge für die gesetzliche Rentenversicherung, ifo Schnelldienst, 60. Jahrgang, Nr. 16/2007, S. 19 – 32.

Werding, M., V. Püschel, B. Runschke und M. Schwarz (2024), Realitäten anerkennen, Rente zukunftsfähig gestalten, Reformoptionen der gesetzlichen Rentenversicherung, Wirtschaftsdienst, 104. Jahrgang, Heft 2, S. 77 – 81.

Zeit Online (2024), Wirtschaftsweiser fordert höhere Abschläge für Rente mit 63, 7. August 2024.

Statistischer Teil

■ Inhalt

■ I. Wichtige Wirtschaftsdaten für den Euroraum

1. Monetäre Entwicklung und Zinssätze.....	5*
2. Außenwirtschaft.....	5*
3. Allgemeine Wirtschaftsindikatoren.....	6*

■ II. Bankstatistische Gesamtrechnungen im Euroraum

1. Entwicklung der Geldbestände im Bilanzzusammenhang.....	8*
2. Konsolidierte Bilanz der Monetären Finanzinstitute (MFIs).....	10*
3. Liquiditätsposition des Bankensystems.....	14*

■ III. Konsolidierter Ausweis des Eurosystems

1. Aktiva.....	16*
2. Passiva.....	18*

■ IV. Banken

1. Aktiva und Passiva der Monetären Finanzinstitute (ohne Deutsche Bundesbank) in Deutschland	20*
2. Wichtige Aktiva und Passiva der Banken (MFIs) in Deutschland nach Bankengruppen..	24*
3. Forderungen und Verbindlichkeiten der Banken (MFIs) in Deutschland gegenüber dem Inland.....	26*
4. Forderungen und Verbindlichkeiten der Banken (MFIs) in Deutschland gegenüber dem Ausland.....	28*
5. Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland an inländische Nichtbanken (Nicht-MFIs).....	30*
6. Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland an inländische Unternehmen und Privatpersonen, Wohnungsbaukredite, Wirtschaftsbereiche	32*
7. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen Nichtbanken (Nicht-MFIs)	34*
8. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen Privatpersonen und Organisationen ohne Erwerbszweck	36*
9. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen öffentlichen Haushalten nach Gläubigerguppen	36*
10. Spareinlagen und an Nichtbanken (Nicht-MFIs) abgegebene Sparbriefe der Banken (MFIs) in Deutschland	38*
11. Begebene Schuldverschreibungen und Geldmarktpapiere der Banken (MFIs) in Deutschland	38*
12. Bausparkassen (MFIs) in Deutschland.....	39*
13. Aktiva und Passiva der Auslandsfilialen und Auslandstöchter deutscher Banken (MFIs).	40*

■ V. Mindestreserven

- | | |
|---|-----|
| 1. Mindestreservebasis und -erfüllung im Euroraum..... | 42• |
| 2. Mindestreservebasis und -erfüllung in Deutschland..... | 42• |

■ VI. Zinssätze

- | | |
|---|-----|
| 1. EZB-Zinssätze/Basiszinssätze..... | 43• |
| 2. Geldpolitische Geschäfte des Eurosystems (Tenderverfahren) | 43• |
| 3. Geldmarktsätze nach Monaten..... | 43• |
| 4. Zinssätze und Volumina für die Bestände und das Neugeschäft der deutschen Banken (MFIs)..... | 44• |

■ VII. Versicherungen und Pensionseinrichtungen

- | | |
|-----------------|-----|
| 1. Aktiva..... | 48• |
| 2. Passiva..... | 49• |

■ VIII. Kapitalmarkt

- | | |
|--|-----|
| 1. Absatz und Erwerb von Schuldverschreibungen und Aktien in Deutschland | 50• |
| 2. Absatz von Schuldverschreibungen inländischer Emittenten..... | 51• |
| 3. Umlauf von Schuldverschreibungen inländischer Emittenten..... | 52• |
| 4. Umlauf von Aktien in Deutschland ansässiger Emittenten | 52• |
| 5. Renditen deutscher Wertpapiere | 53• |
| 6. Absatz und Erwerb von Anteilen an Investmentfonds in Deutschland | 53• |

■ IX. Finanzierungsrechnung

- | | |
|---|-----|
| 1. Geldvermögensbildung und Außenfinanzierung der nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften | 54• |
| 2. Geldvermögen und Verbindlichkeiten der nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften | 55• |
| 3. Geldvermögensbildung und Außenfinanzierung der privaten Haushalte..... | 56• |
| 4. Geldvermögen und Verbindlichkeiten der privaten Haushalte | 57• |

■ X. Öffentliche Finanzen in Deutschland

- | | |
|--|-----|
| 1. Gesamtstaat: Finanzierungssaldo und Schuldenstand in Maastricht-Abgrenzung..... | 58• |
| 2. Gesamtstaat: Einnahmen, Ausgaben und Finanzierungssaldo in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen | 58• |
| 3. Gesamtstaat: Haushaltsentwicklung | 59• |
| 4. Gebietskörperschaften: Haushaltsentwicklung von Bund, Ländern und Gemeinden | 59• |
| 5. Gebietskörperschaften: Steuereinnahmen..... | 60• |
| 6. Bund, Länder und EU: Steuereinnahmen nach Arten | 60• |

7. Bund, Länder und Gemeinden: Einzelsteuern	61*
8. Deutsche Rentenversicherung: Haushaltsentwicklung sowie Vermögen	61*
9. Bundesagentur für Arbeit: Haushaltsentwicklung	62*
10. Gesetzliche Krankenversicherung: Haushaltsentwicklung	62*
11. Soziale Pflegeversicherung: Haushaltsentwicklung	63*
12. Maastricht-Verschuldung nach Gläubigern	63*
13. Maastricht-Verschuldung nach Arten	64*
14. Maastricht-Verschuldung des Bundes nach Arten und Instrumenten	65*

■ XI. Konjunkturlage in Deutschland

1. Entstehung und Verwendung des Inlandsprodukts, Verteilung des Volkseinkommens..	66*
2. Produktion im Produzierenden Gewerbe	67*
3. Auftragseingang in der Industrie	68*
4. Auftragseingang im Bauhauptgewerbe	69*
5. Umsätze des Einzelhandels	69*
6. Arbeitsmarkt	70*
7. Preise	71*
8. Einkommen der privaten Haushalte	72*
9. Tarifverdienste in der Gesamtwirtschaft	72*
10. Aktiva und Passiva börsennotierter nichtfinanzieller Unternehmensgruppen	73*
11. Umsatz und operatives Ergebnis börsennotierter nichtfinanzieller Unternehmensgruppen	74*

■ XII. Außenwirtschaft

1. Wichtige Posten der Zahlungsbilanz für den Euroraum	75*
2. Wichtige Posten der Zahlungsbilanz der Bundesrepublik Deutschland	76*
3. Außenhandel (Spezialhandel) der Bundesrepublik Deutschland nach Ländergruppen und Ländern	77*
4. Dienstleistungen und Primäreinkommen der Bundesrepublik Deutschland	78*
5. Sekundäreinkommen und Vermögensänderungsbilanz der Bundesrepublik Deutschland	78*
6. Kapitalbilanz der Bundesrepublik Deutschland	79*
7. Auslandsposition der Deutschen Bundesbank	80*
8. Auslandspositionen der Unternehmen	81*
9. Euro-Referenzkurse der Europäischen Zentralbank für ausgewählte Währungen	82*
10. Euro-Länder und die unwiderruflichen Euro-Umrechnungskurse ihrer Währungen in der dritten Stufe der Europäischen Wirtschafts- und Währungsunion	82*
11. Effektive Wechselkurse des Euro und Indikatoren der preislichen Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Wirtschaft	83*

I. Wichtige Wirtschaftsdaten für den Euroraum

1. Monetäre Entwicklung und Zinssätze

Zeit	Geldmenge in verschiedenen Abgrenzungen 1) 2)				Bestimmungsfaktoren der Geldmengenentwicklung 1)			Zinssätze	
	M1	M2	M3 3)		MFI-Kredite insgesamt	MFI-Kredite an Unternehmen und Privatpersonen	Geldkapitalbildung 4)	€STR 5) 6)	Umlaufrendite europäischer Staatsanleihen 7)
				gleitender Dreimonatsdurchschnitt					
Veränderung gegenüber Vorjahr in %								% p. a. im Monatsdurchschnitt	
2023 Sept.	− 10,0	− 2,2	− 1,2	− 1,1	− 0,4	0,4	4,9	3,75	3,3
Okt.	− 10,0	− 2,2	− 1,0	− 1,0	− 0,5	0,4	5,5	3,90	3,5
Nov.	− 9,6	− 1,9	− 0,9	− 0,6	− 0,7	0,2	5,1	3,90	3,3
Dez.	− 8,6	− 1,0	0,0	− 0,3	− 0,4	0,4	4,7	3,90	2,7
2024 Jan.	− 8,6	− 1,1	0,1	0,2	− 0,4	0,4	5,3	3,90	2,8
Febr.	− 7,7	− 0,6	0,4	0,4	− 0,3	0,8	5,0	3,91	2,9
März	− 6,7	− 0,3	0,9	0,9	− 0,2	0,8	5,0	3,91	2,9
April	− 5,9	0,1	1,3	1,3	0,0	0,8	4,7	3,91	3,0
Mai	− 5,0	0,6	1,6	1,7	− 0,1	0,5	4,4	3,91	3,0
Juni	− 3,4	1,2	2,3	2,1	0,2	0,8	4,4	3,75	3,1
Juli	− 3,0	1,2	2,4	2,5	0,3	0,9	4,0	3,66	3,0
Aug.	− 2,0	1,7	2,9	2,8	0,6	1,2	3,9	3,66	2,8
Sept.	− 1,3	2,0	3,2	3,2	0,6	1,3	3,8	3,56	2,7
Okt.	0,2	2,4	3,4	3,5	0,7	1,4	3,6	3,34	2,8
Nov.	1,5	2,9	3,8	3,6	0,8	1,3	3,4	3,16	2,9
Dez.	1,8	2,6	3,6	3,7	1,0	1,7	3,9	3,06	2,7
2025 Jan.	2,7	2,9	3,7	3,7	1,5	2,0	3,3	2,92	3,0
Febr.	3,4	3,0	3,9	3,8	1,7	2,2	3,1	2,69	2,9
März	3,9	3,1	3,7	3,8	1,6	2,1	2,7	2,50	3,3
April	4,7	3,4	3,9	...	1,8	2,3	2,3	2,34	3,1
Mai	...	...	...	...	...	...	...	2,17	3,0

1 Quelle: EZB. 2 Saisonbereinigt. 3 Unter Ausschaltung der von Ansässigen außerhalb des Euro-Währungsgebiets gehaltenen Geldmarktfondsanteile, Geldmarktpapiere sowie Schuldverschreibungen mit einer Laufzeit bis zu 2 Jahren. 4 Längerfristige Verbindlichkeiten der MFIs gegenüber im Euro-Währungsgebiet ansässigen Nicht-MFIs.

5 Euro Short-Term Rate. 6 Siehe auch Anmerkungen zu Tab. VI.3, S.43*. 7 BIP-gewichtete Rendite zehnjähriger Staatsanleihen. Einbezogene Länder: DE, FR, NL, BE, AT, FI, IE, PT, ES, IT, GR, SK, CY, SI (nach Umschuldung im März 2012 Neuemission).

2. Außenwirtschaft *)

Zeit	Ausgewählte Posten der Zahlungsbilanz des Euroraums								Wechselkurse des Euro 1)		
	Leistungsbilanz				Kapitalbilanz				gegenüber dem US-Dollar	Effektiver Wechselkurs 3)	
	Saldo	darunter: Warenhandel	Saldo	Direktinvestitionen	Wertpapieranlagen	Finanzderivate 2)	Übriger Kapitalverkehr	Währungsreserven		nominal	real 4)
	Mio €								1 EUR = ... USD	1. Vj. 1999 = 100	
2023 Sept.	+ 33 158	+ 28 624	+ 22 396	+ 11 755	- 67 499	+ 4 026	+ 78 011	- 3 897	1,0684	98,5	94,6
Okt.	+ 25 969	+ 26 701	+ 32 330	- 11 547	+ 6 518	+ 20 117	+ 13 515	+ 3 727	1,0563	98,0	94,0
Nov.	+ 35 621	+ 33 670	+ 59 337	+ 6 086	+ 19 966	+ 962	+ 30 803	+ 1 519	1,0808	98,7	94,6
Dez.	+ 39 796	+ 30 839	+ 36 646	- 7 606	- 69 841	+ 272	+ 112 668	+ 1 153	1,0903	98,2	93,9
2024 Jan.	+ 26 072	+ 26 923	+ 23 516	+ 9 744	- 19 735	+ 13 747	+ 18 938	+ 822	1,0905	98,4	94,4
Febr.	+ 33 770	+ 36 726	+ 22 456	+ 51 056	- 10 862	+ 13 308	- 31 907	+ 861	1,0795	98,1	94,1
März	+ 37 674	+ 36 280	+ 70 326	+ 39 153	+ 12 883	- 10 749	+ 29 568	- 528	1,0872	98,8	94,8
April	+ 39 106	+ 29 437	+ 28 726	+ 43 919	- 24 393	+ 16 836	- 8 437	+ 802	1,0728	98,6	94,5
Mai	+ 8 841	+ 30 318	+ 2 619	+ 10 572	- 16 621	- 2 382	+ 9 416	+ 1 634	1,0812	98,9	94,8
Juni	+ 57 360	+ 35 939	+ 99 431	+ 43 774	- 60 020	+ 2 222	+ 112 153	+ 1 302	1,0759	98,5	94,5
Juli	+ 41 407	+ 36 046	+ 44 391	+ 22 257	- 5 017	- 1 768	+ 32 049	- 3 131	1,0844	99,0	95,1
Aug.	+ 25 867	+ 18 438	+ 26 098	+ 2 947	- 29 476	- 7 407	+ 63 012	- 2 978	1,1012	99,0	95,0
Sept.	+ 45 082	+ 29 016	+ 79 553	+ 4 892	- 19 790	+ 4 592	+ 87 705	+ 2 155	1,1106	98,8	94,8
Okt.	+ 31 053	+ 29 078	+ 22 851	+ 35 199	+ 27 294	+ 16 907	- 56 220	- 329	1,0904	98,2	94,3
Nov.	+ 29 258	+ 32 895	+ 34 563	+ 25 844	+ 8 120	- 3 421	+ 2 692	+ 1 328	1,0630	97,5	93,6
Dez.	+ 50 440	+ 30 782	+ 37 245	- 43 720	+ 23 263	+ 5 452	+ 49 540	+ 2 711	1,0479	96,9	93,0
2025 Jan.	+ 17 980	+ 21 488	- 1 344	+ 31 410	+ 17 304	+ 6 226	- 54 772	- 1 511	1,0354	96,7	p) 92,9
Febr.	+ 38 616	+ 39 544	+ 39 847	- 799	- 1 616	- 274	+ 41 279	+ 1 257	1,0413	96,3	p) 92,6
März	+ 60 053	+ 51 947	+ 36 000	+ 35 035	- 3 560	- 4 048	+ 9 342	- 769	1,0807	98,3	p) 94,4
April	...	...	...	...	...	...	...	...	1,1214	100,5	p) 96,5
Mai	...	...	...	...	...	...	...	...	1,1278	100,1	p) 96,1

* Quelle: EZB, gemäß den internationalen Standards des Balance of Payments Manual in der 6. Auflage des Internationalen Währungsfonds. 1 Monatsdurchschnitte, siehe auch Tab. XII. 9 und 11, S. 82• / 83•. 2 Einschl. Mitarbeiteraktienoptionen. 3 Berechnung

der Bundesbank. Gegenüber den Währungen des Erweiterten EWK-Länderkreises (fixe Zusammensetzung). 4 Auf Basis der Verbraucherpreisindizes.

I. Wichtige Wirtschaftsdaten für den Euroraum

3. Allgemeine Wirtschaftsindikatoren

Zeit	Euroraum	Belgien	Deutschland	Estland	Finnland	Frankreich	Griechenland	Irland	Italien	Kroatien	Lettland										
Reales Bruttoinlandsprodukt ¹⁾ Veränderung gegenüber Vorjahr in %																					
2022	3,5	4,3	1,4	0,1	0,8	2,7	5,8	8,6	4,8	7,3	1,8										
2023	0,5	1,2	0,3	3,0	0,9	1,4	2,3	5,5	0,7	3,3	2,9										
2024	0,9	1,0	0,2	0,3	0,1	1,2	2,3	1,2	0,7	3,9	0,4										
2023 4.Vj.	0,2	0,5	0,4	1,9	1,5	1,6	2,2	9,1	0,3	5,3	0,3										
2024 1.Vj.	0,5	0,8	0,8	1,7	1,8	1,5	1,5	4,5	0,3	4,1	0,4										
2.Vj.	0,6	1,0	0,1	0,3	0,9	0,8	2,4	3,0	0,7	3,7	0,0										
3.Vj.	0,9	1,2	0,1	0,4	1,3	1,8	2,4	3,2	0,8	4,0	1,0										
4.Vj.	1,2	1,1	0,4	1,2	0,8	0,7	2,7	9,2	1,0	3,9	0,3										
2025 1.Vj.	1,5	1,1	0,2	0,3	0,1	0,3	1,8	22,2	0,3	2,9	0,4										
Industrieproduktion ²⁾ Veränderung gegenüber Vorjahr in %																					
2022	1,8	0,5	0,2	2,1	4,0	0,6	2,5	12,3	0,3	1,7	0,8										
2023	1,7	5,6	1,9	6,3	2,4	0,9	2,3	2,5	2,1	0,2	4,7										
2024	3,0	4,3	4,6	3,8	0,9	0,1	5,3	5,1	3,9	2,4	2,3										
2023 4.Vj.	3,8	8,1	4,5	0,7	3,3	1,2	6,0	13,1	1,5	1,3	0,5										
2024 1.Vj.	4,7	7,1	5,5	6,4	3,7	0,8	3,7	18,7	3,5	3,9	0,3										
2.Vj.	3,9	4,7	5,3	3,4	3,6	0,4	9,7	12,9	3,5	4,7	4,6										
3.Vj.	1,8	0,1	4,3	4,2	2,6	0,0	5,7	5,2	4,5	0,3	0,2										
4.Vj.	1,5	5,1	3,3	1,2	1,4	0,7	2,2	6,1	4,2	1,2	4,6										
2025 1.Vj.	1,4	2,6	2,1	0,3	1,5	0,4	2,9	32,5	1,8	5,2	0,2										
Kapazitätsauslastung in der Industrie ³⁾ in % der Vollausslastung																					
2022	82,3	79,1	85,3	71,7	81,0	81,8	75,9	79,6	79,0	77,0	75,0										
2023	80,4	75,7	83,4	67,3	76,6	81,2	75,1	76,5	77,5	77,1	72,9										
2024	78,2	74,5	78,9	65,5	74,6	80,8	77,7	76,5	75,5	75,3	72,2										
2024 1.Vj.	79,0	74,0	80,9	64,9	73,3	80,9	73,4	76,0	75,5	76,3	71,4										
2.Vj.	78,8	74,4	79,7	65,3	74,6	80,7	81,2	75,8	75,9	74,2	72,9										
3.Vj.	77,6	74,4	77,9	66,1	76,4	81,6	78,3	75,5	75,5	73,8	72,1										
4.Vj.	77,2	75,2	76,9	65,7	74,1	80,1	77,9	78,6	75,1	76,9	72,4										
2025 1.Vj.	77,3	75,5	76,7	67,1	75,4	81,5	77,5	74,6	74,7	73,1	74,0										
2.Vj.	77,7	77,0	76,9	67,4	76,5	81,9	79,5	77,2	75,3	75,1	75,0										
Standardisierte Erwerbslosenquote ⁴⁾ in % der zivilen Erwerbspersonen																					
2022	6,7	s)	5,5	p)	3,1	s)	5,6	s)	6,8	s)	7,3	s)	12,5	s)	4,5	s)	8,1	s)	6,7	s)	6,9
2023	6,6	s)	5,5	p)	3,1	s)	6,4	s)	7,2	s)	7,3	s)	11,1	s)	4,3	s)	7,7	s)	6,1	s)	6,5
2024	6,4	s)	5,7	p)	3,4	s)	7,5	s)	8,4	s)	7,4	s)	10,1	s)	4,3	s)	6,5	s)	5,0	s)	6,9
2024 Dez.	6,2		6,0		3,5		7,8		8,7		7,2		9,2		4,4		6,3		4,7		7,2
2025 Jan.	6,3		6,0		3,5		7,8		9,0		7,3		9,0		4,5		6,3		4,7		7,6
Febr.	6,3		6,2		3,6		8,6		9,2		7,4		8,5		4,4		5,9		4,7		7,9
März	6,3		6,3		3,6		8,2		9,4		7,4		8,9		4,4		6,1		4,6		7,8
April	6,2		6,4		3,6		8,3		9,1		7,1		8,3		4,1		5,9		4,5		7,7
Mai		4,0	
Harmonisierter Verbraucherpreisindex Veränderung gegenüber Vorjahr in %																					
2022	8,4	10,3	8,7	19,4	7,2	5,9	9,3	8,1	8,7	10,7	17,2										
2023	5)	5,4	2,3	6,0	9,1	4,3	5,7	4,2	5,2	5,9	8,4	9,1									
2024	2,4	4,3	2,5	3,7	1,0	2,3	3,0	1,3	1,1	4,0	1,3										
2024 Dez.	2,4	4,4	2,8	4,1	1,6	1,8	2,9	1,0	1,4	4,5	3,4										
2025 Jan.	2,5	4,4	2,8	3,8	1,7	1,8	3,1	1,7	1,7	5,0	3,1										
Febr.	2,3	4,4	2,6	5,1	1,5	0,9	3,0	1,4	1,7	4,8	3,7										
März	2,2	3,6	2,3	4,3	1,8	0,9	3,1	1,8	2,1	4,3	3,5										
April	2,2	3,1	2,2	4,4	1,9	0,9	2,6	2,0	2,0	4,0	4,0										
Mai	1,9	2,8	2,1	4,6	2,1	0,6	3,3	1,4	1,9	4,3	3,7										
Staatlicher Finanzierungssaldo ⁶⁾ in % des Bruttoinlandsprodukts																					
2022	3,5	3,6	2,1	1,1	0,2	4,7	2,5	1,7	8,1	0,1	4,9										
2023	3,5	4,1	2,5	3,1	3,0	5,4	1,4	1,5	7,2	0,8	2,4										
2024	3,1	4,5	2,7	1,5	4,4	5,8	1,3	4,3	3,4	2,4	1,8										
Staatliche Verschuldung ⁶⁾ in % des Bruttoinlandsprodukts																					
2022	89,5	102,7	65,0	19,1	74,0	111,4	177,0	43,1	138,3	68,5	44,4										
2023	87,3	103,2	62,9	20,2	77,5	109,8	163,9	43,3	134,6	61,8	44,6										
2024	87,4	104,7	62,5	23,6	82,1	113,0	153,6	40,9	135,3	57,6	46,8										

Quellen: Eurostat, Europäische Kommission, Europäische Zentralbank, Statistisches Bundesamt, eigene Berechnungen. Aktuelle Angaben beruhen teilweise auf Presse-

meldungen und sind vorläufig. 1 Euroraum: Quartalsangaben saison- und kalenderbereinigt. 2 Verarbeitendes Gewerbe, Bergbau und Energie: arbeitstäglich bereinigt.

I. Wichtige Wirtschaftsdaten für den Euroraum

Litauen	Luxemburg	Malta	Niederlande	Österreich	Portugal	Slowakei	Slowenien	Spanien	Zypern	Zeit
Reales Bruttoinlandsprodukt ¹⁾										
Veränderung gegenüber Vorjahr in %										
2,5	– 1,1	4,3	5,0	5,3	7,0	0,4	2,7	6,2	7,2	2022
0,3	– 0,7	6,8	0,1	– 1,0	2,6	2,2	2,1	2,7	2,8	2023
2,8	1,0	5,9	1,0	– 1,0	1,9	2,1	1,6	3,1	3,5	2024
0,4	– 0,2	6,3	– 0,5	– 2,6	2,9	2,6	2,7	2,3	2,6	2023 4.Vj.
2,9	0,8	7,9	– 0,5	– 1,8	1,4	3,3	2,4	2,7	3,7	2024 1.Vj.
1,7	1,6	7,9	0,8	– 1,3	1,6	2,1	0,9	3,4	3,7	2.Vj.
2,5	– 0,1	4,9	1,7	– 0,8	1,8	1,4	1,6	3,2	3,9	3.Vj.
4,0	1,9	3,1	1,9	– 0,1	2,8	1,7	1,5	3,2	2,6	4.Vj.
3,2	– 0,4	2,9	2,0	– 0,5	1,8	0,9	– 0,7	2,6	3,0	2025 1.Vj.
Industrieproduktion ²⁾										
Veränderung gegenüber Vorjahr in %										
5,5	– 3,6	1,5	2,6	6,9	0,6	– 4,2	2,0	2,8	3,5	2022
– 5,2	– 4,3	7,1	– 0,0	0,1	– 3,1	4,1	– 4,9	– 1,7	1,7	2023
4,1	– 1,7	3,7	– 2,3	– 5,0	0,6	0,1	– 1,3	0,5	2,3	2024
– 2,5	– 2,4	4,2	– 1,8	– 2,7	– 3,5	8,6	– 4,2	– 1,1	2,7	2023 4.Vj.
3,1	– 4,0	– 2,3	– 3,6	– 5,7	1,5	– 4,2	– 3,0	1,1	3,9	2024 1.Vj.
3,6	0,8	4,2	– 3,0	– 5,2	1,7	0,1	– 3,3	0,0	4,1	2.Vj.
5,6	– 3,2	1,7	– 1,8	– 3,8	– 0,3	3,7	0,9	– 0,5	1,5	3.Vj.
4,3	– 0,4	11,3	– 0,8	– 5,3	– 0,8	1,4	0,7	1,4	– 0,2	4.Vj.
8,4	0,8	7,5	1,1	0,8	– 2,6	– 0,8	– 0,9	– 0,6	5,1	2025 1.Vj.
Kapazitätsauslastung in der Industrie ³⁾										
in % der Vollausslastung										
77,8	80,7	64,7	83,7	87,8	81,9	83,3	84,9	78,7	58,2	2022
68,4	73,1	68,1	81,9	85,3	81,7	82,1	83,0	76,9	61,7	2023
71,0	76,4	78,7	78,3	82,8	81,2	79,8	81,1	77,6	63,5	2024
70,4	74,8	75,6	78,8	83,4	81,0	80,1	81,2	77,2	64,9	2024 1.Vj.
70,5	75,3	76,4	79,6	83,1	81,2	77,6	81,0	77,7	63,2	2.Vj.
71,4	76,0	81,4	77,7	82,5	81,3	81,3	81,2	77,9	62,8	3.Vj.
71,5	79,5	81,4	77,0	82,0	81,3	80,3	81,0	77,5	63,0	4.Vj.
71,5	77,0	70,8	77,6	81,9	81,5	83,4	81,4	76,4	67,9	2025 1.Vj.
70,6	79,3	78,5	77,5	82,5	81,0	83,0	81,2	74,8	65,5	2.Vj.
Standardisierte Erwerbslosenquote ⁴⁾										
in % der zivilen Erwerbspersonen										
s) 5,9	s) 4,6	s) 3,5	s) 3,6	s) 4,8	s) 6,2	s) 6,2	s) 4,0	s) 13,0	s) 6,3	2022
s) 6,9	s) 5,3	s) 3,5	s) 3,5	s) 5,1	s) 6,5	s) 5,9	s) 3,7	s) 12,2	s) 5,9	2023
s) 7,1	s) 6,2	s) 3,1	s) 3,7	s) 5,2	s) 6,4	s) 5,4	s) 3,7	s) 11,4	s) 4,9	2024
6,4	6,5	3,0	3,7	5,4	6,5	5,2	3,7	10,8	4,7	2024 Dez.
6,5	6,6	2,9	3,8	5,5	6,4	5,2	3,9	10,8	4,7	2025 Jan.
6,4	6,7	2,8	3,8	5,4	6,4	5,2	3,9	10,8	4,4	Febr.
6,3	6,6	2,8	3,9	5,4	6,4	5,3	4,0	10,9	4,1	März
6,3	6,6	2,7	3,8	5,6	6,3	5,3	4,0	10,9	3,7	April
...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	Mai
Harmonisierter Verbraucherpreisindex										
Veränderung gegenüber Vorjahr in %										
18,9	8,2	6,1	11,6	8,6	8,1	12,1	9,3	8,3	8,1	2022
8,7	2,9	5,6	4,1	7,7	5,3	11,0	7,2	3,4	3,9	2023
0,9	2,3	2,4	3,2	2,9	2,7	3,2	2,0	2,9	2,3	2024
1,9	1,6	1,8	3,9	2,1	3,1	3,2	2,0	2,8	3,1	2024 Dez.
3,4	2,4	1,8	3,0	3,4	2,7	4,2	2,3	2,9	2,9	2025 Jan.
3,2	1,9	2,0	3,5	3,4	2,5	4,1	1,9	2,9	2,3	Febr.
3,7	1,5	2,1	3,4	3,1	1,9	4,2	2,2	2,2	2,1	März
3,6	1,7	2,6	4,1	3,3	2,1	3,9	2,3	2,2	1,4	April
3,0	2,1	2,6	2,9	3,0	1,7	4,3	1,9	2,0	0,4	Mai
Staatlicher Finanzierungssaldo ⁶⁾										
in % des Bruttoinlandsprodukts										
– 0,7	– 0,2	– 5,2	0,0	– 3,4	– 0,3	– 1,7	– 3,0	– 4,6	2,7	2022
– 0,7	– 0,8	– 4,7	– 0,4	– 2,6	1,2	– 5,2	– 2,6	– 3,5	1,7	2023
– 1,3	1,0	– 3,7	– 0,9	– 4,7	0,7	– 5,3	– 0,9	– 3,2	4,3	2024
Staatliche Verschuldung ⁶⁾										
in % des Bruttoinlandsprodukts										
38,1	24,9	49,5	48,4	78,4	111,2	57,7	72,7	109,5	81,1	2022
37,3	25,0	47,9	45,2	78,5	97,7	55,6	68,4	105,1	73,6	2023
38,2	26,3	47,4	43,3	81,8	94,9	59,3	67,0	101,8	65,0	2024

3 Verarbeitendes Gewerbe: Quartalsangaben saisonbereinigt. Datenerhebung zu Beginn des Quartals. 4 Monatsangaben saisonbereinigt. 5 Ab 2023 einschließlich

Kroatien. 6 Abgrenzung gemäß Maastricht-Vertrag.

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen im Euroraum

1. Entwicklung der Geldbestände im Bilanzzusammenhang *)

a) Euroraum ¹⁾

Mrd €

Zeit	I. Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs) im Euro-Währungsgebiet					II. Nettoforderungen gegenüber dem Nicht-Euro-Währungsgebiet			III. Geldkapitalbildung bei Monetären Finanzinstituten (MFIs) im Euro-Währungsgebiet				
	insgesamt	Unternehmen und Privatpersonen		öffentliche Haushalte		insgesamt	Forde- rungen an das Nicht-Euro- Währungs- gebiet	Verbind- lichkeiten gegen- über dem Nicht-Euro- Währungs- gebiet	insgesamt	Einlagen mit verein- barter Laufzeit von mehr als 2 Jahren	Einlagen mit verein- barter Kündi- gungsfrist von mehr als 3 Mo- naten	Schuldver- schreibun- gen mit Laufzeit von mehr als 2 Jahren (netto) ²⁾	Kapital und Rück- lagen ³⁾
		zusammen	darunter Wert- papiere	zusammen	darunter Wert- papiere								
2023 Sept.	37,1	33,5	– 1,6	3,6	2,7	62,8	– 106,6	– 169,4	45,8	15,3	5,0	10,8	14,7
Okt.	– 33,9	5,8	– 10,5	– 39,8	– 39,4	54,6	49,5	– 5,1	21,6	– 9,2	4,7	26,5	– 0,4
Nov.	36,1	45,2	– 2,7	– 9,1	– 5,1	58,3	51,5	– 6,8	16,2	– 4,8	5,6	22,5	– 7,1
Dez.	– 57,8	– 47,1	2,7	– 10,7	– 19,6	26,3	– 99,9	– 126,2	25,5	12,5	5,9	4,6	2,5
2024 Jan.	– 7,1	0,9	25,9	– 8,0	– 7,7	116,3	116,7	0,4	75,4	– 3,7	7,0	59,9	12,2
Febr.	38,0	37,5	6,8	0,5	10,9	– 15,7	91,6	107,3	4,6	0,8	4,8	15,8	– 16,8
März	56,3	48,6	3,8	7,7	8,0	64,0	98,3	34,3	34,6	5,7	3,0	34,3	– 8,4
April	33,0	24,2	1,3	8,9	4,8	47,6	11,0	– 36,6	– 3,4	– 8,1	2,5	19,3	– 17,2
Mai	– 25,5	– 7,7	– 1,6	– 17,8	– 15,0	41,2	67,4	26,2	4,6	2,2	1,7	– 1,0	1,6
Juni	69,7	50,6	– 5,2	19,1	15,2	58,8	– 20,1	– 79,0	34,8	3,8	1,1	2,9	27,1
Juli	– 17,0	14,3	– 5,9	– 31,3	– 26,5	65,3	46,8	– 18,5	2,4	– 8,5	1,1	4,6	5,3
Aug.	– 6,1	– 15,8	– 4,4	9,7	9,7	53,0	61,5	8,5	16,3	– 2,7	0,9	14,0	4,2
Sept.	44,6	47,3	1,7	– 2,8	– 0,5	56,4	141,3	85,0	39,7	12,1	1,8	11,1	14,6
Okt.	– 2,2	16,6	10,2	– 18,8	– 26,2	39,8	– 31,5	– 71,3	10,9	– 7,7	1,3	9,3	8,1
Nov.	38,0	39,9	17,1	– 1,9	– 3,6	14,3	138,4	124,1	7,1	5,4	0,3	8,0	– 6,6
Dez.	– 12,0	15,4	9,7	– 27,4	– 30,3	30,8	– 223,5	– 254,3	60,8	17,4	0,7	– 15,3	58,1
2025 Jan.	119,9	46,8	7,2	73,1	61,3	11,0	247,6	236,5	34,6	– 9,4	3,8	32,2	8,1
Febr.	64,6	59,0	6,0	5,6	8,8	25,0	139,6	114,6	– 7,4	2,1	1,4	5,2	– 16,1
März	52,1	38,0	– 5,6	14,0	15,9	– 1,1	25,9	27,0	5,4	– 0,8	2,1	– 3,4	7,4
April	65,6	55,8	2,2	9,8	4,2	52,3	99,3	47,1	– 36,5	– 6,4	2,1	– 7,9	– 24,2

b) Deutscher Beitrag

Zeit	I. Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs) im Euro-Währungsgebiet					II. Nettoforderungen gegenüber dem Nicht-Euro-Währungsgebiet			III. Geldkapitalbildung bei Monetären Finanzinstituten (MFIs) im Euro-Währungsgebiet				
	insgesamt	Unternehmen und Privatpersonen		öffentliche Haushalte		insgesamt	Forde- rungen an das Nicht-Euro- Währungs- gebiet	Verbind- lichkeiten gegen- über dem Nicht-Euro- Währungs- gebiet	insgesamt	Einlagen mit verein- barter Laufzeit von mehr als 2 Jahren	Einlagen mit verein- barter Kündi- gungsfrist von mehr als 3 Mo- naten	Schuldver- schreibun- gen mit Laufzeit von mehr als 2 Jahren (netto) ²⁾	Kapital und Rück- lagen ³⁾
		zusammen	darunter: Wert- papiere	zusammen	darunter: Wert- papiere								
2023 Sept.	– 8,2	1,7	0,8	– 9,9	– 13,3	– 0,1	– 2,8	– 2,7	21,1	0,1	2,9	11,6	6,4
Okt.	– 2,0	0,1	– 0,2	– 2,1	– 5,2	16,2	4,9	– 11,3	11,8	– 0,1	3,0	5,9	3,0
Nov.	12,2	13,1	– 1,1	– 0,8	1,8	13,7	– 3,4	– 17,1	10,6	3,7	3,4	1,0	2,4
Dez.	– 18,0	– 11,1	2,5	– 6,9	– 5,1	– 17,4	– 10,6	6,8	8,8	3,2	2,5	1,7	1,4
2024 Jan.	11,1	2,0	– 0,5	9,1	6,7	74,5	20,7	– 53,7	– 1,8	– 0,1	2,5	12,7	– 17,0
Febr.	10,6	20,2	6,8	– 9,6	– 7,6	– 17,0	40,0	57,1	– 6,9	– 1,6	2,4	7,7	– 15,3
März	8,3	4,3	0,5	4,0	2,0	6,6	4,2	– 2,4	– 5,3	1,7	1,7	2,4	– 11,1
April	– 13,5	– 3,7	– 3,9	– 9,8	– 13,1	41,3	4,2	– 37,1	16,0	2,0	0,9	11,2	1,9
Mai	5,4	14,6	5,7	– 9,2	– 7,8	17,6	35,0	17,4	19,8	2,7	0,5	5,5	11,1
Juni	4,2	– 4,1	– 2,7	8,3	5,1	– 24,4	– 15,4	9,0	19,8	– 0,7	0,4	– 2,0	22,1
Juli	11,2	8,3	– 1,5	2,8	2,5	57,0	– 2,9	– 59,9	3,3	– 0,2	0,1	– 2,8	6,1
Aug.	– 1,6	7,5	– 1,6	– 9,1	– 7,9	10,9	16,8	5,9	10,0	– 0,4	0,1	2,1	8,3
Sept.	17,1	9,3	0,8	7,8	5,1	– 8,3	47,4	55,6	8,8	0,1	0,8	– 0,4	8,3
Okt.	– 11,4	4,1	1,0	– 15,5	– 18,3	28,4	– 5,0	– 33,4	4,4	– 0,4	0,7	4,3	– 0,3
Nov.	21,3	22,6	9,8	– 1,3	– 2,4	13,9	30,0	16,1	– 6,7	12,2	– 0,7	– 7,4	– 10,8
Dez.	5,1	8,3	8,1	– 3,2	– 1,4	– 6,7	– 25,1	– 18,5	28,3	9,9	– 0,1	– 7,6	26,1
2025 Jan.	31,2	11,6	0,7	19,6	13,7	– 8,0	24,7	32,7	25,1	– 0,1	– 0,3	13,5	11,9
Febr.	16,4	20,2	4,3	– 3,7	– 3,8	13,9	39,7	25,8	– 14,9	0,9	– 0,3	3,7	– 19,3
März	11,1	1,6	– 3,9	9,5	7,3	19,2	38,7	19,6	6,4	2,3	0,0	3,6	0,5
April	0,9	1,8	– 7,5	– 0,9	– 2,9	16,8	0,8	– 16,0	– 3,3	0,6	0,2	1,9	– 6,0

* Die Angaben der Übersicht beruhen auf der Konsolidierten Bilanz der Monetären Finanzinstitute (MFIs) (Tab. II.2); statistische Brüche sind in den Veränderungswerten ausgeschaltet (siehe dazu auch die "Hinweise zu den Zahlenwerten" in den methodischen Erläuterungen zur Statistischen Fachreihe Bankenstatistik. 1 Quelle: EZB. 2 Abzüglich Bestand der MFIs. 3 Nach Abzug der Inter-MFI-Beteiligungen. 4 Einschl.

Gegenposten für monetäre Verbindlichkeiten der Zentralstaaten. 5 Einschl. monetärer Verbindlichkeiten der Zentralstaaten (Post, Schatzämter). 6 In Deutschland nur Spareinlagen. 7 Unter Ausschaltung der von Ansässigen außerhalb des Euro-Währungsgebiets gehaltenen Papiere. 8 Abzüglich Bestände deutscher MFIs an von MFIs im Euro-Währungsgebiet emittierten Papiere. 9 Einschl. noch im Umlauf befindlicher

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen im Euroraum

a) Euroraum

IV. Einlagen von Zentralstaaten	V. Sonstige Einflüsse		VI. Geldmenge M3 (Saldo I + II - III - IV - V)											Zeit
	insgesamt 4)	darunter: Intra-Eurosystem-Verbindlichkeit/Forderung aus der Begebung von Banknoten	insgesamt	Geldmenge M2							Repo-geschäfte	Geldmarktfondsanteile (netto) 2) 7) 8)	Schuldverschreibungen mit Laufz. bis zu 2 Jahren (einschl. Geldmarktpap.)(netto) 2) 7)	
				zusammen	Geldmenge M1			Einlagen mit vereinbarter Laufzeit bis zu 2 Jahren 5)	Einlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist bis zu 3 Monaten 5) 6)					
					zusammen	Bargeldumlauf	täglich fällige Einlagen 5)							
35,1	– 16,8	0,0	46,4	44,6	– 11,6	– 3,1	– 8,5	79,8	– 23,6	– 5,8	– 0,7	– 2,2	2023 Sept.	
– 28,5	65,3	0,0	– 44,8	– 87,8	– 169,0	– 4,2	– 164,8	102,9	– 21,7	23,1	18,8	8,4	Okt.	
– 48,4	43,8	0,0	76,4	54,6	18,5	– 2,7	21,3	48,8	– 12,7	21,4	16,9	– 10,1	Nov.	
14,4	–223,0	0,0	167,0	166,4	71,9	14,0	57,8	75,8	18,7	– 26,8	14,4	– 2,1	Dez.	
18,9	138,6	0,0	– 134,6	– 184,7	– 238,3	– 17,1	– 221,2	61,0	– 7,4	28,4	30,9	1,8	2024 Jan.	
9,1	5,9	0,0	0,4	15,1	– 31,0	– 0,9	– 30,1	55,7	– 9,6	4,4	– 11,1	– 5,7	Febr.	
– 26,9	– 22,3	0,0	122,3	103,2	57,8	5,2	52,7	46,8	– 1,4	24,9	15,9	– 9,3	März	
23,9	47,0	0,0	27,5	– 22,8	– 18,4	2,5	– 20,8	– 1,8	– 2,7	6,6	22,8	6,5	April	
– 24,3	18,0	0,0	22,0	48,7	32,5	2,8	29,6	10,2	6,0	– 4,4	– 20,4	– 6,4	Mai	
4,1	– 78,7	0,0	144,8	154,1	143,4	7,0	136,4	12,4	– 1,6	8,5	10,2	– 4,6	Juni	
– 27,3	99,3	0,0	– 10,5	– 70,4	– 81,8	4,1	– 85,9	17,3	– 5,9	24,6	21,0	– 1,5	Juli	
34,6	– 99,8	0,0	69,3	57,2	39,9	– 1,5	41,5	11,8	5,6	30,0	14,7	– 6,2	Aug.	
– 3,6	25,4	0,0	47,5	53,4	27,4	– 1,4	28,8	36,0	– 10,0	– 23,9	0,0	9,7	Sept.	
24,3	7,0	0,0	10,9	– 26,8	– 11,3	– 0,1	– 11,2	– 8,0	– 7,5	4,1	18,9	– 0,6	Okt.	
– 42,3	– 93,8	0,0	174,1	169,1	187,0	3,9	183,1	– 21,0	3,2	5,4	20,9	– 14,2	Nov.	
– 57,9	– 32,7	0,0	84,6	86,8	64,1	15,9	48,2	– 17,0	39,6	– 52,6	15,0	– 0,8	Dez.	
42,3	116,6	0,0	– 85,1	– 133,0	– 137,7	– 12,5	– 125,2	– 6,0	10,8	58,9	17,3	– 5,5	2025 Jan.	
33,0	6,3	0,0	24,5	26,4	45,3	1,5	43,8	– 23,5	4,6	38,9	5,2	– 13,0	Febr.	
– 36,8	40,4	0,0	55,2	98,4	75,6	3,8	71,8	8,2	14,7	– 41,7	– 15,1	0,3	März	
63,7	– 4,0	0,0	82,9	37,4	89,8	4,1	85,8	– 53,7	1,3	42,0	12,3	3,0	April	

b) Deutscher Beitrag

IV. Einlagen von Zentralstaaten	V. Sonstige Einflüsse				VI. Geldmenge M3, ab Januar 2002 ohne Bargeldumlauf (Saldo I + II - III - IV - V) 10)							Zeit
	insgesamt	darunter:		insgesamt	Komponenten der Geldmenge							
		Intra-Eurosystem-Verbindlichkeit/Forderung aus der Begebung von Banknoten 9) 11)	Bargeldumlauf (bis Dezember 2001 in der Geldmenge M3 enthalten)		täglich fällige Einlagen	Einlagen mit vereinbarter Laufzeit bis zu 2 Jahren	Einlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist bis zu 3 Monaten 6)	Repo-geschäfte	Geldmarktfondsanteile (netto) 7) 8)	Schuldverschreibungen mit Laufzeit bis zu 2 Jahren (einschl. Geldmarktpapiere) (netto) 7)		
- 11,6	- 12,1	3,6	- 1,7	- 5,7	- 13,3	17,8	- 8,6	- 1,0	0,1	- 0,7	2023 Sept.	
- 2,4	2,9	1,5	- 0,5	1,9	- 31,2	38,8	- 9,4	0,8	- 0,1	3,0	Okt.	
- 9,5	13,9	1,1	- 0,4	11,1	9,4	11,7	- 10,5	1,1	0,1	- 0,8	Nov.	
7,7	- 62,1	2,4	2,8	10,2	- 6,6	25,1	- 5,0	- 1,2	0,1	- 2,2	Dez.	
- 6,7	108,3	- 7,4	3,7	- 14,3	- 47,5	37,6	- 9,1	3,0	0,1	1,4	2024 Jan.	
- 2,3	0,0	2,4	- 0,6	2,7	- 18,3	27,1	- 7,4	1,0	0,0	0,3	Febr.	
2,0	- 2,1	2,9	0,7	20,3	2,8	24,9	- 5,8	- 1,5	0,2	- 0,3	März	
- 2,9	23,7	1,8	1,5	- 9,1	- 4,4	6,1	- 5,5	- 0,3	0,2	- 5,2	April	
3,5	- 26,8	2,4	0,4	26,5	27,6	5,0	- 4,1	- 0,3	0,1	- 1,8	Mai	
- 4,3	- 39,8	1,6	1,7	4,1	1,3	2,3	- 4,5	0,8	0,1	- 4,2	Juni	
- 6,1	75,8	2,9	1,7	- 4,8	- 7,3	9,0	- 4,2	0,7	0,2	- 3,3	Juli	
6,8	- 40,3	4,2	- 1,1	32,8	22,9	9,3	- 2,9	1,7	0,4	1,5	Aug.	
- 5,6	- 6,9	3,9	- 0,9	12,5	6,7	8,9	- 2,7	- 2,7	0,3	2,0	Sept.	
3,3	15,1	3,0	- 0,3	- 5,8	4,8	- 3,5	- 2,5	- 0,4	0,1	- 4,3	Okt.	
- 6,1	5,7	2,1	1,0	42,4	57,4	- 11,7	- 1,8	- 2,6	- 0,2	1,3	Nov.	
- 4,1	- 22,7	3,8	3,8	- 3,0	15,3	- 16,6	1,0	- 0,7	0,0	- 2,0	Dez.	
7,0	9,6	- 0,9	- 2,1	- 18,5	- 25,4	1,6	- 2,4	4,9	0,2	2,5	2025 Jan.	
- 13,6	2,1	1,7	0,4	29,5	34,0	- 5,4	- 1,8	1,1	0,1	1,5	Febr.	
- 21,2	32,4	1,9	0,9	12,6	- 0,3	3,5	- 2,4	- 1,9	0,2	13,5	März	
- 2,2	2,1	1,6	1,3	21,0	40,1	- 15,2	- 1,6	4,5	0,5	- 7,2	April	

DM-Banknoten. 10 Die deutschen Beiträge zu den monetären Aggregaten des Eurosystems sind keinesfalls als eigene nationale Geldmengenaggregate zu interpretieren und damit auch nicht mit den früheren deutschen Geldbeständen M1, M2 oder M3 vergleichbar. 11 Differenz zwischen den tatsächlich von der Bundesbank emittierten

Euro-Banknoten und dem Ausweis des Banknotenumlaufs entsprechend dem vom Eurosystem gewählten Rechnungslegungsverfahren (siehe dazu auch Anm. 2 zum Banknotenumlauf in der Tab. III.2).

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen im Euroraum

2. Konsolidierte Bilanz der Monetären Finanzinstitute (MFIs) *)

Stand am Monatsende	Aktiva / Passiva insgesamt	Aktiva								Aktiva gegenüber dem Nicht-Euro- Währungs- gebiet	sonstige Aktiv- positionen
		Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs) im Euro-Währungsgebiet									
		insgesamt	Unternehmen und Privatpersonen				öffentliche Haushalte				
			zusammen	Buch- kredite	Schuld- verschrei- bungen 2)	Aktien und sonstige Dividenden- werte	zusammen	Buch- kredite	Schuld- verschrei- bungen 3)		
Euroraum (Mrd €) ¹⁾											
2023 März	33 937,9	21 919,6	15 573,6	13 173,8	1 552,4	847,4	6 346,0	995,4	5 350,6	7 107,2	4 911,2
April	33 941,1	21 909,0	15 601,1	13 168,5	1 566,5	866,2	6 307,9	991,1	5 316,8	7 038,5	4 993,7
Mai	34 126,4	21 919,7	15 651,1	13 186,0	1 595,7	869,4	6 268,7	995,4	5 273,2	7 150,9	5 055,7
Juni	34 036,0	21 915,5	15 637,3	13 182,3	1 584,5	870,5	6 278,2	988,5	5 289,7	7 066,1	5 054,4
Juli	34 170,8	21 867,2	15 642,3	13 180,8	1 586,4	875,1	6 224,9	988,2	5 236,7	7 153,4	5 150,2
Aug.	34 223,4	21 811,9	15 573,8	13 123,8	1 576,8	873,2	6 238,1	986,1	5 252,0	7 251,6	5 159,8
Sept.	34 368,6	21 796,9	15 601,8	13 156,3	1 574,7	870,9	6 195,0	987,3	5 207,8	7 195,8	5 375,9
Okt.	34 325,1	21 755,1	15 598,4	13 166,8	1 555,6	876,0	6 156,7	984,1	5 172,6	7 262,7	5 307,3
Nov.	34 120,6	21 850,7	15 659,3	13 220,5	1 557,7	881,0	6 191,5	980,8	5 210,6	7 252,3	5 017,6
Dez.	33 748,1	21 859,3	15 626,4	13 177,1	1 552,1	897,3	6 232,9	989,4	5 243,5	7 143,6	4 745,2
2024 Jan.	33 825,4	21 826,3	15 623,8	13 146,9	1 569,3	907,5	6 202,5	986,6	5 215,9	7 299,5	4 699,6
Febr.	33 990,9	21 839,1	15 653,8	13 168,3	1 569,3	916,2	6 185,2	976,5	5 208,8	7 382,3	4 769,5
März	34 204,2	21 914,0	15 705,1	13 209,7	1 566,7	928,6	6 208,9	976,0	5 232,9	7 547,3	4 742,9
April	34 385,1	21 919,1	15 723,3	13 232,9	1 562,2	928,3	6 195,8	979,4	5 216,4	7 602,8	4 863,2
Mai	34 346,3	21 895,6	15 721,8	13 232,5	1 559,5	929,8	6 173,8	976,7	5 197,1	7 639,6	4 811,1
Juni	34 354,0	21 978,4	15 780,1	13 299,1	1 562,7	918,4	6 198,2	980,7	5 217,5	7 673,4	4 702,2
Juli	34 367,4	21 997,8	15 795,4	13 314,2	1 557,5	923,6	6 202,4	975,8	5 226,6	7 732,9	4 636,7
Aug.	34 353,6	21 988,7	15 774,0	13 295,5	1 558,7	919,7	6 214,7	975,8	5 238,9	7 752,7	4 612,1
Sept.	34 645,7	22 056,7	15 818,6	13 336,1	1 559,9	922,6	6 238,0	973,7	5 264,3	7 907,4	4 681,6
Okt.	34 809,5	22 037,2	15 834,0	13 342,7	1 565,1	926,2	6 203,2	983,8	5 219,4	7 996,0	4 776,3
Nov.	35 389,9	22 124,3	15 886,1	13 372,6	1 572,5	941,1	6 238,2	984,6	5 253,6	8 243,4	5 022,2
Dez.	35 339,5	22 086,0	15 898,0	13 373,5	1 572,0	952,5	6 188,0	988,0	5 200,0	8 050,9	5 202,5
2025 Jan.	35 956,2	22 206,1	15 948,8	13 407,7	1 567,2	974,0	6 257,3	999,8	5 257,5	8 373,0	5 377,1
Febr.	35 647,4	22 277,3	16 005,5	13 458,7	1 565,5	981,3	6 271,7	996,6	5 275,2	8 544,7	4 825,5
März	35 501,3	22 279,2	16 021,2	13 487,4	1 559,0	974,7	6 258,1	995,1	5 263,0	8 469,6	4 752,5
April	35 821,1	22 360,2	16 064,9	13 530,3	1 567,8	966,7	6 295,3	1 001,1	5 294,2	8 402,5	5 058,4
Deutscher Beitrag (Mrd €)											
2023 März	8 573,5	5 388,1	4 193,6	3 661,9	252,1	279,6	1 194,5	284,2	910,3	1 457,2	1 728,2
April	8 559,3	5 383,7	4 206,2	3 672,7	252,4	281,1	1 177,5	287,7	889,8	1 435,7	1 739,8
Mai	8 614,3	5 389,9	4 217,4	3 685,4	252,1	279,9	1 172,6	286,1	886,4	1 468,3	1 756,1
Juni	8 647,9	5 387,4	4 215,9	3 679,0	255,5	281,4	1 171,5	284,2	887,4	1 433,5	1 826,9
Juli	8 779,6	5 390,2	4 222,0	3 685,7	255,6	280,6	1 168,3	287,2	881,1	1 439,0	1 950,5
Aug.	8 776,6	5 383,7	4 215,6	3 685,5	249,4	280,6	1 168,1	285,0	883,0	1 442,2	1 950,7
Sept.	8 834,2	5 362,1	4 216,4	3 686,3	248,5	281,5	1 145,8	288,4	857,4	1 446,5	2 025,5
Okt.	8 844,5	5 360,6	4 215,5	3 685,5	247,9	282,1	1 145,1	291,6	853,5	1 461,4	2 022,6
Nov.	8 661,3	5 385,7	4 228,0	3 697,3	248,4	282,3	1 157,8	289,7	868,1	1 446,0	1 829,6
Dez.	8 491,7	5 384,9	4 217,3	3 682,2	247,9	287,2	1 167,6	287,1	880,5	1 432,1	1 674,6
2024 Jan.	8 532,9	5 390,7	4 218,3	3 682,5	246,2	289,6	1 172,4	289,5	882,9	1 463,2	1 679,1
Febr.	8 600,8	5 391,4	4 236,7	3 694,8	250,2	291,7	1 154,7	287,7	867,0	1 502,2	1 707,2
März	8 586,9	5 404,4	4 241,0	3 697,7	246,0	297,3	1 163,4	289,8	873,7	1 524,9	1 657,5
April	8 673,8	5 380,1	4 235,7	3 697,3	244,1	294,3	1 144,4	293,1	851,3	1 544,0	1 749,8
Mai	8 644,6	5 383,0	4 248,9	3 704,9	246,6	297,4	1 134,1	291,8	842,3	1 573,2	1 688,4
Juni	8 574,0	5 393,1	4 244,9	3 703,4	247,7	293,7	1 148,2	295,0	853,2	1 566,2	1 614,8
Juli	8 449,2	5 410,8	4 252,2	3 711,1	244,7	296,3	1 158,6	295,1	863,5	1 563,6	1 474,8
Aug.	8 402,4	5 408,8	4 257,5	3 718,0	244,0	295,4	1 151,4	293,9	857,5	1 573,0	1 420,6
Sept.	8 536,6	5 431,5	4 266,3	3 725,5	244,7	296,1	1 165,2	296,6	868,7	1 625,2	1 479,9
Okt.	8 661,8	5 413,0	4 266,8	3 725,3	244,3	297,2	1 146,2	302,1	844,1	1 650,3	1 598,5
Nov.	8 831,0	5 445,2	4 291,4	3 739,4	253,6	298,4	1 153,8	302,2	851,6	1 691,8	1 694,1
Dez.	9 070,5	5 442,3	4 298,8	3 738,8	260,7	299,3	1 143,6	300,6	842,9	1 671,3	1 957,0
2025 Jan.	9 347,4	5 468,4	4 307,6	3 745,9	258,5	303,2	1 160,8	306,5	854,3	1 713,1	2 165,9
Febr.	8 863,1	5 487,3	4 327,6	3 760,5	257,9	309,2	1 159,7	306,6	853,1	1 757,5	1 618,3
März	8 853,0	5 484,6	4 324,2	3 762,1	257,6	304,4	1 160,4	308,7	851,6	1 787,1	1 581,3
April	9 052,4	5 490,9	4 323,1	3 768,3	257,1	297,7	1 167,7	310,7	857,0	1 758,9	1 802,6

* Zu den Monetären Finanzinstituten (MFIs) zählen die Banken (einschl. Bausparkassen), Geldmarktfonds sowie Europäische Zentralbank und Zentralnotenbanken (Eurosistem).
1 Quelle: EZB. 2 Einschl. Geldmarktpapiere von Unternehmen. 3 Einschl. Schatzwechsel

und sonstige Geldmarktpapiere von öffentlichen Haushalten. 4 Euro-Bargeldumlauf (siehe auch Anm. 8, S. 12*) ohne Kassenbestände (in Euro) der MFIs. Für deutschen Beitrag: enthält den Euro-Banknotenumlauf der Bundesbank entsprechend dem vom

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen im Euroraum

Passiva											
Bargeld- umlauf 4)	Einlagen von Nichtbanken (Nicht-MFIs) im Euro-Währungsgebiet										
	insgesamt	darunter: auf Euro 5)	Unternehmen und Privatpersonen								
			zusammen	täglich fällig	mit vereinbarter Laufzeit			mit vereinbarter Kündigungsfrist 6)			
					bis zu 1 Jahr	von über 1 Jahr bis zu 2 Jahren	von mehr als 2 Jahren	bis zu 3 Monaten	von mehr als 3 Monaten	Stand am Monatsende	
Euroraum (Mrd €) 1)											
1 533,8	15 891,9	14 649,7	14 788,7	8 973,5	1 309,2	173,8	1 756,0	2 524,8	51,4	2023 März	
1 537,9	15 848,9	14 650,2	14 784,8	8 924,0	1 341,7	187,5	1 764,9	2 513,9	52,8	April	
1 539,7	15 718,0	14 618,0	14 756,7	8 840,4	1 383,3	199,5	1 767,3	2 511,0	55,2	Mai	
1 542,7	15 760,5	14 649,8	14 755,8	8 761,2	1 451,8	217,6	1 767,5	2 499,8	58,0	Juni	
1 545,9	15 696,0	14 619,8	14 725,4	8 668,3	1 508,3	231,0	1 767,7	2 489,2	60,9	Juli	
1 538,3	15 646,8	14 595,4	14 694,0	8 578,0	1 579,2	240,9	1 765,9	2 465,1	65,0	Aug.	
1 535,2	15 756,0	14 654,7	14 766,5	8 569,2	1 647,6	255,2	1 782,7	2 441,7	70,1	Sept.	
1 531,0	15 636,6	14 577,0	14 702,2	8 421,2	1 736,5	275,6	1 773,4	2 420,5	74,9	Okt.	
1 528,3	15 648,2	14 645,5	14 759,2	8 426,3	1 776,0	286,2	1 782,0	2 408,0	80,6	Nov.	
1 542,3	15 822,6	14 816,0	14 927,5	8 489,3	1 826,8	302,1	1 795,3	2 427,3	86,7	Dez.	
1 524,6	15 684,0	14 665,5	14 798,3	8 295,3	1 878,6	317,5	1 793,7	2 420,4	92,8	2024 Jan.	
1 523,7	15 706,3	14 686,6	14 788,9	8 241,0	1 923,4	325,8	1 790,2	2 410,8	97,8	Febr.	
1 528,9	15 789,1	14 783,5	14 895,1	8 296,9	1 963,6	328,0	1 796,4	2 409,2	100,9	März	
1 531,4	15 777,3	14 755,1	14 896,7	8 292,2	1 977,3	328,6	1 788,3	2 406,8	103,5	April	
1 534,2	15 823,3	14 817,0	14 957,6	8 321,1	2 000,0	328,6	1 789,7	2 413,1	105,3	Mai	
1 541,2	15 991,4	14 965,4	15 084,3	8 425,5	2 020,5	325,6	1 794,6	2 411,7	106,4	Juni	
1 545,2	15 879,8	14 869,8	15 026,9	8 361,0	2 043,9	322,4	1 785,9	2 406,1	107,4	Juli	
1 543,7	15 993,1	14 950,1	15 098,6	8 418,1	2 056,8	321,7	1 781,8	2 411,8	108,4	Aug.	
1 542,2	16 053,6	15 001,3	15 137,2	8 423,0	2 082,0	326,0	1 793,6	2 402,3	110,2	Sept.	
1 542,1	16 058,3	14 984,5	15 145,0	8 433,2	2 093,1	323,2	1 787,8	2 396,0	111,6	Okt.	
1 546,0	16 196,7	15 156,2	15 294,2	8 587,2	2 080,0	320,1	1 795,5	2 399,4	111,9	Nov.	
1 561,9	16 238,6	15 246,2	15 431,4	8 675,5	2 076,8	312,8	1 814,2	2 439,4	112,6	Dez.	
1 549,4	16 151,2	15 116,6	15 319,7	8 557,7	2 084,4	306,0	1 805,4	2 451,3	114,9	2025 Jan.	
1 550,9	16 219,4	15 148,8	15 342,3	8 598,0	2 063,7	300,7	1 808,1	2 455,6	116,4	Febr.	
1 554,7	16 258,4	15 223,6	15 406,8	8 646,7	2 064,8	295,7	1 804,8	2 476,5	118,4	März	
1 558,7	16 326,5	15 252,0	15 430,8	8 728,5	2 013,7	295,7	1 794,7	2 477,7	120,5	April	
Deutscher Beitrag (Mrd €)											
369,0	4 505,7	4 236,8	4 090,4	2 667,4	336,4	42,4	536,3	481,0	26,8	2023 März	
369,8	4 473,0	4 248,0	4 104,2	2 660,3	360,2	46,1	538,3	471,0	28,3	April	
370,7	4 469,7	4 256,0	4 103,8	2 647,5	373,8	50,3	540,9	460,8	30,5	Mai	
371,7	4 460,3	4 259,3	4 096,2	2 616,5	400,5	54,1	541,0	450,9	33,2	Juni	
373,1	4 455,4	4 259,2	4 106,1	2 603,8	426,9	57,6	540,8	440,7	36,2	Juli	
371,2	4 460,4	4 259,8	4 101,7	2 577,8	455,8	61,5	538,1	429,6	38,9	Aug.	
369,4	4 448,9	4 258,5	4 104,2	2 568,6	468,0	66,2	538,5	421,1	41,8	Sept.	
369,0	4 447,4	4 259,3	4 129,3	2 553,2	507,9	73,1	538,5	411,7	44,8	Okt.	
368,6	4 454,3	4 281,0	4 149,1	2 561,8	515,9	79,5	542,6	401,2	48,3	Nov.	
371,4	4 470,1	4 290,9	4 150,5	2 539,8	532,4	84,0	547,3	396,2	50,8	Dez.	
375,1	4 448,1	4 271,5	4 150,1	2 502,4	569,5	89,5	548,1	387,2	53,4	2024 Jan.	
374,5	4 447,8	4 273,8	4 147,4	2 481,0	590,5	94,7	545,6	379,8	55,8	Febr.	
375,2	4 475,1	4 300,5	4 166,8	2 483,2	607,5	97,0	547,6	374,1	57,4	März	
376,6	4 471,9	4 300,6	4 182,7	2 486,3	620,9	98,9	549,6	368,6	58,4	April	
377,0	4 506,4	4 331,5	4 204,0	2 501,4	626,2	100,7	552,3	364,5	58,9	Mai	
378,6	4 503,4	4 332,6	4 196,1	2 501,6	619,0	102,5	553,7	360,1	59,2	Juni	
380,3	4 494,3	4 327,9	4 212,7	2 507,6	632,9	103,3	553,6	355,9	59,4	Juli	
379,3	4 560,5	4 387,5	4 265,1	2 551,7	643,3	104,6	553,0	353,0	59,5	Aug.	
378,4	4 568,2	4 398,5	4 270,7	2 556,5	645,1	105,3	553,2	350,3	60,3	Sept.	
378,1	4 572,0	4 401,7	4 288,6	2 567,4	653,4	105,8	553,1	347,9	61,0	Okt.	
379,1	4 623,1	4 456,0	4 335,1	2 616,3	640,1	106,8	565,5	346,1	60,3	Nov.	
382,9	4 629,3	4 471,4	4 351,7	2 632,9	630,4	105,5	575,7	347,1	60,2	Dez.	
380,8	4 609,3	4 445,0	4 338,3	2 616,9	636,6	103,9	576,2	345,7	59,0	2025 Jan.	
381,2	4 649,0	4 466,1	4 356,4	2 643,2	631,0	102,9	576,8	343,8	58,7	Febr.	
382,2	4 627,9	4 467,4	4 346,5	2 639,9	626,6	100,6	579,3	341,6	58,6	März	
383,5	4 647,1	4 488,5	4 385,2	2 685,6	621,3	99,8	579,7	340,0	58,9	April	

Eurosystem gewählten Rechnungslegungsverfahren (siehe dazu Anm. 2 zum Banknotenumlauf in Tabelle III.2). Das von der Bundesbank tatsächlich in Umlauf gebrachte Bargeldvolumen lässt sich durch Addition mit der Position "Intra-Eurosystem-Verbind-

lichkeit/Forderung aus der Begebung von Banknoten" ermitteln (siehe "sonstige Passivpositionen"). 5 Ohne Einlagen von Zentralstaaten. 6 In Deutschland nur Spareinlagen.

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen im Euroraum

noch: 2. Konsolidierte Bilanz der Monetären Finanzinstitute (MFIs) *)

Stand am Monatsende	noch: Passiva												
	noch: Einlagen von Nichtbanken (Nicht-MFIs) im Euro-Währungsgebiet								Repogeschäfte mit Nichtbanken im Euro-Währungsgebiet		Geldmarkt- fonds- anteile (netto) ³⁾	Begebene Schuld-	
	öffentliche Haushalte												
	Zentral- staaten	sonstige öffentliche Haushalte											
		zusammen	täglich fällig	mit vereinbarter Laufzeit			mit vereinbarter Kündigungsfrist ²⁾		insgesamt	darunter: mit Unterneh- men und Privat- personen			
bis zu 1 Jahr	von über 1 Jahr bis zu 2 Jahren	von mehr als 2 Jahren	bis zu 3 Monaten	von mehr als 3 Monaten	insgesamt	darunter: auf Euro							
Euroraum (Mrd €) ¹⁾													
2023 März	602,4	500,8	288,6	125,8	28,4	39,6	14,7	3,7	255,3	255,2	662,3	2 246,0	1 540,4
April	575,3	488,8	278,5	123,3	29,7	39,4	14,2	3,7	261,7	261,3	683,4	2 242,5	1 550,5
Mai	470,7	490,6	277,9	126,7	29,3	39,4	13,8	3,6	291,9	287,8	685,0	2 288,8	1 579,9
Juni	495,1	509,5	288,6	134,7	29,4	39,3	13,8	3,6	280,4	280,3	678,8	2 302,0	1 589,6
Juli	466,0	504,6	281,7	137,7	28,4	39,4	13,9	3,6	284,1	283,4	689,4	2 391,9	1 635,9
Aug.	446,0	506,9	283,2	138,6	28,0	39,6	13,8	3,5	288,9	288,9	698,0	2 409,5	1 645,9
Sept.	481,2	508,2	285,3	136,7	29,3	39,7	13,8	3,4	281,7	281,7	697,3	2 431,8	1 657,7
Okt.	452,7	481,7	266,6	131,0	28,5	39,2	13,1	3,3	304,5	304,3	716,2	2 491,2	1 694,4
Nov.	404,4	484,7	275,0	127,5	27,2	38,9	13,0	3,2	325,3	325,2	733,2	2 488,6	1 696,0
Dez.	418,8	476,3	265,6	128,4	28,4	38,6	12,4	3,1	317,6	317,6	746,5	2 482,2	1 698,0
2024 Jan.	437,3	448,4	238,6	127,8	28,4	37,5	12,2	4,0	344,1	342,2	777,6	2 525,1	1 727,3
Febr.	446,5	471,0	260,7	130,6	26,1	38,1	11,7	3,8	348,6	347,8	766,5	2 534,7	1 745,9
März	419,6	474,5	258,7	135,5	26,9	37,7	12,0	3,7	373,5	372,8	782,4	2 559,9	1 758,1
April	442,7	437,9	232,4	129,8	22,6	37,7	11,8	3,7	380,3	373,9	805,4	2 589,9	1 772,1
Mai	418,5	447,2	244,3	127,8	22,2	37,7	11,6	3,6	375,6	366,7	786,5	2 574,6	1 767,3
Juni	422,7	484,4	275,6	133,7	22,8	37,4	11,4	3,5	384,5	384,4	798,0	2 581,9	1 766,9
Juli	395,4	457,5	253,1	129,9	22,9	36,9	11,2	3,5	408,9	390,7	820,3	2 579,4	1 771,3
Aug.	430,1	464,4	263,3	126,9	22,7	36,9	11,1	3,5	438,2	417,3	836,3	2 575,9	1 780,1
Sept.	426,5	489,9	283,2	135,2	20,7	36,8	10,6	3,4	414,0	400,9	837,7	2 589,5	1 802,6
Okt.	450,8	462,5	269,4	123,1	20,2	36,9	9,6	3,4	419,1	397,8	857,7	2 612,7	1 798,8
Nov.	408,8	493,6	299,8	124,2	20,0	36,7	9,5	3,3	425,8	411,6	879,4	2 624,5	1 792,6
Dez.	351,0	456,1	270,7	119,0	17,3	36,4	9,4	3,2	368,8	347,6	895,7	2 618,3	1 794,9
2025 Jan.	393,4	438,2	255,3	116,3	17,7	35,7	9,4	3,8	427,9	405,4	914,2	2 648,5	1 809,4
Febr.	426,1	450,9	266,7	119,2	16,9	34,8	9,6	3,7	466,8	443,1	920,4	2 644,0	1 811,0
März	389,2	462,4	269,6	129,3	15,8	34,6	9,7	3,6	423,4	408,5	906,2	2 614,5	1 805,1
April	452,8	443,0	261,5	117,4	16,1	34,8	9,6	3,5	463,6	447,5	919,4	2 578,6	1 792,6
Deutscher Beitrag (Mrd €)													
2023 März	156,4	258,8	102,2	101,4	24,1	29,6	1,4	0,1	7,2	7,2	2,6	658,0	440,3
April	117,4	251,4	97,3	97,8	25,4	29,5	1,3	0,1	7,9	7,9	2,7	654,9	446,8
Mai	105,6	260,2	104,8	99,5	25,0	29,7	1,2	0,1	7,7	7,7	2,6	670,6	458,1
Juni	95,9	268,2	106,1	106,5	24,9	29,5	1,1	0,1	7,3	7,3	2,6	671,6	452,8
Juli	89,5	259,9	96,6	109,1	23,7	29,5	0,9	0,1	7,6	7,6	2,9	679,9	457,6
Aug.	96,8	261,9	100,9	107,1	23,3	29,6	0,9	0,1	8,7	8,7	3,0	688,8	469,0
Sept.	85,2	259,5	97,5	107,0	24,5	29,6	0,8	0,1	7,8	7,8	3,0	705,6	470,0
Okt.	82,8	235,3	81,6	99,3	24,1	29,4	0,7	0,1	8,5	8,5	2,9	713,0	476,3
Nov.	73,3	231,8	81,2	97,7	22,7	29,2	0,7	0,1	9,6	9,6	3,0	706,2	471,0
Dez.	81,1	238,6	84,9	100,3	23,9	28,6	0,7	0,1	8,4	8,4	3,2	699,9	476,8
2024 Jan.	74,4	223,6	75,5	95,6	24,0	27,8	0,7	0,1	11,4	11,4	3,3	717,4	486,5
Febr.	72,0	228,4	78,6	98,8	21,6	28,6	0,6	0,1	12,4	12,4	3,3	727,1	494,5
März	74,0	234,4	79,3	103,5	22,5	28,3	0,6	0,1	11,0	10,9	3,5	727,8	501,4
April	71,2	218,0	72,0	97,9	19,3	28,2	0,6	0,1	10,6	10,6	3,7	737,0	505,8
Mai	74,7	227,7	83,8	96,1	18,9	28,2	0,6	0,1	10,3	10,3	3,8	738,4	508,7
Juni	70,5	236,9	85,4	103,0	19,9	27,9	0,5	0,1	11,1	11,1	4,0	741,5	506,2
Juli	64,4	217,3	71,8	97,3	19,9	27,6	0,5	0,1	11,9	11,9	4,2	731,6	506,8
Aug.	71,1	224,3	81,5	94,7	19,7	27,7	0,5	0,1	13,5	13,5	4,6	731,6	506,9
Sept.	65,6	231,9	83,1	102,8	17,8	27,6	0,5	0,1	10,8	10,8	4,9	730,4	508,9
Okt.	68,3	215,1	77,8	91,7	17,3	27,8	0,5	0,1	10,5	10,5	4,9	735,5	506,3
Nov.	62,5	225,5	87,6	92,6	17,3	27,5	0,5	0,1	7,9	7,9	4,7	733,1	504,6
Dez.	58,4	219,2	86,9	89,8	14,8	27,2	0,4	0,1	7,2	7,2	4,8	726,8	503,3
2025 Jan.	65,4	205,6	76,9	86,3	15,3	26,6	0,4	0,1	12,1	12,1	5,0	741,9	519,8
Febr.	79,0	213,7	84,5	88,2	14,6	25,9	0,5	0,1	13,2	13,2	5,0	746,8	520,8
März	57,8	223,7	85,3	98,8	13,5	25,6	0,5	0,1	11,3	11,3	5,3	757,8	530,0
April	55,4	206,4	77,8	88,5	13,8	25,8	0,5	0,1	15,8	15,7	5,7	742,0	524,0

* Zu den Monetären Finanzinstituten (MFIs) zählen die Banken (einschl. Bausparkassen), Geldmarktfonds sowie die Europäische Zentralbank und die Zentralnotenbanken (Eurosystem). 1 Quelle: EZB. 2 In Deutschland nur Spareinlagen. 3 Ohne Bestände der MFIs; für deutschen Beitrag: abzüglich Bestände deutscher MFIs an von MFIs im Euro-Währungsgebiet emittierten Papieren. 4 In Deutschland zählen Bankschuldverschreibungen mit Laufzeit bis zu 1 Jahr zu den Geldmarktpapieren. 5 Ohne Verbindlichkeiten aus begebenen Wertpapieren. 6 Nach Abzug der Inter-MFI-Betei-

ligungen. 7 Die deutschen Beiträge zu den monetären Aggregaten des Eurosystems sind keinesfalls als eigene nationale Geldmengenaggregate zu interpretieren und damit auch nicht mit den früheren deutschen Geldbeständen M1, M2 oder M3 vergleichbar. 8 Einschl. noch im Umlauf befindlicher DM-Banknoten (siehe auch Anm. 4, S. 10). 9 Für deutschen Beitrag: Differenz zwischen den tatsächlich von der Bundesbank emittierten Euro-Banknoten und dem Ausweis des Banknotenumlaufs entsprechend

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen im Euroraum

								Nachrichtlich						
verschreibungen (netto) ³⁾			Verbindlichkeiten gegenüber dem Nicht-Euro-Währungsgebiet ⁵⁾	Kapital und Rücklagen ⁶⁾	Überschuss der Inter-MFI-Verbindlichkeiten	sonstige Passivpositionen		Geldmengenaggregate ⁷⁾ (Für deutschen Beitrag ab Januar 2002 ohne Bargeldumlauf)			Geldkapitalbildung ¹³⁾	Monetäre Verbindlichkeiten der Zentralstaaten (Post, Schatzämter) ¹⁴⁾	Stand am Monatsende	
mit Laufzeit						insgesamt ⁸⁾	darunter: Intra-Eurosystem-Verbindlichkeit/Forderung aus der Begebung von Banknoten ⁹⁾	M1 ¹⁰⁾	M2 ¹¹⁾	M3 ¹²⁾				
bis zu 1 Jahr ⁴⁾	von über 1 Jahr bis zu 2 Jahren	von mehr als 2 Jahren												
Euroraum (Mrd €) ¹⁾														
53,9	30,4	2 161,7	5 667,1	2 902,7	90,1	4 688,8	0,0	10 955,3	15 155,0	16 004,7	6 915,1	182,5	2023 März	
50,2	32,9	2 159,4	5 633,5	2 895,0	110,4	4 727,8	0,0	10 900,3	15 133,6	16 008,3	6 915,2	182,9	April	
56,0	32,8	2 200,0	5 722,1	2 910,6	155,5	4 814,8	0,0	10 813,4	15 100,0	15 991,5	6 976,1	178,5	Mai	
49,8	33,0	2 219,2	5 584,4	2 881,2	147,2	4 858,7	0,0	10 747,9	15 117,6	15 990,6	6 968,9	178,0	Juni	
47,0	34,0	2 311,0	5 594,1	2 900,4	102,5	4 966,4	0,0	10 653,6	15 084,7	15 985,1	7 083,0	180,5	Juli	
50,1	33,4	2 326,0	5 656,5	2 919,6	122,1	4 943,6	0,0	10 553,8	15 042,0	15 946,1	7 119,7	176,9	Aug.	
45,0	36,4	2 350,4	5 541,1	2 883,4	113,5	5 128,7	0,0	10 547,2	15 094,2	16 000,9	7 129,7	180,3	Sept.	
54,4	36,6	2 400,2	5 511,9	2 908,5	124,9	5 100,3	0,0	10 376,1	15 003,7	15 954,6	7 199,6	179,6	Okt.	
45,1	35,9	2 407,6	5 446,5	2 938,0	170,2	4 842,3	0,0	10 388,1	15 048,2	16 020,4	7 250,4	180,8	Nov.	
45,8	34,8	2 401,6	5 299,6	3 008,0	60,7	4 468,6	0,0	10 446,6	15 199,9	16 192,6	7 333,2	177,4	Dez.	
40,5	36,1	2 448,5	5 339,9	3 007,5	109,1	4 513,4	0,0	10 212,7	15 023,7	16 058,9	7 383,9	180,3	2024 Jan.	
33,4	36,2	2 465,1	5 446,4	2 969,3	99,1	4 596,3	0,0	10 182,2	15 036,4	16 055,6	7 364,3	182,7	Febr.	
22,1	40,0	2 497,8	5 483,4	3 030,9	106,7	4 549,5	0,0	10 240,0	15 139,7	16 179,7	7 467,3	179,9	März	
28,0	39,5	2 522,4	5 464,6	3 025,4	107,7	4 703,2	0,0	10 223,2	15 120,3	16 209,9	7 480,9	187,4	April	
17,8	42,4	2 514,4	5 461,5	3 025,0	103,9	4 661,8	0,0	10 252,6	15 175,8	16 239,0	7 475,6	173,0	Mai	
13,8	43,4	2 524,7	5 418,9	3 063,0	68,1	4 507,0	0,0	10 398,3	15 344,8	16 402,1	7 529,6	176,8	Juni	
13,3	43,0	2 523,0	5 380,0	3 121,6	99,5	4 532,7	0,0	10 314,5	15 271,9	16 390,6	7 578,4	176,1	Juli	
- 1,1	51,2	2 525,8	5 337,5	3 143,4	35,3	4 450,4	0,0	10 380,8	15 352,6	16 483,9	7 599,7	176,5	Aug.	
3,6	54,7	2 531,2	5 404,5	3 203,4	36,6	4 564,2	0,0	10 405,6	15 402,3	16 527,3	7 678,5	176,9	Sept.	
2,6	54,9	2 555,2	5 386,8	3 256,9	42,2	4 633,8	0,0	10 400,1	15 384,9	16 549,6	7 751,7	175,0	Okt.	
- 7,8	54,0	2 578,3	5 589,5	3 279,2	2,3	4 846,5	0,0	10 593,5	15 566,4	16 741,1	7 804,9	180,0	Nov.	
- 6,1	49,8	2 574,7	5 370,7	3 301,8	30,6	4 953,0	0,0	10 661,6	15 659,3	16 827,1	7 842,9	176,4	Dez.	
- 8,5	52,0	2 604,9	5 602,8	3 378,1	77,5	5 206,6	0,0	10 523,1	15 526,3	16 748,8	7 942,8	178,9	2025 Jan.	
- 17,8	50,2	2 611,5	5 723,8	3 382,3	76,1	4 663,9	0,0	10 568,4	15 552,4	16 775,9	7 956,7	171,1	Febr.	
- 14,6	45,9	2 583,2	5 644,9	3 404,3	83,0	4 611,8	0,0	10 626,6	15 634,6	16 812,7	7 948,8	172,0	März	
- 8,7	43,6	2 543,6	5 558,1	3 402,7	95,0	4 918,5	0,0	10 703,2	15 652,1	16 875,4	7 899,9	173,1	April	
Deutscher Beitrag (Mrd €)														
36,2	17,5	604,3	1 188,0	700,6	- 1 129,7	2 641,2	524,5	2 769,6	3 756,4	3 819,8	1 897,7	0,0	2023 März	
37,0	18,5	599,4	1 107,1	704,2	- 1 028,5	2 637,8	526,4	2 757,6	3 759,4	3 825,5	1 899,8	0,0	April	
41,2	19,5	609,9	1 122,5	715,6	- 1 036,9	2 662,4	529,0	2 752,3	3 762,8	3 833,9	1 926,7	0,0	Mai	
44,6	19,2	607,9	1 099,9	709,8	- 1 026,8	2 723,1	530,7	2 722,6	3 760,6	3 834,2	1 921,6	0,0	Juni	
44,5	19,9	615,4	1 070,7	724,0	- 996,4	2 835,7	532,2	2 700,4	3 759,3	3 834,2	1 946,1	0,0	Juli	
51,0	20,6	617,2	1 044,4	734,2	- 998,8	2 835,9	535,1	2 678,7	3 756,9	3 840,1	1 958,1	0,0	Aug.	
48,5	22,6	634,5	1 048,4	722,8	- 1 000,9	2 898,6	538,7	2 666,2	3 753,7	3 835,5	1 967,4	0,0	Sept.	
49,7	24,4	639,0	1 035,9	735,9	- 998,0	2 898,7	540,2	2 634,8	3 751,7	3 837,2	1 987,9	0,0	Okt.	
49,6	23,6	633,1	1 012,0	753,5	- 983,0	2 705,7	541,3	2 643,0	3 760,7	3 846,5	2 006,8	0,0	Nov.	
45,9	25,0	629,0	1 016,2	778,6	- 1 034,8	2 550,2	543,7	2 624,7	3 762,2	3 844,6	2 034,5	0,0	Dez.	
46,9	25,6	645,0	967,8	758,4	- 959,8	2 586,3	536,2	2 577,9	3 744,3	3 831,5	2 032,8	0,0	2024 Jan.	
46,4	26,4	654,4	1 024,7	731,1	- 992,0	2 646,3	538,6	2 559,6	3 745,7	3 834,2	2 015,6	0,0	Febr.	
45,7	26,7	655,4	1 022,6	744,6	- 988,1	2 590,4	541,5	2 562,4	3 767,6	3 854,5	2 033,5	0,0	März	
40,9	26,3	669,7	987,7	747,2	- 960,2	2 676,0	543,3	2 558,3	3 764,4	3 846,0	2 053,2	0,0	April	
39,6	25,8	673,1	1 001,7	746,9	- 986,7	2 623,7	545,7	2 585,2	3 792,3	3 871,8	2 059,4	0,0	Mai	
43,9	25,7	671,9	1 015,1	777,5	- 1 013,2	2 534,5	547,3	2 587,0	3 792,0	3 876,7	2 090,4	0,0	Juni	
40,7	25,6	665,3	951,2	798,5	- 972,6	2 430,1	550,2	2 579,4	3 789,3	3 871,6	2 104,4	0,0	Juli	
42,8	24,8	664,0	949,8	808,5	- 1 038,9	2 372,7	554,4	2 633,2	3 849,0	3 934,8	2 112,8	0,0	Aug.	
45,8	23,9	660,7	1 003,0	830,4	- 1 045,3	2 434,4	558,3	2 639,6	3 861,4	3 946,7	2 132,3	0,0	Sept.	
43,4	22,1	670,1	971,7	849,3	- 1 023,0	2 540,8	561,3	2 645,2	3 861,7	3 942,5	2 161,4	0,0	Okt.	
45,7	21,3	666,1	997,5	847,8	- 1 020,3	2 637,3	563,4	2 703,9	3 907,1	3 986,7	2 167,3	0,0	Nov.	
45,5	19,6	661,7	982,2	861,7	- 1 022,7	2 881,3	567,2	2 719,8	3 907,7	3 984,7	2 186,6	0,0	Dez.	
48,8	18,8	674,4	1 014,4	889,6	- 1 011,8	3 086,9	566,3	2 693,9	3 882,0	3 966,6	2 225,8	0,0	2025 Jan.	
50,5	18,6	677,7	1 040,9	877,9	- 1 028,7	2 558,8	568,0	2 727,7	3 908,6	3 996,0	2 217,1	0,0	Febr.	
65,0	17,3	675,6	1 043,5	883,9	- 1 013,6	2 537,0	569,9	2 725,1	3 906,6	4 005,4	2 223,0	0,0	März	
57,6	16,9	667,5	1 008,7	886,2	- 997,8	2 744,7	571,5	2 763,4	3 927,3	4 023,3	2 218,0	0,0	April	

dem vom Eurosystem gewählten Rechnungslegungsverfahren (siehe auch Anm. 2 zum Banknotenumlauf in Tabelle III.2). **10** Täglich fällige Einlagen (ohne Einlagen von Zentralstaaten) und (für den Euroraum) Bargeldumlauf sowie täglich fällige monetäre Verbindlichkeiten der Zentralstaaten, die in der Konsolidierten Bilanz nicht enthalten sind. **11** M1 zuzüglich Einlagen mit vereinbarter Laufzeit bis zu 2 Jahren und vereinbarter Kündigungsfrist bis zu 3 Monaten (ohne Einlagen von Zentralstaaten) sowie (für

den Euroraum) monetäre Verbindlichkeiten der Zentralstaaten mit solcher Befristung. **12** M2 zuzüglich Repogeschäfte, Geldmarktfondsanteile und Geldmarktpapiere sowie Schuldverschreibungen bis zu 2 Jahren. **13** Einlagen mit vereinbarter Laufzeit von mehr als 2 Jahren und vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als 3 Monaten, Schuldverschreibungen mit Laufzeit von mehr als 2 Jahren, Kapital und Rücklagen. **14** Kommen in Deutschland nicht vor.

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen im Euroraum

3. Liquiditätsposition des Bankensystems *) Bestände

Mrd €; Periodendurchschnitte errechnet aus Tageswerten

Ende der Mindest- reserve- Erfüllungs- periode 1)	Liquiditätszuführende Faktoren						Liquiditätsabschöpfende Faktoren				Guthaben der Kredit- institute auf Giro- konten (einschl. Mindest- reserven) 7)	Basisgeld 8)
	Nettoaktiva in Gold und Devisen	Geldpolitische Geschäfte des Eurosystems					Bank- noten- umlauf 5)	Einlagen von Zentral- regierungen	Sonstige Faktoren (netto) 6)			
		Haupt- refinan- zierungs- geschäfte	Länger- fristige Refinan- zierungs- geschäfte	Spitzen- refinan- zierungs- fazilität	Sonstige liquiditäts- zuführende Geschäfte 3)	Einlage- fazilität				Sonstige liquiditäts- ab- schöpfende Geschäfte 4)		
Eurosystem 2)												
2023 Mai	945,0	1,4	1 117,7	0,1	4 905,6	3 996,1	0,0	1 559,8	360,6	870,5	182,7	5 738,6
Juni	948,2	1,6	1 100,5	0,1	4 884,1	4 126,4	0,0	1 563,7	256,4	806,6	181,6	5 871,7
Juli	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Aug.	927,8	10,9	682,0	0,1	4 853,0	3 704,4	0,0	1 567,0	254,4	770,5	177,4	5 448,9
Sept.	924,3	5,6	601,0	0,1	4 811,2	3 647,4	0,0	1 564,2	222,5	733,8	174,3	5 386,0
Okt.	931,2	8,1	515,4	0,1	4 767,9	3 577,4	0,0	1 554,7	222,7	693,3	174,6	5 306,7
Nov.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Dez.	933,3	7,3	495,9	0,0	4 715,0	3 548,8	0,0	1 551,1	194,1	685,3	172,0	5 271,9
2024 Jan.	958,3	7,9	396,2	0,1	4 686,8	3 487,4	0,0	1 556,7	168,4	666,3	170,5	5 214,6
Febr.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
März	966,5	4,8	397,3	0,0	4 646,4	3 490,9	0,0	1 543,2	168,5	643,8	168,6	5 202,7
April	1 002,8	2,8	249,4	0,0	4 599,5	3 337,9	0,0	1 546,1	137,8	664,3	168,4	5 052,3
Mai	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Juni	1 031,7	2,5	149,1	0,0	4 550,7	3 214,0	0,0	1 551,5	119,5	682,3	166,7	4 932,1
Juli	1 063,7	5,7	104,9	0,0	4 494,3	3 113,2	0,0	1 559,5	115,2	712,7	168,1	4 840,8
Aug.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Sept.	1 083,7	3,0	85,5	0,0	4 442,0	3 058,7	0,0	1 564,2	119,2	702,9	169,3	4 792,2
Okt.	1 123,9	7,8	49,2	0,0	4 396,1	2 989,1	0,0	1 560,2	117,4	741,1	169,0	4 718,4
Nov.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Dez.	1 145,7	9,1	40,7	0,0	4 334,0	2 927,9	0,0	1 563,1	114,2	756,2	168,1	4 659,2
2025 Jan.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Febr.	1 198,5	10,8	17,5	0,0	4 274,9	2 904,4	0,0	1 576,6	107,2	742,7	170,8	4 651,8
März	1 219,2	8,4	18,3	0,1	4 203,8	2 846,9	0,0	1 567,0	118,9	744,7	172,4	4 586,2
April	1 286,2	10,0	14,5	0,1	4 121,7	2 806,9	0,0	1 571,4	100,8	781,7	171,6	4 549,9
Mai	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Deutsche Bundesbank												
2023 Mai	239,2	0,7	200,2	0,1	1 066,1	1 228,0	0,0	375,7	73,4	− 221,1	50,1	1 653,9
Juni	241,7	0,7	198,9	0,1	1 056,8	1 256,3	0,0	377,2	54,7	− 241,8	52,0	1 685,4
Juli	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Aug.	236,2	1,5	142,4	0,1	1 048,8	1 175,5	0,0	377,5	49,9	− 222,5	48,4	1 601,5
Sept.	234,5	0,8	131,2	0,1	1 041,3	1 177,8	0,0	377,3	40,1	− 235,4	48,0	1 603,1
Okt.	235,7	1,3	96,3	0,0	1 024,0	1 151,1	0,0	374,9	28,7	− 245,4	47,9	1 574,0
Nov.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Dez.	236,8	0,7	89,2	0,0	1 016,7	1 171,3	0,0	373,5	18,9	− 267,7	47,3	1 592,1
2024 Jan.	243,9	0,9	69,5	0,1	1 005,8	1 127,3	0,0	379,3	19,8	− 253,3	47,0	1 553,6
Febr.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
März	246,5	0,7	69,3	0,0	996,7	1 164,4	0,0	379,2	16,3	− 293,4	46,7	1 590,3
April	257,8	0,7	40,4	0,0	983,5	1 122,4	0,0	379,4	17,1	− 282,5	45,9	1 547,7
Mai	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Juni	265,9	0,6	21,3	0,0	970,0	1 102,8	0,0	380,9	13,5	− 285,8	46,3	1 530,0
Juli	275,7	0,7	15,7	0,0	954,3	1 092,8	0,0	383,0	12,1	− 287,6	46,1	1 521,9
Aug.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Sept.	280,5	0,6	13,3	0,0	943,3	1 044,7	0,0	384,6	11,4	− 249,5	46,6	1 475,9
Okt.	292,6	1,0	8,8	0,0	929,0	1 031,5	0,0	384,1	11,7	− 241,7	45,7	1 461,3
Nov.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Dez.	299,0	2,0	8,4	0,0	917,7	1 017,3	0,0	383,9	11,4	− 231,6	46,1	1 447,3
2025 Jan.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Febr.	312,4	1,0	3,5	0,0	907,0	980,6	0,0	386,3	14,0	− 205,3	48,1	1 414,9
März	317,8	0,7	3,2	0,1	886,5	991,1	0,0	384,6	14,0	− 228,5	47,0	1 422,8
April	338,9	0,9	2,6	0,0	864,6	976,8	0,0	386,0	11,9	− 214,5	46,8	1 409,6
Mai	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.

Differenzen in den Summen durch Runden der Zahlen. * Die Liquiditätsposition des Bankensystems besteht aus den Euro-Guthaben auf den Girokonten der Kreditinstitute des Euro-Währungsgebiets beim Eurosystem. Die Angaben sind dem konsolidierten Ausweis des Eurosystems bzw. dem Ausweis der Bundesbank entnommen. 1 Werte sind Tagesdurchschnitte der in dem jeweiligen Monat endenden Mindestreserve-Erfüllungsperiode. Seit Umstellung auf den neuen, sechswöchigen Zyklus der geldpolitischen EZB-Ratssitzungen endet nicht in jedem Monat eine Mindestreserve-Erfüllungsperiode.

In diesen Fällen gibt es keine Werte. 2 Quelle: EZB. 3 Einschl. der geldpolitischen Wertpapierankaufprogramme des Eurosystems. 4 Ab Aug. 2009 einschl. der durch Devisen-swapgeschäfte des Eurosystems abgeschöpften Liquidität. 5 Ab 2002 Euro-Banknoten sowie noch im Umlauf befindliche, von den nationalen Zentralbanken des Eurosystems ausgegebene Banknoten. Entsprechend dem vom Eurosystem gewählten Rechnungslegungsverfahren für die Ausgabe von Euro-Banknoten wird der EZB auf monatlicher Basis ein Anteil von 8% des Gesamtwerts des Euro-Banknotenumlaufs zugeteilt.

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen im Euroraum

Veränderungen

Liquiditätszuführende Faktoren						Liquiditätsabschöpfende Faktoren					Guthaben- der Kredit- institute auf Giro- konten (einschl. Mindest- reserven) 7)	Basisgeld 8)	Ende der Mindest- reserve- Erfüllungs- periode 1)
Nettoaktiva in Gold und Devisen	Geldpolitische Geschäfte des Eurosystems						Bank- noten- umlauf 5)	Einlagen von Zentral- regierungen	Sonstige Faktoren (netto) 6)				
	Haupt- refinan- zierungs- geschäfte	Länger- fristige Refinan- zierungs- geschäfte	Spitzen- refinan- zierungs- fazilität	Sonstige liquiditäts- zuführende Geschäfte 3)	Einlage- fazilität	Sonstige liquiditäts- ab- schöpfende Geschäfte 4)							
Eurosystem 2)													
+ 28,2	+ 0,5	- 115,6	+ 0,1	- 33,4	- 106,9	± 0,0	+ 5,9	- 19,6	+ 8,7	- 8,4	- 109,4	2023 Mai	
+ 3,2	+ 0,2	- 17,2	± 0,0	- 21,5	+ 130,3	± 0,0	+ 3,9	- 104,2	- 63,9	- 1,1	+ 133,1	Juni	
- 20,4	+ 9,3	- 418,5	± 0,0	- 31,1	- 422,0	± 0,0	+ 3,3	- 2,0	- 36,1	- 4,2	- 422,8	Juli	
- 3,5	- 5,3	- 81,0	± 0,0	- 41,8	- 57,0	± 0,0	- 2,8	- 31,9	- 36,7	- 3,1	- 62,9	Aug. Sept.	
+ 6,9	+ 2,5	- 85,6	± 0,0	- 43,3	- 70,0	± 0,0	- 9,5	+ 0,2	- 40,5	+ 0,3	- 79,3	Okt.	
+ 2,1	- 0,8	- 19,5	- 0,1	- 52,9	- 28,6	± 0,0	- 3,6	- 28,6	- 8,0	- 2,6	- 34,8	Nov. Dez.	
+ 25,0	+ 0,6	- 99,7	+ 0,1	- 28,2	- 61,4	± 0,0	+ 5,6	- 25,7	- 19,0	- 1,5	- 57,3	2024 Jan.	
+ 8,2	- 3,1	+ 1,1	- 0,1	- 40,4	+ 3,5	± 0,0	- 13,5	+ 0,1	- 22,5	- 1,9	- 11,9	Febr. März	
+ 36,3	- 2,0	- 147,9	± 0,0	- 46,9	- 153,0	± 0,0	+ 2,9	- 30,7	+ 20,5	- 0,2	- 150,4	April	
+ 28,9	- 0,3	- 100,3	± 0,0	- 48,8	- 123,9	± 0,0	+ 5,4	- 18,3	+ 18,0	- 1,7	- 120,2	Mai Juni	
+ 32,0	+ 3,2	- 44,2	± 0,0	- 56,4	- 100,8	± 0,0	+ 8,0	- 4,3	+ 30,4	+ 1,4	- 91,3	Juli	
+ 20,0	- 2,7	- 19,4	± 0,0	- 52,3	- 54,5	± 0,0	+ 4,7	+ 4,0	- 9,8	+ 1,2	- 48,6	Aug. Sept.	
+ 40,2	+ 4,8	- 36,3	± 0,0	- 45,9	- 69,6	± 0,0	- 4,0	- 1,8	+ 38,2	- 0,3	- 73,8	Okt.	
+ 21,8	+ 1,3	- 8,5	± 0,0	- 62,1	- 61,2	± 0,0	+ 2,9	- 3,2	+ 15,1	- 0,9	- 59,2	Nov. Dez.	
+ 52,8	+ 1,7	- 23,2	± 0,0	- 59,1	- 23,5	± 0,0	+ 13,5	- 7,0	- 13,5	+ 2,7	- 7,4	2025 Jan.	
+ 20,7	- 2,4	+ 0,8	+ 0,1	- 71,1	- 57,5	± 0,0	- 9,6	+ 11,7	+ 2,0	+ 1,6	- 65,6	Febr. März	
+ 67,0	+ 1,6	- 3,8	± 0,0	- 82,1	- 40,0	± 0,0	+ 4,4	- 18,1	+ 37,0	- 0,8	- 36,3	April Mai	
Deutsche Bundesbank													
+ 10,3	+ 0,2	- 12,7	+ 0,0	- 11,0	- 35,7	± 0,0	+ 1,2	+ 4,1	+ 21,4	- 4,1	- 38,5	2023 Mai	
+ 2,6	+ 0,1	- 1,3	+ 0,0	- 9,3	+ 28,3	± 0,0	+ 1,4	- 18,7	- 20,7	+ 1,9	+ 31,5	Juni	
- 5,6	+ 0,8	- 56,5	- 0,0	- 8,0	- 80,8	± 0,0	+ 0,4	- 4,7	+ 19,3	- 3,5	- 83,9	Juli	
- 1,7	- 0,7	- 11,2	+ 0,0	- 7,5	+ 2,3	± 0,0	- 0,2	- 9,8	- 13,0	- 0,4	+ 1,6	Aug. Sept.	
+ 1,2	+ 0,5	- 35,0	- 0,0	- 17,3	- 26,7	± 0,0	- 2,4	- 11,5	- 9,9	- 0,0	- 29,1	Okt.	
+ 1,1	- 0,6	- 7,1	- 0,0	- 7,3	+ 20,1	± 0,0	- 1,4	- 9,8	- 22,3	- 0,7	+ 18,1	Nov. Dez.	
+ 7,1	+ 0,2	- 19,7	+ 0,0	- 10,9	- 44,0	± 0,0	+ 5,8	+ 0,9	+ 14,3	- 0,3	- 38,5	2024 Jan.	
+ 2,6	- 0,2	- 0,2	- 0,0	- 9,0	+ 37,2	± 0,0	- 0,2	- 3,5	- 40,1	- 0,3	+ 36,7	Febr. März	
+ 11,3	+ 0,0	- 28,9	- 0,0	- 13,3	- 42,0	± 0,0	+ 0,3	+ 0,7	+ 10,9	- 0,8	- 42,6	April	
+ 8,1	- 0,1	- 19,2	- 0,0	- 13,4	- 19,6	± 0,0	+ 1,5	- 3,5	- 3,2	+ 0,4	- 17,7	Mai Juni	
+ 9,7	+ 0,1	- 5,5	+ 0,0	- 15,7	- 10,0	± 0,0	+ 2,0	- 1,4	- 1,8	- 0,2	- 8,2	Juli	
+ 4,9	- 0,1	- 2,4	- 0,0	- 11,0	- 48,1	± 0,0	+ 1,7	- 0,7	+ 38,0	+ 0,5	- 46,0	Aug. Sept.	
+ 12,0	+ 0,4	- 4,5	+ 0,0	- 14,2	- 13,2	± 0,0	- 0,5	+ 0,4	+ 7,9	- 0,8	- 14,6	Okt.	
+ 6,4	+ 1,0	- 0,4	+ 0,0	- 11,4	- 14,2	± 0,0	- 0,1	- 0,4	+ 10,0	+ 0,3	- 14,0	Nov. Dez.	
+ 13,4	- 1,0	- 4,9	+ 0,0	- 10,7	- 36,7	± 0,0	+ 2,3	+ 2,6	+ 26,3	+ 2,0	- 32,4	2025 Jan.	
+ 5,3	- 0,3	- 0,3	+ 0,0	- 20,5	+ 10,5	± 0,0	- 1,6	+ 0,0	- 23,2	- 1,1	+ 7,8	Febr. März	
+ 21,2	+ 0,2	- 0,6	- 0,0	- 21,9	- 14,3	± 0,0	+ 1,4	- 2,0	+ 14,0	- 0,2	- 13,1	April Mai	

Der Gegenposten dieser Berichtigung wird unter „Sonstige Faktoren“ ausgewiesen. Die verbleibenden 92% des Werts an in Umlauf befindlichen Euro-Banknoten werden ebenfalls auf monatlicher Basis auf die NZBen aufgeteilt, wobei jede NZB in ihrer Bilanz den Anteil am Euro-Banknotenumlauf ausweist, der ihrem eingezahlten Anteil am Kapital der EZB entspricht. Die Differenz zwischen dem Wert der einer NZB zugeteilten Euro-Banknoten und dem Wert der von dieser NZB in Umlauf gegebenen Euro-Banknoten wird ebenfalls unter „Sonstige Faktoren“ ausgewiesen. Ab 2003 nur Euro-Banknoten.

6 Restliche Positionen des konsolidierten Ausweises des Eurosystems bzw. des Ausweises der Bundesbank. 7 Entspricht der Differenz zwischen der Summe der liquiditätszuführenden Faktoren und der Summe der liquiditätsabschöpfenden Faktoren. 8 Berechnet als Summe der Positionen „Einlagefazilität“, „Banknotenumlauf“ und „Guthaben der Kredit institute auf Girokonten“.

III. Konsolidierter Ausweis des Eurosystems

1. Aktiva *)

Mrd €

Stand am Aus- weisstichtag		Aktiva insgesamt	Gold und Gold- forderungen	Forderungen in Fremdwährung an Ansässige außerhalb des Euro-Währungsgebiets			Forderungen in Fremdwäh- rung an Ansässige im Euro-Wäh- rungsgebiet	Forderungen in Euro an Ansässige außerhalb des Euro-Währungsgebiets			
				insgesamt	Forderungen an den IWF	Guthaben bei Banken, Wert- papieranlagen, Auslandskre- dite und sonstige Auslandsaktiva		insgesamt	Guthaben bei Banken, Wert- papieran- lagen und Kredite	Forderungen aus der Kredit- fazilität im Rahmen des WKI II	
Eurosystem 1)											
2024 Nov.	8.	6 393,0	820,0	500,3	229,6	270,8	14,9	19,8	19,8	—	
	15.	6 383,0	820,0	499,2	229,1	270,1	15,9	20,1	20,1	—	
	22.	6 385,1	820,0	500,8	229,3	271,5	15,2	20,1	20,1	—	
	29.	6 372,8	820,0	500,3	229,4	270,9	15,9	20,5	20,5	—	
Dez.	6.	6 352,0	819,8	501,2	229,4	271,8	15,1	20,3	20,3	—	
	13.	6 353,2	819,6	501,1	229,3	271,9	15,5	20,2	20,2	—	
	20.	6 344,8	819,6	502,5	229,4	273,2	15,8	20,7	20,7	—	
	27.	6 357,2	819,6	502,3	228,7	273,6	15,2	20,3	20,3	—	
2025 Jan.	3.	6 412,6	872,2	522,6	236,8	285,8	15,1	20,3	20,3	—	
	10.	6 407,2	872,2	521,5	236,6	284,8	16,0	20,0	20,0	—	
	17.	6 403,4	872,2	523,6	237,7	285,9	17,6	20,9	20,9	—	
	24.	6 408,1	872,2	524,3	238,1	286,3	17,3	21,7	21,7	—	
	31.	6 393,7	872,2	521,3	237,9	283,4	19,3	22,6	22,6	—	
Febr.	7.	6 371,0	872,2	521,6	238,1	283,6	19,5	21,9	21,9	—	
	14.	6 368,9	872,2	520,6	237,8	282,7	20,9	22,4	22,4	—	
	21.	6 349,6	872,2	521,2	237,8	283,4	21,5	22,3	22,3	—	
	28.	6 319,5	872,2	522,5	237,8	284,7	19,1	22,7	22,7	—	
März	7.	6 287,8	872,2	522,9	237,8	285,0	20,5	22,8	22,8	—	
	14.	6 274,5	872,2	522,3	236,4	285,8	20,3	23,2	23,2	—	
	21.	6 274,3	872,2	522,1	236,4	285,7	20,9	23,0	23,0	—	
	28.	6 247,0	872,2	521,4	236,0	285,4	19,9	23,0	23,0	—	
April	4.	6 338,2	1 002,2	510,1	231,5	278,5	19,6	22,8	22,8	—	
	11.	6 329,8	1 002,2	510,7	231,5	279,2	19,3	23,0	23,0	—	
	18.	6 329,3	1 002,2	515,4	234,8	280,6	18,4	23,2	23,2	—	
	25.	6 329,9	1 002,2	514,0	234,7	279,3	19,4	23,1	23,1	—	
Mai	2.	6 313,6	1 002,2	515,0	234,7	280,4	17,7	22,9	22,9	—	
	9.	6 301,2	1 002,2	515,5	234,7	280,7	19,2	23,5	23,5	—	
	16.	6 291,7	1 002,2	515,7	234,8	281,0	19,9	23,6	23,6	—	
	23.	6 294,0	1 002,1	516,9	234,7	282,1	19,1	23,7	23,7	—	
	30.	6 274,5	1 002,2	515,3	234,7	280,6	18,5	24,4	24,4	—	
Deutsche Bundesbank											
2024 Nov.	8.	2 413,5	254,3	90,0	57,2	32,8	0,0	0,1	0,1	—	
	15.	2 407,7	254,3	90,0	56,9	33,1	0,0	0,1	0,1	—	
	22.	2 402,4	254,3	90,7	57,1	33,6	0,0	0,1	0,1	—	
	29.	2 403,0	254,3	91,4	57,1	34,2	0,0	0,0	0,0	—	
Dez.	6.	2 402,0	254,3	90,6	57,1	33,5	0,0	0,4	0,4	—	
	13.	2 406,4	254,3	90,5	57,1	33,4	0,0	0,4	0,4	—	
	20.	2 385,8	254,3	90,5	57,1	33,4	0,0	0,9	0,9	—	
	27.	2 382,6	254,3	90,3	57,1	33,2	0,0	0,6	0,6	—	
2025 Jan.	3.	2 395,0	270,6	92,8	59,2	33,6	0,0	0,5	0,5	—	
	10.	2 395,6	270,6	93,9	59,0	34,9	0,0	0,1	0,1	—	
	17.	2 406,0	270,6	95,8	59,2	36,6	0,0	0,1	0,1	—	
	24.	2 398,5	270,6	94,6	59,2	35,4	0,0	0,4	0,4	—	
	31.	2 408,1	270,6	94,3	59,1	35,2	0,0	1,2	1,2	—	
Febr.	7.	2 412,6	270,6	94,4	59,2	35,2	0,0	0,2	0,2	—	
	14.	2 432,2	270,6	94,3	59,1	35,2	0,0	0,7	0,7	—	
	21.	2 389,3	270,6	94,2	59,1	35,2	0,0	0,4	0,4	—	
	28.	2 379,2	270,6	94,3	59,1	35,2	0,0	0,6	0,6	—	
März	7.	2 373,9	270,6	94,6	59,1	35,6	0,0	0,3	0,3	—	
	14.	2 371,5	270,6	94,0	58,4	35,6	0,0	0,6	0,6	—	
	21.	2 353,5	270,6	94,1	58,4	35,6	0,0	0,3	0,3	—	
	28.	2 353,2	270,6	93,9	58,4	35,6	0,0	0,1	0,1	—	
April	4.	2 399,0	310,9	91,7	57,1	34,6	0,0	0,2	0,2	—	
	11.	2 407,9	310,9	91,6	57,1	34,5	0,0	0,1	0,1	—	
	18.	2 374,5	310,9	92,8	57,9	34,8	0,0	0,2	0,2	—	
	25.	2 376,5	310,9	92,8	57,9	34,8	0,0	0,2	0,2	—	
Mai	2.	2 395,4	310,9	92,4	57,9	34,4	0,0	0,2	0,2	—	
	9.	2 411,2	310,9	92,7	57,9	34,8	0,0	0,2	0,2	—	
	16.	2 422,8	310,9	93,0	57,9	35,1	0,0	0,2	0,2	—	
	23.	2 423,0	310,8	92,9	57,9	35,1	0,0	0,1	0,1	—	
	30.	2 370,4	310,8	92,9	57,9	35,1	0,0	0,2	0,2	—	

* Der konsolidierte Ausweis des Eurosystems umfasst den Ausweis der Europäischen Zentralbank (EZB) und die Ausweise der nationalen Zentralbanken der EU-Mitglied-

staaten (NZBen) des Euro-Währungsgebiets. Die Ausweispositionen für Devisen, Wertpapiere, Gold und Finanzinstrumente werden am Quartalsende zu Marktkursen und

III. Konsolidierter Ausweis des Eurosystems

Forderungen aus geldpolitischen Operationen in Euro an Kreditinstitute im Euro-Währungsgebiet							Sonstige Forde- rungen in Euro an Kreditin- stitute des Euro- Währungs- gebiets	Wertpapiere in Euro von Ansässigen im Euro-Währungsgebiet			Forde- rungen an öffentliche Haushalte/ Bund	Sonstige Aktiva	Stand am Aus- weisstichtag	
insgesamt	Hauptre- finanzie- rungsge- schäfte	Länger- fristige Refinanzie- rungsge- schäfte	Fein- steue- rungs- opera- tionen	Struktu- relle be- fristete Opera- tionen	Spitzenre- finanzie- rungs- fazität	Forde- rungen aus dem Margen- ausgleich		insgesamt	Wert- papiere für geld- politische Zwecke	sonstige Wert- papiere				
Eurosystem 1)														
49,8	9,9	39,9	–	–	–	–	25,8	4 587,7	4 353,8	233,9	20,8	353,9	2024 Nov.	
49,2	9,2	39,9	–	–	0,1	–	30,4	4 577,4	4 341,4	236,0	20,8	350,1	15.	
50,3	10,4	39,9	–	–	0,0	–	25,2	4 580,4	4 340,7	239,7	20,8	352,3	22.	
52,6	10,4	42,2	–	–	–	–	26,1	4 559,9	4 318,9	241,0	20,8	356,7	29.	
48,8	6,7	42,2	–	–	–	–	27,9	4 546,2	4 304,6	241,6	20,8	351,9	Dez.	
47,0	4,9	42,2	–	–	–	–	27,7	4 546,1	4 298,7	247,4	20,8	355,2	6.	
25,2	8,0	17,2	–	–	0,1	–	37,3	4 539,7	4 290,6	249,1	20,8	363,1	13.	
26,1	8,9	17,2	–	–	0,0	–	42,7	4 539,9	4 290,5	249,4	20,8	370,3	20.	
34,2	17,0	17,2	–	–	–	–	29,2	4 533,0	4 283,2	249,8	20,4	365,7	2025 Jan.	
27,2	10,0	17,2	–	–	–	–	30,8	4 533,8	4 282,1	251,7	20,4	365,4	3.	
25,3	8,0	17,2	–	–	0,1	–	31,7	4 524,2	4 268,1	256,1	20,4	367,5	10.	
26,3	9,1	17,2	–	–	0,0	–	35,5	4 523,4	4 262,2	261,3	20,4	366,9	17.	
31,0	11,9	19,1	–	–	–	–	31,3	4 510,6	4 248,1	262,5	20,4	364,9	24.	
26,0	7,0	19,1	–	–	–	–	30,7	4 498,0	4 235,0	263,1	20,4	360,7	31.	
25,3	6,2	19,1	–	–	0,0	–	35,6	4 496,2	4 230,1	266,1	20,4	355,3	Febr.	
27,9	8,7	19,1	–	–	0,1	–	46,0	4 470,1	4 201,9	268,2	20,4	348,0	7.	
29,7	12,4	17,0	–	–	0,2	–	32,8	4 459,2	4 189,9	269,3	20,4	340,9	14.	
25,0	7,9	17,0	–	–	0,0	–	28,3	4 444,2	4 173,3	270,9	20,4	331,5	März	
23,8	6,6	17,0	–	–	0,1	–	27,0	4 433,1	4 158,6	274,5	20,4	332,3	1.	
25,6	8,4	17,0	–	–	0,1	–	31,5	4 431,1	4 154,5	276,6	20,4	327,7	8.	
27,4	14,0	13,2	–	–	0,2	–	37,1	4 405,1	4 126,4	278,8	20,4	320,4	15.	
23,2	10,0	13,2	–	–	–	–	33,5	4 390,7	4 111,1	279,6	20,3	315,8	22.	
22,1	8,8	13,2	–	–	–	–	34,0	4 376,3	4 095,4	280,9	20,3	322,0	April	
25,2	11,9	13,2	–	–	0,0	–	39,5	4 366,9	4 086,2	280,7	20,3	318,2	19.	
27,6	14,2	13,2	–	–	0,1	–	44,4	4 364,2	4 077,1	287,1	20,3	314,7	26.	
29,5	15,6	13,9	–	–	0,0	–	42,0	4 350,5	4 061,8	288,7	20,3	313,4	Mai	
24,5	10,6	13,9	–	–	–	–	37,1	4 347,5	4 057,8	289,7	20,3	311,4	3.	
23,7	9,9	13,9	–	–	–	–	37,5	4 336,4	4 047,4	289,0	20,3	312,3	10.	
24,5	10,6	13,9	–	–	0,1	–	46,5	4 334,6	4 043,9	290,7	20,3	306,3	17.	
24,5	10,7	13,6	–	–	0,2	–	51,3	4 310,6	4 019,7	290,9	20,3	307,5	24.	
Deutsche Bundesbank														
10,2	2,2	8,0	–	–	–	–	9,0	919,5	919,5	–	4,4	1 126,0	2024 Nov.	
10,1	1,9	8,0	–	–	0,1	–	9,4	918,1	918,1	–	4,4	1 121,3	15.	
10,1	2,1	8,0	–	–	0,0	–	7,1	917,8	917,8	–	4,4	1 117,8	22.	
11,6	2,4	9,2	–	–	0,0	–	9,3	917,6	917,6	–	4,4	1 114,5	29.	
10,6	1,4	9,2	–	–	–	–	8,3	916,8	916,8	–	4,4	1 116,7	Dez.	
9,8	0,6	9,2	–	–	–	–	8,7	912,1	912,1	–	4,4	1 126,1	6.	
4,3	0,7	3,5	–	–	0,1	–	9,1	912,0	912,0	–	4,4	1 110,2	13.	
4,4	0,9	3,5	–	–	0,0	–	9,5	912,0	912,0	–	4,4	1 107,0	20.	
5,5	2,0	3,5	–	–	–	–	5,4	910,9	910,9	–	4,0	1 105,3	2025 Jan.	
4,1	0,6	3,5	–	–	–	–	7,2	910,3	910,3	–	4,0	1 105,5	3.	
4,6	1,0	3,5	–	–	0,1	–	8,0	903,2	903,2	–	4,0	1 119,7	10.	
4,5	1,0	3,5	–	–	0,0	–	9,3	900,7	900,7	–	4,0	1 114,5	17.	
4,2	0,7	3,5	–	–	–	–	9,9	900,4	900,4	–	4,0	1 123,5	24.	
4,0	0,5	3,5	–	–	–	–	8,8	899,2	899,2	–	4,0	1 131,4	Febr.	
4,0	0,5	3,5	–	–	0,0	–	9,2	897,8	897,8	–	4,0	1 151,6	7.	
4,6	1,0	3,5	–	–	0,1	–	10,4	881,1	881,1	–	4,0	1 124,1	14.	
4,0	0,9	2,8	–	–	0,2	–	10,0	879,9	879,9	–	4,0	1 116,0	21.	
3,4	0,6	2,8	–	–	0,0	–	8,7	878,3	878,3	–	4,0	1 113,9	März	
3,6	0,6	2,8	–	–	0,1	–	9,1	872,7	872,7	–	4,0	1 117,0	1.	
3,8	0,9	2,8	–	–	0,1	–	8,2	870,5	870,5	–	4,0	1 102,0	8.	
3,7	1,0	2,5	–	–	0,1	–	10,4	870,3	870,3	–	4,0	1 100,3	15.	
3,3	0,8	2,5	–	–	–	–	9,1	865,2	865,2	–	4,0	1 114,6	April	
3,3	0,7	2,5	–	–	–	–	9,2	854,8	854,8	–	4,0	1 134,1	12.	
3,7	1,1	2,5	–	–	0,0	–	8,1	852,6	852,6	–	4,0	1 102,3	19.	
4,0	1,3	2,5	–	–	0,1	–	9,4	849,8	849,8	–	4,0	1 105,5	26.	
3,7	1,1	2,6	–	–	0,0	–	10,0	849,7	849,7	–	4,0	1 124,6	Mai	
3,4	0,8	2,6	–	–	–	–	8,8	848,1	848,1	–	4,0	1 143,1	3.	
3,7	1,1	2,6	–	–	–	–	7,4	846,8	846,8	–	4,0	1 156,9	10.	
3,8	1,2	2,6	–	–	–	–	7,2	846,5	846,5	–	4,0	1 157,7	17.	
3,9	1,3	2,5	–	–	0,2	–	9,8	845,6	845,6	–	4,0	1 103,1	24.	

-preisen bewertet. 1 Quelle: EZB.

III. Konsolidierter Ausweis des Eurosystems

2. Passiva *)

Mrd €

Stand am Aus- weisstichtag				Verbindlichkeiten in Euro aus geldpolitischen Operationen gegenüber Kreditinstituten im Euro-Währungsgebiet						Sonstige Verbind- lichkeiten in Euro gegenüber Kreditin- stituten des Euro- Währungs- gebiets	Verbind- lichkeiten aus der Bege- bung von Schuld- verschrei- bungen	Verbindlichkeiten in Euro gegenüber sonstigen Ansässigen im Euro-Währungsgebiet			
					Einlagen auf Giro- konten (einschl. Mindest- reserve- gut- haben)		Einlage- fazilität	Termin- einlagen	Verbind- lichkeiten aus Ge- schäften mit Rück- nahme- verein- barung			Einlagen aus dem Margen- ausgleich			
Eurosystem ³⁾															
2024 Nov.	8.	6 393,0	1 561,3	3 119,9	161,5	2 958,3	–	–	–	32,4	–	196,6	111,5	85,0	
	15.	6 383,0	1 560,3	3 097,0	150,9	2 946,1	–	–	–	34,0	–	212,0	109,6	102,4	
	22.	6 385,1	1 559,7	3 116,9	151,5	2 965,4	–	–	–	34,6	–	195,8	110,2	85,6	
	29.	6 372,8	1 563,8	3 057,7	156,9	2 900,8	–	–	–	32,6	–	218,0	128,0	90,0	
Dez.	6.	6 352,0	1 568,3	3 066,2	166,2	2 900,0	–	–	–	31,0	–	200,6	115,5	85,0	
	13.	6 353,2	1 571,4	3 070,1	203,4	2 866,7	–	–	–	30,6	–	190,6	109,0	81,6	
	20.	6 344,8	1 581,7	3 042,2	197,7	2 844,5	–	–	–	27,8	–	182,3	100,5	81,8	
	27.	6 357,2	1 587,8	3 060,3	172,8	2 887,5	–	–	–	27,1	–	196,3	113,5	82,8	
2025 Jan.	3.	6 412,6	1 585,4	3 073,9	149,9	2 924,0	–	–	–	20,7	–	179,9	100,0	79,9	
	10.	6 407,2	1 577,2	3 118,4	145,6	2 972,8	–	–	–	22,4	–	171,2	94,1	77,2	
	17.	6 403,4	1 570,5	3 107,1	171,9	2 935,3	–	–	–	20,2	–	179,8	100,9	78,9	
	24.	6 408,1	1 567,0	3 108,6	146,1	2 962,6	–	–	–	17,7	–	177,1	98,5	78,6	
	31.	6 393,7	1 567,0	3 033,2	197,3	2 835,9	–	–	–	15,1	–	211,2	130,8	80,4	
Febr.	7.	6 371,0	1 566,8	3 062,5	168,9	2 893,6	–	–	–	12,7	–	196,3	115,2	81,1	
	14.	6 368,9	1 566,3	3 051,1	159,4	2 891,7	–	–	–	13,7	–	202,4	122,2	80,2	
	21.	6 349,6	1 565,6	3 018,7	158,6	2 860,1	–	–	–	14,7	–	194,5	116,0	78,5	
	28.	6 319,5	1 568,5	2 979,2	150,4	2 828,8	–	–	–	14,2	–	222,1	137,9	84,2	
März	7.	6 287,8	1 568,4	2 998,2	188,3	2 809,9	–	–	–	13,4	–	192,7	109,3	83,5	
	14.	6 274,5	1 568,0	2 997,4	187,4	2 810,0	–	–	–	11,8	–	195,7	113,0	82,6	
	21.	6 274,3	1 567,4	3 013,9	157,9	2 856,0	–	–	–	12,8	–	181,1	96,4	84,7	
	28.	6 247,0	1 569,1	2 979,9	158,0	2 821,9	–	–	–	14,3	–	187,6	102,1	85,5	
April	4.	6 338,2	1 571,1	2 980,7	162,5	2 818,2	–	–	–	13,2	–	185,7	100,4	85,2	
	11.	6 329,8	1 573,8	2 968,7	157,4	2 811,3	–	–	–	13,1	–	179,8	97,1	82,7	
	18.	6 329,3	1 579,9	2 930,4	199,7	2 730,7	–	–	–	12,9	–	195,7	97,6	98,2	
	25.	6 329,9	1 577,0	2 938,8	181,5	2 757,3	–	–	–	12,7	–	180,7	100,9	79,8	
Mai	2.	6 313,6	1 578,8	2 934,3	166,4	2 767,9	–	–	–	11,8	–	183,0	102,0	80,9	
	9.	6 301,2	1 577,4	2 942,3	159,1	2 783,3	–	–	–	11,3	–	179,5	102,0	77,5	
	16.	6 291,7	1 576,9	2 925,8	158,2	2 767,6	–	–	–	10,9	–	178,4	99,9	78,5	
	23.	6 294,0	1 577,1	2 919,2	161,5	2 757,7	–	–	–	10,2	–	177,0	100,0	77,0	
	30.	6 274,5	1 581,5	2 870,0	165,6	2 704,4	–	–	–	9,9	–	199,2	118,8	80,4	
Deutsche Bundesbank															
2024 Nov.	8.	2 413,5	382,9	1 078,4	42,1	1 036,3	–	–	–	3,1	–	23,2	9,8	13,4	
	15.	2 407,7	383,2	1 071,6	38,4	1 033,3	–	–	–	3,3	–	23,6	10,1	13,5	
	22.	2 402,4	383,2	1 066,4	37,8	1 028,6	–	–	–	3,6	–	25,8	9,8	16,0	
	29.	2 403,0	383,1	1 060,6	42,0	1 018,6	–	–	–	4,1	–	24,4	9,0	15,4	
Dez.	6.	2 402,0	385,1	1 058,4	52,5	1 006,0	–	–	–	4,6	–	28,8	15,0	13,8	
	13.	2 406,4	386,7	1 050,5	57,1	993,4	–	–	–	4,7	–	33,5	19,9	13,6	
	20.	2 385,8	391,0	1 020,3	50,6	969,8	–	–	–	4,8	–	27,4	16,4	11,0	
	27.	2 382,6	392,7	1 014,4	46,8	967,6	–	–	–	7,8	–	32,3	18,2	14,1	
2025 Jan.	3.	2 395,0	387,6	1 022,6	36,6	986,0	–	–	–	4,2	–	28,1	16,3	11,8	
	10.	2 395,6	384,7	1 032,4	35,8	996,6	–	–	–	5,6	–	23,9	13,3	10,6	
	17.	2 406,0	383,1	1 043,1	59,8	983,3	–	–	–	4,3	–	19,9	8,3	11,6	
	24.	2 398,5	382,2	1 039,9	36,3	1 003,6	–	–	–	4,1	–	19,2	8,2	11,1	
	31.	2 408,1	383,9	1 035,6	59,3	976,3	–	–	–	3,9	–	27,0	15,3	11,6	
Febr.	7.	2 412,6	384,6	1 050,1	45,2	1 004,8	–	–	–	2,9	–	23,0	11,0	11,9	
	14.	2 432,2	384,7	1 060,6	41,2	1 019,3	–	–	–	2,9	–	26,4	14,7	11,8	
	21.	2 389,3	384,6	1 024,3	40,7	983,6	–	–	–	3,5	–	20,4	10,3	10,1	
	28.	2 379,2	384,4	1 020,9	36,4	984,5	–	–	–	3,3	–	33,2	22,0	11,2	
März	7.	2 373,9	384,7	1 033,3	56,5	976,8	–	–	–	3,1	–	23,6	13,6	10,0	
	14.	2 371,5	384,9	1 033,8	45,1	988,8	–	–	–	2,4	–	19,9	10,1	9,7	
	21.	2 353,5	384,8	1 021,7	42,8	978,9	–	–	–	2,7	–	19,0	9,7	9,3	
	28.	2 353,2	386,0	1 013,9	40,3	973,6	–	–	–	2,9	–	22,3	12,5	9,8	
April	4.	2 399,0	385,3	1 029,1	41,8	987,4	–	–	–	2,2	–	19,8	11,8	8,0	
	11.	2 407,9	386,6	1 032,1	39,0	993,1	–	–	–	2,2	–	22,3	14,7	7,6	
	18.	2 374,5	389,1	994,3	61,6	932,7	–	–	–	2,6	–	21,6	12,0	9,6	
	25.	2 376,5	387,4	994,3	44,4	949,8	–	–	–	3,2	–	21,8	12,9	8,9	
Mai	2.	2 395,4	386,8	1 021,3	47,0	974,3	–	–	–	2,4	–	17,6	8,6	9,0	
	9.	2 411,2	387,0	1 039,7	40,9	998,9	–	–	–	2,2	–	17,4	9,4	8,0	
	16.	2 422,8	387,4	1 045,4	40,9	1 004,4	–	–	–	2,1	–	17,5	9,4	8,1	
	23.	2 423,0	387,7	1 045,5	41,2	1 004,3	–	–	–	2,1	–	19,3	10,6	8,7	
	30.	2 370,4	387,5	982,6	47,0	935,5	–	–	–	2,4	–	20,6	11,8	8,9	

* Der konsolidierte Ausweis des Eurosystems umfasst den Ausweis der Europäischen Zentralbank (EZB) und die Ausweise der nationalen Zentralbanken der EU-Mitgliedstaaten (NZBen) des Euro-Währungsgebiets. Die Ausweispositionen für Devisen, Wertpapiere, Gold und Finanzinstrumente werden am Quartalsende zu Marktkursen und -preisen bewertet. 1 Entsprechend dem vom Eurosystem gewählten Rechnungslegungsverfahren für die Ausgabe von Euro-Banknoten wird der EZB auf monatlicher Basis ein

Anteil von 8 % des Gesamtwerts des Euro-Banknotenumlaufs zugeteilt. Der Gegenposten dieser Berichtigung wird als Intra-Eurosystem-Verbindlichkeit aus der Begebung von Euro-Banknoten ausgewiesen. Die verbleibenden 92 % des Wertes am in Umlauf befindlichen Euro-Banknoten werden ebenfalls auf monatlicher Basis auf die NZBen aufgeteilt, wobei jede NZB in ihrer Bilanz den Anteil am Euro-Banknotenumlauf ausweist, der ihrem eingezahlten Anteil am Kapital der EZB entspricht. Die Differenz

III. Konsolidierter Ausweis des Eurosystems

Verbindlichkeiten in Euro gegenüber Ansässigen außerhalb des Euro-Währungsgebiets	Verbindlichkeiten in Fremdwährung gegenüber Ansässigen im Euro-Währungsgebiet	Verbindlichkeiten in Fremdwährung gegenüber Ansässigen außerhalb des Euro-Währungsgebiets			Ausgleichsposten für zugeteilte Sonderziehungsrechte	Sonstige Passiva 2)	Intra-Eurosystem-Verbindlichkeit aus der Begebung von Euro-Banknoten 1)	Neubewertungskonten	Grundkapital und Rücklagen 4)		Stand am Ausweisstichtag
		insgesamt	Einlagen, Guthaben und andere Verbindlichkeiten	Verbindlichkeiten aus der Kreditfazilität im Rahmen des WKM II					insgesamt	darunter: Verlustvortrag 5)	
Eurosystem 3)											
189,2	13,1	0,7	0,7	–	176,6	197,2	–	806,6	99,5	.	2024 Nov.
186,4	12,7	0,5	0,5	–	176,6	197,3	–	806,6	99,5	.	15.
182,9	12,6	0,8	0,8	–	176,6	199,1	–	806,6	99,5	.	22.
203,2	11,5	1,2	1,2	–	176,6	202,1	–	806,6	99,5	.	29.
189,9	11,9	0,5	0,5	–	176,6	201,1	–	806,6	99,5	.	Dez.
194,2	11,4	0,5	0,5	–	176,6	201,8	–	806,6	99,5	.	13.
208,9	11,2	0,6	0,6	–	176,6	207,4	–	806,6	99,5	.	20.
179,2	11,2	0,6	0,6	–	176,6	212,2	–	806,6	99,5	.	27.
187,8	11,2	0,6	0,6	–	182,8	206,0	–	872,3	92,0	.	2025 Jan.
153,9	11,9	1,1	1,1	–	182,8	203,7	–	872,5	92,0	.	10.
158,1	11,7	2,1	2,1	–	182,8	206,5	–	872,5	92,0	.	17.
167,4	12,3	0,7	0,7	–	182,8	209,8	–	872,5	92,0	.	24.
201,6	11,3	0,5	0,5	–	182,8	206,4	–	872,5	92,1	.	31.
171,0	11,7	0,4	0,4	–	182,8	202,4	–	872,4	91,9	.	Febr.
174,9	11,8	0,5	0,5	–	182,8	201,1	–	872,4	91,9	.	14.
193,3	11,9	1,0	1,0	–	182,8	210,7	–	872,4	84,0	.	21.
196,2	10,6	1,0	1,0	–	182,8	208,4	–	872,4	64,2	.	28.
186,1	11,7	0,5	0,5	–	182,8	197,4	–	872,4	64,2	.	März
173,1	11,7	0,8	0,8	–	182,8	206,7	–	872,4	54,1	.	14.
165,0	12,3	0,8	0,8	–	182,8	214,9	–	872,4	50,9	.	21.
170,8	11,4	0,8	0,8	–	182,8	212,9	–	872,4	45,1	.	28.
157,0	11,9	0,7	0,7	–	179,0	201,7	–	992,1	45,1	.	April
160,9	12,1	0,7	0,7	–	179,0	204,7	–	992,1	45,0	.	11.
174,9	11,9	1,0	1,0	–	179,0	206,6	–	992,1	45,0	.	18.
178,8	11,7	0,9	0,9	–	179,0	213,2	–	992,1	45,1	.	25.
167,2	11,3	0,6	0,6	–	179,0	210,6	–	992,1	45,0	.	Mai
152,4	12,7	0,6	0,6	–	179,0	208,8	–	992,1	45,0	.	9.
158,1	13,2	0,8	0,8	–	179,0	211,5	–	992,1	45,0	.	16.
165,1	13,4	0,8	0,8	–	179,0	215,2	–	992,1	45,0	.	23.
168,1	11,6	0,8	0,8	–	179,0	217,3	–	992,1	45,0	.	30.
Deutsche Bundesbank											
47,4	0,0	0,2	0,2	–	45,5	19,2	561,3	249,1	3,2	.	2024 Nov.
47,6	0,0	–0,0	–0,0	–	45,5	19,2	561,3	249,1	3,2	.	15.
44,8	0,0	0,2	0,2	–	45,5	19,4	561,3	249,1	3,2	.	22.
49,5	0,0	0,7	0,7	–	45,5	19,4	563,4	249,1	3,2	.	29.
44,6	0,0	–0,0	–0,0	–	45,5	19,3	563,4	249,1	3,2	.	Dez.
50,4	0,0	–0,0	–0,0	–	45,5	19,5	563,4	249,1	3,2	.	13.
61,5	0,0	0,0	0,0	–	45,5	19,6	563,4	249,1	3,2	.	20.
54,4	0,0	0,0	0,0	–	45,5	19,7	563,4	249,1	3,2	.	27.
48,4	0,0	–	–	–	47,1	19,4	567,2	267,3	3,2	.	2025 Jan.
44,2	0,0	0,5	0,5	–	47,1	19,4	567,2	267,3	3,2	.	10.
49,7	0,0	1,5	1,5	–	47,1	19,6	567,2	267,3	3,2	.	17.
48,3	0,0	0,3	0,3	–	47,1	19,7	567,2	267,3	3,2	.	24.
54,3	0,0	0,0	0,0	–	47,1	19,6	566,3	267,3	3,2	.	31.
49,0	0,0	0,0	0,0	–	47,1	19,2	566,3	267,3	3,2	.	Febr.
54,5	0,0	0,0	0,0	–	47,1	19,2	566,3	267,3	3,2	.	14.
52,5	0,0	0,0	0,0	–	47,1	20,1	566,3	267,3	3,2	.	21.
51,0	0,0	0,0	0,0	–	47,1	20,6	568,0	267,3	–16,7	–19,2	28.
43,2	0,0	0,0	0,0	–	47,1	20,3	568,0	267,3	–16,7	–19,2	März
44,4	0,0	0,0	0,0	–	47,1	20,3	568,0	267,3	–16,7	–19,2	14.
39,3	0,0	0,0	0,0	–	47,1	20,2	568,0	267,3	–16,7	–19,2	21.
42,0	0,0	0,0	0,0	–	47,1	20,3	568,0	267,3	–16,7	–19,2	28.
38,4	0,0	–	–	–	46,2	18,7	569,9	306,1	–16,7	–19,2	April
40,1	0,0	–	–	–	46,2	19,0	569,9	306,1	–16,7	–19,2	11.
42,0	0,0	0,3	0,3	–	46,2	19,0	569,9	306,1	–16,7	–19,2	18.
44,9	0,0	0,3	0,3	–	46,2	19,1	569,9	306,1	–16,7	–19,2	25.
41,7	0,0	0,0	0,0	–	46,2	18,5	571,5	306,1	–16,7	–19,2	Mai
39,2	0,0	0,0	0,0	–	46,2	18,5	571,5	306,1	–16,7	–19,2	9.
44,5	0,0	0,2	0,2	–	46,2	18,6	571,5	306,1	–16,7	–19,2	16.
42,3	0,0	0,2	0,2	–	46,2	18,7	571,5	306,1	–16,7	–19,2	23.
49,1	0,0	0,2	0,2	–	46,2	18,6	573,7	306,1	–16,7	–19,2	30.

zwischen dem Wert der einer NZB zugeteilten Euro-Banknoten gemäß dem oben erwähnten Rechnungslegungsverfahren und dem Wert der von dieser NZB in Umlauf gegebenen Euro-Banknoten wird ebenfalls als "Intra-Eurosystem-Forderungen/Verbindlichkeiten aus der Begebung von Euro-Banknoten" ausgewiesen. 2 Für Deutsche Bundesbank: einschl. noch im Umlauf befindlicher DM-Banknoten. 3 Quelle: EZB. 4 Die

Position "Grundkapital und Rücklagen" enthält mit negativen Vorzeichen in Vorjahren aufgelaufene Bilanzverluste, die auf künftige Jahre vorgetragen werden, bis sie durch Gewinne gedeckt werden können. 5 Dieser Wert wird ausschließlich für die Deutsche Bundesbank gezeigt.

IV. Banken

1. Aktiva und Passiva der Monetären Finanzinstitute (ohne Deutsche Bundesbank) in Deutschland *)

Aktiva

Mrd €

Zeit	Bilanz- summe 1)	Kassen- bestand	Kredite an Banken (MFIs) im Euro-Währungsgebiet								Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs) im			
			insgesamt	an Banken im Inland			an Banken in anderen Mitgliedsländern			insgesamt	an Nichtbanken im Inland			
				zu- sammen	Buch- kredite	Wert- papiere von Banken	zu- sammen	Buch- kredite	Wert- papiere von Banken		zu- sammen	Unternehmen und Privatpersonen		
													zu- sammen	Buch- kredite
Stand am Jahres- bzw. Monatsende														
2015	7 665,2	19,5	2 013,6	1 523,8	1 218,0	305,8	489,8	344,9	144,9	3 719,9	3 302,5	2 727,4	2 440,0	
2016	7 792,6	26,0	2 101,4	1 670,9	1 384,2	286,7	430,5	295,0	135,5	3 762,9	3 344,5	2 805,6	2 512,0	
2017	7 710,8	32,1	2 216,3	1 821,1	1 556,3	264,8	395,2	270,1	125,2	3 801,7	3 400,7	2 918,8	2 610,1	
2018	7 776,0	40,6	2 188,0	1 768,3	1 500,7	267,5	419,7	284,8	134,9	3 864,0	3 458,2	3 024,3	2 727,0	
2019	8 311,0	43,4	2 230,1	1 759,8	1 493,5	266,3	470,4	327,6	142,8	4 020,1	3 584,9	3 168,7	2 864,9	
2020	8 943,3	47,5	2 622,7	2 177,9	1 913,5	264,4	444,8	307,1	137,7	4 179,6	3 709,8	3 297,0	2 993,1	
2021	9 172,2	49,7	2 789,6	2 333,0	2 069,6	263,4	456,6	324,4	132,2	4 350,4	3 860,4	3 468,8	3 147,6	
2022	10 517,9	20,0	2 935,2	2 432,2	2 169,2	263,0	502,9	359,6	143,3	4 584,6	4 079,3	3 702,9	3 365,4	
2023	10 321,0	18,7	2 884,4	2 349,7	2 081,8	267,9	534,7	374,6	160,1	4 651,2	4 109,2	3 729,7	3 395,7	
2024	10 807,0	19,7	2 767,6	2 201,1	1 917,1	283,9	566,6	395,2	171,4	4 780,5	4 189,1	3 781,1	3 429,0	
2023 Juli	10 743,2	17,2	3 002,4	2 456,4	2 188,8	267,6	546,0	384,8	161,2	4 651,1	4 114,5	3 738,2	3 402,0	
Aug.	10 735,3	17,5	2 994,8	2 455,6	2 187,1	268,4	539,2	377,9	161,4	4 649,4	4 111,7	3 733,9	3 400,6	
Sept.	10 737,5	18,0	2 916,4	2 371,6	2 106,3	265,3	544,8	382,8	162,0	4 649,8	4 113,1	3 735,7	3 401,7	
Okt.	10 797,9	17,5	2 980,6	2 430,9	2 165,6	265,3	549,7	387,7	162,1	4 653,7	4 116,8	3 736,3	3 401,6	
Nov.	10 610,8	16,9	2 987,1	2 438,4	2 168,4	270,0	548,7	386,5	162,2	4 666,3	4 123,1	3 740,9	3 406,9	
Dez.	10 321,0	18,7	2 884,4	2 349,7	2 081,8	267,9	534,7	374,6	160,1	4 651,2	4 109,2	3 729,7	3 395,7	
2024 Jan.	10 454,3	16,3	2 979,1	2 420,8	2 144,5	276,3	558,2	394,5	163,7	4 665,4	4 113,3	3 729,2	3 393,3	
Febr.	10 584,8	16,3	3 012,3	2 441,5	2 160,1	281,4	570,8	406,8	163,9	4 675,8	4 120,6	3 736,2	3 399,3	
März	10 509,6	17,6	2 957,6	2 389,6	2 105,8	283,8	568,1	403,0	165,1	4 695,4	4 126,2	3 741,0	3 401,3	
April	10 598,5	16,6	2 959,3	2 382,9	2 097,2	285,7	576,4	412,6	163,8	4 690,1	4 127,5	3 741,6	3 402,0	
Mai	10 578,7	16,7	2 951,3	2 378,9	2 092,4	286,5	572,4	406,9	165,5	4 701,4	4 135,1	3 747,0	3 406,5	
Juni	10 491,1	16,7	2 936,5	2 378,3	2 093,0	285,3	558,2	393,5	164,7	4 712,0	4 142,7	3 747,5	3 408,4	
Juli	10 309,2	16,3	2 890,5	2 327,0	2 040,4	286,6	563,5	397,7	165,8	4 721,8	4 152,6	3 755,6	3 413,5	
Aug.	10 269,1	17,0	2 889,6	2 327,5	2 039,7	287,8	562,1	394,7	167,5	4 729,7	4 158,4	3 758,2	3 415,9	
Sept.	10 374,4	17,3	2 868,9	2 291,1	2 004,2	286,9	577,8	408,5	169,3	4 752,7	4 168,5	3 763,6	3 420,7	
Okt.	10 490,7	18,1	2 864,5	2 283,4	1 994,9	288,5	581,1	409,1	172,0	4 749,4	4 168,9	3 762,0	3 419,0	
Nov.	10 662,0	17,4	2 878,7	2 308,9	2 021,8	287,2	569,8	397,4	172,4	4 770,4	4 179,4	3 771,0	3 428,1	
Dez.	10 807,0	19,7	2 767,6	2 201,1	1 917,1	283,9	566,6	395,2	171,4	4 780,5	4 189,1	3 781,1	3 429,0	
2025 Jan.	11 172,1	16,3	2 871,4	2 285,0	1 992,6	292,4	586,4	412,7	173,6	4 815,1	4 204,3	3 783,6	3 429,5	
Febr.	10 699,4	16,4	2 873,7	2 274,9	1 978,2	296,6	598,8	423,7	175,1	4 847,8	4 220,7	3 795,1	3 438,9	
März	10 674,6	15,6	2 853,1	2 252,1	1 955,9	296,2	601,1	426,1	175,0	4 863,0	4 225,1	3 794,5	3 438,4	
April	10 882,5	16,6	2 853,5	2 254,4	1 955,2	299,2	599,1	427,2	171,9	4 873,6	4 231,6	3 794,7	3 441,1	
Veränderungen 3)														
2016	184,3	6,5	120,3	178,4	195,3	- 16,8	- 58,1	- 49,2	- 8,8	57,5	53,4	88,8	81,0	
2017	8,0	6,1	135,9	165,0	182,6	- 17,6	- 29,1	- 19,6	- 9,5	51,3	63,5	114,8	101,1	
2018	101,8	8,5	- 29,2	- 49,7	- 53,4	3,7	20,6	13,0	7,6	78,7	71,9	118,1	127,8	
2019	483,4	2,8	20,7	- 3,8	- 2,3	- 1,5	24,5	16,9	7,5	161,8	130,5	148,2	140,9	
2020	769,5	4,1	505,4	524,2	512,6	11,6	- 18,8	- 16,2	- 2,6	161,0	130,0	132,3	132,2	
2021	207,2	2,2	161,3	155,6	156,4	- 0,8	5,7	11,7	- 5,9	175,7	154,6	173,7	155,9	
2022	1 170,5	- 29,7	149,5	103,7	100,5	3,2	45,8	33,1	12,7	242,4	223,1	237,5	220,6	
2023	- 133,8	- 1,3	- 41,5	- 76,2	- 86,2	10,0	34,7	17,2	17,5	84,5	44,6	40,5	41,3	
2024	466,6	0,9	- 115,3	- 142,6	- 156,7	14,1	27,3	17,1	10,2	140,2	89,8	63,4	46,5	
2023 Aug.	- 15,1	0,3	- 7,6	- 1,1	- 1,9	- 0,8	- 6,5	- 6,6	0,1	- 0,5	- 2,4	- 3,9	- 1,0	
Sept.	1,6	0,6	- 78,5	- 83,9	- 80,8	- 3,1	5,3	4,7	0,7	1,6	2,3	2,7	2,0	
Okt.	68,3	- 0,5	64,7	59,5	59,5	0,0	5,1	5,1	0,1	5,1	4,6	1,5	0,9	
Nov.	- 174,8	- 0,6	8,2	7,9	3,2	4,7	0,3	0,3	0,0	13,7	7,3	6,4	7,2	
Dez.	- 286,4	1,8	- 102,9	- 89,1	- 86,8	- 2,3	- 13,8	- 11,6	- 2,2	- 13,7	- 12,3	- 10,1	- 10,1	
2024 Jan.	123,8	- 2,4	90,9	68,6	61,1	7,6	22,3	18,9	3,3	15,1	5,4	0,8	0,1	
Febr.	132,1	0,0	33,5	20,9	15,7	5,3	12,5	12,3	0,2	11,2	7,4	7,3	6,3	
März	- 75,2	1,3	- 55,0	- 52,0	- 54,3	2,4	- 3,0	- 3,9	0,9	20,1	6,2	5,5	2,8	
April	86,9	- 1,1	1,5	- 6,7	- 8,6	1,9	8,2	9,2	- 1,1	- 3,8	1,9	1,4	1,2	
Mai	- 11,7	0,2	- 7,0	- 3,7	- 4,6	0,9	- 3,3	- 5,0	1,7	12,5	8,4	6,3	5,5	
Juni	- 95,0	- 0,0	- 16,0	- 1,1	1,0	- 2,1	- 14,9	- 14,2	- 0,6	11,0	7,9	0,8	2,1	
Juli	- 177,5	- 0,4	- 43,7	- 49,9	- 51,0	1,1	6,1	5,6	0,6	12,1	11,6	9,7	6,5	
Aug.	- 32,9	0,6	0,1	1,1	- 0,1	1,1	- 1,0	- 2,6	1,7	9,4	6,4	3,2	3,2	
Sept.	108,9	0,4	- 20,0	- 36,1	- 35,3	- 0,7	16,0	14,3	1,7	23,9	11,6	7,0	6,4	
Okt.	110,1	0,8	- 0,5	- 2,5	- 4,0	1,5	1,9	- 0,7	2,7	- 2,7	1,6	2,4	2,1	
Nov.	157,6	- 0,7	11,4	24,7	26,2	- 1,6	- 13,2	- 13,6	0,4	20,8	10,7	8,0	8,3	
Dez.	139,4	2,3	- 110,4	- 106,0	- 102,7	- 3,3	- 4,4	- 3,1	- 1,2	10,6	10,7	11,1	2,0	
2025 Jan.	330,7	- 3,3	100,2	83,0	75,5	7,5	17,2	15,1	2,1	37,7	18,4	5,7	3,9	
Febr.	- 453,0	0,1	2,2	- 10,2	- 14,4	- 4,2	12,4	10,9	1,5	33,2	17,5	12,6	10,9	
März	1,2	- 0,8	- 16,4	- 21,7	- 21,5	- 0,2	5,3	5,6	- 0,3	19,9	6,3	1,1	1,3	
April	210,5	1,0	1,9	3,3	0,3	2,9	- 1,4	1,7	- 3,0	11,6	7,3	1,1	3,5	

* Diese Übersicht dient als Ergänzung zu den Bankstatistischen Gesamtrechnungen im Abschnitt II. Abweichend von den anderen Tabellen im Abschnitt IV sind hier neben

den Meldedaten der Banken (einschl. Bausparkassen) auch Angaben der Geldmarktfonds enthalten. 1 Siehe Tabelle IV.2, Fußnote 1. 2 Einschl. Schuldverschreibungen

IV. Banken

Euro-Währungsgebiet										Aktiva gegenüber dem Nicht-Euro-Währungsgebiet		Sonstige Aktivpositionen 1)	Zeit
an Nichtbanken in anderen Mitgliedsländern										insgesamt	darunter Buchkredite		
öffentliche Haushalte				zusammen	Unternehmen und Privatpersonen		öffentliche Haushalte						
Wertpapiere	zusammen	Buchkredite	Wertpapiere 2)		zusammen	darunter Buchkredite	zusammen	Buchkredite	Wertpapiere				
287,4	575,1	324,5	250,6	417,5	276,0	146,4	141,5	29,4	112,1	1 006,5	746,3	905,6	2015
293,6	538,9	312,2	226,7	418,4	281,7	159,5	136,7	28,5	108,2	1 058,2	802,3	844,1	2016
308,7	481,9	284,3	197,6	401,0	271,8	158,3	129,1	29,8	99,3	991,9	745,3	668,9	2017
297,2	433,9	263,4	170,5	405,8	286,7	176,5	119,2	28,6	90,6	1 033,2	778,5	650,2	2018
303,8	416,2	254,7	161,6	435,2	312,6	199,0	122,6	29,4	93,2	1 035,8	777,5	981,5	2019
303,9	412,8	252,3	160,5	469,8	327,5	222,2	142,3	29,7	112,7	1 003,2	751,2	1 090,3	2020
321,2	391,6	245,1	146,5	490,1	362,7	244,0	127,4	28,4	99,0	1 094,2	853,3	888,3	2021
337,5	376,4	248,0	128,4	505,3	384,9	270,2	120,4	30,8	89,6	1 137,2	882,9	1 841,0	2022
334,0	379,5	254,3	125,2	542,0	411,1	283,5	130,9	28,4	102,5	1 134,5	876,1	1 632,3	2023
352,1	408,0	272,5	135,5	591,4	449,3	308,9	142,1	24,1	118,0	1 306,7	1 022,0	1 932,4	2024
336,2	376,4	252,1	124,3	536,6	407,3	282,8	129,3	30,7	98,7	1 156,3	895,0	1 916,3	2023 Juli
333,3	377,9	249,5	128,4	537,7	404,5	282,9	133,2	31,1	102,1	1 157,7	899,2	1 915,9	Aug.
334,1	377,4	252,0	125,4	536,7	404,7	282,5	132,0	32,0	100,0	1 163,8	902,7	1 989,5	Sept.
334,7	380,5	255,1	125,4	537,0	405,6	282,9	131,4	32,0	99,4	1 165,8	909,5	1 980,1	Okt.
334,0	382,2	254,4	127,8	543,2	412,1	288,2	131,1	30,9	100,2	1 153,0	895,0	1 787,6	Nov.
334,0	379,5	254,3	125,2	542,0	411,1	283,5	130,9	28,4	102,5	1 134,5	876,1	1 632,3	Dez.
335,9	384,2	256,3	127,9	552,0	414,9	287,1	137,1	28,8	108,3	1 167,8	911,4	1 625,8	2024 Jan.
336,9	384,5	254,8	129,6	555,2	420,3	293,8	134,9	28,5	106,4	1 205,6	942,8	1 674,7	Febr.
339,7	385,2	257,2	128,0	569,2	426,8	294,6	142,5	28,1	114,4	1 211,2	942,8	1 627,7	März
339,7	385,8	259,9	126,0	562,7	422,4	294,1	140,3	28,8	111,4	1 218,9	947,8	1 713,6	April
340,5	388,1	259,6	128,5	566,3	429,9	296,6	136,4	27,8	108,6	1 247,8	977,8	1 661,5	Mai
339,0	395,2	262,6	132,7	569,3	425,5	293,2	143,8	28,0	115,8	1 237,3	963,9	1 588,6	Juni
342,2	397,0	263,1	133,9	569,2	425,5	295,9	143,7	27,5	116,2	1 230,3	956,4	1 450,3	Juli
342,2	400,2	261,9	138,3	571,3	429,2	301,1	142,1	27,5	114,6	1 236,5	961,1	1 396,4	Aug.
342,9	404,9	264,2	140,7	584,2	433,0	304,0	151,2	27,9	123,3	1 279,6	996,9	1 455,9	Sept.
343,0	406,8	270,5	136,3	580,5	435,1	305,0	145,4	27,1	118,3	1 284,7	997,7	1 574,0	Okt.
342,8	408,5	270,8	137,7	591,0	450,1	309,8	140,9	26,9	113,9	1 325,5	1 037,9	1 669,9	Nov.
352,1	408,0	272,5	135,5	591,4	449,3	308,9	142,1	24,1	118,0	1 306,7	1 022,0	1 932,4	Dez.
354,1	420,6	277,5	143,1	610,8	456,5	315,5	154,3	25,0	129,3	1 326,5	1 032,7	2 142,8	2025 Jan.
356,2	425,6	278,0	147,5	627,1	465,8	320,5	161,3	24,6	136,7	1 366,1	1 058,9	1 595,4	Febr.
356,0	430,6	279,4	151,2	637,9	464,8	323,5	173,1	25,3	147,8	1 384,1	1 079,6	1 558,7	März
353,6	436,9	282,3	154,5	642,1	463,9	325,5	178,2	24,4	153,8	1 359,2	1 058,6	1 779,5	April
Veränderungen 3)													
7,8	- 35,4	- 12,1	- 23,3	4,0	8,2	14,6	- 4,2	- 0,9	- 3,3	- 51,4	- 55,0	- 51,4	2016
13,7	- 51,3	- 22,8	- 28,5	- 12,2	- 3,4	4,0	- 8,7	0,1	- 8,9	- 12,3	- 6,7	- 173,1	2017
- 9,8	- 46,2	- 19,1	- 27,0	6,8	18,2	18,6	- 11,4	- 1,5	- 9,9	29,0	18,9	14,8	2018
7,3	- 17,7	- 8,6	- 9,1	31,3	29,5	26,9	1,7	0,0	1,7	- 32,1	- 33,3	330,3	2019
0,2	- 2,4	- 1,7	- 0,7	31,0	30,6	20,9	0,3	- 0,4	0,7	- 9,7	- 8,2	108,8	2020
17,8	- 19,1	- 6,1	- 13,1	21,1	35,5	22,6	- 14,3	- 1,1	- 13,2	71,7	84,9	- 203,7	2021
16,9	- 14,4	1,9	- 16,3	19,3	20,7	24,4	- 1,4	2,6	- 3,9	15,0	- 0,8	793,3	2022
- 0,9	4,1	6,4	- 2,3	39,9	28,3	15,1	11,7	- 2,4	14,1	42,6	34,1	- 218,1	2023
16,8	26,4	16,3	10,1	50,5	38,8	25,8	11,6	- 4,5	16,1	136,3	113,5	304,4	2024
- 2,8	1,5	- 2,6	- 4,1	1,9	- 1,9	1,0	- 3,8	0,5	- 3,4	- 5,1	- 1,9	- 2,2	2023 Aug.
0,7	- 0,3	2,6	- 2,9	0,7	0,4	- 0,3	- 1,1	0,9	- 2,0	6,6	3,7	71,3	Sept.
0,7	3,0	3,1	- 0,0	0,5	1,1	0,5	- 0,5	0,0	- 0,6	3,9	8,3	- 5,0	Okt.
- 0,8	0,9	- 1,5	2,4	6,4	6,7	5,8	- 0,3	- 1,2	0,9	- 3,0	- 5,3	- 193,1	Nov.
- 0,1	- 2,2	0,7	- 2,8	- 1,4	- 0,9	- 4,4	- 0,5	- 2,5	2,0	- 15,2	- 15,5	- 156,4	Dez.
0,7	4,6	2,0	2,6	9,7	3,5	3,4	6,2	0,4	5,8	25,3	27,8	- 5,1	2024 Jan.
1,0	0,1	- 1,7	1,8	3,9	6,0	7,4	- 2,1	- 0,3	- 1,8	38,2	31,8	49,2	Febr.
2,7	0,7	2,4	- 1,6	13,9	6,4	1,0	7,6	- 0,4	7,9	5,4	- 0,2	- 47,1	März
0,1	0,6	2,6	- 2,0	- 5,8	- 4,0	- 0,4	- 1,8	0,7	- 2,5	4,6	1,8	85,7	April
0,8	2,1	- 0,4	2,5	4,1	8,0	2,9	- 3,9	- 1,1	- 2,8	34,2	34,8	- 51,5	Mai
- 1,4	7,1	3,0	4,2	3,1	- 4,3	- 3,6	7,4	0,2	7,2	- 17,0	- 19,8	- 73,0	Juni
3,1	2,0	0,8	1,1	0,5	0,5	3,3	- 0,0	- 0,5	0,4	- 3,4	- 3,8	- 142,0	Juli
- 0,0	3,2	- 1,2	4,4	3,0	4,5	5,9	- 1,6	0,0	- 1,6	6,9	5,5	- 50,0	Aug.
0,6	4,5	2,3	2,2	12,4	3,3	2,3	9,1	0,4	8,7	46,1	39,1	58,6	Sept.
0,2	- 0,8	3,6	- 4,4	- 4,3	1,5	0,5	- 5,8	- 0,8	- 5,0	- 5,4	- 9,5	118,0	Okt.
- 0,2	2,7	1,3	1,4	10,1	14,7	4,3	- 4,6	- 0,2	- 4,4	27,1	27,7	98,9	Nov.
9,1	- 0,4	1,7	- 2,2	- 0,1	- 1,2	- 1,3	1,1	- 3,1	4,2	- 25,7	- 21,6	262,6	Dez.
1,7	12,7	5,0	7,7	19,3	7,1	7,0	12,3	0,9	11,4	21,1	11,4	175,0	2025 Jan.
1,8	4,9	0,5	4,4	15,7	8,6	4,9	7,0	- 0,4	7,5	38,9	25,7	- 527,4	Febr.
0,1	5,1	1,4	3,7	13,6	1,7	5,0	11,9	0,8	11,1	38,6	39,5	- 40,1	März
- 2,4	6,2	2,9	3,3	4,3	- 0,7	2,1	5,0	- 0,9	5,9	- 24,8	- 21,0	220,9	April

aus dem Umtausch von Ausgleichsforderungen. ³⁾ Stat. Brüche sind in den Veränderungswerten ausgeschaltet (siehe auch Anmerkung * in Tabelle II,1).

IV. Banken

1. Aktiva und Passiva der Monetären Finanzinstitute (ohne Deutsche Bundesbank) in Deutschland *) Passiva

Mrd €

Zeit	Bilanz- summe 1)	Einlagen von Banken (MFIs) im Euro-Währungsgebiet			Einlagen von Nichtbanken (Nicht-MFIs) im Euro-Währungsgebiet								
		insgesamt	von Banken		insgesamt	Einlagen von Nichtbanken im Inland						Einlagen von Nicht-	
			im Inland	in anderen Mitglieds- ländern		zusammen	täglich fällig	mit vereinbarter Laufzeit		mit vereinbarter Kündigungsfrist		zusammen	täglich fällig
									darunter bis zu 2 Jahren		darunter bis zu 3 Monaten		
Stand am Jahres- bzw. Monatsende													
2015	7 665,2	1 267,8	1 065,9	201,9	3 307,1	3 215,1	1 670,2	948,4	291,5	596,4	534,5	80,8	35,3
2016	7 792,6	1 205,2	1 033,2	172,0	3 411,3	3 318,5	1 794,8	935,3	291,2	588,5	537,0	84,2	37,2
2017	7 710,8	1 233,6	1 048,6	184,9	3 529,1	3 411,1	1 936,6	891,7	274,2	582,8	541,0	108,6	42,5
2018	7 776,0	1 213,8	1 021,8	192,0	3 642,8	3 527,0	2 075,5	872,9	267,2	578,6	541,1	104,5	45,0
2019	8 311,0	1 242,8	1 010,4	232,4	3 778,1	3 649,8	2 230,9	843,7	261,7	575,1	540,5	116,3	54,6
2020	8 943,3	1 493,2	1 237,0	256,3	4 021,6	3 836,7	2 508,4	767,8	227,1	560,5	533,2	135,1	57,0
2021	9 172,2	1 628,6	1 338,6	289,9	4 129,9	3 931,8	2 649,3	721,3	203,9	561,2	537,1	153,8	70,7
2022	10 517,9	1 618,6	1 231,6	387,0	4 343,5	4 093,8	2 712,1	848,6	353,7	533,2	510,2	180,5	84,1
2023	10 321,0	1 489,3	1 099,9	389,4	4 419,1	4 174,5	2 530,0	1 198,7	693,4	445,9	395,3	186,3	75,9
2024	10 807,0	1 402,3	989,5	412,8	4 585,6	4 351,7	2 623,0	1 322,8	795,6	406,0	346,1	194,4	82,2
2023 Juli	10 743,2	1 563,0	1 159,8	403,2	4 382,4	4 116,2	2 569,6	1 070,7	572,0	475,9	439,9	197,0	90,2
Aug.	10 735,3	1 549,2	1 162,1	387,0	4 388,3	4 124,6	2 555,7	1 101,4	603,4	467,5	428,7	191,6	87,5
Sept.	10 737,5	1 500,0	1 112,7	387,3	4 384,5	4 126,8	2 545,8	1 119,2	620,4	461,8	420,1	193,4	89,5
Okt.	10 797,9	1 530,0	1 132,1	398,0	4 398,0	4 135,1	2 528,3	1 151,4	653,5	455,4	410,8	198,1	88,2
Nov.	10 610,8	1 547,2	1 136,6	410,5	4 414,1	4 158,1	2 538,2	1 171,5	670,5	448,3	400,3	197,0	89,8
Dez.	10 321,0	1 489,3	1 099,9	389,4	4 419,1	4 174,5	2 530,0	1 198,7	693,4	445,9	395,3	186,3	75,9
2024 Jan.	10 454,3	1 538,7	1 125,8	412,8	4 411,2	4 162,0	2 484,1	1 238,6	733,2	439,4	386,3	189,6	81,6
Febr.	10 584,8	1 553,3	1 134,8	418,5	4 408,0	4 160,5	2 466,4	1 259,7	753,8	434,4	378,9	191,6	82,1
März	10 509,6	1 495,3	1 083,4	411,9	4 436,4	4 186,1	2 467,5	1 288,2	781,6	430,3	373,2	191,5	82,7
April	10 598,5	1 520,0	1 094,3	425,7	4 435,0	4 186,5	2 463,4	1 297,4	789,0	425,7	367,7	191,0	84,1
Mai	10 578,7	1 503,4	1 088,4	415,0	4 464,9	4 209,9	2 484,8	1 303,0	793,5	422,2	363,7	196,0	88,3
Juni	10 491,1	1 479,3	1 067,5	411,8	4 469,5	4 211,8	2 481,9	1 311,8	800,8	418,1	359,1	197,6	92,0
Juli	10 309,2	1 464,5	1 055,3	409,2	4 462,6	4 214,6	2 484,4	1 316,2	805,0	414,0	355,0	191,4	83,2
Aug.	10 269,1	1 426,3	1 025,0	401,3	4 522,7	4 269,7	2 535,4	1 323,2	812,1	411,2	352,1	194,8	85,4
Sept.	10 374,4	1 410,5	1 004,3	406,3	4 529,5	4 275,3	2 532,9	1 333,1	821,7	409,3	349,4	199,9	89,4
Okt.	10 490,7	1 427,9	1 001,9	426,0	4 539,0	4 281,9	2 542,8	1 331,5	819,0	407,6	346,9	197,6	88,6
Nov.	10 662,0	1 442,6	1 016,5	426,1	4 589,7	4 329,2	2 599,5	1 324,6	808,2	405,1	345,1	206,3	89,6
Dez.	10 807,0	1 402,3	989,5	412,8	4 585,6	4 351,7	2 623,0	1 322,8	795,6	406,0	346,1	194,4	82,2
2025 Jan.	11 172,1	1 456,8	1 013,8	443,1	4 573,3	4 318,1	2 591,6	1 323,1	795,4	403,3	344,8	204,1	90,3
Febr.	10 699,4	1 465,5	1 015,0	450,5	4 606,0	4 336,6	2 618,4	1 317,0	788,1	401,2	342,9	211,7	98,4
März	10 674,6	1 452,1	998,7	453,3	4 598,0	4 329,4	2 610,4	1 320,1	788,7	398,9	340,7	218,9	103,0
April	10 882,5	1 487,5	1 020,6	466,9	4 620,2	4 355,5	2 650,1	1 307,9	776,1	397,5	339,1	217,9	105,1
Veränderungen 4)													
2016	184,3	- 31,6	- 2,2	- 29,4	105,7	105,2	124,3	- 11,1	1,4	- 8,0	2,4	2,7	1,9
2017	8,0	30,6	14,8	15,8	124,2	107,7	145,8	- 32,5	- 15,3	- 5,6	1,5	16,4	5,8
2018	101,8	- 20,1	- 25,7	5,6	112,4	114,7	137,7	- 18,8	- 6,5	- 4,3	1,2	- 4,3	2,3
2019	483,4	12,6	- 10,0	22,6	132,1	120,0	154,1	- 30,6	- 6,6	- 3,4	- 0,6	10,6	8,7
2020	769,5	340,0	317,0	23,0	244,9	188,4	277,6	- 74,7	- 34,9	- 14,5	- 7,2	18,7	1,8
2021	207,2	133,4	103,4	30,0	107,3	96,2	141,4	- 45,8	- 23,3	0,6	3,9	16,6	13,6
2022	1 170,5	- 15,6	- 105,9	90,3	208,9	165,9	60,6	132,8	148,1	- 27,5	- 26,3	18,4	12,8
2023	- 133,8	- 133,9	- 138,4	4,5	89,6	93,4	- 172,3	347,9	338,5	- 82,3	- 109,9	7,1	- 7,1
2024	466,6	- 51,5	- 71,6	20,1	128,4	140,3	58,9	121,4	101,4	- 40,0	- 49,2	6,8	5,9
2023 Aug.	- 15,1	- 13,3	- 2,8	- 16,1	6,4	7,9	- 13,6	30,0	30,7	- 8,5	- 11,2	- 4,4	- 2,4
Sept.	1,6	- 49,2	- 49,4	0,2	- 3,9	2,2	- 9,9	17,8	17,3	- 5,7	- 8,6	1,8	1,9
Okt.	68,3	30,9	19,9	11,0	13,8	8,5	- 17,4	32,3	33,1	- 6,4	- 9,4	4,7	- 1,2
Nov.	- 174,8	18,9	5,1	13,8	17,5	23,9	10,6	20,4	17,2	- 7,1	- 10,5	- 0,7	2,1
Dez.	- 286,4	- 67,4	- 47,2	- 20,3	16,0	27,3	3,4	26,4	23,1	- 2,5	- 5,0	- 10,5	- 13,8
2024 Jan.	123,8	48,2	25,6	22,5	- 8,9	- 13,2	- 46,4	39,8	39,6	- 6,5	- 9,1	3,0	5,5
Febr.	132,1	14,8	9,0	5,8	- 3,2	- 1,5	- 17,7	21,1	20,7	- 5,0	- 7,3	2,0	0,4
März	- 75,2	- 57,9	- 51,4	- 6,6	28,4	25,6	1,2	28,5	27,8	- 4,1	- 5,7	- 0,1	0,6
April	86,9	24,2	10,9	13,4	- 1,7	0,2	- 4,3	9,1	7,3	- 4,6	- 5,5	- 0,6	1,3
Mai	- 11,7	- 15,1	- 5,1	- 10,1	30,5	23,9	21,8	5,5	4,4	- 3,5	- 4,0	5,1	4,3
Juni	- 95,0	- 23,3	- 19,2	- 4,1	2,0	- 0,5	- 3,3	6,9	7,1	- 4,2	- 4,5	1,4	3,6
Juli	- 177,5	- 9,0	- 8,0	- 1,0	- 6,5	3,1	2,7	4,4	4,4	- 4,0	- 4,1	- 6,2	- 8,7
Aug.	- 32,9	- 5,9	1,7	- 7,7	28,5	23,1	19,0	7,0	7,0	- 2,9	- 2,9	3,8	2,5
Sept.	108,9	- 15,2	- 20,6	5,4	7,2	6,0	- 2,3	10,1	9,7	- 1,8	- 2,7	5,3	4,1
Okt.	110,1	15,5	- 2,9	18,4	8,2	5,1	9,3	- 2,6	- 3,1	- 1,7	- 2,5	- 2,7	- 1,0
Nov.	157,6	12,3	14,0	- 1,7	48,9	46,6	55,6	- 6,5	- 10,9	- 2,5	- 1,8	7,9	0,8
Dez.	139,4	- 39,9	- 25,7	- 14,2	- 5,0	21,9	23,0	- 2,0	- 12,7	0,9	1,0	- 12,1	- 7,5
2025 Jan.	330,7	49,9	22,4	27,6	- 11,8	- 28,3	- 26,1	0,4	- 0,2	- 2,7	- 2,4	4,9	3,3
Febr.	- 453,0	8,5	1,2	7,2	33,9	18,6	26,8	- 6,2	- 7,3	- 2,1	- 1,8	8,8	8,2
März	1,2	- 9,3	- 15,6	6,3	- 4,9	- 5,4	- 6,7	3,6	1,1	- 2,3	- 2,3	8,4	5,6
April	210,5	36,3	22,0	14,4	22,2	25,9	39,7	- 12,4	- 12,7	- 1,4	- 1,6	- 1,0	2,1

*) Diese Übersicht dient als Ergänzung zu den Bankstatistischen Gesamtrechnungen im Abschnitt II. Abweichend von den anderen Tabellen im Abschnitt IV sind hier neben

den Meldedaten der Banken (einschl. Bausparkassen) auch Angaben der Geldmarktfonds enthalten. 1 Siehe Tabelle IV. 2, Fußnote 1. 2 Ohne Einlagen von Zentralregie-

IV. Banken

banken in anderen Mitgliedsländern 2)				Einlagen von Zentralstaaten		Verbindlichkeiten aus Repogeschäften mit Nichtbanken im Euro-Währungsgebiet	Geldmarktfondsanteile 3)	Begebene Schuldverschreibungen 3)		Passiva gegenüber dem Nicht-Euro-Währungsgebiet	Kapital und Rücklagen	Sonstige Passivpositionen 1)	Zeit	
mit vereinbarter Laufzeit		mit vereinbarter Kündigungsfrist		insgesamt	darunter inländische Zentralstaaten			insgesamt	darunter mit Laufzeit bis zu 2 Jahren 3)					
zusammen	darunter bis zu 2 Jahren	zusammen	darunter bis zu 3 Monaten											
Stand am Jahres- bzw. Monatsende														
42,2	16,0	3,3	2,8	11,3	9,6	2,5	3,5	1 017,7	48,3	526,2	569,3	971,1	2015	
43,9	15,8	3,1	2,6	8,6	7,9	2,2	2,4	1 030,3	47,2	643,4	591,5	906,3	2016	
63,2	19,7	2,9	2,6	9,4	8,7	3,3	2,1	994,5	37,8	603,4	686,0	658,8	2017	
56,7	15,8	2,8	2,5	11,3	10,5	0,8	2,4	1 034,0	31,9	575,9	695,6	610,7	2018	
59,0	16,5	2,7	2,4	12,0	11,2	1,5	1,9	1 063,2	32,3	559,4	728,6	935,6	2019	
75,6	30,6	2,6	2,3	49,8	48,6	9,4	2,5	1 056,9	21,2	617,6	710,8	1 031,3	2020	
80,7	22,8	2,4	2,2	44,2	43,5	2,2	2,3	1 110,8	27,5	757,2	732,3	809,0	2021	
94,3	32,4	2,2	2,0	69,2	66,8	3,4	2,7	1 185,1	40,8	800,4	747,2	1 817,1	2022	
108,4	37,8	2,0	1,6	58,3	52,0	5,0	3,2	1 279,0	80,5	723,0	784,8	1 617,7	2023	
110,3	34,6	1,9	1,4	39,5	33,3	6,4	4,8	1 309,6	72,7	752,4	831,7	1 914,3	2024	
104,8	33,2	2,0	1,7	69,2	61,5	6,5	2,9	1 262,0	76,3	855,0	757,2	1 914,3	2023 Juli	
102,0	32,4	2,0	1,7	72,2	61,5	5,8	3,0	1 271,3	83,5	840,0	765,2	1 912,5	Aug.	
102,0	32,6	2,0	1,7	64,3	60,0	4,9	3,0	1 280,7	82,6	825,8	765,1	1 973,5	Sept.	
107,9	37,8	2,0	1,6	64,8	59,7	6,2	2,9	1 288,5	84,7	843,9	755,9	1 972,3	Okt.	
105,2	34,5	2,0	1,6	59,1	55,1	6,6	3,0	1 286,3	83,6	805,3	769,5	1 778,8	Nov.	
108,4	37,8	2,0	1,6	58,3	52,0	5,0	3,2	1 279,0	80,5	723,0	784,8	1 617,7	Dez.	
106,1	35,6	1,9	1,6	59,5	50,5	9,1	3,3	1 304,0	83,0	775,3	756,5	1 656,1	2024 Jan.	
107,6	39,2	1,9	1,5	55,9	49,5	10,0	3,3	1 316,2	83,3	831,9	749,6	1 712,5	Febr.	
106,8	37,5	1,9	1,5	58,8	49,9	9,1	3,5	1 320,0	82,7	834,2	756,2	1 655,0	März	
105,0	35,6	1,9	1,5	57,4	49,2	9,5	3,7	1 324,9	77,3	821,9	746,5	1 736,9	April	
105,8	34,8	1,9	1,5	59,0	49,5	8,7	3,8	1 327,0	75,7	832,8	756,7	1 681,4	Mai	
103,8	33,3	1,9	1,4	60,1	49,5	9,3	4,0	1 327,0	79,4	825,3	786,7	1 590,0	Juni	
106,3	36,2	1,9	1,4	56,6	49,1	10,1	4,2	1 316,5	76,0	780,4	790,0	1 480,9	Juli	
107,5	37,9	1,9	1,4	58,3	49,1	12,7	4,6	1 320,2	77,6	772,8	789,8	1 420,1	Aug.	
108,6	39,3	1,9	1,4	54,2	43,4	10,1	4,9	1 321,7	78,4	815,6	802,4	1 479,8	Sept.	
107,2	38,8	1,9	1,4	59,6	43,6	9,4	4,9	1 326,0	73,8	783,1	817,2	1 583,2	Okt.	
114,8	38,3	1,9	1,4	54,2	39,5	6,5	4,7	1 322,7	75,4	812,3	821,6	1 661,8	Nov.	
110,3	34,6	1,9	1,4	39,5	33,3	6,4	4,8	1 309,6	72,7	752,4	831,7	1 914,3	Dez.	
111,9	36,9	1,9	1,4	51,2	32,8	11,2	5,0	1 329,7	76,0	824,0	834,0	2 138,0	2025 Jan.	
111,4	37,7	1,8	1,4	57,8	32,4	12,2	5,1	1 335,4	77,3	851,9	835,0	1 588,3	Febr.	
114,0	40,5	1,8	1,4	49,8	32,5	11,2	5,3	1 341,2	90,0	865,6	835,1	1 566,0	März	
110,9	37,3	1,8	1,3	46,8	30,9	14,2	5,8	1 326,5	82,0	840,0	820,9	1 767,5	April	
Veränderungen 4)														
1,1	0,0	-	0,3	-	0,1	-	2,2	-	1,2	-	0,3	-	1,1	2016
10,8	4,2	-	0,1	-	0,0	-	0,0	-	0,0	-	1,1	-	0,3	2017
- 6,4	- 4,1	-	0,1	-	0,1	-	2,1	-	2,1	-	2,6	-	0,3	2018
2,0	0,6	-	0,1	-	0,1	-	1,4	-	1,4	-	5,6	-	0,5	2019
17,0	14,3	-	0,1	-	0,1	-	37,8	-	37,3	-	3,6	-	0,6	2020
3,1	8,0	-	0,2	-	0,1	-	5,5	-	5,0	-	7,9	-	0,3	2021
5,8	8,5	-	0,3	-	0,2	-	24,6	-	23,0	-	1,2	-	0,4	2022
14,4	6,7	-	0,2	-	0,4	-	10,9	-	14,8	-	1,8	-	0,5	2023
1,0	4,1	-	0,1	-	0,2	-	18,7	-	18,6	-	1,3	-	1,6	2024
- 2,1	- 0,1	-	0,0	-	0,0	-	2,9	-	0,0	-	0,7	-	0,1	2023 Aug.
- 0,1	0,3	-	0,0	-	0,0	-	7,9	-	1,5	-	0,9	-	0,1	Sept.
5,9	5,2	-	0,0	-	0,0	-	0,6	-	0,3	-	1,4	-	0,1	Okt.
- 2,8	- 3,2	-	0,0	-	0,0	-	5,7	-	4,6	-	0,4	-	0,1	Nov.
3,3	3,4	-	0,0	-	0,0	-	0,8	-	3,1	-	1,6	-	0,1	Dez.
- 2,5	- 2,3	-	0,0	-	0,0	-	1,2	-	1,5	-	4,1	-	0,1	2024 Jan.
1,5	3,6	-	0,0	-	0,0	-	3,6	-	1,0	-	0,8	-	0,0	Febr.
- 0,7	- 1,7	-	0,0	-	0,0	-	2,9	-	0,5	-	0,9	-	0,2	März
- 1,9	- 2,1	-	0,0	-	0,0	-	1,4	-	0,8	-	0,4	-	0,2	April
0,8	- 0,7	-	0,0	-	0,0	-	1,5	-	0,3	-	0,8	-	0,1	Mai
- 2,1	- 1,6	-	0,0	-	0,0	-	1,0	-	0,1	-	0,6	-	0,2	Juni
2,6	2,8	-	0,0	-	0,0	-	3,4	-	0,4	-	0,8	-	0,2	2025 Jan.
1,2	1,6	-	0,0	-	0,0	-	1,6	-	0,0	-	2,5	-	0,5	Febr.
1,2	1,5	-	0,0	-	0,0	-	4,0	-	5,6	-	2,5	-	0,3	März
- 1,7	- 0,8	-	0,0	-	0,0	-	5,8	-	0,7	-	0,8	-	0,1	April
7,1	- 0,7	-	0,0	-	0,0	-	5,7	-	4,4	-	2,8	-	0,2	2025 Jan.
- 4,6	- 3,8	-	0,0	-	0,0	-	14,7	-	6,2	-	0,1	-	0,1	Febr.
1,6	2,3	-	0,0	-	0,0	-	11,7	-	0,6	-	4,8	-	0,2	März
0,6	0,8	-	0,0	-	0,0	-	6,6	-	0,3	-	0,9	-	0,1	April
2,8	3,0	-	0,0	-	0,0	-	8,0	-	0,1	-	0,9	-	0,2	2025 Jan.
- 3,1	- 3,1	-	0,0	-	0,0	-	2,8	-	1,4	-	3,0	-	0,5	Febr.

runge. 3 In Deutschland zählen Bankschuldverschreibungen mit Laufzeit bis zu einem Jahr zu den Geldmarktpapieren; diese wurden bis Monatsbericht Januar 2002 zusammen-

men mit den Geldmarktfondsanteilen veröffentlicht. 4 Statistische Brüche sind in den Veränderungswerten ausgeschaltet (siehe a. Anm. * in Tabelle II,1).

IV. Banken

2. Wichtige Aktiva und Passiva der Banken (MFIs) in Deutschland nach Bankengruppen *)

Mrd €

Stand am Monatsende	Anzahl der berichtenden Institute	Bilanzsumme 1)	Kassenbestand und Guthaben bei Zentralnotenbanken	Kredite an Banken (MFIs)			Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs)					Beteiligungen	Sonstige Aktivpositionen 1)
				insgesamt	darunter:		insgesamt	darunter:					
					Guthaben und Buchkredite	Wertpapiere von Banken		Buchkredite mit Befristung		Wechsel	Wertpapiere von Nichtbanken		
								bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr				
Alle Bankengruppen													
2024 Nov. Dez.	1 299	10 765,0	61,1	3 569,5	3 048,8	517,5	5 185,5	523,2	3 875,8	0,1	770,4	100,7	1 848,1
	1 296	10 907,0	81,4	3 428,2	2 913,5	511,8	5 186,8	514,8	3 877,6	0,1	779,5	101,2	2 109,3
2025 Jan. Febr. März April	1 290	11 270,4	77,1	3 530,3	3 005,2	522,0	5 242,1	537,8	3 880,3	0,1	807,8	102,8	2 318,2
	1 291	10 797,8	56,2	3 571,2	3 038,8	529,4	5 296,2	552,7	3 890,0	0,1	835,2	103,1	1 770,9
	1 287	10 773,7	62,1	3 573,4	3 042,8	527,4	5 300,0	549,9	3 887,8	0,1	842,9	103,4	1 734,7
	1 285	10 983,7	67,0	3 550,1	3 019,2	527,8	5 305,9	551,2	3 891,9	0,1	846,0	103,4	1 957,2
Kreditbanken 6)													
2025 März April	230	5 009,4	21,9	1 709,6	1 599,2	109,6	1 816,0	381,8	1 076,7	0,1	347,4	34,8	1 427,2
	228	5 241,9	23,7	1 723,5	1 614,7	108,0	1 815,2	383,0	1 075,9	0,1	348,4	34,7	1 644,9
Großbanken 7)													
2025 März April	3	2 323,0	8,5	713,2	662,8	50,4	840,7	192,1	446,9	–	198,9	26,7	733,9
	3	2 328,0	9,9	704,9	653,5	51,3	844,2	194,7	447,1	–	199,8	26,7	742,3
Regionalbanken und sonstige Kreditbanken													
2025 März April	122	2 204,2	9,8	699,8	643,9	55,5	814,3	142,5	528,0	0,1	137,4	7,5	672,7
	121	2 426,4	10,5	714,1	660,8	53,0	813,5	141,9	529,4	0,1	137,8	7,5	880,8
Zweigstellen ausländischer Banken													
2025 März April	105	482,3	3,6	296,6	292,5	3,8	161,0	47,2	101,8	–	11,1	0,6	20,7
	104	487,5	3,3	304,5	300,4	3,7	157,4	46,4	99,5	–	10,8	0,6	21,7
Landesbanken													
2025 März April	6	915,9	3,1	346,8	289,3	57,4	446,2	50,1	343,6	0,0	48,4	10,2	109,6
	6	897,6	3,2	325,4	266,1	59,2	448,0	51,0	343,3	0,0	49,5	10,2	110,9
Sparkassen													
2025 März April	344	1 574,6	20,5	272,4	147,0	125,3	1 239,5	56,6	1 006,4	–	176,6	17,2	25,0
	344	1 583,3	22,2	275,6	149,6	126,0	1 242,9	56,5	1 009,6	–	176,8	17,2	25,3
Kreditgenossenschaften													
2025 März April	669	1 201,0	11,4	214,8	104,6	109,7	922,4	36,6	763,7	0,0	122,0	20,9	31,4
	669	1 208,1	12,5	217,9	108,3	109,1	925,5	35,7	767,6	0,0	122,1	20,9	31,3
Realkreditinstitute													
2025 März April	7	217,3	0,1	16,9	9,5	7,4	195,2	2,8	179,6	–	12,7	0,2	5,0
	7	218,0	0,1	17,5	10,2	7,4	194,2	2,5	178,8	–	12,8	0,2	5,9
Bausparkassen													
2025 März April	13	260,2	0,2	37,8	22,9	14,9	218,2	1,2	195,7	.	21,3	0,2	3,9
	13	260,2	0,2	36,7	21,9	14,8	218,5	1,2	196,0	.	21,3	0,2	4,7
Banken mit Sonder-, Förder- und sonstigen zentralen Unterstützungsaufgaben													
2025 März April	18	1 595,3	4,9	975,2	870,3	103,1	462,6	20,8	322,0	0,0	114,6	20,1	132,5
	18	1 574,6	5,1	953,5	848,5	103,3	461,6	21,2	320,7	–	115,1	20,1	134,3
Nachrichtlich: Auslandsbanken 8)													
2025 März April	132	2 463,9	10,4	860,1	814,0	45,3	781,3	170,6	441,1	0,1	161,0	2,6	809,5
	131	2 689,3	10,4	873,4	829,7	43,0	778,9	170,5	438,7	0,1	163,5	2,6	1 024,1
darunter: Banken im Mehrheitsbesitz ausländischer Banken 9)													
2025 März April	27	1 981,6	6,8	563,5	521,5	41,6	620,3	123,4	339,3	0,1	149,9	2,1	788,8
	27	2 201,8	7,0	568,9	529,3	39,3	621,5	124,0	339,2	0,1	152,6	2,1	1 002,3

* Aktiva und Passiva der Monetären Finanzinstitute (MFIs) in Deutschland. Nicht enthalten sind Aktiva und Passiva der Auslandsfilialen sowie der - ebenfalls zu den MFIs zählenden - Geldmarktfonds und der Bundesbank. Für die Abgrenzung der Positionen siehe Anm. zur Tabelle IV.3. **1** Aufgrund des Gesetzes zur Modernisierung des Bilanzrechts vom 25. Mai 2009 enthalten die "sonstigen Aktiv- bzw. Passivpositionen" ab dem Meldetermin Dezember 2010 derivative Finanzinstrumente des Handelsbestands

(Handelsbestandsderivate) i.S. des §340e Abs. 3 Satz 1 HGB i.V.m. §35 Abs. 1 Nr.1a RechKredV. Eine separate Darstellung der Handelsbestandsderivate finden Sie in der Statistischen Fachreihe Bankenstatistiken in den Tabellen I.1 bis I.3. **2** Für "Bausparkassen": Einschl. Bauspareinlagen; siehe dazu Tab. IV.12. **3** In den Termineinlagen enthalten. **4** Ohne Bauspareinlagen; siehe auch Anm. 2. **5** Einschl. börsenfähiger nachrangig begebener Inhaberschuldverschreibungen; ohne nicht börsen-

IV. Banken

Einlagen und aufgenommene Kredite von Banken (MFIs)			Einlagen und aufgenommene Kredite von Nichtbanken (Nicht-MFIs)								Inhaber-schuld-verschrei-bungen im Umlauf 5)	Kapital einschl. offener Rück-lagen, Genuss-rechts-kapital, Fonds für allgemeine Bank-risiken	Sonstige Passiv-posi-tionen 1)	Stand am Monats-ende
insgesamt	darunter:		insgesamt	darunter:										
	Sicht-ein-lagen	Termin-ein-lagen		Sicht-ein-lagen	Termineinlagen mit Befristung 2)		Nach-richtlich: Verbind-lich-keiten aus Repos 3)	Spareinlagen 4)						
					bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr 2)				darunter mit drei-monatiger Kündi-gungsfrist	Spar-briefe			
Alle Bankengruppen														
2 043,9	673,3	1 370,5	4 804,2	2 815,4	725,1	692,3	87,3	409,4	348,4	161,9	1 410,3	649,9	1 856,8	2024 Nov. Dez.
1 951,8	586,0	1 365,8	4 791,7	2 821,3	708,6	692,6	75,4	410,3	349,4	158,9	1 400,9	649,4	2 113,2	
2 066,1	664,9	1 401,2	4 795,4	2 811,9	726,2	691,5	103,2	407,7	348,1	158,1	1 418,1	656,6	2 334,2	2025 Jan. Febr. März
2 101,0	696,0	1 405,0	4 830,9	2 849,2	729,3	689,3	114,1	405,5	346,2	157,5	1 425,5	660,4	1 780,0	
2 088,5	686,9	1 401,6	4 834,2	2 847,8	737,1	689,1	102,3	403,2	344,0	157,0	1 431,4	669,3	1 750,3	
2 112,6	710,0	1 402,5	4 844,2	2 886,1	712,4	688,3	107,8	401,8	342,3	155,8	1 403,7	669,3	1 953,9	April
Kreditbanken 6)														
1 134,7	534,9	599,7	2 022,2	1 263,5	379,8	266,7	99,2	82,6	48,5	29,6	240,7	233,9	1 377,9	2025 März April
1 145,2	556,9	588,3	2 041,7	1 286,4	377,0	266,5	104,8	82,5	48,0	29,5	239,8	233,4	1 581,8	
Großbanken 7)														
435,6	184,0	251,7	907,2	556,6	193,4	78,3	46,0	75,4	42,0	3,5	181,1	91,7	707,3	2025 März April
443,3	200,7	242,5	906,1	565,8	183,0	78,6	45,1	75,3	41,5	3,4	180,3	91,4	707,0	
Regionalbanken und sonstige Kreditbanken														
485,0	248,9	236,1	886,3	550,9	138,0	164,6	53,3	7,0	6,2	25,9	57,6	122,6	652,5	2025 März April
489,3	255,5	233,8	901,9	560,8	143,7	164,3	59,7	7,0	6,3	26,0	57,6	122,7	855,0	
Zweigstellen ausländischer Banken														
214,1	102,0	112,0	228,6	156,0	48,5	23,8	0,0	0,2	0,2	0,1	2,0	19,5	18,1	2025 März April
212,6	100,6	112,0	233,8	159,7	50,3	23,5	0,0	0,2	0,2	0,1	1,9	19,4	19,8	
Landesbanken														
217,0	44,0	172,9	308,6	161,1	76,9	64,4	2,0	4,2	4,2	2,0	233,6	45,8	110,9	2025 März April
210,0	36,7	173,3	303,0	159,9	72,8	64,0	1,9	4,2	4,2	2,0	230,4	45,5	108,8	
Sparkassen														
142,4	3,3	139,1	1 195,0	786,3	98,7	22,8	–	188,8	172,5	98,4	23,7	158,5	54,9	2025 März April
143,2	3,5	139,7	1 202,6	797,6	96,8	23,0	–	187,8	171,6	97,5	23,7	158,7	55,1	
Kreditgenossenschaften														
152,7	2,2	150,5	885,8	548,4	139,2	44,5	–	127,2	118,4	26,5	8,1	116,7	37,6	2025 März April
152,9	1,5	151,4	892,5	556,5	138,3	44,4	–	127,0	118,2	26,3	8,1	117,2	37,4	
Realkreditinstitute														
40,0	3,0	37,0	53,3	2,7	5,5	45,2	0,1	–	–	–	107,6	9,5	7,0	2025 März April
40,3	2,4	37,9	52,6	2,4	5,0	45,2	0,1	–	–	–	108,2	9,5	7,3	
Bausparkassen														
37,9	2,9	35,0	193,9	7,1	2,7	183,6	–	0,4	0,4	0,1	8,1	13,5	6,8	2025 März April
37,8	2,3	35,5	193,3	6,9	2,7	183,2	–	0,4	0,4	0,1	8,1	13,5	7,5	
Banken mit Sonder-, Förder- und sonstigen zentralen Unterstützungsaufgaben														
363,9	96,6	267,4	175,3	78,8	34,2	62,0	1,0	–	–	–	809,6	91,3	155,1	2025 März April
383,1	106,6	276,5	158,6	76,4	19,8	62,0	1,0	–	–	–	785,5	91,4	156,0	
Nachrichtlich: Auslandsbanken 8)														
671,9	349,2	322,7	843,3	547,8	158,1	115,4	57,8	6,3	6,0	15,7	53,6	106,2	788,9	2025 März April
677,4	356,8	320,5	854,3	558,7	159,7	113,8	63,6	6,2	6,0	16,0	53,1	106,5	998,0	
darunter: Banken im Mehrheitsbesitz ausländischer Banken 9)														
457,9	247,2	210,7	614,7	391,7	109,6	91,6	57,8	6,1	5,8	15,6	51,6	86,7	770,8	2025 März April
464,8	256,2	208,6	620,6	398,9	109,4	90,3	63,6	6,0	5,8	15,9	51,2	87,0	978,3	

fähige Inhaberschuldverschreibungen. 6 Die Kreditbanken umfassen die Untergruppen "Großbanken", "Regionalbanken und sonstige Kreditbanken" und "Zweigstellen ausländischer Banken". 7 Deutsche Bank AG, Dresdner Bank AG (bis Nov. 2009), Commerzbank AG, UniCredit Bank AG (vormals Bayerische Hypo- und Vereinsbank AG), Deutsche Postbank AG (ab Dezember 2004 bis April 2018) und DB Privat- und Firmenkundenbank AG (ab Mai 2018) (siehe Erläuterungen in der Statistischen

Fachreihe Bankenstatistiken, Tabelle 1.3, Bankengruppenbezeichnung "Großbanken"). 8 Summe der in anderen Bankengruppen enthaltenen Banken im Mehrheitsbesitz ausländischer Banken sowie der Gruppe (rechtlich unselbständiger) "Zweigstellen ausländischer Banken". 9 Ausgliederung der in anderen Bankengruppen enthaltenen rechtlich selbständigen Banken (MFIs) im Mehrheitsbesitz ausländischer Banken.

IV. Banken

3. Forderungen und Verbindlichkeiten der Banken (MFIs) in Deutschland gegenüber dem Inland *)

Mrd €

Zeit	Kassenbestand an Noten und Münzen in Eurowährungen	Guthaben bei der Deutschen Bundesbank	Kredite an inländische Banken (MFIs)						Kredite an inländische Nichtbanken (Nicht-MFIs)					
			insgesamt	Guthaben und Buchkredite	Wechsel	börsenfähige Geldmarktpapiere von Banken	Wertpapiere von Banken	Nachrichtlich: Treuhandkredite	insgesamt	Buchkredite	Wechsel	Schatzwechsel und börsenfähige Geldmarktpapiere von Nichtbanken	Wertpapiere von Nichtbanken 1)	
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)														
2015	19,2	155,0	1 346,6	1 062,6	0,0	1,7	282,2	1,7	3 233,9	2 764,0	0,4	0,4	469,0	
2016	25,8	284,0	1 364,9	1 099,8	0,0	0,8	264,3	2,0	3 274,3	2 823,8	0,3	0,4	449,8	
2017	31,9	392,5	1 407,5	1 163,4	0,0	0,7	243,4	1,9	3 332,6	2 894,0	0,4	0,7	437,5	
2018	40,4	416,1	1 323,5	1 083,8	0,0	0,8	239,0	5,9	3 394,5	2 990,2	0,2	0,2	403,9	
2019	43,2	476,6	1 254,7	1 016,2	0,0	0,7	237,9	4,5	3 521,5	3 119,2	0,3	3,3	398,7	
2020	47,2	792,9	1 367,9	1 119,7	0,0	0,7	247,5	8,8	3 647,0	3 245,1	0,2	4,0	397,7	
2021	49,4	905,0	1 409,6	1 163,7	–	0,5	245,3	10,3	3 798,1	3 392,4	0,3	2,6	402,8	
2022	19,8	67,3	2 347,0	2 101,4	–	1,0	244,6	12,1	4 015,6	3 613,1	0,2	2,7	399,6	
2023	18,5	52,0	2 280,7	2 029,3	–	0,8	250,6	24,2	4 044,1	3 649,9	0,1	0,9	393,3	
2024	19,5	61,2	2 122,3	1 855,2	–	0,7	266,4	37,4	4 120,1	3 701,3	0,1	1,8	416,9	
2023 Nov.	16,7	45,5	2 375,9	2 122,3	–	0,9	252,7	13,3	4 057,9	3 661,2	0,1	3,1	393,6	
Dez.	18,5	52,0	2 280,7	2 029,3	–	0,8	250,6	24,2	4 044,1	3 649,9	0,1	0,9	393,3	
2024 Jan.	16,1	73,1	2 330,7	2 070,9	–	0,8	259,0	28,1	4 048,3	3 649,5	0,0	1,4	397,4	
Febr.	16,2	47,5	2 376,9	2 112,0	–	0,8	264,1	31,6	4 055,7	3 654,0	0,1	0,5	401,2	
März	17,5	46,9	2 325,4	2 058,2	–	0,7	266,5	34,3	4 061,0	3 658,4	0,1	0,5	402,1	
April	16,4	46,0	2 319,4	2 050,6	–	0,7	268,1	38,0	4 062,1	3 661,7	0,0	1,7	398,6	
Mai	16,6	43,4	2 317,7	2 048,2	–	0,8	268,7	41,5	4 069,5	3 666,0	0,1	1,2	402,2	
Juni	16,5	46,6	2 313,9	2 045,6	–	0,8	267,5	44,4	4 076,9	3 670,9	0,1	1,1	404,8	
Juli	16,1	50,0	2 259,5	1 989,8	–	0,7	269,0	46,0	4 083,3	3 676,4	0,0	1,1	405,8	
Aug.	16,8	46,0	2 263,7	1 992,9	–	0,8	269,9	47,3	4 088,6	3 677,6	0,1	1,4	409,5	
Sept.	17,1	48,4	2 225,0	1 954,8	–	0,9	269,3	46,5	4 098,6	3 684,7	0,1	2,0	411,8	
Okt.	17,9	50,5	2 215,2	1 943,4	–	0,9	270,9	44,8	4 099,7	3 689,4	0,0	3,1	407,2	
Nov.	17,2	43,2	2 248,3	1 977,8	–	0,9	269,6	36,8	4 109,8	3 698,7	0,1	2,6	408,5	
Dez.	19,5	61,2	2 122,3	1 855,2	–	0,7	266,4	37,4	4 120,1	3 701,3	0,1	1,8	416,9	
2025 Jan.	16,2	60,2	2 206,1	1 931,3	–	0,8	274,0	37,3	4 134,7	3 706,8	0,1	2,1	425,8	
Febr.	16,3	39,4	2 216,9	1 937,8	–	1,0	278,1	36,7	4 150,7	3 716,8	0,1	2,5	431,3	
März	15,5	46,0	2 187,7	1 909,0	–	0,9	277,8	37,0	4 154,8	3 717,7	0,1	2,7	434,3	
April	16,5	49,9	2 185,8	1 904,1	–	0,9	280,7	36,9	4 161,1	3 723,2	0,0	2,1	435,8	
Veränderungen *)														
2016	+ 6,5	+ 129,1	+ 48,1	+ 66,9	–	– 0,9	– 17,9	+ 0,4	+ 43,7	+ 62,8	– 0,1	– 0,1	– 18,9	
2017	+ 6,1	+ 108,4	+ 50,3	+ 70,4	– 0,0	+ 0,0	– 20,1	– 0,1	+ 57,0	+ 70,2	+ 0,0	+ 0,4	– 13,6	
2018	+ 8,5	+ 24,0	– 81,0	– 76,6	+ 0,0	+ 0,1	– 4,4	+ 3,8	+ 71,5	+ 105,4	– 0,1	– 0,5	– 33,2	
2019	+ 2,8	+ 59,7	– 63,0	– 61,1	– 0,0	– 0,2	– 1,6	– 1,4	+ 126,7	+ 129,1	+ 0,1	+ 3,1	+ 5,5	
2020	+ 4,1	+ 316,4	+ 201,2	+ 191,6	– 0,0	+ 0,0	+ 9,6	+ 4,3	+ 123,2	+ 123,6	– 0,1	+ 0,7	– 1,0	
2021	+ 2,2	+ 111,8	+ 44,1	+ 46,3	– 0,0	– 0,2	– 2,0	+ 1,5	+ 152,2	+ 147,8	+ 0,0	– 2,2	+ 6,6	
2022	– 29,6	– 836,6	+ 938,0	+ 938,1	–	+ 0,2	– 0,3	+ 1,7	+ 216,7	+ 220,1	– 0,1	+ 0,1	– 3,3	
2023	– 1,3	– 15,3	– 65,5	– 71,2	–	– 0,2	+ 5,9	+ 1,9	+ 30,9	+ 39,0	– 0,1	– 1,8	– 6,2	
2024	+ 0,9	+ 9,5	– 149,7	– 164,7	–	– 0,1	+ 15,0	+ 15,3	+ 76,9	+ 52,4	– 0,0	+ 1,0	+ 23,6	
2023 Nov.	– 0,6	– 16,7	+ 24,2	+ 19,5	–	+ 0,1	+ 4,6	+ 0,1	+ 6,1	+ 4,7	+ 0,0	+ 0,1	+ 1,3	
Dez.	+ 1,8	+ 6,5	– 95,5	– 93,3	–	– 0,1	– 2,0	+ 0,6	– 12,7	– 10,3	– 0,0	– 2,2	– 0,2	
2024 Jan.	– 2,4	+ 21,1	+ 48,6	+ 40,3	–	– 0,0	+ 8,4	+ 3,9	+ 4,0	– 0,5	– 0,0	+ 0,5	+ 4,0	
Febr.	+ 0,0	– 25,6	+ 46,3	+ 41,2	–	– 0,0	+ 5,1	+ 3,4	+ 6,7	+ 3,7	+ 0,0	– 0,9	+ 3,8	
März	+ 1,3	– 0,6	– 51,5	– 53,8	–	– 0,1	+ 2,3	+ 2,8	+ 5,3	+ 4,4	+ 0,0	– 0,1	+ 0,9	
April	– 1,1	– 0,8	– 5,9	– 7,5	–	+ 0,0	+ 1,6	+ 3,7	+ 1,1	+ 3,3	– 0,0	+ 1,3	– 3,5	
Mai	+ 0,2	– 2,7	– 1,7	– 2,4	–	+ 0,1	+ 0,6	+ 3,5	+ 7,4	+ 4,3	+ 0,0	– 0,5	+ 3,6	
Juni	– 0,0	+ 3,2	– 3,8	– 1,9	–	– 0,0	– 1,9	+ 2,9	+ 7,4	+ 4,9	– 0,0	– 0,1	+ 2,6	
Juli	– 0,4	+ 3,4	– 53,0	– 54,4	–	– 0,1	+ 1,5	+ 1,6	+ 7,1	+ 6,1	– 0,0	– 0,1	+ 1,0	
Aug.	+ 0,6	– 3,8	+ 4,7	+ 3,6	–	+ 0,2	+ 0,9	+ 1,4	+ 5,3	+ 1,3	+ 0,0	+ 0,4	+ 3,7	
Sept.	+ 0,4	+ 2,4	– 38,7	– 38,1	–	+ 0,1	– 0,7	+ 1,3	+ 10,8	+ 7,9	– 0,0	+ 0,6	+ 2,3	
Okt.	+ 0,7	+ 2,1	– 4,0	– 5,6	–	– 0,0	+ 1,6	– 1,7	+ 1,2	+ 4,7	– 0,0	+ 1,1	– 4,6	
Nov.	– 0,7	– 7,2	+ 33,2	+ 34,5	–	+ 0,0	– 1,3	– 8,0	+ 10,1	+ 9,4	+ 0,0	– 0,5	+ 1,3	
Dez.	+ 2,3	+ 18,0	– 123,8	– 120,4	–	– 0,1	– 3,3	+ 0,6	+ 10,5	+ 2,8	– 0,0	– 0,7	+ 8,4	
2025 Jan.	– 3,3	– 1,0	+ 83,8	+ 76,1	–	+ 0,1	+ 7,6	– 0,1	+ 14,5	+ 5,4	– 0,0	+ 0,2	+ 8,9	
Febr.	+ 0,1	– 20,9	+ 10,8	+ 6,5	–	+ 0,1	+ 4,1	– 0,6	+ 17,1	+ 11,1	–	+ 0,5	+ 5,6	
März	– 0,8	+ 6,6	– 29,1	– 28,7	–	– 0,1	– 0,3	+ 0,3	+ 4,0	+ 0,9	+ 0,0	+ 0,1	+ 3,0	
April	+ 1,0	+ 3,9	– 0,9	– 3,9	–	+ 0,1	+ 2,9	– 0,1	+ 6,3	+ 5,5	– 0,0	– 0,6	+ 1,5	

* Siehe Tab. IV. 2, Anm. *; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten. Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. 1 Ohne Schuldverschreibungen aus

dem Umtausch von Ausgleichsforderungen; siehe auch Anm. 2. 2 Einschl. Schuldverschreibungen aus dem Umtausch von Ausgleichsforderungen. 3 Einschl. Verbindlichkeiten aus Namensschuldverschreibungen, Namensgeldmarktpapieren, nicht börsen-

IV. Banken

		Beteiligungen an inländischen Banken und Unternehmen	Einlagen und aufgenommene Kredite von inländischen Banken (MFIs) 3)					Einlagen und aufgenommene Kredite von inländischen Nichtbanken (Nicht-MFIs)					Zeit	
Ausgleichs-forderungen 2)	Nach-richtlich: Treuhand-kredite		insgesamt	Sicht-ein-lagen 4)	Termin-ein-lagen 4)	weiter-gegebene Wechsel 5)	Nach-richtlich: Treuhand-kredite	insgesamt	Sicht-ein-lagen	Termin-ein-lagen 6)	Spar-ein-lagen 7)	Spar-briefe 8)		Nach-richtlich: Treuhand-kredite
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)														
-	20,4	89,6	1 065,6	131,1	934,5	0,0	6,1	3 224,7	1 673,7	898,4	596,5	56,1	29,3	2015
-	19,1	91,0	1 032,9	129,5	903,3	0,1	5,6	3 326,7	1 798,2	889,6	588,5	50,4	28,8	2016
-	19,1	88,1	1 048,2	110,7	937,4	0,0	5,1	3 420,9	1 941,0	853,2	582,9	43,7	30,0	2017
-	18,0	90,9	1 020,9	105,5	915,4	0,0	4,7	3 537,6	2 080,1	841,5	578,6	37,3	33,9	2018
-	17,3	90,4	1 010,2	107,2	902,9	0,0	4,4	3 661,0	2 236,3	816,2	575,2	33,2	32,5	2019
-	23,5	78,3	1 236,7	125,0	1 111,6	0,0	13,1	3 885,2	2 513,0	783,3	560,6	28,3	34,4	2020
-	25,7	79,2	1 338,4	117,2	1 221,3	0,0	16,4	3 976,3	2 654,6	736,0	561,2	24,5	34,2	2021
-	25,6	80,3	1 231,6	136,9	1 094,7	0,0	15,7	4 162,0	2 720,6	873,5	533,2	34,6	35,9	2022
-	23,8	80,3	1 099,9	137,9	962,0	0,0	13,5	4 229,0	2 540,8	1 100,1	445,9	142,2	50,1	2023
-	26,1	83,9	989,5	123,1	866,4	0,0	11,0	4 388,5	2 630,5	1 194,2	406,0	157,8	66,7	2024
-	24,0	80,6	1 136,6	140,0	996,7	0,0	14,0	4 217,3	2 552,9	1 085,6	448,3	130,5	37,6	2023 Nov.
-	23,8	80,3	1 099,9	137,9	962,0	0,0	13,5	4 229,0	2 540,8	1 100,1	445,9	142,2	50,1	2023 Dez.
-	23,7	80,3	1 125,8	155,3	970,5	0,0	13,4	4 216,3	2 496,8	1 128,7	439,4	151,4	54,5	2024 Jan.
-	23,7	80,1	1 134,8	161,4	973,4	0,0	13,3	4 213,6	2 478,3	1 143,5	434,4	157,3	57,5	2024 Febr.
-	23,5	80,3	1 083,4	159,4	924,0	0,0	12,8	4 239,0	2 479,2	1 168,8	430,3	160,7	60,2	2024 März
-	23,4	80,8	1 094,3	160,6	933,8	0,0	12,7	4 239,6	2 475,4	1 173,6	425,8	164,8	63,7	2024 April
-	23,5	81,0	1 088,4	158,0	930,5	0,0	12,7	4 263,3	2 497,0	1 176,9	422,2	167,2	66,9	2024 Mai
-	23,2	81,1	1 067,5	158,5	909,0	0,0	12,3	4 264,7	2 494,2	1 182,5	418,1	170,0	68,9	2024 Juni
-	23,1	84,5	1 055,3	159,3	896,1	0,0	12,1	4 267,8	2 497,1	1 185,2	414,0	171,5	70,0	2024 Juli
-	26,4	84,9	1 025,0	133,1	891,9	0,0	12,0	4 323,3	2 548,5	1 191,1	411,2	172,5	74,5	2024 Aug.
-	26,1	84,6	1 004,3	135,4	868,8	0,0	11,6	4 322,6	2 544,1	1 193,8	409,3	175,4	75,3	2024 Sept.
-	26,1	84,0	1 001,9	132,9	868,9	0,0	11,6	4 329,5	2 555,1	1 200,0	407,6	166,9	73,9	2024 Okt.
-	26,2	84,3	1 016,5	139,5	877,0	0,0	11,5	4 371,9	2 608,4	1 197,6	405,1	160,8	66,5	2024 Nov.
-	26,1	83,9	989,5	123,1	866,4	0,0	11,0	4 388,5	2 630,5	1 194,2	406,0	157,8	66,7	2024 Dez.
-	26,2	85,0	1 013,8	137,7	876,1	0,0	11,0	4 355,9	2 600,4	1 195,2	403,4	157,0	66,4	2025 Jan.
-	26,2	85,4	1 015,0	143,0	872,0	0,0	11,0	4 374,9	2 627,8	1 189,4	401,2	156,4	65,2	2025 Febr.
-	26,2	85,7	998,7	138,1	860,7	0,0	10,6	4 368,0	2 618,2	1 194,9	398,9	155,9	65,7	2025 März
-	26,4	85,8	1 020,6	149,3	871,2	0,0	10,6	4 394,6	2 661,3	1 181,1	397,5	154,7	65,9	2025 April
Veränderungen *)														
-	- 1,3	+ 1,5	- 1,7	+ 0,3	- 2,0	+ 0,0	- 0,5	+ 104,7	+ 124,5	- 6,9	- 7,9	- 5,0	- 0,5	2016
-	- 0,0	- 1,6	+ 11,0	- 18,4	+ 29,4	- 0,0	- 0,5	+ 103,1	+ 142,8	- 27,5	- 5,6	- 6,7	+ 0,4	2017
-	- 1,0	+ 3,1	- 25,0	- 3,1	- 21,9	+ 0,0	- 0,4	+ 117,7	+ 139,3	- 10,8	- 4,3	- 6,5	+ 3,9	2018
-	- 0,7	+ 0,1	- 8,6	+ 1,6	- 10,2	+ 0,0	- 0,3	+ 122,5	+ 155,8	- 25,7	- 3,4	- 4,1	- 1,4	2019
-	+ 5,7	- 3,3	+ 313,4	+ 23,2	+ 290,2	- 0,0	+ 8,2	+ 221,6	+ 273,7	- 32,7	- 14,5	- 4,9	+ 1,9	2020
-	+ 2,3	+ 1,0	+ 105,2	- 7,4	+ 112,6	+ 0,0	+ 3,3	+ 95,3	+ 144,3	- 46,2	+ 0,7	- 3,5	- 0,2	2021
-	- 0,1	+ 1,7	- 104,6	+ 8,8	- 113,4	- 0,0	- 0,6	+ 191,8	+ 65,8	+ 143,4	- 27,5	+ 10,1	+ 1,7	2022
-	- 1,2	+ 0,6	- 139,9	- 8,9	- 131,0	± 0,0	- 2,3	+ 76,6	- 172,0	+ 226,4	- 82,3	+104,5	+ 3,5	2023
-	+ 2,3	+ 3,8	- 69,9	+ 23,0	- 92,9	+ 0,0	- 2,4	+ 126,1	+ 57,9	+ 85,0	- 40,0	+ 23,1	+17,0	2024
-	- 0,1	+ 0,3	+ 4,6	+ 3,3	+ 1,3	+ 0,0	- 0,0	+ 19,3	+ 8,5	- 1,0	- 7,1	+ 18,8	+ 0,3	2023 Nov.
-	- 0,2	- 0,2	- 47,3	- 12,5	- 34,8	- 0,0	- 0,5	+ 22,3	- 0,7	+ 13,7	- 2,5	+ 11,8	+ 1,2	2023 Dez.
-	- 0,1	- 0,1	+ 26,0	+ 17,4	+ 8,6	+ 0,0	- 0,1	- 12,7	- 44,1	+ 28,7	- 6,5	+ 9,2	+ 4,4	2024 Jan.
-	- 0,0	- 0,2	+ 8,9	+ 6,1	+ 2,9	- 0,0	- 0,1	- 2,8	- 18,4	+ 14,8	- 5,0	+ 5,9	+ 3,0	2024 Febr.
-	- 0,2	+ 0,3	- 51,4	- 1,9	- 49,5	-	- 0,5	+ 25,5	+ 0,9	+ 25,3	- 4,1	+ 3,4	+ 2,6	2024 März
-	- 0,1	+ 0,4	+ 11,0	+ 1,2	+ 9,8	-	- 0,1	+ 0,6	- 3,8	+ 4,8	- 4,6	+ 4,2	+ 3,5	2024 April
-	+ 0,0	+ 0,2	- 5,3	- 2,6	- 2,7	-	- 0,1	+ 23,7	+ 21,7	+ 3,1	- 3,5	+ 2,4	+ 3,2	2024 Mai
-	- 0,2	+ 0,1	- 18,9	+ 0,5	- 19,4	-	- 0,4	- 0,4	- 2,7	+ 3,7	- 4,2	+ 2,8	+ 2,0	2024 Juni
-	- 0,1	+ 3,4	- 8,1	+ 4,8	- 13,0	+ 0,0	- 0,2	+ 3,1	+ 2,9	+ 2,8	- 4,0	+ 1,5	+ 1,1	2024 Juli
-	+ 3,2	+ 0,4	+ 1,7	+ 5,9	- 4,1	+ 0,0	- 0,1	+ 23,5	+ 19,5	+ 5,8	- 2,9	+ 1,0	+ 4,5	2024 Aug.
-	- 0,3	+ 0,0	- 20,7	+ 2,4	- 23,1	+ 0,0	- 0,4	- 0,7	- 4,5	+ 2,7	- 1,8	+ 2,9	+ 0,9	2024 Sept.
-	- 0,0	- 0,6	- 2,4	- 2,5	+ 0,1	- 0,0	- 0,1	+ 7,1	+ 11,6	- 1,8	- 1,7	- 1,0	- 1,5	2024 Okt.
-	+ 0,1	+ 0,3	+ 14,7	+ 6,6	+ 8,1	- 0,0	- 0,0	+ 42,7	+ 52,8	- 1,6	- 2,5	- 6,1	- 7,4	2024 Nov.
-	- 0,2	- 0,4	- 25,4	- 14,8	- 10,6	- 0,0	- 0,5	+ 16,6	+ 22,1	- 3,4	+ 0,9	- 3,0	+ 0,6	2024 Dez.
-	+ 0,1	+ 1,1	+ 22,3	+ 14,5	+ 7,8	-	- 0,0	- 27,3	- 24,8	+ 1,0	- 2,7	- 0,7	- 0,2	2025 Jan.
-	+ 0,1	+ 0,2	+ 1,3	+ 5,4	- 4,1	+ 0,0	+ 0,0	+ 19,0	+ 27,6	- 5,8	- 2,1	- 0,7	- 1,3	2025 Febr.
-	- 0,3	+ 0,3	- 16,3	- 5,0	- 11,3	- 0,0	- 0,4	- 6,8	- 9,5	+ 5,5	- 2,3	- 0,5	+ 0,3	2025 März
-	+ 0,3	+ 0,1	+ 22,0	+ 11,4	+ 10,6	- 0,0	- 0,1	+ 26,6	+ 43,1	- 13,9	- 1,4	- 1,2	+ 0,3	2025 April

fähigen Inhaberschuldverschreibungen; einschl. nachrangiger Verbindlichkeiten.
4 Einschl. Verbindlichkeiten aus geldpolitischen Geschäften mit der Bundesbank.
5 Eigene Akzepte und Solawechsel im Umlauf. **6** Einschl. Bauspareinlagen; siehe dazu

Tab. IV.12. **7** Ohne Bauspareinlagen; siehe auch Anm. **8** Einschl. Verbindlichkeiten aus nicht börsenfähigen Inhaberschuldverschreibungen.

IV. Banken

4. Forderungen und Verbindlichkeiten der Banken (MFIs) in Deutschland gegenüber dem Ausland *)

Mrd €

Zeit	Kassen- bestand an Noten und Münzen in Nicht- Eurowäh- rungen	Kredite an ausländische Banken (MFIs)							Kredite an ausländische Nichtbanken (Nicht-MFIs)					
		insgesamt	Guthaben und Buchkredite, Wechsel			börsen- fähige Geld- markt- papiere von Banken	Wert- papiere von Banken	Nach- richtlich: Treuhand- kredite	insgesamt	Buchkredite, Wechsel			Schatz- wechsel und bör- senfähige Geldmarkt- papiere von Nicht- banken	Wert- papiere von Nicht- banken
			zu- sammen	kurz- fristig	mittel- und lang- fristig					zu- sammen	kurz- fristig	mittel- und lang- fristig		
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)														
2015	0,3	1 066,9	830,7	555,9	274,7	1,2	235,0	1,0	751,5	424,3	83,8	340,5	7,5	319,7
2016	0,3	1 055,9	820,6	519,8	300,7	0,5	234,9	1,0	756,2	451,6	90,1	361,4	5,0	299,6
2017	0,3	963,8	738,2	441,0	297,2	0,7	225,0	2,3	723,9	442,2	93,3	348,9	4,2	277,5
2018	0,2	1 014,1	771,9	503,8	268,1	1,0	241,3	3,0	762,0	489,6	99,9	389,7	4,3	268,1
2019	0,2	1 064,2	814,0	532,7	281,3	1,8	248,5	3,7	795,3	513,1	111,0	402,1	7,7	274,5
2020	0,2	1 024,3	784,8	532,1	252,8	2,6	236,8	4,0	822,8	523,0	125,4	397,5	11,3	288,5
2021	0,3	1 100,7	877,5	614,7	262,7	0,4	222,8	3,5	871,2	572,2	151,5	420,7	8,0	290,9
2022	0,2	1 151,3	926,6	656,2	270,4	1,7	223,0	3,7	913,7	616,2	173,0	443,2	14,9	282,6
2023	0,2	1 166,9	934,7	652,0	282,7	3,1	229,2	6,1	960,4	627,3	174,9	452,4	12,3	320,8
2024	0,2	1 305,9	1 058,4	759,7	298,7	2,0	245,5	7,9	1 066,7	691,2	222,0	469,3	12,9	362,6
2023 Nov.	0,2	1 190,3	954,5	674,0	280,5	3,3	232,4	4,2	971,3	645,4	194,5	450,9	15,3	310,6
Dez.	0,2	1 166,9	934,7	652,0	282,7	3,1	229,2	6,1	960,4	627,3	174,9	452,4	12,3	320,8
2024 Jan.	0,2	1 206,8	971,9	684,9	287,0	2,8	232,0	6,1	985,5	649,3	196,9	452,4	14,6	321,6
Febr.	0,2	1 245,8	1 010,7	724,3	286,4	3,0	232,2	6,9	1 000,4	660,7	204,4	456,3	14,2	325,4
März	0,2	1 255,0	1 016,4	732,9	283,5	2,7	236,0	7,0	1 007,9	651,5	191,9	459,6	15,3	341,2
April	0,2	1 255,8	1 018,0	729,5	288,5	2,2	235,6	7,4	1 016,3	664,8	206,3	458,5	16,5	335,0
Mai	0,2	1 282,2	1 041,2	755,0	286,2	2,5	238,5	7,5	1 018,6	667,3	207,9	459,4	16,1	335,2
Juni	0,2	1 253,4	1 012,8	723,8	289,0	2,3	238,3	7,2	1 025,1	665,2	207,3	457,9	16,5	343,4
Juli	0,2	1 251,7	1 007,8	719,6	288,2	2,6	241,3	7,0	1 025,1	669,1	208,7	460,4	15,8	340,2
Aug.	0,2	1 256,1	1 010,7	720,2	290,5	2,6	242,8	6,9	1 027,7	673,1	211,4	461,7	16,0	338,6
Sept.	0,2	1 291,1	1 042,8	755,5	287,3	2,4	245,9	8,9	1 062,7	693,5	230,3	463,2	16,7	352,6
Okt.	0,2	1 293,3	1 043,2	755,3	287,9	2,4	247,7	8,9	1 064,1	695,1	229,2	465,9	15,4	353,6
Nov.	0,2	1 321,2	1 071,1	781,1	290,0	2,2	247,9	8,1	1 075,7	700,4	232,2	468,2	13,3	362,0
Dez.	0,2	1 305,9	1 058,4	759,7	298,7	2,0	245,5	7,9	1 066,7	691,2	222,0	469,3	12,9	362,6
2025 Jan.	0,1	1 324,2	1 074,0	770,6	303,4	2,1	248,1	7,9	1 107,4	711,3	240,9	470,5	14,0	382,0
Febr.	0,1	1 354,4	1 101,1	799,1	302,0	2,0	251,3	7,5	1 145,5	726,0	251,3	474,7	15,6	403,9
März	0,1	1 385,7	1 133,8	835,7	298,1	2,3	249,6	7,6	1 145,2	720,0	245,7	474,3	16,6	408,6
April	0,1	1 364,4	1 115,1	817,9	297,3	2,1	247,1	8,1	1 144,8	720,0	248,8	471,2	14,6	410,2
Veränderungen *)														
2016	+ 0,0	- 25,5	- 14,5	- 38,2	+ 23,7	- 0,7	- 10,3	- 0,0	+ 17,4	+ 28,9	+ 10,1	+ 18,8	- 3,0	- 8,5
2017	+ 0,0	- 57,2	- 48,7	- 61,5	+ 12,8	+ 0,0	- 8,5	+ 0,6	- 4,7	+ 13,0	+ 8,6	+ 4,4	+ 0,7	- 18,4
2018	+ 0,0	+ 49,6	+ 34,0	+ 57,7	- 23,7	+ 0,2	+ 15,3	+ 0,7	+ 18,3	+ 28,3	+ 3,2	+ 25,2	- 0,4	- 9,7
2019	- 0,0	- 4,1	- 11,3	- 21,9	+ 10,7	+ 0,8	+ 6,3	+ 0,7	+ 26,8	+ 19,9	+ 12,7	+ 7,3	+ 3,0	+ 3,8
2020	- 0,0	- 32,0	- 22,4	- 6,6	- 15,8	+ 0,9	- 10,5	+ 0,3	+ 34,4	+ 14,7	+ 9,0	+ 5,7	+ 3,6	+ 16,1
2021	+ 0,0	+ 52,8	+ 71,1	+ 68,9	+ 2,2	- 2,5	- 15,8	- 0,5	+ 37,8	+ 39,7	+ 29,8	+ 9,9	- 3,2	+ 1,4
2022	- 0,1	+ 21,7	+ 20,4	+ 17,9	+ 2,6	+ 1,3	- 0,0	+ 0,2	+ 37,0	+ 37,0	+ 16,8	+ 20,2	+ 6,7	- 6,7
2023	- 0,0	+ 32,6	+ 24,9	+ 10,2	+ 14,7	+ 1,4	+ 6,3	+ 0,5	+ 51,5	+ 14,8	+ 5,2	+ 9,6	- 2,6	+ 39,3
2024	+ 0,0	+ 121,0	+ 106,2	+ 97,2	+ 9,0	- 1,0	+ 15,9	- 0,2	+ 95,3	+ 55,1	+ 43,9	+ 11,2	+ 0,5	+ 39,7
2023 Nov.	-	- 14,4	- 13,9	- 11,5	- 2,4	- 0,2	- 0,3	+ 0,0	+ 18,7	+ 12,9	+ 7,6	+ 5,3	+ 0,8	+ 5,0
Dez.	- 0,0	- 21,0	- 17,6	- 21,0	+ 3,4	- 0,3	- 3,2	+ 0,0	- 9,7	- 17,2	- 19,2	+ 2,0	- 3,0	+ 10,5
2024 Jan.	+ 0,0	+ 34,0	+ 31,6	+ 29,7	+ 1,9	- 0,2	+ 2,7	- 0,0	+ 21,4	+ 19,0	+ 21,0	- 2,0	+ 2,2	+ 0,1
Febr.	- 0,0	+ 39,2	+ 38,9	+ 39,6	- 0,7	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,9	+ 15,8	+ 12,3	+ 7,5	+ 4,8	- 0,3	+ 3,8
März	- 0,0	+ 9,1	+ 5,6	+ 8,7	- 3,0	- 0,3	+ 3,8	+ 0,1	+ 7,7	- 9,1	- 12,5	+ 3,4	+ 1,0	+ 15,7
April	+ 0,0	- 1,5	- 0,8	- 4,7	+ 4,0	- 0,4	- 0,3	+ 0,4	+ 7,1	+ 12,3	+ 14,0	- 1,6	+ 1,2	- 6,4
Mai	- 0,0	+ 30,1	+ 26,8	+ 27,6	- 0,9	+ 0,3	+ 3,0	+ 0,0	+ 4,4	+ 4,1	+ 2,3	+ 1,8	- 0,4	+ 0,7
Juni	+ 0,0	- 33,6	- 33,1	- 34,1	+ 1,0	- 0,2	- 0,3	- 0,2	+ 3,4	- 4,7	- 1,6	- 3,1	+ 0,4	+ 7,7
Juli	- 0,0	+ 2,5	- 0,8	- 1,3	+ 0,5	+ 0,3	+ 3,0	- 0,2	+ 2,3	+ 5,8	+ 2,4	+ 3,4	- 0,7	- 2,9
Aug.	+ 0,0	+ 11,1	+ 9,5	+ 4,7	+ 4,8	- 0,0	+ 1,6	- 0,1	+ 7,8	+ 8,2	+ 4,6	+ 3,6	+ 0,3	- 0,7
Sept.	- 0,0	+ 37,6	+ 34,7	+ 36,9	- 2,2	- 0,2	+ 3,1	- 0,1	+ 35,7	+ 20,8	+ 19,2	+ 1,6	+ 0,7	+ 14,2
Okt.	+ 0,0	- 5,7	- 7,3	- 4,8	- 2,5	+ 0,0	+ 1,6	- 0,0	- 3,4	- 2,2	- 2,9	+ 0,6	- 1,4	+ 0,2
Nov.	+ 0,0	+ 18,1	+ 18,3	+ 19,7	- 1,5	- 0,2	+ 0,0	- 0,8	+ 5,1	+ 0,0	+ 0,8	- 0,7	- 2,1	+ 7,2
Dez.	+ 0,0	- 19,9	- 17,2	- 24,7	+ 7,5	- 0,2	- 2,5	- 0,1	- 11,9	- 11,5	- 10,9	- 0,6	- 0,5	+ 0,1
2025 Jan.	- 0,1	+ 16,1	+ 13,5	+ 8,6	+ 4,8	+ 0,0	+ 2,7	+ 0,0	+ 41,1	+ 20,5	+ 18,7	+ 1,8	+ 1,1	+ 19,4
Febr.	+ 0,0	+ 30,2	+ 26,9	+ 28,3	- 1,4	- 0,0	+ 3,4	- 0,4	+ 37,2	+ 14,1	+ 10,3	+ 3,7	+ 1,6	+ 21,6
März	- 0,0	+ 45,9	+ 47,3	+ 46,5	+ 0,8	+ 0,2	- 1,7	+ 0,1	+ 9,5	+ 1,7	- 1,5	+ 3,3	+ 1,1	+ 6,6
April	- 0,0	- 2,9	- 0,6	- 5,6	+ 5,0	- 0,1	- 2,2	+ 0,5	+ 9,9	+ 8,1	+ 6,5	+ 1,6	- 1,9	+ 3,8

* Siehe Tab. IV. 2, Anm. *; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten.

Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt.

IV. Banken

		Einlagen und aufgenommene Kredite von ausländischen Banken (MFIs)						Einlagen und aufgenommene Kredite von ausländischen Nichtbanken (Nicht-MFIs)						
	Beteili- gungen an auslän- dischen Banken und Unter- nehmen	insgesamt	Sicht- ein- lagen	Termineinlagen (einschl. Sparbriefe)			Nach- richtlich: Treuhand- kredite	insgesamt	Sicht- ein- lagen	Termineinlagen (einschl. Spar- einlagen und Sparbriefe)			Nach- richtlich: Treuhand- kredite	Zeit
Nach- richtlich: Treuhand- kredite				zusam- men	kurz- fristig	mittel- und lang- fristig				zusam- men	kurz- fristig	mittel- und lang- fristig		
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)														
13,1	30,5	611,9	323,4	288,5	203,8	84,7	0,1	201,1	102,6	98,5	49,3	49,2	0,7	2015
13,1	28,7	696,1	374,4	321,6	234,2	87,5	0,0	206,2	100,3	105,9	55,2	50,8	0,7	2016
12,1	24,3	659,0	389,6	269,4	182,4	87,0	0,0	241,2	109,4	131,8	68,1	63,8	0,3	2017
11,8	22,1	643,1	370,6	272,5	185,6	86,8	0,0	231,5	110,2	121,3	63,7	57,6	0,1	2018
11,5	21,3	680,6	339,3	341,2	243,2	98,0	–	229,8	112,3	117,4	60,5	57,0	0,1	2019
11,3	17,2	761,2	428,8	332,5	205,1	127,3	–	258,5	133,3	125,2	65,6	59,7	0,1	2020
11,1	16,6	914,6	456,0	458,6	301,5	157,2	0,0	288,2	141,9	146,2	68,7	77,6	0,1	2021
10,4	15,7	998,4	480,0	518,4	376,4	141,9	–	370,3	196,0	174,3	84,4	89,8	0,1	2022
10,7	16,7	923,8	469,5	454,3	288,1	166,2	–	380,6	176,2	204,4	104,9	99,5	1,1	2023
10,7	17,1	962,3	462,9	499,4	316,2	183,2	–	403,2	190,8	212,5	106,2	106,2	4,7	2024
10,4	16,4	1 003,7	538,0	465,7	291,0	174,6	–	412,5	206,3	206,3	107,1	99,2	0,3	2023 Nov.
10,7	16,7	923,8	469,5	454,3	288,1	166,2	–	380,6	176,2	204,4	104,9	99,5	1,1	2023 Dez.
10,7	16,4	979,5	520,1	459,5	284,6	174,9	–	409,6	200,3	209,3	110,6	98,6	0,7	2024 Jan.
10,7	15,9	1 025,8	534,6	491,2	311,3	179,9	0,0	425,9	211,9	214,1	117,4	96,6	2,0	2024 Febr.
10,7	15,9	1 041,0	502,1	538,9	370,9	168,1	0,0	408,7	192,8	215,9	118,1	97,7	2,6	2024 März
10,8	16,1	1 029,6	524,9	504,8	329,8	175,0	0,0	419,4	207,2	212,3	114,6	97,7	3,2	2024 April
10,8	16,0	1 034,0	554,2	479,7	315,8	163,9	0,0	420,7	212,0	208,7	109,3	99,4	4,0	2024 Mai
10,6	16,0	1 033,2	549,6	483,6	315,3	168,3	0,0	414,4	204,4	210,1	111,0	99,0	4,5	2024 Juni
10,5	16,0	987,8	505,4	482,4	311,4	170,9	0,0	402,9	191,4	211,5	112,3	99,3	4,8	2024 Juli
10,6	16,0	974,5	469,5	505,0	330,4	174,6	0,0	408,3	196,3	212,0	112,7	99,3	5,1	2024 Aug.
10,6	15,9	1 011,3	532,4	478,9	299,4	179,5	0,0	424,3	210,9	213,5	113,7	99,8	5,5	2024 Sept.
10,7	16,2	1 012,4	528,4	484,0	303,5	180,6	0,0	412,5	197,7	214,9	116,2	98,7	5,4	2024 Okt.
10,8	16,3	1 027,3	533,8	493,5	314,3	179,2	0,0	432,3	207,0	225,3	118,4	106,9	4,1	2024 Nov.
10,7	17,1	962,3	462,9	499,4	316,2	183,2	–	403,2	190,8	212,5	106,2	106,2	4,7	2024 Dez.
10,7	17,6	1 052,3	527,2	525,1	345,9	179,3	–	439,5	211,5	228,0	121,9	106,1	4,9	2025 Jan.
10,7	17,5	1 085,9	552,9	533,0	348,0	185,0	–	456,0	221,4	234,6	129,7	104,9	5,2	2025 Febr.
10,7	17,5	1 089,8	548,8	541,0	357,8	183,2	–	466,2	229,6	236,7	128,7	108,0	5,6	2025 März
10,7	17,4	1 092,0	560,7	531,3	355,3	176,0	–	449,6	224,7	224,9	117,6	107,4	5,9	2025 April
Veränderungen *)														
– 0,1	– 1,5	+ 82,7	+ 51,0	+ 31,7	+ 27,0	+ 4,7	– 0,0	+ 3,5	– 3,1	+ 6,7	+ 5,9	+ 0,8	– 0,0	2016
– 1,0	– 4,1	– 15,5	+ 25,2	– 40,8	– 43,2	+ 2,4	± 0,0	+ 31,8	+ 11,0	+ 20,8	+ 15,6	+ 5,2	– 0,4	2017
– 0,2	– 2,2	– 23,9	– 23,4	– 0,4	+ 2,1	– 2,6	– 0,0	– 11,9	– 0,2	– 11,8	– 5,7	– 6,0	– 0,2	2018
– 0,3	– 0,9	– 9,5	– 49,4	+ 39,8	+ 28,0	+ 11,8	– 0,0	– 0,8	+ 2,1	– 2,9	– 1,8	– 1,1	– 0,0	2019
– 0,2	– 3,9	+ 83,8	+ 87,8	– 4,1	– 34,7	+ 30,6	–	+ 23,6	+ 13,8	+ 9,8	+ 7,1	+ 2,8	+ 0,0	2020
– 0,2	– 0,8	+ 136,6	+ 19,8	+ 116,8	+ 89,2	+ 27,6	+ 0,0	+ 22,7	+ 6,4	+ 16,3	+ 0,0	+ 16,3	+ 0,0	2021
– 0,7	– 1,0	+ 85,8	+ 29,1	+ 56,7	+ 69,6	– 13,0	– 0,0	+ 68,2	+ 49,0	+ 19,2	+ 13,9	+ 5,3	+ 0,0	2022
+ 0,2	+ 1,1	– 66,1	– 4,6	– 61,4	– 86,9	+ 25,4	± 0,0	+ 11,6	– 18,3	+ 29,9	+ 20,9	+ 9,0	+ 0,1	2023
+ 0,0	+ 0,3	+ 33,9	– 10,8	+ 44,6	+ 22,2	+ 22,4	± 0,0	+ 17,6	+ 12,7	+ 4,9	– 1,5	+ 6,4	+ 3,3	2024
+ 0,2	– 0,1	– 12,9	– 18,4	+ 5,5	+ 4,9	+ 0,6	–	– 8,6	+ 0,6	– 9,2	– 9,8	+ 0,6	– 0,0	2023 Nov.
+ 0,3	+ 0,3	– 77,4	– 67,0	– 10,4	– 2,3	– 8,2	–	– 31,3	– 29,7	– 1,5	– 1,8	+ 0,3	– 0,0	2023 Dez.
+ 0,0	– 0,4	+ 51,4	+ 48,7	+ 2,8	– 5,2	+ 8,0	–	+ 27,8	+ 23,6	+ 4,3	+ 5,3	– 1,0	– 0,4	2024 Jan.
+ 0,0	– 0,4	+ 46,4	+ 14,5	+ 31,9	+ 26,7	+ 5,2	+ 0,0	+ 16,4	+ 11,5	+ 4,9	+ 6,8	– 1,9	+ 1,4	2024 Febr.
+ 0,0	– 0,0	+ 15,1	– 32,4	+ 47,6	+ 59,5	– 11,9	–	– 17,3	– 19,1	+ 1,8	+ 0,7	+ 1,1	+ 0,5	2024 März
+ 0,0	+ 0,1	– 13,1	+ 22,2	– 35,3	– 41,9	+ 6,6	–	+ 10,1	+ 14,1	– 4,0	– 4,3	+ 0,3	+ 0,7	2024 April
– 0,0	– 0,0	+ 7,1	+ 30,5	– 23,5	– 12,9	– 10,6	–	+ 2,3	+ 5,3	– 3,0	– 4,8	+ 1,8	+ 0,8	2024 Mai
– 0,2	+ 0,0	– 4,6	– 6,3	+ 1,8	– 1,9	+ 3,6	–	– 7,5	– 8,2	+ 0,7	+ 1,2	– 0,5	+ 0,5	2024 Juni
– 0,1	– 0,0	– 40,6	– 40,6	+ 0,0	– 2,9	+ 3,0	–	– 10,7	– 12,6	+ 1,9	+ 1,6	+ 0,3	+ 0,3	2024 Juli
+ 0,1	– 0,0	– 6,8	– 33,2	+ 26,3	+ 20,8	+ 5,5	–	+ 7,6	+ 6,2	+ 1,4	+ 1,3	+ 0,2	+ 0,2	2024 Aug.
+ 0,0	– 0,1	+ 38,6	+ 63,6	– 24,9	– 30,1	+ 5,1	–	+ 16,7	+ 14,8	+ 1,9	+ 1,3	+ 0,5	+ 0,4	2024 Sept.
+ 0,1	+ 0,3	+ 0,8	– 6,7	+ 7,5	+ 1,5	+ 6,0	–	– 14,1	– 14,1	– 0,0	+ 1,2	– 1,3	– 0,1	2024 Okt.
+ 0,1	– 0,0	+ 6,8	+ 1,2	+ 5,6	+ 8,2	– 2,6	–	+ 16,8	+ 8,0	+ 8,8	+ 1,0	+ 7,8	– 1,2	2024 Nov.
– 0,1	+ 0,8	– 67,3	– 72,1	+ 4,8	+ 0,4	+ 4,4	– 0,0	– 30,5	– 16,8	– 13,7	– 12,9	– 0,8	+ 0,2	2024 Dez.
+ 0,0	+ 0,4	+ 87,5	+ 63,9	+ 23,6	+ 27,5	– 3,9	–	+ 31,6	+ 16,0	+ 15,6	+ 15,7	– 0,1	+ 0,2	2025 Jan.
+ 0,0	– 0,0	+ 32,9	+ 25,3	+ 7,7	+ 2,0	+ 5,7	–	+ 17,7	+ 9,9	+ 7,8	+ 7,9	– 0,1	+ 0,3	2025 Febr.
+ 0,0	– 0,0	+ 17,4	+ 3,7	+ 13,7	+ 13,9	– 0,2	–	+ 15,0	+ 11,2	+ 3,8	+ 0,4	+ 3,4	+ 0,3	2025 März
– 0,1	– 0,0	+ 16,7	+ 19,0	– 2,4	+ 3,1	– 5,5	–	– 11,9	– 2,7	– 9,1	– 9,0	– 0,1	+ 0,4	2025 April

IV. Banken

5. Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland an inländische Nichtbanken (Nicht-MFIs) *)

Mrd €

Zeit	Kredite an inländische Nichtbanken insgesamt		Kurzfristige Kredite							Mittel- und langfristige		
	mit börsen-fähigen Geld-marktpapieren, Wertpapieren, Ausgleichs-forderungen	ohne börsen-fähige Geld-marktpapiere, Wertpapiere, Ausgleichs-forderungen	insgesamt	an Unternehmen und Privatpersonen			an öffentliche Haushalte			insgesamt	an Unter-	
				zu-sammen	Buchkredite und Wechsel	börsen-fähige Geld-markt-papiere	zu-sammen	Buch-kredite	Schatz-wechsel			
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)												
2015	3 233,9	2 764,4	255,5	207,8	207,6	0,2	47,8	47,5	0,2	2 978,3	2 451,4	
2016	3 274,3	2 824,2	248,6	205,7	205,4	0,3	42,9	42,8	0,1	3 025,8	2 530,0	
2017	3 332,6	2 894,4	241,7	210,9	210,6	0,3	30,7	30,3	0,4	3 090,9	2 640,0	
2018	3 394,5	2 990,4	249,5	228,0	227,6	0,4	21,5	21,7	- 0,2	3 145,0	2 732,8	
2019	3 521,5	3 119,5	260,4	238,8	238,4	0,4	21,6	18,7	2,9	3 261,1	2 866,9	
2020	3 647,0	3 245,3	243,3	221,6	221,2	0,4	21,6	18,0	3,6	3 403,8	3 013,0	
2021	3 798,1	3 392,7	249,7	232,2	231,9	0,3	17,5	15,2	2,3	3 548,4	3 174,6	
2022	4 015,6	3 613,3	296,4	279,8	279,4	0,4	16,7	14,3	2,3	3 719,2	3 359,9	
2023	4 044,1	3 649,9	279,0	264,2	264,0	0,3	14,8	14,2	0,6	3 765,1	3 401,1	
2024	4 120,1	3 701,4	294,8	275,3	274,9	0,5	19,5	18,1	1,4	3 825,3	3 437,8	
2023 Nov.	4 057,9	3 661,3	291,1	272,0	271,4	0,7	19,0	16,6	2,4	3 766,9	3 404,2	
2023 Dez.	4 044,1	3 649,9	279,0	264,2	264,0	0,3	14,8	14,2	0,6	3 765,1	3 401,1	
2024 Jan.	4 048,3	3 649,5	281,0	263,3	262,7	0,6	17,7	16,8	0,8	3 767,3	3 401,5	
2024 Febr.	4 055,7	3 654,0	281,5	267,3	266,8	0,5	14,2	14,1	0,0	3 774,3	3 404,7	
2024 März	4 061,0	3 658,5	289,2	273,3	272,6	0,7	15,9	16,1	- 0,2	3 771,8	3 403,2	
2024 April	4 062,1	3 661,8	289,3	270,4	269,6	0,8	18,9	18,0	0,9	3 772,8	3 406,5	
2024 Mai	4 069,5	3 666,1	288,4	271,4	270,5	0,9	17,0	16,7	0,3	3 781,1	3 410,7	
2024 Juni	4 076,9	3 670,9	294,3	273,8	273,0	0,7	20,5	20,1	0,4	3 782,6	3 408,6	
2024 Juli	4 083,3	3 676,5	290,5	270,8	270,1	0,7	19,7	19,3	0,4	3 792,8	3 416,3	
2024 Aug.	4 088,6	3 677,7	285,0	266,9	266,1	0,7	18,1	17,4	0,7	3 803,6	3 422,4	
2024 Sept.	4 098,6	3 684,8	295,2	275,2	274,3	0,9	20,0	18,9	1,1	3 803,4	3 419,6	
2024 Okt.	4 099,7	3 689,4	293,6	271,1	270,3	0,8	22,5	20,2	2,3	3 806,1	3 422,8	
2024 Nov.	4 109,8	3 698,8	293,7	272,6	272,0	0,7	21,1	19,2	1,9	3 816,1	3 429,8	
2024 Dez.	4 120,1	3 701,4	294,8	275,3	274,9	0,5	19,5	18,1	1,4	3 825,3	3 437,8	
2025 Jan.	4 134,7	3 706,9	299,1	275,3	274,7	0,6	23,8	22,4	1,4	3 835,6	3 440,0	
2025 Febr.	4 150,7	3 716,8	304,1	280,7	279,9	0,7	23,4	21,6	1,8	3 846,6	3 445,7	
2025 März	4 154,8	3 717,8	307,0	282,6	281,8	0,7	24,4	22,5	2,0	3 847,8	3 442,9	
2025 April	4 161,1	3 723,2	304,5	279,7	278,9	0,8	24,9	23,6	1,3	3 856,6	3 445,9	
Veränderungen *)												
2016	+ 43,7	+ 62,7	- 5,2	- 0,3	- 0,4	+ 0,1	- 4,9	- 4,8	- 0,2	+ 48,9	+ 79,8	
2017	+ 57,0	+ 70,2	- 6,5	+ 5,6	+ 5,6	+ 0,0	- 12,1	- 12,4	+ 0,3	+ 63,5	+ 103,4	
2018	+ 71,5	+ 105,3	+ 6,6	+ 15,8	+ 15,7	+ 0,1	- 9,2	- 8,6	- 0,6	+ 65,0	+ 102,0	
2019	+ 126,7	+ 129,1	+ 11,7	+ 11,6	+ 11,6	+ 0,0	+ 0,1	- 3,0	+ 3,1	+ 115,0	+ 132,8	
2020	+ 123,2	+ 123,6	- 19,6	- 19,8	- 19,8	- 0,0	+ 0,2	- 0,5	+ 0,7	+ 142,8	+ 145,6	
2021	+ 152,2	+ 147,8	+ 8,8	+ 13,8	+ 13,8	- 0,1	- 4,9	- 2,8	- 2,1	+ 143,4	+ 157,9	
2022	+ 216,7	+ 220,0	+ 47,6	+ 48,5	+ 48,5	+ 0,0	- 0,9	- 0,9	+ 0,0	+ 169,1	+ 184,8	
2023	+ 30,9	+ 38,9	- 15,3	- 14,5	- 14,4	- 0,1	- 0,8	+ 0,9	- 1,7	+ 46,2	+ 42,3	
2024	+ 76,9	+ 52,3	+ 12,9	+ 8,3	+ 8,1	+ 0,2	+ 4,6	+ 3,8	+ 0,8	+ 64,0	+ 42,4	
2023 Nov.	+ 6,1	+ 4,7	- 2,3	+ 1,4	+ 1,3	+ 0,1	- 3,7	- 3,7	+ 0,0	+ 8,4	+ 3,8	
2023 Dez.	- 12,7	- 10,3	- 11,0	- 7,8	- 7,4	- 0,4	- 3,2	- 1,3	- 1,8	- 1,7	- 2,9	
2024 Jan.	+ 4,0	- 0,5	+ 1,9	- 0,9	- 1,2	+ 0,3	+ 2,8	+ 2,6	+ 0,2	+ 2,1	+ 0,3	
2024 Febr.	+ 6,7	+ 3,7	+ 0,4	+ 3,9	+ 4,0	- 0,1	- 3,5	- 2,7	- 0,8	+ 6,3	+ 2,7	
2024 März	+ 5,3	+ 4,4	+ 6,6	+ 4,8	+ 4,7	+ 0,2	+ 1,7	+ 2,0	- 0,2	- 1,3	- 0,3	
2024 April	+ 1,1	+ 3,3	+ 0,1	- 2,8	- 3,0	+ 0,2	+ 3,0	+ 1,9	+ 1,1	+ 1,0	+ 3,4	
2024 Mai	+ 7,4	+ 4,3	- 0,9	+ 1,0	+ 0,9	+ 0,0	- 1,9	- 1,3	- 0,6	+ 8,3	+ 4,3	
2024 Juni	+ 7,4	+ 4,9	+ 5,9	+ 2,4	+ 2,5	- 0,1	+ 3,5	+ 3,4	+ 0,1	+ 1,6	- 2,1	
2024 Juli	+ 7,1	+ 6,1	- 3,4	- 2,5	- 2,5	- 0,0	- 0,8	- 0,8	- 0,0	+ 10,4	+ 7,6	
2024 Aug.	+ 5,3	+ 1,3	- 5,5	- 4,0	- 4,0	+ 0,0	- 1,5	- 1,9	+ 0,3	+ 10,8	+ 6,2	
2024 Sept.	+ 10,8	+ 7,9	+ 10,5	+ 8,6	+ 8,4	+ 0,2	+ 1,9	+ 1,4	+ 0,4	+ 0,3	- 2,3	
2024 Okt.	+ 1,2	+ 4,7	- 3,8	- 6,3	- 6,1	- 0,1	+ 2,5	+ 1,3	+ 1,2	+ 5,0	+ 8,2	
2024 Nov.	+ 10,1	+ 9,4	- 0,0	+ 1,4	+ 1,5	- 0,1	- 1,4	- 1,0	- 0,4	+ 10,2	+ 6,2	
2024 Dez.	+ 10,5	+ 2,8	+ 1,1	+ 2,7	+ 2,9	- 0,2	- 1,6	- 1,1	- 0,5	+ 9,4	+ 8,2	
2025 Jan.	+ 14,5	+ 5,4	+ 3,1	- 1,2	- 1,4	+ 0,2	+ 4,3	+ 4,3	+ 0,1	+ 11,4	+ 3,2	
2025 Febr.	+ 17,1	+ 11,1	+ 4,5	+ 4,9	+ 4,8	+ 0,1	- 0,4	- 0,8	+ 0,4	+ 12,6	+ 7,3	
2025 März	+ 4,0	+ 0,9	+ 3,1	+ 2,1	+ 2,1	- 0,0	+ 1,0	+ 0,9	+ 0,1	+ 0,9	- 3,1	
2025 April	+ 6,3	+ 5,5	- 2,2	- 2,7	- 2,7	+ 0,0	+ 0,4	+ 1,1	- 0,7	+ 8,6	+ 2,8	

* Siehe Tab. IV. 2, Anm.*; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten.

Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. 1 Ohne Schuldverschreibungen aus

IV. Banken

Kredite													Zeit
nehmen und Privatpersonen					an öffentliche Haushalte								
Buchkredite			Wert- papiere	Nach- richtlich: Treuhand- kredite	zu- sammen	Buchkredite			Wert- papiere 1)	Aus- gleichs- forde- rungen 2)	Nach- richtlich: Treuhand- kredite		
zu- sammen	mittel- fristig	lang- fristig				zu- sammen	mittel- fristig	lang- fristig					
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)													
2 232,4	256,0	1 976,3	219,0	18,3	527,0	277,0	27,9	249,0	250,0	–	2,1	2015	
2 306,5	264,1	2 042,4	223,4	17,3	495,8	269,4	23,9	245,5	226,4	–	1,8	2016	
2 399,5	273,5	2 125,9	240,6	17,4	450,9	254,0	22,5	231,5	196,9	–	1,7	2017	
2 499,4	282,6	2 216,8	233,4	16,5	412,1	241,7	19,7	222,0	170,4	–	1,4	2018	
2 626,4	301,3	2 325,1	240,5	15,7	394,2	235,9	17,2	218,8	158,2	–	1,5	2019	
2 771,8	310,5	2 461,4	241,1	22,4	390,8	234,3	15,7	218,6	156,6	–	1,1	2020	
2 915,7	314,5	2 601,2	258,9	24,7	373,8	229,9	14,3	215,6	143,9	–	1,0	2021	
3 085,9	348,7	2 737,1	274,0	24,6	359,3	233,7	14,1	219,6	125,6	–	1,0	2022	
3 131,7	361,0	2 770,7	269,4	22,8	364,0	240,0	14,1	225,9	124,0	–	1,0	2023	
3 154,0	351,4	2 802,6	283,9	24,1	387,4	254,4	15,7	238,7	133,0	–	1,9	2024	
3 135,5	361,4	2 774,1	268,7	23,0	362,7	237,8	14,1	223,8	124,8	–	1,0	2023 Nov.	
3 131,7	361,0	2 770,7	269,4	22,8	364,0	240,0	14,1	225,9	124,0	–	1,0	Dez.	
3 130,5	359,5	2 771,0	271,0	22,7	365,8	239,4	13,8	225,6	126,4	–	1,0	2024 Jan.	
3 132,4	357,0	2 775,4	272,3	22,7	369,6	240,7	14,1	226,6	128,9	–	1,0	Febr.	
3 128,6	354,1	2 774,5	274,6	22,5	368,7	241,1	14,3	226,8	127,5	–	1,0	März	
3 132,3	353,4	2 779,0	274,2	22,4	366,3	241,9	14,3	227,5	124,4	–	1,0	April	
3 135,9	353,3	2 782,6	274,8	22,4	370,4	242,9	14,5	228,4	127,5	–	1,0	Mai	
3 135,3	352,3	2 783,1	273,3	22,2	374,0	242,5	14,6	227,8	131,5	–	1,0	Juni	
3 143,2	355,5	2 787,6	273,1	22,1	376,6	243,8	15,0	228,9	132,7	–	1,0	Juli	
3 149,7	355,9	2 793,8	272,8	24,5	381,2	244,5	15,2	229,2	136,7	–	1,9	Aug.	
3 146,3	356,1	2 790,3	273,3	24,2	383,8	245,3	15,2	230,1	138,5	–	1,9	Sept.	
3 148,6	353,8	2 794,8	274,2	24,2	383,3	250,3	15,4	234,9	133,0	–	1,9	Okt.	
3 156,0	352,9	2 803,1	273,8	24,3	386,3	251,6	15,7	235,9	134,7	–	1,9	Nov.	
3 154,0	351,4	2 802,6	283,9	24,1	387,4	254,4	15,7	238,7	133,0	–	1,9	Dez.	
3 154,7	349,9	2 804,8	285,3	24,2	395,6	255,1	15,8	239,3	140,5	–	2,0	2025 Jan.	
3 158,9	349,3	2 809,6	286,8	24,2	400,9	256,4	16,2	240,2	144,5	–	2,0	Febr.	
3 156,5	347,2	2 809,3	286,4	24,2	404,9	257,0	16,1	240,9	148,0	–	2,0	März	
3 162,0	344,9	2 817,1	283,9	23,9	410,7	258,7	16,3	242,4	151,9	–	2,6	April	
Veränderungen *)													
+ 75,1	+ 9,7	+ 65,4	+ 4,7	– 0,9	– 30,9	– 7,3	– 4,0	– 3,3	– 23,6	–	– 0,4	2016	
+ 87,6	+ 9,4	+ 78,2	+ 15,8	+ 0,1	– 39,9	– 10,6	– 1,3	– 9,3	– 29,4	–	– 0,1	2017	
+ 108,7	+ 19,3	+ 89,4	– 6,7	– 0,9	– 37,1	– 10,5	– 2,7	– 7,8	– 26,6	–	– 0,0	2018	
+ 126,0	+ 18,9	+ 107,2	+ 6,8	– 0,8	– 17,8	– 5,5	– 2,6	– 2,9	– 12,3	–	+ 0,1	2019	
+ 145,0	+ 9,4	+ 135,5	+ 0,6	+ 6,1	– 2,8	– 1,1	– 1,5	+ 0,4	– 1,7	–	– 0,4	2020	
+ 140,1	+ 5,6	+ 134,5	+ 17,8	+ 2,3	– 14,6	– 3,3	– 1,3	– 2,0	– 11,3	–	– 0,0	2021	
+ 169,9	+ 33,5	+ 136,4	+ 14,9	– 0,1	– 15,7	+ 2,5	– 0,7	+ 3,3	– 18,2	–	– 0,0	2022	
+ 46,9	+ 11,0	+ 35,9	– 4,7	– 1,1	+ 3,9	+ 5,5	± 0,0	+ 5,5	– 1,5	–	– 0,0	2023	
+ 27,9	– 6,5	+ 34,5	+ 14,5	+ 1,4	+ 21,6	+ 12,5	+ 1,6	+ 10,9	+ 9,1	–	+ 0,9	2024	
+ 4,8	+ 0,2	+ 4,6	– 1,1	– 0,1	+ 4,7	+ 2,2	+ 0,2	+ 2,0	+ 2,4	–	+ 0,0	2023 Nov.	
– 3,5	– 0,4	– 3,2	+ 0,7	– 0,2	+ 1,1	+ 2,0	+ 0,1	+ 1,9	– 0,9	–	– 0,0	Dez.	
– 1,3	– 1,4	+ 0,1	+ 1,6	– 0,1	+ 1,8	– 0,6	– 0,3	– 0,3	+ 2,4	–	+ 0,0	2024 Jan.	
+ 1,4	– 2,5	+ 4,0	+ 1,3	–	+ 3,5	+ 1,0	+ 0,3	+ 0,7	+ 2,5	–	– 0,0	Febr.	
– 2,6	– 2,5	– 0,1	+ 2,3	– 0,2	– 1,0	+ 0,4	+ 0,2	+ 0,2	– 1,4	–	+ 0,0	März	
+ 3,7	– 0,8	+ 4,5	– 0,4	– 0,1	– 2,4	+ 0,7	+ 0,0	+ 0,7	– 3,1	–	+ 0,0	April	
+ 3,8	– 0,1	+ 3,8	+ 0,5	+ 0,0	+ 4,0	+ 0,9	+ 0,1	+ 0,8	+ 3,1	–	+ 0,0	Mai	
– 0,6	– 1,1	+ 0,5	– 1,4	– 0,2	+ 3,6	– 0,4	+ 0,2	– 0,6	+ 4,0	–	– 0,0	Juni	
+ 7,8	+ 3,3	+ 4,5	– 0,2	– 0,1	+ 2,9	+ 1,6	+ 0,3	+ 1,3	+ 1,3	–	– 0,0	Juli	
+ 6,5	+ 0,4	+ 6,2	– 0,3	+ 2,3	+ 4,6	+ 0,6	+ 0,3	+ 0,4	+ 4,0	–	+ 0,9	Aug.	
– 2,8	+ 0,3	– 3,1	+ 0,5	– 0,3	+ 2,6	+ 0,9	– 0,0	+ 0,9	+ 1,8	–	+ 0,0	Sept.	
+ 7,3	– 0,1	+ 7,4	+ 0,9	+ 0,1	– 3,2	+ 2,3	+ 0,2	+ 2,1	– 5,5	–	– 0,1	Okt.	
+ 6,6	– 0,7	+ 7,3	– 0,4	+ 0,1	+ 4,0	+ 2,3	+ 0,3	+ 2,0	+ 1,7	–	+ 0,0	Nov.	
– 1,8	– 1,2	– 0,6	+ 10,1	– 0,2	+ 1,2	+ 2,8	– 0,0	+ 2,8	– 1,6	–	– 0,0	Dez.	
+ 1,8	– 1,0	+ 2,8	+ 1,4	+ 0,1	+ 8,2	+ 0,7	+ 0,1	+ 0,7	+ 7,5	–	+ 0,0	2025 Jan.	
+ 5,8	– 0,7	+ 6,5	+ 1,6	+ 0,1	+ 5,2	+ 1,3	+ 0,4	+ 0,9	+ 4,0	–	– 0,0	Febr.	
– 2,7	– 1,8	– 0,9	– 0,5	– 0,3	+ 4,0	+ 0,5	– 0,1	+ 0,7	+ 3,5	–	+ 0,0	März	
+ 5,3	– 2,6	+ 7,9	– 2,5	+ 0,2	+ 5,7	+ 1,8	+ 0,2	+ 1,5	+ 4,0	–	+ 0,1	April	

dem Umtausch von Ausgleichsforderungen; siehe auch Anm. 2. 2 Einschl. Schuldver-
schreibungen aus dem Umtausch von Ausgleichsforderungen.

IV. Banken

6. Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland an inländische Unternehmen und Privatpersonen, Wohnungsbaukredite, Wirtschaftsbereiche ^{*)}

Mrd €

Kredite an inländische Unternehmen und Privatpersonen (ohne Bestände an börsenfähigen Geldmarktpapieren und ohne Wertpapierbestände) ¹⁾														
insgesamt	darunter:													
	Hypo- thekar- kredite insgesamt	Kredite für den Wohnungsbau			Kredite an Unternehmen und Selbständige									
		zusammen	Hypo- thekar- kredite auf Wohn- grund- stücke	sonstige Kredite für den Wohn- nungs- bau	zusammen	darunter Kredite für den Wohn- nungs- bau	Verarbei- tendes Gewerbe	Energie- und Wasserver- sorgung, Ent- sorgung, Bergbau und Ge- winnung von Steinen und Erden	Bau- gewerbe	Handel; Instand- haltung und Reparatur von Kraft- fahr- zeugen	Land- und Forst- wirt- schaft, Nach- reicherei und Aqua- kultur	Verkehr und Lagerei, Nach- richten- über- mittlung	Finan- zierungs- insti- tutionen (ohne MFIs) und Versiche- rungs- unter- nehmen	
Kredite insgesamt														
Stand am Jahres- bzw. Quartalsende *)														
3 395,7	1 740,5	1 801,7	1 512,0	289,7	1 872,8	525,7	154,6	136,1	113,3	160,2	56,0	61,5	218,1	
3 401,2	1 753,5	1 802,8	1 524,4	278,5	1 879,2	527,2	155,3	138,3	113,5	159,4	56,3	58,7	219,4	
3 408,4	1 762,5	1 808,4	1 531,5	276,9	1 884,0	529,6	155,7	143,8	114,1	159,0	56,4	52,0	219,2	
3 420,6	1 768,1	1 816,4	1 538,6	277,8	1 888,5	531,7	153,8	144,6	114,3	154,9	56,8	51,2	224,9	
3 428,8	1 773,5	1 823,0	1 544,5	278,6	1 892,1	534,7	147,9	146,9	113,7	154,4	56,5	51,1	227,8	
3 438,3	1 773,3	1 829,1	1 545,8	283,3	1 899,7	537,4	150,2	149,2	113,1	154,9	55,2	51,3	228,1	
Kurzfristige Kredite														
264,0	.	7,4	.	7,4	233,9	5,3	37,2	5,1	22,2	46,8	3,5	4,5	47,2	
272,6	.	7,6	.	7,6	243,4	5,6	39,7	6,2	23,1	48,0	4,0	4,6	48,2	
273,0	.	7,5	.	7,5	244,4	5,5	40,4	6,2	23,3	48,0	4,1	4,4	47,0	
274,3	.	7,7	.	7,7	244,2	5,5	39,2	5,3	23,5	46,7	4,2	4,0	49,7	
274,9	.	7,4	.	7,4	244,6	5,4	35,5	6,0	22,5	48,0	4,0	4,6	54,1	
281,8	.	7,5	.	7,5	251,6	5,4	39,2	7,3	23,1	49,5	3,5	4,1	54,7	
Mittelfristige Kredite														
361,0	.	41,9	.	41,9	291,2	24,3	34,0	6,0	23,1	28,2	4,2	18,6	61,3	
354,1	.	40,8	.	40,8	285,1	24,1	32,9	5,8	22,5	27,3	4,1	15,6	61,6	
352,3	.	40,0	.	40,0	284,1	23,8	33,2	11,0	22,1	27,5	4,2	9,4	61,4	
356,1	.	38,9	.	38,9	288,0	23,2	34,2	10,9	21,8	25,8	4,3	9,4	64,6	
351,4	.	38,3	.	38,3	283,6	22,9	31,9	10,3	21,8	25,2	4,3	10,3	62,5	
347,2	.	37,4	.	37,4	280,5	22,5	32,3	9,6	20,9	24,6	4,1	10,3	62,7	
Langfristige Kredite														
2 770,7	1 740,5	1 752,5	1 512,0	240,5	1 347,7	496,1	83,4	125,1	68,0	85,2	48,3	38,5	109,7	
2 774,5	1 753,5	1 754,4	1 524,4	230,1	1 350,7	497,5	82,8	126,3	68,0	84,1	48,1	38,5	109,7	
2 783,1	1 762,5	1 760,9	1 531,5	229,4	1 355,5	500,3	82,0	126,7	68,7	83,5	48,1	38,2	110,8	
2 790,3	1 768,1	1 769,8	1 538,6	231,2	1 356,3	503,0	80,4	128,5	69,1	82,4	48,2	37,8	110,7	
2 802,6	1 773,5	1 777,3	1 544,5	232,9	1 363,9	506,4	80,5	130,5	69,4	81,2	48,2	36,3	111,2	
2 809,3	1 773,3	1 784,2	1 545,8	238,4	1 367,5	509,4	78,7	132,3	69,1	80,9	47,6	37,0	110,8	
Kredite insgesamt														
Veränderungen im Vierteljahr *)														
+ 4,9	+ 6,5	+ 1,9	+ 7,7	- 5,8	+ 5,8	+ 2,2	+ 0,7	+ 1,9	+ 0,3	- 1,0	+ 0,3	- 2,7	+ 1,3	
+ 7,3	+ 8,9	+ 5,6	+ 7,1	- 1,6	+ 4,5	+ 2,2	+ 0,5	+ 0,3	+ 0,6	- 0,7	+ 0,1	- 1,6	- 0,4	
+ 13,4	+ 5,5	+ 8,0	+ 7,1	+ 0,9	+ 5,8	+ 2,1	- 1,9	+ 0,8	+ 0,2	- 4,0	+ 0,3	- 0,8	+ 6,8	
+ 10,3	+ 5,8	+ 8,0	+ 6,2	+ 1,8	+ 5,8	+ 3,4	- 5,8	+ 3,5	- 0,7	- 0,7	- 0,3	+ 0,7	+ 3,3	
+ 10,5	+ 7,1	+ 6,8	+ 6,6	+ 0,2	+ 7,4	+ 3,1	+ 2,4	+ 2,3	- 0,5	+ 0,6	- 1,3	+ 0,3	- 0,7	
Kurzfristige Kredite														
+ 7,4	.	+ 0,2	.	+ 0,2	+ 8,4	+ 0,2	+ 2,4	+ 1,1	+ 0,9	+ 0,1	+ 0,5	+ 0,1	+ 1,0	
+ 0,5	.	- 0,0	.	- 0,0	+ 1,0	- 0,1	+ 0,7	+ 0,0	+ 0,3	+ 0,0	+ 0,1	- 0,1	- 1,3	
+ 1,9	.	+ 0,1	.	+ 0,1	+ 0,5	+ 0,1	- 1,2	- 0,9	+ 0,1	- 1,3	+ 0,1	- 0,4	+ 3,4	
- 1,8	.	- 0,2	.	- 0,2	- 2,0	- 0,1	- 3,8	+ 0,7	- 1,0	+ 0,4	- 0,2	+ 0,6	+ 3,0	
+ 5,6	.	+ 0,1	.	+ 0,1	+ 6,0	- 0,0	+ 3,7	+ 1,2	+ 0,4	+ 1,2	+ 0,0	- 0,5	+ 0,1	
Mittelfristige Kredite														
- 6,5	.	- 1,2	.	- 1,2	- 5,7	- 0,4	- 1,1	- 0,2	- 0,6	- 0,8	- 0,0	- 2,9	+ 0,4	
- 2,0	.	- 0,8	.	- 0,8	- 1,3	- 0,3	+ 0,4	- 0,0	- 0,4	+ 0,0	+ 0,0	- 1,0	- 0,3	
+ 3,9	.	- 1,1	.	- 1,1	+ 4,0	- 0,6	+ 1,0	- 0,1	- 0,3	+ 1,6	+ 0,2	- 0,1	+ 3,4	
- 2,0	.	- 0,7	.	- 0,7	- 1,8	- 0,3	- 2,3	- 0,5	- 0,0	+ 0,1	-	+ 0,9	- 0,5	
- 3,5	.	- 0,9	.	- 0,9	- 3,1	- 0,3	+ 0,5	- 0,7	- 0,6	- 0,5	- 0,7	+ 0,1	- 0,3	
Langfristige Kredite														
+ 4,0	+ 6,5	+ 2,9	+ 7,7	- 4,7	+ 3,1	+ 2,4	- 0,6	+ 1,0	+ 0,0	- 0,3	- 0,1	+ 0,2	- 0,2	
+ 8,9	+ 8,9	+ 6,4	+ 7,1	- 0,7	+ 4,7	+ 2,6	- 0,6	+ 0,3	+ 0,7	- 0,7	- 0,0	- 0,4	+ 1,1	
+ 7,6	+ 5,5	+ 9,0	+ 7,1	+ 1,8	+ 1,3	+ 2,6	- 1,7	+ 1,7	+ 0,4	- 1,0	+ 0,1	- 0,4	+ 0,0	
+ 14,1	+ 5,8	+ 8,9	+ 6,2	+ 2,7	+ 9,5	+ 3,8	+ 0,2	+ 3,2	+ 0,4	- 1,1	- 0,0	- 0,8	+ 0,7	
+ 8,5	+ 7,1	+ 7,6	+ 6,6	+ 1,0	+ 4,5	+ 3,4	- 1,8	+ 1,7	- 0,3	- 0,1	- 0,5	+ 0,7	- 0,4	

* Ohne Kredite der Auslandsfilialen. Aufgliederung der Kredite der Bausparkassen nach Bereichen und Branchen geschätzt. Statistische Brüche sind in den Veränderungen

ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten; Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monats-

IV. Banken

														Zeit
						Kredite an wirtschaftlich unselbständige und sonstige Privatpersonen					Kredite an Organisationen ohne Erwerbszweck			
Dienstleistungsgewerbe (einschl. freier Berufe)				nachrichtlich:		zusammen	Kredite für den Wohnungsbau	sonstige Kredite			zusammen	darunter Kredite für den Wohnungsbau		
zusammen	darunter:			Kredite an Selbstständige 2)	Kredite an das Handwerk			zusammen	Ratenkredite 3)	darunter:				
	Wohnungsunternehmen	Beteiligungsgesellschaften	Sonstiges Grundstückswesen							Debitsalden auf Lohn-, Gehalts-, Renten- und Pensionskonten				
Stand am Jahres- bzw. Quartalsende *)														Kredite insgesamt
973,0	346,8	75,8	223,7	504,8	54,3	1 505,7	1 271,3	234,4	185,6	7,1	17,2	4,7	2023	
978,2	348,4	78,2	222,6	505,4	55,0	1 505,1	1 271,0	234,1	186,1	7,0	17,0	4,6	2024 1.Vj.	
983,7	351,7	77,1	222,5	506,4	55,0	1 507,5	1 274,2	233,3	186,4	7,0	16,9	4,7	2.Vj.	
987,8	353,6	78,5	223,2	507,7	54,4	1 515,3	1 280,1	235,2	187,1	7,8	16,8	4,6	3.Vj.	
993,9	358,8	76,8	223,6	509,2	54,0	1 519,9	1 283,8	236,1	187,7	7,1	16,9	4,5	4.Vj.	
997,5	362,0	77,4	224,3	512,2	53,8	1 521,8	1 287,3	234,5	186,9	7,7	16,9	4,5	2025 1.Vj.	
Kurzfristige Kredite														
67,4	16,0	12,6	11,3	20,6	5,7	29,5	2,1	27,5	2,2	7,1	0,6	0,0	2023	
69,7	15,1	14,5	11,4	20,9	6,9	28,8	2,0	26,8	1,9	7,0	0,5	0,0	2024 1.Vj.	
70,9	15,3	14,1	11,3	20,7	7,2	28,1	2,1	26,1	2,0	7,0	0,5	0,0	2.Vj.	
71,6	15,0	14,9	11,6	21,0	6,9	29,6	2,1	27,5	2,5	7,8	0,5	0,0	3.Vj.	
70,0	14,9	12,5	11,5	20,8	6,6	29,8	2,0	27,8	2,5	7,1	0,5	–	4.Vj.	
70,3	14,8	13,8	11,4	21,4	7,1	29,6	2,1	27,5	2,3	7,7	0,5	–	2025 1.Vj.	
Mittelfristige Kredite														
115,9	26,0	21,4	32,2	31,2	6,4	69,4	17,5	51,8	47,1	.	0,4	0,1	2023	
115,3	25,9	21,1	31,7	31,0	6,1	68,6	16,7	51,9	47,0	.	0,4	0,1	2024 1.Vj.	
115,3	25,4	21,1	31,9	31,0	6,1	67,7	16,2	51,6	46,6	.	0,4	0,1	2.Vj.	
117,0	25,1	22,1	32,7	30,9	6,0	67,6	15,7	51,9	47,0	.	0,5	0,0	3.Vj.	
117,4	24,9	22,7	32,8	31,1	6,1	67,4	15,3	52,0	47,0	.	0,4	0,0	4.Vj.	
116,1	24,2	21,8	33,6	31,0	6,0	66,3	14,8	51,6	46,5	.	0,4	0,0	2025 1.Vj.	
Langfristige Kredite														
789,7	304,8	41,8	180,1	453,0	42,3	1 406,8	1 251,7	155,1	136,3	.	16,2	4,6	2023	
793,2	307,3	42,6	179,5	453,5	41,9	1 407,7	1 252,3	155,4	137,2	.	16,0	4,6	2024 1.Vj.	
797,5	311,0	41,9	179,2	454,7	41,7	1 411,6	1 255,9	155,7	137,8	.	16,0	4,6	2.Vj.	
799,2	313,6	41,6	178,9	455,8	41,5	1 418,1	1 262,3	155,8	137,6	.	15,9	4,6	3.Vj.	
806,5	318,9	41,6	179,3	457,3	41,3	1 422,7	1 266,4	156,3	138,2	.	15,9	4,5	4.Vj.	
811,1	323,0	41,8	179,2	459,8	40,7	1 425,8	1 270,4	155,4	138,1	.	16,0	4,4	2025 1.Vj.	
Veränderungen im Vierteljahr *)														Kredite insgesamt
+ 5,0	+ 1,3	+ 2,4	– 0,8	+ 0,5	+ 0,6	– 0,6	– 0,2	– 0,4	+ 0,8	– 0,1	– 0,2	– 0,1	2024 1.Vj.	
+ 5,5	+ 3,1	– 1,1	+ 1,7	+ 0,8	+ 0,1	+ 2,9	+ 3,4	– 0,5	+ 0,6	– 0,1	– 0,0	+ 0,0	2.Vj.	
+ 4,3	+ 2,1	+ 1,3	+ 0,6	+ 1,3	– 0,6	+ 7,7	+ 5,9	+ 1,8	+ 0,6	+ 0,9	– 0,1	– 0,1	3.Vj.	
+ 5,8	+ 5,0	– 1,8	+ 0,5	+ 1,5	– 0,4	+ 4,4	+ 4,8	– 0,4	– 0,7	– 0,7	+ 0,1	– 0,1	4.Vj.	
+ 4,2	+ 3,1	+ 0,5	+ 0,8	+ 2,0	+ 0,3	+ 3,2	+ 3,8	– 0,6	+ 0,1	+ 0,5	– 0,1	– 0,1	2025 1.Vj.	
Kurzfristige Kredite														
+ 2,3	– 0,9	+ 1,8	+ 0,1	+ 0,3	+ 1,2	– 0,9	– 0,0	– 0,8	– 0,1	– 0,1	– 0,1	–	2024 1.Vj.	
+ 1,3	+ 0,2	– 0,4	– 0,1	– 0,2	+ 0,2	– 0,6	+ 0,1	– 0,7	+ 0,0	– 0,1	+ 0,0	+ 0,0	2.Vj.	
+ 0,7	– 0,3	+ 0,8	+ 0,2	+ 0,3	– 0,3	+ 1,5	+ 0,0	+ 1,4	+ 0,5	+ 0,9	– 0,0	– 0,0	3.Vj.	
– 1,7	– 0,1	– 2,4	– 0,1	– 0,4	– 0,3	+ 0,2	– 0,1	+ 0,3	+ 0,0	– 0,7	+ 0,1	– 0,0	4.Vj.	
– 0,2	– 0,5	+ 1,2	– 0,3	+ 0,7	+ 0,5	– 0,4	+ 0,1	– 0,5	– 0,0	+ 0,5	+ 0,0	–	2025 1.Vj.	
Mittelfristige Kredite														
– 0,5	– 0,1	– 0,3	– 0,3	– 0,2	– 0,2	– 0,8	– 0,8	+ 0,1	– 0,1	.	–	– 0,0	2024 1.Vj.	
– 0,0	– 0,5	– 0,0	+ 0,2	– 0,0	– 0,0	– 0,7	– 0,5	– 0,2	– 0,2	.	+ 0,0	– 0,0	2.Vj.	
+ 1,6	– 0,4	+ 0,9	+ 0,8	– 0,1	– 0,1	– 0,2	– 0,5	+ 0,4	+ 0,4	.	+ 0,0	– 0,0	3.Vj.	
+ 0,5	– 0,1	+ 0,5	+ 0,1	+ 0,3	+ 0,0	– 0,2	– 0,4	+ 0,1	+ 0,0	.	– 0,0	–	4.Vj.	
– 0,8	– 0,7	– 0,9	+ 0,9	– 0,3	– 0,1	– 0,4	– 0,6	+ 0,1	+ 0,1	.	– 0,0	– 0,0	2025 1.Vj.	
Langfristige Kredite														
+ 3,2	+ 2,3	+ 0,8	– 0,6	+ 0,4	– 0,3	+ 1,0	+ 0,6	+ 0,3	+ 1,0	.	– 0,2	– 0,1	2024 1.Vj.	
+ 4,3	+ 3,4	– 0,7	+ 1,6	+ 1,0	– 0,2	+ 4,2	+ 3,8	+ 0,4	+ 0,8	.	– 0,1	+ 0,0	2.Vj.	
+ 2,0	+ 2,8	– 0,3	– 0,4	+ 1,1	– 0,3	+ 6,4	+ 6,4	+ 0,0	– 0,3	.	– 0,1	– 0,1	3.Vj.	
+ 6,9	+ 5,2	+ 0,1	+ 0,5	+ 1,6	– 0,2	+ 4,4	+ 5,2	– 0,8	– 0,8	.	+ 0,1	– 0,1	4.Vj.	
+ 5,2	+ 4,3	+ 0,2	+ 0,2	+ 1,7	– 0,2	+ 4,1	+ 4,2	– 0,1	+ 0,1	.	– 0,1	– 0,1	2025 1.Vj.	

bericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. 1 Ohne Treuhandkredite.
2 Einschl. Einzelkaufleute. 3 Ohne Hypothekarkredite und ohne Kredite für den

Wohnungsbau, auch wenn sie in Form von Ratenkrediten gewährt worden sind.

IV. Banken

7. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen Nichtbanken (Nicht-MFIs) *)

Mrd €

Zeit	Einlagen und aufgenommene Kredite insgesamt	Sichteinlagen	Termineinlagen 1) 2)					Spareinlagen 3)	Sparbriefe 4)	Nachrichtlich:			
			insgesamt	mit Befristung bis 1 Jahr einschl.	mit Befristung von über 1 Jahr 2)					Treuhandkredite	Nachrangige Verbindlichkeiten (ohne börsenfähige Schuldverschreibungen)	Verbindlichkeiten aus Repos	
					zusammen	bis 2 Jahre einschl.	über 2 Jahre						
Inländische Nichtbanken insgesamt													
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)													
2022	4 162,0	2 720,6	873,5	314,8	558,7	50,5	508,2	533,2	34,6	35,9	18,5	3,9	
2023	4 229,0	2 540,8	1 100,1	514,7	585,4	80,5	504,9	445,9	142,2	50,1	20,3	2,9	
2024	4 388,5	2 630,5	1 194,2	606,2	588,0	80,2	507,7	406,0	157,8	66,7	21,1	3,6	
2024 Mai	4 263,3	2 497,0	1 176,9	587,4	589,5	85,1	504,3	422,2	167,2	66,9	20,4	4,8	
Juni	4 264,7	2 494,2	1 182,5	591,0	591,5	86,7	504,8	418,1	170,0	68,9	20,4	4,5	
Juli	4 267,8	2 497,1	1 185,2	594,6	590,6	86,4	504,3	414,0	171,5	70,0	20,4	5,1	
Aug.	4 323,3	2 548,5	1 191,1	601,4	589,7	86,1	503,6	411,2	172,5	74,5	21,0	6,5	
Sept.	4 322,6	2 544,1	1 193,8	611,4	582,4	83,6	498,8	409,3	175,4	75,3	21,0	4,3	
Okt.	4 329,5	2 555,1	1 200,0	616,4	583,5	83,6	499,9	407,6	166,9	73,9	21,0	5,6	
Nov.	4 371,9	2 608,4	1 197,6	610,6	587,0	83,8	503,1	405,1	160,8	66,5	21,1	3,3	
Dez.	4 388,5	2 630,5	1 194,2	606,2	588,0	80,2	507,7	406,0	157,8	66,7	21,1	3,6	
2025 Jan.	4 355,9	2 600,4	1 195,2	608,2	587,0	79,4	507,6	403,4	157,0	66,4	21,0	5,2	
Febr.	4 374,9	2 627,8	1 189,4	603,4	586,1	78,2	507,9	401,2	156,4	65,2	21,1	6,0	
März	4 368,0	2 618,2	1 194,9	612,2	582,7	75,1	507,6	398,9	155,9	65,7	21,0	6,2	
April	4 394,6	2 661,3	1 181,1	598,6	582,5	75,5	507,0	397,5	154,7	65,9	20,9	8,3	
Veränderungen *)													
2023	+ 76,6	- 172,0	+ 226,4	+ 198,4	+ 28,0	+ 29,9	- 1,9	- 82,3	+ 104,5	+ 3,5	+ 1,8	- 1,0	
2024	+ 126,1	+ 57,9	+ 85,0	+ 85,7	- 0,8	- 0,5	- 0,3	- 40,0	+ 23,1	+ 17,0	+ 0,7	+ 0,6	
2024 Mai	+ 23,7	+ 21,7	+ 3,1	+ 2,4	+ 0,7	+ 0,2	+ 0,5	- 3,5	+ 2,4	+ 3,2	+ 0,0	+ 0,4	
Juni	- 0,4	- 2,7	+ 3,7	+ 3,6	+ 0,2	+ 1,6	- 1,4	- 4,2	+ 2,8	+ 2,0	+ 0,0	- 0,3	
Juli	+ 3,1	+ 2,9	+ 2,8	+ 3,6	- 0,9	- 0,3	- 0,6	- 4,0	+ 1,5	+ 1,1	- 0,0	+ 0,6	
Aug.	+ 23,5	+ 19,5	+ 5,8	+ 6,8	- 0,9	- 0,3	- 0,6	- 2,9	+ 1,0	+ 4,5	+ 0,5	+ 1,4	
Sept.	- 0,7	- 4,5	+ 2,7	+ 10,0	- 7,3	- 2,5	- 4,8	- 1,8	+ 2,9	+ 0,9	+ 0,0	- 2,3	
Okt.	+ 7,1	+ 11,6	- 1,8	- 0,6	- 1,2	- 0,6	- 0,6	- 1,7	- 1,0	- 1,5	+ 0,1	+ 1,3	
Nov.	+ 42,7	+ 52,8	- 1,6	- 5,8	+ 4,3	+ 0,6	+ 3,6	- 2,5	- 6,1	- 7,4	+ 0,1	- 2,3	
Dez.	+ 16,6	+ 22,1	- 3,4	- 4,4	+ 1,0	- 3,6	+ 4,6	+ 0,9	- 3,0	+ 0,6	+ 0,0	+ 0,2	
2025 Jan.	- 27,3	- 24,8	+ 1,0	+ 2,0	- 1,0	- 0,9	- 0,1	- 2,7	- 0,7	- 0,2	- 0,1	+ 1,7	
Febr.	+ 19,0	+ 27,6	- 5,8	- 4,9	- 0,9	- 1,2	+ 0,3	- 2,1	- 0,7	- 1,3	+ 0,1	+ 0,7	
März	- 6,8	- 9,5	+ 5,5	+ 8,8	- 3,3	- 3,1	- 0,3	- 2,3	- 0,5	+ 0,3	- 0,0	+ 0,2	
April	+ 26,6	+ 43,1	- 13,9	- 13,6	- 0,2	+ 0,4	- 0,6	- 1,4	- 1,2	+ 0,3	- 0,1	+ 2,1	
Inländische öffentliche Haushalte													
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)													
2022	279,8	82,5	191,6	106,8	84,9	23,1	61,7	2,0	3,7	27,3	1,9	2,4	
2023	286,9	91,2	190,5	105,6	84,9	23,3	61,6	0,9	4,4	26,6	1,4	0,2	
2024	250,4	91,9	153,7	90,9	62,8	14,2	48,7	0,5	4,3	30,1	1,8	-	
2024 Mai	274,8	92,1	177,5	98,4	79,1	18,4	60,7	0,7	4,5	27,0	1,3	0,8	
Juni	284,5	95,3	184,1	104,9	79,2	19,4	59,8	0,7	4,4	26,8	1,3	0,9	
Juli	264,1	81,0	178,2	99,2	79,1	19,4	59,6	0,6	4,2	26,6	1,3	0,9	
Aug.	271,6	90,7	176,2	97,2	78,9	19,2	59,7	0,6	4,1	29,8	1,8	1,9	
Sept.	269,6	88,4	176,3	104,2	72,2	17,3	54,9	0,6	4,2	29,8	1,8	0,3	
Okt.	256,7	86,2	165,6	94,0	71,6	16,7	54,8	0,6	4,4	29,9	1,8	1,4	
Nov.	263,4	93,2	165,3	94,1	71,2	16,7	54,5	0,6	4,3	29,9	1,8	-	
Dez.	250,4	91,9	153,7	90,9	62,8	14,2	48,7	0,5	4,3	30,1	1,8	-	
2025 Jan.	236,8	81,5	150,5	87,8	62,7	14,7	48,0	0,5	4,3	30,3	1,8	0,1	
Febr.	244,9	89,5	150,5	89,2	61,3	14,1	47,3	0,6	4,3	30,4	1,8	0,1	
März	251,5	87,4	159,2	101,2	58,0	13,0	45,0	0,5	4,3	30,4	1,8	-	
April	235,7	82,3	148,6	90,5	58,0	13,2	44,8	0,5	4,3	30,7	1,8	0,1	
Veränderungen *)													
2023	+ 6,5	+ 8,7	- 1,7	- 1,7	- 0,1	+ 0,1	- 0,2	- 1,1	+ 0,6	+ 0,1	- 0,6	- 2,2	
2024	- 37,7	+ 0,1	- 37,4	- 15,0	- 22,3	- 9,3	- 13,0	- 0,3	- 0,1	+ 3,5	+ 0,4	- 0,2	
2024 Mai	+ 8,6	+ 10,5	- 1,9	- 1,5	- 0,5	- 0,3	- 0,2	- 0,0	+ 0,1	+ 0,1	- 0,0	+ 0,5	
Juni	+ 9,6	+ 3,2	+ 6,5	+ 6,5	+ 0,1	+ 1,0	- 0,9	- 0,1	- 0,1	- 0,2	- 0,0	+ 0,1	
Juli	- 20,4	- 14,3	- 5,9	- 5,7	- 0,2	+ 0,0	- 0,2	- 0,0	- 0,2	- 0,3	- 0,0	-	
Aug.	+ 7,5	+ 9,7	- 2,1	- 1,9	- 0,1	- 0,2	+ 0,1	+ 0,0	- 0,1	+ 3,2	+ 0,5	+ 1,1	
Sept.	- 2,5	- 2,3	- 0,3	+ 6,6	- 6,9	- 2,1	- 4,8	+ 0,0	+ 0,1	- 0,0	- 0,0	+ 1,6	
Okt.	- 13,0	- 2,2	- 10,8	- 10,2	- 0,6	- 0,5	- 0,0	- 0,0	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,0	+ 1,1	
Nov.	+ 6,2	+ 6,6	- 0,2	+ 0,2	- 0,4	- 0,1	- 0,3	- 0,0	- 0,1	+ 0,0	+ 0,0	- 1,4	
Dez.	- 13,0	- 1,4	- 11,6	- 3,3	- 8,4	- 2,5	- 5,9	- 0,0	+ 0,0	+ 0,2	- 0,0	-	
2025 Jan.	- 13,6	- 10,4	- 3,2	- 3,1	- 0,1	+ 0,5	- 0,6	- 0,0	- 0,0	+ 0,1	- 0,0	+ 0,1	
Febr.	+ 8,2	+ 8,0	+ 0,1	+ 1,5	- 1,4	- 0,6	- 0,8	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,2	+ 0,0	-	
März	+ 6,5	- 2,1	+ 8,7	+ 12,1	- 3,3	- 1,1	- 2,3	- 0,0	- 0,0	+ 0,0	- 0,0	- 0,1	
April	- 15,7	- 5,1	- 10,7	- 10,7	+ 0,0	+ 0,2	- 0,2	- 0,0	+ 0,0	+ 0,3	- 0,0	+ 0,1	

Siehe Tab. IV. 2, Anm.*; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten.

Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. 1 Einschl. nachrangiger Verbind-

IV. Banken

noch: 7. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen Nichtbanken (Nicht-MFIs) *)

Mrd €

Zeit	Einlagen und aufge- nommene Kredite insgesamt	Sicht- einlagen	Termineinlagen 1) 2)					Sparein- lagen 3)	Spar- briefe 4)	Nachrichtlich:					
			insgesamt	mit Befristung bis 1 Jahr einschl.	mit Befristung von über 1 Jahr 2)					Treuhand- kredite	Nachrangige Verbindlich- keiten (ohne börsenfähige Schuldver- schreibungen)	Verbindlich- keiten aus Repos			
					zusammen	bis 2 Jahre einschl.	über 2 Jahre								
Inländische Unternehmen und Privatpersonen													Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)		
2022	3 882,2	2 638,1	681,9	208,0	473,9	27,4	446,5	531,2	31,0	8,6	16,6	1,5			
2023	3 942,1	2 449,6	909,6	409,1	500,5	57,2	443,3	445,0	137,9	23,5	19,0	2,7			
2024	4 138,0	2 538,6	1 040,5	515,4	525,1	66,1	459,1	405,4	153,4	36,5	19,3	3,6			
2024 Mai	3 988,5	2 404,8	999,4	489,0	510,4	66,7	443,7	421,5	162,7	39,9	19,1	4,1			
	3 980,3	2 398,9	998,4	486,1	512,3	67,3	445,0	417,4	165,6	42,1	19,2	3,7			
Juli	4 003,7	2 416,1	1 007,0	495,4	511,6	66,9	444,6	413,4	167,2	43,4	19,2	4,3			
Aug. Sept.	4 051,6	2 457,8	1 014,9	504,1	510,8	66,8	443,9	410,5	168,4	44,7	19,2	4,6			
	4 053,0	2 455,7	1 017,5	507,2	510,2	66,3	443,9	408,7	171,2	45,6	19,2	4,0			
Okt.	4 072,8	2 468,9	1 034,4	522,5	511,9	66,8	445,1	407,0	162,5	44,0	19,2	4,2			
Nov.	4 108,4	2 515,2	1 032,2	516,5	515,8	67,2	448,6	404,5	156,5	36,6	19,3	3,3			
Dez.	4 138,0	2 538,6	1 040,5	515,4	525,1	66,1	459,1	405,4	153,4	36,5	19,3	3,6			
2025 Jan.	4 119,1	2 518,9	1 044,7	520,4	524,2	64,7	459,6	402,8	152,7	36,2	19,2	5,2			
Febr.	4 129,9	2 538,3	1 038,9	514,2	524,7	64,1	460,6	400,7	152,1	34,7	19,3	5,9			
März	4 116,5	2 530,9	1 035,7	511,0	524,7	62,1	462,6	398,4	151,6	35,2	19,3	6,2			
April	4 158,9	2 579,0	1 032,5	508,0	524,5	62,3	462,2	397,0	150,3	35,2	19,2	8,3			
Veränderungen *)															
2023	+ 70,0	- 180,7	+ 228,1	+ 200,1	+ 28,1	+ 29,8	- 1,7	- 81,2	+ 103,8	+ 3,5	+ 2,4	+ 1,2			
2024	+ 163,7	+ 57,8	+ 122,3	+ 100,8	+ 21,6	+ 8,8	+ 12,8	- 39,7	+ 23,3	+ 13,5	+ 0,3	+ 0,8			
2024 Mai	+ 15,0	+ 11,3	+ 5,0	+ 3,9	+ 1,2	+ 0,5	+ 0,6	- 3,5	+ 2,3	+ 3,1	+ 0,1	- 0,0			
	- 10,0	- 5,9	- 2,8	- 2,9	+ 0,1	+ 0,6	- 0,5	- 4,1	+ 2,8	+ 2,2	+ 0,0	- 0,4			
Juli	+ 23,5	+ 17,2	+ 8,6	+ 9,3	- 0,7	- 0,3	- 0,4	- 4,0	+ 1,6	+ 1,4	- 0,0	+ 0,6			
Aug. Sept.	+ 16,0	+ 9,8	+ 7,9	+ 8,7	- 0,8	- 0,1	- 0,7	- 2,9	+ 1,2	+ 1,2	+ 0,0	+ 0,4			
	+ 1,8	- 2,1	+ 3,0	+ 3,4	- 0,4	- 0,4	+ 0,0	- 1,8	+ 2,8	+ 0,9	+ 0,0	- 0,7			
Okt.	+ 20,0	+ 13,8	+ 8,9	+ 9,5	- 0,6	- 0,1	- 0,5	- 1,7	- 1,0	- 1,6	+ 0,0	+ 0,2			
Nov.	+ 36,5	+ 46,2	- 1,3	- 6,0	+ 4,7	+ 0,7	+ 4,0	- 2,5	- 6,0	- 7,4	+ 0,1	- 0,9			
Dez.	+ 29,6	+ 23,5	+ 8,3	- 1,1	+ 9,4	- 1,1	+ 10,5	+ 0,9	- 3,0	+ 0,3	+ 0,0	+ 0,2			
2025 Jan.	- 13,7	- 14,5	+ 4,2	+ 5,1	- 0,9	- 1,4	+ 0,5	- 2,6	- 0,7	- 0,3	- 0,1	+ 1,6			
Febr.	+ 10,9	+ 19,5	- 5,8	- 6,3	+ 0,5	- 0,6	+ 1,1	- 2,1	- 0,7	- 1,4	+ 0,0	+ 0,7			
März	- 13,3	- 7,4	- 3,2	- 3,2	+ 0,0	- 2,0	+ 2,0	- 2,3	- 0,5	+ 0,2	+ 0,0	+ 0,3			
April	+ 42,4	+ 48,2	- 3,2	- 2,9	- 0,3	+ 0,2	- 0,4	- 1,4	- 1,2	- 0,0	- 0,1	+ 2,1			
darunter: inländische Unternehmen													Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)		
2022	1 193,5	783,4	397,1	140,8	256,3	16,8	239,5	4,4	8,6	1,9	13,5	1,5			
2023	1 194,6	723,0	453,9	204,3	249,6	19,0	230,6	3,3	14,4	2,5	15,5	2,7			
2024	1 252,0	756,9	476,8	217,6	259,2	18,3	240,9	3,1	15,3	1,8	15,3	3,6			
2024 Mai	1 203,1	709,0	475,9	228,2	247,7	19,4	228,3	3,2	15,0	3,0	15,3	4,1			
Juni	1 183,4	697,2	467,8	218,5	249,4	19,5	229,9	3,2	15,1	3,0	15,3	3,7			
Juli	1 207,3	719,5	469,4	220,5	248,9	19,2	229,6	3,2	15,2	3,1	15,3	4,3			
Aug. Sept.	1 216,5	724,4	473,6	225,8	247,9	19,1	228,8	3,2	15,3	3,3	15,3	4,6			
	1 219,8	729,0	472,2	224,6	247,6	18,9	228,7	3,2	15,4	3,2	15,3	4,0			
Okt.	1 230,0	735,0	476,3	229,6	246,8	18,8	228,0	3,2	15,5	3,3	15,3	4,2			
Nov.	1 236,1	745,9	471,7	220,9	250,8	18,9	231,9	3,2	15,3	3,3	15,3	3,3			
Dez.	1 252,0	756,9	476,8	217,6	259,2	18,3	240,9	3,1	15,3	1,8	15,3	3,6			
2025 Jan.	1 248,3	749,2	480,8	222,1	258,7	18,0	240,7	3,1	15,2	1,8	15,1	5,2			
Febr.	1 241,1	744,6	478,0	218,4	259,7	18,4	241,2	3,2	15,3	1,8	15,1	5,9			
März	1 235,2	738,7	478,1	218,3	259,8	16,6	243,2	3,1	15,3	2,0	15,1	6,2			
April	1 260,7	762,9	479,5	220,0	259,5	16,8	242,7	3,2	15,1	2,0	14,9	8,3			
Veränderungen *)															
2023	+ 11,1	- 48,0	+ 57,5	+ 63,0	- 5,5	+ 2,0	- 7,6	- 1,1	+ 2,7	+ 0,6	+ 2,0	+ 1,2			
2024	+ 57,1	+ 34,5	+ 21,9	+ 13,5	+ 8,4	- 0,1	+ 8,5	- 0,3	+ 1,0	+ 0,9	- 0,2	+ 0,8			
2024 Mai	+ 5,5	+ 9,2	- 3,9	- 4,4	+ 0,5	+ 0,3	+ 0,2	- 0,0	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,0	- 0,0			
	- 21,5	- 11,8	- 9,8	- 9,7	- 0,1	+ 0,1	- 0,2	- 0,0	+ 0,1	+ 0,0	+ 0,0	- 0,4			
Juli	+ 23,9	+ 22,3	+ 1,5	+ 2,0	- 0,5	- 0,3	- 0,2	- 0,0	+ 0,1	+ 0,1	- 0,0	+ 0,6			
Aug. Sept.	+ 9,3	+ 5,0	+ 4,3	+ 5,3	- 1,0	- 0,1	- 0,9	-	+ 0,1	+ 0,1	-	+ 0,4			
	+ 3,6	+ 4,5	- 1,0	- 0,9	- 0,1	- 0,0	- 0,1	- 0,0	+ 0,1	- 0,0	- 0,0	- 0,7			
Okt.	+ 10,3	+ 6,0	+ 4,1	+ 5,0	- 0,9	- 0,2	- 0,7	+ 0,0	+ 0,1	+ 0,1	- 0,0	+ 0,2			
Nov.	+ 6,9	+ 11,3	- 4,3	- 8,6	+ 4,4	+ 0,5	+ 3,9	+ 0,0	- 0,2	+ 0,0	+ 0,0	- 0,9			
Dez.	+ 15,9	+ 11,0	+ 5,1	- 3,3	+ 8,4	- 0,6	+ 9,0	- 0,2	- 0,0	+ 0,0	- 0,0	+ 0,2			
2025 Jan.	- 3,6	- 7,7	+ 4,0	+ 4,5	- 0,5	- 0,3	- 0,2	+ 0,0	- 0,0	+ 0,0	- 0,2	+ 1,6			
Febr.	- 7,2	- 4,5	- 2,8	- 3,7	+ 0,9	+ 0,4	+ 0,5	+ 0,1	+ 0,0	- 0,0	+ 0,0	+ 0,7			
März	- 5,8	- 5,8	+ 0,0	- 0,1	+ 0,1	- 1,8	+ 1,9	- 0,1	+ 0,0	- 0,1	- 0,0	+ 0,3			
April	+ 25,5	+ 24,2	+ 1,4	+ 1,7	- 0,3	+ 0,2	- 0,5	+ 0,1	- 0,2	- 0,0	- 0,1	+ 2,1			

lichkeiten und Verbindlichkeiten aus Namensschuldverschreibungen. 2 Einschl. Bauspareinlagen; siehe dazu Tab. IV.12. 3 Ohne Bauspareinlagen; siehe auch Anm. 2.

4 Einschl. Verbindlichkeiten aus nicht börsenfähigen Inhaberschuldverschreibungen.

IV. Banken

8. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen Privatpersonen und Organisationen ohne Erwerbszweck *)

Mrd €

Zeit	Einlagen und aufgenommene Kredite von inländischen Privatpersonen und Organisationen insgesamt	Sichteinlagen						Termineinlagen 1) 2)					
		insgesamt	nach Gläubigergruppen					insgesamt	nach Gläubigergruppen				
			inländische Privatpersonen				inländische Organisationen ohne Erwerbszweck		inländische Privatpersonen				
			zusammen	Selbstständige	wirtschaftlich Unselbstständige	sonstige Privatpersonen			zusammen	Selbstständige	wirtschaftlich Unselbstständige	sonstige Privatpersonen	
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)													
2022	2 688,7	1 854,7	1 809,9	307,3	1 342,5	160,1	44,8	284,8	268,7	31,2	200,5	37,1	
2023	2 747,5	1 726,6	1 685,2	270,9	1 271,0	143,4	41,3	455,7	434,0	67,6	317,3	49,2	
2024	2 886,1	1 781,8	1 739,1	276,5	1 321,2	141,3	42,7	563,7	541,6	80,8	405,4	55,5	
2024 Nov.	2 872,4	1 769,3	1 727,7	275,9	1 311,8	140,1	41,6	560,5	538,5	81,1	402,2	55,2	
Dez.	2 886,1	1 781,8	1 739,1	276,5	1 321,2	141,3	42,7	563,7	541,6	80,8	405,4	55,5	
2025 Jan.	2 870,7	1 769,7	1 727,5	276,3	1 311,5	139,7	42,2	563,9	541,5	80,5	405,5	55,4	
Febr.	2 888,8	1 793,7	1 750,7	277,9	1 333,6	139,1	43,1	560,8	538,3	79,6	403,6	55,1	
März	2 881,3	1 792,1	1 748,6	273,2	1 337,1	138,3	43,5	557,6	535,1	78,2	402,2	54,6	
April	2 898,2	1 816,2	1 772,9	280,5	1 353,6	138,9	43,3	553,1	530,3	76,9	399,6	53,8	
Veränderungen *)													
2023	+ 58,9	- 132,7	- 129,2	- 36,7	- 76,8	- 15,7	- 3,5	+ 170,6	+ 164,9	+ 36,1	+ 116,5	+ 12,2	
2024	+ 106,6	+ 23,3	+ 22,0	+ 0,2	+ 27,7	- 5,9	+ 1,3	+ 100,5	+ 100,0	+ 12,8	+ 79,2	+ 8,0	
2024 Nov.	+ 29,5	+ 34,9	+ 35,0	+ 1,8	+ 30,9	+ 2,3	- 0,1	+ 2,9	+ 3,5	- 0,3	+ 3,7	+ 0,1	
Dez.	+ 13,7	+ 12,5	+ 11,4	+ 0,7	+ 9,5	+ 1,3	+ 1,1	+ 3,2	+ 3,1	- 0,3	+ 3,1	+ 0,3	
2025 Jan.	- 10,0	- 6,8	- 6,3	+ 1,2	- 6,4	- 1,0	- 0,5	+ 0,1	- 0,2	- 0,2	+ 0,1	- 0,0	
Febr.	+ 18,1	+ 24,1	+ 23,2	+ 2,3	+ 21,2	- 0,3	+ 0,9	- 3,1	- 3,3	- 0,9	- 2,0	- 0,3	
März	- 7,5	- 1,6	- 2,1	- 4,7	+ 3,5	- 0,8	+ 0,5	- 3,2	- 3,1	- 1,4	- 1,3	- 0,5	
April	+ 16,9	+ 24,0	+ 24,3	+ 7,3	+ 16,4	+ 0,6	- 0,3	- 4,6	- 4,8	- 1,4	- 2,6	- 0,8	

* Siehe Tab. IV. 2, Anm. *; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu be-

trachten. Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. 1 Einschl. nachrangiger Ver-

9. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen öffentlichen Haushalten nach Gläubigergruppen *)

Einlagen und aufgenommene Kredite														
Zeit	inländische öffentliche Haushalte insgesamt	Bund und seine Sondervermögen 1)						Länder						
		zu- sammen	Sicht- einlagen	Termineinlagen		Spar- einlagen und Spar- briefe 2)	Nach- richtlich: Treuhand- kredite	zu- sammen	Sicht- einlagen	Termineinlagen		Spar- einlagen und Spar- briefe 2)	Nach- richtlich: Treuhand- kredite	
				bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr					bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr			
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)														
2022	279,8	66,8	7,9	24,2	34,6	0,1	11,4	53,8	17,1	25,2	10,9	0,5	15,9	
2023	286,9	52,0	9,8	6,7	35,5	0,0	11,6	51,9	19,7	21,9	9,9	0,4	15,1	
2024	250,4	33,3	6,8	2,5	24,0	0,0	11,7	51,8	21,6	22,3	7,5	0,5	18,4	
2024 Nov.	263,4	39,5	6,9	3,1	29,5	0,0	11,7	55,6	22,6	24,9	7,7	0,5	18,1	
Dez.	250,4	33,3	6,8	2,5	24,0	0,0	11,7	51,8	21,6	22,3	7,5	0,5	18,4	
2025 Jan.	236,8	32,8	5,8	2,9	24,0	0,0	11,7	52,8	21,6	22,8	7,9	0,5	18,6	
Febr.	244,9	32,4	5,9	2,5	24,0	0,0	11,7	57,3	23,0	26,8	6,9	0,5	18,7	
März	251,5	32,5	5,8	4,7	22,0	0,0	11,7	67,0	23,7	36,0	6,9	0,5	18,7	
April	235,7	30,9	5,9	3,6	21,5	0,0	11,7	56,7	20,4	28,9	7,0	0,5	19,0	
Veränderungen *)														
2023	+ 6,5	- 14,8	+ 1,9	- 17,6	+ 0,9	- 0,0	+ 0,2	- 2,0	+ 2,9	- 3,7	- 1,0	- 0,1	- 0,1	
2024	- 37,7	- 18,6	- 3,0	- 4,1	- 11,5	- 0,0	+ 0,1	- 0,7	+ 1,5	+ 0,3	- 2,6	+ 0,1	+ 3,4	
2024 Nov.	+ 6,2	- 4,4	- 3,5	- 0,9	- 0,1	-	+ 0,1	- 4,9	- 0,4	- 4,5	- 0,0	+ 0,0	- 0,0	
Dez.	- 13,0	- 6,2	- 0,1	- 0,6	- 5,5	-	- 0,1	- 3,9	- 1,0	- 2,6	- 0,3	- 0,0	+ 0,3	
2025 Jan.	- 13,6	- 0,6	- 1,0	+ 0,5	- 0,0	-	+ 0,0	+ 1,0	+ 0,0	+ 0,5	+ 0,5	- 0,0	+ 0,1	
Febr.	+ 8,2	- 0,3	+ 0,1	- 0,5	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,0	+ 4,5	+ 1,4	+ 4,1	- 1,0	+ 0,0	+ 0,1	
März	+ 6,5	+ 0,1	- 0,1	+ 2,2	- 2,0	-	+ 0,0	+ 9,8	+ 0,7	+ 9,1	- 0,1	-	+ 0,0	
April	- 15,7	- 1,4	+ 0,1	- 1,1	- 0,4	- 0,0	- 0,0	- 10,3	- 3,3	- 7,1	+ 0,1	+ 0,0	+ 0,3	

* Siehe Tab. IV. 2, Anm. *; ohne Einlagen und aufgenommene Kredite der Treuhandanstalt und ihrer Nachfolgeorganisationen sowie von Bundesbahn, Reichsbahn und Bundespost bzw. ab 1995 Deutsche Bahn AG, Deutsche Post AG und Deutsche Telekom

AG sowie Eigen- und Regiebetriebe der öffentlichen Haushalte, die unter Unternehmen erfasst sind. Statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten.

IV. Banken

					Spareinlagen 3)					Nachrichtlich:			
	nach Befristung				insgesamt	inländische Privatpersonen	inländische Organisationen ohne Erwerbszweck	Sparbriefe 4)	Treuhandskredite	Nachrangige Verbindlichkeiten (ohne börsenfähige Schuldverschreibungen) 5)	Verbindlichkeiten aus Repos	Zeit	
inländische Organisationen ohne Erwerbszweck	bis 1 Jahr einschl.	zusammen	über 1 Jahr 2)										
			darunter:										
			bis 2 Jahre einschl.	über 2 Jahre									
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)													
16,0	67,2	217,5	10,6	206,9	526,8	521,8	5,1	22,4	6,8	3,1	–	2022	
21,6	204,7	251,0	38,2	212,7	441,8	438,4	3,4	123,5	21,0	3,5	–	2023	
22,1	297,8	266,0	47,7	218,2	402,4	399,7	2,7	138,2	34,7	4,0	–	2024	
22,0	295,5	265,0	48,3	216,7	401,3	398,6	2,8	141,2	33,3	4,0	–	2024 Nov.	
22,1	297,8	266,0	47,7	218,2	402,4	399,7	2,7	138,2	34,7	4,0	–	2024 Dez.	
22,4	298,4	265,5	46,6	218,8	399,7	397,0	2,7	137,5	34,3	4,1	–	2025 Jan.	
22,6	295,8	265,1	45,6	219,4	397,5	394,8	2,7	136,8	32,9	4,1	–	2025 Febr.	
22,5	292,7	265,0	45,5	219,5	395,3	392,6	2,6	136,2	33,2	4,2	–	2025 März	
22,8	288,0	265,0	45,5	219,5	393,8	391,2	2,6	135,2	33,2	4,2	–	2025 April	
Veränderungen *)													
+ 5,7	+ 137,0	+ 33,6	+ 27,8	+ 5,8	– 80,1	– 78,4	– 1,7	+ 101,1	+ 2,9	+ 0,4	–	2023	
+ 0,5	+ 87,3	+ 13,2	+ 8,9	+ 4,3	– 39,4	– 38,7	– 0,7	+ 22,3	+ 12,6	+ 0,5	–	2024	
– 0,5	+ 2,6	+ 0,3	+ 0,2	+ 0,1	– 2,5	– 2,3	– 0,1	– 5,8	– 7,4	+ 0,0	–	2024 Nov.	
+ 0,1	+ 2,2	+ 1,0	– 0,6	+ 1,5	+ 1,1	+ 1,1	– 0,0	– 3,0	+ 0,3	+ 0,0	–	2024 Dez.	
+ 0,3	+ 0,6	– 0,5	– 1,1	+ 0,6	– 2,7	– 2,7	– 0,0	– 0,7	– 0,4	+ 0,1	–	2025 Jan.	
+ 0,2	– 2,6	– 0,4	– 1,0	+ 0,6	– 2,2	– 2,2	– 0,0	– 0,7	– 1,4	+ 0,0	–	2025 Febr.	
– 0,1	– 3,1	– 0,1	– 0,1	+ 0,1	– 2,2	– 2,2	– 0,0	– 0,5	+ 0,3	+ 0,0	–	2025 März	
+ 0,2	– 4,6	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,0	– 1,5	– 1,5	– 0,0	– 1,0	+ 0,0	+ 0,0	–	2025 April	

bindlichkeiten und Verbindlichkeiten aus Namensschuldverschreibungen. 2 Einschl. Bauspareinlagen; siehe dazu Tab. IV. 12. 3 Ohne Bauspareinlagen; siehe auch Anm. 2.

4 Einschl. Verbindlichkeiten aus nicht börsenfähigen Inhaberschuldverschreibungen. 5 In den Termineinlagen enthalten.

												Zeit	
Gemeinden und Gemeindeverbände (einschl. kommunaler Zweckverbände)						Sozialversicherung							
zu- sammen	Sicht- einlagen	Termineinlagen 3)		Spar- einlagen und Spar- briefe 2) 4)	Nach- richtlich: Treuhand- kredite	zu- sammen	Sicht- einlagen	Termineinlagen		Spar- einlagen und Spar- briefe 2)	Nach- richtlich: Treuhand- kredite		
		bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr					bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr				
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)													
80,0	49,2	12,5	13,8	4,4	0,0	79,2	8,3	44,9	25,5	0,6	–	2022	
83,3	45,6	19,8	14,1	3,8	0,0	99,6	16,1	57,2	25,3	1,0	–	2023	
80,1	45,3	18,0	13,2	3,5	0,0	85,3	18,2	48,1	18,1	0,8	–	2024	
75,8	39,7	19,1	13,4	3,5	0,0	92,5	24,0	47,2	20,5	0,8	–	2024 Nov.	
80,1	45,3	18,0	13,2	3,5	0,0	85,3	18,2	48,1	18,1	0,8	–	2024 Dez.	
70,1	35,7	17,7	13,2	3,5	0,0	81,2	18,4	44,3	17,7	0,8	–	2025 Jan.	
74,5	40,1	17,7	13,0	3,6	0,0	80,8	20,5	42,2	17,3	0,8	–	2025 Febr.	
70,2	36,3	17,2	13,1	3,5	0,0	81,7	21,5	43,3	16,1	0,8	–	2025 März	
70,6	36,9	16,7	13,4	3,6	0,0	77,5	19,1	41,4	16,2	0,8	–	2025 April	
Veränderungen *)													
+	3,2	–	3,8	+	7,3	+	0,3	–	0,6	–	–	2023	
–	3,5	–	0,5	–	1,8	–	0,9	–	0,3	–	–	2024	
+	5,6	+	4,6	+	1,1	–	0,0	–	0,1	–	–	2024 Nov.	
+	4,3	+	5,6	–	1,1	–	0,2	+	0,0	–	–	2024 Dez.	
–	9,9	–	9,6	–	0,3	–	0,1	–	0,0	–	–	2025 Jan.	
+	4,4	+	4,4	+	0,0	–	0,1	+	0,1	–	–	2025 Febr.	
–	4,3	–	3,8	–	0,5	+	0,0	–	0,0	–	–	2025 März	
+	0,3	+	0,6	–	0,6	+	0,2	–	0,1	–	–	2025 April	

Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. 1 Bundesbahnvermögen, Entschädigungsfonds, Erblastentilgungsfonds, ERP-Sondervermögen, Fonds "Deutsche Einheit",

Lastenausgleichsfonds. 2 Einschl. Verbindlichkeiten aus nicht börsenfähigen Inhaberschuldverschreibungen. 3 Einschl. Bauspareinlagen. 4 Ohne Bauspareinlagen; siehe auch Anm. 3.

IV. Banken

10. Spareinlagen und an Nichtbanken (Nicht-MFIs) abgegebene Sparbriefe der Banken (MFIs) in Deutschland *)

Mrd €

Zeit	Spareinlagen 1)								Nachrichtlich: Zinsgut- schriften auf Spar- einlagen	Sparbriefe 3), abgegeben an			
	von Inländern						von Ausländern			Nicht- banken ins- gesamt	inländische Nichtbanken		auslän- dische Nicht- banken
	ins- gesamt	zu- sammen	mit dreimonatiger Kündigungsfrist		mit Kündigungsfrist von über 3 Monaten		zu- sammen	darunter mit drei- monatiger Kündi- gungs- frist			zu- sammen	darunter mit Laufzeit von über 2 Jahren	
			zu- sammen	darunter Sonder- spar- formen 2)	zu- sammen	darunter Sonder- spar- formen 2)							
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)													
2022	538,5	533,2	510,3	254,2	22,9	14,2	5,3	4,8	1,4	34,9	34,6	20,8	0,2
2023	450,5	445,9	395,3	187,1	50,6	43,0	4,6	3,8	2,6	143,2	142,2	35,5	1,0
2024	410,3	406,0	346,2	169,7	59,8	53,0	4,3	3,3	3,7	158,9	157,8	43,2	1,1
2024 Dez.	410,3	406,0	346,2	169,7	59,8	53,0	4,3	3,3	1,8	158,9	157,8	43,2	1,1
2025 Jan.	407,7	403,4	344,8	170,0	58,6	51,9	4,3	3,3	0,3	158,1	157,0	43,9	1,1
Febr.	405,5	401,2	343,0	169,6	58,3	51,7	4,3	3,3	0,2	157,5	156,4	44,8	1,1
März	403,2	398,9	340,7	169,0	58,2	51,6	4,3	3,2	0,2	157,0	155,9	45,5	1,1
April	401,8	397,5	339,1	168,7	58,4	51,9	4,3	3,2	0,2	155,8	154,7	46,2	1,1
Veränderungen *)													
2023	- 83,0	- 82,3	- 110,0	- 52,3	+ 27,7	+ 28,8	- 0,7	- 1,1	.	+ 105,2	+ 104,5	+ 12,2	+ 0,7
2024	- 40,2	- 40,0	- 49,2	- 17,1	+ 9,2	+ 10,0	- 0,2	- 0,5	.	+ 23,3	+ 23,1	+ 8,9	+ 0,2
2024 Dez.	+ 0,9	+ 0,9	+ 1,0	+ 1,4	- 0,1	- 0,2	+ 0,0	+ 0,0	.	- 3,1	- 3,0	+ 0,5	- 0,0
2025 Jan.	- 2,7	- 2,7	- 2,4	- 0,6	- 0,3	- 0,1	- 0,0	- 0,0	.	- 0,7	- 0,7	+ 0,8	- 0,0
Febr.	- 2,1	- 2,1	- 1,8	- 0,4	- 0,3	- 0,2	- 0,0	- 0,0	.	- 0,7	- 0,7	+ 0,8	- 0,0
März	- 2,3	- 2,3	- 2,4	- 0,5	+ 0,0	- 0,0	- 0,0	- 0,0	.	- 0,5	- 0,5	+ 0,7	- 0,0
April	- 1,4	- 1,4	- 1,7	- 0,3	+ 0,2	+ 0,3	- 0,0	- 0,0	.	- 1,2	- 1,2	+ 0,7	- 0,0

* Siehe Tab. IV. 2, Anm.*; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten. Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. 1 Ohne Bauspareinlagen, die

den Termineinlagen zugeordnet werden. 2 Spareinlagen mit einer über die Mindest-/Grundverzinsung hinausgehenden Verzinsung. 3 Einschl. Verbindlichkeiten aus nicht börsenfähigen Inhaberschuldverschreibungen.

11. Begebene Schuldverschreibungen und Geldmarktpapiere der Banken (MFIs) in Deutschland *)

Mrd €

Zeit	Börsenfähige Inhaberschuldverschreibungen und Geldmarktpapiere										Nicht börsenfähige Inhaberschuldverschreibungen und Geldmarktpapiere 6)		Nachrangig begebene börsenfähige Schuldverschreibungen	Nachrangig begebene nicht börsenfähige Schuldverschreibungen
	insgesamt	darunter:					mit Laufzeit			insgesamt	darunter mit Laufzeit über 2 Jahre			
		variabel verzinsliche Anleihen 1)	Null-Kupon-Anleihen 1) 2)	Fremdwährungsanleihen 3) 4)	Certificates of Deposit	zusammen	bis 1 Jahr einschl.		über 1 Jahr bis 2 Jahre					
							darunter ohne Nominalbetragsgarantie 5)	zusammen	darunter ohne Nominalbetragsgarantie 5)			über 2 Jahre		
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)														
2022	1 231,5	92,8	15,0	307,8	88,6	98,6	1,4	26,6	3,4	1 106,4	0,8	0,7	37,8	0,1
2023	1 327,5	85,8	15,7	312,6	101,2	122,9	1,3	43,7	3,4	1 160,9	0,0	0,0	37,5	0,1
2024	1 360,0	97,6	15,7	319,0	111,2	121,4	1,2	42,7	3,8	1 196,0	0,2	0,0	40,9	0,1
2024 Dez.	1 360,0	97,6	15,7	319,0	111,2	121,4	1,2	42,7	3,8	1 196,0	0,2	0,0	40,9	0,1
2025 Jan.	1 377,0	100,2	16,0	315,4	110,6	121,5	1,2	42,9	3,9	1 212,6	0,2	0,0	41,2	0,1
Febr.	1 385,6	100,3	19,4	320,4	111,6	124,5	1,3	42,9	4,1	1 218,2	0,3	0,0	39,9	0,1
März	1 391,7	102,0	22,7	321,7	123,8	140,8	1,3	39,5	3,9	1 211,5	0,2	0,0	39,7	0,1
April	1 366,4	100,9	23,6	301,0	102,4	121,2	1,4	38,1	4,1	1 207,1	0,2	0,0	37,3	0,1
Veränderungen *)														
2023	+ 97,0	- 6,3	+ 1,4	+ 4,4	+ 11,4	+ 24,5	- 0,0	+ 17,7	+ 0,6	+ 54,8	+ 0,0	+ 0,1	- 0,3	-
2024	+ 31,5	+ 11,9	+ 1,0	+ 5,3	+ 8,7	- 2,1	- 0,1	- 0,5	+ 0,4	+ 34,0	+ 0,2	- 0,0	+ 3,4	- 0,0
2024 Dez.	- 9,3	- 0,6	- 0,5	- 1,6	+ 5,2	+ 3,0	- 0,2	- 1,9	- 0,2	- 10,4	+ 0,0	-	- 0,1	-
2025 Jan.	+ 16,9	+ 2,6	+ 0,4	- 3,7	- 0,6	+ 0,1	+ 0,0	+ 0,2	+ 0,1	+ 16,6	-	-	+ 0,3	-
Febr.	+ 8,6	+ 0,1	+ 3,1	+ 5,0	+ 1,0	+ 3,0	+ 0,1	- 0,0	+ 0,2	+ 5,7	+ 0,1	-	- 1,3	-
März	+ 6,1	+ 1,7	+ 3,3	+ 1,4	+ 12,2	+ 16,2	+ 0,0	- 3,4	- 0,1	- 6,7	- 0,1	-	- 0,2	-
April	- 25,3	- 1,1	+ 0,9	- 20,7	- 21,3	- 19,6	+ 0,1	- 1,4	+ 0,2	- 4,4	- 0,0	-	- 2,4	-

* Siehe Tab. IV. 2, Anm.*; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten. Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. 1 Einschl. auf Fremdwährung lautender Anleihen. 2 Emissionswert bei Auflegung. 3 Einschl. auf Fremdwährung lautender variabel

verzinslicher Anleihen und Null-Kupon-Anleihen. 4 Anleihen auf Nicht-Eurowährungen. 5 Börsenfähige Inhaberschuldverschreibungen bzw. Geldmarktpapiere mit einer Nominalbetragsgarantie von unter 100 Prozent. 6 Nicht börsenfähige Inhaberschuldverschreibungen werden den Sparbriefen zugeordnet siehe auch Tab. IV. 10, Anm. 2.

IV. Banken

12. Bausparkassen (MFIs) in Deutschland *) Zwischenbilanzen

Mrd €

Stand am Jahres- bzw. Monats- ende	Anzahl der Insti- tute	Bilanz- sum- me 1)	Kredite an Banken (MFIs)			Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs)				Einlagen und aufgenommene Kredite von Banken (MFIs) 6)		Einlagen und aufgenommene Kredite von Nichtbanken (Nicht-MFIs)		Inhaber- schuld- ver- schrei- bungen im Umlauf	Kapital (einschl. offener Rückla- gen) 8)	Nach- richtlich: Im Jahr bzw. Monat neu abge- schlos- sene Ver- träge 9)
			Gut- haben und Dar- lehen (ohne Baudar- lehen) 2)	Baudar- lehen 3)	Bank- schuld- ver- schrei- bungen 4)	Baudarlehen		Wert- papiere (einschl. Schatz- wechsel und U-Schät- ze) 5)								
							Vor- und Zwi- schen- finan- zie- rungs- kredite						sonstige Baudar- lehen			
						Bauspar- darlehen				Bauspar- einlagen	Sicht- und Termin- gelder	Bauspar- einlagen	Sicht- und Termin- gelder 7)			
Alle Bausparkassen																
2024	13	260,5	23,5	0,2	15,3	21,0	133,4	42,0	20,8	0,8	36,8	180,0	14,5	7,5	13,2	78,8
2025 Febr.	13	260,3	23,3	0,2	14,9	21,8	132,7	42,1	21,2	0,7	36,3	179,6	14,9	8,1	13,5	5,2
März	13	260,2	22,8	0,2	14,9	22,2	132,5	42,2	21,3	0,7	37,2	179,2	14,8	8,1	13,5	5,2
April	13	260,2	21,8	0,2	14,8	22,7	132,2	42,3	21,3	0,7	37,2	178,6	14,7	8,1	13,5	5,3
Private Bausparkassen																
2025 Febr.	8	185,2	10,6	0,2	8,9	14,2	102,5	36,2	10,1	0,2	33,8	114,9	14,6	8,1	9,3	3,4
März	8	185,2	10,2	0,2	8,9	14,4	102,3	36,3	10,2	0,2	34,5	114,5	14,5	8,1	9,3	3,3
April	8	185,2	9,3	0,2	8,9	14,7	102,0	36,4	10,2	0,2	34,4	114,2	14,4	8,1	9,3	3,4
Öffentliche Bausparkassen																
2025 Febr.	5	75,0	12,7	0,1	6,1	7,6	30,2	5,9	11,1	0,5	2,5	64,7	0,3	–	4,2	1,8
März	5	75,0	12,6	0,0	6,0	7,8	30,2	5,9	11,1	0,5	2,6	64,6	0,3	–	4,3	1,9
April	5	75,0	12,5	0,0	5,9	8,0	30,2	5,9	11,1	0,5	2,8	64,5	0,3	–	4,3	1,9

Entwicklung des Bauspargeschäfts

Mrd €

Zeit	Umsätze im Sparverkehr			Kapitalzusagen		Kapitalauszahlungen							Noch bestehen- de Auszahlungs- verpflichtungen am Ende des Zeitraumes		Zins- und Tilgungseingänge auf Bauspar- darlehen ¹¹⁾		Nach- richtlich: Einge- gangene Wohn- ungs- bau- prä- mien ¹³⁾
	einge- zahlte Bauspar- be- träge ¹⁰⁾	Zinsgut- schriften auf Bauspar- einlagen	Rückzah- lungen von Bauspar- einlagen aus nicht zuge- teilten Ver- trägen	ins- gesamt	darunter Netto- Zutei- lun- gen ¹²⁾	ins- gesamt	Zuteilungen		neu ge- währte Vor- und Zwi- schen- finan- zie- rungs- kredite und sonstige Bau- darlehen								
							Bauspareinlagen				Bauspardarlehen ¹⁰⁾						
							zu- sam- men	darunter zur Ab- lösung von Vor- und Zwi- schenfi- nanzie- rungs- krediten	zu- sam- men	darunter zur Ab- lösung von Vor- und Zwi- schenfi- nanzie- rungs- krediten	ins- gesamt	dar- unter aus Zutei- lun- gen	ins- gesamt	darunter Til- gun- gen im Quartal			
Alle Bausparkassen																	
2024	25,6	1,7	5,7	53,1	40,5	48,7	25,2	4,5	10,2	4,7	13,4	11,5	7,6	5,8	4,6	0,2	
2025 Febr.	2,1	0,0	0,4	4,4	3,3	3,8	2,0	0,4	0,8	0,4	1,0	11,8	7,7	0,6	0,0	0,0	
März	2,0	0,0	0,5	5,0	3,5	4,1	2,1	0,4	0,9	0,4	1,1	12,3	7,8	0,6	1,4	0,0	
April	2,0	0,0	0,5	5,1	3,6	4,3	2,2	0,4	1,0	0,5	1,1	12,5	7,8	0,6	.	0,0	
Private Bausparkassen																	
2025 Febr.	1,3	0,0	0,2	3,0	2,1	2,7	1,4	0,3	0,5	0,3	0,8	7,5	4,2	0,4	.	0,0	
März	1,3	0,0	0,3	3,4	2,2	2,9	1,4	0,3	0,6	0,3	0,9	7,7	4,2	0,4	1,0	0,0	
April	1,3	0,0	0,3	3,6	2,4	3,0	1,5	0,4	0,6	0,4	0,9	8,0	4,2	0,4	.	0,0	
Öffentliche Bausparkassen																	
2025 Febr.	0,7	0,0	0,2	1,4	1,2	1,1	0,6	0,1	0,3	0,1	0,2	4,3	3,5	0,2	.	0,0	
März	0,7	0,0	0,2	1,6	1,3	1,2	0,6	0,1	0,3	0,1	0,2	4,5	3,6	0,2	0,4	0,0	
April	0,7	0,0	0,2	1,5	1,2	1,3	0,7	0,1	0,3	0,1	0,3	4,5	3,6	0,2	.	0,0	

*) Ohne Aktiva und Passiva bzw. Geschäfte der Auslandsfilialen. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten; Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. **1** Siehe Tabelle IV. 2, Fußnote 1. **2** Einschl. Forderungen an Bausparkassen, Forderungen aus Namensschuldverschreibungen und Gut haben bei Zentralnotenbanken. **3** Bauspardarlehen sowie Vor- und Zwischenfinanzierungskredite. **4** Einschl. Geldmarktpapiere sowie geringer Beträge anderer Wertpapiere von Banken. **5** Einschl. Ausgleichsforderungen. **6** Einschl. Verbindlichkeiten gegenüber Bausparkassen. **7** Einschl. geringer Beträge von Spareinlagen. **8** Einschl. Genussrechtskapital und

Fonds für allgemeine Bankrisiken. **9** Bausparsumme; nur Neuabschlüsse, bei denen die Abschlussgebühr voll eingezahlt ist. Vertragserhöhungen gelten als Neuabschlüsse. **10** Auszahlungen von Bauspäreinlagen aus zugeteilten Verträgen s. unter Kapitalauszahlungen. **11** Einschl. gutgeschriebener Wohnungsbauprämien. **12** Nur die von den Berechtigten angenommenen Zuteilungen; einschl. Zuteilungen zur Ablösung von Vor- und Zwischenfinanzierungskrediten. **13** Soweit den Konten der Bausparer oder Darlehensnehmer bereits gutgeschrieben, auch in "Eingezahlte Bausparbeträge" und "Zins- und Tilgungseingänge auf Bauspardarlehen" enthalten.

IV. Banken

13. Aktiva und Passiva der Auslandsfilialen und Auslandstöchter deutscher Banken (MFIs) ^{*)}

Mrd €

Zeit	Anzahl der		Bilanz- summe 7)	Kredite an Banken (MFIs)					Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs)					Sonstige Aktivpositionen 7)		
	deut- schen Banken (MFIs) mit Auslands- filialen bzw. -töchtern	Auslands- filialen 1) bzw. Auslands- töchter		insgesamt	Guthaben und Buchkredite			Geld- markt- papiere, Wertpa- piere 2) 3)	ins- gesamt	Buchkredite			Geld- markt- papiere 2)	insgesamt	darunter: Derivative Finanz- instrumente des Handels- bestands	
					zusammen	deutsche Banken	auslän- dische Banken			zusammen	an deutsche Nicht- banken	an auslän- dische Nicht- banken				
Auslandsfilialen 9)																
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)																
2022	47	202	1 625,5	461,8	447,4	315,6	131,8	14,4	516,7	447,7	9,7	437,9	69,0	647,0	513,3	
2023	47	200	1 544,2	457,5	437,7	304,4	133,3	19,8	507,9	421,0	5,4	415,6	86,9	578,8	417,0	
2024	47	197	1 722,7	526,7	504,9	360,7	144,1	21,8	580,2	486,1	4,9	481,2	94,1	615,8	456,9	
2024 März	47	199	1 634,7	506,6	483,8	327,2	156,6	22,8	523,9	431,4	5,1	426,3	92,6	604,1	428,8	
April	47	199	1 668,0	499,4	474,9	325,7	149,3	24,4	520,3	432,4	4,8	427,5	88,0	648,2	477,1	
Mai	47	199	1 647,4	504,5	482,0	330,9	151,1	22,4	528,0	440,3	4,9	435,5	87,7	614,9	439,2	
Juni	47	198	1 612,4	498,6	478,8	329,8	148,9	19,9	538,5	449,1	4,9	444,2	89,3	575,3	421,0	
Juli	47	198	1 596,9	505,8	485,8	328,1	157,7	19,9	539,9	450,4	5,2	445,2	89,5	551,3	384,7	
Aug.	47	195	1 594,9	499,8	479,7	324,4	155,3	20,1	543,0	453,3	5,3	448,0	89,8	552,1	380,5	
Sept.	47	195	1 598,5	499,1	478,8	322,5	156,3	20,4	568,4	477,9	5,1	472,8	90,5	530,9	372,4	
Okt.	47	197	1 645,8	503,1	482,0	333,2	148,9	21,0	579,7	492,9	4,9	488,0	86,8	563,0	393,0	
Nov.	47	197	1 708,6	528,3	507,5	357,3	150,2	20,8	591,7	500,9	4,6	496,3	90,8	588,6	412,9	
Dez.	47	197	1 722,7	526,7	504,9	360,7	144,1	21,8	580,2	486,1	4,9	481,2	94,1	615,8	456,9	
Veränderungen *)																
2023	± 0	- 2	- 83,7	- 2,7	- 8,1	- 12,1	+ 4,0	+ 5,4	- 1,4	- 20,2	- 4,4	- 15,8	+ 18,8	- 68,1	- 94,4	
2024	± 0	- 3	+ 175,7	+ 64,6	+ 62,6	+ 56,3	+ 6,3	+ 2,0	+ 54,2	+ 49,1	- 0,5	+ 49,6	+ 5,1	+ 32,0	+ 37,6	
2024 April	± 0	-	+ 32,9	- 7,5	- 9,2	- 1,5	- 7,7	+ 1,6	- 5,4	- 0,6	- 0,3	- 0,3	- 4,8	+ 43,7	+ 48,1	
Mai	± 0	-	- 19,9	+ 6,2	+ 8,2	+ 5,2	+ 3,0	- 2,0	+ 10,8	+ 10,8	+ 0,0	+ 10,7	+ 0,0	- 32,6	- 37,5	
Juni	± 0	- 1	- 35,7	- 7,1	- 4,5	- 1,1	- 3,4	- 2,6	+ 6,6	+ 5,4	+ 0,1	+ 5,3	+ 1,2	- 40,3	- 18,8	
Juli	± 0	-	- 15,0	+ 7,3	+ 7,2	- 1,7	+ 9,0	+ 0,1	+ 3,7	+ 3,2	+ 0,2	+ 3,0	+ 0,4	- 24,0	- 36,0	
Aug.	± 0	- 3	- 0,8	- 4,4	- 4,5	- 3,7	- 0,8	+ 0,1	+ 8,8	+ 7,9	+ 0,1	+ 7,8	+ 1,0	+ 0,8	- 3,0	
Sept.	± 0	-	+ 4,1	- 0,0	- 0,3	- 1,9	+ 1,6	+ 0,3	+ 27,5	+ 26,5	- 0,2	+ 26,7	+ 1,0	- 21,2	- 7,8	
Okt.	± 0	+ 2	+ 46,0	+ 2,1	+ 1,4	+ 10,7	- 9,3	+ 0,7	+ 4,4	+ 9,0	- 0,2	+ 9,2	- 4,5	+ 30,8	+ 19,5	
Nov.	± 0	-	+ 61,2	+ 22,3	+ 22,5	+ 24,1	- 1,6	- 0,3	+ 2,7	- 0,3	- 0,3	- 0,0	+ 3,0	+ 24,1	+ 18,9	
Dez.	± 0	-	+ 13,3	- 2,3	- 3,3	+ 3,4	- 6,8	+ 1,1	- 15,8	- 18,6	+ 0,3	- 18,9	+ 2,8	+ 26,3	+ 43,5	
Auslandstöchter 8)																
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)																
2021	12	35	246,0	50,8	44,4	20,7	23,7	6,3	139,5	116,3	12,6	103,7	23,2	55,7	0,0	
2022	11	32	256,7	61,5	52,0	20,5	31,4	9,5	145,8	124,5	13,3	111,2	21,3	49,4	0,0	
2023	12	31	264,0	74,5	63,9	25,7	38,2	10,6	146,4	125,2	11,9	113,4	21,1	43,1	0,0	
2023 März	11	32	253,9	62,2	51,7	20,7	31,0	10,5	146,5	126,2	13,3	112,9	20,2	45,2	0,0	
April	11	31	250,9	64,4	53,3	22,4	30,9	11,1	145,3	125,6	13,0	112,6	19,8	41,2	0,0	
Mai	11	31	250,9	59,3	48,8	21,5	27,2	10,5	146,2	126,3	12,8	113,5	19,9	45,5	0,0	
Juni	12	32	253,3	64,2	52,8	22,4	30,4	11,5	146,6	126,7	12,7	113,9	19,9	42,5	0,0	
Juli	12	31	253,4	63,6	52,2	23,0	29,3	11,4	147,4	126,9	12,9	114,1	20,5	42,4	0,0	
Aug.	12	31	252,8	62,8	52,2	21,9	30,3	10,6	146,0	125,6	12,7	112,9	20,4	44,1	0,0	
Sept.	12	31	256,2	66,4	56,0	25,0	31,0	10,5	146,7	125,8	12,3	113,5	20,9	43,0	0,0	
Okt.	12	31	257,4	65,8	56,0	24,5	31,5	9,8	146,8	126,2	12,0	114,2	20,6	44,8	0,0	
Nov.	12	31	259,9	66,9	57,7	23,6	34,1	9,3	147,8	126,9	12,1	114,8	20,9	45,2	0,0	
Dez.	12	31	264,0	74,5	63,9	25,7	38,2	10,6	146,4	125,2	11,9	113,4	21,1	43,1	0,0	
Veränderungen *)																
2022	- 1	- 3	+ 6,5	+ 8,2	+ 5,2	- 0,2	+ 5,6	+ 2,8	+ 5,0	+ 6,9	+ 0,7	+ 6,3	- 1,9	- 6,5	± 0,0	
2023	+ 1	- 1	+ 8,7	+ 13,5	+ 12,2	+ 5,2	+ 7,1	+ 1,2	+ 1,5	+ 1,7	- 1,4	+ 3,1	- 0,2	- 6,3	± 0,0	
2023 April	-	- 1	- 2,7	+ 2,2	+ 1,6	+ 1,7	- 0,1	+ 0,6	- 0,8	- 0,4	- 0,3	- 0,1	- 0,5	- 4,1	± 0,0	
Mai	-	-	- 1,5	- 5,7	- 4,9	- 0,8	- 4,1	- 0,7	- 0,1	- 0,3	- 0,2	- 0,0	+ 0,1	+ 4,3	± 0,0	
Juni	+ 1	+ 1	+ 3,2	+ 5,3	+ 4,2	+ 0,9	+ 3,3	+ 1,0	+ 0,9	+ 0,9	- 0,0	+ 0,9	+ 0,0	- 3,0	± 0,0	
Juli	-	- 1	+ 0,6	- 0,5	- 0,4	+ 0,6	- 1,0	- 0,1	+ 1,2	+ 0,7	+ 0,1	+ 0,5	+ 0,6	- 0,1	± 0,0	
Aug.	-	-	- 1,2	- 1,0	- 0,2	- 1,0	+ 0,8	- 0,9	- 1,8	- 1,7	- 0,2	- 1,5	- 0,1	+ 1,7	± 0,0	
Sept.	-	-	+ 2,2	+ 3,2	+ 3,5	+ 3,0	+ 0,5	- 0,2	- 0,0	- 0,5	- 0,4	- 0,1	+ 0,5	- 1,0	± 0,0	
Okt.	-	-	+ 1,4	- 0,6	+ 0,1	- 0,4	+ 0,5	- 0,7	+ 0,2	+ 0,5	- 0,3	+ 0,8	- 0,3	+ 1,8	± 0,0	
Nov.	-	-	+ 3,8	+ 1,5	+ 2,0	- 0,9	+ 2,9	- 0,4	+ 1,8	+ 1,5	+ 0,1	+ 1,5	+ 0,3	+ 0,4	± 0,0	
Dez.	-	-	+ 4,5	+ 7,7	+ 6,3	+ 2,1	+ 4,2	+ 1,4	- 1,1	- 1,3	- 0,2	- 1,1	+ 0,3	- 2,0	± 0,0	

* „Ausland“ umfasst auch das Sitzland der Auslandsfilialen bzw. der Auslandstöchter. Statistisch bedingte Veränderungen sind bei den Veränderungen ausgeschaltet. (Brüche auf Grund von Veränderungen des Berichtskreises werden bei den Auslandstöchtern grundsätzlich nicht in den Veränderungswerten ausgeschaltet). Die Ergebnisse für den

jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten; Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. **1** Mehrere Filialen in einem Sitzland zählen als eine Filiale. **2** Schatzwechsel, U-Schätze und sonstige Geldmarktpapiere, Anleihen und Schuldver-

IV. Banken

Einlagen und aufgenommene Kredite									Geld- markt- papiere und Schuld- verschrei- bungen im Um- lauf 5)	Betriebs- kapital bzw. Eigen- kapital	Sonstige Passivpositionen 6) 7)		Zeit		
von Banken (MFIs)				von Nichtbanken (Nicht-MFIs)							insgesamt	darunter: Derivative Finanz- instrumente des Handels- bestands			
insgesamt	zusammen	deutsche Banken	aus- ländische Banken	insgesamt	deutsche Nichtbanken 4)			auslän- dische Nicht- banken							
					zusammen	kurzfristig	mittel- und langfristig								
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)														Auslandsfilialen 9)	
943,4	573,6	435,2	138,5	369,8	10,4	8,9	1,5	359,4	61,7	63,1	557,4	512,9	2022		
943,5	554,5	422,6	131,9	389,0	10,6	9,5	1,2	378,4	64,1	66,1	470,5	418,3	2023		
1 057,4	635,5	503,3	132,2	421,9	14,9	13,9	1,0	407,0	72,5	72,9	519,9	461,0	2024		
997,2	587,3	442,4	144,9	409,9	11,3	10,3	1,0	398,6	86,3	69,4	481,8	431,6	2024 März		
978,9	576,4	435,8	140,6	402,5	11,1	10,1	1,0	391,4	88,0	69,2	531,8	479,3	April		
998,2	591,9	449,7	142,1	406,3	14,8	13,9	1,0	391,5	85,8	69,0	494,4	443,4	Mai		
986,4	578,3	450,5	127,8	408,0	14,2	13,2	1,0	393,8	81,7	69,5	474,7	423,1	Juni		
999,5	583,6	450,6	133,0	415,9	14,3	13,4	1,0	401,6	87,0	69,3	441,1	388,9	Juli		
1 002,4	591,0	457,1	133,9	411,4	14,9	13,9	1,0	396,6	85,5	69,1	437,8	385,0	Aug.		
1 014,0	602,5	466,1	136,4	411,5	13,4	12,5	0,9	398,0	84,7	70,1	429,7	377,0	Sept.		
1 040,4	610,4	472,5	137,9	430,0	13,9	13,0	1,0	416,1	81,7	70,8	453,0	397,1	Okt.		
1 075,0	638,7	501,0	137,8	436,3	15,0	14,0	1,0	421,3	88,0	71,3	474,2	417,6	Nov.		
1 057,4	635,5	503,3	132,2	421,9	14,9	13,9	1,0	407,0	72,5	72,9	519,9	461,0	Dez.		
Veränderungen *)															
+ 1,2	- 17,0	- 13,8	- 3,1	+ 18,1	+ 1,2	+ 1,5	- 0,3	+ 16,9	+ 3,9	+ 3,0	- 88,0	- 94,5	2023		
+ 107,9	+ 76,0	+ 80,7	- 4,6	+ 31,9	+ 4,3	+ 4,4	- 0,1	+ 27,6	+ 5,6	+ 6,8	+ 49,4	+ 42,9	2024		
- 18,8	- 11,4	- 6,6	- 4,8	- 7,4	- 0,2	- 0,2	- 0,0	- 7,3	+ 1,3	- 0,2	+ 50,0	+ 47,7	2024 April		
+ 20,5	+ 16,6	+ 13,9	+ 2,7	+ 3,9	+ 3,7	+ 3,7	- 0,0	+ 0,1	- 1,5	- 0,2	- 37,4	- 35,9	Mai		
- 13,2	- 14,7	+ 0,7	- 15,5	+ 1,5	- 0,6	- 0,6	+ 0,0	+ 2,2	- 4,8	+ 0,5	- 19,7	- 20,3	Juni		
+ 13,5	+ 5,5	+ 0,1	+ 5,4	+ 8,1	+ 0,1	+ 0,1	- 0,0	+ 7,9	+ 5,7	- 0,2	- 33,6	- 34,2	Juli		
+ 4,9	+ 9,0	+ 6,5	+ 2,5	+ 4,1	+ 0,6	+ 0,5	+ 0,0	- 4,7	- 0,3	- 0,2	- 3,3	- 3,6	Aug.		
+ 12,3	+ 12,1	+ 9,0	+ 3,1	+ 0,2	- 1,4	- 1,4	- 0,1	+ 1,6	- 0,4	+ 1,0	- 8,1	- 8,0	Sept.		
+ 24,2	+ 6,1	+ 6,4	- 0,3	+ 18,1	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,0	+ 17,6	- 4,4	+ 0,7	+ 23,3	+ 20,1	Okt.		
+ 31,1	+ 25,3	+ 28,4	- 3,1	+ 5,8	+ 1,0	+ 1,0	+ 0,0	+ 4,7	+ 4,9	+ 0,5	+ 21,2	+ 20,5	Nov.		
- 18,7	- 4,0	+ 2,4	- 6,4	- 14,7	- 0,1	- 0,1	+ 0,1	- 14,6	- 16,4	+ 1,6	+ 45,7	+ 43,4	Dez.		
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)														Auslandstöchter 8)	
178,6	64,2	33,0	31,2	114,4	7,3	4,9	2,4	107,1	16,4	20,3	30,7	0,0	2021		
189,4	67,5	38,6	28,9	122,0	6,9	4,6	2,3	115,1	13,5	20,1	33,7	0,0	2022		
195,9	76,0	51,2	24,8	119,9	6,4	4,0	2,4	113,4	12,1	20,8	35,3	0,0	2023		
186,6	71,2	42,2	29,1	115,4	6,8	4,3	2,5	108,5	12,3	20,3	34,8	0,0	2023 März		
183,5	71,0	44,0	27,0	112,5	6,9	4,5	2,5	105,6	12,2	20,2	35,0	0,0	April		
183,9	71,2	43,6	27,6	112,8	6,9	4,4	2,5	105,9	12,1	20,6	34,3	0,0	Mai		
185,6	71,9	45,4	26,5	113,7	6,6	4,2	2,4	107,1	10,6	20,5	36,6	0,0	Juni		
187,9	72,3	47,0	25,3	115,6	6,8	4,4	2,4	108,8	10,5	20,5	34,4	0,0	Juli		
185,5	70,6	46,0	24,7	114,8	6,6	4,2	2,4	108,2	10,3	20,6	36,4	0,0	Aug.		
188,2	74,1	49,1	25,1	114,1	6,7	4,3	2,4	107,4	11,3	20,5	36,0	0,0	Sept.		
189,3	73,1	48,3	24,8	116,2	6,5	4,1	2,4	109,7	11,6	20,8	35,8	0,0	Okt.		
192,1	73,7	48,4	25,3	118,4	6,5	4,1	2,4	111,8	11,6	20,8	35,4	0,0	Nov.		
195,9	76,0	51,2	24,8	119,9	6,4	4,0	2,4	113,4	12,1	20,8	35,3	0,0	Dez.		
Veränderungen *)															
+ 7,7	+ 1,4	+ 5,6	- 4,2	+ 6,3	- 0,4	- 0,3	- 0,1	+ 6,7	- 2,9	- 0,2	+ 2,2	± 0,0	2022		
+ 7,6	+ 8,9	+ 12,6	- 3,8	- 1,3	- 0,4	- 0,5	+ 0,1	- 0,8	- 1,4	+ 0,7	+ 1,8	± 0,0	2023		
- 2,7	- 0,1	+ 1,8	- 1,9	- 2,6	+ 0,1	+ 0,2	- 0,0	- 2,7	- 0,1	- 0,1	+ 0,2	± 0,0	2023 April		
- 0,6	- 0,3	- 0,4	+ 0,2	- 0,4	- 0,0	- 0,0	+ 0,0	- 0,4	- 0,0	+ 0,4	- 1,2	± 0,0	Mai		
+ 2,3	+ 1,0	+ 1,8	- 0,9	+ 1,3	- 0,3	- 0,3	- 0,0	+ 1,6	- 1,6	- 0,1	+ 2,5	± 0,0	Juni		
+ 2,7	+ 0,6	+ 1,6	- 1,1	+ 2,2	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,0	+ 2,0	- 0,0	+ 0,0	- 2,1	± 0,0	Juli		
- 2,9	- 1,9	- 1,0	- 0,8	- 1,1	- 0,2	- 0,2	- 0,0	- 0,9	- 0,2	+ 0,1	+ 1,8	± 0,0	Aug.		
+ 1,9	+ 3,2	+ 3,1	+ 0,1	- 1,3	+ 0,1	+ 0,1	- 0,0	- 1,4	+ 1,0	- 0,1	- 0,7	± 0,0	Sept.		
+ 1,2	- 1,0	- 0,8	- 0,2	+ 2,2	- 0,2	- 0,2	- 0,0	+ 2,3	+ 0,2	+ 0,3	- 0,2	± 0,0	Okt.		
+ 3,7	+ 0,9	+ 0,1	+ 0,8	+ 2,8	- 0,0	- 0,0	- 0,0	+ 2,8	+ 0,1	+ 0,0	- 0,0	± 0,0	Nov.		
+ 4,1	+ 2,4	+ 2,8	- 0,4	+ 1,7	- 0,1	- 0,1	- 0,0	+ 1,8	+ 0,4	+ 0,0	+ 0,0	± 0,0	Dez.		

schreibungen. 3 Einschl. eigener Schuldverschreibungen. 4 Ohne nachrangige Verbindlichkeiten und nicht börsenfähige Schuldverschreibungen. 5 Begebene börsenfähige und nicht börsenfähige Schuldverschreibungen und Geldmarktpapiere. 6 Einschl. nach-

rangiger Verbindlichkeiten. 7 Siehe Tabelle IV.2, Fußnote 1. 8 Die Zahlen der Auslandstöchter wurden letztmalig 12.23 erhoben. 9 Die Zahlen der Auslandsfilialen wurden letztmalig 12.24 erhoben.

V. Mindestreserven

1. Mindestreservebasis und -erfüllung im Euroraum

Mrd €

Reserveperiode beginnend im Monat ¹⁾	Reservebasis ²⁾	Reserve-Soll vor Abzug des Freibetrages ³⁾	Reserve-Soll nach Abzug des Freibetrages ⁴⁾	Zentralbankguthaben der Kreditinstitute auf Girokonten ⁵⁾	Überschussreserven (ohne Einlagefazilität) ⁶⁾	Summe aller Unterschreitungen des Reserve-Solls ⁷⁾
2018	12 775,2	127,8	127,4	1 332,1	1 204,8	0,0
2019	13 485,4	134,9	134,5	1 623,7	1 489,3	0,0
2020	14 590,4	145,9	145,5	3 029,4	2 883,9	0,0
2021	15 576,6	155,8	155,4	3 812,3	3 656,9	0,1
2022	16 843,0	168,4	168,0	195,6	28,1	0,0
2023	16 261,6	162,6	162,3	170,5	8,2	0,0
2024	16 422,2	164,2	163,9	170,8	6,9	0,0
2025 März	16 674,0	166,7	166,4	171,7	5,2	0,0
April ^{p)}	16 747,0	167,5	167,2	...	...	...
Mai	.	.	.	.	.	.

2. Mindestreservebasis und -erfüllung in Deutschland

Mio €

Reserveperiode beginnend im Monat ¹⁾	Reservebasis ²⁾	Anteil Deutschlands an der Reservebasis des Eurosystems in %	Reserve-Soll vor Abzug des Freibetrages ³⁾	Reserve-Soll nach Abzug des Freibetrages ⁴⁾	Zentralbankguthaben der Kreditinstitute auf Girokonten ⁵⁾	Überschussreserven (ohne Einlagefazilität) ⁶⁾	Summe aller Unterschreitungen des Reserve-Solls ⁷⁾
2018	3 563 306	27,9	35 633	35 479	453 686	418 206	1
2019	3 728 027	27,6	37 280	37 131	486 477	449 346	0
2020	4 020 792	27,6	40 208	40 062	878 013	837 951	1
2021	4 260 398	27,4	42 604	42 464	1 048 819	1 006 355	0
2022	4 664 630	27,7	46 646	46 512	54 848	8 337	5
2023	4 483 853	27,6	44 839	44 709	47 008	2 299	0
2024	4 517 828	27,5	45 178	45 052	48 069	3 016	1
2025 März	4 571 913	27,4	45 719	45 594	46 818	1 224	0
April ^{p)}	4 621 342	27,6	46 213	46 087	47 593	1 506	0
Mai	.	.	.	.	.	.	.

a) Reserve-Soll einzelner Bankengruppen

Mio €

Reserveperiode beginnend im Monat ¹⁾	Großbanken	Regionalbanken und sonstige Kreditbanken	Zweigstellen ausländischer Banken	Landesbanken und Sparkassen	Kreditgenossenschaften	Realkreditinstitute	Banken mit Sonder-, Förder- und sonstigen zentralen Unterstützungsaufgaben
2018	7 384	4 910	3 094	11 715	6 624	95	1 658
2019	7 684	5 494	2 765	12 273	7 028	109	1 778
2020	8 151	6 371	3 019	12 912	7 547	111	2 028
2021	9 113	6 713	2 943	13 682	8 028	109	1 876
2022	9 814	7 396	3 216	14 465	8 295	117	2 471
2023	9 282	7 417	3 170	14 061	8 178	148	2 118
2024	9 561	7 484	2 856	14 355	8 417	133	2 156
2025 März	9 621	7 624	2 789	14 549	8 485	132	2 192
April	9 707	7 947	2 799	14 552	8 511	134	2 212
Mai	.	.	.	.	.	.	.

b) Zusammensetzung der Reservebasis nach Verbindlichkeiten

Mio €

Reserveperiode beginnend im Monat ¹⁾	Verbindlichkeiten (ohne Spareinlagen und Repos) gegenüber Nicht-MFIs mit Ursprungslaufzeit bis zu 2 Jahren einschl.	Verbindlichkeiten (ohne Spareinlagen und Repos) gegenüber nicht der Mindestreserve unterliegenden MFIs im Euroraum mit Ursprungslaufzeit bis zu 2 Jahren einschl.	Verbindlichkeiten (ohne Spareinlagen und Repos) gegenüber Banken im anderen Ausland außerhalb des Euroraums mit Ursprungslaufzeit bis zu 2 Jahren einschl.	Spareinlagen mit Kündigungsfrist bis zu 2 Jahren einschl.	Verbindlichkeiten aus ausgegebenen Inhaberschuldverschreibungen mit Ursprungslaufzeit bis zu 2 Jahren einschl. nach Pauschalabzug bzw. Abzug der Beträge im Besitz selbst reservspflichtiger MFIs
2018	2 458 423	1 162	414 463	576 627	112 621
2019	2 627 478	1 272	410 338	577 760	111 183
2020	2 923 462	1 607	436 696	560 770	105 880
2021	3 079 722	9 030	508 139	561 608	101 907
2022	3 352 177	12 609	566 227	543 694	116 094
2023	3 447 513	968	420 839	455 493	125 531
2024	3 608 785	2 148	356 674	406 283	134 680
2025 März	3 634 967	1 341	372 920	402 609	139 872
April	3 662 003	1 911	392 062	400 410	142 448
Mai	.	.	.	.	.

1 Die Erfüllungsperiode beginnt am Abwicklungstag des Hauptrefinanzierungsgeschäfts, das auf die Sitzung des EZB-Rats folgt, in der die Erörterung der Geldpolitik vorgesehen ist. **2** Art. 5 der Verordnung (EU) 2021/378 der Europäischen Zentralbank über die Auferlegung einer Mindestreservepflicht (ohne die Verbindlichkeiten, für die gemäß Art. 6 Abs. 1 lit. a ein Reservesatz von 0 % gilt). **3** Betrag nach Anwendung der Reservesätze auf die Reservebasis. Der Reservesatz für Verbindlichkeiten mit einer

Ursprungslaufzeit von bis zu 2 Jahren einschl. betrug vom 1. Januar 1999 bis 17. Januar 2012 2 %. Ab dem 18. Januar 2012 liegt er bei 1 %. **4** Art. 6 Abs. 2 der Verordnung (EU) 2021/378 der Europäischen Zentralbank über die Auferlegung einer Mindestreservepflicht **5** Durchschnittliche Guthaben der Kreditinstitute bei den nationalen Zentralbanken. **6** Durchschnittliche Guthaben abzüglich Reserve-Soll nach Abzug des Freibetrages. **7** Reserve-Soll nach Abzug des Freibetrages.

Euro denominated sind, den €STR. Diese werden von berichtspflichtigen Banken im Zuge der Geldmarktstatistik gemeldet. Monatsdurchschnitte sind eigene Berechnungen der Deutschen Bundesbank. 2 Monatsdurchschnitte sind eigene Berechnungen der Deutschen Bundesbank auf der Grundlage der vom European Money Markets Institute (EMMI) ermittelten Euribor ® Tageswerte. Bitte beachten Sie, dass eine kommerzielle Nutzung der Euribor®-Tageswerte eine Lizenzvereinbarung mit dem European Money Markets Institute (EMMI) voraussetzt. Informationen zu dessen Nutzungsbedingungen sind unter dem unten angeführten Link abrufbar. Werte ab November 2023 werden mit drei Nachkommastellen berechnet. Davor liegende Werte wurden mit zwei Nachkommastellen ermittelt. Aus technischen Gründen werden diese Werte ebenfalls mit drei Nachkommastellen dargestellt. Die dritte Nachkommastelle ist mit einer 0 aufgefüllt. Bis einschließlich Oktober 2023 wurden alle Werte mit zwei Nachkommastellen berechnet und veröffentlicht.

<https://www.emmi-benchmarks.eu/terms-of-use>
<https://www.emmi-benchmarks.eu/benchmarks/euribor/>

VI. Zinssätze

4. Zinssätze und Volumina für die Bestände und das Neugeschäft der deutschen Banken (MFIs) *)

a) Bestände ^{o)}

Stand am Monatsende	Einlagen privater Haushalte				Einlagen nichtfinanzieller Kapitalgesellschaften			
	mit vereinbarter Laufzeit							
	bis 2 Jahre		von über 2 Jahren		bis 2 Jahre		von über 2 Jahren	
	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €
2024 April	3,08	414 278	1,11	243 548	3,54	213 659	1,62	20 719
Mai	3,09	424 087	1,12	244 423	3,50	211 340	1,75	20 827
Juni	3,09	433 321	1,13	244 777	3,42	200 180	1,84	21 079
Juli	3,09	441 266	1,14	245 316	3,44	203 485	1,91	21 085
Aug.	3,07	445 355	1,14	246 009	3,40	209 286	1,96	21 125
Sept.	3,03	451 326	1,15	246 598	3,28	210 020	2,01	21 852
Okt.	2,95	453 875	1,16	248 069	3,14	216 899	2,04	21 601
Nov.	2,83	450 230	1,16	248 463	2,98	210 843	2,08	21 274
Dez.	2,74	448 377	1,16	250 541	2,84	204 250	2,09	21 188
2025 Jan.	2,64	446 474	1,17	251 939	2,72	209 780	2,12	20 824
Febr.	2,53	441 456	1,17	253 291	2,56	207 798	2,16	20 754
März	2,45	436 924	1,18	254 041	2,42	207 636	2,23	21 470
April	2,35	430 769	1,18	254 959	2,27	207 623	2,21	21 355

Stand am Monatsende	Wohnungsbaukredite an private Haushalte ³⁾						Konsumentenkredite und sonstige Kredite an private Haushalte ^{4) 5)}					
	mit Ursprungslaufzeit											
	bis 1 Jahr ⁶⁾		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren		bis 1 Jahr ⁶⁾		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren	
	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €
2024 April	5,65	3 289	3,78	23 271	1,94	1 559 197	10,13	45 949	4,97	76 906	4,30	327 227
Mai	5,55	3 400	3,81	23 042	1,95	1 561 200	10,13	46 181	5,13	77 092	4,34	327 336
Juni	5,58	3 272	3,84	22 914	1,97	1 564 022	10,17	46 114	5,22	76 708	4,37	326 248
Juli	5,45	3 483	3,87	22 626	1,98	1 566 908	10,00	45 875	5,27	76 941	4,40	326 337
Aug.	5,43	3 344	3,90	22 463	2,00	1 570 363	9,97	45 873	5,30	77 210	4,43	326 755
Sept.	5,38	3 308	3,91	22 308	2,01	1 572 823	10,06	47 862	5,34	77 109	4,47	325 545
Okt.	5,19	3 325	3,94	22 206	2,02	1 574 221	9,86	46 477	5,37	77 277	4,47	327 532
Nov.	5,15	3 189	3,99	22 050	2,04	1 577 905	9,76	45 342	5,41	77 500	4,50	327 920
Dez.	5,10	3 162	3,99	21 842	2,05	1 579 090	9,63	47 945	5,43	77 359	4,52	325 763
2025 Jan.	4,80	3 394	3,93	21 506	2,06	1 579 472	9,56	46 518	5,63	77 540	4,48	326 211
Febr.	4,77	3 282	3,92	21 317	2,07	1 582 197	9,46	47 269	5,68	77 390	4,50	326 025
März	4,63	3 414	3,89	21 109	2,08	1 585 401	9,44	48 108	5,71	77 159	4,53	325 445
April	4,54	3 353	3,87	21 036	2,10	1 589 322	9,22	47 280	5,73	77 110	4,54	326 358

Stand am Monatsende	Kredite an nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften mit Ursprungslaufzeit					
	mit Ursprungslaufzeit					
	bis 1 Jahr ⁶⁾		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren	
	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €
2024 April	5,97	188 827	4,72	248 341	2,58	897 166
Mai	5,92	188 826	4,74	249 224	2,59	899 489
Juni	5,88	192 015	4,74	248 588	2,59	896 461
Juli	5,91	189 012	4,73	249 072	2,60	898 488
Aug.	5,88	186 347	4,71	249 434	2,62	901 170
Sept.	5,75	189 368	4,68	249 435	2,62	897 212
Okt.	5,59	185 531	4,59	249 770	2,61	898 316
Nov.	5,47	188 429	4,59	248 878	2,63	901 834
Dez.	5,30	185 938	4,50	247 499	2,60	903 159
2025 Jan.	5,13	188 603	4,36	247 166	2,57	904 717
Febr.	5,00	190 684	4,30	247 282	2,58	906 674
März	4,86	191 269	4,23	246 199	2,57	905 158
April	4,67	191 535	4,16	244 157	2,55	908 512

* Die auf harmonisierter Basis im Euro-Währungsgebiet ab Januar 2003 erhobene Zinsstatistik wird in Deutschland als Stichprobenerhebung durchgeführt. Gegenstand der MFI-Zinsstatistik sind die von monetären Finanzinstituten (MFIs) angewandten Zinssätze sowie die dazugehörigen Volumina für auf Euro lautende Einlagen und Kredite gegenüber im Euroraum gebietsansässigen privaten Haushalten und nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften. Der Sektor private Haushalte umfasst Privatpersonen (einschl. Einzelkaufleute) sowie private Organisationen ohne Erwerbszweck. Zu den nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften zählen sämtliche Unternehmen (einschl. Personengesellschaften) außer Versicherungen, Banken und sonstigen Finanzierungsinstitutionen. Die Ergebnisse für den jeweils aktuellen Termin sind stets als vorläufig zu betrachten; Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. Weitere Informationen zur MFI-Zinsstatistik lassen sich der Bundesbank-Homepage (Rubrik: Statistik \ Geld- und Kapitalmärkte \ Zinssätze und Renditen \ Einlagen- und Kreditzinssätze) entnehmen. ^o Die Bestände werden zeitpunktbezogen zum

Monatsultimo erhoben. **1** Die Effektivzinssätze werden entweder als annualisierte vereinbarte Jahreszinssätze (AVJ) oder als eng definierte Effektivzinssätze ermittelt. Beide Berechnungsmethoden umfassen sämtliche Zinszahlungen auf Einlagen und Kredite, jedoch keine eventuell anfallenden sonstigen Kosten, wie z.B. für Anfragen, Verwaltung, Erstellung der Dokumente, Garantien und Kreditversicherungen. **2** Angaben basieren auf der monatlichen Bilanzstatistik. **3** Besicherte und unbesicherte Kredite, die für die Beschaffung von Wohnraum, einschl. Wohnungsbau und -modernisierung gewährt werden; einschl. Bauspardarlehen und Bauzwischenfinanzierungen sowie Weiterleitungskredite, die die Meldepflichten im eigenen Namen und auf eigene Rechnung ausgereicht haben. **4** Konsumentenkredite sind Kredite, die zum Zwecke der persönlichen Nutzung für den Konsum von Gütern und Dienstleistungen gewährt werden. **5** Sonstige Kredite im Sinne der Statistik sind Kredite, die für sonstige Zwecke, z.B. Geschäftszwecke, Schuldenkonsolidierung, Ausbildung usw. gewährt werden. **6** Einschl. Überziehungskredite (s.a. Anm. 12 bis 14 S.47*.)

VI. Zinssätze

noch: 4. Zinssätze und Volumina für die Bestände und das Neugeschäft der deutschen Banken (MFIs) *)
b) Neugeschäft +)

Einlagen privater Haushalte												
tätlich fällig		mit vereinbarter Laufzeit						mit vereinbarter Kündigungsfrist 8)				
		bis 1 Jahr		von über 1 Jahr bis 2 Jahre		von über 2 Jahren		bis 3 Monate		von über 3 Monaten		
Erhebungs- zeitraum	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €
2024 April	0,60	1 698 724	3,21	52 193	2,95	3 789	2,76	2 954	0,75	368 393	2,38	58 350
Mai	0,60	1 701 051	3,22	50 351	2,91	3 284	2,43	1 947	0,76	364 344	2,41	58 880
Juni	0,59	1 706 912	3,11	47 821	2,90	3 156	2,51	1 930	0,76	359 875	2,43	59 236
Juli	0,58	1 702 120	3,10	52 304	2,82	3 175	2,46	2 188	0,76	355 745	2,44	59 365
Aug.	0,58	1 738 837	3,04	54 951	2,74	3 013	2,31	1 824	0,77	352 793	2,44	59 448
Sept.	0,57	1 732 207	2,92	53 747	2,60	2 726	2,35	1 531	0,76	350 119	2,42	60 261
Okt.	0,56	1 739 552	2,76	52 529	2,51	3 955	2,22	1 881	0,73	347 649	2,39	61 015
Nov.	0,54	1 774 986	2,64	54 471	2,49	4 516	2,21	1 664	0,74	345 853	2,34	60 341
Dez.	0,56	1 787 584	2,48	52 894	2,27	3 014	2,11	1 710	0,73	346 876	2,27	60 226
2025 Jan.	0,56	1 780 715	2,36	61 538	2,23	4 411	2,23	2 573	0,74	345 517	2,23	58 967
Febr.	0,52	1 804 335	2,20	54 518	2,23	4 215	2,20	2 412	0,72	343 642	2,16	58 699
März	0,52	1 803 869	2,11	50 773	2,17	3 481	2,13	2 115	0,70	341 412	2,12	58 625
April	0,50	1 828 142	1,94	50 945	2,10	3 328	2,14	2 252	0,69	339 757	2,08	58 864

Einlagen nichtfinanzieller Kapitalgesellschaften									
tätlich fällig		mit vereinbarter Laufzeit							
		bis 1 Jahr		von über 1 Jahr bis 2 Jahre		von über 2 Jahren			
Erhebungs- zeitraum	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	
2024 April	1,01	527 442	3,74	109 540	3,46	815	3,68	573	
Mai	1,06	535 774	3,71	99 982	3,58	1 720	3,63	1 543	
Juni	1,00	530 169	3,56	104 386	3,46	1 187	3,60	1 248	
Juli	1,02	544 474	3,51	102 515	3,51	1 347	3,46	842	
Aug.	1,09	547 151	3,45	94 979	2,86	357	3,30	1 078	
Sept.	1,07	553 465	3,34	116 890	2,99	813	3,35	648	
Okt.	0,98	557 777	3,14	119 676	2,66	686	3,16	512	
Nov.	1,01	565 279	2,99	109 103	2,66	387	2,66	472	
Dez.	0,94	582 203	2,85	114 224	2,21	351	2,94	1 027	
2025 Jan.	0,95	558 822	2,72	109 604	2,39	518	2,81	665	
Febr.	0,90	558 073	2,54	119 955	2,27	500	2,61	619	
März	0,84	552 856	2,36	103 430	2,30	524	2,69	831	
April	0,73	557 714	2,16	98 637	2,13	429	2,66	545	

Kredite an private Haushalte											
Konsumentenkredite mit anfänglicher Zinsbindung 4)											
insgesamt (einschl. Kosten)		insgesamt		darunter neu verhandelte Kredite 9)		variabel oder bis 1 Jahr 9)		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren	
Erhebungs- zeitraum	effektiver Jahres- zinssatz 10) % p.a.	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €
2024 April	8,34	8,07	9 080	9,32	1 348	7,46	320	6,91	3 581	8,91	5 180
Mai	8,46	8,16	8 491	9,36	1 229	7,04	328	7,09	3 330	8,97	4 833
Juni	8,29	8,03	8 426	9,19	1 234	6,76	304	6,95	3 359	8,86	4 763
Juli	8,33	8,10	9 917	9,31	1 497	7,03	331	6,90	3 914	8,98	5 672
Aug.	8,42	8,06	8 287	9,24	1 329	6,99	315	6,87	3 069	8,87	4 902
Sept.	8,45	8,11	7 641	9,07	1 196	7,18	287	6,96	2 745	8,85	4 610
Okt.	8,46	8,08	7 760	9,08	1 239	7,02	293	6,77	2 758	8,90	4 709
Nov.	8,49	8,07	7 472	8,79	1 094	6,15	342	6,79	2 653	8,98	4 477
Dez.	8,41	7,82	6 152	8,65	841	6,73	293	6,87	2 585	8,66	3 274
2025 Jan.	8,54	8,15	7 695	9,08	1 429	7,23	270	7,14	2 529	8,73	4 896
Febr.	8,34	7,97	7 253	8,89	1 214	6,57	239	6,98	2 452	8,52	4 562
März	8,13	7,83	8 070	8,95	1 258	6,42	250	6,69	2 986	8,60	4 834
April	8,32	7,98	7 784	8,91	1 200	6,75	217	7,00	2 732	8,58	4 835

Anmerkungen * und 1 bis 6 s. S. 44*. Anmerkung x s. S. 47*. + Für Einlagen mit vereinbarter Laufzeit und sämtliche Kredite außer revolving Krediten und Überziehungskrediten, Kreditkartenkrediten gilt: Das Neugeschäft umfasst alle zwischen privaten Haushalten oder nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften und dem berichtspflichtigen MFI neu getroffenen Vereinbarungen. Die Zinssätze werden als volumengewichtete Durchschnittssätze über alle im Laufe des Berichtsmontats abgeschlossenen Neuvereinbarungen berechnet. Für täglich fällige Einlagen, Einlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist sowie revolving Kredite und Überziehungskredite, Kreditkartenkredite gilt: Das Neugeschäft wird aus Vereinfachungsgründen wie die

Bestände zeitpunktbezogen erfasst. Das bedeutet, dass sämtliche Einlagen- und Kreditgeschäfte, die am letzten Tag des Meldemonats bestehen, in die Berechnung der Durchschnittssätze einbezogen werden. 7 Geschätzt. Das von den Berichtspflichtigen gemeldete Neugeschäftsvolumen wird mittels eines geeigneten Schätzverfahrens auf die Grundgesamtheit aller MFIs in Deutschland hochgerechnet. 8 Einschl. Einlagen nichtfinanzieller Kapitalgesellschaften; einschl. Treue- und Wachstumsprämien. 9 Ohne Überziehungskredite. 10 Effektivzinssatz, der die eventuell anfallenden sonstigen Kosten, wie z.B. für Anfragen, Verwaltung, Erstellung der Dokumente, Garantien und Kreditversicherungen, beinhaltet.

VI. Zinssätze

noch: 4. Zinssätze und Volumina für die Bestände und das Neugeschäft der deutschen Banken (MFIs) *)
b) Neugeschäft +)

noch: Kredite an private Haushalte										
Sonstige Kredite an private Haushalte mit anfänglicher Zinsbindung 5)										
Erhebungs- zeitraum	insgesamt		darunter neu verhandelte Kredite 9)		variabel oder bis 1 Jahr 9)		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren	
	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €
Kredite an private Haushalte										
2024 April	5,05	3 544	4,99	1 093	5,67	1 314	5,26	891	4,30	1 339
Mai	4,99	3 199	5,00	881	5,48	1 288	5,19	749	4,32	1 162
Juni	4,98	3 711	5,01	860	5,55	1 479	5,23	838	4,23	1 394
Juli	4,82	4 100	4,73	1 191	5,32	1 636	5,24	744	4,16	1 720
Aug.	4,82	3 109	4,91	778	5,49	1 063	5,22	621	4,15	1 425
Sept.	4,65	3 804	4,76	1 024	5,24	1 504	4,81	696	4,02	1 604
Okt.	4,37	4 543	4,47	1 226	4,86	1 598	4,44	1 073	3,91	1 872
Nov.	4,37	3 925	4,38	900	4,91	1 283	4,65	726	3,91	1 916
Dez.	4,22	5 673	4,38	1 433	4,72	1 993	4,32	1 385	3,72	2 295
2025 Jan.	4,36	4 448	4,25	1 365	4,66	1 834	4,65	781	3,95	1 833
Febr.	4,32	3 912	4,22	947	4,58	1 284	4,84	722	3,96	1 906
März	4,27	5 067	4,15	1 367	4,36	1 936	4,63	966	4,02	2 165
April	4,23	5 041	4,11	1 551	4,26	1 723	4,64	982	4,03	2 336
darunter: Kredite an wirtschaftlich selbständige Privatpersonen										
2024 April	5,08	2 756	.	.	5,70	962	5,39	760	4,27	1 034
Mai	5,09	2 320	.	.	5,57	859	5,34	643	4,38	818
Juni	5,08	2 844	.	.	5,67	1 109	5,35	683	4,29	1 052
Juli	4,90	3 158	.	.	5,36	1 261	5,39	625	4,20	1 272
Aug.	4,88	2 317	.	.	5,53	758	5,33	532	4,16	1 027
Sept.	4,74	2 827	.	.	5,28	1 122	5,09	517	4,07	1 188
Okt.	4,44	3 430	.	.	4,93	1 226	4,77	785	3,83	1 419
Nov.	4,39	3 002	.	.	5,04	942	4,72	592	3,84	1 468
Dez.	4,31	4 053	.	.	4,77	1 482	4,75	851	3,69	1 720
2025 Jan.	4,36	3 338	.	.	4,66	1 360	4,80	632	3,85	1 346
Febr.	4,40	2 953	.	.	4,70	982	4,98	600	3,93	1 371
März	4,32	3 750	.	.	4,46	1 427	4,78	744	3,97	1 579
April	4,31	3 777	.	.	4,40	1 297	4,74	839	4,01	1 641

noch: Kredite an private Haushalte												
Wohnungsbaukredite mit anfänglicher Zinsbindung 3)												
Erhebungs- zeitraum	insgesamt (einschl. Kosten)		darunter neu verhandelte Kredite 9)		variabel oder bis 1 Jahr 9)		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren bis 10 Jahre		von über 10 Jahren	
	Effektiv- zinssatz 10) % p.a.	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.
Kredite insgesamt												
2024 April	3,91	3,86	16 793	4,21	2 754	5,45	1 869	4,06	1 868	3,57	6 234	3,64
Mai	3,96	3,91	15 403	4,19	2 277	5,44	1 828	4,14	1 480	3,60	6 051	3,69
Juni	3,99	3,95	16 296	4,33	2 186	5,51	2 039	4,19	1 476	3,66	6 163	3,68
Juli	3,97	3,92	19 511	4,22	3 156	5,38	2 340	4,15	1 839	3,64	7 547	3,71
Aug.	3,87	3,83	16 811	4,14	2 526	5,37	1 816	4,01	1 658	3,60	6 122	3,60
Sept.	3,78	3,73	16 611	4,01	2 594	5,29	1 898	3,88	1 581	3,47	5 987	3,50
Okt.	3,69	3,65	17 878	3,89	3 123	4,99	1 991	3,81	1 802	3,42	6 232	3,45
Nov.	3,65	3,59	17 721	3,95	2 794	5,02	1 984	3,67	1 720	3,36	5 062	3,39
Dez.	3,59	3,56	16 989	3,86	3 100	4,78	2 088	3,70	1 876	3,32	4 961	3,34
2025 Jan.	3,56	3,52	19 743	3,70	3 755	4,60	2 276	3,50	1 944	3,30	6 090	3,41
Febr.	3,63	3,58	19 077	3,74	3 320	4,56	2 265	3,60	1 745	3,35	5 622	3,48
März	3,64	3,60	22 151	3,66	3 899	4,41	2 494	3,62	2 206	3,39	6 585	3,54
April	3,73	3,69	21 494	3,78	4 392	4,44	2 720	3,59	2 284	3,48	7 031	3,65
darunter: besicherte Kredite 11)												
2024 April	.	3,74	7 898	.	.	5,48	783	3,88	853	3,48	2 770	3,53
Mai	.	3,77	6 873	.	.	5,35	740	3,97	677	3,48	2 483	3,57
Juni	.	3,78	7 745	.	.	5,43	844	4,03	682	3,54	2 777	3,52
Juli	.	3,77	8 861	.	.	5,27	877	3,97	808	3,55	3 290	3,59
Aug.	.	3,69	7 548	.	.	5,29	745	3,85	710	3,51	2 614	3,45
Sept.	.	3,57	7 608	.	.	5,10	746	3,70	687	3,38	2 689	3,37
Okt.	.	3,50	8 012	.	.	4,79	843	3,56	787	3,32	2 635	3,32
Nov.	.	3,41	7 880	.	.	4,89	770	3,48	791	3,29	2 224	3,18
Dez.	.	3,40	7 399	.	.	4,71	802	3,44	764	3,25	2 167	3,20
2025 Jan.	.	3,41	8 728	.	.	4,44	936	3,35	902	3,22	2 629	3,32
Febr.	.	3,48	8 180	.	.	4,43	935	3,42	817	3,28	2 340	3,40
März	.	3,50	9 663	.	.	4,29	1 013	3,42	1 057	3,34	2 878	3,44
April	.	3,58	9 109	.	.	4,30	1 048	3,48	1 045	3,43	2 935	3,54

Anmerkungen * und 1 bis 6 s. S. 44*. Anmerkungen +, 7 bis 10 s. S. 45*;
Anmerkung 11 s. S. 47•

VI. Zinssätze

noch: 4. Zinssätze und Volumina für die Bestände und das Neugeschäft der deutschen Banken (MFIs) *)
b) Neugeschäft +)

Erhebungs- zeitraum	noch: Kredite an private Haushalte						Kredite an nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften			
	Revolvierende Kredite 12) und Überziehungskredite 13) Kreditkartenkredite 14)		darunter				Revolvierende Kredite 12) und Überziehungskredite 13) Kreditkartenkredite 14)		darunter	
			Revolvierende Kredite 12) und Überziehungskredite 13)		Echte Kreditkartenkredite					
	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €
2024 April	11,00	38 415	11,19	27 036	18,65	6 438	6,37	96 481	6,40	95 979
Mai	10,95	38 754	11,23	27 112	18,66	6 427	6,38	96 257	6,41	95 778
Juni	10,96	38 787	11,09	27 550	18,67	6 425	6,32	98 856	6,35	98 366
Juli	10,76	38 598	11,05	26 764	18,61	6 442	6,34	96 983	6,37	96 494
Aug.	10,76	38 728	11,06	26 783	18,60	6 487	6,36	96 173	6,39	95 725
Sept.	10,95	40 475	11,10	28 680	18,66	6 695	6,27	97 568	6,30	97 065
Okt.	10,75	38 998	10,91	27 202	18,29	6 714	6,10	94 754	6,13	94 271
Nov.	10,69	37 775	10,75	26 131	18,26	6 731	6,00	95 914	6,04	95 415
Dez.	10,42	40 036	10,72	27 444	18,26	6 729	5,86	92 551	5,89	92 120
2025 Jan.	10,44	38 696	10,48	27 109	17,94	6 677	5,63	95 185	5,66	94 744
Febr.	10,30	39 062	10,30	27 079	17,75	6 962	5,51	97 053	5,54	96 579
März	10,31	39 990	10,27	28 704	17,66	6 661	5,40	97 972	5,43	97 488
April	9,98	39 556	9,91	27 379	17,65	6 996	5,15	97 684	5,18	97 251

noch: Kredite an nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften																
insgesamt		darunter		Kredite bis 1 Mio € mit anfänglicher Zinsbindung ¹⁵⁾						Kredite von über 1 Mio € mit anfänglicher Zinsbindung ¹⁵⁾						
		neu verhandelte Kredite ⁹⁾		variabel oder bis 1 Jahr ⁹⁾		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren		variabel oder bis 1 Jahr ⁹⁾		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren		
Erhebungs- zeitraum	Effektiv- zins- satz ¹⁾ % p.a.	Volumen ⁷⁾ Mio €	Effektiv- zins- satz ¹⁾ % p.a.	Volumen ⁷⁾ Mio €	Effektiv- zins- satz ¹⁾ % p.a.	Volumen ⁷⁾ Mio €	Effektiv- zins- satz ¹⁾ % p.a.	Volumen ⁷⁾ Mio €	Effektiv- zins- satz ¹⁾ % p.a.	Volumen ⁷⁾ Mio €	Effektiv- zins- satz ¹⁾ % p.a.	Volumen ⁷⁾ Mio €	Effektiv- zins- satz ¹⁾ % p.a.	Volumen ⁷⁾ Mio €	Effektiv- zins- satz ¹⁾ % p.a.	Volumen ⁷⁾ Mio €
Kredite insgesamt																
2024 April	5,20	79 786	5,35	23 180	5,67	9 851	6,60	3 249	4,20	1 118	5,24	56 030	4,40	4 605	3,84	4 933
Mai	5,10	82 546	5,27	20 970	5,67	10 468	6,62	3 568	4,24	961	5,13	57 369	4,12	4 985	3,69	5 195
Juni	5,06	101 220	5,11	31 097	5,59	11 582	6,58	4 052	4,26	984	5,07	71 086	4,49	6 869	3,75	6 647
Juli	4,98	83 558	5,12	23 367	5,57	10 470	6,50	3 672	4,22	1 236	5,03	55 383	4,14	5 738	3,73	7 059
Aug.	5,02	75 678	4,98	19 585	5,48	9 906	6,52	2 515	3,98	1 115	5,10	52 170	3,95	4 129	3,76	5 843
Sept.	4,68	102 848	4,88	25 662	5,28	11 734	6,44	3 423	3,93	1 083	4,65	73 859	4,21	5 256	3,63	7 493
Okt.	4,68	95 792	4,82	24 634	5,12	12 241	6,23	3 587	3,89	1 042	4,68	67 518	4,16	4 689	3,60	6 715
Nov.	4,45	79 102	4,62	20 567	4,98	12 259	6,31	3 309	3,78	1 083	4,44	50 355	3,73	5 052	3,33	7 044
Dez.	4,27	108 179	4,34	32 239	4,88	12 994	6,15	3 586	3,70	1 367	4,26	73 362	3,77	6 644	3,27	10 226
2025 Jan.	4,24	77 873	4,24	25 014	4,64	11 896	5,66	2 321	3,88	1 111	4,20	51 774	3,79	4 680	3,65	6 091
Febr.	4,13	74 593	4,22	20 143	4,52	11 983	5,77	2 168	3,81	1 079	4,08	49 183	3,69	4 723	3,42	5 457
März	3,77	116 480	4,08	30 729	4,41	13 802	5,83	2 856	3,95	1 102	3,59	85 549	4,27	5 475	3,50	7 714
April	3,66	100 252	3,90	27 781	4,23	12 970	5,85	2 735	3,96	1 163	3,46	70 360	3,82	5 618	3,58	7 406
darunter: besicherte Kredite ¹¹⁾																
2024 April	4,81	8 922	.	.	5,61	457	4,90	159	3,69	272	4,93	5 989	5,13	1 001	3,77	1 044
Mai	4,79	8 862	.	.	5,64	356	4,62	151	3,76	247	5,13	5 522	4,71	1 249	3,46	1 337
Juni	4,97	12 576	.	.	5,61	392	4,68	173	3,55	251	5,34	7 255	4,86	2 681	3,73	1 824
Juli	4,63	10 570	.	.	5,44	482	4,88	162	3,81	305	5,06	6 631	3,88	1 646	3,27	1 344
Aug.	4,61	8 058	.	.	5,40	360	4,51	161	3,60	285	5,03	4 614	4,64	1 033	3,37	1 605
Sept.	4,59	11 171	.	.	5,31	401	4,47	140	3,55	328	4,97	6 840	4,41	1 356	3,50	2 106
Okt.	4,63	19 382	.	.	5,04	472	4,03	179	3,41	282	4,79	15 034	5,02	1 453	3,31	1 962
Nov.	4,09	9 335	.	.	5,00	381	4,21	149	3,21	295	4,50	5 321	4,10	1 386	2,79	1 803
Dez.	4,09	14 563	.	.	4,71	537	4,24	172	3,23	368	4,38	8 580	4,33	2 131	2,98	2 775
2025 Jan.	3,87	9 796	.	.	4,70	460	4,08	186	3,35	298	3,97	5 675	3,83	1 564	3,40	1 613
Febr.	3,72	7 522	.	.	4,58	398	4,35	158	3,43	320	3,81	5 067	3,47	558	3,11	1 021
März	3,81	13 622	.	.	4,31	473	4,14	166	3,45	313	3,88	8 614	3,93	1 617	3,42	2 439
April	3,69	11 244	.	.	4,37	487	4,05	198	3,45	340	3,74	6 626	3,68	1 852	3,29	1 741

Anmerkungen * und 1 bis 6 s. S. 44*. Anmerkungen +, 7 bis 10 s. S. 45*: **11** Für die Zwecke der Zinsstatistik gilt ein Kredit als besichert, wenn für den Kreditbetrag eine Besicherung (u.a. Finanzwerte, Immobiliensicherheiten, Schuldverschreibungen) in mindestens gleicher Höhe bestellt, verpfändet oder abgetreten wurde. **12** Revolvierende Kredite besitzen folgende Eigenschaften: a) der Kreditnehmer kann die Mittel bis zu einem im Voraus genehmigten Kreditlimit nutzen oder abheben, ohne den Kreditgeber davon im Voraus in Kenntnis zu setzen; b) der verfügbare Kreditbetrag kann sich mit und Rückzahlung von Krediten erhöhen bzw. verringern; c) der Kredit kann wiederholt genutzt werden; d) es besteht keine Pflicht zu regelmäßiger Rückzahlung der Mittel. **13** Überziehungskredite sind als Sollsalden auf laufenden

Konten definiert. Zu den Überziehungskrediten zählen eingeräumte und nicht eingeräumte Dispositionskredite sowie Kontokorrentkredite. **14** Einschl. echter und unechter Kreditkartenkredite. Unter einem unechten Kreditkartenkredit ist die Stundung von Kreditkartenforderungen, die während der Abrechnungsperiode zusammenkommen, zu verstehen. Da in dieser Phase üblicherweise keine Sollzinsen in Rechnung gestellt werden, ist der Zinssatz für unechte Kreditkartenkredite definitionsgemäß 0 %. **15** Die Beitragskategorie bezieht sich jeweils auf die einzelne, als Neugeschäft geltende Kreditaufnahme. **x** Weil die Position von den Geschäften von ein oder zwei Banken dominiert wird, können aus Gründen der Vertraulichkeit keine Angaben gemacht werden.

VII. Versicherungen und Pensionseinrichtungen

1. Aktiva

Mrd €

Stand am Jahres- bzw. Quartalsende	Insgesamt	Bargeld und Einlagen ¹⁾	Schuldver- schreibungen	Kredite ²⁾	Aktien und sonstige Anteilsrechte	Investment- fondsanteile	Finanz- derivate	Technische Rück- stellungen ³⁾	Nicht- finanzielle Aktiva	Sonstige Aktiva
Versicherungsunternehmen										
2021 4.Vj.	2 667,2	261,3	468,6	355,1	472,4	921,6	3,2	85,0	40,8	59,3
2022 1.Vj.	2 547,3	243,7	440,2	333,2	468,7	870,5	2,7	87,5	41,0	59,8
2.Vj.	2 369,8	215,6	390,4	305,5	462,5	803,5	3,0	85,5	41,3	62,6
3.Vj.	2 296,3	202,1	369,9	289,1	461,3	776,7	4,0	84,3	41,4	67,6
4.Vj.	2 275,6	189,7	373,8	279,7	466,0	772,1	3,4	79,9	38,7	72,2
2023 1.Vj.	2 326,8	201,6	380,7	280,4	472,6	790,1	3,6	85,0	38,5	74,3
2.Vj.	2 332,1	194,8	383,4	280,4	475,6	799,2	3,6	83,9	38,1	73,0
3.Vj.	2 311,5	186,5	376,7	274,2	483,5	785,4	3,7	88,7	38,1	74,7
4.Vj.	2 408,9	190,8	405,7	290,5	499,8	822,7	3,3	79,0	34,2	83,0
2024 1.Vj.	2 477,8	193,6	412,8	289,1	503,2	848,1	3,7	96,9	35,1	95,2
2.Vj.	2 439,3	184,0	410,8	287,2	483,3	849,3	3,1	95,8	34,9	90,9
3.Vj.	2 490,6	184,1	432,9	290,0	493,7	872,5	2,9	96,6	34,8	83,1
4.Vj.	2 499,0	181,7	441,7	289,1	503,5	869,6	3,3	87,0	33,5	89,6
Lebensversicherung										
2021 4.Vj.	1 411,1	152,4	231,9	211,8	93,4	669,1	1,7	14,6	21,9	14,3
2022 1.Vj.	1 317,8	136,8	211,5	193,1	99,7	626,1	0,9	13,9	22,0	13,8
2.Vj.	1 202,1	120,5	180,3	173,1	104,2	569,4	0,9	13,6	22,1	17,9
3.Vj.	1 149,6	110,2	166,6	162,1	107,0	546,4	1,1	12,3	22,3	21,7
4.Vj.	1 130,1	103,6	170,5	155,6	111,5	540,0	1,1	11,5	19,5	16,8
2023 1.Vj.	1 147,9	105,1	170,3	155,6	113,3	553,5	1,0	12,1	19,4	17,4
2.Vj.	1 154,1	102,9	171,7	154,9	114,3	560,0	1,0	12,0	19,2	18,0
3.Vj.	1 123,6	97,9	163,2	149,4	115,7	547,2	1,5	11,7	19,1	17,9
4.Vj.	1 180,4	101,9	178,7	160,7	116,6	574,7	1,4	10,3	16,6	19,5
2024 1.Vj.	1 193,8	98,6	176,5	156,0	115,6	594,9	1,4	10,2	16,6	24,1
2.Vj.	1 182,3	95,5	172,6	153,5	115,1	596,2	1,2	7,2	16,5	24,6
3.Vj.	1 207,8	96,2	181,5	158,7	116,0	611,4	1,2	7,3	16,4	19,0
4.Vj.	1 207,5	94,1	181,4	158,1	121,1	608,6	1,0	6,9	15,3	20,9
Nicht-Lebensversicherung										
2021 4.Vj.	738,4	94,6	140,1	84,7	97,5	234,3	0,3	44,6	14,0	28,4
2022 1.Vj.	722,5	91,5	133,4	80,8	98,6	227,7	0,2	45,7	13,9	30,7
2.Vj.	681,7	81,9	122,0	74,9	98,6	216,5	0,1	44,1	14,1	29,5
3.Vj.	661,2	76,2	116,1	70,3	99,2	212,3	0,1	43,2	14,1	29,7
4.Vj.	659,9	72,9	115,3	69,0	100,0	215,5	0,2	42,8	14,2	30,1
2023 1.Vj.	687,2	81,2	121,1	69,7	103,0	219,5	0,1	45,1	14,2	33,2
2.Vj.	688,5	77,2	124,0	70,7	104,4	222,1	0,1	44,9	14,1	30,9
3.Vj.	683,0	73,7	122,7	69,2	107,1	221,0	0,1	45,4	14,3	29,5
4.Vj.	708,5	75,1	131,9	73,9	109,1	230,2	0,1	44,0	13,0	31,1
2024 1.Vj.	748,7	80,8	139,7	75,0	111,0	234,5	0,1	55,8	13,9	37,9
2.Vj.	744,0	75,3	141,6	74,7	112,2	234,0	0,1	56,7	13,9	35,4
3.Vj.	757,7	74,9	147,7	76,9	113,6	241,1	0,2	57,6	13,9	31,9
4.Vj.	760,5	73,8	149,8	75,4	117,0	241,1	0,2	55,2	13,7	34,4
Rückversicherung ⁴⁾										
2021 4.Vj.	517,7	14,3	96,6	58,6	281,4	18,2	1,1	25,9	4,9	16,7
2022 1.Vj.	507,1	15,5	95,3	59,3	270,4	16,7	1,6	27,9	5,0	15,3
2.Vj.	486,0	13,2	88,0	57,5	259,6	17,6	1,9	27,9	5,1	15,1
3.Vj.	485,5	15,6	87,3	56,7	255,1	18,1	2,7	28,8	5,1	16,2
4.Vj.	485,6	13,2	88,0	55,1	254,5	16,7	2,1	25,7	5,0	25,3
2023 1.Vj.	491,8	15,3	89,2	55,1	256,3	17,1	2,4	27,8	4,8	23,7
2.Vj.	489,5	14,7	87,6	54,8	256,9	17,2	2,5	26,9	4,8	24,0
3.Vj.	504,9	14,8	90,8	55,6	260,7	17,1	2,1	31,6	4,8	27,3
4.Vj.	520,0	13,7	95,0	55,9	274,1	17,8	1,8	24,7	4,6	32,4
2024 1.Vj.	535,2	14,2	96,6	58,1	276,6	18,7	2,2	31,0	4,6	33,2
2.Vj.	513,0	13,3	96,6	59,0	256,0	19,1	1,8	31,8	4,5	30,8
3.Vj.	525,1	13,1	103,8	54,4	264,0	19,9	1,6	31,7	4,5	32,2
4.Vj.	531,0	13,7	110,4	55,6	265,5	20,0	2,1	24,9	4,5	34,3
Pensionseinrichtungen ⁵⁾										
2021 4.Vj.	709,9	82,1	60,0	48,7	11,3	473,5	0,1	12,4	18,5	3,3
2022 1.Vj.	689,8	75,8	56,7	46,2	12,0	465,9	0,0	12,4	18,5	2,2
2.Vj.	665,9	70,3	52,9	43,3	12,5	453,5	0,0	12,3	18,6	2,5
3.Vj.	657,0	67,7	52,0	42,1	12,9	448,1	0,0	12,9	18,7	2,6
4.Vj.	664,0	67,3	54,6	41,9	13,6	451,3	0,0	13,1	18,8	3,5
2023 1.Vj.	671,5	66,4	56,9	42,3	13,6	457,9	0,0	12,9	18,7	2,7
2.Vj.	678,7	67,5	58,9	42,7	13,4	462,0	0,0	12,9	18,7	2,6
3.Vj.	675,9	67,1	60,3	42,3	13,5	458,2	0,1	12,9	18,7	2,8
4.Vj.	703,5	70,1	67,7	44,0	13,5	472,6	0,1	13,2	18,9	3,4
2024 1.Vj.	712,3	70,4	69,6	44,1	13,7	480,8	0,1	12,4	18,6	2,6
2.Vj.	714,8	71,0	71,4	44,3	13,7	480,6	0,0	12,1	19,1	2,5
3.Vj.	730,5	73,0	75,0	44,9	14,3	489,7	0,1	12,0	19,2	2,3
4.Vj.	737,3	73,8	77,6	44,2	14,0	493,1	0,0	12,3	19,2	2,9

Quellen: Die Werte der Versicherungsunternehmen basieren auf Aufsichtsdaten nach Solvency I und II und die der Pensionseinrichtungen auf EbAV-Aufsichtsdaten und direkt erhobenen Daten. **1** Buchforderungen an Monetäre Finanzinstitute einschl. Namensschuldverschreibungen, Schuldscheindarlehen und Namenspfandbriefe. **2** Einschl. Depotforderungen sowie Namensschuldverschreibungen, Schuldscheindarlehen und Namenspfandbriefe. **3** Enthält die Rückversicherungsanteile an den Technischen Rückstellungen und die Ansprüche der Pensionseinrichtungen an die Träger.

4 Ohne das von Erstversicherungsunternehmen durchgeführte Rückversicherungsgeschäft, welches unter den jeweiligen Sparten ausgewiesen wird. **5** Der Begriff „Pensionseinrichtungen“ bezieht sich auf den institutionellen Sektor „Altersvorsorgeeinrichtungen“ des Europäischen Systems Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen. Sie umfassen demnach Einrichtungen der betriebl. Altersvorsorge sowie die Versorgungswerke der freien Berufe, nicht jedoch Einrichtungen der Sozialversicherung.

VII. Versicherungen und Pensionseinrichtungen

2. Passiva

Mrd €

Stand am Jahres-bzw. Quartalsende	Insgesamt	Schuldver- schreibungen	Kredite 1)	Aktien und sonstige Anteilsrechte	Technische Rückstellungen			Finanz- derivate	Sonstige Passiva	Reinvermögen 6)
					Insgesamt 2)	Leben / Ansprüche an Pensionsein- richtungen 3)	Nicht-Leben			
	Versicherungsunternehmen									
2021 4.Vj.	2 667,2	36,0	82,0	579,3	1 820,7	1 578,3	242,3	2,5	146,8	–
2022 1.Vj.	2 547,3	34,4	82,1	563,2	1 725,9	1 472,6	253,3	4,0	137,7	–
2.Vj.	2 369,8	33,6	78,7	541,7	1 574,4	1 326,8	247,6	6,0	135,3	–
3.Vj.	2 296,3	33,8	73,6	537,5	1 506,1	1 262,3	243,7	7,4	138,0	–
4.Vj.	2 275,6	32,3	70,1	544,0	1 487,0	1 248,7	238,3	5,6	136,7	–
2023 1.Vj.	2 326,8	33,1	71,2	544,7	1 539,1	1 277,3	261,8	4,3	134,3	–
2.Vj.	2 332,1	33,1	68,4	548,0	1 544,5	1 284,6	259,9	4,4	133,6	–
3.Vj.	2 311,5	35,3	76,9	552,2	1 508,3	1 248,1	260,2	4,6	134,2	–
4.Vj.	2 408,9	30,5	73,3	570,0	1 586,8	1 325,5	261,3	4,1	144,2	–
2024 1.Vj.	2 477,8	30,5	78,2	574,6	1 643,1	1 346,3	296,8	3,7	147,6	–
2.Vj.	2 439,3	32,1	76,9	511,3	1 687,1	1 389,5	297,6	3,6	128,3	–
3.Vj.	2 490,6	33,4	79,6	521,6	1 727,9	1 426,6	301,2	3,5	124,7	–
4.Vj.	2 499,0	33,5	73,8	534,4	1 719,3	1 425,3	294,0	3,5	134,5	–
	Lebensversicherung									
2021 4.Vj.	1 411,1	3,3	20,7	148,2	1 185,5	1 185,5	–	0,9	52,5	–
2022 1.Vj.	1 317,8	3,2	19,9	142,9	1 101,6	1 101,6	–	1,4	48,8	–
2.Vj.	1 202,1	3,1	19,0	141,4	984,5	984,5	–	2,7	51,3	–
3.Vj.	1 149,6	3,0	17,0	138,0	936,9	936,9	–	3,1	51,8	–
4.Vj.	1 130,1	2,7	16,6	136,0	924,9	924,9	–	2,3	47,7	–
2023 1.Vj.	1 147,9	2,7	17,8	132,9	946,0	946,0	–	1,9	46,6	–
2.Vj.	1 154,1	2,7	17,6	133,6	951,7	951,7	–	1,7	46,8	–
3.Vj.	1 123,6	2,7	16,9	134,1	920,0	920,0	–	2,4	47,6	–
4.Vj.	1 180,4	0,8	17,8	133,3	977,7	977,7	–	2,0	48,8	–
2024 1.Vj.	1 193,8	0,8	17,5	128,5	995,1	995,1	–	1,7	50,2	–
2.Vj.	1 182,3	0,9	14,6	92,5	1 037,4	1 037,4	–	1,9	35,1	–
3.Vj.	1 207,8	0,5	14,8	93,7	1 066,1	1 066,1	–	1,7	31,0	–
4.Vj.	1 207,5	0,7	14,7	91,7	1 066,2	1 066,2	–	1,7	32,5	–
	Nicht-Lebensversicherung									
2021 4.Vj.	738,4	1,4	10,7	175,8	492,6	367,6	125,0	0,2	57,8	–
2022 1.Vj.	722,5	1,3	11,7	173,1	483,0	347,1	136,0	0,3	53,0	–
2.Vj.	681,7	1,2	11,1	167,7	451,9	322,7	129,2	0,5	49,3	–
3.Vj.	661,2	1,2	10,5	168,0	430,5	307,4	123,1	0,5	50,5	–
4.Vj.	659,9	1,2	10,4	170,4	425,6	306,7	118,9	0,4	52,0	–
2023 1.Vj.	687,2	1,2	10,7	173,1	450,9	314,4	136,5	0,4	51,0	–
2.Vj.	688,5	1,2	10,7	176,1	451,2	317,1	134,0	0,3	49,1	–
3.Vj.	683,0	1,7	10,9	176,8	444,5	313,0	131,5	0,4	48,8	–
4.Vj.	708,5	0,6	12,5	180,3	461,4	333,6	127,8	0,3	53,3	–
2024 1.Vj.	748,7	0,6	13,4	184,6	494,4	337,1	157,3	0,3	55,5	–
2.Vj.	744,0	0,7	13,4	182,6	493,9	338,5	155,3	0,3	53,2	–
3.Vj.	757,7	1,2	12,9	185,1	506,3	351,2	155,1	0,3	52,0	–
4.Vj.	760,5	0,6	13,9	190,5	498,7	350,3	148,4	0,3	56,6	–
	Rückversicherung 4)									
2021 4.Vj.	517,7	31,4	50,5	255,3	142,6	25,3	117,3	1,4	36,5	–
2022 1.Vj.	507,1	30,0	50,4	247,2	141,3	23,9	117,4	2,3	35,9	–
2.Vj.	486,0	29,3	48,6	232,6	138,0	19,6	118,4	2,8	34,7	–
3.Vj.	485,5	29,7	46,2	231,5	138,7	18,0	120,7	3,8	35,7	–
4.Vj.	485,6	28,4	43,1	237,5	136,5	17,1	119,4	2,9	37,1	–
2023 1.Vj.	491,8	29,2	42,8	238,8	142,2	16,9	125,3	2,1	36,8	–
2.Vj.	489,5	29,3	40,2	238,4	141,6	15,8	125,8	2,4	37,6	–
3.Vj.	504,9	31,0	49,2	241,3	143,9	15,2	128,7	1,9	37,7	–
4.Vj.	520,0	29,1	43,0	256,3	147,7	14,2	133,5	1,8	42,0	–
2024 1.Vj.	535,2	29,1	47,2	261,6	153,7	14,1	139,6	1,7	42,0	–
2.Vj.	513,0	30,5	48,9	236,3	155,9	13,6	142,3	1,4	40,0	–
3.Vj.	525,1	31,6	51,9	242,9	155,5	9,4	146,1	1,6	41,7	–
4.Vj.	531,0	32,2	45,3	252,1	154,4	8,7	145,7	1,6	45,4	–
	Pensionseinrichtungen 5)									
2021 4.Vj.	709,9	–	1,9	32,0	560,2	557,3	–	0,1	8,9	106,8
2022 1.Vj.	689,8	–	2,0	33,5	559,7	556,9	–	0,1	9,5	85,1
2.Vj.	665,9	–	1,8	33,5	561,0	558,4	–	0,1	9,0	60,4
3.Vj.	657,0	–	1,9	34,7	563,1	560,6	–	0,1	9,7	47,5
4.Vj.	664,0	–	1,8	34,5	576,4	573,9	–	0,1	9,4	41,8
2023 1.Vj.	671,5	–	1,8	35,5	577,3	574,9	–	0,1	9,5	47,3
2.Vj.	678,7	–	1,8	35,7	582,0	579,6	–	0,1	9,6	49,5
3.Vj.	675,9	–	1,9	35,0	583,7	581,5	–	0,1	9,7	45,6
4.Vj.	703,5	–	1,9	35,0	597,0	594,8	–	0,1	9,9	59,6
2024 1.Vj.	712,3	–	1,9	36,0	600,0	597,8	–	0,1	9,6	64,8
2.Vj.	714,8	–	1,9	36,0	601,3	599,1	–	0,1	9,9	65,7
3.Vj.	730,5	–	1,8	36,3	606,2	603,9	–	0,1	9,9	76,2
4.Vj.	737,3	–	2,0	37,3	615,6	613,3	–	0,1	10,2	72,1

Quellen: Die Werte der Versicherungsunternehmen basieren auf Aufsichtsdaten nach Solvency I und II und die der Pensionseinrichtungen auf EbAV-Aufsichtsdaten und direkt erhobenen Daten. ¹ Einschl. Depotverbindlichkeiten sowie Namensschuldverschreibungen, Schuldscheindarlehen und Namenspfandbriefe. ² Einschl. Rückstellungen der Pensionseinrichtungen ggü. den Trägern und für andere Leistungen. ³ Technische Rückstellungen „Leben“ unter Berücksichtigung von Übergangsmaßnahmen, die bei den meisten Versicherungsunternehmen ab Q2/2024 weggefallen sind. In der Sparte „Nicht-Lebensversicherung“ sind auch die Krankenversicherungen

enthalten. ⁴ Ohne das von Erstversicherungsunternehmen durchgeführte Rückversicherungsgeschäft, welches unter den jeweiligen Sparten ausgewiesen wird. ⁵ Bewertung zu Buchwerten. Der Begriff „Pensionseinrichtungen“ bezieht sich auf den institutionellen Sektor „Altersvorsorgeeinrichtungen“ des Europäischen Systems Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen. Sie umfassen demnach Einrichtungen der betriebl. Altersvorsorge sowie die Versorgungswerke der freien Berufe, nicht jedoch Einrichtungen der Sozialversicherung. ⁶ Das Eigenkapital entspricht der Summe aus „Reinvermögen“ und „Aktien und sonstige Anteilsrechte“.

VIII. Kapitalmarkt

1. Absatz und Erwerb von Schuldverschreibungen und Aktien in Deutschland

Mio €

Zeit	Schuldverschreibungen										
	Absatz = Erwerb insgesamt	Absatz					Erwerb				
		inländische Schuldverschreibungen 1)					Inländer				
		zu- sammen	Bank- schuld- ver- schrei- bungen	Anleihen von Unter- nehmen 2) (Nicht-MFIs)	Anleihen der öffent- lichen Hand	aus- ländische Schuldver- schrei- bungen 3)	zu- sammen 4)	Kredit- institute einschließlich Bauspar- kassen 5)	Deutsche Bundesbank	übrige Sektoren 6)	Aus- länder 7)
2016	68 998	27 429	19 177	18 265	– 10 012	41 569	161 776	– 58 012	187 500	32 288	– 92 778
2017	51 034	11 563	1 096	7 112	– 3 356	39 471	134 192	– 71 454	161 012	44 634	– 83 158
2018	78 657	16 630	33 251	12 433	– 29 055	62 027	107 155	– 24 417	67 328	64 244	– 28 499
2019	139 611	68 536	29 254	32 505	6 778	71 075	60 195	8 059	2 408	49 728	79 416
2020	451 481	374 034	14 462	88 703	270 870	77 446	280 820	18 955	226 887	34 978	170 661
2021	231 129	221 648	31 941	19 754	169 953	9 481	245 892	– 41 852	245 198	42 546	– 14 763
2022	150 656	156 190	59 322	35 221	61 648	– 5 534	143 910	2 915	49 774	91 221	6 746
2023	288 235	158 228	88 018	– 11 899	82 109	130 007	120 324	32 163	– 59 817	147 978	167 911
2024	231 161	128 216	4 528	47 293	76 396	102 944	35 536	81 686	– 95 857	49 707	195 624
2024 Mai	25 802	22 035	1 836	696	19 503	3 767	15 288	3 605	– 9 394	21 077	10 514
Juni	27 182	14 811	10 021	2 760	2 031	12 370	– 176	12 204	– 10 121	– 2 259	27 358
Juli	6 888	– 1 185	– 17 832	– 1 018	17 665	8 073	188	1 835	– 5 220	3 573	6 699
Aug.	17 852	7 546	3 649	3 739	157	10 306	– 7 043	9 231	– 11 073	– 5 201	24 895
Sept.	27 433	6 564	9 543	– 1 018	– 1 962	20 869	9 224	16 898	– 7 504	– 170	18 209
Okt.	43 816	44 141	1 290	2 583	40 269	– 325	8 745	– 5 915	– 11 945	26 606	35 071
Nov.	15 912	13 419	– 7 535	2 072	18 882	– 2 493	– 10 120	7 339	– 1 731	– 15 727	26 031
Dez.	– 6 611	– 5 993	– 14 594	22 847	– 14 246	– 618	14 527	– 36	– 5 845	20 408	– 21 138
2025 Jan.	53 129	29 469	13 979	– 113	15 603	23 660	18 245	34 581	– 10 473	– 5 863	34 884
Febr.	11 645	– 8 131	5 608	604	– 14 344	19 777	5 409	23 836	– 20 702	2 275	6 236
März	49 958	24 120	13 016	3 235	7 869	25 839	26 552	14 057	– 11 912	24 407	23 407
April	– 5 673	– 18 589	– 16 529	4 056	– 6 116	10 877	– 126	12 528	– 16 800	4 147	– 5 547

Mio €

Zeit	Aktien									
	Absatz = Erwerb insgesamt	Absatz			Erwerb					Ausländer 12)
		inländische Aktien 8)	ausländische Aktien 9)	Inländer						
				zu- sammen 10)	Kredit- institute 5)	übrige Sektoren 11)				
2016	39 133	4 409	34 724	39 265	–	5 143	44 408	–	132	
2017	52 932	15 570	37 362	51 270	–	7 031	44 239	–	1 662	
2018	61 400	16 188	45 212	89 624	–	11 184	100 808	–	28 224	
2019	54 830	9 076	45 754	43 070	–	1 119	44 189	–	11 759	
2020	78 464	17 771	60 693	111 570	–	27	111 543	–	33 106	
2021	115 940	49 066	66 875	102 605	–	10 869	91 736	–	13 335	
2022	– 6 517	27 792	34 309	– 1 964	–	8 262	6 298	–	4 553	
2023	42 198	36 898	5 299	53 068	–	14 650	38 418	–	10 870	
2024	21 289	16 738	4 551	25 388	–	4 267	21 121	–	4 099	
2024 Mai	5 453	474	4 979	4 781	–	3 531	1 250	–	672	
Juni	– 1 502	292	1 794	– 2 410	–	4 084	1 674	–	908	
Juli	3 370	204	3 166	4 431	–	40	4 391	–	1 061	
Aug.	– 2 514	1 300	3 814	– 2 964	–	3 201	237	–	450	
Sept.	7 403	558	6 845	5 403	–	2 559	2 844	–	2 000	
Okt.	6 559	6 195	364	7 806	–	3 813	3 993	–	1 247	
Nov.	– 2 898	863	3 761	– 2 199	–	3 466	1 267	–	698	
Dez.	– 3 134	69	3 203	– 3 928	–	1 987	– 1 941	–	794	
2025 Jan.	7 644	577	7 067	6 788	–	4 455	2 333	–	856	
Febr.	6 871	52	6 818	3 024	–	12 658	– 9 634	–	3 847	
März	– 2 842	167	3 008	– 3 911	–	5 777	1 866	–	1 069	
April	– 4 946	150	5 096	– 2 220	–	9 369	11 589	–	7 165	

1 Netto-Absatz zu Kurswerten plus/minus Eigenbestandsveränderungen bei den Emittenten. 2 Ab Januar 2011 inklusive grenzüberschreitender konzerninterner Verrechnungen. 3 Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräußerung (-) ausländischer Schuldverschreibungen durch Inländer; Transaktionswerte. 4 In- und ausländische Schuldverschreibungen. 5 Buchwerte; statistisch bereinigt. 6 Als Rest errechnet; enthält auch den Erwerb in- und ausländischer Wertpapiere durch inländische Investmentfonds. Bis Ende 2008 einschließlich Deutsche Bundesbank. 7 Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräußerung (-) inländischer Schuldverschreibungen durch Ausländer; Transaktionswerte. 8 Ohne Aktien

der Investmentaktiengesellschaften; zu Emissionskursen. 9 Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräußerung (-) ausländischer Aktien (einschließlich Direktinvestitionen) durch Inländer; Transaktionswerte. 10 In- und ausländische Aktien. 11 Als Rest errechnet; enthält auch den Erwerb in- und ausländischer Wertpapiere durch inländische Investmentfonds. 12 Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräußerung (-) inländischer Aktien (einschl. Direktinvestitionen) durch Ausländer; Transaktionswerte. — Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind vorläufig, Korrekturen werden nicht besonders angemerkt.

VIII. Kapitalmarkt

2. Absatz von Schuldverschreibungen inländischer Emittenten *)

Mio € Nominalwert

Zeit	Insgesamt	Bankschuldverschreibungen 1)					Anleihen von Unternehmen (Nicht-MFIs) 2)	Anleihen der öffentlichen Hand
		zusammen	Hypothekenpfandbriefe	Öffentliche Pfandbriefe	Schuldverschreibungen von Spezialkreditinstituten	Sonstige Bankschuldverschreibungen		
Brutto-Absatz								
2016 3)	1 206 483	717 002	29 059	7 621	511 222	169 103	73 371	416 108
2017 3)	1 047 822	619 199	30 339	8 933	438 463	141 466	66 290	362 332
2018	1 148 091	703 416	38 658	5 673	534 552	124 530	91 179	353 496
2019	1 285 541	783 977	38 984	9 587	607 900	127 504	94 367	407 197
2020 6)	1 870 084	778 411	39 548	18 327	643 380	77 156	184 206	907 466
2021	1 658 004	795 271	41 866	17 293	648 996	87 116	139 775	722 958
2022	1 683 265	861 989	66 811	11 929	700 062	83 188	169 680	651 596
2023	1 705 524	937 757	45 073	12 633	782 969	97 082	153 128	614 639
2024	1 508 040	813 899	37 320	13 509	630 383	132 687	135 577	558 563
2024 Mai	143 782	78 455	1 463	1 027	66 133	9 832	12 237	53 091
Juni	118 188	58 371	3 127	887	45 597	8 759	10 682	49 136
Juli	119 604	65 562	3 280	1 522	49 131	11 630	9 338	44 704
Aug.	113 940	60 353	2 571	413	46 104	11 265	6 501	47 086
Sept.	125 924	71 525	1 754	1 112	57 743	10 916	12 918	41 482
Okt.	121 438	57 431	2 679	2 036	39 390	13 326	11 523	52 484
Nov.	108 313	56 866	709	0	40 750	15 407	10 119	41 328
Dez.	82 316	49 207	1 001	1 010	39 811	7 386	15 326	17 782
2025 Jan.	156 303	89 840	7 970	1 707	63 263	16 899	7 252	59 211
Febr.	137 648	91 122	6 871	3 137	62 491	18 623	6 890	39 636
März	139 119	80 749	1 533	66	60 029	19 121	10 288	48 082
April	116 231	61 435	2 289	88	47 025	12 033	9 208	45 587
darunter: Schuldverschreibungen mit Laufzeit von über 4 Jahren 4)								
2016 3)	375 859	173 900	24 741	5 841	78 859	64 460	47 818	154 144
2017 3)	357 506	170 357	22 395	6 447	94 852	46 663	44 891	142 257
2018	375 906	173 995	30 934	4 460	100 539	38 061	69 150	132 760
2019	396 617	174 390	26 832	6 541	96 673	44 346	69 682	152 544
2020 6)	658 521	165 097	28 500	7 427	90 839	38 330	77 439	415 985
2021	486 335	171 799	30 767	6 336	97 816	36 880	64 234	250 303
2022	485 287	164 864	41 052	7 139	91 143	25 530	56 491	263 932
2023	482 193	155 790	28 294	4 664	101 059	21 772	44 272	282 132
2024	474 165	148 883	25 513	9 142	79 163	35 065	69 369	255 914
2024 Mai	45 810	13 637	328	1 027	9 717	2 564	5 248	26 925
Juni	30 324	7 312	1 022	852	2 049	3 389	3 162	19 850
Juli	34 914	11 612	2 034	1 522	4 939	3 118	2 582	20 720
Aug.	36 346	9 667	2 421	413	4 993	1 841	2 559	24 120
Sept.	32 314	7 584	1 681	370	2 851	2 681	8 945	15 785
Okt.	45 420	12 031	1 939	1 528	5 769	2 794	6 464	26 925
Nov.	26 773	6 132	38	0	2 651	3 443	5 461	15 180
Dez.	21 723	3 880	750	10	1 443	1 677	12 434	5 409
2025 Jan.	66 426	26 206	5 875	611	14 513	5 207	3 934	36 286
Febr.	47 568	21 402	5 431	1 791	10 155	4 024	2 525	23 641
März	47 242	10 609	1 488	66	4 302	4 753	5 598	31 035
April	36 776	11 453	2 278	0	7 078	2 096	1 583	23 740
Netto-Absatz 5)								
2016 3)	21 951	10 792	2 176	–	12 979	16 266	5 327	18 177
2017 3)	2 669	5 954	6 389	–	4 697	18 788	–	6 828
2018	2 758	26 648	19 814	–	6 564	18 850	–	5 453
2019	59 719	28 750	13 098	–	3 728	26 263	–	6 885
2020 6)	473 795	28 147	8 661	–	8 816	22 067	–	11 398
2021	210 231	52 578	17 821	–	7 471	22 973	–	4 314
2022	135 853	36 883	23 894	–	9 399	15 944	–	6 444
2023	190 577	78 764	10 184	–	791	46 069	–	34
2024	76 658	6 557	3 554	–	1 212	17 104	–	26 002
2024 Mai	5 787	2 720	–	2 643	77	2 782	–	2 505
Juni	15 859	9 951	–	486	207	9 726	–	918
Juli	415	18 041	–	1 491	480	19 593	–	2 563
Aug.	6 815	3 317	–	1 758	237	1 338	–	459
Sept.	11 706	7 980	–	4 138	442	11 086	–	589
Okt.	12 141	2 585	–	556	117	3 340	–	5 485
Nov.	20 351	4 631	–	526	514	6 635	–	3 044
Dez.	–	22 147	–	1 472	258	3 613	–	6 941
2025 Jan.	37 615	13 998	–	1 464	1 234	3 269	–	8 031
Febr.	–	10 252	–	2 181	1 291	896	–	4 291
März	22 281	10 353	–	1 722	529	11 090	–	1 515
April	–	19 319	–	21 178	387	44	–	7 301
								3 303
								–
								1 441

* Begriffsabgrenzungen s. Erläuterungen in der Fachreihe Emissionsstatistiken, S. 43 ff.
1 Ohne Bank-Namenschuldverschreibungen. 2 Ab Januar 2011 inklusive grenzüberschreitender konzerninterner Verrechnungen. 3 Änderung in der sektoralen Zuordnung von Schuldverschreibungen. 4 Längste Laufzeit gemäß Emissionsbedingungen.

5 Brutto-Absatz minus Tilgung. 6 Ab Januar 2020 methodische Änderungen. — Die Ergebnisse für das Jahr 2020 wurden revidiert. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind vorläufig, Korrekturen werden nicht besonders angemerkt.

VIII. Kapitalmarkt

3. Umlauf von Schuldverschreibungen inländischer Emittenten *)

Mio € Nominalwert

Stand am Jahres- bzw. Monatsende/ Laufzeit in Jahren	Bankschuldverschreibungen						Anleihen von Unternehmen (Nicht-MFIs)	Anleihen der öffentlichen Hand
	Insgesamt	zusammen	Hypothekendarlehen	Öffentliche Darlehen	Schuldverschreibungen von Spezialkreditinstituten	Sonstige Bankschuldverschreibungen		
2016 1)	3 068 111	1 164 965	132 775	62 701	633 578	335 910	275 789	1 627 358
2017 1)	3 090 708	1 170 920	141 273	58 004	651 211	320 432	302 543	1 617 244
2018	3 091 303	1 194 160	161 088	51 439	670 062	311 572	313 527	1 583 616
2019 2)	3 149 373	1 222 911	174 188	47 712	696 325	304 686	342 325	1 584 136
2020 4)	3 545 200	1 174 817	183 980	55 959	687 710	247 169	379 342	1 991 040
2021	3 781 975	1 250 777	202 385	63 496	731 068	253 828	414 791	2 116 406
2022	3 930 390	1 302 028	225 854	54 199	761 047	260 928	441 234	2 187 127
2023	4 131 592	1 384 958	237 099	54 312	806 808	286 739	441 742	2 304 892
2024	4 246 276	1 417 415	234 326	55 796	808 182	319 110	473 066	2 355 795
2024 Mai	4 175 267	1 409 122	239 361	55 574	807 179	307 007	457 302	2 308 844
Juni	4 198 060	1 423 493	239 081	55 370	820 249	308 793	460 082	2 314 485
Juli	4 193 225	1 403 611	237 606	55 897	798 532	311 576	455 405	2 334 209
Aug.	4 195 648	1 403 950	239 400	55 662	796 741	312 147	457 309	2 334 389
Sept.	4 204 230	1 407 618	233 380	56 090	807 073	311 075	459 445	2 337 167
Okt.	4 227 651	1 419 276	235 844	56 012	808 324	319 096	462 217	2 346 158
Nov.	4 260 127	1 423 703	235 605	55 518	808 773	323 807	465 103	2 371 321
Dez.	4 246 276	1 417 415	234 326	55 796	808 182	319 110	473 066	2 355 795
2025 Jan.	4 282 528	1 431 634	235 712	56 965	811 630	327 327	470 895	2 379 999
Febr.	4 273 180	1 440 869	237 784	58 234	812 940	331 911	470 019	2 362 292
März	4 287 720	1 443 126	235 901	57 705	816 319	333 202	473 331	2 371 262
April	4 256 171	1 409 902	236 007	57 707	791 785	324 403	475 855	2 370 414

Aufgliederung nach Restlaufzeiten 3)

Stand Ende: April 2025

bis unter 2	1 189 315	511 818	72 051	18 976	291 302	129 488	88 791	588 706
2 bis unter 4	880 618	370 670	68 165	15 398	217 761	69 345	91 087	418 862
4 bis unter 6	654 049	215 037	44 345	7 282	116 636	46 774	76 319	362 693
6 bis unter 8	365 304	117 204	21 078	5 529	65 284	25 312	42 703	205 396
8 bis unter 10	328 966	96 992	21 459	8 558	49 481	17 494	24 449	207 525
10 bis unter 15	242 670	52 281	6 798	1 756	35 043	8 683	28 612	161 777
15 bis unter 20	131 390	10 960	1 358	80	7 258	2 265	16 659	103 770
20 und darüber	463 859	34 941	753	127	9 020	25 040	107 233	321 685

* Einschl. der zeitweilig im Bestand der Emittenten befindlichen Schuldverschreibungen. 1 Änderung in der sektoralen Zuordnung von Schuldverschreibungen. 2 Änderung durch Sitzlandwechsel von Emittenten oder Schuldverschreibungen. 3 Gerechnet vom Berichtsmonat bis zur Endfälligkeit bei gesamtgeführten Schuldverschreibungen, bis zur

mittleren Fälligkeit des restlichen Umlaufbetrages bei nicht gesamtgeführten Schuldverschreibungen. 4 Ab Januar 2020 methodische Änderungen. — Die Ergebnisse für das Jahr 2020 wurden revidiert. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind vorläufig, Korrekturen werden nicht besonders angemerkt.

4. Umlauf von Aktien in Deutschland ansässiger Emittenten *)

Mio € Nominalwert

Zeit	Aktienkapital = Umlauf Stand am Ende des Berichtszeitraums	Nettozugang bzw. Nettoabgang (-) im Berichtszeitraum	Veränderung des Kapitals inländischer Aktiengesellschaften aufgrund von						Nachrichtlich: Umlauf zu Kurswerten (Marktkapitalisierung) Stand am Ende des Berichtszeitraums 2)
			Bareinzahlung und Umtausch von Wandel-schuldverschreibungen 1)	Ausgabe von Kapitalberichtigungsaktien	Einbringung von Forderungen und sonstigen Sachwerten	Verschmelzung und Vermögensübertragung	Umwandlung in eine oder aus einer anderen Rechtsform	Kapitalherabsetzung und Auflösung	
2016	176 355	–	1 062	3 272	319	337	–	2 165	1 676 397
2017	178 828	–	2 471	3 894	776	533	–	661	1 933 733
2018	180 187	–	1 357	3 670	716	82	–	1 111	1 634 155
2019 3) 4)	183 461	–	1 673	2 411	2 419	542	–	858	1 950 224
2020 4)	181 881	–	2 872	1 877	219	178	–	2 051	1 963 588
2021	186 580	–	4 152	9 561	672	35	–	326	2 301 942
2022	199 789	–	12 272	14 950	224	371	–	29	1 858 963
2023	182 246	–	15 984	3 377	3	50	–	564	2 051 675
2024	181 022	–	1 387	2 415	27	0	–	147	2 213 188
2024 Mai	181 553	–	322	187	–	–	–	–	2 159 986
Juni	181 236	–	317	31	8	0	–	9	2 135 158
Juli	181 104	–	143	117	20	–	–	5	2 131 696
Aug.	181 117	–	7	316	–	–	–	76	2 162 378
Sept.	181 288	–	128	444	–	–	–	33	2 221 347
Okt.	181 470	–	179	565	–	–	–	5	2 175 920
Nov.	181 512	–	44	127	–	–	–	5	2 188 640
Dez.	181 022	–	521	67	–	–	–	–	2 213 188
2025 Jan.	180 887	–	147	158	–	–	–	–	2 391 497
Febr.	180 708	–	179	24	–	–	–	81	2 455 163
März	180 660	–	55	132	–	–	–	–	2 393 944
April	180 556	–	104	34	–	–	–	–	2 445 186

* Ohne Aktien der Investmentaktiengesellschaften. 1 Einschl. der Ausgabe von Aktien aus Gesellschaftsgewinn. 2 Alle Börsensegmente. Eigene Berechnung unter Verwendung von Angaben der Herausgebergemeinschaft Wertpapier-Mitteilungen und

der Deutsche Börse AG. 3 Methodische Veränderungen ab Berichtsmonat Oktober 2019. 4 Änderungen aufgrund statistischer Bereinigungen.

VIII. Kapitalmarkt

5. Renditen deutscher Wertpapiere

	Emissionsrenditen					Umlaufrenditen festverzinslicher Schuldverschreibungen inländischer Emittenten 1)									
	Anleihen der öffentlichen Hand					Anleihen der öffentlichen Hand				Bankschuldverschreibungen					
							börsennotierte Bundeswertpapiere								
insgesamt	zusammen		darunter börsennotierte Bundeswertpapiere	Bankschuldverschreibungen	insgesamt	zusammen	zusammen	mit Restlaufzeit von 9 bis 10 Jahren 2)	zusammen	mit Restlaufzeit über 9 bis 10 Jahre	Anleihen von Unternehmen (Nicht-MFIs)				
Zeit	% p.a.														
2016	0,4	0,1	–	0,1	0,6	0,1	0,0	0,1	0,3	1,0	2,1				
2017	0,6	0,4	–	0,2	0,6	0,3	0,2	0,3	0,4	0,9	1,7				
2018	0,7	0,6	–	0,4	0,6	0,4	0,3	0,4	0,6	1,0	2,5				
2019	0,2	0,1	–	0,3	0,4	0,1	0,2	0,3	0,1	0,3	2,5				
2020	0,1	–	0,3	–	0,5	0,1	–	0,5	–	0,0	0,1				
2021	0,0	–	0,2	–	0,3	0,1	–	0,4	–	0,1	0,2				
2022	1,6	1,3	–	1,2	1,9	1,5	1,2	1,1	1,1	1,9	3,3				
2023	2,9	2,6	–	2,5	3,4	2,9	2,6	2,5	2,4	3,3	3,2				
2024	2,8	2,5	–	2,4	3,0	2,6	2,4	2,3	2,3	2,9	3,1				
2024 Mai	3,08	2,70	–	2,70	3,18	2,88	2,66	2,58	2,52	3,19	3,20				
2024 Juni	2,92	2,64	–	2,64	3,31	2,86	2,63	2,55	2,48	3,17	3,26				
2024 Juli	2,88	2,55	–	2,55	3,08	2,80	2,58	2,50	2,46	3,09	3,24				
2024 Aug.	2,44	2,31	–	2,31	2,69	2,53	2,31	2,23	2,21	2,81	3,04				
2024 Sept.	2,75	2,24	–	2,24	2,88	2,46	2,25	2,17	2,17	2,71	2,98				
2024 Okt.	2,81	2,42	–	2,42	2,74	2,48	2,29	2,21	2,23	2,71	2,97				
2024 Nov.	2,96	2,21	–	2,21	2,94	2,53	2,34	2,26	2,31	2,72	2,92				
2024 Dez.	2,84	2,42	–	2,42	2,73	2,41	2,23	2,14	2,18	2,61	2,83				
2025 Jan.	2,78	2,63	–	2,63	2,93	2,70	2,52	2,44	2,48	2,87	3,14				
2025 Febr.	2,65	2,49	–	2,49	2,76	2,59	2,43	2,36	2,40	2,74	3,05				
2025 März	2,90	2,73	–	2,73	3,00	2,85	2,70	2,64	2,74	2,94	3,27				
2025 April	2,67	2,53	–	2,53	2,73	2,64	2,47	2,39	2,51	2,74	3,10				

1 Festverzinsliche Inhaberschuldverschreibungen inländischer Emittenten mit einer längsten Laufzeit gemäß Emissionsbedingungen von über 4 Jahren. Außer Betracht bleiben strukturierte Produkte, Schuldverschreibungen mit nicht gesamtjähriger Tilgung, Null-Kupon-Anleihen, variabel verzinsliche Anleihen und nicht auf Euro lautende Anleihen. Die Gruppenrenditen für die Wertpapierarten sind gewogen mit den Umlaufbeträgen der

in die Berechnung einbezogenen Schuldverschreibungen. Die Monatszahlen werden aus den Renditen aller Geschäftstage eines Monats errechnet. Die Jahreszahlen sind ungewogene Mittel der Monatszahlen. Anpassung des Kreises der einbezogenen Papiere zum 01.05.2020. 2 Einbezogen sind nur futurefähige Anleihen; als ungewogener Durchschnitt ermittelt.

6. Absatz und Erwerb von Anteilen an Investmentfonds in Deutschland

Mio €																		
Zeit	Absatz = Erwerb insge- samt	Absatz							Erwerb									
		Offene inländische Fonds 1) (Mittelaufkommen)							aus- ländi- sche Fonds 4)	Inländer							Aus- länder 5)	
		zu- sammen	zu- sammen	Publikumsfonds			Spezial- fonds	zu- sammen		zu- sammen	Kreditinstitute 2) einschl. Bausparkassen		übrige Sektoren 3)					
				Geld- markt- fonds	Wert- papier- fonds	Immo- bilien- fonds					darunter auslän- dische Anteile	zu- sammen	darunter auslän- dische Anteile					
2016	149 288	119 369	21 301	–	342	11 131	7 384	98 068	29 919	156 236	2 877	–	3 172	153 359	33 091	–	6 948	
2017	148 214	94 921	29 560	–	235	21 970	4 406	65 361	53 292	150 740	4 938	–	1 048	145 802	52 244	–	2 526	
2018	108 293	103 694	15 279	–	377	4 166	6 168	88 415	4 599	114 973	2 979	–	2 306	111 994	6 905	–	6 680	
2019	171 666	122 546	17 032	–	447	5 097	10 580	105 514	49 120	176 210	2 719	–	812	173 491	49 932	–	4 544	
2020	157 349	116 028	19 193	–	42	11 343	8 795	96 835	41 321	156 421	336	–	1 656	156 085	42 977	–	928	
2021	281 018	157 861	41 016	–	482	31 023	7 841	116 845	123 157	289 400	13 154	–	254	276 246	122 903	–	8 383	
2022	111 321	79 022	6 057	–	482	444	5 071	72 991	32 299	114 603	3 170	–	1 459	111 433	33 758	–	3 281	
2023	74 014	44 484	5 969	–	460	4 951	723	38 461	29 530	76 234	–	4 778	–	2 054	81 012	31 584	–	2 220
2024	152 206	40 124	–	1 659	1 692	1 992	–	5 890	41 784	112 082	8 704	–	2 614	145 099	109 468	–	1 598	
2024 Mai	8 762	378	–	210	137	479	–	463	172	8 384	9 378	–	46	9 145	8 430	–	616	
2024 Juni	10 128	1 653	–	461	161	493	–	241	1 190	8 475	9 600	–	31	9 526	8 506	–	528	
2024 Juli	11 075	1 969	–	225	285	566	–	729	1 744	9 105	10 478	–	47	10 329	9 058	–	596	
2024 Aug.	7 802	–	767	–	723	407	–	725	–	8 169	7 181	–	289	6 946	8 858	–	620	
2024 Sept.	6 286	113	–	321	260	476	–	477	–	6 753	7 405	–	380	6 736	5 793	–	1 119	
2024 Okt.	18 134	5 565	–	559	56	1 129	–	688	5 006	12 569	634	–	199	18 453	12 370	–	953	
2024 Nov.	16 622	1 778	–	1 841	–	231	–	571	3 616	14 843	17 197	–	172	16 642	15 015	–	575	
2024 Dez.	27 208	12 681	–	438	46	160	–	611	13 119	14 527	27 756	–	3 296	24 460	12 159	–	548	
2025 Jan.	25 562	5 441	–	1 332	184	734	–	499	6 773	20 120	25 361	–	32	24 351	20 088	–	201	
2025 Febr.	20 919	6 451	–	2 243	83	2 654	–	730	4 209	14 468	17 362	–	27	17 059	14 495	–	3 557	
2025 März	12 870	5 595	–	3 775	253	3 962	–	870	1 821	7 275	10 843	–	271	9 990	7 004	–	2 027	
2025 April	5 776	4 180	–	322	520	–	492	691	4 503	1 595	5 145	–	340	5 027	1 935	–	630	

1 Einschl. Investmentaktiengesellschaften. 2 Buchwerte. 3 Als Rest errechnet. 4 Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräußerung (-) ausländischer Investmentfondsanteile durch Inländer; Transaktionswerte. 5 Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräußerung (-)

inländischer Investmentfondsanteile durch Ausländer; Transaktionswerte. — Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind vorläufig, Korrekturen werden nicht besonders angemerkt.

IX. Finanzierungsrechnung

1. Geldvermögensbildung und Außenfinanzierung der nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften (unkonsolidiert)

Mrd €

				2023		2024			
Positionen	2022	2023	2024	3. Vj.	4. Vj.	1. Vj.	2. Vj.	3. Vj.	4. Vj.
Geldvermögensbildung									
Bargeld und Einlagen	67,32	– 1,86	43,39	23,75	11,53	– 16,26	– 10,23	34,54	35,34
Schuldverschreibungen insgesamt	4,16	6,44	2,08	1,66	– 1,29	5,67	1,27	– 0,41	– 4,45
kurzfristige Schuldverschreibungen	1,24	1,62	1,52	– 0,15	– 1,29	2,49	1,62	– 0,70	– 1,89
langfristige Schuldverschreibungen	2,92	4,83	0,56	1,81	0,00	3,18	– 0,35	0,29	– 2,57
nachrichtlich:									
Schuldverschreibungen inländischer Sektoren	3,40	6,67	– 0,44	0,42	– 0,32	2,93	1,28	– 1,45	– 3,19
Nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	0,86	– 0,03	– 1,39	– 0,48	0,03	0,64	0,09	– 1,24	– 0,87
Finanzielle Kapitalgesellschaften	1,79	3,19	0,97	0,28	0,05	0,84	1,54	0,09	– 1,51
Staat	0,74	3,51	– 0,01	0,62	– 0,40	1,45	– 0,35	– 0,31	– 0,81
Schuldverschreibungen des Auslands	0,76	– 0,23	2,52	1,24	– 0,96	2,74	– 0,01	1,05	– 1,26
Kredite insgesamt	197,54	89,21	78,30	14,23	49,10	28,57	5,39	25,83	18,51
kurzfristige Kredite	179,72	41,69	64,02	11,00	16,38	25,93	11,12	13,61	13,36
langfristige Kredite	17,82	47,52	14,28	3,22	32,73	2,64	– 5,72	12,22	5,15
nachrichtlich:									
Kredite an inländische Sektoren	178,63	70,65	58,05	11,68	27,43	20,22	4,53	11,15	22,14
Nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	174,80	31,66	46,99	7,96	– 1,10	15,26	4,80	3,26	23,67
Finanzielle Kapitalgesellschaften	1,78	6,86	12,11	1,78	– 2,00	7,66	0,62	3,96	– 0,14
Staat	2,05	32,13	– 1,05	1,94	30,52	– 2,70	– 0,88	3,92	– 1,40
Kredite an das Ausland	18,91	18,57	20,26	2,55	21,67	8,35	0,86	14,68	– 3,63
Anteilsrechte und Anteile an Investmentfonds	130,18	51,14	55,05	14,07	9,24	22,64	22,91	16,53	– 7,02
Anteilsrechte insgesamt	130,01	47,73	48,59	12,74	10,19	16,87	19,93	15,58	– 3,78
Börsennotierte Aktien inländischer Sektoren	44,06	– 14,32	2,00	4,72	– 8,26	3,45	2,81	4,08	– 8,34
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	43,79	– 13,91	2,89	5,06	– 8,21	2,43	2,83	3,89	– 6,27
finanzielle Kapitalgesellschaften	0,27	– 0,41	– 0,89	– 0,34	– 0,05	1,02	– 0,02	0,18	– 2,07
Börsennotierte Aktien des Auslands	0,61	– 39,39	– 4,35	– 13,20	– 1,64	0,17	– 1,94	– 1,15	– 1,43
Übrige Anteilsrechte 1)	85,34	101,44	50,95	21,22	20,10	13,25	19,06	12,66	5,99
Anteile an Investmentfonds	0,17	3,41	6,46	1,33	– 0,95	5,77	2,98	0,95	– 3,24
Geldmarktfonds	– 0,38	– 0,58	1,38	0,59	0,03	– 0,53	0,67	– 0,18	1,42
Sonstige Investmentfonds	0,55	4,00	5,08	0,74	– 0,98	6,30	2,31	1,13	– 4,66
Versicherungstechnische Rückstellungen	3,51	10,28	6,35	– 0,23	2,22	4,41	– 0,34	– 0,29	2,57
Finanzderivate	12,94	10,13	9,85	3,25	2,84	2,19	4,58	3,80	– 0,72
Sonstige Forderungen	75,55	16,57	– 43,28	– 51,10	15,54	78,22	– 55,69	33,13	– 98,95
Insgesamt	491,21	181,92	151,75	5,62	89,19	125,44	– 32,10	113,13	– 54,72
Außenfinanzierung									
Schuldverschreibungen insgesamt	14,16	0,35	13,32	1,57	– 5,04	6,82	7,07	– 0,29	– 0,27
kurzfristige Schuldverschreibungen	– 0,36	– 4,68	0,26	– 0,84	– 2,99	1,01	2,49	– 1,22	– 2,02
langfristige Schuldverschreibungen	14,52	5,03	13,06	2,41	– 2,05	5,80	4,58	0,93	1,75
nachrichtlich:									
Schuldverschreibungen inländischer Sektoren	5,80	0,65	– 2,38	0,56	– 2,05	2,11	1,16	– 3,18	– 2,47
Nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	0,86	– 0,03	– 1,39	– 0,48	0,03	0,64	0,09	– 1,24	– 0,87
Finanzielle Kapitalgesellschaften	4,41	– 2,83	– 2,54	– 0,08	– 2,78	1,05	0,41	– 2,10	– 1,90
Staat	– 0,07	– 0,11	– 0,04	– 0,04	– 0,00	0,01	0,00	– 0,02	– 0,02
Private Haushalte	0,60	3,61	1,59	1,16	0,70	0,42	0,67	0,17	0,32
Schuldverschreibungen des Auslands	8,36	– 0,30	15,70	1,01	– 2,99	4,70	5,91	2,89	2,20
Kredite insgesamt	331,60	59,65	74,63	1,83	30,30	25,48	20,23	29,57	– 0,65
kurzfristige Kredite	230,71	– 5,84	45,64	– 4,75	– 3,61	23,26	20,64	13,51	– 11,78
langfristige Kredite	100,88	65,49	28,99	6,58	33,91	2,21	– 0,42	16,07	11,13
nachrichtlich:									
Kredite von inländischen Sektoren	304,32	72,55	51,99	4,97	15,78	25,84	6,87	8,35	10,94
Nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	174,80	31,66	46,99	7,96	– 1,10	15,26	4,80	3,26	23,67
Finanzielle Kapitalgesellschaften	108,29	59,78	15,40	1,88	19,27	17,69	4,45	4,55	– 11,29
Staat	21,23	– 18,90	– 10,40	– 4,87	– 2,39	– 7,11	– 2,37	0,54	– 1,45
Kredite aus dem Ausland	27,28	– 12,90	22,64	– 3,14	14,52	– 0,36	13,36	21,23	– 11,59
Anteilsrechte insgesamt	36,17	5,46	37,96	8,99	– 2,59	10,71	10,84	9,04	7,36
Börsennotierte Aktien inländischer Sektoren	57,05	– 27,72	– 16,85	1,80	– 10,71	– 2,21	– 4,14	– 0,94	– 9,56
Nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	43,79	– 13,91	2,89	5,06	– 8,21	2,43	2,83	3,89	– 6,27
Finanzielle Kapitalgesellschaften	2,21	– 8,32	– 11,31	– 1,88	– 1,20	– 1,99	– 3,86	– 4,60	– 0,86
Staat	0,76	– 1,12	– 3,99	– 0,04	0,01	– 2,12	– 2,90	0,96	0,08
Private Haushalte	10,29	– 4,37	– 4,45	– 1,33	– 1,31	– 0,53	– 0,22	– 1,19	– 2,51
Börsennotierte Aktien des Auslands	– 9,52	13,71	23,54	1,84	2,52	5,19	7,88	2,12	8,35
Übrige Anteilsrechte 1)	– 11,36	19,48	31,27	5,35	5,60	7,74	7,10	7,86	8,57
Versicherungstechnische Rückstellungen	9,14	5,26	5,27	1,31	1,33	1,33	1,31	1,31	1,32
Finanzderivate und Mitarbeiteraktienoptionen	– 47,42	14,55	1,46	– 10,85	24,55	– 2,93	– 4,65	15,19	– 6,15
Sonstige Verbindlichkeiten	195,06	43,52	41,11	3,06	10,33	9,66	6,04	4,58	20,83
Insgesamt	538,71	128,80	173,75	5,91	58,88	51,06	40,83	59,41	22,45

¹ Einschl. nicht börsennotierte Aktien und sonstige Anteilsrechte.

IX. Finanzierungsrechnung

2. Geldvermögen und Verbindlichkeiten der nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften (unkonsolidiert)

Stand am Jahres- bzw. Quartalsende; Mrd €

Positionen	2022	2023	2024	2023		2024			
				3. Vj.	4. Vj.	1. Vj.	2. Vj.	3. Vj.	4. Vj.
Geldvermögen									
Bargeld und Einlagen	852,1	846,7	887,5	836,1	846,7	830,2	819,9	854,2	887,5
Schuldverschreibungen insgesamt	53,9	62,1	66,1	62,1	62,1	68,1	69,5	70,0	66,1
kurzfristige Schuldverschreibungen	8,4	9,8	11,9	11,1	9,8	12,7	14,4	13,8	11,9
langfristige Schuldverschreibungen	45,5	52,3	54,2	51,1	52,3	55,4	55,1	56,3	54,2
nachrichtlich:									
Schuldverschreibungen inländischer Sektoren	24,7	32,2	33,0	31,9	32,2	35,4	36,9	36,0	33,0
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	5,8	5,8	4,5	5,7	5,8	6,6	6,6	5,4	4,5
finanzielle Kapitalgesellschaften	15,0	18,8	20,8	18,3	18,8	19,8	21,5	22,0	20,8
Staat	3,9	7,6	7,7	7,8	7,6	9,0	8,7	8,5	7,7
Schuldverschreibungen des Auslands	29,2	29,9	33,1	30,3	29,9	32,7	32,7	34,1	33,1
Kredite insgesamt	1 725,7	1 810,6	1 892,5	1 764,8	1 810,6	1 839,8	1 845,8	1 869,6	1 892,5
kurzfristige Kredite	1 447,6	1 486,1	1 552,8	1 471,5	1 486,1	1 512,4	1 524,0	1 536,3	1 552,8
langfristige Kredite	278,1	324,5	339,6	293,3	324,5	327,4	321,7	333,3	339,6
nachrichtlich:									
Kredite an inländische Sektoren	1 337,3	1 407,9	1 466,0	1 380,5	1 407,9	1 428,1	1 432,7	1 443,8	1 466,0
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	1 221,1	1 252,8	1 299,7	1 253,9	1 252,8	1 268,0	1 272,8	1 276,1	1 299,7
finanzielle Kapitalgesellschaften	91,3	98,1	110,2	100,1	98,1	105,8	106,4	110,4	110,2
Staat	24,9	57,1	56,0	26,5	57,1	54,4	53,5	57,4	56,0
Kredite an das Ausland	388,4	402,7	426,5	384,3	402,7	411,7	413,1	425,8	426,5
Anteilsrechte und Anteile an Investmentfonds	3 837,8	4 005,2	4 103,2	3 988,8	4 005,2	4 078,7	4 069,6	4 107,7	4 103,2
Anteilsrechte insgesamt	3 625,2	3 769,6	3 840,3	3 762,7	3 769,6	3 829,7	3 815,6	3 848,7	3 840,3
Börsennotierte Aktien inländischer Sektoren	331,8	334,5	327,3	330,1	334,5	359,7	333,0	338,3	327,3
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	324,5	326,7	320,7	322,9	326,7	351,0	324,5	331,5	320,7
finanzielle Kapitalgesellschaften	7,4	7,8	6,6	7,2	7,8	8,6	8,5	6,8	6,6
Börsennotierte Aktien des Auslands	64,7	45,9	51,7	40,0	45,9	48,6	49,5	52,3	51,7
Übrige Anteilsrechte 1)	3 228,6	3 389,3	3 461,3	3 392,6	3 389,3	3 421,4	3 433,1	3 458,1	3 461,3
Anteile an Investmentfonds	212,6	235,6	262,9	226,0	235,6	249,0	254,0	259,0	262,9
Geldmarktfonds	7,2	6,9	11,9	6,8	6,9	6,4	7,1	7,0	11,9
Sonstige Investmentfonds	205,4	228,7	251,0	219,3	228,7	242,6	246,9	252,0	251,0
Versicherungstechnische Rückstellungen	39,5	51,2	55,4	46,8	51,2	55,0	55,0	53,6	55,4
Finanzderivate	92,2	33,3	34,9	44,6	33,3	35,0	35,1	27,3	34,9
Sonstige Forderungen	1 696,5	1 806,8	1 795,9	1 790,4	1 806,8	1 857,3	1 833,2	1 883,0	1 795,9
Insgesamt	8 297,5	8 616,0	8 835,4	8 533,5	8 616,0	8 764,0	8 728,1	8 865,4	8 835,4
Verbindlichkeiten									
Schuldverschreibungen insgesamt	228,7	239,7	260,2	234,8	239,7	247,0	254,7	259,1	260,2
kurzfristige Schuldverschreibungen	9,3	4,5	5,4	7,5	4,5	5,6	8,7	7,4	5,4
langfristige Schuldverschreibungen	219,4	235,2	254,8	227,3	235,2	241,4	246,0	251,7	254,8
nachrichtlich:									
Schuldverschreibungen inländischer Sektoren	90,9	96,3	99,4	94,1	96,3	102,3	103,4	102,1	99,4
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	5,8	5,8	4,5	5,7	5,8	6,6	6,6	5,4	4,5
finanzielle Kapitalgesellschaften	73,4	74,7	77,5	73,8	74,7	79,3	79,5	79,5	77,5
Staat	0,3	0,2	0,2	0,2	0,2	0,3	0,3	0,3	0,2
Private Haushalte	11,4	15,5	17,1	14,4	15,5	16,3	16,9	16,9	17,1
Schuldverschreibungen des Auslands	137,8	143,4	160,9	140,8	143,4	144,7	151,3	157,0	160,9
Kredite insgesamt	3 467,4	3 514,9	3 592,3	3 497,0	3 514,9	3 537,3	3 558,2	3 584,1	3 592,3
kurzfristige Kredite	1 785,4	1 770,8	1 814,0	1 781,4	1 770,8	1 786,8	1 808,3	1 819,9	1 814,0
langfristige Kredite	1 682,0	1 744,1	1 778,2	1 715,6	1 744,1	1 750,6	1 750,0	1 764,2	1 778,2
nachrichtlich:									
Kredite von inländischen Sektoren	2 495,0	2 566,8	2 620,8	2 551,0	2 566,8	2 594,8	2 601,7	2 609,6	2 620,8
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	1 221,1	1 252,8	1 299,7	1 253,9	1 252,8	1 268,0	1 272,8	1 276,1	1 299,7
finanzielle Kapitalgesellschaften	1 148,0	1 206,3	1 223,4	1 187,4	1 206,3	1 225,9	1 230,4	1 234,3	1 223,4
Staat	125,9	107,7	97,7	109,7	107,7	100,9	98,5	99,3	97,7
Kredite aus dem Ausland	972,4	948,1	971,5	946,0	948,1	942,5	956,6	974,5	971,5
Anteilsrechte insgesamt	5 004,4	5 315,1	5 461,0	5 213,4	5 315,1	5 464,3	5 418,0	5 505,3	5 461,0
Börsennotierte Aktien inländischer Sektoren	761,3	807,7	804,6	778,6	807,7	851,7	806,2	821,7	804,6
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	324,5	326,7	320,7	322,9	326,7	351,0	324,5	331,5	320,7
finanzielle Kapitalgesellschaften	151,2	173,3	174,4	167,9	173,3	175,4	175,9	175,5	174,4
Staat	69,2	76,0	78,5	70,9	76,0	81,0	75,7	78,8	78,5
Private Haushalte	216,4	231,7	231,0	216,8	231,7	244,3	230,1	235,9	231,0
Börsennotierte Aktien des Auslands	823,2	951,0	1 059,9	910,3	951,0	1 029,3	1 000,7	1 046,7	1 059,9
Übrige Anteilsrechte 1)	3 419,9	3 556,4	3 596,5	3 524,5	3 556,4	3 583,2	3 611,1	3 636,8	3 596,5
Versicherungstechnische Rückstellungen	333,0	338,2	343,5	336,9	338,2	339,6	340,9	342,2	343,5
Finanzderivate und Mitarbeiteraktioptionen	74,5	34,3	27,6	17,3	34,3	31,7	23,2	30,4	27,6
Sonstige Verbindlichkeiten	1 787,2	1 836,8	1 908,4	1 866,9	1 836,8	1 832,0	1 849,6	1 895,2	1 908,4
Insgesamt	10 895,1	11 279,0	11 592,9	11 166,2	11 279,0	11 451,8	11 444,6	11 616,3	11 592,9

¹ Einschl. nicht börsennotierte Aktien und sonstige Anteilsrechte.

IX. Finanzierungsrechnung

3. Geldvermögensbildung und Außenfinanzierung der privaten Haushalte (unkonsolidiert)

Mrd €

Positionen	2022	2023	2024	2023		2024			
				3. Vj.	4. Vj.	1. Vj.	2. Vj.	3. Vj.	4. Vj.
Geldvermögensbildung									
Bargeld und Einlagen	110,35	90,34	148,56	13,37	62,21	31,74	45,77	17,47	53,58
Bargeld	44,19	14,04	20,74	2,38	5,41	1,19	3,66	5,56	10,33
Einlagen insgesamt	66,16	76,29	127,82	10,99	56,81	30,55	42,11	11,92	43,25
Sichteinlagen	47,63	-129,98	21,88	-32,67	-18,65	-33,47	8,43	-7,62	54,53
Termineinlagen	34,48	184,52	122,93	42,52	48,33	60,27	36,02	21,92	4,72
Spareinlagen einschl. Sparbriefe	-15,94	21,75	-16,98	1,14	27,12	3,75	-2,34	-2,39	-16,00
Schuldverschreibungen insgesamt	25,03	65,03	2,31	14,29	0,56	6,25	3,80	-0,66	-7,07
kurzfristige Schuldverschreibungen	2,01	11,75	-9,73	2,12	-4,04	-2,78	-1,88	-1,98	-3,10
langfristige Schuldverschreibungen	23,02	53,28	12,04	12,17	4,60	9,03	5,68	1,31	-3,98
nachrichtlich:									
Schuldverschreibungen inländischer Sektoren	20,32	53,94	-2,83	11,99	-0,37	4,78	1,06	-0,92	-7,76
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	0,50	3,41	1,53	1,09	0,68	0,39	0,62	0,21	0,30
finanzielle Kapitalgesellschaften	17,47	42,65	-3,41	9,33	-0,95	4,44	0,52	-1,33	-7,04
Staat	2,35	7,89	-0,95	1,57	-0,11	-0,04	-0,08	0,20	-1,02
Schuldverschreibungen des Auslands	4,72	11,10	5,15	2,30	0,94	1,47	2,73	0,26	0,69
Anteilsrechte und Anteile an Investmentfonds	96,82	38,24	104,14	8,76	4,82	14,83	20,51	28,70	40,09
Anteilsrechte insgesamt	45,63	2,34	10,85	0,86	-1,66	1,42	3,69	5,61	0,13
Börsennotierte Aktien inländischer Sektoren	12,38	-4,69	-6,49	-1,43	-2,39	-1,15	-0,60	-1,92	-2,83
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	9,96	-3,64	-4,32	-0,41	-1,31	-0,52	-0,19	-1,19	-2,43
finanzielle Kapitalgesellschaften	2,42	-1,06	-2,17	-1,02	-1,08	-0,63	-0,41	-0,73	-0,40
Börsennotierte Aktien des Auslands	8,39	2,73	6,47	1,73	0,77	1,72	2,43	2,02	0,30
Übrige Anteilsrechte 1)	24,86	4,31	10,87	0,56	-0,04	0,86	1,86	5,50	2,66
Anteile an Investmentfonds	51,19	35,89	93,29	7,91	6,48	13,41	16,82	23,10	39,96
Geldmarktfonds	0,82	4,40	33,47	1,67	0,82	1,48	2,02	9,17	20,80
Sonstige Investmentfonds	50,36	31,50	59,82	6,24	5,66	11,93	14,80	13,92	19,16
Ansprüche privater Haushalte aus Rückstellungen bei Nichtlebensversicherungen sowie aus Forderungen im Rahmen standardisierter Garantien	-0,41	1,13	5,72	-1,05	-2,22	10,32	-1,28	-1,06	-2,26
Ansprüche privater Haushalte aus Rückstellungen bei Lebensversicherungen	10,86	-12,94	16,16	-2,52	-11,08	5,69	5,83	2,62	2,02
Ansprüche aus Rückstellungen bei Alterssicherungssystemen, Ansprüche von Alterssicherungssystemen an die Träger von Alterssicherungssystemen und auf andere Leistungen als Alterssicherungsleistungen	34,68	25,45	23,52	2,53	14,60	3,90	0,17	5,94	13,53
Finanzderivate und Mitarbeiteraktienoptionen	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Sonstige Forderungen 2)	-0,29	49,90	7,52	24,48	-3,81	12,88	-5,35	20,52	-20,54
Insgesamt	277,03	257,14	307,92	59,85	65,09	85,61	69,45	73,52	79,34
Außenfinanzierung									
Kredite insgesamt	83,22	14,36	14,03	6,52	-0,09	-0,80	2,47	8,07	4,30
kurzfristige Kredite	2,59	-0,90	-0,96	-0,50	-0,86	-0,81	-1,18	1,22	-0,20
langfristige Kredite	80,63	15,26	14,99	7,01	0,77	0,00	3,64	6,85	4,49
nachrichtlich:									
Wohnungsbaukredite	79,24	18,81	18,72	6,64	3,77	0,73	4,85	7,71	5,42
Konsumentenkredite	4,60	1,44	0,44	1,66	-2,02	-0,41	-0,77	1,42	0,20
Gewerbliche Kredite	-0,61	-5,89	-5,13	-1,78	-1,84	-1,13	-1,61	-1,06	-1,33
nachrichtlich:									
Kredite von Monetären Finanzinstituten	82,56	12,26	18,25	6,41	-0,64	-0,24	3,58	9,19	5,73
Kredite von finanziellen Kapitalgesellschaften ohne MFI	0,66	2,10	-4,22	0,11	0,55	-0,56	-1,11	-1,12	-1,43
Kredite vom Staat und Ausland	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Finanzderivate	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Sonstige Verbindlichkeiten	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Insgesamt	83,22	14,36	14,03	6,52	-0,09	-0,80	2,47	8,07	4,30

¹ Einschl. nicht börsennotierte Aktien und sonstige Anteilsrechte. ² Einschl. verzinslich angesamelte Überschussanteile bei Versicherungen.

IX. Finanzierungsrechnung

4. Geldvermögen und Verbindlichkeiten der privaten Haushalte (unkonsolidiert)

Stand am Jahres- bzw. Quartalsende; Mrd €

Positionen	2022	2023	2024	2023		2024			
				3. Vj.	4. Vj.	1. Vj.	2. Vj.	3. Vj.	4. Vj.
Geldvermögen									
Bargeld und Einlagen	3 120,1	3 219,5	3 406,1	3 148,9	3 219,5	3 252,9	3 299,4	3 345,3	3 406,1
Bargeld	431,4	445,4	466,1	440,0	445,4	446,6	450,3	455,8	466,1
Einlagen insgesamt	2 688,7	2 774,1	2 940,0	2 708,9	2 774,1	2 806,3	2 849,2	2 889,5	2 940,0
Sichteinlagen	1 811,7	1 686,3	1 740,0	1 705,0	1 686,3	1 652,9	1 661,2	1 685,5	1 740,0
Termineinlagen	334,8	528,7	665,5	471,9	528,7	590,6	627,5	645,9	665,5
Spareinlagen einschl. Sparbriefe	542,3	559,1	534,5	531,9	559,1	562,8	560,5	558,1	534,5
Schuldverschreibungen insgesamt	125,0	198,2	209,8	192,5	198,2	206,9	213,3	215,6	209,8
kurzfristige Schuldverschreibungen	3,9	12,5	11,2	16,4	12,5	18,4	16,9	15,0	11,2
langfristige Schuldverschreibungen	121,1	185,7	198,6	176,1	185,7	188,5	196,4	200,6	198,6
nachrichtlich:									
Schuldverschreibungen inländischer Sektoren	88,4	147,8	151,8	144,6	147,8	154,5	157,9	159,3	151,8
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	9,7	13,5	14,9	12,4	13,5	14,1	14,7	14,7	14,9
finanzielle Kapitalgesellschaften	74,5	122,0	125,4	119,9	122,0	128,1	130,9	132,1	125,4
Staat	4,2	12,3	11,5	12,2	12,3	12,3	12,2	12,6	11,5
Schuldverschreibungen des Auslands	36,6	50,4	58,0	47,9	50,4	52,4	55,4	56,3	58,0
Anteilsrechte und Anteile an Investmentfonds	2 330,9	2 558,8	2 860,8	2 470,7	2 558,8	2 691,4	2 722,5	2 790,8	2 860,8
Anteilsrechte insgesamt	1 474,9	1 596,2	1 693,4	1 555,5	1 596,2	1 654,4	1 658,0	1 688,5	1 693,4
Börsennotierte Aktien inländischer Sektoren	255,9	279,2	289,0	262,5	279,2	299,6	283,9	294,0	289,0
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	208,7	223,9	222,9	209,5	223,9	236,5	222,3	227,5	222,9
finanzielle Kapitalgesellschaften	47,2	55,3	66,1	53,0	55,3	63,1	61,6	66,4	66,1
Börsennotierte Aktien des Auslands	209,3	247,9	300,8	235,7	247,9	270,2	282,9	285,5	300,8
Übrige Anteilsrechte 1)	1 009,7	1 069,0	1 103,5	1 057,4	1 069,0	1 084,7	1 091,2	1 109,0	1 103,5
Anteile an Investmentfonds	856,0	962,6	1 167,4	915,2	962,6	1 036,9	1 064,6	1 102,2	1 167,4
Geldmarktfonds	3,3	7,9	41,6	7,0	7,9	9,3	11,4	20,7	41,6
Sonstige Investmentfonds	852,7	954,8	1 125,8	908,2	954,8	1 027,6	1 053,2	1 081,6	1 125,8
Ansprüche privater Haushalte aus Rückstellungen bei Nichtlebensversicherungen sowie aus Forderungen im Rahmen standardisierter Garantien	40,7	43,0	49,7	44,2	43,0	52,8	52,1	52,0	49,7
Ansprüche privater Haushalte aus Rückstellungen bei Lebensversicherungen	1 104,5	1 151,9	1 244,9	1 089,3	1 151,9	1 170,2	1 206,6	1 244,2	1 244,9
Ansprüche aus Rückstellungen bei Alterssicherungssystemen, Ansprüche von Alterssicherungssystemen an die Träger von Alterssicherungssystemen und auf andere Leistungen als Alterssicherungsleistungen	1 178,4	1 234,5	1 274,8	1 201,5	1 234,5	1 241,8	1 249,8	1 262,0	1 274,8
Finanzderivate und Mitarbeiteraktienoptionen	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Sonstige Forderungen 2)	3,8	3,8	3,8	3,8	3,8	3,8	3,8	3,8	3,8
Insgesamt	7 903,3	8 409,6	9 049,9	8 150,8	8 409,6	8 619,7	8 747,4	8 913,6	9 049,9
Verbindlichkeiten									
Kredite insgesamt	2 100,8	2 117,6	2 131,4	2 115,7	2 117,6	2 116,4	2 118,6	2 127,0	2 131,4
kurzfristige Kredite	55,5	55,1	54,4	55,9	55,1	54,4	53,2	54,4	54,4
langfristige Kredite	2 045,2	2 062,4	2 077,1	2 059,8	2 062,4	2 062,0	2 065,3	2 072,5	2 077,1
nachrichtlich:									
Wohnungsbaukredite	1 621,3	1 643,3	1 660,5	1 637,7	1 643,3	1 643,7	1 648,6	1 656,5	1 660,5
Konsumentenkredite	228,9	230,0	225,0	232,1	230,0	229,6	228,5	229,5	225,0
Gewerbliche Kredite	250,6	244,2	245,9	245,9	244,2	243,2	241,5	240,9	245,9
nachrichtlich:									
Kredite von Monetären Finanzinstituten	2 004,0	2 016,3	2 034,6	2 016,9	2 016,3	2 016,2	2 019,4	2 028,7	2 034,6
Kredite von finanziellen Kapitalgesellschaften ohne MFI	96,7	101,3	96,9	98,8	101,3	100,2	99,2	98,3	96,9
Kredite vom Staat und Ausland	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Finanzderivate	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Sonstige Verbindlichkeiten	4,3	4,9	5,1	4,8	4,9	4,9	5,0	5,0	5,1
Insgesamt	2 105,1	2 122,5	2 136,5	2 120,4	2 122,5	2 121,3	2 123,5	2 132,0	2 136,5

¹ Einschl. nicht börsennotierte Aktien und sonstige Anteilsrechte. ² Einschl. verzinslich angesammelte Überschussanteile bei Versicherungen.

X. Öffentliche Finanzen in Deutschland

1. Gesamtstaat: Finanzierungssaldo und Schuldenstand in Maastricht-Abgrenzung

Zeit	Gesamtstaat	Bund	Länder	Gemeinden	Sozialver- sicherungen	Gesamtstaat	Bund	Länder	Gemeinden	Sozialver- sicherungen
	Mrd €					in % des BIP				
Finanzierungssaldo ¹⁾										
2018	+ 64,7	+ 22,4	+ 10,7	+ 15,8	+ 15,7	+ 1,9	+ 0,7	+ 0,3	+ 0,5	+ 0,5
2019	+ 47,0	+ 18,2	+ 12,9	+ 7,0	+ 8,9	+ 1,3	+ 0,5	+ 0,4	+ 0,2	+ 0,3
2020	- 151,1	- 91,3	- 31,3	+ 6,3	- 34,9	- 4,4	- 2,6	- 0,9	+ 0,2	- 1,0
2021 p)	- 116,4	- 132,0	+ 6,8	+ 6,3	+ 2,4	- 3,2	- 3,6	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,1
2022 p)	- 84,9	- 115,2	+ 16,8	+ 4,8	+ 8,8	- 2,1	- 2,9	+ 0,4	+ 0,1	+ 0,2
2023 p)	- 103,8	- 92,8	- 9,0	- 11,0	+ 9,0	- 2,5	- 2,2	- 0,2	- 0,3	+ 0,2
2024 ts)	- 115,6	- 60,2	- 24,9	- 19,5	- 11,0	- 2,7	- 1,4	- 0,6	- 0,5	- 0,3
2023 1.Hj. p)	- 37,2	- 41,4	- 3,3	- 2,1	+ 9,6	- 1,8	- 2,0	- 0,2	- 0,1	+ 0,5
2.Hj. p)	- 66,6	- 51,4	- 5,7	- 8,9	- 0,6	- 3,1	- 2,4	- 0,3	- 0,4	- 0,0
2024 1.Hj. ts)	- 48,9	- 26,9	- 13,0	- 8,8	- 0,1	- 2,3	- 1,3	- 0,6	- 0,4	- 0,0
2.Hj. ts)	- 66,8	- 33,3	- 11,8	- 10,8	- 10,9	- 3,1	- 1,5	- 0,5	- 0,5	- 0,5
Schuldenstand ²⁾										
Stand am Jahres- bzw. Quartalsende										
2018	2 086,4	1 337,2	603,4	162,4	0,7	60,8	39,0	17,6	4,7	0,0
2019	2 075,7	1 315,6	615,7	161,1	0,9	58,7	37,2	17,4	4,6	0,0
2020	2 347,8	1 530,4	667,8	163,0	7,6	68,1	44,4	19,4	4,7	0,2
2021 p)	2 503,7	1 683,4	669,0	165,4	0,9	68,1	45,8	18,2	4,5	0,0
2022 p)	2 570,8	1 780,2	639,0	172,1	3,2	65,0	45,0	16,2	4,4	0,1
2023 p)	2 632,1	1 856,6	623,1	180,2	3,2	62,9	44,4	14,9	4,3	0,1
2024 p)	2 688,9	1 892,8	638,0	194,0	3,0	62,5	44,0	14,8	4,5	0,1
2023 1.Vj. p)	2 597,7	1 803,8	637,1	173,4	3,5	64,6	44,8	15,8	4,3	0,1
2.Vj. p)	2 595,8	1 811,6	628,3	172,8	2,8	63,6	44,4	15,4	4,2	0,1
3.Vj. p)	2 638,0	1 855,0	626,2	175,4	3,8	63,8	44,9	15,1	4,2	0,1
4.Vj. p)	2 632,1	1 856,6	623,1	180,2	3,2	62,9	44,4	14,9	4,3	0,1
2024 1.Vj. p)	2 639,8	1 859,8	630,8	180,8	3,2	62,6	44,1	15,0	4,3	0,1
2.Vj. p)	2 635,8	1 851,6	631,5	183,3	3,5	62,0	43,5	14,8	4,3	0,1
3.Vj. p)	2 672,3	1 879,1	637,5	188,0	3,2	62,4	43,9	14,9	4,4	0,1
4.Vj. p)	2 688,9	1 892,8	638,0	194,0	3,0	62,5	44,0	14,8	4,5	0,1

Quelle: Statistisches Bundesamt und eigene Berechnungen. **1** Der Finanzierungssaldo gemäß ESVG 2010 entspricht der Maastricht-Abgrenzung. **2** Vierteljahresangaben in % des BIP sind auf die Wirtschaftsleistung der vier vorangegangenen Quartale bezogen.

2. Gesamtstaat: Einnahmen, Ausgaben und Finanzierungssaldo in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen ^{*)}

Zeit	Einnahmen				Ausgaben							Finanzierungs-saldo	Nach-richtlich: Fiskalische Belastung insgesamt ¹⁾
	insgesamt	davon:			insgesamt	davon:							
		Steuern	Sozial-beiträge	sonstige		Sozial-leistungen	Arbeit-nehmer-entgelte	Vor-leistungen	Brutto-investi-tionen	Zinsen	sonstige		
Mrd €													
2018	1 598,0	832,9	572,6	192,5	1 533,3	803,9	270,7	188,2	89,8	31,8	149,0	+ 64,7	1 412,5
2019	1 657,6	859,3	598,2	200,1	1 610,6	844,6	285,1	199,5	96,1	28,1	157,3	+ 47,0	1 464,6
2020	1 612,7	808,9	608,1	195,7	1 763,8	900,3	296,7	226,9	105,7	22,4	211,7	– 151,1	1 424,0
2021 p)	1 747,9	907,4	632,2	208,3	1 864,3	937,2	307,2	243,7	106,2	21,7	248,3	– 116,4	1 547,4
2022 p)	1 852,6	970,0	667,1	215,5	1 937,5	968,5	320,7	252,2	112,2	27,9	256,0	– 84,9	1 647,2
2023 p)	1 921,2	970,6	709,9	240,7	2 025,0	1 019,1	337,6	264,0	117,1	36,6	250,7	– 103,8	1 688,8
2024 ts)	2 022,2	1 004,9	755,7	261,6	2 137,8	1 094,3	358,3	284,2	125,7	46,1	229,3	– 115,6	1 766,2
in % des BIP													
2018	46,6	24,3	16,7	5,6	44,7	23,4	7,9	5,5	2,6	0,9	4,3	+ 1,9	41,2
2019	46,9	24,3	16,9	5,7	45,6	23,9	8,1	5,6	2,7	0,8	4,4	+ 1,3	41,4
2020	46,7	23,4	17,6	5,7	51,1	26,1	8,6	6,6	3,1	0,6	6,1	– 4,4	41,3
2021 p)	47,5	24,7	17,2	5,7	50,7	25,5	8,4	6,6	2,9	0,6	6,8	– 3,2	42,1
2022 p)	46,9	24,5	16,9	5,4	49,0	24,5	8,1	6,4	2,8	0,7	6,5	– 2,1	41,7
2023 p)	45,9	23,2	17,0	5,8	48,4	24,3	8,1	6,3	2,8	0,9	6,0	– 2,5	40,3
2024 ts)	47,0	23,3	17,6	6,1	49,7	25,4	8,3	6,6	2,9	1,1	5,3	– 2,7	41,0
Zuwachsraten in %													
2018	+ 4,5	+ 4,2	+ 4,2	+ 6,8	+ 3,3	+ 2,6	+ 4,0	+ 3,9	+ 10,0	– 7,8	+ 3,6	.	+ 4,2
2019	+ 3,7	+ 3,2	+ 4,5	+ 3,9	+ 5,0	+ 5,1	+ 5,3	+ 6,0	+ 7,1	– 11,8	+ 5,6	.	+ 3,7
2020	– 2,7	– 5,9	+ 1,6	– 2,2	+ 9,5	+ 6,6	+ 4,1	+ 13,7	+ 9,9	– 20,2	+ 34,6	.	– 2,8
2021 p)	+ 8,4	+ 12,2	+ 4,0	+ 6,5	+ 5,7	+ 4,1	+ 3,5	+ 7,4	+ 0,5	– 2,9	+ 17,3	.	+ 8,7
2022 p)	+ 6,0	+ 6,9	+ 5,5	+ 3,4	+ 3,9	+ 3,3	+ 4,4	+ 3,5	+ 5,7	+ 28,2	+ 3,1	.	+ 6,5
2023 p)	+ 3,7	+ 0,1	+ 6,4	+ 11,7	+ 4,5	+ 5,2	+ 5,3	+ 4,7	+ 4,4	+ 31,2	– 2,1	.	+ 2,5
2024 ts)	+ 5,3	+ 3,5	+ 6,5	+ 8,7	+ 5,6	+ 7,4	+ 6,1	+ 7,7	+ 7,3	+ 26,0	– 8,5	.	+ 4,6

Quelle: Statistisches Bundesamt. * Ergebnisse gemäß ESVG 2010. **1** Steuern und Sozial-
beiträge zzgl. Zöllen und Bankenabgaben an den Einheitlichen Abwicklungsfonds.

X. Öffentliche Finanzen in Deutschland

3. Gesamtstaat: Haushaltsentwicklung (Finanzstatistik)

Mrd €

Zeit	Gebietskörperschaften 1)										Sozialversicherungen 2)			Öffentliche Haushalte insgesamt		
	Einnahmen			Ausgaben						Saldo	Einnahmen 6)	Ausgaben	Saldo	Einnahmen	Ausgaben	Saldo
	insgesamt 4)	darunter:		insgesamt 4)	darunter: 3)											
		Steuern	Finanzielle Transaktionen 5)		Personal-ausgaben	Laufende Zuschüsse	Zinsausgaben	Sachinvestitionen	Finanzielle Transaktionen 5)							
2018	949,1	776,3	6,0	904,0	272,4	337,2	39,1	55,1	16,1	+ 45,2	656,2	642,5	+ 13,6	1 488,1	1 429,3	+ 58,8
2019	1 007,6	799,4	11,0	973,9	285,9	348,9	33,5	62,2	16,8	+ 33,8	685,0	676,7	+ 8,3	1 571,1	1 529,1	+ 42,0
2020	944,3	739,9	13,7	1 109,7	299,4	422,0	25,8	68,6	59,9	− 165,4	719,5	747,8	− 28,3	1 516,2	1 709,8	− 193,7
2021	1 105,6	833,3	25,3	1 240,1	310,7	531,0	21,0	69,3	26,1	− 134,5	769,2	777,1	− 7,9	1 701,8	1 844,2	− 142,4
2022	1 144,4	895,9	32,4	1 286,2	325,7	498,8	33,5	72,5	79,3	− 141,8	800,4	793,2	+ 7,2	1 772,1	1 906,7	− 134,6
2023 p)	1 217,3	915,9	36,2	1 311,2	346,6	479,7	64,2	81,9	31,5	− 93,9	820,3	814,4	+ 5,9	1 897,4	1 985,4	− 88,0
2024 p)	1 279,4	947,9	32,5	1 394,3	380,8	471,0	59,1	105,4	29,8	− 114,9	856,2	870,1	− 13,9	1 997,6	2 126,4	− 128,8
2022 1.Vj.	278,2	224,0	5,0	279,3	79,6	116,8	5,5	11,9	7,0	− 1,0	p) 193,8	p) 199,8	p) − 6,0	p) 430,7	p) 437,8	p) − 7,1
2.Vj.	287,9	224,6	5,1	294,2	77,8	126,4	10,6	15,3	5,9	− 6,2	p) 199,9	p) 196,7	p) + 3,2	p) 444,2	p) 447,2	p) − 3,1
3.Vj.	267,7	207,0	13,3	298,8	78,1	116,8	10,8	17,7	10,8	− 31,0	p) 194,0	p) 197,6	p) − 3,6	p) 419,2	p) 453,8	p) − 34,6
4.Vj.	318,5	244,5	9,0	413,5	89,7	138,5	6,5	27,5	55,6	− 95,0	p) 210,5	p) 198,1	p) + 12,4	p) 486,0	p) 568,5	p) − 82,5
2023 1.Vj.	281,9	215,4	9,3	331,8	81,3	130,7	20,1	13,6	17,8	− 49,9	p) 195,4	p) 200,8	p) − 5,4	p) 441,7	p) 497,0	p) − 55,3
2.Vj.	311,6	226,3	9,4	313,1	84,7	117,7	24,2	17,8	2,2	− 1,6	p) 199,3	p) 198,9	p) + 0,4	p) 476,2	p) 477,3	p) − 1,1
3.Vj.	290,5	229,6	7,2	303,1	86,5	103,2	12,6	21,0	4,5	− 12,6	p) 201,5	p) 205,0	p) − 3,6	p) 457,1	p) 473,3	p) − 16,1
4.Vj.	338,8	244,4	10,3	366,3	93,7	126,4	11,3	29,3	7,0	− 27,5	p) 218,4	p) 208,7	p) + 9,7	p) 522,1	p) 539,9	p) − 17,9
2024 1.Vj.	290,7	225,5	7,9	310,7	92,3	113,8	16,8	17,6	3,7	− 20,1	p) 204,0	p) 212,1	p) − 8,1	p) 459,9	p) 488,1	p) − 28,2
2.Vj.	311,9	230,7	6,3	329,0	92,2	110,7	13,7	22,7	8,1	− 17,1	p) 213,0	p) 214,7	p) − 1,7	p) 490,7	p) 509,4	p) − 18,8
3.Vj.	309,7	236,1	9,0	341,0	92,4	113,6	18,2	27,0	5,7	− 31,2	p) 210,8	p) 218,8	p) − 8,1	p) 485,9	p) 525,2	p) − 39,3
4.Vj. p)	387,7	256,1	9,3	413,0	103,9	131,3	10,4	38,2	12,3	− 25,4	241,1	236,7	+ 4,5	590,2	611,1	− 20,9

Quelle: Eigene Berechnung unter Verwendung von Angaben des Statistischen Bundesamtes. 1 Jahresangaben gemäß den Vierteljahresangaben des Statistischen Bundesamtes, Daten der Kern- und der zum Staatssektor zählenden Extrahaushalte. 2 Die Jahresergebnisse weichen von der Summe der Vierteljahreszahlen ab, da es sich bei Letzteren stets um vorläufige Angaben handelt. Vierteljahresangaben bei einzelnen Versicherungszweigen geschätzt. 3 Die Entwicklungen bei den ausgewiesenen Ausgabenarten

werden teilweise durch statistische Umstellungen beeinflusst. 4 Einschl. Differenzen im Verrechnungsverkehr zwischen den Gebietskörperschaften. 5 Auf der Einnahmenseite beinhaltet dies als Beteiligungsveräußerungen und als Darlehensrückflüsse verbuchte Erlöse, auf der Ausgabenseite Beteiligungserwerbe und Darlehensvergaben. 6 Ohne Zuschuss zum Defizitausgleich oder Darlehen des Bundes an die Bundesagentur für Arbeit.

4. Gebietskörperschaften: Haushaltsentwicklung von Bund, Ländern und Gemeinden (Finanzstatistik)

Mrd €

Zeit	Bund			Länder 2) 3)			Gemeinden 3)		
	Einnahmen 1)	Ausgaben	Saldo	Einnahmen	Ausgaben	Saldo	Einnahmen	Ausgaben	Saldo
2018	374,4	363,5	+ 10,9	419,6	399,8	+ 19,9	270,0	260,1	+ 9,8
2019	382,5	369,2	+ 13,3	435,0	417,9	+ 17,0	282,4	276,7	+ 5,6
2020	341,4	472,1	- 130,7	454,2	487,7	- 33,5	295,2	293,2	+ 2,0
2021	370,3	511,9	- 141,6	507,9	507,3	+ 0,6	308,0	303,4	+ 4,6
2022	399,6	515,6	- 116,0	533,5	521,1	+ 12,4	328,4	325,8	+ 2,6
2023	425,3	490,2	- 64,9	529,5	530,2	- 0,7	349,4	356,0	- 6,6
2024	473,7	498,8	- 25,0	p) 544,1	p) 562,4	p) - 18,2	376,1	400,9	- 24,8
2022 1.Vj.	94,7	114,0	- 19,3	134,6	122,7	+ 11,9	68,4	73,8	- 5,4
2.Vj.	99,7	123,5	- 23,7	133,2	123,6	+ 9,6	81,0	77,3	+ 3,7
3.Vj.	89,0	127,8	- 38,7	126,1	121,4	+ 4,7	81,1	80,3	+ 0,8
4.Vj.	116,1	150,4	- 34,2	139,6	153,4	- 13,8	98,0	94,5	+ 3,5
2023 1.Vj.	96,2	116,9	- 20,7	121,0	122,3	- 1,3	73,3	81,0	- 7,7
2.Vj.	101,8	119,6	- 17,7	138,5	133,6	+ 4,9	87,0	86,6	+ 0,4
3.Vj.	106,1	115,9	- 9,8	123,1	120,0	+ 3,2	87,4	91,5	- 4,1
4.Vj.	121,2	137,8	- 16,6	146,9	154,4	- 7,5	101,7	96,9	+ 4,8
2024 1.Vj.	102,8	111,6	- 8,7	129,2	133,9	- 4,7	76,7	90,6	- 13,9
2.Vj.	109,9	115,1	- 5,2	134,4	133,1	+ 1,3	91,7	95,0	- 3,4
3.Vj.	114,1	123,1	- 9,0	134,1	134,2	- 0,2	92,3	100,9	- 8,6
4.Vj.	146,9	149,1	- 2,2	p) 146,5	p) 161,2	p) - 14,7	115,5	114,4	+ 1,1

Quelle: Bundesministerium der Finanzen, Statistisches Bundesamt und eigene Berechnungen. 1 Soweit die Gewinnabführung der Bundesbank nach Überschreiten eines Schwellenwerts bei Sondervermögen des Bundes zur Schuldentilgung eingesetzt wird,

bleibt sie hier unberücksichtigt. 2 Einschl. der Kommunalebene der Stadtstaaten. 3 Daten der Kern- und der zum Staatssektor zählenden Extrahaushalte.

X. Öffentliche Finanzen in Deutschland

5. Gebietskörperschaften: Steuereinnahmen

Mio €

Zeit	Bund, Länder und Europäische Union					Gemeinden 3)	Saldo nicht verrechneter Steueranteile 4)		Nachrichtlich: Im Bundeshaushalt abgesetzte Beträge 5)
	Insgesamt	zusammen	Bund 1)	Länder 1)	Europäische Union 2)				
2018	776 314	665 005	349 134	287 282	28 589	111 308	+	1	26 775
2019	799 416	684 491	355 050	298 519	30 921	114 902	+	23	25 998
2020	739 911	632 268	313 381	286 065	32 822	107 916	–	274	30 266
2021	833 337	706 978	342 988	325 768	38 222	125 000	+	1 359	29 321
2022	895 854	760 321	372 121	349 583	38 617	134 146	+	1 387	34 911
2023	915 893	774 112	389 114	349 554	35 444	143 663	–	1 882	33 073
2024	947 904	801 796	408 036	361 749	32 011	145 700	+	408	33 087
2023 1.Vj.	220 950	186 173	93 366	83 536	9 271	26 505	+	8 271	7 665
2.Vj.	221 225	186 597	94 492	82 961	9 144	35 152	–	525	8 959
3.Vj.	230 151	195 334	98 626	87 824	8 884	34 958	–	141	8 678
4.Vj.	243 568	206 008	102 631	95 233	8 145	47 048	–	9 488	7 770
2024 1.Vj.	225 304	188 806	96 283	85 277	7 246	25 910	+	10 588	7 999
2.Vj.	232 175	196 883	100 461	88 881	7 541	35 730	–	438	8 306
3.Vj.	234 085	197 514	100 548	89 000	7 965	36 267	+	304	9 337
4.Vj.	256 341	218 593	110 744	98 591	9 258	47 793	–	10 045	7 445
2025 1.Vj.	...	206 776	106 268	92 221	8 287	...	...	...	8 145
2024 April	.	54 202	27 595	24 273	2 333	.	.	.	2 769
2025 April	.	59 917	28 264	28 706	2 947	.	.	.	2 830

Quellen: Bundesministerium der Finanzen, Statistisches Bundesamt, eigene Berechnungen. **1** Vor Abzug bzw. Zusetzung der vom Bund an die Länder überwiesenen Bundesergänzungszuweisungen (BEZ), Regionalisierungsmittel (ÖPNV), Kompensation für die Übertragung der Kraftfahrzeugsteuer auf den Bund und Konsolidierungshilfen. Zum Umfang dieser im Bundeshaushalt von den Steuereinnahmen abgesetzten Beträge siehe letzte Spalte. **2** Zölle sowie die zulasten der Steuereinnahmen des Bundes verbuchten Mehrwertsteuer- und Bruttonationaleinkommen-Eigenmittel. **3** Einschl. Gemeindesteuern der Stadtstaaten. Inklusive Einnahmen aus Offshore-Windparks. **4** Differenz zwischen dem in der betreffenden Periode bei den Länderkassen eingegangenen Gemeindeanteil an den gemeinschaftlichen Steuern (s. hierzu Tabelle X. 6) und den im gleichen Zeitraum an die Gemeinden weitergeleiteten Beträgen. **5** Umfang der in Fußnote 1 genannten Positionen.

6. Bund, Länder und EU: Steuereinnahmen nach Arten

Mio €

Insgesamt 1)	Gemeinschaftliche Steuern									Bundessteuern 9)	Ländersteuern 9)	EU-Zölle	Nachrichtlich: Gemeindeanteil an den gemeinschaftlichen Steuern
	Einkommensteuern 2)					Steuern vom Umsatz 7)			Gewerbesteuerumlagen 8)				
	zusammen	Lohnsteuer 3)	Veranlagte Einkommensteuer 4)	Körperschaftsteuer 5)	Kapitalertragsteuer 6)	zusammen	Umsatzsteuer	Einfuhrumsatzsteuer					
713 576	332 141	208 231	60 415	33 425	30 069	234 800	175 437	59 363	9 078	108 586	23 913	5 057	48 571
735 869	344 016	219 660	63 711	32 013	28 632	243 256	183 113	60 143	8 114	109 548	25 850	5 085	51 379
682 376	320 798	209 286	58 982	24 268	28 261	219 484	168 700	50 784	3 954	105 632	27 775	4 734	50 107
760 953	370 296	218 407	72 342	42 124	37 423	250 800	187 631	63 169	4 951	98 171	31 613	5 122	53 976
814 886	390 111	227 205	77 411	46 334	39 161	284 850	198 201	86 649	6 347	96 652	30 097	6 829	54 565
829 774	399 271	236 227	73 388	44 852	44 803	291 394	212 596	78 798	6 347	101 829	25 199	5 734	55 662
861 103	416 813	248 920	74 845	39 758	53 290	302 143	228 651	73 493	6 647	103 528	26 509	5 463	59 307
199 764	94 453	55 669	19 728	10 700	8 357	73 522	52 197	21 325	370	23 110	6 815	1 494	13 591
199 993	98 917	59 538	15 467	12 406	11 506	67 260	47 855	19 405	1 499	24 740	6 142	1 435	13 396
208 722	98 832	56 370	17 010	9 902	15 550	76 093	56 986	19 106	1 583	24 665	6 160	1 389	13 388
221 295	107 069	64 651	21 184	11 844	9 390	74 519	55 557	18 962	2 895	29 314	6 082	1 417	15 287
202 975	97 423	57 101	19 102	10 141	11 080	73 613	56 469	17 144	489	23 846	6 478	1 125	14 168
211 033	105 931	62 650	14 831	10 361	18 089	71 247	52 496	18 751	1 604	24 634	6 257	1 360	14 150
211 963	99 029	60 055	18 787	8 696	11 492	76 383	58 085	18 298	1 544	26 550	7 041	1 416	14 450
235 132	114 429	69 115	22 125	10 560	12 629	80 901	61 600	19 300	3 010	28 498	6 732	1 562	16 539
222 259	106 560	61 306	20 068	10 640	14 547	79 018	61 110	17 908	322	27 473	7 529	1 357	15 483
58 136	24 043	20 954	– 361	– 155	3 604	22 567	16 494	6 073	1 354	7 685	2 041	446	3 934
64 081	26 070	21 729	– 321	234	4 428	22 530	16 784	5 746	983	8 042	5 950	506	4 164

Quelle: Bundesministerium der Finanzen, eigene Berechnungen. **1** Im Gegensatz zur Summe in Tabelle X. 5 sind hier die Einnahmen aus der Gewerbesteuer (abzüglich der Umlagen), aus den Grundsteuern und aus sonstigen Gemeindesteuern sowie der Saldo nicht verrechneter Steueranteile nicht enthalten. **2** Aufkommensanteile von Bund/Ländern/Gemeinden (in %): Lohn- und veranlagte Einkommensteuer 42,5/42,5/15, Körperschaftsteuer und nicht veranlagte Steuern vom Ertrag 50/50/-, Abgeltungsteuer auf Zins- und Veräußerungserträge 44/44/12. **3** Nach Abzug von Kindergeld und Altersvorsorgezulage. **4** Nach Abzug der Arbeitnehmererstattungen und Forschungszulage. **5** Nach Abzug der Forschungszulage. **6** Abgeltungsteuer auf Zins- und Veräußerungserträge, nicht veranlagte Steuern vom Ertrag. **7** Die häufiger angepasste Verteilung des Aufkommens auf Bund, Länder und Gemeinden ist in § 1 FAG geregelt. Aufkommensanteile von Bund/Ländern/Gemeinden (in %) für 2024: 48,1/49,1/2,8. Der EU-Anteil geht vom Bundesanteil ab. **8** Anteile von Bund/Ländern (in %) für 2024: 41,4/58,6. **9** Aufgliederung s. Tabelle X. 7.

X. Öffentliche Finanzen in Deutschland

7. Bund, Länder und Gemeinden: Einzelsteuern

Mio €

Zeit	Bundessteuern 1)								Ländersteuern 1)				Gemeindesteuern		
	Energie- steuer	Soli- daritäts- zuschlag	Versi- cherungs- steuer	Tabak- steuer	Kraft- fahr- zeug- steuer	Strom- steuer	Alkohol- steuer	sonstige	Grund- erwerb- steuer	Erb- schaft- steuer	Rennwett- und Lotterie- steuer	sonstige	ins- gesamt	darunter:	
														Gewerbe- steuer 2)	Grund- steuern
2018	40 882	18 927	13 779	14 339	9 047	6 858	2 133	2 622	14 083	6 813	1 894	1 122	71 817	55 904	14 203
2019	40 683	19 646	14 136	14 257	9 372	6 689	2 118	2 648	15 789	6 987	1 975	1 099	71 661	55 527	14 439
2020	37 635	18 676	14 553	14 651	9 526	6 561	2 238	1 792	16 055	8 600	2 044	1 076	61 489	45 471	14 676
2021	37 120	11 028	14 980	14 733	9 546	6 691	2 089	1 984	18 335	9 824	2 333	1 121	77 335	61 251	14 985
2022	33 667	11 978	15 672	14 229	9 499	6 830	2 191	2 585	17 122	9 226	2 569	1 180	87 315	70 382	15 282
2023	36 658	12 239	16 851	14 672	9 514	6 832	2 159	2 904	12 203	9 286	2 477	1 233	92 466	75 265	15 493
2024	35 087	12 634	18 227	15 637	9 667	5 153	1 980	5 142	12 750	9 990	2 486	1 283	93 448	75 491	16 067
2023 1.Vj.	4 362	2 888	7 637	2 669	2 632	1 749	530	643	3 362	2 368	666	420	21 555	17 471	3 610
2.Vj.	8 796	3 649	3 091	3 830	2 475	1 669	517	712	2 937	2 323	615	267	22 731	18 117	4 192
3.Vj.	9 477	2 607	3 309	3 879	2 339	1 749	532	773	2 997	2 302	577	284	23 013	18 294	4 271
4.Vj.	14 023	3 095	2 813	4 294	2 068	1 665	580	776	2 907	2 292	620	263	25 168	21 383	3 421
2024 1.Vj.	4 488	3 028	8 255	2 672	2 661	1 540	520	681	2 986	2 388	651	453	22 819	18 587	3 718
2.Vj.	8 717	3 491	3 355	3 905	2 533	1 313	460	859	3 050	2 314	609	285	22 745	17 976	4 312
3.Vj.	9 299	2 872	3 546	3 884	2 373	1 362	503	2 711	3 410	2 751	592	288	23 666	18 705	4 455
4.Vj.	12 583	3 243	3 071	5 177	2 101	937	496	890	3 304	2 538	633	258	24 219	20 224	3 582
2025 1.Vj.	5 962	3 344	8 863	3 415	2 659	2 021	519	690	3 726	2 681	640	481	...	...	...
2024 April	2 777	652	1 116	1 404	868	486	137	245	1 016	735	204	87	.	.	.
2025 April	2 678	698	1 152	1 813	841	461	136	263	1 270	4 377	218	84	.	.	.

Quellen: Bundesministerium der Finanzen, Statistisches Bundesamt, eigene Berechnungen. 1 Zur Summe siehe Tabelle X. 6. 2 Einschl. Einnahmen aus Offshore-Windparks.

8. Deutsche Rentenversicherung: Haushaltsentwicklung sowie Vermögen *)

Mio €

Zeit	Einnahmen 1)			Ausgaben 1)			Saldo der Einnahmen und Ausgaben	Vermögen 3)			Nachrichtlich: Verwaltungsvermögen
	insgesamt	darunter:		insgesamt	darunter:						
		Beiträge 2)	Zahlungen des Bundes		Renten	Krankenversicherung der Rentner					
2018	312 788	221 572	90 408	308 356	263 338	18 588	+ 4 432	40 345	38 314	1 713	4 008
2019	327 298	232 014	94 467	325 436	277 282	20 960	+ 1 861	42 963	40 531	2 074	3 974
2020	335 185	235 988	98 447	339 072	289 284	21 865	– 3 887	39 880	38 196	1 286	3 901
2021	348 679	245 185	102 772	347 486	296 343	22 734	+ 1 192	42 014	40 320	1 241	3 807
2022	363 871	258 269	104 876	360 436	308 168	23 792	+ 3 435	46 087	44 181	1 399	3 746
2023	382 540	271 852	108 836	381 073	325 369	25 346	+ 1 467	48 869	46 649	1 637	3 697
2024	403 481	287 193	113 432	404 257	344 683	27 339	– 775	48 747	45 592	2 454	3 722
2022 1.Vj.	86 684	60 599	25 937	86 841	74 568	5 734	– 157	41 784	39 952	1 367	3 783
2.Vj.	90 040	63 978	25 879	87 138	74 644	5 756	+ 2 903	44 425	42 441	1 513	3 761
3.Vj.	89 284	62 891	26 218	92 606	79 400	6 127	– 3 322	41 548	39 767	1 315	3 775
4.Vj.	96 931	70 750	25 995	93 444	79 944	6 170	+ 3 487	46 082	44 186	1 399	3 767
2023 1.Vj.	91 370	64 171	26 972	92 422	79 330	6 142	– 1 052	45 109	43 030	1 569	3 724
2.Vj.	94 735	67 459	26 942	92 585	79 177	6 165	+ 2 151	47 245	45 043	1 693	3 705
3.Vj.	93 776	66 300	26 950	97 619	83 549	6 513	– 3 843	44 354	42 208	1 632	3 703
4.Vj.	101 578	73 852	27 041	97 967	83 678	6 520	+ 3 611	48 825	46 660	1 637	3 697
2024 1.Vj.	96 340	67 378	28 344	97 801	83 894	6 560	– 1 461	46 926	44 166	2 179	3 758
2.Vj.	99 956	71 411	27 848	98 246	83 818	6 604	+ 1 710	48 873	46 253	2 024	3 748
3.Vj.	98 881	70 041	28 091	103 565	88 506	7 058	– 4 684	44 821	42 036	2 179	3 744
4.Vj.	106 704	77 833	28 143	104 229	88 864	7 113	+ 2 474	48 698	45 596	2 454	3 740
2025 1.Vj.	101 459	71 286	29 479	104 229	89 066	7 306	– 2 770	46 312	43 429	2 180	3 741

Quellen: Deutsche Rentenversicherung und eigene Berechnungen. * Ohne Deutsche Rentenversicherung Knappschaft-Bahn-See. Die endgültigen Jahresergebnisse weichen in der Regel von der Summe der zuvor veröffentlichten Vierteljahresergebnisse ab, da Letztere nicht revidiert werden. 1 Einschl. Finanzausgleichsleistungen. Ohne Ergebnisse

der Kapitalrechnung. 2 Einschl. Beiträge für Empfänger öffentlicher Geldleistungen. 3 Entspricht im Wesentlichen der Nachhaltigkeitsrücklage. Stand am Jahres- bzw. Vierteljahresende. 4 Einschl. Barmittel.

X. Öffentliche Finanzen in Deutschland

9. Bundesagentur für Arbeit: Haushaltsentwicklung *)

Mio €

Zeit	Einnahmen			Ausgaben						Saldo der Einnahmen und Ausgaben	Nachrichtlich: Zuschuss zum Defizitausgleich oder Darlehen des Bundes
	insgesamt 1)	darunter:		insgesamt	darunter:						
		Beiträge	Insolvenzgeldumlage		Arbeitslosengeld 2)	Kurzarbeitergeld 3)	berufliche Förderung 4)	Insolvenzgeld	Verwaltungs- ausgaben 5)		
2018	39 335	34 172	622	33 107	13 757	761	6 951	588	8 129	+ 6 228	–
2019	35 285	29 851	638	33 154	15 009	772	7 302	842	6 252	+ 2 131	–
2020	33 678	28 236	630	61 013	20 617	22 719	7 384	1 214	6 076	– 27 335	6 913
2021	35 830	29 571	1 302	57 570	19 460	21 003	7 475	493	6 080	– 21 739	16 935
2022	37 831	31 651	1 062	37 530	16 588	3 779	7 125	534	6 256	+ 300	423
2023	42 245	36 058	748	39 233	18 799	981	7 614	1 236	7 006	+ 3 012	– 423
2024	44 609	38 095	782	45 214	22 197	1 276	8 641	1 613	7 715	– 605	–
2022 1.Vj.	8 827	7 374	251	10 685	4 424	2 037	1 821	135	1 412	– 1 858	–
2.Vj.	9 327	7 857	262	9 457	4 091	1 180	1 794	147	1 450	– 130	–
3.Vj.	9 278	7 740	261	8 401	4 056	406	1 621	107	1 506	+ 877	–
4.Vj.	10 398	8 679	289	8 987	4 016	156	1 889	145	1 888	+ 1 411	423
2023 1.Vj.	9 836	8 442	178	9 942	4 727	408	1 858	376	1 550	– 106	–
2.Vj.	10 387	8 976	186	9 661	4 604	290	1 902	271	1 689	+ 726	–
3.Vj.	10 361	8 804	182	9 351	4 712	140	1 775	284	1 691	+ 1 010	–
4.Vj.	11 661	9 836	202	10 278	4 755	144	2 079	306	2 076	+ 1 382	– 423
2024 1.Vj.	10 298	8 903	183	11 237	5 511	465	2 074	380	1 729	– 939	–
2.Vj.	11 019	9 494	196	11 175	5 447	330	2 167	498	1 811	– 156	–
3.Vj.	10 982	9 291	193	10 918	5 609	227	2 027	365	1 897	+ 64	–
4.Vj.	12 309	10 407	210	11 884	5 631	255	2 373	370	2 278	+ 425	–
2025 1.Vj.	11 130	9 390	464	13 306	6 558	539	2 400	468	1 868	– 2 176	–

Quelle: Bundesagentur für Arbeit und eigene Berechnungen. * Einschl. der Zuführungen an den Versorgungsfonds. 1 Ohne Zuschüsse zum Defizitausgleich oder Darlehen des Bundes. 2 Arbeitslosengeld bei Arbeitslosigkeit. 3 Einschl. Saison- und Transferkurzarbeitergeld, Transfermaßnahmen und Erstattungen von Sozialbeiträgen. 4 Berufliche Bil-

dung, Förderung der Arbeitsaufnahme, Rehabilitation, Integration, Entgeltsicherung und Förderung von Existenzgründungen. 5 Einschl. Einzugskostenvergütung an andere Sozialversicherungsträger, ohne Verwaltungskosten im Rahmen der Grundsicherung für Arbeitsuchende.

10. Gesetzliche Krankenversicherung: Haushaltsentwicklung

Mio €

	Einnahmen 1)			Ausgaben 1)								Saldo der Einnahmen und Ausgaben
		darunter:			darunter:							
Zeit	insgesamt	Beiträge	Bundesmittel 2)	insgesamt	Krankenhausbehandlung	Arzneimittel	ärztliche Behandlung	zahnärztliche Behandlung 3)	Heil- und Hilfsmittel	Krankengeld	Verwaltungsausgaben 4)	
2018	242 360	224 912	14 500	239 706	74 506	38 327	39 968	14 490	15 965	13 090	11 564	+ 2 654
2019	251 295	233 125	14 500	252 440	77 551	40 635	41 541	15 010	17 656	14 402	11 136	– 1 145
2020	269 158	237 588	27 940	275 268	78 531	42 906	44 131	14 967	18 133	15 956	11 864	– 6 110
2021	289 270	249 734	36 977	294 602	82 748	46 199	45 058	16 335	20 163	16 612	11 727	– 5 332
2022	315 248	262 367	50 223	310 594	85 061	48 354	46 379	16 737	21 259	17 947	12 418	+ 4 654
2023	304 441	278 742	21 896	309 596	91 380	50 170	49 047	17 610	23 381	19 112	12 681	– 5 155
2024 p)	318 223	298 186	15 497	328 183	98 936	55 247	52 116	18 236	25 190	20 546	12 745	– 9 960
2022 1.Vj.	79 253	62 142	17 049	81 493	20 550	11 891	11 847	4 286	5 216	4 574	3 510	– 2 240
2.Vj.	79 112	64 611	14 280	79 269	21 080	12 053	11 753	4 249	5 335	4 457	2 958	– 158
3.Vj.	75 516	65 242	9 804	75 011	21 164	12 221	11 384	3 956	5 352	4 441	2 996	+ 505
4.Vj.	81 512	70 384	9 091	74 894	21 659	12 242	11 566	4 310	5 442	4 486	3 148	+ 6 617
2023 1.Vj.	73 718	66 513	6 759	77 593	22 293	12 333	12 477	4 372	5 666	4 927	3 169	– 3 875
2.Vj.	73 722	68 792	4 495	76 031	22 531	12 414	12 234	4 481	5 806	4 682	3 166	– 2 309
3.Vj.	75 330	69 236	5 244	76 967	22 767	12 667	11 959	4 373	6 001	4 695	3 030	– 1 637
4.Vj.	81 548	74 199	5 399	78 860	23 364	12 870	12 415	4 440	5 845	4 809	3 452	+ 2 688
2024 1.Vj.	75 004	70 700	3 617	80 253	24 188	13 455	13 042	4 603	6 194	5 148	3 069	– 5 249
2.Vj.	79 051	73 540	4 609	82 224	24 187	13 777	12 945	4 591	6 337	5 118	3 190	– 3 174
3.Vj.	78 688	74 065	3 679	81 579	24 562	13 882	12 954	4 462	6 365	5 133	3 195	– 2 891
4.Vj.	85 481	79 881	3 592	84 127	25 998	14 132	13 175	4 580	6 294	5 147	3 290	+ 1 354

Quelle: Bundesministerium für Gesundheit und eigene Berechnungen. 1 Die endgültigen Jahresergebnisse weichen in der Regel von der Summe der zuvor veröffentlichten Vierteljahresergebnisse ab, da Letztere nicht revidiert werden. Ohne Einnahmen und

Ausgaben im Rahmen des Risikostrukturausgleichs. 2 Bundeszuschuss und Liquiditätshilfen. 3 Einschl. Zahnersatz. 4 Netto, d.h. nach Abzug der Kostenerstattungen für den Beitragseinzug durch andere Sozialversicherungsträger.

X. Öffentliche Finanzen in Deutschland

11. Soziale Pflegeversicherung: Haushaltsentwicklung *)

Mio €

Zeit	Einnahmen		Ausgaben 1)						Saldo der Einnahmen und Ausgaben	
	insgesamt	darunter:	insgesamt	darunter:						
		Beiträge		Pflege-sachleistung	stationäre Pflege insgesamt 2)	Pflegegeld	Beiträge zur Rentenversicherung 3)	Verwaltungs-ausgaben		
2018	37 949	37 886	41 265	7 703	16 216	10 809	2 093	1 586	–	3 315
2019	47 228	46 508	44 008	8 257	16 717	11 689	2 392	1 781	+	3 220
2020	50 622	48 003	49 284	8 794	16 459	12 786	2 714	1 946	+	1 338
2021	52 573	49 764	53 903	9 573	16 511	13 865	3 070	2 024	–	1 330
2022	57 944	52 604	60 100	10 405	20 542	14 872	3 223	2 166	–	2 156
2023	61 374	58 807	59 178	11 506	22 513	16 035	3 582	2 267	+	2 196
2024 p)	66 661	65 372	68 204	12 771	24 794	18 642	4 043	2 442	–	1 543
2022 1.Vj.	12 912	12 412	14 739	2 564	4 974	3 572	775	529	–	1 827
2.Vj.	15 350	12 951	14 827	2 464	5 026	3 698	795	548	+	523
3.Vj.	13 708	13 021	15 387	2 638	5 197	3 755	802	542	–	1 679
4.Vj.	15 813	14 067	15 078	2 581	5 281	3 892	837	528	+	735
2023 1.Vj.	14 283	13 169	14 698	2 876	5 377	3 846	843	570	–	415
2.Vj.	14 227	13 668	14 392	2 745	5 539	3 940	869	561	–	165
3.Vj.	15 585	15 228	14 823	2 867	5 776	4 074	891	571	+	762
4.Vj.	16 920	16 469	15 317	2 863	5 782	4 317	949	560	+	1 603
2024 1.Vj.	15 896	15 525	16 546	3 207	6 038	4 387	950	645	–	651
2.Vj.	16 544	16 223	16 792	3 161	6 153	4 581	988	607	–	247
3.Vj.	16 468	16 200	17 162	3 211	6 308	4 697	1 026	600	–	694
4.Vj.	17 753	17 423	17 704	3 192	6 294	4 977	1 080	589	+	49

Quelle: Bundesministerium für Gesundheit und eigene Berechnungen. * Die endgültigen Jahresergebnisse weichen in der Regel von der Summe der zuvor veröffentlichten Vierteljahresergebnisse ab, da Letztere nicht revidiert werden. **1** Einschl. der Zuführungen

an den Vorsorgefonds. **2** Einschl. Leistungen der Kurzzeitpflege sowie der Tages-/ Nachtpflege. **3** Für nicht erwerbsmäßige Pflegepersonen.

12. Maastricht-Verschuldung nach Gläubigern

Mio €

Stand am Jahres- bzw. Quartalsende		Bankensystem				Inländische Nichtbanken				Ausland		
		Bundesbank		inländische MFIs		sonstige inländische finanzielle Unternehmen		sonstige Inländer-Gläubiger				
			darunter:		darunter:		darunter:		darunter:		darunter:	
		Insgesamt	insgesamt	Wertpapiere	insgesamt	Wertpapiere	insgesamt	Wertpapiere	insgesamt	Wertpapiere	insgesamt	Wertpapiere
2018	2 086 432	364 731	350 487	508 832	167 506	186 346	89 794	54 594	8 725	971 929	892 221	
2019	2 075 743	366 562	352 025	468 708	158 119	183 714	88 771	67 083	7 225	989 676	908 749	
2020	2 347 758	522 392	507 534	508 339	157 828	190 566	99 175	57 394	8 373	1 069 067	997 077	
2021	2 503 656	716 004	700 921	500 693	144 646	190 957	102 426	55 413	7 435	1 040 590	970 359	
2022	2 570 847	742 514	727 298	511 776	128 893	210 227	125 381	63 002	10 782	1 043 327	976 691	
2023	2 632 103	696 287	680 801	462 962	126 354	207 177	124 176	80 089	23 037	1 185 589	1 120 173	
2024 p)	2 688 879	633 608	618 332	480 196	135 342	203 676	124 825	77 917	21 919	1 293 483	1 230 701	
2022 1.Vj.	2 506 057	737 978	722 843	484 117	143 411	193 485	105 554	53 735	6 959	1 036 742	969 015	
2.Vj.	2 543 944	759 385	744 213	487 804	133 999	202 225	115 121	55 996	8 086	1 038 533	971 491	
3.Vj.	2 557 425	741 360	726 147	515 379	126 865	201 750	115 740	57 830	8 987	1 041 106	969 192	
4.Vj.	2 570 847	742 514	727 298	511 776	128 893	210 227	125 381	63 002	10 782	1 043 327	976 691	
2023 1.Vj.	2 597 693	741 587	726 326	487 938	129 372	208 206	124 049	65 348	16 123	1 094 614	1 030 874	
2.Vj.	2 595 817	719 981	704 639	461 905	125 988	208 453	124 069	71 758	20 884	1 133 721	1 069 197	
3.Vj.	2 637 950	706 113	690 704	457 746	126 627	207 370	123 410	76 407	23 354	1 190 316	1 124 068	
4.Vj.	2 632 103	696 287	680 801	462 962	126 354	207 177	124 176	80 089	23 037	1 185 589	1 120 173	
2024 1.Vj. p)	2 639 758	683 097	667 557	460 445	128 895	204 319	123 505	78 758	24 405	1 213 139	1 149 511	
2.Vj. p)	2 635 750	661 349	645 746	464 015	132 539	202 039	122 056	77 629	24 160	1 230 718	1 167 838	
3.Vj. p)	2 672 337	645 723	630 043	476 391	140 183	202 320	121 917	81 475	24 083	1 266 427	1 202 106	
4.Vj. p)	2 688 879	633 608	618 332	480 196	135 342	203 676	124 825	77 917	21 919	1 293 483	1 230 701	

Quelle: Eigene Berechnungen unter Verwendung von Angaben des Statistischen Bundesamts.

X. Öffentliche Finanzen in Deutschland

13. Maastricht-Verschuldung nach Arten

Mio €

Stand am Jahres- bzw. Quartalsende			Wertpapierverschuldung nach Ursprungslaufzeit		Kreditverschuldung nach Ursprungslaufzeit		Nachrichtlich: 2)	
	Insgesamt	Bargeld und Einlagen 1)			Kurzfristige Kredite (bis ein Jahr)	Langfristige Kredite (über ein Jahr)	Verschuldung gegenüber anderen staatlichen Ebenen	Forderungen gegenüber anderen staatlichen Ebenen
			Geldmarktpapiere (bis ein Jahr)	Kapitalmarktpapiere (über ein Jahr)				
	Gesamtstaat							
2018	2 086 432	14 680	52 572	1 456 159	79 487	483 533	.	.
2019	2 075 743	14 678	56 350	1 458 540	67 532	478 643	.	.
2020	2 347 758	14 757	173 851	1 596 136	88 865	474 149	.	.
2021	2 503 656	18 040	195 421	1 730 366	92 620	467 210	.	.
2022 1.Vj.	2 506 057	15 982	172 812	1 774 970	75 782	466 511	.	.
2.Vj.	2 543 944	18 108	161 848	1 811 062	81 385	471 541	.	.
3.Vj.	2 557 425	22 956	149 831	1 797 101	86 899	500 639	.	.
4.Vj.	2 570 847	17 319	150 371	1 818 674	116 353	468 130	.	.
2023 1.Vj.	2 597 693	15 337	145 250	1 881 494	88 982	466 629	.	.
2.Vj.	2 595 817	15 343	153 379	1 891 398	73 603	462 095	.	.
3.Vj.	2 637 950	18 123	164 481	1 923 681	67 200	464 466	.	.
4.Vj.	2 632 103	16 886	146 625	1 927 916	68 484	472 192	.	.
2024 1.Vj. p)	2 639 758	14 910	133 469	1 960 403	64 656	466 318	.	.
2.Vj. p)	2 635 750	15 822	118 653	1 973 685	58 936	468 652	.	.
3.Vj. p)	2 672 337	17 224	110 901	2 007 431	63 774	473 007	.	.
4.Vj. p)	2 688 879	14 816	114 292	2 016 828	67 731	475 213	.	.
	Bund							
2018	1 337 194	14 680	42 246	1 107 522	43 086	129 660	933	10 358
2019	1 315 637	14 678	38 480	1 102 058	29 956	130 465	605	10 493
2020	1 530 351	14 757	154 498	1 180 873	48 416	131 808	609	14 716
2021	1 683 411	18 040	176 428	1 300 604	57 779	130 559	618	8 276
2022 1.Vj.	1 688 334	15 982	155 123	1 340 528	41 679	135 022	576	10 629
2.Vj.	1 727 566	18 108	147 681	1 373 804	47 195	140 779	623	10 691
3.Vj.	1 761 268	22 956	144 999	1 369 815	55 557	167 941	828	13 302
4.Vj.	1 780 235	17 319	146 989	1 391 825	93 225	130 878	8 815	9 213
2023 1.Vj.	1 803 793	15 337	140 238	1 456 522	60 414	131 281	3 574	10 710
2.Vj.	1 811 623	15 343	149 363	1 472 451	42 689	131 778	2 846	11 453
3.Vj.	1 854 967	18 123	159 932	1 504 643	40 273	131 996	6 427	10 081
4.Vj.	1 856 570	16 886	142 897	1 512 508	52 960	131 320	15 158	9 856
2024 1.Vj. p)	1 859 758	14 910	127 794	1 534 058	51 608	131 387	18 264	10 662
2.Vj. p)	1 851 557	15 822	112 601	1 548 050	45 204	129 879	17 663	10 495
3.Vj. p)	1 879 068	17 224	105 352	1 578 794	47 560	130 139	17 623	11 583
4.Vj. p)	1 892 819	14 816	108 286	1 587 971	54 377	127 370	21 649	11 805
	Länder							
2018	603 409	–	10 332	351 994	19 506	221 578	14 396	1 891
2019	615 709	–	17 873	360 495	22 117	215 224	15 115	1 826
2020	667 836	–	19 354	419 862	22 932	205 687	12 108	1 410
2021	669 041	–	18 994	435 430	17 925	196 691	12 628	1 792
2022 1.Vj.	666 609	–	17 691	440 264	16 416	192 237	11 821	1 935
2.Vj.	662 770	–	14 169	443 117	16 320	189 164	11 581	1 762
3.Vj.	645 865	–	4 834	433 147	18 822	189 061	14 256	2 167
4.Vj.	639 046	–	3 384	432 686	14 083	188 893	11 776	1 791
2023 1.Vj.	637 096	–	5 112	430 715	14 922	186 347	12 111	2 424
2.Vj.	628 296	–	4 213	424 450	16 147	183 485	13 603	2 168
3.Vj.	626 217	–	4 843	424 601	13 298	183 475	11 193	2 847
4.Vj.	623 087	–	4 121	421 451	12 899	184 616	11 774	5 271
2024 1.Vj. p)	630 769	–	5 999	432 488	13 088	179 194	12 573	12 223
2.Vj. p)	631 459	–	6 256	432 753	12 369	180 081	12 525	9 563
3.Vj. p)	637 472	–	5 690	435 609	15 277	180 895	13 537	10 473
4.Vj. p)	638 003	–	6 112	436 138	16 152	179 602	13 791	7 676
	Gemeinden							
2018	162 376	–	1	3 045	20 945	138 386	1 906	497
2019	161 101	–	–	2 996	19 633	138 472	1 867	532
2020	162 992	–	–	3 366	18 548	141 077	1 413	330
2021	165 380	–	–	3 241	17 918	144 221	1 844	313
2022 1.Vj.	164 684	–	–	3 052	18 413	143 218	1 915	349
2.Vj.	166 630	–	–	2 902	18 378	145 350	1 755	370
3.Vj.	166 378	–	–	2 856	16 265	147 257	2 130	392
4.Vj.	172 131	–	–	2 896	17 668	151 567	1 699	399
2023 1.Vj.	173 405	–	–	2 883	18 414	152 107	2 194	416
2.Vj.	172 780	–	–	2 988	19 477	150 315	1 776	741
3.Vj.	175 373	–	–	2 825	20 150	152 398	2 382	798
4.Vj.	180 208	–	–	2 781	18 006	159 421	2 528	463
2024 1.Vj. p)	180 838	–	–	2 723	19 007	159 108	2 405	848
2.Vj. p)	183 340	–	–	2 602	18 770	161 968	2 402	907
3.Vj. p)	187 955	–	–	2 917	19 685	165 353	2 681	853
4.Vj. p)	193 977	–	–	2 769	19 781	171 427	1 987	868

Anmerkungen siehe Ende der Tabelle.

X. Öffentliche Finanzen in Deutschland

noch: 13. Maastricht-Verschuldung nach Arten

Mio €

Stand am Jahres- bzw. Quartalsende	Insgesamt	Bargeld und Einlagen ¹⁾	Wertpapierverschuldung nach Ursprungslaufzeit		Kreditverschuldung nach Ursprungslaufzeit		Nachrichtlich: 2)	
			Geldmarktpapiere (bis ein Jahr)	Kapitalmarktpapiere (über ein Jahr)	Kurzfristige Kredite (bis ein Jahr)	Langfristige Kredite (über ein Jahr)	Verschuldung gegenüber anderen staatlichen Ebenen	Forderungen gegenüber anderen staatlichen Ebenen
	Sozialversicherungen							
2018	704	–	–	–	388	316	16	4 506
2019	899	–	–	–	375	524	16	4 753
2020	7 641	–	–	–	7 128	513	6 931	4 606
2021	933	–	–	–	511	422	19	4 729
2022 1.Vj.	3 481	–	–	–	2 990	491	2 739	4 140
2.Vj.	3 895	–	–	–	3 312	583	2 958	4 095
3.Vj.	4 458	–	–	–	3 780	678	3 330	4 683
4.Vj.	3 165	–	–	–	1 036	2 128	1 442	12 328
2023 1.Vj.	3 542	–	–	–	1 466	2 077	2 263	6 593
2.Vj.	2 785	–	–	–	703	2 082	1 442	5 306
3.Vj.	3 837	–	–	–	762	3 075	2 442	8 719
4.Vj.	3 199	–	–	–	417	2 782	1 500	15 370
2024 1.Vj. p)	3 153	–	–	–	412	2 741	1 519	11 027
2.Vj. p)	3 501	–	–	–	651	2 850	1 519	13 143
3.Vj. p)	3 202	–	–	–	515	2 687	1 519	12 451
4.Vj. p)	3 026	–	–	–	413	2 613	1 519	18 597

Quelle: Eigene Berechnungen unter Verwendung von Angaben des Statistischen Bundesamts und der Bundesrepublik Deutschland - Finanzagentur GmbH. 1 Insbesondere Verbindlichkeiten aus dem Münzumschlag. 2 Forderungen und Verbindlichkeiten gegen-

über anderen staatlichen Ebenen umfassen neben den direkten Kreditbeziehungen auch die Bestände am Markt erworbener Wertpapiere. Kein Ausweis beim Gesamtstaat, da Verschuldung und Forderungen zwischen den staatlichen Ebenen konsolidiert sind.

14. Maastricht-Verschuldung des Bundes nach Arten und Instrumenten

Mio €

Stand am Jahres- bzw. Quartalsende	Insgesamt 1)	Bargeld und Einlagen 2)		Wertpapierverschuldung									Kredit- verschul- dung 1)
		insgesamt 1)	darunter: 3) Tages- anleihe	insgesamt 1)	darunter: 3)								
					konven- tionelle Bundes- anleihen	konven- tionelle Bundes- obligationen	konven- tionelle Bundes- schatzan- weisungen 4)	Unver- zinsliche Schatzan- weisungen 5)	Bundes- schatzbriefe	Grüne Bundes- wertpapiere	inflation- sindexierte Bundeswert- papiere 6)	Kapitalin- dexierung inflation- sindexierter Wertpapiere	
2007	1 000 426	6 675	.	917 584	564 137	173 949	102 083	37 385	10 287	.	13 464	506	76 167
2008	1 031 948	12 466	3 174	928 754	571 913	164 514	105 684	40 795	9 649	.	19 540	1 336	90 728
2009	1 098 584	9 981	2 495	1 013 072	577 798	166 471	113 637	104 409	9 471	.	24 730	1 369	75 532
2010	1 349 563	10 890	1 975	1 084 019	602 624	185 586	126 220	85 867	8 704	.	35 906	2 396	254 654
2011	1 359 259	10 429	2 154	1 121 331	615 200	199 284	130 648	58 297	8 208	.	44 241	3 961	227 499
2012	1 402 753	9 742	1 725	1 177 168	631 425	217 586	117 719	56 222	6 818	.	52 119	5 374	215 843
2013	1 405 276	10 582	1 397	1 192 025	643 200	234 759	110 029	50 004	4 488	.	51 718	4 730	202 668
2014	1 411 880	12 146	1 187	1 206 203	653 823	244 633	103 445	27 951	2 375	.	63 245	5 368	193 531
2015	1 385 956	13 949	1 070	1 188 523	663 296	232 387	96 389	18 536	1 305	.	74 495	5 607	183 484
2016	1 380 165	15 491	1 010	1 179 464	670 245	221 551	95 727	23 609	737	.	66 464	3 602	185 209
2017	1 363 920	14 298	966	1 168 633	693 687	203 899	91 013	10 037	289	.	72 855	4 720	180 988
2018	1 337 194	14 680	921	1 149 768	710 513	182 847	86 009	12 949	48	.	64 647	5 139	172 746
2019	1 315 637	14 678	–	1 140 538	719 747	174 719	89 230	13 487	.	.	69 805	6 021	160 422
2020	1 530 351	14 757	.	1 335 371	801 910	179 560	98 543	113 141	.	9 876	58 279	3 692	180 223
2021	1 683 411	18 040	.	1 477 033	892 464	190 839	103 936	153 978	.	21 627	65 390	6 722	188 338
2022	1 780 235	17 319	.	1 538 815	947 349	198 084	113 141	137 990	.	36 411	72 357	15 844	224 102
2023	1 856 570	16 886	.	1 655 404	1 045 613	216 276	119 180	135 469	.	53 965	60 470	14 686	184 280
2024 p)	1 892 819	14 816	.	1 696 257	1 105 648	220 673	119 830	104 430	.	66 428	59 941	15 927	181 746
2022 1.Vj.	1 688 334	15 982	.	1 495 651	911 280	204 534	108 702	140 427	.	23 961	67 776	7 809	176 701
2.Vj.	1 727 566	18 108	.	1 521 485	937 949	198 472	111 343	138 495	.	29 425	70 217	11 209	187 973
3.Vj.	1 761 268	22 956	.	1 514 814	918 838	208 509	111 675	137 740	.	35 527	71 498	12 879	223 498
4.Vj.	1 780 235	17 319	.	1 538 815	947 349	198 084	113 141	137 990	.	36 411	72 357	15 844	224 102
2023 1.Vj.	1 803 793	15 337	.	1 596 760	987 363	213 514	120 904	127 143	.	39 459	73 591	15 497	191 695
2.Vj.	1 811 623	15 343	.	1 621 814	1 007 004	211 742	124 160	139 012	.	50 243	59 227	13 604	174 466
3.Vj.	1 854 967	18 123	.	1 664 575	1 021 675	226 340	125 255	148 407	.	52 763	59 923	13 863	172 270
4.Vj.	1 856 570	16 886	.	1 655 404	1 045 613	216 276	119 180	135 469	.	53 965	60 470	14 686	184 280
2024 1.Vj. p)	1 859 758	14 910	.	1 661 852	1 054 941	226 133	119 517	119 164	.	58 565	60 312	14 048	182 995
2.Vj. p)	1 851 557	15 822	.	1 660 652	1 066 616	217 406	124 243	106 105	.	65 074	59 968	15 386	175 083
3.Vj. p)	1 879 068	17 224	.	1 684 146	1 081 652	232 490	124 060	101 317	.	65 349	59 874	15 641	177 698
4.Vj. p)	1 892 819	14 816	.	1 696 257	1 105 648	220 673	119 830	104 430	.	66 428	59 941	15 927	181 746

Quelle: Bundesrepublik Deutschland - Finanzagentur GmbH, Statistisches Bundesamt, eigene Berechnungen. 1 Umfasst die gesamte zentralstaatliche Ebene, d.h. neben dem Kernhaushalt sämtliche Extrahaushalte des Bundes einschl. der staatlichen Bad Bank „FMS Wertmanagement“ sowie Verbindlichkeiten, die dem Bund nach Maßgabe des Europäischen Systems der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen (ESVG) 2010 aus ökonomischer Sicht zugerechnet werden. 2 Insbesondere Verbindlichkeiten aus dem

Münzumschlag. 3 Emissionen der Bundesrepublik Deutschland. Ohne Eigenbestände des Emittenten, aber einschließlich der Bestände, die von anderen staatlichen Einheiten gehalten werden. 4 Einschl. Medium-Term-Notes der Treuhandanstalt (2011 ausgelaufen). 5 Einschl. Finanzierungsschätze (2014 ausgelaufen). 6 Ohne inflationsbedingte Kapitalindexierung.

XI. Konjunkturlage in Deutschland

1. Entstehung und Verwendung des Inlandsprodukts, Verteilung des Volkseinkommens

Position							2023		2024				2025
	2022	2023	2024	2022	2023	2024	3.Vj.	4.Vj.	1.Vj.	2.Vj.	3.Vj.	4.Vj.	1.Vj.
	Index 2020=100			Veränderung gegen Vorjahr in %									
Preisbereinigt, verkettet													
I. Entstehung des Inlandsprodukts													
Produzierendes Gewerbe (ohne Baugewerbe)	103,7	103,9	100,9	- 1,7	0,1	- 2,8	- 3,3	2,1	2,4	- 0,5	- 1,1	- 7,1	- 2,3
Baugewerbe	85,6	85,0	81,8	-11,2	- 0,8	- 3,8	0,4	- 0,1	- 2,4	- 3,5	- 4,0	- 4,1	- 3,5
Handel, Verkehr, Gastgewerbe	107,0	105,0	105,2	5,5	- 1,8	0,2	- 2,3	- 1,4	- 1,1	0,7	0,3	- 0,1	- 0,0
Information und Kommunikation	109,3	113,0	115,4	0,7	3,3	2,1	2,3	2,9	4,5	3,1	1,9	0,8	0,7
Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	100,0	99,0	98,4	- 7,3	- 1,0	- 0,5	1,1	- 1,6	- 3,5	0,2	- 0,6	- 2,0	- 3,8
Grundstücks- und Wohnungswesen	104,3	105,3	106,3	1,9	0,9	0,9	1,0	0,9	1,0	1,8	0,5	- 0,2	- 0,6
Unternehmensdienstleister 1)	112,9	112,9	113,1	3,5	0,1	0,1	0,2	0,4	- 0,9	1,0	- 0,1	- 1,1	- 1,0
Öffentliche Dienstleister, Erziehung und Gesundheit	106,1	107,5	109,6	4,5	1,3	2,0	0,5	0,8	2,5	1,6	2,6	2,5	1,6
Sonstige Dienstleister	118,2	120,3	121,6	17,0	1,8	1,1	1,6	1,1	2,9	1,1	1,4	0,7	0,1
Bruttowertschöpfung	105,6	105,8	105,6	1,7	0,2	- 0,3	- 0,7	0,7	0,8	0,6	0,2	- 1,7	- 0,7
Bruttoinlandsprodukt 2)	105,1	104,8	104,6	1,4	- 0,3	- 0,2	- 0,7	- 0,4	0,6	0,1	0,1	- 0,4	- 0,2
II. Verwendung des Inlandsprodukts													
Private Konsumausgaben 3)	108,0	107,6	107,8	5,6	- 0,4	0,2	- 1,1	- 0,2	0,1	- 0,3	0,2	0,4	0,5
Konsumausgaben des Staates	103,6	103,4	106,7	0,1	- 0,1	3,2	1,2	1,9	- 1,6	3,6	4,1	3,6	2,6
Ausrüstungen	108,2	107,3	101,5	4,5	- 0,8	- 5,4	- 2,9	- 3,7	4,3	- 4,8	- 6,0	- 5,9	- 3,8
Bauten	93,1	89,9	87,0	- 3,9	- 3,4	- 3,2	- 2,8	- 3,4	- 4,3	- 3,4	- 2,7	- 1,8	- 1,0
Sonstige Anlagen 4)	109,8	115,0	119,4	2,6	4,7	3,9	4,4	5,1	4,9	4,4	4,0	2,4	3,5
Vorratsveränderungen 5) 6)	.	.	.	- 0,1	0,1	0,1	- 0,3	- 0,9	1,0	- 0,8	0,4	1,5	0,6
Inländische Verwendung	105,9	105,4	105,7	2,8	- 0,4	0,3	- 0,9	- 1,2	0,7	- 0,7	0,8	2,1	1,2
Außenbeitrag 6)	.	.	.	- 1,3	0,1	- 0,5	0,2	0,8	- 0,2	0,7	- 0,7	- 2,4	- 1,4
Exporte	113,3	113,0	110,9	3,1	- 0,3	- 1,8	- 1,7	- 2,5	2,5	1,2	- 0,7	- 4,7	- 1,1
Importe	116,6	115,9	115,1	7,0	- 0,6	- 0,7	- 2,3	- 4,4	3,3	- 0,5	1,1	1,0	2,5
Bruttoinlandsprodukt 2)	105,1	104,8	104,6	1,4	- 0,3	- 0,2	- 0,7	- 0,4	0,6	0,1	0,1	- 0,4	- 0,2
In jeweiligen Preisen (Mrd €)													
III. Verwendung des Inlandsprodukts													
Private Konsumausgaben 3)	2 075,1	2 205,6	2 270,4	12,7	6,3	2,9	5,1	4,5	8,8	2,7	2,9	2,8	3,2
Konsumausgaben des Staates	869,8	905,2	960,2	6,1	4,1	6,1	5,4	5,3	2,3	7,1	6,5	4,8	5,4
Ausrüstungen	263,0	275,7	265,3	11,7	4,8	- 3,8	2,0	0,4	12,2	- 3,1	- 4,5	- 4,3	- 1,8
Bauten	446,5	466,1	464,8	10,5	4,4	- 0,3	3,0	0,7	9,5	- 0,8	0,5	1,4	2,1
Sonstige Anlagen 4)	148,8	158,0	168,4	6,5	6,2	6,6	5,9	6,6	6,4	7,5	7,1	5,4	7,1
Vorratsveränderungen 5)	52,0	7,2	7,2	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Inländische Verwendung	3 855,1	4 017,9	4 136,3	10,6	4,2	2,9	2,9	2,9	6,8	2,5	3,3	4,3	4,1
Außenbeitrag	98,7	167,7	169,0	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Exporte	1 810,1	1 816,6	1 799,6	15,4	0,4	- 0,9	- 3,7	- 3,4	7,8	1,9	0,7	- 3,2	1,0
Importe	1 711,4	1 649,0	1 630,6	24,1	- 3,6	- 1,1	- 9,2	- 8,5	6,6	- 1,0	1,8	1,7	5,3
Bruttoinlandsprodukt 2)	3 953,9	4 185,6	4 305,3	7,5	5,9	2,9	5,4	5,0	7,3	3,6	2,8	2,1	2,4
IV. Preise (2020=100)													
Privater Konsum	109,9	117,2	120,4	6,8	6,7	2,7	6,3	4,7	8,6	3,0	2,7	2,4	2,7
Bruttoinlandsprodukt	109,1	115,8	119,4	6,1	6,1	3,1	6,1	5,4	6,7	3,5	2,7	2,5	2,6
Terms of Trade	94,0	97,6	98,8	- 3,5	3,8	1,3	5,5	3,5	1,8	1,1	0,7	0,8	- 0,6
V. Verteilung des Volkseinkommens													
Arbeitnehmerentgelt	2 087,0	2 229,0	2 355,9	6,0	6,8	5,7	7,2	6,4	6,7	6,0	5,8	4,6	4,6
Unternehmens- und Vermögenseinkommen	850,8	903,7	832,8	3,8	6,2	- 7,8	4,6	- 0,7	11,6	- 5,8	-10,0	- 6,4	- 1,3
Volkseinkommen	2 937,8	3 132,7	3 188,7	5,4	6,6	1,8	6,4	4,5	8,2	2,7	1,0	1,8	2,9
Nachr.: Bruttonationaleinkommen	4 097,1	4 332,2	4 462,8	7,8	5,7	3,0	5,4	4,5	7,2	3,7	2,5	3,1	3,3

Quelle: Statistisches Bundesamt; Rechenstand: Mai 2025. **1** Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen, technischen und sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen. **2** Bruttowertschöpfung zuzüglich Gütersteuern (saldiert mit Gütersubventionen).

3 Einschl. Private Organisationen ohne Erwerbszweck. **4** Geistiges Eigentum (u.a. EDV-Software, Urheberrechte) sowie Nutzpflanzen und -pflanzen. **5** Einschl. Nettozugang an Wertsachen. **6** Wachstumsbeitrag zum BIP.

XI. Konjunkturlage in Deutschland

2. Produktion im Produzierenden Gewerbe *)

Arbeitsmäßig bereinigt ◊

Produzierendes Gewerbe	davon:																						
	Baugewerbe	Energie	Industrie																				
			zusammen	davon: nach Hauptgruppen				darunter: ausgewählte Wirtschaftszweige															
				Vorleistungsgüterproduzenten	Investitionsgüterproduzenten	Gebrauchsgüterproduzenten	Verbrauchsgüterproduzenten	Metallerzeugung und -bearbeitung, Herstellung von Metall-erzeugnissen	Herstellung von Daten-verarbeitungsgeräten, elektro-nischen und optischen Erzeugnissen sowie von elektrischen Ausrüstungen	Maschinenbau	Herstellung von Kraftwagen und Kraftwa-genteilen												
2021 = 100																							
100	17,08	8,21	74,71	27,84	33,97	2,53	10,36	9,71	9,59	11,83	12,21												
99,3	99,1	99,9	99,3	99,4	99,2	99,2	99,4	99,4	99,3	99,3	98,9												
98,7	96,7	98,7	99,2	96,3	101,1	101,0	100,1	97,3	103,0	100,2	102,9												
97,0	95,6	84,8	98,6	90,7	106,4	93,5	95,6	93,5	103,7	99,3	116,1												
92,7	92,5	82,3	93,9	86,1	100,5	87,5	94,7	88,7	93,8	91,7	107,3												
92,1	80,4	90,6	95,0	89,2	100,1	89,2	95,4	90,7	95,4	90,0	111,8												
92,8	93,7	76,4	94,4	88,2	100,3	87,5	93,7	90,2	92,2	90,4	110,4												
91,5	95,6	74,5	92,4	85,2	98,2	84,9	94,7	87,2	92,1	89,6	103,4												
94,3	100,3	87,8	93,7	81,9	103,4	88,4	94,8	86,5	95,6	96,9	103,6												
90,1	78,1	90,0	92,8	86,6	97,3	86,7	96,4	87,2	93,6	86,4	107,0												
93,1	92,8	79,9	94,7	88,5	100,9	87,7	93,1	90,3	92,2	88,5	116,8												
89,8	91,9	75,3	91,0	86,3	94,6	80,1	94,2	87,8	87,3	86,0	100,7												
95,5	96,4	74,1	97,6	89,8	105,4	94,8	93,9	92,5	97,1	96,8	113,7												
92,3	99,2	74,4	92,7	87,2	97,2	84,1	94,5	88,1	90,9	89,2	102,1												
86,5	90,7	73,7	86,9	82,2	89,9	76,8	92,5	82,7	88,2	81,6	91,7												
95,7	96,9	75,4	97,7	86,2	107,5	93,8	97,1	90,8	97,2	97,9	116,3												
94,5	98,1	79,1	95,3	87,4	101,4	89,2	97,7	90,7	95,1	90,3	111,3												
99,4	101,5	90,3	100,0	87,7	111,0	95,9	97,7	92,2	99,5	96,8	121,4												
89,1	101,2	93,9	85,8	70,7	97,7	80,2	88,9	76,5	92,2	103,6	78,0												
82,1	64,7	96,2	84,5	81,5	84,5	78,3	94,0	80,0	85,3	74,9	91,6												
87,0	75,1	86,5	89,7	84,0	95,0	83,3	89,5	84,6	90,7	83,7	105,9												
101,2	94,5	87,4	104,3	94,2	112,5	98,5	105,8	97,1	104,7	100,5	123,6												
91,4	93,1	78,7	92,3	85,6	97,6	87,8	93,9	86,5	90,8	85,2	110,5												
Veränderung gegenüber Vorjahr in %																							
+	3,5	- 2,3	+	3,1	+	4,7	+	8,2	+	2,6	+	6,1	+	1,9	+	9,2	+	10,3	+	7,2	-	2,8	
-	0,6	- 2,4	-	1,2	-	0,1	-	3,1	+	1,9	+	1,8	+	0,7	-	2,1	+	3,7	+	0,9	+	4,0	
-	1,7	- 1,1	-	14,1	-	0,6	-	5,8	+	5,2	-	7,4	-	4,5	-	3,9	+	0,7	-	0,9	+	12,8	
-	4,4	- 3,2	-	2,9	-	4,8	-	5,1	-	5,5	-	6,4	-	0,9	-	5,1	-	9,5	-	7,7	-	7,6	
-	5,1	- 2,4	-	7,8	-	5,2	-	5,6	-	6,1	-	9,2	-	0,3	-	5,4	-	9,8	-	6,4	-	10,0	
-	5,2	- 4,8	-	1,5	-	5,6	-	4,9	-	7,1	-	5,4	-	1,6	-	6,0	-	11,2	-	9,1	-	9,1	
-	4,4	- 4,6	+	2,4	-	4,9	-	6,1	-	4,8	-	7,9	-	2,0	-	6,6	-	11,8	-	9,3	-	3,5	
-	2,9	- 1,1	-	3,2	-	3,3	-	3,4	-	4,2	-	2,9	-	0,1	-	2,6	-	5,2	-	5,6	-	7,3	
-	2,2	- 2,9	-	0,6	-	2,3	-	3,0	-	2,8	-	2,8	+	1,1	-	3,9	-	2,0	-	4,0	-	4,3	
-	4,1	- 4,2	-	6,1	-	3,8	-	4,2	-	3,9	-	5,2	-	1,4	-	5,4	-	9,0	-	7,0	-	2,3	
-	7,7	- 6,5	-	0,1	-	8,5	-	6,6	-	12,3	-	12,1	+	1,2	-	8,1	-	14,7	-	12,1	-	19,1	
-	3,8	- 3,6	+	2,3	-	4,4	-	3,9	-	5,0	+	0,9	-	4,5	-	4,4	-	10,1	-	8,2	-	5,6	
-	5,4	- 5,6	-	1,2	-	5,8	-	5,6	-	6,5	-	8,0	-	3,2	-	6,5	-	12,6	-	10,3	-	6,1	
-	3,5	- 3,8	+	2,9	-	4,0	-	6,2	-	2,2	-	9,3	-	2,4	-	7,8	-	12,5	-	8,7	+	1,6	
-	4,3	- 4,3	+	5,6	-	5,0	-	6,4	-	5,2	-	6,5	-	0,3	-	5,7	-	10,3	-	8,9	-	4,9	
-	3,9	- 3,1	-	5,8	-	3,9	-	4,7	-	4,2	-	7,3	-	0,5	-	4,5	-	8,4	-	5,3	-	4,6	
-	2,6	- 1,8	-	0,9	-	2,9	-	3,8	-	3,1	-	1,3	-	1,0	-	3,2	-	5,2	-	6,1	-	5,5	
-	2,2	+	1,6	-	3,0	-	3,1	-	1,1	-	5,4	+	0,5	+	1,4	+	0,7	-	1,6	-	5,5	-	13,2
-	1,8	+	3,9	-	3,0	-	2,6	-	3,3	-	3,8	-	4,2	+	2,6	-	5,9	-	5,1	-	6,5	-	4,6
-	4,3	- 7,2	+	0,8	-	4,4	-	4,3	-	4,5	-	7,2	-	3,1	-	5,1	-	2,3	-	4,9	-	7,6	
-	0,7	- 3,7	+	0,8	-	0,2	-	1,4	-	0,5	+	2,4	+	3,5	-	1,0	+	1,1	-	1,4	-	1,0	
-	1,8	+	0,3	-	1,5	-	2,5	-	3,3	-	3,3	+	0,1	+	0,9	-	4,2	-	1,5	-	3,7	-	5,4

Quelle der Ursprungswerte: Statistisches Bundesamt. * Erläuterungen siehe Statistische Fachreihe Saisonbereinigte Wirtschaftszahlen, Tabellen III.1.a bis III.1.c ◊ Mithilfe von JDemetra+ 2.2.2 (X13). 1 Anteil an der Bruttowertschöpfung zu Faktorkosten des Produzierenden Gewerbes im Basisjahr 2021. 2 Beeinflusst durch Verschiebung der

Ferientermine. x Vorläufig; vom Statistischen Bundesamt schätzungsweise vorab angepasst an die Ergebnisse der Vierteljährlichen Produktionserhebung bzw. der Vierteljährlichen Erhebung im Ausbaugewerbe.

XI. Konjunkturlage in Deutschland

3. Auftragseingang in der Industrie *)

Arbeitsstäglich bereinigt ○)

Zeit	Industrie				davon:							
	Veränderung gegen Vorjahr in %		Vorleistungsgüter- produzenten		Investitionsgüter- produzenten		Konsumgüter- produzenten		davon:			
			Veränderung gegen Vorjahr in %		Veränderung gegen Vorjahr in %		Veränderung gegen Vorjahr in %		Gebrauchsgüter- produzenten		Verbrauchsgüter- produzenten	
									Veränderung gegen Vorjahr in %		Veränderung gegen Vorjahr in %	
2021 = 100		2021 = 100		2021 = 100		2021 = 100		2021 = 100		2021 = 100		
insgesamt												
2022	105,1	+ 5,7	110,3	+ 11,0	101,1	+ 1,7	109,6	+ 10,3	113,2	+ 13,9	108,0	+ 8,8
2023	101,2	– 3,7	100,0	– 9,3	101,6	+ 0,5	105,1	– 4,1	100,3	– 11,4	107,3	– 0,6
2024	98,1	– 3,1	93,7	– 6,3	100,3	– 1,3	103,2	– 1,8	94,8	– 5,5	107,0	– 0,3
2024 April	93,0	– 1,9	93,7	– 7,6	91,0	+ 1,9	103,8	– 0,4	94,5	– 10,1	108,1	+ 4,0
Mai	92,6	– 8,0	93,8	– 5,4	89,9	– 11,6	106,5	+ 7,5	113,3	+ 23,6	103,4	+ 1,0
Juni	101,4	– 10,3	94,3	– 7,5	105,5	– 12,7	105,2	– 2,9	96,5	– 8,4	109,0	– 0,5
Juli	100,1	+ 4,6	97,3	+ 2,5	101,8	+ 7,0	100,9	– 3,7	90,8	+ 2,6	105,5	– 6,0
Aug.	86,5	– 3,7	86,7	– 4,4	85,0	– 2,1	97,7	– 9,6	81,0	– 22,9	105,2	– 3,9
Sept.	102,5	+ 4,0	90,7	– 6,1	110,6	+ 11,0	100,7	± 0,0	97,4	+ 1,8	102,3	– 0,7
Okt.	101,4	+ 5,4	92,5	– 4,7	106,5	+ 12,8	107,7	+ 1,7	106,6	+ 7,6	108,3	– 0,6
Nov.	98,9	– 0,7	95,4	– 1,0	101,0	+ 0,6	100,5	– 8,4	90,1	– 19,6	105,2	– 3,1
Dez.	101,8	– 6,6	84,7	– 8,3	113,8	– 6,3	95,9	– 0,6	88,3	+ 0,1	99,3	– 1,0
2025 Jan.	98,2	+ 1,4	100,2	+ 1,2	95,8	+ 0,7	107,2	+ 7,8	85,1	+ 0,9	117,3	+ 10,2
Febr.	96,6	+ 0,9	94,1	– 0,3	97,4	+ 2,1	103,1	– 2,8	84,9	– 4,6	111,3	– 2,2
März	111,2	+ 4,8	105,0	+ 2,5	114,3	+ 6,2	118,8	+ 4,5	96,1	– 8,7	129,2	+ 9,9
April p)	98,1	+ 5,5	93,0	– 0,7	100,9	+ 10,9	102,3	– 1,4	96,3	+ 1,9	104,9	– 3,0
aus dem Inland												
2022	105,6	+ 6,3	112,6	+ 13,3	98,7	– 0,5	109,7	+ 10,5	111,2	+ 12,1	109,1	+ 9,9
2023	100,9	– 4,5	103,1	– 8,4	99,1	+ 0,4	99,7	– 9,1	99,5	– 10,5	99,7	– 8,6
2024	95,8	– 5,1	93,6	– 9,2	97,8	– 1,3	96,5	– 3,2	90,3	– 9,2	99,0	– 0,7
2024 April	91,0	– 8,5	94,4	– 13,3	87,1	– 4,5	96,2	– 2,2	95,3	– 8,0	96,5	+ 0,2
Mai	91,3	– 13,6	92,5	– 10,5	90,2	– 17,3	91,7	– 4,6	85,0	– 14,4	94,4	– 0,5
Juni	101,7	– 5,6	95,6	– 4,1	108,1	– 7,3	95,8	± 0,0	90,9	– 3,2	97,7	+ 1,2
Juli	104,2	+ 5,9	99,9	+ 2,5	109,2	+ 10,3	96,4	– 3,6	87,1	– 10,7	100,0	– 1,0
Aug.	84,5	– 7,0	88,0	– 7,3	79,7	– 7,5	96,3	– 2,7	84,6	– 18,4	100,9	+ 3,8
Sept.	95,7	+ 2,1	87,4	– 8,4	102,9	+ 12,7	97,4	– 1,7	100,6	– 2,6	96,2	– 1,3
Okt.	90,4	– 5,8	90,8	– 9,5	88,5	– 3,0	101,0	– 1,9	96,4	+ 2,9	102,8	– 3,6
Nov.	97,7	– 1,4	95,5	– 4,5	99,3	+ 1,2	99,9	+ 0,1	90,0	– 7,6	103,8	+ 3,1
Dez.	101,7	+ 3,4	80,5	– 17,0	122,9	+ 22,4	86,4	– 7,9	85,1	– 5,3	86,9	– 8,8
2025 Jan.	96,1	+ 1,4	97,4	– 3,5	94,8	+ 5,9	97,5	+ 4,2	81,8	– 2,2	103,7	+ 6,3
Febr.	94,3	– 0,4	92,6	– 3,4	95,2	+ 2,1	99,1	+ 1,3	84,5	– 1,2	104,8	+ 2,1
März	107,2	+ 4,7	105,8	+ 3,8	108,5	+ 6,0	106,3	+ 0,6	96,3	– 3,5	110,3	+ 2,1
April p)	97,0	+ 6,6	92,4	– 2,1	101,2	+ 16,2	96,9	+ 0,7	90,4	– 5,1	99,4	+ 3,0
aus dem Ausland												
2022	104,8	+ 5,3	108,1	+ 8,8	102,5	+ 3,0	109,6	+ 10,3	114,4	+ 15,0	107,2	+ 8,0
2023	101,5	– 3,1	96,8	– 10,5	103,0	+ 0,5	108,8	– 0,7	100,8	– 11,9	112,8	+ 5,2
2024	99,7	– 1,8	93,9	– 3,0	101,7	– 1,3	107,7	– 1,0	97,3	– 3,5	112,9	+ 0,1
2024 April	94,4	+ 3,2	93,0	– 1,0	93,3	+ 5,8	109,0	+ 0,7	94,1	– 11,1	116,5	+ 6,5
Mai	93,5	– 3,6	95,0	± 0,0	89,8	– 7,9	116,5	+ 15,2	129,6	+ 48,3	110,0	+ 1,9
Juni	101,1	– 13,4	93,1	– 10,7	104,0	– 15,7	111,5	– 4,5	99,7	– 10,9	117,3	– 1,5
Juli	97,2	+ 3,6	94,8	+ 2,6	97,6	+ 5,2	104,0	– 3,8	93,0	+ 11,6	109,5	– 9,1
Aug.	87,9	– 1,2	85,4	– 1,3	88,0	+ 0,9	98,6	– 13,7	79,0	– 25,3	108,3	– 8,6
Sept.	107,4	+ 5,2	94,0	– 3,8	115,1	+ 10,2	103,0	+ 1,2	95,5	+ 4,5	106,7	– 0,3
Okt.	109,3	+ 13,4	94,2	+ 0,3	116,8	+ 21,3	112,3	+ 4,1	112,5	+ 10,1	112,3	+ 1,4
Nov.	99,8	– 0,2	95,4	+ 2,8	101,9	+ 0,1	100,9	– 13,3	90,2	– 25,1	106,2	– 7,1
Dez.	101,8	– 12,7	88,8	+ 1,0	108,5	– 18,8	102,4	+ 4,1	90,2	+ 3,4	108,4	+ 4,2
2025 Jan.	99,7	+ 1,4	102,9	+ 5,9	96,3	– 2,0	113,8	+ 10,1	87,0	+ 2,7	127,2	+ 12,8
Febr.	98,2	+ 1,8	95,5	+ 2,8	98,7	+ 2,2	105,8	– 5,3	85,2	– 6,4	116,1	– 4,8
März	114,1	+ 4,9	104,2	+ 1,3	117,7	+ 6,4	127,3	+ 6,8	96,0	– 11,5	143,0	+ 14,8
April p)	98,9	+ 4,8	93,6	+ 0,6	100,8	+ 8,0	106,0	– 2,8	99,7	+ 6,0	109,0	– 6,4

Quelle der Ursprungswerte: Statistisches Bundesamt. * In jeweiligen Preisen; Erläuterungen siehe Statistische Fachreihe Saisonbereinigte Wirtschaftszahlen, Tabellen III.2.a bis III.2.c. ○ Mithilfe von JDemetra+ 2.2.2 (X13).

XI. Konjunkturlage in Deutschland

4. Auftragseingang im Bauhauptgewerbe *)

Arbeitstäglich bereinigt ◉

Zeit	Gliederung nach Bauarten										Gliederung nach Bauherren 1)					
	Hochbau															
	zusammen		Wohnungsbau		gewerblicher Hochbau		öffentlicher Hochbau		Tiefbau		gewerbliche Auftraggeber		öffentliche Auftraggeber 2)			
	2021 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2021 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2021 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2021 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2021 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2021 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2021 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2021 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %
2021	99,5	+ 9,2	99,4	+ 13,7	99,6	+ 8,4	99,4	+ 20,3	99,1	+ 12,1	99,6	+ 4,1	99,5	+ 15,8	99,5	+ 2,5
2022	104,4	+ 4,9	98,0	- 1,4	95,7	- 3,9	98,4	- 1,0	104,3	+ 5,2	112,4	+ 12,9	105,8	+ 6,3	108,8	+ 9,3
2023	108,3	+ 3,7	93,6	- 4,5	83,2	- 13,1	96,2	- 2,2	121,4	+ 16,4	126,6	+ 12,6	117,4	+ 11,0	114,8	+ 5,5
2024	109,6	+ 1,2	90,2	- 3,6	81,3	- 2,3	91,2	- 5,2	118,4	- 2,5	133,9	+ 5,8	117,5	+ 0,1	120,1	+ 4,6
2024 März	123,6	+ 2,0	102,2	- 6,2	91,2	+ 3,2	103,0	- 18,3	138,8	+ 14,7	150,4	+ 10,3	121,5	- 9,5	149,6	+ 16,7
April	109,9	+ 4,2	85,7	- 3,7	82,3	- 0,6	82,9	- 6,7	108,2	- 3,4	140,2	+ 11,2	117,5	+ 7,9	120,4	+ 2,3
Mai	112,8	+ 2,3	97,7	+ 4,9	85,0	- 3,3	108,4	+ 15,7	104,2	- 4,8	131,6	- 0,1	119,3	+ 3,3	124,7	+ 4,2
Juni	119,5	+ 5,3	96,9	- 2,7	84,3	- 10,6	100,9	+ 16,8	127,8	- 23,5	147,7	+ 12,7	130,2	+ 18,0	131,4	- 0,1
Juli	110,9	- 8,4	87,7	- 15,1	80,8	- 12,2	83,4	- 20,4	128,1	- 7,4	140,0	- 2,2	112,0	- 4,0	131,3	- 11,0
Aug.	116,6	- 3,0	95,3	+ 2,1	80,6	+ 0,6	104,8	+ 5,0	113,0	- 3,1	143,3	- 6,8	134,2	- 9,9	120,5	+ 6,9
Sept.	108,9	- 9,6	93,1	- 16,6	85,3	+ 2,9	91,2	- 24,7	128,6	- 28,6	128,5	- 2,2	114,6	- 16,7	118,7	- 5,7
Okt.	108,1	+ 1,1	87,8	± 0,0	80,0	- 2,3	88,4	- 1,1	113,8	+ 10,5	133,5	+ 2,1	120,3	- 0,5	113,0	+ 5,5
Nov.	109,8	+ 19,2	87,4	+ 5,0	83,4	+ 17,6	87,0	- 2,6	103,6	- 1,4	137,6	+ 33,2	126,7	+ 20,9	107,4	+ 17,4
Dez.	112,9	+ 2,5	98,6	+ 0,8	90,8	- 0,9	94,2	+ 5,7	143,2	- 5,9	130,6	+ 3,9	115,1	- 2,0	125,9	+ 10,1
2025 Jan.	96,8	+ 13,0	79,5	+ 10,6	83,1	+ 37,6	74,6	- 4,2	84,8	- 7,0	118,3	+ 14,9	109,5	+ 13,1	90,6	+ 0,7
Febr.	98,5	+ 1,8	86,5	+ 11,0	78,8	+ 9,6	80,6	+ 11,6	136,0	+ 12,9	113,4	- 5,8	102,1	+ 0,3	108,1	- 0,4
März	149,7	+ 21,1	110,4	+ 8,0	97,7	+ 7,1	109,7	+ 6,5	158,5	+ 14,2	198,7	+ 32,1	171,5	+ 41,2	159,6	+ 6,7

Quelle der Ursprungswerte: Statistisches Bundesamt. * In jeweiligen Preisen; Angaben ohne Mehrwertsteuer; Erläuterungen siehe Statistische Fachreihe Saisonbereinigte Wirtschafts-

schäftszahlen, Tabelle III.2.f. ◉ Mithilfe von JDemetra+ 2.2.2 (X13). 1 Ohne Wohnungsbauaufträge. 2 Einschl. Straßenbau.

5. Umsätze des Einzelhandels *)

Kalenderbereinigt ◉

Zeit	darunter:													
	in Verkaufsräumen nach dem Schwerpunktsortiment der Unternehmen:													
	Lebensmittel, Getränke, Tabakwaren 1)		Textilien, Bekleidung, Schuhe, Lederwaren		Geräte der Informations- und Kommunikationstechnik		Baubedarf, Fußbodenbeläge, Haushaltsgeräte, Möbel		Apotheken, Facheinzelhandel mit medizinischen und kosmetischen Artikeln		Internet- und Versandhandel sowie sonstiger Einzelhandel 2)			
	2015 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2015 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2015 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2015 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2015 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2015 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2015 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %
2021	124,7	+ 2,7	116,7	+ 0,7	121,7	+ 0,3	78,1	- 4,6	95,4	- 10,8	110,4	- 5,7	135,2	+ 7,8
2022	134,4	+ 7,8	115,8	- 0,8	128,2	+ 5,3	102,9	+ 31,8	107,8	+ 13,0	122,8	+ 11,2	144,7	+ 7,0
2023	137,6	+ 2,4	112,2	- 3,1	136,0	+ 6,1	106,0	+ 3,0	108,0	+ 0,2	118,3	- 3,7	149,5	+ 3,3
2024 3)	140,9	+ 2,4	113,4	+ 1,1	139,9	+ 2,9	105,0	- 0,9	106,8	- 1,1	114,3	- 3,4	159,2	+ 6,5
2024 April 3)	140,6	+ 2,3	112,6	+ 0,7	140,2	+ 2,1	109,8	+ 2,3	94,5	- 0,8	123,6	- 1,8	155,5	+ 7,9
Mai	141,3	+ 0,1	113,2	- 1,4	141,4	+ 1,1	112,1	- 0,3	91,7	± 0,0	120,4	- 5,6	155,3	+ 5,1
Juni	137,3	- 0,4	110,2	- 1,8	141,0	+ 3,2	102,3	- 12,3	98,1	+ 3,2	112,8	- 6,2	153,9	+ 3,7
Juli	141,3	+ 1,2	113,9	- 0,1	141,6	+ 1,1	106,6	- 1,4	98,2	- 1,2	113,5	- 3,9	164,3	+ 7,5
Aug.	136,6	+ 3,1	110,1	+ 2,1	139,2	+ 4,7	98,2	- 3,3	93,5	- 3,7	105,7	- 4,9	154,3	+ 6,0
Sept.	138,9	+ 4,5	112,1	+ 4,4	134,2	+ 1,4	110,8	+ 6,4	102,4	- 1,3	109,9	- 2,0	162,2	+ 8,3
Okt.	146,6	+ 3,5	117,6	+ 2,6	142,3	+ 3,8	116,6	- 3,5	111,0	- 0,1	119,0	- 2,0	165,9	+ 6,1
Nov.	154,3	+ 4,5	124,4	+ 3,6	143,9	+ 4,5	116,2	- 0,4	140,4	+ 2,3	121,9	- 0,4	168,3	+ 7,5
Dez.	160,2	+ 3,9	128,4	+ 2,8	158,9	+ 2,5	113,8	- 2,4	143,6	+ 0,7	115,6	- 1,6	175,4	+ 5,0
2025 Jan.	132,4	+ 4,3	106,4	+ 3,3	131,4	+ 3,1	84,5	- 2,2	107,0	- 1,5	98,5	+ 0,6	162,7	+ 7,9
Febr.	130,0	+ 5,3	103,8	+ 4,3	131,4	+ 5,5	79,6	- 3,7	94,2	- 4,0	100,8	- 2,8	157,1	+ 7,5
März	149,9	+ 4,4	119,2	+ 3,5	149,5	+ 3,9	110,3	+ 5,2	96,5	- 4,6	123,5	- 3,0	167,2	+ 5,9
April	145,9	+ 3,8	115,6	+ 2,7	146,8	+ 4,7	106,6	- 2,9	89,3	- 5,5	122,6	- 0,8	163,2	+ 5,0

Quelle der Ursprungswerte: Statistisches Bundesamt. * Ohne Mehrwertsteuer; Erläuterungen siehe Statistische Fachreihe Saisonbereinigte Wirtschaftszahlen, Tabelle III.4.c. ◉ Mithilfe von JDemetra+ 2.2.2 (X13). 1 Auch an Verkaufsständen und auf Märkten.

2 Nicht in Verkaufsräumen, an Verkaufsständen oder auf Märkten. 3 Angaben ab Januar 2024 vorläufig, teilweise revidiert und in den jüngsten Monaten aufgrund von Schätzungen für fehlende Meldungen besonders unsicher.

XI. Konjunkturlage in Deutschland

6. Arbeitsmarkt *)

Zeit	Erwerbstätige 1)		Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte 2)					Ausschl. gering-entlohnte Beschäftigte 2)	Kurzarbeiter 3)		Arbeitslose 4)		Arbeitslosen-quoten 4) 5) in %	Offene Stellen 4) 6) in Tsd	
	Tsd	Veränderung gegen Vorjahr in %	insgesamt		darunter:				insgesamt	darunter:	insgesamt	darunter:			
			Tsd	Veränderung gegen Vorjahr in %	Produzieren- des Ge- werbe	Dienst- leis- tungs- be- reich ohne Arbeit- nehmer- überlas- sung	Arbeit- nehmer- überlas- sung								dem Rechtskreis SGB III zugeordnet
2020	44 965	− 0,7	33 579	+ 0,2	9 395	23 277	660	4 290	2 939	2 847	2 695	1 137	5,9	613	
2021	45 052	+ 0,2	33 897	+ 0,9	9 344	23 602	702	4 101	1 852	1 744	2 613	999	5,7	706	
2022	45 675	+ 1,4	34 507	+ 1,8	9 400	24 135	721	4 125	426	337	2 418	808	5,3	845	
2023	46 011	+ 0,7	34 790	+ 0,8	9 425	24 430	687	4 198	241	147	2 609	875	5,7	761	
2024	46 081	+ 0,2	7) 34 934	7) + 0,4	7) 9 361	7) 24 711	7) 615	7) 4 180	...	7) 210	2 787	980	6,0	694	
2022 1.Vj.	45 284	+ 1,6	34 242	+ 2,0	9 348	23 943	715	4 061	1 033	792	2 417	874	5,3	818	
2.Vj.	45 605	+ 1,6	34 401	+ 2,0	9 372	24 056	718	4 112	337	324	2 311	777	5,0	864	
3.Vj.	45 776	+ 1,2	34 522	+ 1,7	9 405	24 133	724	4 159	103	92	2 501	804	5,5	880	
4.Vj.	46 035	+ 1,1	34 864	+ 1,4	9 475	24 409	730	4 166	229	139	2 443	778	5,3	817	
2023 1.Vj.	45 712	+ 0,9	34 614	+ 1,1	9 395	24 288	696	4 152	430	153	2 610	900	5,7	773	
2.Vj.	45 981	+ 0,8	34 702	+ 0,9	9 410	24 352	687	4 209	152	146	2 561	839	5,6	770	
3.Vj.	46 080	+ 0,7	34 762	+ 0,7	9 421	24 398	686	4 242	128	122	2 647	885	5,7	768	
4.Vj.	46 269	+ 0,5	35 082	+ 0,6	9 471	24 682	680	4 189	253	166	2 617	874	5,7	732	
2024 1.Vj.	45 879	+ 0,4	34 795	+ 0,5	9 366	24 563	630	4 154	468	200	2 796	1 000	6,1	704	
2.Vj.	46 089	+ 0,2	34 858	+ 0,4	9 355	24 635	615	4 207	212	204	2 733	939	5,9	701	
3.Vj.	46 106	+ 0,1	34 892	+ 0,4	9 348	24 678	610	4 214	201	192	2 829	998	6,0	699	
4.Vj.	46 250	− 0,0	7) 35 191	7) + 0,3	7) 9 374	7) 24 967	7) 603	7) 4 146	...	7) 246	2 790	983	6,0	670	
2025 1.Vj.	8) 45 819	8) − 0,1	7) 34 868	7) + 0,2	7) 9 247	7) 24 830	7) 558	7) 4 110	...	7) 259	2 983	1 120	6,4	638	
2022 Jan.	45 218	+ 1,5	34 176	+ 2,0	9 332	23 900	711	4 048	1 123	847	2 462	903	5,4	792	
Febr.	45 263	+ 1,6	34 243	+ 2,2	9 346	23 939	719	4 049	1 087	803	2 428	884	5,3	822	
März	45 370	+ 1,6	34 334	+ 2,1	9 369	23 999	719	4 061	888	727	2 362	835	5,1	839	
April	45 489	+ 1,6	34 368	+ 2,0	9 366	24 037	713	4 091	453	439	2 309	800	5,0	852	
Mai	45 621	+ 1,7	34 445	+ 2,1	9 376	24 089	719	4 131	318	305	2 260	771	4,9	865	
Juni	45 705	+ 1,5	34 445	+ 1,9	9 376	24 084	724	4 164	241	228	2 363	761	5,2	877	
Juli	45 663	+ 1,3	34 322	+ 1,8	9 361	23 988	718	4 176	115	102	2 470	801	5,4	881	
Aug.	45 716	+ 1,2	34 571	+ 1,7	9 417	24 169	725	4 151	87	76	2 547	827	5,6	887	
Sept.	45 948	+ 1,2	34 899	+ 1,7	9 499	24 401	733	4 136	108	97	2 486	782	5,4	873	
Okt.	46 070	+ 1,2	34 893	+ 1,5	9 489	24 414	734	4 161	134	124	2 442	764	5,3	846	
Nov.	46 078	+ 1,1	34 897	+ 1,3	9 478	24 435	738	4 179	156	147	2 434	770	5,3	823	
Dez.	45 957	+ 1,1	34 705	+ 1,2	9 414	24 357	704	4 182	397	146	2 454	799	5,4	781	
2023 Jan.	45 651	+ 1,0	34 550	+ 1,1	9 381	24 240	697	4 138	451	145	2 616	911	5,7	764	
Febr.	45 697	+ 1,0	34 601	+ 1,0	9 392	24 279	692	4 148	441	157	2 620	910	5,7	778	
März	45 789	+ 0,9	34 679	+ 1,0	9 412	24 332	692	4 157	398	159	2 594	878	5,7	777	
April	45 886	+ 0,9	34 685	+ 0,9	9 410	24 342	684	4 188	146	139	2 586	855	5,7	773	
Mai	45 994	+ 0,8	34 728	+ 0,8	9 413	24 371	687	4 228	149	142	2 544	829	5,5	767	
Juni	46 062	+ 0,8	34 709	+ 0,8	9 404	24 357	690	4 266	162	156	2 555	833	5,5	769	
Juli	46 030	+ 0,8	34 584	+ 0,8	9 382	24 261	687	4 279	113	107	2 617	878	5,7	772	
Aug.	46 013	+ 0,6	34 804	+ 0,7	9 429	24 433	685	4 221	113	107	2 696	910	5,8	771	
Sept.	46 196	+ 0,5	35 089	+ 0,5	9 500	24 641	684	4 186	158	152	2 627	869	5,7	761	
Okt.	46 296	+ 0,5	35 117	+ 0,6	9 490	24 686	686	4 181	183	177	2 607	861	5,7	749	
Nov.	46 319	+ 0,5	35 126	+ 0,7	9 473	24 719	688	4 195	181	174	2 606	865	5,6	733	
Dez.	46 193	+ 0,5	34 915	+ 0,6	9 401	24 637	648	4 197	395	148	2 637	896	5,7	713	
2024 Jan.	45 849	+ 0,4	34 754	+ 0,6	9 359	24 528	635	4 138	540	189	2 805	1 006	6,1	699	
Febr.	45 860	+ 0,4	34 770	+ 0,5	9 359	24 548	625	4 141	485	201	2 814	1 015	6,1	706	
März	45 929	+ 0,3	34 810	+ 0,4	9 360	24 591	615	4 169	379	210	2 769	977	6,0	707	
April	46 018	+ 0,3	34 863	+ 0,5	9 362	24 633	618	4 190	224	215	2 750	949	6,0	701	
Mai	46 116	+ 0,3	34 886	+ 0,5	9 354	24 661	615	4 222	200	191	2 723	930	5,8	702	
Juni	46 132	+ 0,2	34 837	+ 0,4	9 336	24 635	611	4 250	213	204	2 727	937	5,8	701	
Juli	46 080	+ 0,1	34 729	+ 0,4	9 313	24 551	613	4 253	203	194	2 809	989	6,0	703	
Aug.	46 037	+ 0,1	34 918	+ 0,3	9 353	24 702	606	4 192	174	165	2 872	1 021	6,1	699	
Sept.	46 202	+ 0,0	35 220	+ 0,4	9 418	24 929	612	4 145	226	217	2 806	985	6,0	696	
Okt.	46 300	+ 0,0	35 237	+ 0,3	9 394	24 978	613	4 137	269	259	2 791	974	6,0	689	
Nov.	46 296	− 0,0	35 222	+ 0,3	9 369	25 004	606	4 152	275	266	2 774	973	5,9	668	
Dez.	46 153	− 0,1	7) 35 005	7) + 0,3	7) 9 299	7) 24 910	7) 568	7) 4 151	...	7) 212	2 807	1 003	6,0	654	
2025 Jan.	45 784	− 0,1	7) 34 812	7) + 0,2	7) 9 240	7) 24 785	7) 558	7) 4 096	...	7) 270	2 993	1 127	6,4	632	
Febr.	45 802	− 0,1	7) 34 844	7) + 0,2	7) 9 235	7) 24 821	7) 554	7) 4 101	...	7) 260	2 989	1 128	6,4	639	
März	8) 45 872	8) − 0,1	7) 34 888	7) + 0,2	7) 9 236	7) 24 855	7) 556	7) 4 113	...	7) 248	2 967	1 104	6,4	643	
April	8) 45 957	8) − 0,1	...	...	...	...	...	...	...	...	2 932	1 077	6,3	646
Mai	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	2 919	1 062	9) 6,2	634

Quellen: Statistisches Bundesamt; Bundesagentur für Arbeit. * Jahres- und Quartalswerte: Durchschnitte; eigene Berechnung, die Abweichungen zu den amtlichen Werten sind rundungsbedingt. 1 Inlandskonzept; Durchschnitte. 2 Monatswerte: Endstände. 3 Anzahl innerhalb eines Monats. 4 Stand zur Monatsmitte. 5 Gemessen an allen zivilen Erwerbspersonen. 6 Gemeldete Arbeitsstellen ohne geförderte Stellen und ohne Saisonstellen, einschl. Stellen mit Arbeitsort im Ausland. 7 Ursprungswerte von der Bundes-

agentur für Arbeit geschätzt. Die Schätzwerte für Deutschland wichen im Betrag in den Jahren 2022 und 2023 bei den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten um maximal 0,1 %, bei den ausschließlich geringfügig entlohnten Beschäftigten um maximal 0,5 % sowie bei den konjunkturell bedingten Kurzarbeitern um maximal 61,3 % von den endgültigen Angaben ab. 8 Erste vorläufige Schätzung des Statistischen Bundesamtes. 9 Ab Mai 2025 berechnet auf Basis neuer Erwerbspersonenzahlen.

XI. Konjunkturlage in Deutschland

7. Preise

Zeit	Harmonisierter Verbraucherpreisindex										nachrichtlich: Verbraucher- preisindex (nationale Abgrenzung)	Baupreis- index	Index der Erzeuger- preise gewerblicher Produkte im Inlands- absatz 3)	Index der Erzeuger- preise landwirt- schaftlicher Pro- dukte 3)	Indizes der Preise im Außenhandel		
	insgesamt 1)	davon					Ausfuhr	Einfuhr									
		Nah- rungs- mittel 1) 2)	Industrie- erzeug- nisse ohne Energie 1)	Energie 1)	Dienst- leis- tungen 1)	darunter: Tatsäch- liche Miet- zahlungen											
2015 = 100											2020 = 100	2021 = 100		2020 = 100	2021=100		
Indexstand																	
2021	4)	109,2	4)	114,1	4)	106,7	4)	109,0	4)	109,0	109,0	4)	103,1	4)	100,0	100,0	100,0
2022		118,7		126,2		112,7		146,8		112,2	110,8		110,2		116,6	129,8	121,8
2023		125,9		140,9		119,1		154,2		117,6	113,1		116,7		126,7	130,1	113,9
2024		129,0		144,8		120,8		149,3		122,6	115,5		119,3		130,8	127,7	112,5
																5)	
2023 Juli		126,7		141,2		118,8		153,6		119,6	113,2		117,1		128,9	142,5	111,6
Aug.		127,2		141,0		119,2		156,5		119,8	113,5		117,5	127,1	129,2	142,5	112,0
Sept.		127,4		141,5		120,1		157,6		119,3	113,6		117,8		129,3	137,0	113,3
Okt.		127,2		141,6		120,5		154,7		119,1	113,7		117,8		129,1	135,0	113,4
Nov.		126,3		142,4		120,5		151,6		117,6	113,9		117,3	127,7	128,3	135,4	112,8
Dez.		126,6		142,4		120,5		148,4		118,7	114,0		117,4		127,3	137,3	111,7
2024 Jan.		126,4		143,7		119,7		150,2		118,1	114,4		117,6		127,6	138,4	111,7
Febr.		127,2		143,6		120,3		150,9		119,3	114,6		118,1	129,5	127,1	139,9	111,5
März		128,0		143,5		120,9		150,5		120,7	114,9		118,6		127,3	141,2	111,9
April		128,8		144,3		121,1		154,0		121,3	115,1		119,2		127,5	142,1	112,7
Mai		129,1		144,0		120,9		152,1		122,4	115,3		119,3	130,4	127,5	144,0	112,7
Juni		129,3		144,4		120,8		150,3		123,3	115,5		119,4		127,7	146,5	113,1
Juli		130,0		144,6		120,1		150,7		124,9	115,7		119,8		127,9	145,5	112,6
Aug.		129,8		144,6		120,0		148,5		125,1	115,8		119,7	131,4	128,2	139,1	112,2
Sept.		129,7		145,2		120,9		145,8		124,6	116,0		119,7		127,5	136,8	111,8
Okt.		130,2		146,3		121,5		146,4		124,8	116,2		120,2		127,7	5)	112,5
Nov.		129,3		146,6		121,7		146,1		122,9	116,3		119,9	132,0	128,4	140,4	113,5
Dez.		130,2		146,9		122,1		146,2		124,2	116,5		120,5		128,3	142,1	113,9
2025 Jan.		129,9		146,5		121,1		148,2		124,1	116,7		120,3		128,2	141,5	115,2
Febr.		130,5		147,8		121,0		148,9		124,9	117,0		120,8	133,8	128,0	143,7	115,5
März		131,0		148,2		121,9		146,6		125,6	117,1		121,2		127,1	143,4	114,3
April		131,6		148,8		122,1		145,8		126,8	117,5		121,7		126,3	146,7	112,3
Mai		131,8	s)	148,9	s)	122,1	s)	145,3	s)	127,1	117,7		121,8	...	...	...	...
Veränderung gegenüber Vorjahr in %																	
2021	4)	+ 3,2	4)	+ 2,9	4)	+ 2,5	4)	+ 10,1	4)	+ 2,0	+ 1,3	4)	+ 3,1	4)	+ 8,8	+ 9,6	+ 11,4
2022		+ 8,7		+ 10,6		+ 5,7		+ 34,7		+ 2,9	+ 1,7		+ 6,9		+ 16,6	+ 29,8	+ 21,8
2023		+ 6,0		+ 11,7		+ 5,6		+ 5,1		+ 4,8	+ 2,1		+ 5,9		+ 8,7	+ 0,2	+ 6,5
2024		+ 2,5		+ 2,8		+ 1,5		+ 3,2		+ 4,3	+ 2,2		+ 2,2		+ 3,2	+ 1,8	+ 1,2
																5)	
2023 Juli		+ 6,5		+ 10,7		+ 5,5		+ 3,9		+ 6,7	+ 2,1		+ 6,2			+ 2,9	+ 10,8
Aug.		+ 6,4		+ 9,2		+ 5,5		+ 5,3		+ 6,8	+ 2,2		+ 6,1	+	6,5	+ 7,6	+ 12,9
Sept.		+ 4,3		+ 8,1		+ 4,9		+ 0,8		+ 4,7	+ 2,2		+ 4,5			+ 9,1	+ 11,0
Okt.		+ 3,0		+ 7,1		+ 4,1		+ 6,0		+ 4,2	+ 2,1		+ 3,8			+ 7,3	+ 9,5
Nov.		+ 2,3		+ 6,6		+ 3,6		+ 7,3		+ 3,4	+ 2,1		+ 3,2	+	4,6	+ 5,0	+ 7,2
Dez.		+ 3,8		+ 5,8		+ 3,3		+ 3,1		+ 3,4	+ 2,1		+ 3,7			+ 5,1	+ 7,0
2024 Jan.		+ 3,1		+ 5,1		+ 2,8		+ 3,0		+ 3,8	+ 2,1		+ 2,9			+ 4,4	+ 5,9
Febr.		+ 2,7		+ 2,9		+ 2,8		+ 2,6		+ 3,7	+ 2,1		+ 2,5	+	3,2	+ 4,1	+ 4,9
März		+ 2,3		+ 1,6		+ 2,2		+ 2,9		+ 4,0	+ 2,1		+ 2,2			+ 2,9	+ 3,6
April		+ 2,4		+ 2,3		+ 1,8		+ 1,3		+ 3,6	+ 2,2		+ 2,2			+ 3,3	+ 1,7
Mai		+ 2,8		+ 2,1		+ 1,3		+ 1,2		+ 4,7	+ 2,2		+ 2,4	+	3,0	+ 2,2	+ 0,4
Juni		+ 2,5		+ 2,3		+ 1,1		+ 2,2		+ 4,7	+ 2,2		+ 2,2			+ 1,6	+ 0,7
Juli		+ 2,6		+ 2,4		+ 1,1		+ 1,9		+ 4,4	+ 2,2		+ 2,3			+ 0,8	+ 0,9
Aug.		+ 2,0		+ 2,6		+ 0,7		+ 5,1		+ 4,4	+ 2,0		+ 1,9	+	3,4	+ 0,8	+ 0,2
Sept.		+ 1,8		+ 2,6		+ 0,7		+ 7,5		+ 4,4	+ 2,1		+ 1,6			+ 1,4	+ 1,3
Okt.		+ 2,4		+ 3,3		+ 0,8		+ 5,4		+ 4,8	+ 2,2		+ 2,0			+ 1,1	+ 0,8
Nov.		+ 2,4		+ 2,9		+ 1,0		+ 3,6		+ 4,5	+ 2,1		+ 2,2	+	3,4	+ 0,1	+ 0,6
Dez.		+ 2,8		+ 3,2		+ 1,3		+ 1,5		+ 4,6	+ 2,2		+ 2,6			+ 0,8	+ 2,0
2025 Jan.		+ 2,8		+ 1,9		+ 1,2		+ 1,3		+ 5,1	+ 2,0		+ 2,3			+ 0,5	+ 3,1
Febr.		+ 2,6		+ 2,9		+ 0,6		+ 1,3		+ 4,7	+ 2,1		+ 2,3	+	3,3	+ 0,7	+ 3,6
März		+ 2,3		+ 3,3		+ 0,8		+ 2,6		+ 4,1	+ 1,9		+ 2,2			+ 0,2	+ 2,1
April		+ 2,2		+ 3,1		+ 0,8		+ 5,3		+ 4,5	+ 2,1		+ 2,1			+ 0,9	+ 0,4
Mai		+ 2,1	s)	+ 3,4	s)	+ 1,0	s)	+ 4,5	s)	+ 3,8	+ 2,1		+ 2,1	...	...	...	...

Quellen: Eurostat; Statistisches Bundesamt bzw. eigene Berechnung unter Verwendung von Angaben des Statistischen Bundesamtes. **1** Letzter Datenpunkt basiert zeitweise auf eigenen Schätzungen der Deutschen Bundesbank. **2** Einschließlich alkoholischer Geträn-

ke und Tabakwaren. **3** Ohne Umsatzsteuer. **4** Beeinflusst durch eine befristete Mehrwertsteuersenkung von Juli bis Dezember 2020. **5** Ab Oktober 2024 vorläufig.

XI. Konjunkturlage in Deutschland

8. Einkommen der privaten Haushalte *)

Zeit	Bruttolöhne und -gehälter 1)		Nettolöhne und -gehälter 2)		Empfangene monetäre Sozialleistungen 3)		Masseneinkommen 4)		Verfügbares Einkommen 5)		Sparen 6)		Sparquote 7)
	Mrd €	Veränderung gegen Vorjahr %	Mrd €	Veränderung gegen Vorjahr %	Mrd €	Veränderung gegen Vorjahr %	Mrd €	Veränderung gegen Vorjahr %	Mrd €	Veränderung gegen Vorjahr %	Mrd €	Veränderung gegen Vorjahr %	%
2017	1 435,3	4,5	971,8	4,3	447,9	3,5	1 419,7	4,1	1 955,2	3,6	201,4	7,1	10,3
2018	1 506,6	5,0	1 019,6	4,9	461,5	3,0	1 481,2	4,3	2 028,8	3,8	220,3	9,4	10,9
2019	1 572,6	4,4	1 069,5	4,9	479,2	3,8	1 548,7	4,6	2 080,6	2,6	215,5	– 2,2	10,4
2020	1 561,7	– 0,7	1 066,1	– 0,3	521,5	8,8	1 587,6	2,5	2 080,7	0,0	331,9	54,0	16,0
2021	1 620,5	3,8	1 111,3	4,2	531,5	1,9	1 642,8	3,5	2 144,4	3,1	303,6	– 8,6	14,2
2022	1 718,7	6,1	1 174,8	5,7	539,6	1,5	1 714,4	4,4	2 312,6	7,8	237,5	– 21,8	10,3
2023	1 846,0	7,4	1 286,5	9,5	571,4	5,9	1 857,9	8,4	2 462,3	6,5	256,7	8,1	10,4
2024	1 953,3	5,8	1 364,1	6,0	607,7	6,4	1 971,8	6,1	2 559,4	3,9	289,0	12,6	11,3
2023 4.Vj.	511,7	6,9	357,9	9,2	143,5	6,0	501,3	8,2	630,2	4,8	62,4	7,5	9,9
2024 1.Vj.	461,9	6,9	324,5	7,7	151,7	6,1	476,2	7,2	632,5	4,9	85,9	15,8	13,6
2.Vj.	472,1	6,1	322,7	6,4	149,2	6,7	471,9	6,5	630,0	3,4	68,1	9,9	10,8
3.Vj.	484,0	5,9	343,8	6,1	154,5	6,5	498,3	6,3	645,0	4,0	67,0	15,3	10,4
4.Vj.	535,4	4,6	373,2	4,3	152,2	6,1	525,4	4,8	651,9	3,4	68,0	8,9	10,4
2025 1.Vj.	480,1	3,9	333,0	2,6	160,7	5,9	493,6	3,7	647,9	2,4	84,0	– 2,3	13,0

Quelle: Statistisches Bundesamt; Rechenstand: Mai 2025. * Private Haushalte einschl. private Organisationen ohne Erwerbszweck. 1 Inländerkonzept. 2 Nach Abzug der von den Bruttolöhnen und -gehältern zu entrichtenden Lohnsteuer sowie den Sozialbeiträgen der Arbeitnehmer. 3 Geldleistungen der Sozialversicherungen, Gebietskörperschaften und des Auslands, Pensionen (netto), Sozialleistungen aus privaten Sicherungssystemen, abzüglich Sozialabgaben auf Sozialleistungen, verbrauchsnahe Steuern und staatliche Gebühren. 4 Nettolöhne und -gehälter zuzüglich empfangene monetäre Soziallei-

stungen. 5 Masseneinkommen zuzüglich Betriebsüberschuss, Selbständigeneinkommen, Vermögenseinkommen (netto), übrige empfangene laufende Transfers, Einkommen der privaten Organisationen ohne Erwerbszweck, abzüglich Steuern (ohne Lohnsteuer und verbrauchsnahe Steuern) und übriger geleisteter laufender Transfers. Einschl. der Zunahme betrieblicher Versorgungsansprüche. 6 Einschl. der Zunahme betrieblicher Versorgungsansprüche. 7 Sparen in % des verfügbaren Einkommens.

9. Tarifverdienste in der Gesamtwirtschaft

Zeit	Tariflohnindex 1)								nachrichtlich: Löhne und Gehälter je Arbeitnehmer 3)	
	auf Stundenbasis		auf Monatsbasis							
			insgesamt		insgesamt ohne Einmalzahlungen		Grundvergütungen 2)			
	2020=100	% gegen Vorjahr	2020=100	% gegen Vorjahr	2020=100	% gegen Vorjahr	2020=100	% gegen Vorjahr	2020=100	% gegen Vorjahr
2017	92,2	2,3	92,2	2,3	92,6	2,3	92,9	2,4	94,0	2,8
2018	94,9	3,0	95,0	3,0	95,2	2,8	95,5	2,8	97,2	3,3
2019	97,8	3,0	97,8	3,0	98,0	2,9	98,0	2,6	100,2	3,1
2020	100,0	2,3	100,0	2,2	100,0	2,1	100,0	2,1	100,0	– 0,2
2021	101,5	1,5	101,5	1,5	101,7	1,7	101,5	1,5	103,3	3,3
2022	104,2	2,6	104,1	2,6	103,9	2,2	103,6	2,0	107,8	4,3
2023	108,4	4,0	108,3	4,0	106,7	2,7	106,3	2,6	114,8	6,4
2024	115,1	6,1	114,9	6,1	111,9	4,9	111,6	4,9	121,0	5,5
2023 4.Vj.	119,2	3,7	119,1	3,7	118,1	2,6	107,2	2,5	126,4	6,2
2024 1.Vj.	108,2	6,3	108,0	6,3	101,9	3,1	108,5	3,1	115,0	6,3
2.Vj.	104,1	3,2	104,0	3,1	103,5	4,3	110,6	4,3	117,0	5,6
3.Vj.	121,8	8,9	121,6	8,9	116,5	5,4	112,9	5,7	119,9	5,6
4.Vj.	126,2	5,9	126,0	5,8	125,8	6,5	114,3	6,6	132,0	4,5
2025 1.Vj.	109,2	0,9	109,0	0,9	108,7	6,6	115,8	6,7	119,5	3,9
2024 Okt.	106,3	4,5	106,1	4,4	105,9	6,0	113,6	6,1	.	.
Nov.	163,5	6,6	163,3	6,5	163,2	6,7	114,5	6,9	.	.
Dez.	108,9	6,2	108,7	6,1	108,5	6,6	114,6	6,8	.	.
2025 Jan.	107,0	3,2	106,8	3,1	107,2	6,6	115,1	6,7	.	.
Febr.	112,5	2,1	112,2	2,1	110,5	7,3	116,0	7,5	.	.
März	108,0	– 2,3	107,8	– 2,4	108,3	5,9	116,2	5,9	.	.
April	110,1	5,8	109,9	5,8	110,3	7,0	117,7	7,0	.	.

1 Aktuelle Angaben werden in der Regel noch aufgrund von Nachmeldungen korrigiert.
2 Ohne Einmalzahlungen sowie ohne Nebenvereinbarungen (Verml, Sonderzahlungen

z.B. Jahresgratifikation, Urlaubsgeld, Weihnachtsgeld (13.ME) und Altersvorsorgeleistungen). 3 Quelle: Statistisches Bundesamt; Rechenstand: Mai 2025.

XI. Konjunkturlage in Deutschland

10. Aktiva und Passiva börsennotierter nichtfinanzieller Unternehmensgruppen *)

Stand am Jahres- bzw. Halbjahresende

Zeit	Aktiva									Passiva							
	Bilanzsumme	langfristige Vermögenswerte	darunter:			kurzfristige Vermögenswerte	darunter:			Eigenkapital	Schulden						
			immaterielle Vermögenswerte	Sachanlagen	finanzielle Vermögenswerte		Vorräte	Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	Zahlungsmittel 1)		insgesamt	langfristig		kurzfristig			
												zu-sammen	da-runter Finanzschulden	zu-sammen	Finanzschulden	darunter:	
Insgesamt (Mrd €)																	
2021	3 292,0	1 971,6	680,1	773,8	384,8	1 320,4	272,1	261,5	261,5	994,4	2 297,6	1 206,9	772,1	1 090,7	321,4	236,7	
2022	3 431,6	2 057,0	713,5	804,3	414,0	1 374,6	326,2	268,3	244,3	1 133,2	2 298,4	1 195,7	760,2	1 102,8	332,3	273,3	
2023	3 320,5	2 038,7	699,2	823,2	385,5	1 281,8	325,2	259,9	251,4	1 145,3	2 175,1	1 146,3	763,3	1 028,8	334,1	261,7	
2024 p)	3 446,1	2 161,5	732,4	891,6	398,6	1 284,6	335,3	256,1	263,8	1 202,1	2 244,0	1 196,3	826,1	1 047,7	348,3	256,9	
2023 1.Hj.	3 322,4	2 009,5	699,5	799,0	377,0	1 312,9	343,9	263,7	235,2	1 134,0	2 188,3	1 130,8	748,9	1 057,5	329,7	259,9	
2.Hj.	3 320,5	2 038,7	699,2	823,2	385,5	1 281,8	325,2	259,9	251,4	1 145,3	2 175,1	1 146,3	763,3	1 028,8	334,1	261,7	
2024 1.Hj.	3 383,9	2 085,6	712,1	846,6	390,2	1 298,3	350,4	267,1	233,7	1 153,3	2 230,6	1 169,5	793,0	1 061,1	344,1	254,8	
2.Hj. p)	3 446,1	2 161,5	732,4	891,6	398,6	1 284,6	335,3	256,1	263,8	1 202,1	2 244,0	1 196,3	826,1	1 047,7	348,3	256,9	
in % der Bilanzsumme																	
2021	100,0	59,9	20,7	23,5	11,7	40,1	8,3	7,9	7,9	30,2	69,8	36,7	23,5	33,1	9,8	7,2	
2022	100,0	59,9	20,8	23,4	12,1	40,1	9,5	7,8	7,1	33,0	67,0	34,8	22,2	32,1	9,7	8,0	
2023	100,0	61,4	21,1	24,8	11,6	38,6	9,8	7,8	7,6	34,5	65,5	34,5	23,0	31,0	10,1	7,9	
2024 p)	100,0	62,7	21,3	25,9	11,6	37,3	9,7	7,4	7,7	34,9	65,1	34,7	24,0	30,4	10,1	7,5	
2023 1.Hj.	100,0	60,5	21,1	24,1	11,4	39,5	10,4	7,9	7,1	34,1	65,9	34,0	22,5	31,8	9,9	7,8	
2.Hj.	100,0	61,4	21,1	24,8	11,6	38,6	9,8	7,8	7,6	34,5	65,5	34,5	23,0	31,0	10,1	7,9	
2024 1.Hj.	100,0	61,6	21,0	25,0	11,5	38,4	10,4	7,9	6,9	34,1	65,9	34,6	23,4	31,4	10,2	7,5	
2.Hj. p)	100,0	62,7	21,3	25,9	11,6	37,3	9,7	7,4	7,7	34,9	65,1	34,7	24,0	30,4	10,1	7,5	
Unternehmensgruppen mit Schwerpunkt im Produzierenden Gewerbe (Mrd €) 2)																	
2021	2 625,7	1 478,8	441,3	573,9	363,5	1 146,9	254,4	206,2	204,1	764,4	1 861,3	918,2	548,2	943,1	285,9	184,0	
2022	2 730,1	1 537,8	461,2	591,7	392,2	1 192,3	307,7	209,1	186,4	879,4	1 850,8	912,4	534,1	938,4	291,6	215,2	
2023	2 619,5	1 512,4	446,2	604,5	363,1	1 107,1	305,2	202,1	203,3	888,5	1 731,1	859,5	536,6	871,6	294,9	206,6	
2024 p)	2 701,7	1 602,1	459,9	662,7	371,2	1 099,6	313,4	195,4	207,7	931,9	1 769,8	893,9	584,2	875,9	306,3	200,3	
2023 1.Hj.	2 650,2	1 503,6	459,9	588,8	352,3	1 146,7	326,4	210,8	184,4	892,2	1 758,0	854,3	528,6	903,7	285,1	210,0	
2.Hj.	2 619,5	1 512,4	446,2	604,5	363,1	1 107,1	305,2	202,1	203,3	888,5	1 731,1	859,5	536,6	871,6	294,9	206,6	
2024 1.Hj.	2 671,3	1 550,9	454,5	625,0	366,5	1 120,4	329,9	208,4	187,5	905,8	1 765,5	878,1	561,4	887,3	300,9	201,0	
2.Hj. p)	2 701,7	1 602,1	459,9	662,7	371,2	1 099,6	313,4	195,4	207,7	931,9	1 769,8	893,9	584,2	875,9	306,3	200,3	
in % der Bilanzsumme																	
2021	100,0	56,3	16,8	21,9	13,8	43,7	9,7	7,9	7,8	29,1	70,9	35,0	20,9	35,9	10,9	7,0	
2022	100,0	56,3	16,9	21,7	14,4	43,7	11,3	7,7	6,8	32,2	67,8	33,4	19,6	34,4	10,7	7,9	
2023	100,0	57,7	17,0	23,1	13,9	42,3	11,7	7,7	7,8	33,9	66,1	32,8	20,5	33,3	11,3	7,9	
2024 p)	100,0	59,3	17,0	24,5	13,7	40,7	11,6	7,2	7,7	34,5	65,5	33,1	21,6	32,4	11,3	7,4	
2023 1.Hj.	100,0	56,7	17,4	22,2	13,3	43,3	12,3	8,0	7,0	33,7	66,3	32,2	19,9	34,1	10,8	7,9	
2.Hj.	100,0	57,7	17,0	23,1	13,9	42,3	11,7	7,7	7,8	33,9	66,1	32,8	20,5	33,3	11,3	7,9	
2024 1.Hj.	100,0	58,1	17,0	23,4	13,7	41,9	12,4	7,8	7,0	33,9	66,1	32,9	21,0	33,2	11,3	7,5	
2.Hj. p)	100,0	59,3	17,0	24,5	13,7	40,7	11,6	7,2	7,7	34,5	65,5	33,1	21,6	32,4	11,3	7,4	
Unternehmensgruppen mit Schwerpunkt im Dienstleistungssektor (Mrd €)																	
2021	666,3	492,7	238,9	200,0	21,3	173,6	17,8	55,3	57,3	230,0	436,3	288,7	223,9	147,6	35,5	52,6	
2022	701,5	519,2	252,3	212,6	21,8	182,3	18,5	59,2	57,9	253,8	447,7	283,3	226,2	164,4	40,7	58,1	
2023	700,9	526,3	253,0	218,8	22,3	174,6	20,0	57,7	48,0	256,9	444,0	286,8	226,7	157,2	39,2	55,2	
2024 p)	744,4	559,5	272,5	228,9	27,4	185,0	21,8	60,7	56,1	270,2	474,2	302,3	242,0	171,9	41,9	56,6	
2023 1.Hj.	672,1	505,9	239,5	210,2	24,7	166,2	17,5	52,9	50,8	241,8	430,3	276,5	220,4	153,9	44,6	49,9	
2.Hj.	700,9	526,3	253,0	218,8	22,3	174,6	20,0	57,7	48,0	256,9	444,0	286,8	226,7	157,2	39,2	55,2	
2024 1.Hj.	712,6	534,7	257,6	221,6	23,6	177,9	20,5	58,7	46,2	247,4	465,2	291,4	231,6	173,8	43,2	53,8	
2.Hj. p)	744,4	559,5	272,5	228,9	27,4	185,0	21,8	60,7	56,1	270,2	474,2	302,3	242,0	171,9	41,9	56,6	
in % der Bilanzsumme																	
2021	100,0	74,0	35,9	30,0	3,2	26,1	2,7	8,3	8,6	34,5	65,5	43,3	33,6	22,2	5,3	7,9	
2022	100,0	74,0	36,0	30,3	3,1	26,0	2,6	8,4	8,3	36,2	63,8	40,4	32,2	23,4	5,8	8,3	
2023	100,0	75,1	36,1	31,2	3,2	24,9	2,9	8,2	6,9	36,7	63,4	40,9	32,3	22,4	5,6	7,9	
2024 p)	100,0	75,2	36,6	30,8	3,7	24,9	2,9	8,2	7,5	36,3	63,7	40,6	32,5	23,1	5,6	7,6	
2023 1.Hj.	100,0	75,3	35,6	31,3	3,7	24,7	2,6	7,9	7,6	36,0	64,0	41,1	32,8	22,9	6,6	7,4	
2.Hj.	100,0	75,1	36,1	31,2	3,2	24,9	2,9	8,2	6,9	36,7	63,4	40,9	32,3	22,4	5,6	7,9	
2024 1.Hj.	100,0	75,0	36,2	31,1	3,3	25,0	2,9	8,2	6,5	34,7	65,3	40,9	32,5	24,4	6,1	7,6	
2.Hj. p)	100,0	75,2	36,6	30,8	3,7	24,9	2,9	8,2	7,5	36,3	63,7	40,6	32,5	23,1	5,6	7,6	

* Im Prime Standard der Frankfurter Wertpapierbörse zugelassene nichtfinanzielle Unternehmensgruppen, die viertel- bzw. halbjährlich IFRS-Konzernabschlüsse publizieren und einen nennenswerten Wertschöpfungsbeitrag in Deutschland erbringen, teilweise

revidiert. Ohne Grundstücks- und Wohnungswesen. 1 Einschl. Zahlungsmitteläquivalenten. 2 Einschl. Unternehmensgruppen der Land- und Forstwirtschaft.

XI. Konjunkturlage in Deutschland

11. Umsatz und operatives Ergebnis börsennotierter nichtfinanzieller Unternehmensgruppen *)

Zeit					EBITDA 1) in % des Umsatzes					EBIT 2) in % des Umsatzes						
					Verteilung 3)					Verteilung 3)						
	Umsatz		EBITDA 1)		Gewogener Durchschnitt		1.Quartil	Median	3.Quartil	EBIT 2)		Gewogener Durchschnitt		1.Quartil	Median	3.Quartil
	Mrd € 4)	Veränderung gegen Vorjahr in % 5)	Mrd € 4)	Veränderung gegen Vorjahr in % 5)	%	Veränderung gegen Vorjahr in %-Punkten 5)	%	%	%	Mrd € 4)	Veränderung gegen Vorjahr in % 5)	%	Veränderung gegen Vorjahr in %-Punkten 5)	%	%	%
Insgesamt																
2017	1 719,3	5,1	243,4	14,6	14,2	1,2	7,0	11,0	18,0	141,9	33,3	8,3	1,8	2,5	6,8	12,1
2018 6)	1 706,8	0,7	232,8	- 0,9	13,6	- 0,2	6,1	10,6	17,8	129,2	- 6,3	7,6	- 0,6	2,1	6,5	11,9
2019	1 764,6	2,6	233,6	0,4	13,2	- 0,3	6,9	12,2	19,2	105,5	- 17,9	6,0	- 1,5	1,6	5,8	11,8
2020	1 632,8	- 8,8	213,6	- 7,7	13,1	0,2	6,5	11,5	17,9	52,1	- 41,0	3,2	- 2,1	- 0,8	4,9	10,5
2021	1 994,7	20,4	297,7	37,7	14,9	1,9	7,8	13,4	19,9	161,5	212,6	8,1	5,0	2,9	8,2	12,2
2022	2 431,3	20,8	324,8	7,8	13,4	- 1,6	6,4	11,8	18,4	170,0	3,5	7,0	- 1,2	1,6	6,6	12,4
2023	2 238,3	- 7,7	323,6	0,4	14,5	1,2	6,1	12,2	17,9	170,0	0,9	7,6	0,7	1,8	6,6	11,5
2024 p)	2 199,6	- 2,0	326,7	1,3	14,9	0,5	5,7	11,7	18,5	170,0	- 0,6	7,7	0,1	1,2	5,9	12,0
2020 1.Hj.	744,5	- 14,4	78,2	- 34,1	10,5	- 3,0	4,8	9,9	16,7	7,9	- 88,0	1,1	- 5,3	- 2,1	3,5	8,8
2.Hj.	888,4	- 3,3	135,4	17,1	15,2	2,8	7,6	13,2	19,8	44,2	8,6	5,0	0,7	1,7	6,5	11,6
2021 1.Hj.	920,0	20,3	151,5	87,2	16,5	5,9	7,4	12,6	19,5	84,5	.	9,2	8,3	2,3	7,8	12,2
2.Hj.	1 075,6	20,4	146,4	8,1	13,6	- 1,6	7,9	13,2	20,8	77,0	73,1	7,2	2,2	2,9	7,7	13,4
2022 1.Hj.	1 149,7	23,5	161,0	4,8	14,0	- 2,5	6,1	11,5	18,4	84,9	- 1,6	7,4	- 1,9	1,6	6,4	11,8
2.Hj.	1 283,3	18,5	163,9	11,0	12,8	- 0,9	5,9	11,6	18,9	85,2	9,1	6,6	- 0,6	1,7	6,7	12,9
2023 1.Hj.	1 112,0	- 3,0	172,0	7,8	15,5	1,6	6,4	10,8	17,5	98,1	16,9	8,8	1,5	1,2	6,5	10,8
2.Hj.	1 127,6	- 12,0	151,7	- 6,8	13,5	0,8	6,3	12,5	19,8	71,9	- 15,0	6,4	- 0,2	1,2	7,0	13,0
2024 1.Hj.	1 075,5	- 3,3	160,7	- 5,9	14,9	- 0,4	6,1	11,0	16,7	89,7	- 8,4	8,3	- 0,5	1,6	5,9	10,3
2.Hj. p)	1 128,5	- 0,7	166,0	9,4	14,7	1,4	5,6	12,0	20,1	79,9	9,8	7,1	0,7	1,2	6,1	12,2
Unternehmensgruppen mit Schwerpunkt im Produzierenden Gewerbe 7)																
2017	1 396,0	5,5	187,5	16,6	13,4	1,3	7,1	11,0	15,8	112,6	40,6	8,1	2,0	3,2	6,8	10,4
2018 6)	1 367,7	1,0	175,7	- 1,5	12,9	- 0,3	6,9	10,7	15,8	100,7	- 7,1	7,4	- 0,6	2,9	7,0	11,3
2019	1 411,0	2,0	168,1	- 4,4	11,9	- 0,8	6,9	11,4	16,6	76,3	- 23,8	5,4	- 1,8	1,4	5,8	10,1
2020	1 285,2	- 9,4	143,6	- 8,6	11,2	0,1	5,4	10,6	16,4	29,1	- 48,1	2,3	- 2,3	- 0,8	4,3	9,8
2021	1 585,7	22,4	208,8	46,0	13,2	2,1	7,9	12,8	17,5	118,6	325,6	7,5	5,4	2,8	7,8	11,1
2022	1 957,3	21,7	222,9	4,7	11,4	- 1,8	6,9	11,3	16,2	116,2	- 4,7	5,9	- 1,6	1,8	6,5	10,7
2023	1 783,8	- 8,2	233,7	5,7	13,1	1,7	7,2	11,3	16,0	124,1	7,6	7,0	1,0	2,1	6,6	11,3
2024 p)	1 697,5	- 3,9	230,2	- 0,8	13,6	0,4	5,7	11,8	17,4	118,0	- 4,8	7,0	- 0,1	1,7	6,0	11,8
2020 1.Hj.	580,6	- 16,0	49,0	- 42,4	8,4	- 3,8	4,4	8,8	14,9	0,2	- 101,7	0,0	- 6,2	- 2,4	3,1	7,8
2.Hj.	704,6	- 3,0	94,6	25,4	13,4	3,4	6,4	11,9	18,4	28,9	19,6	4,1	1,1	0,3	6,0	10,4
2021 1.Hj.	731,9	24,0	111,2	126,9	15,2	6,9	8,2	12,6	18,6	66,7	.	9,1	9,3	3,0	8,1	12,1
2.Hj.	854,2	21,1	97,7	3,8	11,4	- 1,9	7,8	12,2	17,4	51,9	80,7	6,1	2,0	2,6	6,9	11,4
2022 1.Hj.	923,3	23,8	110,8	- 2,5	12,0	- 3,3	7,5	11,4	16,2	59,0	- 14,2	6,4	- 2,8	2,3	6,3	10,3
2.Hj.	1 035,7	19,9	112,2	13,1	10,8	- 0,7	5,9	10,8	16,7	57,4	7,7	5,5	- 0,6	1,3	6,4	11,4
2023 1.Hj.	894,9	- 2,9	128,9	16,7	14,4	2,4	7,0	11,7	16,2	76,7	30,5	8,6	2,2	2,1	6,6	10,7
2.Hj.	889,9	- 13,0	104,8	- 5,0	11,8	1,0	6,6	12,3	17,3	47,5	- 16,0	5,3	- 0,2	1,7	6,6	11,9
2024 1.Hj.	838,3	- 4,9	119,9	- 5,8	14,3	- 0,1	7,4	11,3	16,5	71,2	- 6,8	8,5	- 0,2	2,7	6,3	10,3
2.Hj. p)	863,4	- 2,8	110,2	5,4	12,8	1,0	5,6	11,3	17,0	46,5	- 1,7	5,4	0,1	0,0	6,0	11,3
Unternehmensgruppen mit Schwerpunkt im Dienstleistungssektor																
2017	323,3	3,5	55,8	8,3	17,3	0,8	6,8	11,1	23,0	29,4	11,4	9,1	0,6	2,1	6,9	15,1
2018 6)	339,1	- 0,6	57,1	1,3	16,8	0,3	5,5	10,5	24,7	28,5	- 3,5	8,4	- 0,3	1,4	5,7	16,6
2019	353,6	4,8	65,4	15,2	18,5	1,7	6,9	13,8	24,5	29,2	2,8	8,3	- 0,2	2,4	5,9	16,2
2020	347,6	- 6,1	70,0	- 5,4	20,1	0,1	7,2	13,5	22,1	23,0	- 22,1	6,6	- 1,4	- 0,6	6,5	12,2
2021	408,9	12,9	88,9	21,6	21,7	1,6	7,7	15,1	23,9	42,8	79,8	10,5	3,9	2,9	8,9	15,5
2022	474,0	17,4	101,9	15,3	21,5	- 0,4	5,2	13,4	22,8	53,8	26,4	11,4	0,8	1,0	7,3	14,5
2023	454,6	- 5,6	89,9	- 11,2	19,8	- 1,3	5,6	13,0	22,5	45,9	- 13,7	10,1	- 1,0	1,6	6,9	13,2
2024 p)	502,1	5,2	96,5	6,6	19,2	0,3	4,8	11,5	19,9	52,0	10,4	10,4	0,5	0,8	5,5	12,6
2020 1.Hj.	163,9	- 8,1	29,2	- 9,4	17,8	- 0,3	5,6	10,8	21,3	7,7	- 36,4	4,7	- 2,1	- 2,1	4,3	11,1
2.Hj.	183,8	- 4,2	40,8	- 2,2	22,2	0,4	9,2	14,7	23,3	15,3	- 12,8	8,3	- 0,9	2,6	7,5	13,3
2021 1.Hj.	188,1	7,6	40,3	26,1	21,4	3,1	6,6	12,4	24,5	17,8	120,0	9,5	4,8	0,8	6,7	13,6
2.Hj.	221,4	17,9	48,7	18,2	22,0	0,1	9,6	16,9	25,0	25,1	59,2	11,3	3,0	4,2	9,6	17,4
2022 1.Hj.	226,3	22,0	50,1	25,3	22,2	0,6	4,6	11,7	21,1	25,9	46,4	11,5	1,9	- 0,5	6,5	14,2
2.Hj.	247,6	13,4	51,8	7,0	20,9	- 1,3	5,2	14,7	24,2	27,9	12,1	11,3	- 0,1	2,2	7,7	16,6
2023 1.Hj.	217,1	- 3,6	43,1	- 11,8	19,9	- 1,9	4,7	9,9	19,5	21,5	- 14,4	9,9	- 1,3	- 2,2	4,6	12,7
2.Hj.	237,7	- 7,5	46,8	- 10,7	19,7	- 0,7	5,9	14,8	23,5	24,4	- 13,0	10,3	- 0,7	0,9	7,5	16,1
2024 1.Hj.	237,2	3,0	40,7	- 6,0	17,2	- 1,7	5,5	8,7	17,1	18,5	- 14,1	7,8	- 1,6	- 0,3	3,7	9,4
2.Hj. p)	265,1	7,2	55,8	18,2	21,0	1,9	5,6	13,5	24,9	33,5	31,4	12,6	2,3	2,2	7,4	15,8

* Im Prime Standard der Frankfurter Wertpapierbörse zugelassene nichtfinanzielle Unternehmensgruppen, die viertel- bzw. halbjährlich IFRS-Konzernabschlüsse publizieren und einen nennenswerten Wertschöpfungsbeitrag in Deutschland erbringen, teilweise revidiert. Ohne Grundstücks- und Wohnungswesen. 1 Earnings before interest, taxes, depreciation and amortisation - Ergebnis vor Zinsen, Steuern, Abschreibungen und Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte (operatives Ergebnis vor Abschreibungen). 2 Earnings before interest and taxes - Ergebnis vor Zinsen und Steuern (operatives

Ergebnis). 3 Quantilsangaben basieren auf den ungewogenen Umsatzrenditen der Unternehmensgruppen. 4 Jahreswerte entsprechen nicht zwangsläufig der Summe der Halbjahreswerte. Siehe Qualitätsbericht zur Konzernabschlusstatistik S. 3. 5 Bereinigt um erhebliche Veränderungen im Konsolidierungskreis großer Unternehmensgruppen sowie im Berichtskreis. Siehe Qualitätsbericht zur Konzernabschlusstatistik S. 6. 6 Ab 2018: signifikante IFRS-Standardänderungen, die die Vergleichbarkeit mit den Vorperioden einschränken. 7 Einschl. Unternehmensgruppen der Land- und Forstwirtschaft.

XII. Außenwirtschaft

1. Wichtige Posten der Zahlungsbilanz für den Euroraum *)

Mio €

Position	2022	2023	2024	2024		2025			
				3.Vj.	4.Vj.	1.Vj.	Januar ^{r)}	Februar ^{r)}	März ^{p)}
I. Leistungsbilanz	- 14 653	+ 243 245	+ 425 930	+ 112 355	+ 110 751	+ 116 648	+ 17 980	+ 38 616	+ 60 053
1. Warenhandel									
Einnahmen	2 876 227	2 825 224	2 836 561	699 943	722 525	746 332	231 310	241 928	273 094
Ausgaben	2 921 860	2 561 705	2 464 682	616 444	629 769	633 353	209 821	202 384	221 147
Saldo	- 45 633	+ 263 519	+ 371 879	+ 83 500	+ 92 755	+ 112 979	+ 21 488	+ 39 544	+ 51 947
2. Dienstleistungen									
Einnahmen	1 346 963	1 391 506	1 522 900	392 611	394 867	370 555	124 830	120 079	125 646
Ausgaben	1 178 082	1 264 955	1 353 946	338 008	365 595	343 243	116 941	112 650	113 652
Saldo	+ 168 881	+ 126 551	+ 168 955	+ 54 603	+ 29 272	+ 27 312	+ 7 889	+ 7 429	+ 11 994
3. Primäreinkommen									
Einnahmen	1 078 629	1 253 612	1 344 689	326 407	359 082	306 669	101 594	97 448	107 626
Ausgaben	1 043 834	1 233 348	1 291 141	310 587	323 321	285 447	97 470	91 548	96 428
Saldo	+ 34 795	+ 20 264	+ 53 548	+ 15 820	+ 35 761	+ 21 222	+ 4 124	+ 5 900	+ 11 197
4. Sekundäreinkommen									
Einnahmen	172 359	185 406	196 365	44 654	58 038	44 463	14 179	14 735	15 549
Ausgaben	345 056	352 495	364 816	86 221	105 076	89 327	29 701	28 992	30 634
Saldo	- 172 696	- 167 089	- 168 451	- 41 567	- 47 037	- 44 864	- 15 522	- 14 257	- 15 086
II. Vermögensänderungsbilanz	+ 148 366	+ 40 362	+ 6 344	+ 4 859	+ 11 361	+ 4 194	+ 542	+ 701	+ 2 951
III. Kapitalbilanz ¹⁾	+ 57 860	+ 322 157	+ 491 773	+ 150 042	+ 94 658	+ 74 503	- 1 344	+ 39 847	+ 36 000
1. Direktinvestitionen									
Inländ. Anlagen außerhalb des Euroraums	+ 247 407	+ 33 223	+ 245 637	+ 30 095	+ 17 323	+ 65 645	+ 31 410	- 799	+ 35 035
Ausländ. Anlagen innerhalb des Euroraums	+ 141 735	- 308 631	+ 196 543	+ 21 058	+ 66 123	+ 49 081	+ 22 101	+ 9 351	+ 17 629
Ausländ. Anlagen innerhalb des Euroraums	- 105 672	- 341 854	- 49 094	- 9 037	+ 48 800	- 16 564	- 9 308	+ 10 150	- 17 406
2. Wertpapieranlagen									
Inländ. Anlagen außerhalb des Euroraums	- 253 387	- 97 387	- 114 356	- 54 283	+ 58 676	+ 12 127	+ 17 304	- 1 616	- 3 560
Ausländ. Anlagen innerhalb des Euroraums	- 159 862	+ 471 611	+ 733 994	+ 177 187	+ 207 495	+ 137 281	+ 79 485	+ 42 624	+ 15 171
Aktien und Investmentfondsanteile	- 159 992	+ 89 645	+ 210 558	+ 43 165	+ 80 559	- 28 863	+ 20 242	- 8 692	- 40 413
kurzfristige Schuldverschreibungen	- 105 485	+ 114 988	+ 110 767	+ 30 854	+ 56 378	+ 22 933	+ 22 107	- 1 314	+ 2 140
langfristige Schuldverschreibungen	+ 105 615	+ 266 978	+ 412 668	+ 103 168	+ 70 558	+ 143 211	+ 37 136	+ 52 631	+ 53 444
Ausländ. Anlagen innerhalb des Euroraums	+ 93 526	+ 568 998	+ 848 350	+ 231 470	+ 148 818	+ 125 154	+ 62 182	+ 44 240	+ 18 732
Aktien und Investmentfondsanteile	+ 61 520	+ 172 062	+ 381 729	+ 127 474	+ 100 019	+ 56 044	+ 11 344	+ 53 604	- 8 904
kurzfristige Schuldverschreibungen	- 69 879	- 9 419	- 14 013	+ 9 623	- 4 919	- 3 350	- 10 999	- 9 284	+ 16 933
langfristige Schuldverschreibungen	+ 101 885	+ 406 355	+ 480 634	+ 94 373	+ 53 718	+ 72 460	+ 61 837	- 80	+ 10 703
3. Finanzderivate und Mitarbeiteraktienoptionen	+ 107 913	+ 14 610	+ 47 337	- 4 583	+ 18 938	+ 1 904	+ 6 226	- 274	- 4 048
4. Übriger Kapitalverkehr									
Eurosistem	- 61 957	+ 384 127	+ 308 509	+ 182 766	- 3 988	- 4 151	- 54 772	+ 41 279	+ 9 342
Staat	+ 172 677	+ 317 993	+ 39 526	+ 30 524	- 47 701	+ 41 872	+ 20 617	+ 844	+ 20 410
Monetäre Finanzinstitute ²⁾	- 49 427	+ 1 549	- 16 026	- 27 231	+ 15 278	- 28 565	- 318	- 5 625	- 22 622
Unternehmen und Privatpersonen	- 306 204	+ 162 708	+ 331 268	+ 166 520	+ 15 430	+ 625	- 45 466	+ 56 806	- 10 715
Unternehmen und Privatpersonen	+ 120 997	- 98 122	- 46 259	+ 12 953	+ 13 004	- 18 083	- 29 605	- 10 747	+ 22 269
5. Währungsreserven des Euroraums	+ 17 884	- 12 416	+ 4 648	- 3 954	+ 3 709	- 1 023	- 1 511	+ 1 257	- 769
IV. Saldo der statistisch nicht aufgliederbaren Transaktionen	- 75 854	+ 38 550	+ 59 499	+ 32 828	- 27 455	- 46 340	- 19 866	+ 531	- 27 005

* Quelle: EZB, gemäß den internationalen Standards des Balance of Payments Manual in der 6. Auflage des Internationalen Währungsfonds. ¹ Zunahme: + / Abnahme: -. ² Ohne Eurosistem.

XII. Außenwirtschaft

2. Wichtige Posten der Zahlungsbilanz der Bundesrepublik Deutschland (Salden)

Mio €

Zeit	Leistungsbilanz							Vermögens- änderungs- bilanz 2)	Kapitalbilanz 3)		Statistisch nicht auf- gliederbare Trans- aktionen 4)									
	Insgesamt	Warenhandel		Dienst- leistungen	Primär- einkommen	Sekundär- einkommen	Insgesamt		darunter: Währungs- reserven											
			darunter: Ergänzungen zum Außen- handel, Saldo 1)																	
2010	+	150 210	+	159 328	-	8 801	-	25 147	+	52 346	-	36 317	+	19	+	73 036	+	1 613	-	77 192
2011	+	172 827	+	164 171	-	8 902	-	30 158	+	70 336	-	31 523	-	1 070	+	101 101	+	2 836	-	70 657
2012	+	201 277	+	200 916	-	10 420	-	31 425	+	67 297	-	35 511	-	2 167	+	131 252	+	1 297	-	67 858
2013	+	192 346	+	199 951	-	17 770	-	34 257	+	66 870	-	40 218	-	2 970	+	200 883	+	838	+	11 507
2014	+	215 932	+	218 515	-	15 863	-	22 941	+	61 801	-	41 443	+	336	+	231 400	-	2 564	+	15 132
2015	+	250 088	+	245 054	-	18 813	-	16 236	+	60 040	-	38 770	-	1 769	+	227 420	-	2 213	-	20 899
2016	+	284 662	+	250 397	-	21 830	-	18 346	+	90 869	-	38 259	-	1 345	+	269 282	+	1 686	-	14 034
2017	+	268 729	+	257 041	-	12 757	-	21 212	+	83 864	-	50 964	-	6 479	+	274 766	-	1 269	+	12 515
2018	+	289 187	+	218 739	-	27 726	-	14 010	+	134 180	-	49 722	-	3 602	+	261 115	+	392	-	24 470
2019	+	278 477	+	213 201	-	39 862	-	14 443	+	130 094	-	50 375	-	4 907	+	200 831	-	544	-	72 739
2020	+	218 031	+	177 742	-	21 461	+	6 633	+	87 061	-	53 406	-	10 520	+	168 954	-	51	-	38 557
2021	+	254 406	+	187 660	-	5 281	+	3 833	+	122 860	-	59 947	-	3 480	+	205 068	+	31 892	-	45 858
2022	+	152 037	+	133 232	+	19 937	-	32 035	+	119 281	-	68 441	-	20 743	+	150 721	+	4 426	+	19 427
2023	+	232 793	+	227 114	-	28 799	-	63 437	+	136 787	-	67 671	-	26 771	+	195 438	+	884	-	10 584
2024 1)	+	243 782	+	236 866	-	41 809	-	74 825	+	150 268	-	68 528	-	22 856	+	253 030	-	1 440	+	32 104
2022 2.Vj.	+	23 488	+	30 094	+	8 013	-	5 662	+	12 168	-	13 112	-	4 656	+	46 178	+	597	+	27 347
3.Vj.	+	23 992	+	31 087	+	8 246	-	21 778	+	32 105	-	17 423	-	6 581	-	21 278	+	784	-	38 689
4.Vj.	+	46 330	+	32 455	-	3 162	-	5 879	+	41 418	-	21 665	-	5 670	+	60 460	+	845	+	19 801
2023 1.Vj.	+	61 696	+	54 420	-	6 386	-	9 381	+	33 261	-	16 605	-	13 907	+	59 707	+	224	+	11 918
2.Vj.	+	39 737	+	52 656	-	4 743	-	17 533	+	14 724	-	10 110	-	3 996	+	34 049	+	1 096	-	1 692
3.Vj.	+	59 434	+	58 486	-	7 531	-	24 379	+	41 173	-	15 846	-	3 887	+	30 242	-	790	-	25 305
4.Vj.	+	71 926	+	61 552	-	10 139	-	12 145	+	47 629	-	25 110	-	4 981	+	71 440	+	355	+	4 495
2024 1.Vj. 1)	+	83 801	+	69 035	-	9 191	-	9 646	+	40 263	-	15 850	-	9 216	+	47 670	+	378	-	26 916
2.Vj. 1)	+	60 520	+	66 772	-	10 392	-	19 506	+	23 411	-	10 157	-	2 467	+	29 038	+	746	-	29 014
3.Vj. 1)	+	54 091	+	56 166	-	9 241	-	26 960	+	40 186	-	15 301	-	4 670	+	88 089	-	890	+	38 668
4.Vj. 1)	+	45 369	+	44 892	-	12 985	-	18 712	+	46 409	-	27 220	-	6 503	+	88 232	-	1 674	+	49 366
2025 1.Vj. 1)	+	74 457	+	54 573	-	7 286	-	12 378	+	48 213	-	15 951	-	6 310	+	83 997	+	796	+	15 850
2022 Nov.	+	17 834	+	13 081	-	1 452	-	1 867	+	12 686	-	6 065	-	2 119	-	11 861	+	425	-	27 576
Dez.	+	20 644	+	12 574	-	766	+	1 616	+	16 568	-	10 114	-	1 877	+	32 746	+	252	+	13 978
2023 Jan.	+	15 005	+	11 041	-	1 208	-	2 230	+	11 182	-	4 989	-	5 965	-	13 386	-	341	-	22 426
Febr.	+	19 943	+	18 856	-	1 904	-	3 052	+	9 280	-	5 142	-	1 915	+	23 790	+	143	+	5 763
März	+	26 748	+	24 523	-	3 274	-	4 099	+	12 799	-	6 474	-	6 026	+	49 303	+	423	+	28 581
April	+	16 574	+	14 851	-	1 226	-	4 192	+	10 957	-	5 041	-	343	-	28 449	+	88	-	44 680
Mai	+	3 703	+	15 916	-	261	-	6 228	-	5 840	-	145	-	2 364	+	7 821	+	45	+	6 482
Juni	+	19 460	+	21 889	-	3 255	-	7 113	+	9 608	-	4 924	-	1 289	+	54 678	+	962	+	36 507
Juli	+	16 515	+	18 549	-	2 296	-	7 866	+	11 692	-	5 860	-	4 672	-	4 861	-	118	-	16 704
Aug.	+	19 516	+	19 670	-	2 248	-	10 479	+	15 412	-	5 087	-	683	+	33 984	-	107	+	15 150
Sept.	+	23 403	+	20 267	-	2 986	-	6 035	+	14 070	-	4 898	+	1 467	+	1 119	-	566	-	23 751
Okt.	+	18 061	+	21 226	-	2 394	-	10 961	+	14 061	-	6 265	-	3 426	+	5 057	+	858	-	9 578
Nov.	+	29 176	+	23 576	-	4 755	-	3 224	+	14 992	-	6 169	-	3 838	+	30 547	+	65	+	5 209
Dez.	+	24 689	+	16 749	-	2 991	+	2 039	+	18 576	-	12 675	+	2 283	+	35 836	-	569	+	8 864
2024 Jan. 1)	+	27 850	+	23 092	-	1 915	-	4 326	+	13 658	-	4 574	-	6 188	+	9 653	-	249	-	12 009
Febr. 1)	+	27 305	+	23 391	-	3 698	-	2 005	+	10 929	-	5 010	-	2 024	+	14 651	+	1 193	-	10 630
März 1)	+	28 646	+	22 552	-	3 577	-	3 315	+	15 676	-	6 267	-	1 003	+	23 366	-	566	-	4 277
April 1)	+	24 627	+	24 041	-	3 183	-	6 304	+	10 564	-	3 673	-	2 876	-	3 068	-	317	-	24 819
Mai 1)	+	15 604	+	22 392	-	2 667	-	7 251	+	1 938	-	1 475	-	1 783	+	22 060	+	156	+	8 239
Juni 1)	+	20 289	+	20 340	-	4 542	-	5 951	+	10 909	-	5 009	+	2 192	+	10 046	+	908	-	12 434
Juli 1)	+	18 326	+	20 860	-	2 053	-	9 487	+	12 715	-	5 762	-	2 550	+	43 838	-	1 194	+	28 062
Aug. 1)	+	15 788	+	17 198	-	3 872	-	10 347	+	14 033	-	5 097	+	450	+	5 238	-	552	-	11 000
Sept. 1)	+	19 977	+	18 108	-	3 317	-	7 126	+	13 438	-	4 442	-	2 570	+	39 012	+	855	+	21 606
Okt. 1)	+	12 492	+	14 749	-	1 109	-	11 069	+	14 781	-	5 970	-	2 618	+	9 603	-	1 367	-	270
Nov. 1)	+	19 665	+	18 795	-	5 387	-	6 311	+	14 449	-	7 269	-	1 310	+	32 605	+	1 671	+	14 250
Dez. 1)	+	13 213	+	11 348	-	6 490	-	1 332	+	17 178	-	13 981	-	2 574	+	46 025	-	1 977	+	35 386
2025 Jan. 1)	+	15 026	+	13 755	-	671	-	6 042	+	12 888	-	5 575	-	1 482	+	14 016	+	1 192	+	472
Febr. 1)	+	26 505	+	20 476	-	838	-	4 024	+	15 294	-	5 241	-	2 913	+	638	-	64	-	22 954
März 1)	+	32 926	+	20 343	-	5 776	-	2 312	+	20 031	-	5 135	-	1 915	+	69 343	-	332	+	38 332
April 1)	+	23 515	+	16 861	-	620	-	6 573	+	17 913	-	4 687	-	1 695	+	17 665	+	516	-	4 155

1 Unter anderem Lagerverkehr auf inländische Rechnung, Absetzungen der Rückwaren und Absetzungen der Aus- bzw. Einfuhren in Verbindung mit Lohnveredelung.
2 Einschl. Nettoerwerb/-veräußerung von nichtproduziertem Sachvermögen.

3 Zunahme an Nettoauslandsvermögen: + / Abnahme: -. 4 Statistischer Restposten, der die Differenz zwischen dem Saldo der Kapitalbilanz und den Salden der Leistungs- sowie der Vermögensänderungsbilanz abbildet.

XII. Außenwirtschaft

3. Außenhandel (Spezialhandel) der Bundesrepublik Deutschland nach Ländergruppen und Ländern *)

Mio €

Ländergruppe/Land		2022	2023	2024	2024		2025			
					November	Dezember	Januar	Februar	März	April
Alle Länder 1)	Ausfuhr	1 594 342	1 575 209	1 548 621	132 616	111 845	125 174	129 983	140 294	131 505
	Einfuhr	1 506 254	1 357 465	1 307 823	112 189	96 954	112 311	111 301	116 772	116 793
	Saldo	+ 88 088	+ 217 744	+ 240 799	+ 20 427	+ 14 891	+ 12 862	+ 18 682	+ 23 521	+ 14 712
I. Europäische Länder	Ausfuhr	1 091 862	1 072 633	1 053 236	90 523	74 668	88 012	89 070	96 251	91 546
	Einfuhr	973 845	874 238	835 945	71 532	60 260	70 372	73 392	73 910	74 587
	Saldo	+ 118 016	+ 198 396	+ 217 291	+ 18 990	+ 14 408	+ 17 640	+ 15 677	+ 22 342	+ 16 959
1. EU-Länder (27)	Ausfuhr	878 946	859 537	838 602	70 930	59 457	70 028	70 160	76 925	73 044
	Einfuhr	738 272	712 019	679 447	57 612	48 117	54 962	58 431	60 359	59 990
	Saldo	+ 140 674	+ 147 518	+ 159 155	+ 13 318	+ 11 340	+ 15 066	+ 11 729	+ 16 566	+ 13 054
Euroraum (20)	Ausfuhr	617 386	603 547	583 765	49 064	41 901	48 861	48 761	53 625	50 831
	Einfuhr	507 264	474 607	449 594	37 575	32 020	36 214	38 739	39 652	39 650
	Saldo	+ 110 121	+ 128 940	+ 134 171	+ 11 488	+ 9 881	+ 12 648	+ 10 022	+ 13 972	+ 11 181
darunter:										
Belgien und Luxemburg	Ausfuhr	70 927	67 497	64 875	5 370	4 793	5 605	5 258	5 939	5 590
	Einfuhr	67 200	56 141	51 192	4 172	3 560	4 050	4 123	4 409	4 332
	Saldo	+ 3 726	+ 11 356	+ 13 683	+ 1 198	+ 1 233	+ 1 555	+ 1 135	+ 1 530	+ 1 258
Frankreich	Ausfuhr	118 225	119 825	115 390	9 491	7 960	9 302	9 688	10 176	9 990
	Einfuhr	69 980	69 872	67 002	5 802	4 855	5 054	5 347	5 869	5 693
	Saldo	+ 48 244	+ 49 953	+ 48 388	+ 3 689	+ 3 105	+ 4 248	+ 4 341	+ 4 307	+ 4 297
Italien	Ausfuhr	89 149	85 403	80 206	6 778	5 491	6 731	6 871	7 602	6 958
	Einfuhr	73 271	71 323	67 332	5 648	5 015	5 249	6 811	6 073	5 956
	Saldo	+ 15 878	+ 14 080	+ 12 874	+ 1 130	+ 476	+ 1 482	+ 61	+ 1 530	+ 1 002
Niederlande	Ausfuhr	112 496	111 835	109 406	9 124	8 485	9 196	9 011	9 923	9 410
	Einfuhr	115 117	102 911	93 756	7 636	6 917	8 084	8 035	8 452	8 803
	Saldo	- 2 621	+ 8 924	+ 15 650	+ 1 488	+ 1 568	+ 1 111	+ 976	+ 1 471	+ 607
Österreich	Ausfuhr	90 280	80 355	76 211	6 580	5 362	6 303	6 309	6 880	6 550
	Einfuhr	58 161	53 744	50 976	4 336	3 588	4 081	4 229	4 505	4 623
	Saldo	+ 32 119	+ 26 610	+ 25 236	+ 2 243	+ 1 774	+ 2 222	+ 2 080	+ 2 375	+ 1 927
Spanien	Ausfuhr	49 973	54 037	53 611	4 546	3 772	4 630	4 597	5 237	4 941
	Einfuhr	37 636	38 636	38 007	3 325	2 840	3 104	3 315	3 642	3 142
	Saldo	+ 12 337	+ 15 401	+ 15 604	+ 1 221	+ 933	+ 1 527	+ 1 282	+ 1 596	+ 1 799
Andere EU-Länder	Ausfuhr	261 561	255 990	254 837	21 866	17 556	21 167	21 399	23 300	22 213
	Einfuhr	231 008	237 412	229 853	20 036	16 097	18 749	19 692	20 707	20 340
	Saldo	+ 30 553	+ 18 578	+ 24 984	+ 1 830	+ 1 459	+ 2 418	+ 1 707	+ 2 593	+ 1 873
2. Andere europäische Länder	Ausfuhr	212 915	213 096	214 633	19 593	15 211	17 983	18 910	19 326	18 502
	Einfuhr	235 573	162 219	156 498	13 921	12 143	15 409	14 961	13 550	14 597
	Saldo	- 22 658	+ 50 878	+ 58 135	+ 5 672	+ 3 068	+ 2 574	+ 3 949	+ 5 776	+ 3 905
darunter:										
Schweiz	Ausfuhr	70 611	66 780	68 005	6 037	5 013	6 044	6 474	6 453	6 386
	Einfuhr	55 734	51 757	52 574	4 789	3 949	4 810	5 098	4 727	4 946
	Saldo	+ 14 877	+ 15 022	+ 15 431	+ 1 248	+ 1 064	+ 1 234	+ 1 376	+ 1 726	+ 1 440
Vereinigtes Königreich	Ausfuhr	73 767	78 427	80 329	7 521	5 282	6 628	6 616	6 859	6 054
	Einfuhr	40 452	36 770	36 154	3 199	2 634	3 638	3 508	3 491	3 045
	Saldo	+ 33 315	+ 41 657	+ 44 174	+ 4 322	+ 2 647	+ 2 989	+ 3 108	+ 3 368	+ 3 009
II. Außereuropäische Länder	Ausfuhr	497 428	497 748	490 522	41 701	36 822	36 816	40 532	43 660	39 586
	Einfuhr	531 456	482 269	470 663	40 562	36 584	41 799	37 729	42 658	41 873
	Saldo	- 34 028	+ 15 480	+ 19 859	+ 1 139	+ 239	- 4 982	+ 2 804	+ 1 002	- 2 287
1. Afrika	Ausfuhr	26 462	28 742	26 282	2 230	2 082	2 343	2 289	2 452	2 408
	Einfuhr	34 242	32 477	32 125	2 671	2 790	2 947	2 428	2 927	2 810
	Saldo	- 7 781	- 3 735	- 5 844	- 441	- 708	- 604	- 139	- 475	- 402
2. Amerika	Ausfuhr	210 652	216 538	219 072	18 570	15 810	16 327	18 388	20 101	17 460
	Einfuhr	132 019	130 487	129 162	10 618	10 044	11 523	10 332	11 601	12 119
	Saldo	+ 78 632	+ 86 051	+ 89 910	+ 7 952	+ 5 766	+ 4 804	+ 8 056	+ 8 499	+ 5 341
darunter:										
Vereinigte Staaten	Ausfuhr	156 208	157 930	161 388	14 347	11 483	11 976	13 970	15 267	12 958
	Einfuhr	93 346	94 634	91 551	7 373	6 752	7 986	7 062	8 474	8 646
	Saldo	+ 62 863	+ 63 296	+ 69 837	+ 6 974	+ 4 731	+ 3 990	+ 6 908	+ 6 793	+ 4 312
3. Asien	Ausfuhr	246 289	238 709	232 138	19 822	17 987	17 275	18 888	20 124	18 770
	Einfuhr	357 680	313 055	303 604	26 833	23 290	26 775	24 486	27 545	26 476
	Saldo	- 111 390	- 74 346	- 71 467	- 7 011	- 5 303	- 9 500	- 5 598	- 7 421	- 7 706
darunter:										
Länder des nahen und mittleren Ostens	Ausfuhr	29 648	32 039	33 896	3 141	3 029	2 773	2 921	3 007	2 749
	Einfuhr	13 308	16 057	11 465	1 028	860	733	769	984	1 027
	Saldo	+ 16 341	+ 15 983	+ 22 431	+ 2 113	+ 2 170	+ 2 039	+ 2 152	+ 2 023	+ 1 722
Japan	Ausfuhr	20 511	20 238	21 562	2 532	1 444	1 784	2 483	1 760	1 751
	Einfuhr	25 420	25 568	22 625	1 925	1 735	1 788	1 836	1 923	1 941
	Saldo	- 4 909	- 5 330	- 1 063	+ 606	- 291	- 3	+ 647	- 162	- 190
Volksrepublik China 2)	Ausfuhr	106 762	97 346	89 931	6 671	6 047	6 221	6 502	7 840	7 113
	Einfuhr	192 855	156 831	156 237	14 254	12 119	14 041	12 674	13 876	13 316
	Saldo	- 86 093	- 59 484	- 66 306	- 7 582	- 6 072	- 7 821	- 6 172	- 6 036	- 6 203
Neue Industriestaaten und Schwellenländer Asiens 3)	Ausfuhr	63 344	60 971	58 595	4 807	4 563	4 515	4 726	4 927	4 776
	Einfuhr	70 936	66 716	61 968	5 130	4 831	5 312	4 791	5 862	5 487
	Saldo	- 7 592	- 5 745	- 3 372	- 322	- 269	- 797	- 65	- 936	- 711
4. Ozeanien und Polarregionen	Ausfuhr	14 024	13 759	13 030	1 079	943	872	968	983	949
	Einfuhr	7 514	6 249	5 770	440	459	554	483	585	469
	Saldo	+ 6 510	+ 7 510	+ 7 259	+ 640	+ 484	+ 317	+ 485	+ 398	+ 480

* Quelle: Statistisches Bundesamt. Ausfuhr (fob) nach Bestimmungsländern, Einfuhr (cif) aus Ursprungsländern. Ausweis der Länder und Ländergruppen nach dem jeweils neuesten Stand. Euroraum einschl. Kroatien. 1) Einschl. Schiffs- und Luftfahrzeugbedarf

sowie anderer regional nicht zuordenbarer Angaben. 2) Ohne Hongkong. 3) Brunei Darussalam, Hongkong, Indonesien, Malaysia, Philippinen, Republik Korea, Singapur, Taiwan und Thailand.

XII. Außenwirtschaft

4. Dienstleistungen und Primäreinkommen der Bundesrepublik Deutschland (Salden)

Mio €

Zeit	Dienstleistungen								Primäreinkommen		
	Insgesamt	darunter:						Regierungsleistungen 2)	Arbeitnehmerentgelt	Vermögens-einkommen	Sonstiges Primär-einkommen 3)
		Transportleistungen	Reiseverkehr 1)	Finanzdienstleistungen	Gebühren für die Nutzung von geistigem Eigentum	Telekommunikations-, EDV- und Informationsdienstleistungen	Sonstige unternehmensbezogene Dienstleistungen				
2020	+ 6 633	- 5 392	- 14 678	+ 9 696	+ 18 149	- 7 941	- 4 483	+ 2 919	+ 5 434	+ 83 611	- 1 984
2021	+ 3 833	- 5 966	- 24 323	+ 8 648	+ 32 149	- 9 354	- 9 557	+ 3 295	+ 5 294	+ 120 632	- 3 065
2022	- 32 035	- 10 481	- 54 946	+ 9 115	+ 29 937	- 11 073	- 9 429	+ 3 865	+ 5 502	+ 119 168	- 5 390
2023	- 63 437	- 10 495	- 71 774	+ 9 412	+ 21 684	- 10 961	- 15 676	+ 3 402	+ 6 153	+ 134 966	- 4 332
2024 1. Halbj.	- 74 825	- 10 849	- 74 060	+ 11 129	+ 17 826	- 10 529	- 21 125	+ 3 493	+ 6 103	+ 143 900	+ 266
2023 3. Vj.	- 24 379	- 2 562	- 25 304	+ 2 699	+ 5 066	- 3 521	- 4 388	+ 814	+ 1 096	+ 41 389	- 1 312
4. Vj.	- 12 145	- 3 022	- 17 021	+ 2 245	+ 6 003	- 885	- 2 769	+ 668	+ 1 846	+ 43 367	+ 2 416
2024 1. Vj. 1)	- 9 646	- 1 925	- 11 040	+ 2 890	+ 4 919	- 3 548	- 4 354	+ 976	+ 1 829	+ 38 712	- 279
2. Vj. 1)	- 19 506	- 2 083	- 19 410	+ 2 890	+ 4 678	- 2 275	- 6 213	+ 748	+ 1 355	+ 22 999	- 943
3. Vj. 1)	- 26 960	- 2 628	- 25 954	+ 2 623	+ 4 338	- 3 244	- 5 196	+ 868	+ 1 105	+ 40 422	- 1 341
4. Vj. 1)	- 18 712	- 4 213	- 17 656	+ 2 726	+ 3 891	- 1 462	- 5 362	+ 901	+ 1 814	+ 41 767	+ 2 828
2025 1. Vj. 1)	- 12 378	- 2 959	- 11 813	+ 2 829	+ 5 474	- 3 433	- 5 736	+ 921	+ 1 871	+ 47 696	- 1 354
2024 Juni 1)	- 5 951	- 701	- 6 763	+ 818	+ 1 293	+ 579	- 2 171	+ 298	+ 452	+ 10 751	- 295
Juli 1)	- 9 487	- 686	- 7 360	+ 1 010	+ 1 216	- 2 075	- 2 392	+ 278	+ 368	+ 12 761	- 414
Aug. 1)	- 10 347	- 810	- 9 756	+ 705	+ 802	- 853	- 1 507	+ 291	+ 368	+ 14 123	- 458
Sept. 1)	- 7 126	- 1 131	- 8 838	+ 909	+ 2 320	- 315	- 1 298	+ 298	+ 369	+ 13 538	- 469
Okt. 1)	- 11 069	- 1 371	- 10 914	+ 983	+ 2 319	- 1 509	- 1 729	+ 329	+ 546	+ 13 344	+ 892
Nov. 1)	- 6 311	- 1 380	- 4 692	+ 888	+ 1 210	- 1 038	- 2 523	+ 458	+ 543	+ 12 959	+ 947
Dez. 1)	- 1 332	- 1 462	- 2 050	+ 854	+ 362	+ 1 085	- 1 110	+ 114	+ 725	+ 15 464	+ 990
2025 Jan. 1)	- 6 042	- 1 009	- 3 863	+ 853	+ 1 894	- 1 702	- 2 940	+ 316	+ 623	+ 12 742	- 477
Febr. 1)	- 4 024	- 1 163	- 3 278	+ 897	+ 1 076	- 1 487	- 1 241	+ 307	+ 623	+ 15 101	- 430
März 1)	- 2 312	- 788	- 4 671	+ 1 079	+ 2 505	- 244	- 1 555	+ 298	+ 625	+ 19 852	- 447
April 1)	- 6 573	- 715	- 6 472	+ 709	+ 2 062	- 1 141	- 2 178	+ 299	+ 462	+ 17 914	- 463

1 Seit 2001 werden auf der Ausgabenseite die Stichprobenergebnisse einer Haushaltsbefragung genutzt. 2 Einnahmen und Ausgaben öffentlicher Stellen für Dienstleistungen, soweit sie nicht unter anderen Positionen ausgewiesen sind; einschl. Einnahmen

ausländischer militärischer Dienststellen. 3 Enthält unter anderem Pacht, Produktions- und Importabgaben an die EU sowie Subventionen von der EU.

5. Sekundäreinkommen und Vermögensänderungsbilanz der Bundesrepublik Deutschland (Salden)

Mio €

	Sekundäreinkommen										Vermögensänderungsbilanz				
Zeit	Insgesamt	Staat				Alle Sektoren ohne Staat 2)				Insgesamt	Nicht produziertes Sachvermögen	Vermögensübertragungen			
		Insgesamt	darunter:			Insgesamt	darunter:								
			Übertragungen im Rahmen von internationaler Zusammenarbeit 1)	Laufende Steuern auf Einkommen, Vermögen, u.ä.			Persönliche Übertragungen 3)	darunter: Heimatüberweisungen							
2020	– 53 406	– 35 008	– 11 620	+	10 959	– 18 398	– 5 920	– 5 908	– 10 520	– 3 547	– 6 973				
2021	– 59 947	– 37 264	– 8 935	+	11 840	– 22 683	– 6 178	– 6 170	– 3 480	– 582	– 2 899				
2022	– 68 441	– 40 473	– 15 081	+	14 036	– 27 968	– 8 029	– 7 149	– 20 743	– 16 009	– 4 733				
2023	– 67 671	– 36 704	– 14 101	+	14 605	– 30 967	– 7 420	– 6 805	– 26 771	– 19 265	– 7 507				
2024 1)	– 68 528	– 34 992	– 14 547	+	14 881	– 33 536	– 8 345	– 7 734	– 22 856	– 15 793	– 7 063				
2023 3.Vj.	– 15 846	– 9 979	– 2 959	+	2 037	– 5 867	– 1 844	– 1 691	– 3 887	– 2 265	– 1 622				
4.Vj.	– 25 110	– 13 029	– 6 062	+	2 172	– 12 081	– 1 847	– 1 691	– 4 981	– 3 393	– 1 588				
2024 1.Vj. 1)	– 15 850	– 9 019	– 3 322	+	2 787	– 6 831	– 2 085	– 1 933	– 9 216	– 6 173	– 3 043				
2.Vj. 1)	– 10 157	– 2 986	– 2 323	+	7 705	– 7 171	– 2 086	– 1 933	– 2 467	– 2 124	– 344				
3.Vj. 1)	– 15 301	– 9 026	– 2 389	+	2 114	– 6 275	– 2 087	– 1 933	– 4 670	– 3 003	– 1 668				
4.Vj. 1)	– 27 220	– 13 961	– 6 513	+	2 276	– 13 259	– 2 087	– 1 933	– 6 503	– 4 493	– 2 009				
2025 1.Vj. 1)	– 15 951	– 8 582	– 1 942	+	3 359	– 7 369	– 2 035	– 2 028	– 6 310	– 4 850	– 1 460				
2024 Juni 1)	– 5 009	– 2 297	– 1 241	+	1 859	– 2 712	– 697	– 644	+	2 192	+	2 445	– 254		
Juli 1)	– 5 762	– 3 532	– 1 089	+	403	– 2 230	– 695	– 644	– 2 550	– 1 886	– 664				
Aug. 1)	– 5 097	– 3 168	– 540	+	520	– 1 929	– 695	– 644	+	450	+	790	– 340		
Sept. 1)	– 4 442	– 2 326	– 760	+	1 191	– 2 116	– 696	– 644	– 2 570	– 1 907	– 663				
Okt. 1)	– 5 970	– 3 559	– 1 229	+	510	– 2 411	– 693	– 641	– 2 618	– 2 231	– 388				
Nov. 1)	– 7 269	– 4 883	– 2 185	+	458	– 2 386	– 692	– 641	– 1 310	– 564	– 746				
Dez. 1)	– 13 981	– 5 520	– 3 099	+	1 307	– 8 462	– 702	– 652	– 2 574	– 1 699	– 876				
2025 Jan. 1)	– 5 575	– 3 380	– 698	+	756	– 2 195	– 679	– 676	– 1 482	– 370	– 1 112				
Febr. 1)	– 5 241	– 3 037	– 685	+	1 277	– 2 204	– 678	– 676	– 2 913	– 2 552	– 361				
März 1)	– 5 135	– 2 166	– 559	+	1 326	– 2 969	– 678	– 676	– 1 915	– 1 928	+	13			
April 1)	– 4 687	– 2 523	– 444	+	1 023	– 2 164	– 678	– 676	– 1 695	– 1 560	– 135				

1 Ohne Vermögensübertragungen, soweit erkennbar. Enthält unentgeltliche Leistungen im Rahmen internationaler Kooperationen und sonstiger laufender Übertragungen.

2 Enthält Prämien und Leistungen von Versicherungen (ohne Lebensversicherungen). 3 Übertragungen zwischen inländischen und ausländischen Haushalten.

XII. Außenwirtschaft

6. Kapitalbilanz der Bundesrepublik Deutschland (Salden)

Mio €

Position	2022	2023	2024	2024		2025			
				3.Vj.	4.Vj.	1.Vj. ^{r)}	Februar	März ^{r)}	April ^{p)}
I. Inländische Nettokapitalanlagen im Ausland (Zunahme: +)	+ 301 274	+ 289 509	+ 492 973	+ 209 573	+ 25 927	+ 347 024	+ 90 215	+ 71 139	+ 83 770
1. Direktinvestitionen	+ 142 394	+ 95 801	+ 73 750	+ 26 298	+ 409	+ 36 993	+ 5 415	+ 17 711	+ 15 239
Beteiligungskapital	+ 77 311	+ 41 499	+ 60 401	+ 17 493	+ 6 226	+ 21 744	+ 10 174	+ 4 563	+ 9 802
darunter:									
Reinvestierte Gewinne ¹⁾	+ 42 816	+ 26 890	+ 46 610	+ 11 222	+ 6 051	+ 18 629	+ 9 058	+ 6 923	+ 7 993
Direktinvestitionskredite	+ 65 083	+ 54 301	+ 13 349	+ 8 804	– 5 817	+ 15 248	– 4 759	+ 13 149	+ 5 437
2. Wertpapieranlagen	+ 11 568	+ 154 690	+ 219 810	+ 69 959	+ 37 636	+ 120 934	+ 41 239	+ 29 816	+ 6 667
Aktien ²⁾	– 15 196	– 4 848	+ 4 784	+ 6 863	– 5 852	+ 9 795	+ 6 995	– 3 298	– 5 805
Investmentfondsanteile ³⁾	+ 32 299	+ 29 530	+ 112 082	+ 23 847	+ 41 939	+ 41 863	+ 14 468	+ 7 275	+ 1 595
kurzfristige									
Schuldverschreibungen ⁴⁾	+ 16 257	+ 6 516	+ 11 825	+ 5 758	– 913	+ 1 513	+ 1 246	+ 2 114	+ 407
langfristige									
Schuldverschreibungen ⁵⁾	– 21 791	+ 123 492	+ 91 119	+ 33 490	+ 2 462	+ 67 762	+ 18 530	+ 23 725	+ 10 470
3. Finanzderivate und									
Mitarbeiteroptionen ⁶⁾	+ 44 584	+ 35 751	+ 42 040	+ 17 738	+ 6 191	+ 14 128	+ 2 094	+ 8 006	+ 2 525
4. Übriger Kapitalverkehr ⁷⁾	+ 98 301	+ 2 383	+ 158 813	+ 96 468	– 16 636	+ 174 173	+ 41 531	+ 15 938	+ 58 824
Monetäre Finanzinstitute ⁸⁾	+ 59 454	+ 42 146	+ 163 081	+ 79 599	– 20 361	+ 124 920	+ 40 984	+ 49 885	+ 7 991
kurzfristig	+ 34 961	+ 16 508	+ 141 448	+ 67 360	– 23 503	+ 111 449	+ 38 712	+ 45 505	+ 1 063
langfristig	+ 24 455	+ 25 571	+ 21 591	+ 12 226	+ 3 098	+ 13 467	+ 2 277	+ 4 373	+ 6 923
Unternehmen und									
Privatpersonen ⁹⁾	+ 49 731	+ 124 975	+ 59 759	+ 34 389	+ 32 960	+ 28 296	– 14 179	– 19 499	+ 46 431
kurzfristig	+ 25 101	+ 106 012	+ 40 480	+ 30 571	+ 28 721	+ 25 195	– 14 832	– 19 463	+ 44 747
langfristig	– 7 699	+ 1 770	– 10 220	– 2 958	– 3 611	– 1 355	– 300	– 1 538	+ 252
Staat	– 25 051	+ 7 601	– 9 215	+ 850	– 4 342	+ 359	+ 2 768	– 2 150	– 1 925
kurzfristig	– 23 462	+ 1 732	– 5 574	+ 1 666	– 4 215	+ 864	+ 3 139	– 1 955	– 1 810
langfristig	– 1 587	+ 5 854	– 3 701	– 816	– 188	– 505	– 370	– 196	– 190
Bundesbank	+ 14 167	– 172 339	– 54 813	– 18 371	– 24 893	+ 20 598	+ 11 957	– 12 298	+ 6 327
5. Währungsreserven	+ 4 426	+ 884	– 1 440	– 890	– 1 674	+ 796	– 64	– 332	+ 516
II. Ausländische Nettokapitalanlagen im Inland (Zunahme: +)	+ 150 553	+ 94 072	+ 239 943	+ 121 483	– 62 305	+ 263 027	+ 89 577	+ 1 796	+ 66 105
1. Direktinvestitionen	+ 81 451	+ 71 645	+ 43 438	+ 24 359	– 19 994	+ 29 540	+ 5 272	+ 5 940	+ 16 454
Beteiligungskapital	+ 41 127	+ 39 664	+ 38 938	+ 10 370	+ 9 496	+ 8 035	+ 3 258	+ 1 214	+ 8 979
darunter:									
Reinvestierte Gewinne ¹⁾	+ 20 572	+ 3 605	+ 8 390	+ 2 313	+ 3 349	+ 7 085	+ 2 954	+ 1 387	– 110
Direktinvestitionskredite	+ 40 324	+ 31 980	+ 4 500	+ 13 989	– 29 489	+ 21 505	+ 2 014	+ 4 726	+ 7 475
2. Wertpapieranlagen	– 2 251	+ 152 519	+ 188 399	+ 51 105	+ 36 549	+ 76 046	+ 13 603	+ 26 503	– 7 544
Aktien ²⁾	– 5 717	– 13 172	– 5 628	+ 1 204	– 1 337	+ 5 733	+ 3 810	+ 1 069	– 2 627
Investmentfondsanteile ³⁾	– 3 281	– 2 220	– 1 598	+ 98	– 2 077	+ 5 785	+ 3 557	+ 2 027	+ 630
kurzfristige									
Schuldverschreibungen ⁴⁾	– 33 835	+ 8 689	– 14 682	+ 6 852	+ 10 828	+ 7 712	+ 1 564	+ 12 912	– 13 806
langfristige									
Schuldverschreibungen ⁵⁾	+ 40 581	+ 159 222	+ 210 306	+ 42 951	+ 29 135	+ 56 815	+ 4 672	+ 10 495	+ 8 259
3. Übriger Kapitalverkehr ⁷⁾	+ 71 354	– 130 092	+ 8 106	+ 46 020	– 78 861	+ 157 441	+ 70 702	– 30 647	+ 57 196
Monetäre Finanzinstitute ⁸⁾	+ 153 090	– 55 218	+ 55 688	+ 6 158	– 87 373	+ 202 516	+ 50 640	+ 32 826	+ 5 507
kurzfristig	+ 160 861	– 88 243	+ 23 059	– 9 431	– 101 021	+ 197 731	+ 45 044	+ 29 666	+ 10 497
langfristig	– 7 773	+ 33 019	+ 32 636	+ 15 588	+ 13 649	+ 4 784	+ 5 596	+ 3 159	– 4 990
Unternehmen und									
Privatpersonen ⁹⁾	+ 14 648	+ 64 406	+ 13 349	+ 30 258	– 33 624	+ 8 611	+ 18 971	– 48 781	+ 44 661
kurzfristig	– 8 243	+ 28 982	– 9 340	+ 24 969	– 35 358	+ 1 773	+ 14 888	– 48 976	+ 40 728
langfristig	+ 10 364	+ 21 072	+ 7 698	+ 1 579	– 1 662	+ 2 253	+ 2 538	– 1 333	+ 2 419
Staat	– 5 668	– 1 032	– 2 876	+ 1 623	– 4 887	+ 3 512	+ 1 345	+ 1 681	+ 520
kurzfristig	– 3 253	– 963	– 2 938	+ 1 685	– 5 608	+ 3 829	+ 1 318	+ 1 642	+ 711
langfristig	– 2 413	+ 123	+ 69	– 61	+ 728	– 316	+ 27	+ 39	– 191
Bundesbank	– 90 717	– 138 249	– 58 055	+ 7 981	+ 47 023	– 57 198	– 253	– 16 372	+ 6 508
III. Saldo der Kapitalbilanz (Zunahme an Nettoauslands- vermögen: + / Abnahme: -)	+ 150 721	+ 195 438	+ 253 030	+ 88 089	+ 88 232	+ 83 997	+ 638	+ 69 343	+ 17 665

1 Geschätzt auf der Grundlage der Angaben über den Stand der Direktinvestitionen im Ausland und in der Bundesrepublik Deutschland (siehe Statistische Fachreihe, Direktinvestitionskredite). **2** Einschl. Genußscheine. **3** Einschl. reinvestierter Erträge. **4** Kurzfristig: ursprüngliche Laufzeit bis zu einem Jahr. **5** Bis einschl. 2012 bereinigt um Stückzinsen. Langfristig: ursprüngliche Laufzeit von mehr als einem Jahr oder keine

Laufzeitbegrenzung. **6** Saldo der Transaktionen aus Optionen und Finanztermingeschäften. **7** Enthält insbesondere Finanz- und Handelskredite sowie Bargeld und Einlagen. **8** Ohne Bundesbank. **9** Enthält finanzielle Kapitalgesellschaften (ohne Monetäre Finanzinstitute) sowie nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften, private Haushalte und private Organisationen ohne Erwerbszweck.

XII. Außenwirtschaft

7. Auslandsposition der Deutschen Bundesbank *)

Mio €

Stand zum Ende des Berichts- zeitraums	Auslandsaktiva									Auslands- passiva 3) 4)	Netto- Auslands- position 5)
	Insgesamt	Währungsreserven					Übrige Kapitalanlagen		Wertpapier- anlagen 2)		
		Insgesamt	Gold und Gold- forderungen	Sonder- ziehungs- rechte	Reserve- position im IWF	Bargeld, Ein- lagen und Wertpapier- anlagen	Insgesamt	darunter: Verrechnungs- konten innerhalb des ESZB 1)			
1999 Jan. 6)	95 316	93 940	29 312	1 598	6 863	56 167	1 376	–	–	9 628	85 688
2005	130 268	86 181	47 924	1 601	2 948	33 708	43 184	29 886	902	115 377	14 891
2006	104 389	84 765	53 114	1 525	1 486	28 640	18 696	5 399	928	134 697	– 30 308
2007	179 492	92 545	62 433	1 469	949	27 694	84 420	71 046	2 527	176 569	2 923
2008	230 775	99 185	68 194	1 576	1 709	27 705	129 020	115 650	2 570	237 893	– 7 118
2009	323 286	125 541	83 939	13 263	2 705	25 634	190 288	177 935	7 458	247 645	75 641
2010	524 695	162 100	115 403	14 104	4 636	27 957	337 921	325 553	24 674	273 241	251 454
2011	714 662	184 603	132 874	14 118	8 178	29 433	475 994	463 311	54 065	333 730	380 932
2012	921 002	188 630	137 513	13 583	8 760	28 774	668 672	655 670	63 700	424 999	496 003
2013	721 741	143 753	94 876	12 837	7 961	28 080	523 153	510 201	54 834	401 524	320 217
2014	678 804	158 745	107 475	14 261	6 364	30 646	473 274	460 846	46 784	396 314	282 490
2015	800 709	159 532	105 792	15 185	5 132	33 423	596 638	584 210	44 539	481 787	318 921
2016	990 450	175 765	119 253	14 938	6 581	34 993	767 128	754 263	47 557	592 723	397 727
2017	1 142 845	166 842	117 347	13 987	4 294	31 215	923 765	906 941	52 238	668 527	474 318
2018	1 209 982	173 138	121 445	14 378	5 518	31 796	980 560	966 190	56 284	770 519	439 462
2019	1 160 971	199 295	146 562	14 642	6 051	32 039	909 645	895 219	52 031	663 320	497 651
2020	1 429 236	219 127	166 904	14 014	8 143	30 066	1 152 757	1 136 002	57 353	781 339	647 898
2021	1 592 822	261 387	173 821	46 491	8 426	32 649	1 276 150	1 260 673	55 285	1 009 488	583 334
2022	1 617 056	276 488	184 036	48 567	9 480	34 404	1 290 317	1 269 076	50 251	919 441	697 614
2023	1 455 788	292 259	201 335	48 766	8 782	33 376	1 117 978	1 093 371	45 550	779 844	675 943
2024	1 464 391	363 705	270 580	50 888	8 267	33 970	1 063 165	1 046 318	37 521	723 234	741 157
2022 Dez.	1 617 056	276 488	184 036	48 567	9 480	34 404	1 290 317	1 269 076	50 251	919 441	697 614
2023 Jan.	1 508 507	281 692	190 062	48 256	9 437	33 938	1 176 042	1 162 354	50 772	793 716	714 791
Febr.	1 455 724	276 016	183 755	48 582	9 480	34 199	1 130 353	1 114 888	49 356	743 006	712 718
März	1 522 539	288 131	196 405	48 039	9 373	34 314	1 184 604	1 170 620	49 804	791 478	731 061
April	1 431 180	285 667	194 679	47 642	9 297	34 049	1 096 324	1 081 284	49 189	726 986	704 194
Mai	1 435 049	290 368	197 915	48 658	9 379	34 416	1 095 750	1 081 900	48 931	701 467	733 582
Juni	1 416 292	280 820	188 991	48 618	9 292	33 919	1 087 034	1 068 747	48 438	718 324	697 969
Juli	1 399 374	282 438	191 458	48 368	9 184	33 429	1 068 875	1 052 218	48 061	689 447	709 927
Aug.	1 406 665	284 364	192 914	48 979	9 218	33 253	1 074 575	1 056 420	47 725	687 342	719 322
Sept.	1 393 337	282 490	190 232	49 647	9 278	33 333	1 064 193	1 048 059	46 654	713 662	679 675
Okt.	1 415 403	295 288	202 630	49 531	9 256	33 871	1 074 627	1 058 985	45 488	688 966	726 437
Nov.	1 414 241	292 718	201 195	48 939	8 958	33 627	1 076 415	1 060 074	45 107	691 309	722 932
Dez.	1 455 788	292 259	201 335	48 766	8 782	33 376	1 117 978	1 093 371	45 550	779 844	675 943
2024 Jan.	1 397 172	294 402	202 641	49 412	8 921	33 428	1 058 508	1 041 902	44 261	669 890	727 281
Febr.	1 431 638	295 014	202 181	49 313	8 777	34 744	1 093 262	1 075 510	43 361	679 579	752 058
März	1 436 723	312 728	220 571	49 281	8 563	34 314	1 083 242	1 065 759	40 754	666 365	770 359
April	1 428 136	324 404	232 438	49 368	8 591	34 007	1 063 804	1 047 932	39 928	653 953	774 183
Mai	1 441 362	324 156	232 717	49 501	8 399	33 538	1 077 447	1 061 110	39 758	663 179	778 183
Juni	1 474 113	328 214	234 891	49 858	8 355	35 109	1 106 429	1 090 444	39 470	667 250	806 863
Juli	1 435 795	332 651	240 587	49 622	8 401	34 041	1 064 405	1 048 438	38 739	655 396	780 399
Aug.	1 465 316	335 474	244 992	49 207	8 318	32 957	1 090 965	1 075 239	38 877	673 181	792 134
Sept.	1 472 197	345 338	254 267	49 081	8 395	33 595	1 088 058	1 073 512	38 802	674 582	797 615
Okt.	1 483 529	364 864	274 165	49 292	8 339	33 068	1 080 082	1 064 456	38 583	673 967	809 562
Nov.	1 486 323	366 023	271 468	50 617	8 221	35 717	1 082 106	1 066 511	38 197	670 005	816 318
Dez.	1 464 391	363 705	270 580	50 888	8 267	33 970	1 063 165	1 046 318	37 521	723 234	741 157
2025 Jan.	1 506 156	385 150	290 776	50 660	8 448	35 265	1 084 104	1 068 023	36 902	682 654	823 501
Febr.	1 522 873	390 627	295 956	50 869	8 328	35 475	1 096 061	1 080 833	36 185	682 507	840 367
März	1 522 244	402 671	310 903	49 085	8 044	34 639	1 083 763	1 069 172	35 810	665 048	857 196
April	1 523 635	399 435	310 207	47 647	8 540	33 041	1 090 090	1 075 272	34 110	670 200	853 435
Mai	1 517 685	402 515	312 447	47 891	8 493	33 684	1 081 299	1 066 843	33 872	678 976	838 709

* Forderungen und Verbindlichkeiten gegenüber allen Ländern innerhalb und außerhalb des Euroraums. Bis Dezember 2000 sind die Bestände zu jedem Quartalsende aufgrund der Neubewertung zu Marktpreisen ausgewiesen; innerhalb eines Quartals erfolgte die Ermittlung des Bestandes jedoch auf der Grundlage kumulierter Transaktionswerte. Ab Januar 2001 werden alle Monatsendstände zu Marktpreisen bewertet. 1 Enthält vor allem die Netto-Forderungen aus dem Target-System (in der jeweiligen Länderabgrenzung), seit November 2000 auch die Salden gegenüber den Zentralbanken des Nicht-Euroraums innerhalb des ESZB. 2 In der Hauptsache langfristige Schuldverschreibungen von Emittenten innerhalb des Euroraums. 3 Einschl. Schätzungen zum Bargeld-umlauf im Ausland. 4 Vgl. Deutsche Bundesbank, Monatsbericht Oktober 2014, Seite 24. 5 Differenz aus Auslandsaktiva und Auslandspassiva. 6 Euro-Eröffnungsbilanz der Bundesbank zum 1. Januar 1999.

ung), seit November 2000 auch die Salden gegenüber den Zentralbanken des Nicht-Euroraums innerhalb des ESZB. 2 In der Hauptsache langfristige Schuldverschreibungen von Emittenten innerhalb des Euroraums. 3 Einschl. Schätzungen zum Bargeld-umlauf im Ausland. 4 Vgl. Deutsche Bundesbank, Monatsbericht Oktober 2014, Seite 24. 5 Differenz aus Auslandsaktiva und Auslandspassiva. 6 Euro-Eröffnungsbilanz der Bundesbank zum 1. Januar 1999.

XII. Außenwirtschaft

8. Auslandspositionen der Unternehmen *)

Mio €

	Forderungen an das Ausland							Verbindlichkeiten gegenüber dem Ausland						
Stand zum Ende des Berichts- zeitraums	insgesamt	Guthaben bei aus- ländischen Banken	Forderungen an ausländische Nichtbanken				insgesamt	Kredite von aus- ländischen Banken	Verbindlichkeiten gegenüber ausländischen Nichtbanken					
			insgesamt	aus Finanz- bezie- hungen	aus Handelskrediten				insgesamt	aus Finanz- bezie- hungen	aus Handelskrediten			
					insgesamt	gewährte Zahlungs- ziele					geleistete An- zahlungen	insgesamt	in An- spruch ge- nommene Zahlungs- ziele	empfan- gene An- zahlungen
Alle Länder														
2021	1 173 863	256 664	917 199	625 190	292 009	263 878	28 130	1 598 311	217 032	1 381 278	1 123 522	257 756	160 958	96 798
2022	1 249 914	250 819	999 094	677 867	321 227	291 702	29 525	1 647 261	178 781	1 468 480	1 175 223	293 257	192 732	100 525
2023	1 391 900	356 561	1 035 339	720 782	314 556	282 180	32 376	1 713 800	218 976	1 494 824	1 206 406	288 418	181 624	106 794
2024	1 429 321	341 379	1 087 942	781 336	306 606	271 655	34 950	1 723 245	244 614	1 478 632	1 186 440	292 192	177 631	114 561
2024 Nov. Dez.	1 457 326	370 816	1 086 511	776 708	309 803	274 759	35 044	1 768 157	255 379	1 512 778	1 226 123	286 656	172 789	113 867
	1 429 321	341 379	1 087 942	781 336	306 606	271 655	34 950	1 723 245	244 614	1 478 632	1 186 440	292 192	177 631	114 561
2025 Jan. Febr.	1 495 633	408 716	1 086 918	786 266	300 651	265 943	34 708	1 782 255	280 585	1 501 671	1 217 307	284 364	168 696	115 668
März r)	1 481 143	382 290	1 098 852	793 045	305 808	270 964	34 844	1 807 069	289 520	1 517 548	1 230 623	286 926	170 086	116 839
	1 462 276	352 442	1 109 834	791 108	318 726	284 361	34 365	1 754 612	239 240	1 515 372	1 218 629	296 744	180 043	116 701
April p)	1 501 473	401 001	1 100 472	788 914	311 558	277 126	34 432	1 795 228	266 946	1 528 282	1 236 469	291 813	173 549	118 264
EU-Länder (27 ohne GB)														
2021	664 781	193 308	471 473	362 948	108 525	95 715	12 810	1 000 796	153 000	847 796	743 381	104 415	74 871	29 543
2022	715 319	190 825	524 494	400 165	124 329	110 892	13 436	1 020 635	128 411	892 225	777 106	115 118	84 134	30 985
2023	847 302	285 362	561 940	441 542	120 398	105 965	14 433	1 059 887	143 175	916 713	800 125	116 587	83 803	32 785
2024	836 409	275 135	561 275	440 892	120 382	104 694	15 688	1 078 474	176 005	902 469	785 791	116 678	81 252	35 427
2024 Nov. Dez.	856 247	290 165	566 083	440 929	125 154	109 368	15 785	1 102 602	174 678	927 924	808 824	119 099	83 871	35 228
	836 409	275 135	561 275	440 892	120 382	104 694	15 688	1 078 474	176 005	902 469	785 791	116 678	81 252	35 427
2025 Jan. Febr.	900 476	337 642	562 834	444 439	118 395	102 727	15 668	1 116 431	196 100	920 331	804 715	115 616	79 587	36 030
März r)	881 365	314 939	566 427	443 130	123 297	107 701	15 595	1 116 308	195 920	920 388	800 798	119 590	82 928	36 662
	861 792	288 936	572 857	443 932	128 925	113 232	15 693	1 091 936	173 602	918 334	794 745	123 589	87 084	36 505
April p)	903 636	335 486	568 150	441 188	126 962	111 160	15 801	1 119 855	183 675	936 180	816 016	120 164	83 469	36 695
Extra-EU-Länder (27 einschl. GB)														
2021	509 081	63 356	445 726	262 242	183 484	168 164	15 320	597 515	64 032	533 482	380 141	153 341	86 087	67 254
2022	534 595	59 995	474 600	277 702	196 898	180 809	16 089	626 626	50 370	576 256	398 117	178 139	108 598	69 540
2023	544 598	71 199	473 399	279 240	194 159	176 216	17 943	653 912	75 801	578 111	406 281	171 831	97 822	74 009
2024	592 911	66 244	526 667	340 444	186 224	166 961	19 263	644 772	68 609	576 162	400 649	175 513	96 379	79 134
2024 Nov. Dez.	601 079	80 651	520 428	335 779	184 650	165 390	19 259	665 555	80 701	584 854	417 298	167 556	88 918	78 638
	592 911	66 244	526 667	340 444	186 224	166 961	19 263	644 772	68 609	576 162	400 649	175 513	96 379	79 134
2025 Jan. Febr.	595 157	71 074	524 083	341 827	182 256	163 216	19 040	665 825	84 485	581 339	412 592	168 748	89 109	79 638
März r)	599 777	67 352	532 426	349 915	182 511	163 263	19 248	690 761	93 600	597 161	429 825	167 336	87 159	80 178
	600 483	63 506	536 977	347 176	189 801	171 130	18 672	662 676	65 638	597 038	423 883	173 155	92 959	80 196
April p)	597 837	65 515	532 322	347 725	184 596	165 966	18 630	675 373	83 271	592 102	420 453	171 649	90 080	81 569
Euroraum (20)														
2021	558 322	171 246	387 076	301 672	85 403	73 756	11 648	915 484	131 168	784 316	702 011	82 306	58 889	23 416
2022	608 500	171 729	436 771	340 636	96 135	84 051	12 084	926 974	106 598	820 376	731 485	88 891	64 748	24 143
2023	743 472	267 370	476 102	382 981	93 121	80 105	13 016	961 323	122 072	839 251	749 573	89 678	65 199	24 479
2024	728 709	255 679	473 031	379 711	93 319	79 827	13 493	968 460	148 244	820 215	731 845	88 370	63 527	24 843
2024 Nov. Dez.	749 588	272 635	476 953	380 874	96 079	82 340	13 739	991 138	147 515	843 622	755 443	88 179	63 484	24 696
	728 709	255 679	473 031	379 711	93 319	79 827	13 493	968 460	148 244	820 215	731 845	88 370	63 527	24 843
2025 Jan. Febr.	798 975	321 847	477 128	385 265	91 863	78 366	13 497	1 005 045	168 549	836 497	750 351	86 145	61 001	25 144
März r)	779 861	300 189	479 672	384 885	94 787	81 361	13 426	1 000 813	166 680	834 133	746 419	87 714	62 238	25 476
	757 251	272 106	485 144	385 971	99 173	85 695	13 478	975 239	145 300	829 939	739 443	90 496	65 411	25 085
April p)	800 800	318 979	481 821	383 795	98 026	84 432	13 594	995 930	152 874	843 056	754 422	88 634	63 303	25 330
Extra-Euroraum (20)														
2021	615 541	85 418	530 123	323 518	206 605	190 123	16 483	682 827	85 864	596 962	421 512	175 450	102 069	73 381
2022	641 414	.	.	.	225 092	207 651	17 441	720 287	.	.	.	204 366	127 984	76 382
2023	648 428	.	.	.	221 436	202 075	19 361	752 476	.	.	.	198 740	116 425	82 314
2024	700 611	.	.	.	213 286	191 828	21 458	754 786	.	.	.	203 821	114 104	89 718
2024 Nov. Dez.	707 739	.	.	.	213 724	192 419	21 305	777 019	.	.	.	198 476	109 306	89 171
	700 611	.	.	.	213 286	191 828	21 458	754 786	.	.	.	203 821	114 104	89 718
2025 Jan. Febr.	696 659	.	.	.	208 788	187 577	21 211	777 210	.	.	.	198 219	107 695	90 524
März r)	701 282	.	.	.	211 021	189 603	21 417	806 256	.	.	.	199 212	107 849	91 363
	705 025	.	.	.	219 553	198 666	20 887	779 373	.	.	.	206 248	114 632	91 616
April p)	700 673	.	.	.	213 532	192 694	20 837	799 298	.	.	.	203 179	110 246	92 933

* Forderungen und Verbindlichkeiten der Banken (MFIs) in Deutschland gegenüber dem Ausland werden im Abschnitt IV. Banken in der Tabelle 4 ausgewiesen. Statistisch be-

dingte Zu- und Abgänge sind nicht ausgeschaltet; die Bestandsveränderungen sind insoweit mit den in der Tabelle XII. 7 ausgewiesenen Zahlen nicht vergleichbar.

XII. Außenwirtschaft

9. Euro-Referenzkurse der Europäischen Zentralbank für ausgewählte Währungen *)

1 EUR = ... Währungseinheiten

Durchschnitt im Jahr bzw. im Monat	Australien	China	Dänemark	Japan	Kanada	Norwegen	Schweden	Schweiz	Vereinigte Staaten	Vereinigtes Königreich
	AUD	CNY	DKK	JPY	CAD	NOK	SEK	CHF	USD	GBP
2013	1,3777	8,1646	7,4579	129,66	1,3684	7,8067	8,6515	1,2311	1,3281	0,84926
2014	1,4719	8,1857	7,4548	140,31	1,4661	8,3544	9,0985	1,2146	1,3285	0,80612
2015	1,4777	6,9733	7,4587	134,31	1,4186	8,9496	9,3535	1,0679	1,1095	0,72584
2016	1,4883	7,3522	7,4452	120,20	1,4659	9,2906	9,4689	1,0902	1,1069	0,81948
2017	1,4732	7,6290	7,4386	126,71	1,4647	9,3270	9,6351	1,1117	1,1297	0,87667
2018	1,5797	7,8081	7,4532	130,40	1,5294	9,5975	10,2583	1,1550	1,1810	0,88471
2019	1,6109	7,7355	7,4661	122,01	1,4855	9,8511	10,5891	1,1124	1,1195	0,87777
2020	1,6549	7,8747	7,4542	121,85	1,5300	10,7228	10,4848	1,0705	1,1422	0,88970
2021	1,5749	7,6282	7,4370	129,88	1,4826	10,1633	10,1465	1,0811	1,1827	0,85960
2022	1,5167	7,0788	7,4396	138,03	1,3695	10,1026	10,6296	1,0047	1,0530	0,85276
2023	1,6288	7,6600	7,4509	151,99	1,4595	11,4248	11,4788	0,9718	1,0813	0,86979
2024	1,6397	7,7875	7,4589	163,85	1,4821	11,6290	11,4325	0,9526	1,0824	0,84662
2024 Jan.	1,6422	7,8201	7,4572	159,46	1,4631	11,3501	11,2834	0,9368	1,0905	0,85873
Febr.	1,6533	7,7651	7,4550	161,38	1,4564	11,3843	11,2500	0,9462	1,0795	0,85466
März	1,6586	7,8297	7,4566	162,77	1,4726	11,5214	11,3054	0,9656	1,0872	0,85524
April	1,6469	7,7658	7,4596	165,03	1,4661	11,6828	11,5910	0,9761	1,0728	0,85658
Mai	1,6317	7,8206	7,4606	168,54	1,4780	11,5988	11,6186	0,9830	1,0812	0,85564
Juni	1,6206	7,8051	7,4592	169,81	1,4750	11,4178	11,2851	0,9616	1,0759	0,84643
Juli	1,6257	7,8750	7,4606	171,17	1,4868	11,7160	11,5324	0,9676	1,0844	0,84332
Aug.	1,6559	7,8736	7,4614	161,06	1,5049	11,7895	11,4557	0,9450	1,1012	0,85150
Sept.	1,6398	7,8611	7,4600	159,08	1,5037	11,7852	11,3577	0,9414	1,1106	0,84021
Okt.	1,6250	7,7276	7,4593	163,20	1,4993	11,7907	11,4048	0,9386	1,0904	0,83496
Nov.	1,6267	7,6617	7,4583	163,23	1,4855	11,7408	11,5828	0,9355	1,0630	0,83379
Dez.	1,6529	7,6298	7,4589	161,08	1,4915	11,7447	11,5040	0,9339	1,0479	0,82804
2025 Jan.	1,6626	7,5560	7,4609	161,92	1,4904	11,7456	11,4797	0,9414	1,0354	0,83908
Febr.	1,6528	7,5749	7,4592	158,09	1,4893	11,6574	11,2474	0,9413	1,0413	0,83071
März	1,7158	7,8353	7,4597	161,17	1,5518	11,5472	10,9675	0,9548	1,0807	0,83703
April	1,7844	8,1850	7,4648	161,67	1,5701	11,8380	10,9744	0,9370	1,1214	0,85379
Mai	1,7521	8,1348	7,4600	163,14	1,5646	11,5968	10,8812	0,9356	1,1278	0,84350

* Eigene Berechnungen der Durchschnitte auf Basis der täglichen Euro-Referenzkurse der EZB; weitere Euro-Referenzkurse siehe: Statistische Fachreihe Wechselkursstatistik.

10. Euro-Länder und die unwiderruflichen Euro-Umrechnungskurse ihrer Währungen in der dritten Stufe der Europäischen Wirtschafts- und Währungsunion

Ab	Land	Währung	ISO-Währungscode	1 EUR = ... Währungseinheiten
1999 1. Januar	Belgien	Belgischer Franc	BEF	40,3399
	Deutschland	Deutsche Mark	DEM	1,95583
	Finnland	Finnmark	FIM	5,94573
	Frankreich	Französischer Franc	FRF	6,55957
	Irland	Irishes Pfund	IEP	0,787564
	Italien	Italienische Lira	ITL	1 936,27
	Luxemburg	Luxemburgischer Franc	LUF	40,3399
	Niederlande	Holländischer Gulden	NLG	2,20371
	Österreich	Schilling	ATS	13,7603
	Portugal	Escudo	PTE	200,482
	Spanien	Peseta	ESP	166,386
	Griechenland	Drachme	GRD	340,750
2001 1. Januar	Slowenien	Tolar	SIT	239,640
2008 1. Januar	Malta	Maltesische Lira	MTL	0,429300
	Zypern	Zypern-Pfund	CYP	0,585274
2009 1. Januar	Slowakei	Slowakische Krone	SKK	30,1260
2011 1. Januar	Estland	Estnische Krone	EEK	15,6466
2014 1. Januar	Lettland	Lats	LVL	0,702804
2015 1. Januar	Litauen	Litas	LTL	3,45280
2023 1. Januar	Kroatien	Kuna	HRK	7,53450

XII. Außenwirtschaft

11. Effektive Wechselkurse des Euro und Indikatoren der preislichen Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Wirtschaft *)

1.Vj. 1999 = 100

	Effektive Wechselkurse des Euro gegenüber den Währungen des						Indikatoren der preislichen Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Wirtschaft						
	Erweiterten EWK-Länderkreises 1)				Weiten EWK-Länderkreises 2)		auf Basis der Deflatoren des Gesamtabsatzes 3) gegenüber				auf Basis der Verbraucherpreisindizes gegenüber		
Zeit	nominal	real, auf Basis der Verbraucher- preisindizes	real, auf Basis der Deflatoren des Brutto- inlands- produkts 3)	real, auf Basis der Lohnstück- kosten in der Gesamt- wirtschaft 3)	nominal	real, auf Basis der Verbraucher- preisindizes	27 ausgewählten Industrieländern 4)			37 Ländern 5)	27 ausge- wählten Industrie- ländern 4)	37 Ländern 5)	60 Ländern 6)
							insgesamt	davon:					
								Euro-Länder	Nicht- Euro-Länder				
1999	96,2	96,2	95,8	96,1	96,5	96,0	97,9	99,6	95,7	97,6	98,3	98,1	97,8
2000	87,0	86,8	85,9	85,5	88,0	86,1	92,0	97,5	85,5	91,2	93,1	92,3	91,2
2001	87,4	87,1	86,7	84,5	90,1	86,9	91,9	96,8	86,2	90,6	93,0	91,7	91,1
2002	89,7	90,3	89,9	88,2	94,4	90,6	92,7	96,1	88,7	91,4	93,5	92,2	91,9
2003	100,5	101,6	101,3	99,5	106,5	101,8	96,3	95,3	97,9	95,7	97,0	96,8	96,9
2004	104,3	105,6	104,3	102,8	111,0	105,6	96,8	94,2	100,6	96,2	98,5	98,2	98,5
2005	102,9	104,3	102,4	100,9	109,1	103,2	95,3	92,6	99,4	93,9	98,5	97,2	96,8
2006	102,9	104,3	101,9	99,9	109,3	102,6	94,1	90,9	98,8	92,2	98,6	96,8	96,0
2007	106,5	107,3	104,2	101,6	112,9	104,8	95,3	90,3	102,8	92,7	100,9	98,3	97,4
2008	110,4	110,3	106,3	105,6	117,8	107,3	95,6	89,0	106,0	92,0	102,4	98,5	97,6
2009	111,9	111,1	107,6	109,1	120,8	108,3	96,2	90,1	105,8	93,0	101,9	98,6	97,9
2010	104,6	103,3	99,2	101,7	112,1	99,3	93,4	89,5	99,2	88,9	98,8	94,3	92,5
2011	104,4	102,4	97,4	100,0	112,9	98,8	93,0	89,2	98,6	88,1	98,2	93,5	91,9
2012	98,6	97,0	91,7	94,2	107,6	94,0	90,8	89,0	93,4	85,4	95,9	90,5	88,9
2013	102,2	100,1	94,8	97,2	112,4	97,0	93,3	89,6	98,6	87,5	98,1	92,3	90,9
2014	102,4	99,5	94,7	97,4	114,7	97,4	94,0	90,5	99,0	88,4	98,2	92,5	91,5
2015	92,5	89,6	85,9	86,6	106,1	88,7	90,7	91,1	90,0	84,4	94,3	87,8	86,9
2016	95,2	91,6	88,2	p)	88,1	110,1	90,7	91,6	91,6	85,7	95,0	88,8	88,1
2017	97,5	93,6	89,4	p)	89,2	112,5	92,0	92,8	91,6	86,5	96,3	89,9	88,9
2018	100,0	95,8	91,0	p)	91,1	117,3	95,2	94,0	91,7	87,4	97,7	91,2	90,8
2019	98,1	93,3	89,2	p)	88,8	115,5	92,5	93,1	91,9	86,5	96,4	89,9	89,4
2020	99,7	93,7	90,5	p)	90,1	119,2	93,9	93,3	92,2	87,2	96,4	90,1	90,1
2021	99,6	93,7	89,1	p)	88,1	120,5	94,3	94,1	92,3	87,2	97,4	90,7	90,9
2022	95,3	90,8	84,4	p)	83,3	116,1	90,9	92,4	91,8	85,4	95,9	89,1	89,0
2023	98,1	94,0	88,9	p)	87,2	121,8	94,7	93,8	91,9	87,4	98,0	91,3	91,6
2024	98,4	94,4	89,6	p)	88,4	124,1	95,0	93,9	92,2	87,9	98,0	91,6	91,9
2022 Dez.	96,8	92,6			118,6	92,8					96,2	89,7	89,8
2023 Jan.	97,1	92,8			119,2	93,1					97,5	90,4	90,4
Febr.	97,0	93,1	87,3	p)	85,9	119,3	93,4	93,2	91,5	95,6	97,7	90,5	90,6
März	97,3	93,2			119,7	93,6					98,0	90,9	91,1
April	98,4	94,2			121,5	94,8					98,6	91,6	91,9
Mai	98,0	93,6	88,8	p)	86,8	120,9	94,2	93,8	91,9	96,7	98,1	91,1	91,4
Juni	98,2	93,8			121,8	94,7					98,2	91,3	91,8
Juli	99,2	94,9			123,7	96,1					98,4	91,9	92,5
Aug.	99,0	95,0	89,9	p)	88,0	123,7	96,1	93,8	91,8	96,6	98,3	91,9	92,4
Sept.	98,5	94,6			123,0	95,4					98,0	91,7	92,1
Okt.	98,0	94,0			122,5	94,9					97,7	91,3	91,7
Nov.	98,7	94,6	89,8	p)	88,0	123,4	95,2	94,4	92,5	97,2	98,1	91,5	91,9
Dez.	98,2	93,9			123,2	94,8					97,6	91,1	91,5
2024 Jan.	98,4	94,4			123,6	95,2					97,8	91,4	91,8
Febr.	98,1	94,1	89,6	p)	88,4	123,3	94,8	93,9	92,2	96,5	97,7	91,4	91,7
März	98,8	94,8			124,2	95,4					98,1	91,7	92,1
April	98,6	94,5			124,0	95,1					98,3	91,8	92,1
Mai	98,9	94,8	89,7	p)	88,7	124,4	95,3	94,2	92,3	97,0	98,5	91,9	92,2
Juni	98,5	94,5			124,0	95,0					98,1	91,8	92,0
Juli	99,0	95,1			124,8	95,5					98,4	92,0	92,2
Aug.	99,0	95,0	90,0	p)	88,9	125,2	95,7	94,0	92,1	96,8	98,2	91,8	92,2
Sept.	98,8	94,8			125,2	95,5					98,2	91,8	92,2
Okt.	98,2	94,3			124,4	94,9					98,1	91,7	92,0
Nov.	97,5	93,6	89,1	p)	87,8	123,5	94,1	93,7	92,4	95,4	97,4	91,2	91,4
Dez.	96,9	93,0			122,7	93,5					97,2	91,0	91,1
2025 Jan.	96,7	p)	92,9		122,3	p)	93,1				96,9	p)	90,7
Febr.	96,3	p)	92,6	...	121,8	p)	92,7	93,5	92,7	94,5	96,8	p)	90,5
März	98,3	p)	94,4		124,5	p)	94,7				97,6	p)	91,7
April	100,5	p)	96,5		127,7	p)	96,9				p)	98,3	p)
Mai	100,1	p)	96,1	...	127,0	p)	96,3	...	...	...	p)	98,1	p)

* Der effektive Wechselkurs entspricht dem gewogenen Außenwert der betreffenden Währung. Die Berechnung der Indikatoren der preislichen Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Wirtschaft ist methodisch konsistent mit dem Verfahren zur Ermittlung des effektiven Wechselkurses des Euro. Ein Rückgang der Werte bedeutet eine Zunahme der Wettbewerbsfähigkeit. Die Gewichte beruhen auf dem Handel mit gewerblichen Erzeugnissen und Dienstleistungen. Nähere Erläuterungen zur Methodik und Wägungsschemata siehe Website der Deutschen Bundesbank (<https://www.bundesbank.de/content/774128>). **1** Berechnungen anhand der gewogenen Durchschnitte der Veränderungen der Euro-Wechselkurse gegenüber den Währungen folgender 18 Länder: Australien, Bulgarien, China, Dänemark, Hongkong, Japan, Kanada, Norwegen, Polen, Rumänien, Schweden, Schweiz, Singapur, Südkorea, Tschechien, Ungarn, USA und Vereinigtes Königreich. Soweit die aktuellen Preis- bzw. Lohnindizes noch nicht vorlagen, sind Schätzungen berücksichtigt. **2** Umfasst die Länder des Erweiterten EWK-Länderkreises zzgl. folgender 23 Länder: Algerien, Argentinien, Brasilien, Chile, Indien, Indonesien, Island, Israel, Kolumbien, Malaysia, Marokko,

Mexiko, Neuseeland, Peru, Philippinen, Russische Föderation, Saudi-Arabien, Südafrika, Taiwan, Thailand, Türkei, Ukraine und Vereinigte Arabische Emirate. Die EZB hat die Veröffentlichung des Euro-Referenzkurses zum Rubel mit Wirkung vom 2. März 2022 bis auf Weiteres ausgesetzt. Zur Berechnung der effektiven Wechselkurse wird für die Russische Föderation ab diesem Zeitpunkt ein Indikatorkurs verwendet, der sich aus den täglichen von der Bank of Russia festgestellten RUB/USD-Kursen in Verbindung mit dem jeweiligen Euro-Referenzkurs der EZB zum US-Dollar errechnet. **3** Jahres- bzw. Vierteljahresdurchschnitte. **4** Euro-Länder (ab 2001 einschl. Griechenland, ab 2007 einschl. Slowenien, ab 2008 einschl. Malta und Zypern, ab 2009 einschl. Slowakei, ab 2011 einschl. Estland, ab 2014 einschl. Lettland, ab 2015 einschl. Litauen, ab 2023 einschl. Kroatien) sowie Dänemark, Japan, Kanada, Norwegen, Schweden, Schweiz, USA und Vereinigtes Königreich. **5** Euro-Länder (in aktueller Zusammensetzung) sowie die Länder der Gruppe des Erweiterten EWK-Länderkreises. **6** Euro-Länder (in aktueller Zusammensetzung) sowie die Länder der Gruppe des Weiten EWK-Länderkreises.